

EINFÜHRUNG IN DIE BIBEL

Die Bibel ist ein dickes Buch. Diese Tatsache treibt manchem Lesemuffel den Schweiß auf die Stirn und er denkt vielleicht: Die Bibel ist nur etwas für Leseratten oder für Intellektuelle. Die Sprache ist auch nicht die modernste und was das Schlimmste ist: Man muss nachdenken! Aber halt – wer seine Bibel durchblättert, entdeckt als erstes:

1. Die Bibel ist eine Bibliothek

Die Bibel ist eine Bibliothek, die 66 Bücher enthält – also eine Sammlung vieler Einzelteile. Diese Teile sind unterschiedlich lang: Vom Umfang eines Zeitungsartikels (3.Johannesbrief) bis zur Seitenzahl eines kurzen Romans (Jeremia) finden wir alles. Wie eine Bibliothek sauber nach Buchtypen und Autoren geordnet ist, so gibt es auch bei der Bibel eine klare Ordnung. Wir müssen also nicht erst von vorne bis hinten alles gelesen haben, bevor wir die Bibel verstehen können. Wir nehmen ein Buch nach dem andern „aus dem Regal“ unserer Bibliothek und beschäftigen uns damit. Das entspannt und ist für jeden durchführbar. Viele Bibellespläne, die uns in einem Jahr durch die Bibel jagen, verbreiten mehr Stress als Gewinn.

2. Die Sprache der Bibel

Die Bibel ist nicht in Deutsch, Englisch oder Französisch verfasst worden, sondern in *Hebräisch* (Altes Testament) und *Griechisch* (Neues Testament). Hebräisch ist die Sprache des Volkes Israel und Griechisch war die Weltsprache zur Zeit der Abfassung des Neuen Testaments.

Hebräisch wird von rechts nach links geschrieben. Die ursprünglichen Schriftzeichen enthielten keine Vokale, so dass die Aussprache für Nichtjuden ein Problem war.

:ָּוְיָרְאֵת בְּרֵאשִׁית בְּרֵאשִׁית אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ׃
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. (Gen 1,1)

Die griechischen Schriftzeichen sind teilweise bekannt aus der Mathematik oder der Geometrie. Die ältesten vollständigen Handschriften (z.B. Codex Sinaiticus) wurden komplett in Großbuchstaben geschrieben (sog. Majuskeln).

Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος.
Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott (Joh 1,1)

Das hebräische Denken ist anders als das griechische. Der Hebräer denkt mehr ganzheitlich und weniger systematisch. Wir sind geprägt vom griechischen Denken und haben schon deshalb Mühe, das Alte Testament zu verstehen. (Beispiel: In den Psalmen werden Gedanken nicht punktemäßig aufgezählt, sondern ein Thema wird umkreist, indem es in neuen Zusammenhängen wiederholt wird.

Eine Übersetzung aus dem griechischen und hebräischen Grundtext ist nicht einfach, wenn das ursprüngliche Sprachgefühl nicht verloren gehen soll. Darum gibt es auch verschiedene Übersetzungen mit unterschiedlichen Ansätzen.

3. Der Aufbau der Bibel

Einteilung nach Büchern

In den heutigen Übersetzungen besteht die Bibel aus insgesamt 66 Büchern. Davon gehören 39 Bücher zum Alten und 27 Bücher zum Neuen Testament. Das kann man sich ganz einfach merken: Das Buch Jesaja hat 66 Kapitel. Die ersten 39 Kapitel enthalten in erster Linie Gerichtsbotschaften, aber ab dem 40. Kapitel beginnt die Botschaft von der Erlösung Israels. So beginnt mit dem 40. Buch der Bibel etwas Neues: Das Neue Testament mit der frohen Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus.

Man könnte auch 70 Bücher zählen, denn das Buch der **Psalmen** besteht aus 5 Büchern, die in manchen Bibelübersetzungen vermerkt sind. Wie bereits gesagt, ist die Bibel als eine Bibliothek anzusehen; eine Sammlung von Schriften verschiedenster Arten und Themen, die von Gott zusammengestellt wurde.

Erstes Buch	Ps.1-41
Zweites Buch	Ps.42-72
Drittes Buch	Ps.73-89
Viertes Buch	Ps.90-106
Fünftes Buch	Ps.107-150

Die Bibel ist eine
DIVINA BIBLIOTHECA
- eine göttliche Büchersammlung

Die Bücher sind entsprechend ihrer Gattung angeordnet:

- Das *Alte Testament* besteht aus Geschichtsbüchern (17), poetischen Büchern (5) und prophetischen Büchern (17). Bei den Propheten wird noch zwischen den sog. großen Propheten (5) und den sog. 12 kleinen Propheten unterschieden. Die Unterscheidung bezieht sich aber nicht auf die Bedeutung, sondern allein auf den Umfang der Bücher.
- Das *Neue Testament* besteht aus Geschichtsbüchern (5), Lehrbüchern (21 Briefe) und einem prophetischen Buch (Offenbarung).

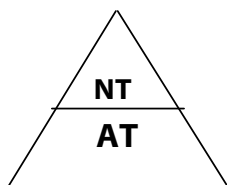
Wir müssen jedoch beachten, dass diese Einteilung nicht göttlich inspiriert ist, sondern von Menschen erdacht wurde. Nicht jedes Buch entspricht inhaltlich ganz der jeweiligen Gattung. Prophetische Aussagen finden wir nicht nur in der Offenbarung, sondern auch in Geschichtsbüchern (z.B. Mt 24) und sehr häufig in Lehrbüchern (z.B. 2Thess 2). Die alttestamentlichen Lehrbücher sind in poetischer Form geschrieben und die neutestamentlichen Lehrbücher als Briefe.

Altes und Neues Testament

Die Bibel besteht aus zwei Hauptteilen: Dem Alten Testament und dem Neuen Testament. Die lat. Bezeichnung Testament (deutsch: Bund) geht auf den Kirchenvater Tertullian zurück. Er verstand die beiden Testamente als zwei Bünde:

- ⇒ Altes Testament: Bund Gottes mit Israel durch Mose (Ex 19,5)
- ⇒ Neues Testament: Bund Gottes mit der Gemeinde durch Christus (Mt 26,28)

Das bedeutet aber nicht, dass das AT für die Juden und das NT für die Gemeinde geschrieben ist. Gott hat sich in der gesamten Schrift geoffenbart – jedoch in fortschreitender Weise (z.B. Vätereigenschaft). Es gibt zwar Bücher, die für uns bedeutsamer sind, da sie uns direkter betreffen (z.B. Paulusbriefe), aber das heißt nicht, dass die anderen weniger wichtig sind. Die Beziehung zwischen AT und NT ist in der folgenden Graphik einfach dargestellt:



- Das Alte Testament ist die Grundlage des Neuen Testaments:
- *Das NT kann nicht ohne das AT verstanden werden!*
- Das Neue Testament ist die Erfüllung des Alten Testaments und der Gipfel der Gottesoffenbarung: *Ohne NT gibt es keine Erlösung!*

Jesus und das Alte Testament

Das Ziel der ganzen Schrift ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Das AT weist prophetisch oder vorbildhaft (typologisch) auf Ihn hin, aber er tritt auch persönlich auf..z.B. in Jos 5,13-15. Er selbst sagt von sich:

Lk 24,44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen *von mir geschrieben* steht.

Joh 5,39 Ihr erforschet die Schriften, weil ihr meint, darin das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die *von mir* zeugen.

Wir dürfen und sollen also auch im Alten Testament Christus suchen und erkennen! Das wird ein Teil unserer Entdeckungsreise auf der Route 66 sein.

Die jüdische Einteilung des Alten Testaments

Die Bibel der Juden ist das Alte Testament, das sie als das Gesetz, die Propheten und die Schriften kennen. Eine besondere Bezeichnung für das Ganze kennen sie nicht. Die beigefügte Übersicht zeigt die jüdische Anordnung der Bücher.

Die Thora = Das Gesetz

Die Bezeichnung Gesetz stammt aus der Septuaginta (nomos). Das hebr. Wort hat nicht die negative Bedeutung von einer Vorschrift, sondern bedeutet Wegweisung, Lehre. Die Thora befindet sich noch heute in jeder Synagoge. Sie besteht aus den fünf Büchern Mose und ist in 52 Abschnitte eingeteilt. Die Titel der fünf Bücher entsprechen den ersten Worten des jeweiligen Buches. An jedem Sabbat wird fortlaufend ein Abschnitt gelesen. Für die Juden ist die Thora der wichtigste Teil des AT. Die Griechen nannten die fünf Bücher Mose „pentateukos“ (Pentateuch), d.h. das fünfteilige Buch.

Nebiim = Die Propheten

Sie sind eingeteilt in die Nebiim rischonim (die vorderen o. die erste Gruppe der Propheten) und die Nebiim acharonim (die hinteren o. zweite Gruppe der Propheten). Die 12 kleinen Propheten sind in einem Buch zusammengefasst, dem Zwölfbuch, da sie von ihrem Umfang her auf eine Schriftrolle passten.

Ketubim = Die Schriften

Sie bestehen aus drei Teilen: Die poetischen Bücher (Psalmen, Sprüche, Hiob); die Megilloth (Festrollen: Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger und Esther), die an bestimmten Festtagen gelesen werden und die Geschichtsbücher (Daniel, Esra, Nehemia, Chronik).

Die *Thora* ist die Grundlage der Lebensordnung des jüdischen Volkes, der sog. Theokratie (Gott hat die Königsherrschaft). Die *Nebiim* schildern die Geschichte und die unsagbare Liebe und Arbeit Gottes, die nötig war, um dieses Volk ans Ziel zu führen. Die *Ketubim* lassen hineinblicken in die Gedankenwelt und das innere Leben dieses Volkes¹

Kapitel- und Verseinteilung

Um mit der Bibel besser arbeiten zu können, wurde eine Unterteilung in Kapitel und Verse entwickelt, die aber im ursprünglichen Grundtext nicht zu finden ist. Die übliche Kapiteleinteilung geht auf den englischen Erzbischof Stephan Langton aus Cambridge (1205) zurück. Die Untergliederung in Verse stammt von dem Pariser Buchdrucker Robert Stephanus (1551). In einigen Übersetzungen weicht die Verseinteilung voneinander ab (z.B. Elberfelder o. auch Psalmen in der NIV).

In den einzelnen Bibelversionen gibt es außerdem noch Abschnittsüberschriften, die helfen sollen, den Text schneller zu erfassen und leichter wiederzufinden. Manche Bibeln drucken „wichtige“ Verse in Fettschrift (Luther). Das sind aber alles Hilfen und keineswegs verbindliche Vorgaben. Ein Beispiel für eine unsinnige Abschnittseinteilung in der Elberfelder Bibel ist zwischen Eph 5 bei den Versen 20 und 21 zu finden. Im Griechischen ist V19-21 ein Satz. Die gegenseitige Unterordnung ist eine Auswirkung der Geisteserfüllung!

4. Der Kanon der Bibel

Wie können wir eigentlich wissen, ob die Bücher, die in unserer göttlichen Bibliothek zusammengefasst wurden, die richtigen sind? Wer hat das entschieden?

Genau darum geht es bei der Frage nach dem „Kanon“ der Bibel. Der griech. Begriff „Kanon“ bedeutet Maßstab, Richtschnur, Standard oder Regel. Der Kanon ist also die Gesamtheit der biblischen Bücher, die sich im Laufe der Zeit als die heiligen und göttlich inspirierten Schriften durchgesetzt haben, im Gegensatz zu den zahlreichen „Apokryphen“ (verhüllte d.h. unklare Bücher).

Viele Menschen sind der Meinung, dass diese Entscheidung von einem Kirchenkonzil gefasst worden ist, das sich hinter verschlossenen Türen getroffen und dann nach einiger Diskussion entschieden hat, welche Bücher gelten und welche aussortiert werden. Doch so ist es nicht gewesen.

Der Kanon des Alten Testaments

Das Neue Testament beweist, dass zur Zeit Jesu der Kanon des AT bereits bestand. Jesus und die Apostel zitierten immer wieder aus einer Sammlung von Schriften, die sie „Die Schrift“ nannten:

Lk 24,44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

Jesus meint damit das ganze Alte Testament nach der jüdischen Einteilung (Gesetz, Propheten und Psalmen als Teil der Schriften).

Lk 11,50-51 ...damit gefordert werde von diesem Geschlecht das Blut aller Propheten, das vergossen ist seit Erschaffung der Welt, von *Abels Blut* an bis hin zum *Blut des Secharja*, der umkam zwischen Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.

¹ Sinngemäß nach E.Aebi: Kurze Einführung in die Bibel

Jesus meint damit alle Märtyrer zur Zeit des Alten Testaments. Auch hier müssen wir wieder die jüdische Einteilung des AT vor Augen haben. Abel war der erste Märtyrer (Gen 4) und Zacharias der letzte (2Chr 24,20-21). Das Buch Chronika ist das letzte Buch des AT nach der jüdischen Einteilung.

Das Alte Testament war also eine Sammlung von Schriften, die von 1. Mose bis zu der Chronik reichte und dabei alle Bücher umfasste, die wir auch heute im AT haben. Josephus, der jüdische Geschichtsschreiber des 1. Jahrhunderts nennt die genaue Zahl von Büchern, die als heilige Schrift bei den Juden anerkannt war: *„Wir haben nicht 10.000 Bücher, die einander widersprechen, sondern nur 22 Bücher, welche die Aufzeichnung aller Zeiten enthalten und als göttlich anerkannt werden“*² Im 3. Jahrhundert n.Chr. bestätigt Origines das Zeugnis des Josephus und gibt ihre Reihenfolge und die hebräischen und griechischen Titel an. Etwas später bezeichnet der gelehrte Kirchenvater Hieronymus diese Bücher als die kanonischen Schriften des Alten Testaments.

Der Kanon des Neuen Testaments

Die „Bibel“ Jesu und der ersten Christen war das Alte Testament. Im Laufe der Zeit entstanden die neutestamentlichen Bücher und wurden sehr bald nach ihrer Abfassung regelmäßig in den Versammlungen der Christen gelesen. Sie wurden sehr hoch eingeschätzt. Die Worte Jesu und der Apostel waren nicht weniger maßgebend als das Alte Testament. Auf diese Weise entstand allmählich der neutestamentliche Kanon, so dass innerhalb eines oder zweier Jahrhunderte die Bücher des NT, wie wir sie heute kennen, gesammelt waren und allerhöchste Autorität für die ersten Gemeinden darstellten.

Der neutestamentliche Kanon entstand um 98 n.Chr. Letzte Anerkennung fand er durch die altkirchlichen Konzile des 3. und 4. Jahrhunderts. Beachte: Dort wurden lediglich die bereits anerkannten Bücher bestätigt und nicht ausgewählt! Seit der Gegenreformation zählt die katholische Kirche die alttestamentlichen Apokryphen wieder zum Kanon. Das Buch Tobit stützt z.B. einige Irrlehren der Kirche (Gebet für die Toten, Werkgerechtigkeit u.a.). Wir können sicher sein, dass Gott darüber gewacht hat, dass *die* Bücher als Sein Wort bestätigt wurden, die wir heute in der Bibel finden.

5. Die Verfasser der Bibel

Die Bibel wurde von etwa vierzig verschiedenen Personen in einem Zeitraum von 1500 Jahren geschrieben. Die Verfasser lebten zu den unterschiedlichsten Zeitepochen und gehörten den verschiedensten Bevölkerungsschichten an bzw. übten die unterschiedlichsten Berufe aus: Unter ihnen sind z.B. Könige (David und Salomo); Gelehrte und Ärzte (Jesaja und Lukas); Theologen (Esra und Paulus); Staatsmänner (Mose, Daniel, Nehemia); Landwirte und Fischer (Amos und Petrus) und Musiker (Asaph und die Söhne Korahs).

Und doch erkennen wir eine wunderbare Einheit, die kein Mensch zustande bringen kann. Die unterschiedlichen Teile fügen sich wie ein Puzzle zu einem Gesamtbild zusammen.

Wenn wir von der Bibel als Gottes Wort reden, dann bedeutet das jedoch, dass Gott der eigentliche Verfasser der Bibel ist. Er hat zu verschiedenen Zeiten zu ganz bestimmten Menschen gesprochen und ihnen den Auftrag gegeben, seine Botschaften niederzuschreiben. Man nennt diesen Vorgang **Inspiration**.

Es gibt zwei Bibelstellen zu diesem Thema, die man sich einprägen sollte:

² Josephus: Gegen Apion I,8

2Tim 3,16-17 Jede Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig ausgerüstet.

2Petr 1,20-21 ..wobei ihr das zuerst wissen müsst, dass keine Weissagung der Schrift ein Werk eigener Deutung ist. Denn niemals wurde durch menschlichen Willen eine Weissagung hervorgebracht, sondern vom heiligen Geist getrieben redeten heilige Menschen, von Gott [gesandt].

Die Bibel Alten und Neuen Testaments ist in allen ihren Aussagen vom heiligen Geist inspirierte göttliche Offenbarung und daher die einzige maßgebliche Quelle von Wahrheit und Glauben und die uneingeschränkte Autorität in jeder Hinsicht, namentlich für Lehre und Leben. Sie ist das auf allen Gebieten völlig zuverlässige, sachlich richtige, wahre, widerspruchslöse Wort Gottes. Ihre Voraussagen (Propheetien) sind echt und haben sich erfüllt oder werden sich erfüllen³.

Bei dem Vorgang der Inspiration kommen wir an unsere menschlichen Verstandesgrenzen wie z.B. bei der Jungfrauengeburt. Wie Gott die Verfasser gebraucht hat, um irrtumsloses Wort Gottes niederzuschreiben ohne ihre Persönlichkeit auszuschalten, das ist Sein Geheimnis. Es gibt hier zwei extreme Positionen:

- Die Bibel ist nur von Menschen geschrieben. Eine übernatürliche Einwirkung gibt es nicht.
- Die Bibel ist ein rein göttliches Buch. Die Verfasser haben wie Stenografen das niedergeschrieben, was Gott ihnen diktierte. Eine Beschäftigung mit Umwelt, Geschichte oder Geographie ist nicht notwendig.

Wir können beide Extreme vermeiden, wenn wir von der *zweifachen Verfasserschaft* der Bibel ausgehen. Die Bibel ist ein Buch, das von Gott und Menschen geschrieben wurde.

Zweifache Verfasserschaft

Gottes Anteil bestand darin, Seinen Willen zu offenbaren und das Schreiben der Bücher zu überwachen. Der *menschliche Anteil* bestand darin, diese Offenbarung in menschlicher Sprache und individuellem Stil niederzuschreiben, so dass Gottes Botschaft für die zukünftigen Generationen unfehlbar bewahrt wurde. So finden wir z.B. persönliche Mitteilungen:

2Tim 4,13 Den Reisemantel, den ich in Troas bei Karpus ließ, bringe mit, wenn du kommst, auch die Bücher, namentlich die Pergamente. -

Andererseits Abschnitte, die von Gott diktiert wurden:

Ex 20,22 Da sprach der HERR zu Mose: So sollst du den Söhnen Israel sprechen: Ihr habt selbst gesehen, dass ich vom Himmel her mit euch geredet habe.

Die Bibel hat eine zweifache Verfasserschaft, genauso wie Jesus zwei Naturen hat: Er war *ganz Mensch* aber ist doch gleichzeitig *ganz Gott*. Er konnte einerseits sagen: „Mich dürstet“ (Joh 19,28) und andererseits: „Ehe Abraham war, bin ich“ (Joh 8,58). Jesus wird sogar als das Wort Gottes in Person bezeichnet:

Offb 19,13 Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.

Ohne Beziehung zu Jesus bleibt die Bibel auf Dauer ein Buch mit sieben Siegeln!

³ Grundsatz der Staatlich Theologischen Hochschule (STH) Basel

Autorität der Bibel

Die Frage nach der göttlichen Inspiration der Bibel ist untrennbar mit der Frage der Autorität verbunden.

- Wenn die Bibel Gottes Wort ist, dann ist sie absolute Autorität für Lehre und Leben, für Denken und Handeln, für Verkündigung und Seelsorge, für Gemeinde und Gesellschaft. Ich habe meine Vorstellungen dem Wort unterzuordnen und nicht umgekehrt.
- Wenn die Bibel Gottes Wort ist, dann hat dieses Wort göttliche, übernatürliche Kraft, die sich auswirkt, wenn es verkündigt und geglaubt wird. Wer sich der Botschaft der Bibel öffnet, öffnet sich Gottes Wirken.

Ein nachahmenswertes Vorbild für uns ist die Gemeinde in Thessalonich:

1Thess 2,13 Im übrigen danken wir Gott immer wieder dafür, dass ihr die Botschaft, die wir euch in seinem Auftrag verkündeten, als das aufgenommen habt, was sie tatsächlich ist – das Wort Gottes und nicht eine Lehre von Menschen. Und seit ihr glaubt, erfahrt ihr die Kraft dieses Wortes in eurem eigenen Leben.

Es nützt nichts, die Bibel für das Wort Gottes zu halten ohne es im Glauben ins Leben umzusetzen. Wie die Thessalonicher sollten wir die ganze Bibel als Gottes Wort aufnehmen und nicht erst das Menschliche herausfiltern wie manche Theologen es versuchen.

Verstehen im Sinne der Bibel heißt: Das aufgenommene Wort Gottes mit meinem Leben in Verbindung bringen (griech. *syniemi* = wörtl. etwas zusammenbringen o. zusammenstellen).

Mt 13,23 Bei dem aber auf gutes Land gesät ist, das ist, der das Wort *hört und versteht* und dann auch Frucht bringt; und der eine trägt hundertfach, der andere sechzigfach, der dritte dreißigfach.

Es ist entscheidend wichtig, sich direkt mit der Bibel zu beschäftigen und nicht zu viel mit Meinungen von Auslegern oder irgendwelchen Spezialisten. Das kann eine Hilfe sein, darf aber das persönliche Entdecken und Hören auf Gottes Stimme nicht ersetzen oder verhindern.

Das Wichtigste, das wir brauchen, ist der Heilige Geist. Durch Ihn ist die Schrift inspiriert und deshalb kann sie nur durch Ihn verstanden werden:

Joh 16,13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

„Wenn ich das gesamte Buch der Bibel in die Hand nehme, kann ich nur sagen: Das ist ein Brief, den mein Gott mir hat schreiben lassen. Nach ihm soll ich mich richten, weil Gott mich nach ihm richten wird. Ein jeder Bibelleser muss damit umgehen, als ob dieser Brief nur ihn allein angehe.“

(Johann Albrecht Bengel)

EINTEILUNG DES ALTEN TESTAMENTS

Das Gesetz THORA 5 Bücher	Die Bücher Mose (Pentateuch)	1.Mose = „Im Anfang“ (Genesis) 2.Mose = „Und dies sind die Namen“ (Exodus) 3.Mose = „Und er rief“ (Levitikus) 4.Mose = „In der Wüste“ (Numeri) 5.Mose = „Dies sind die Worte“ (Deuteronomium)
Die Propheten NEBHIM 8 Bücher	Vordere Propheten	Josua Richter Samuel Könige
	Hintere Propheten	Jesaja Jeremia Hesekiel Buch der Zwölf (Kleine Propheten)
Die Schriften KETHUBIM 11 Bücher	Poetische Bücher	Psalmen Hiob Sprüche
	Festrollen	Lied der Lieder (an Passah) Ruth (an Pfingsten) Klagelieder (Gedenktag Zerstörung Jerusalems) Prediger (am Laubhüttenfest) Ester (am Purimfest)
	Geschichtsbücher	Daniel Esra/Nehemia Chronika (Worte der Tage)

Er (Jesus) sprach aber zu ihnen:
 Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe,
 als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden müsse,
 was im **Gesetz Moses** (Thora)
 und in den **Propheten** (Nebim)
 und den **Psalmen** (Kethubim)
 von mir geschrieben steht.

Lukas 24,44

DAS ERSTE BUCH MOSE

Das erste Buch Mose ist der erste Band der fünf Mosebücher. Wie die fünf Finger einer Hand gehören sie untrennbar zusammen. Und so wie der Daumen etwas anders aussieht und eine besonders wichtige Bedeutung hat, so ist der erste Band der Mosebücher grundlegend wichtig für das Verständnis der weiteren vier Bücher bzw. der gesamten Bibelbibliothek.

1. Titel des Buches

Die Überschrift „Genesis“ stammt aus der Septuaginta¹ und bedeutet Entstehung, Ursprung, Anfang oder Geburt. Sie stimmt mit der hebräischen Überschrift „Im Anfang“ überein. Die Überschrift der hebräischen Bibel besteht aus dem ersten Wort in Kap. 1,1: Bereschit. Interessanterweise beginnt das Matthäusevangelium mit der Aussage „Buch des Ursprungs (biblos geneseos) Jesu Christi. Und das Johannes-evangelium beginnt mit „Im Anfang war das Wort“ (1,1), womit ebenfalls Jesus gemeint ist. Dass Jesus bei der Schöpfung beteiligt war, lässt sich auch aus folgenden Bibelstellen erkennen:

Hebr 1,2 ..hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.

Kol 1,16 Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

Beachte den Plural (uns) in Gen 1,26; 3,22 und 11,7. Auf jeden Fall passt die Überschrift genau zu dem Hauptthema des Buches, worauf wir noch näher eingehen.

2. Bedeutung des Buches

Im ersten Buch Mose beginnen die Fäden der Menschheitsgeschichte und der Heilsgeschichte Gottes. Hier finden wir grundlegende Antworten auf die Frage nach dem Woher und dem Wohin, der Herkunft, Bestimmung und der Zukunft des Menschen. Das Thema der gesamten Bibel ist die Erlösung des Menschen und im Buch Genesis wird deutlich, warum der Mensch Erlösung braucht und wie Gott sein Erlösungsprogramm startet.

Genesis wird im Neuen Testament über 60 Mal zitiert und wer das Neue Testament verstehen will, muss auch das Buch Genesis kennen.

Zwei Bücher der Bibel hasst der Teufel ganz besonders: Das erste Buch Mose und die Offenbarung d.h. die Bücher vom Anfang und vom Ende. Das erste Buch Mose versucht er dadurch unglaublich zu machen, dass er durch Wissenschaftler und Kritiker immer neu zum Angriff bläst; die Offenbarung hingegen dadurch, dass er den Christen einredet, sie sei zu geheimnisvoll und negativ. Warum diese Abneigung? Wenn der Mensch seine Herkunft und seine Zukunft erkennt, dann wird er in der Gegenwart anders leben. Das weiß Satan. Zum anderen zeigt das erste Buch Mose, wer den Sturz Satans herbeiführt und die Offenbarung nennt uns weitere Einzelheiten darüber, wie er herbeigeführt wird. Genesis und Offenbarung haben viele Entsprechungen.

¹ Griechische Übersetzung des Alten Testaments

3. Der Verfasser

Sowohl die jüdische Überlieferung als auch die erste Gemeinde sahen als Verfasser des Buches Genesis eindeutig Mose (vgl. Apg 7,37). Auch Jesus redet von den Schriften des Mose (Joh 5,46-47; Luk 24,27 u.a.).

Die zur Abfassung nötige Information erhielt Mose auf dreierlei Arten:²

- ⇒ Seine Ausbildung am ägyptischen Hof eröffneten ihm Zugang zum gesammelten Geschichtswissen seiner Zeit, sei es in Form schriftlicher Quellen oder mündlicher Traditionen (Geschichte Israels), und versetzte ihn in die Lage, ein solches Geschichtswerk zu schaffen.
- ⇒ Als Augenzeuge des Auszugs und der Wüstenwanderung kannte er den weitaus größten Teil des Inhalts des Pentateuch aus eigener Anschauung.
- ⇒ Seine einzigartige geistliche Führungsposition in Israel machte ihn zum einzigartigen Empfänger göttlicher Direktoffenbarungen (Ex 33,9-11), was besonders in 2. Mose bis 3. Mose 27 seinen Niederschlag findet.

Den Bericht über Moses Tod hat vermutlich Josua verfasst und Moses Aufzeichnungen ergänzt.

Die **Abfassungszeit** ist ca. 1443 v.Chr. Die **Zeitspanne** umfasst ca. 2.369 Jahre

Die **moderne Bibelkritik** behauptet, dass es sich im Buch Genesis nicht um historische Ereignisse handelt, sondern um Glaubensbekenntnisse antiker Menschen. Es ginge beim Schöpfungsbericht nicht um das „wie“ der Schöpfung, sondern nur um das „dass“ der Schöpfung, da sie die heutigen wissenschaftlichen Mittel nicht zur Verfügung hatten. Darum haben sie ihr beabsichtigte Aussage in Mythen und Legenden verpackt.

Ein Hauptangriff der Bibelkritiker richtet sich gegen die Verfasserschaft Moses:

- ⇒ Bis ins 17. Jahrhundert war Mose einhellig als Autor des Pentateuch anerkannt.
- ⇒ Seit Baruch Spinoza 1671 Esra als Autor vorschlug, hat man eine Unzahl von abweichenden Theorien entworfen. Aufgrund verschiedener Gottesnamen, Stilrichtungen und Entwicklungsstufen des Gottesdienstes wurden mehrere Quellen rekonstruiert. Der Vater der alttestamentlichen Bibelkritik war Julius Wellhausen (1876-1918), der die Bibel nicht als Offenbarung Gottes ansah und den Evolutionsgedanken auch in der Religion nachweisen wollte. Er bekannte sich später trotz seiner Professur zum Atheismus und trat aus der Kirche aus. Seine Quellenscheidungstheorie wird heute immer noch vertreten. Er unterschied vier Quellen:

J - Der Jahwist schrieb im Südreich um 950 v.Chr.

E - Der Elohist schrieb im Nordreich um 850 v.Chr.

D - Deuteronomium ist eine Fälschung und wurde um 650 v.Chr. abgefasst

P - Priesterschrift entstand aus alten mosaischen Traditionen um 525 v.Chr.

Hier gilt der Spruch des bibeltreuen Theologen Adolf Schlatter: „Nicht wir haben die Bibel zu kritisieren, sondern die Bibel hat uns zu kritisieren.“

² Aus Zeitschrift Wort und Wissen 3/97: „Schrieb Mose den Pentateuch?“ von Bernhard Knieß

4. Der Pentateuch

Septuaginta	Übersetzung	Mosebuch	Hauptthema
Genesis	Anfang	1. Mose	Anfänge
Exodus	Auszug	2. Mose	Erlösung
Levitikus	Levitiden	3. Mose	Heiligung und Anbetung
Numeri	Zählungen	4. Mose	Erfahrungen
Deuteronomium	Wiederholung des Gesetzes	5. Mose	Rückblick und Ausblick

Die Anordnung der Bücher entspricht schwerpunktmäßig den Erfahrungen des Volkes Gottes zu allen Zeiten:

Genesis (1.Mose) zeigt den Anfang des Lebens und der Zerstörung durch die Sünde

Exodus (2.Mose) ist das Buch der Erlösung, die erste Notwendigkeit für die unter der Sünde stehende Menschheit

Levitikus (3.Mose) ist das Buch der Anbetung und der Heiligung, der eigentlichen Bestimmung der Erlösten.

Numeri (4.Mose) spricht von den Erfahrungen unterwegs zum verheißenen Land inmitten einer feindlichen Umgebung.

Deuteronomium (5.Mose) lässt zugleich vorwärts und rückwärts schauen und ist ein Buch der Unterweisung für die Erlösten, die in ihr Erbe einziehen wollen.

5. Der Aufbau

Das Buch Genesis hat insgesamt 50 Kapitel und ist relativ leicht zu lesen. Der größte Teil des Buches besteht aus Ereignissen – also in historischer Form. Bevor man sich mit Einzelheiten näher beschäftigt, sollte man erst die großen Zusammenhänge erkennen. Am besten wäre es, das ganze Buch auf einmal zu lesen.

Das erste Buch Mose (Genesis)		
Die Urgeschichte		Kap 1-11
	Schöpfung	Kap 1-2
	Sündenfall bis Sintflut	Kap 3-8
	Sintflut bis Nationen	Kap 9-11
Die Vätergeschichte		Kap 12-50
	Abraham	12,1 – 25,18
	Isaak und Jakob	25,19 – 36,43
	Josef	37 - 50

Grundsätzliches zum Aufbau

- Die ersten 11 Kapitel umfassen einen Zeitraum von ca. 2000 Jahren, Kapitel 12-50 nur ca. 300 Jahre. Diese Angabe stimmt natürlich nur, wenn man nicht von der Evolutionstheorie ausgeht.
- Kapitel 1-11 liest sich wie ein Action-Krimi. Im 4. Kapitel passiert schon der erste Mord und in Kapitel 7 geht die Welt unter. Hier stehen die Ereignisse im Vordergrund während es im zweiten Teil mehr die Personen sind.
- Der erste Teil betrifft die Menschheit allgemein. Es fallen zwar auch einzelne Personen auf wie z.B. Noah, aber nur im Zusammenhang mit der Flut. Der zweite Teil der Genesis liest sich wie eine Familienbiographie. Hier steht die Familie Abrahams im Vordergrund.
- Das Buch beginnt „Am Anfang schuf Gott...“ (Leben) und endet „und man legte ihn in einen Sarg in Ägypten (Tod). Der Mensch ist unter der Herrschaft des Todes und braucht Erlösung. Im jüdischen Denken hat Gott die Welt erschaffen, um sie zu erlösen. Die Schöpfungsgeschichte ist in diesem Sinn nur der Vorbau für die Erlösungsgeschichte.

Die Urgeschichte (Kap.1-11)

Die Schöpfungsgeschichte (Kap 1-2)

Keine zwei Berichte. Kap.2 berichtet Details zur Erschaffung des Menschen. Ab Kap.2,5 offenbart sich Gott nicht nur unter Seinem Majestätstitel ELOHIM, sondern mit Seinem persönlichen Namen JAHWEH, der Seine enge Beziehung zum Menschen deutlich macht.

Der Sündenfall (Kap 3)

Die absolute Katastrophe. Der Mensch wird durch Satan verführt und verliert die Gemeinschaft mit Gott. Er muss das Paradies verlassen. Aber Gott ist gnädig und verheißt sofort nach dem Fall einen Erlöser (3:15), der nicht der direkte Nachkomme Abels ist, sondern in die ferne Zukunft auf Christus hinweist.

Kain und Abel (Kap 4)

Die erste Auswirkung des Falls: Mord und Totschlag. Ab Kap.4 ist nichts mehr wie es war im Paradies. Hier beginnen alle Familien- und Beziehungsprobleme. Die Nachkommen Kains sind die Begründer der gottlosen Zivilisation.

Nachkommen Adams (Kap 5)

Eine weitere Auswirkung des Falls: Der Tod begrenzt die Lebenszeit des Menschen. Das wird hier durch diesen Stammbaum deutlich.

Die Flut (Kap 6-8)

Mit der Menschheit geht es rapide bergab. Die Bosheit war so groß, dass Gott beschloss, durch eine Wasserflut alle Menschen zu vernichten (6,5-6). Noah und seine Familie waren die Einzigen, die in einer Arche überleben sollten, weil sie Gott nachfolgten.

Gottes Bund mit Noah (Kap 9)

Gott gibt Noah den Auftrag zur Wiederbevölkerung der Erde. Der Mensch bekommt eine neue Chance. Gott bekräftigt durch einen Bund, dass er die Erde nie mehr durch eine Flut vernichten wird. Das Zeichen dafür ist der Regenbogen. Aber sofort meldet sich die Sünde wieder – sogar in Noahs Familie.

Ursprung der Völker (Kap 10)

Kap. 10 enthält die sog. Völkertafel. Die Nachkommen Noahs sollen sich über die ganze Erde verbreiten. Kap.10 gehört chronologisch nach Kap.11.

Turmbau zu Babel (Kap 11)

Die Urgeschichte endet in einem Gericht. Anstatt die Erde zu bevölkern, bleiben die Nachkommen Noahs beieinander. Sie wollen sich einen Namen machen und bauen deshalb einen Turm, der bis an den Himmel reichen soll. Gott verhindert dieses Vorhaben, indem er ihre Sprache verwirrt (Babel = Verwirrung). Wie hier am Anfang spielt auch in der Endzeit (Offenbarung) Babylon eine große Rolle.

Die Vätergeschichte (Kap.12-50)

Die Urgeschichte zeigt das Versagen des Menschen in jeder Beziehung. Es sind nur einzelne, die mit Gott ihr Leben führen. Abel wurde zum ersten Märtyrer, Henoch wurde vor der Flut entrückt (5,21-24) und Noah durch die Flut hindurch bewahrt, weil sie mit Gott lebten oder wandelten (6,9b). Das Entscheidende ist demnach, ob wir mit Gott unser Leben führen!

Kapitel 12 ist der große Entscheidungspunkt in der Genesis. Hier verlässt das Buch die Geschichte der Gesamtmenschheit und konzentriert sich auf die einer einzelnen Familie. Gottes Strategie ist es, sich ein Volk des Glaubens heranzubilden, die Seine Zeugen in der Welt sind. Deshalb erwählt er Abraham, Stammvater dieses Volkes und aller Menschen zu werden, die an Ihn glauben. Eine zentrale Stelle, die wir auswendig lernen sollten, ist Kap.12,1-3:

Gen 12,1-3 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Kapitel	Inhalt
12,1-25,18	Das Leben Abrahams
25,19-26,35	Das Leben Isaaks
27,1-37,1	Das Leben Jakobs
37,2-50,25	Das Leben Josefs

Die Berichte der einzelnen Patriarchen überschneiden sich, so dass eine klare Abgrenzung nicht möglich ist.

6. Genesis – Das Buch der Anfänge

Genesis ist das Buch der Anfänge und somit wie eine Einführung in die gesamte Bibel bzw. in die gesamte Geschichte Gottes mit dem Menschen. Die Anfänge sind wichtig. Wenn die Grundmauern eines Hauses schief sind, wird das ganze Haus krumm. Beim Erforschen irgend eines Themas ist es immer besonders wichtig, die Anfänge zu kennen, um die weitere Entwicklung zu verstehen. Wir finden hauptsächlich neun Anfänge:

Anfänge im Buch Genesis	
Anfang der Erde	1,1 – 2,3
Anfang der Menschheit	2,4-25
Anfang der Sünde	3,1-7
Anfang der Erlösung	3,8-24
Anfang der Familie	4,1-15
Anfang der Zivilisation	4,16-9,29
Anfang der Nationen	10,1-32
Anfang der Sprachen	11,1-9
Anfang des Volkes Israel	Kap 12,1ff

Im Rahmen dieser Einleitung können wir uns nicht mit allen neuen Anfängen beschäftigen. Wir beschränken uns bei dem Anfang der Menschheit auf einige allgemeine Bemerkungen. Wer sich intensiver damit auseinandersetzen will, findet dazu ein riesiges Literaturangebot aus christlicher Sicht.

Intensiver wollen wir uns mit dem *Anfang der Sünde und der Erlösung* beschäftigen. Auf die Geschichte des Volkes Israel kommen wir im Zusammenhang mit den weiteren Geschichtsbüchern des Alten Testaments zurück.

Bemerkungen zum Thema Schöpfung

- Alle Schöpfungstheorien werden Theorien bleiben, da keiner bei der Schöpfung dabei war und weder durch Biologie oder Geologie o.a. Wissenschaften endgültige Klarheit möglich ist.
- Die Evolutionstheorie ist mehr eine Religion als eine naturwissenschaftliche Theorie. Entscheidend ist, dass die Verfechter Atheisten waren und sind und diese Theorie mit der Leugnung eines persönlichen Schöpfergottes verbunden ist.
- Die sog. „theistische Evolution“, die bei manchen Christen verbreitet ist, versucht einen Spagat zwischen Glaube und Wissenschaft. Sie ist ein fauler Kompromiss, der Gott als Schöpfer und die Evolution vereint. Die Schöpfungstage sind dann nur symbolisch zu verstehen.

DER ANFANG DER SÜNDE

Wenn wir Kapitel 2 und Kapitel 4 der Genesis lesen, stellen wir einen krassen Gegensatz fest: In Kapitel 2 herrscht Frieden, Harmonie und in Kapitel 4 Eifersucht, Hass, Mord, Polygamie und Rache. Was ist geschehen? In Kapitel 3 finden wir die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte: Den Sündenfall.

Luther fragt in seinem Katechismus: „Woher kommt all das Unheil in Gottes Welt?“ und gibt die Antwort: „Durch die Sünde!“. Deshalb ist es wichtig, Genesis 3 zu verstehen. Wir wollen nun anhand einiger Fragen diesen Anfang unter die Lupe nehmen:

1. Wer ist die Schlange?

- Zunächst handelte es sich tatsächlich um ein Tier. Beachte V14: Vielleicht kroch sie ursprünglich nicht auf dem Boden.
- Die Schlange wird im Neuen Testament als „Satan“ identifiziert:
 - Offb 12,9: ..die alte Schlange, die Teufel und Satan genannt wird..
 - Offb 20,2: ..die alte Schlange (Satan) wird 1000 Jahre gebunden..
- Satan ist keine Schlange, sondern er nahm Besitz von diesem Tier. Es war ein satanisches Wunder, dass sie sprechen konnte. (Vgl. Esel Bileams als göttliches Wunder Num 22,28). Das Wesen der Schlange passt am Besten zum Wesen Satans.
 - ⇒ Wie kam die Schlange ins Paradies? Woher kommt das Böse?
 - ⇒ Warum hat Gott überhaupt den Satan gewähren lassen?
- Herausragende Eigenschaft der Schlange: List (V1). List oder Täuschung ist immer verbunden mit Lüge. Jesus bezeichnet Satan als Vater der Lüge: Joh 8,44

2. Welches Ziel hat die Schlange?

- Satan war ursprünglich ein hoher Engel in der Gegenwart Gottes. Er hat sich erhoben und wollte sein wie Gott. Er lehnte sich gegen Gott auf und verweigerte den Gehorsam. Dadurch fiel er und wurde aus der Gegenwart Gottes entfernt. Er riss eine Schar anderer Engel mit sich und seither besteht sein einziges Ziel in der Rebellion gegen alles, was von Gott kommt.
 - 2Petr 2,4: ...Engel, die gesündigt hatten
 - Jud 6: ...Engel, die ihre Behausung verlassen haben, werden gerichtet
 - Jes 14,11-14: Der König von Babel als Abbild Satans
 - Hes 28,11-19: Der König von Tyrus als Abbild Satans
- Satan hat nur das eine Ziel: Menschen von Gott fern zu halten. Und seit er am Kreuz besiegt worden ist, wütet er desto stärker. Er weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat. Die letzten Schlachten vor der Kapitulation sind die Schlimmsten!

3. Wie erreicht Satan sein Ziel?

In Genesis 3 lernen wir grundlegende Strategien Satans kennen, die er zu allen Zeiten benutzt hat und die auch heute noch aktuell sind.

Er kommt, wenn der Mensch allein ist

- Satan probierte nicht, Adam und Eva zu versuchen, als sie zusammen waren. Er wartete auf den richtigen Augenblick, als Eva allein war. Satan entschloss sich, zuerst Eva zu versuchen. Vielleicht war sie zugänglicher.
- Ein Christ, der ohne Geschwister allein leben will, macht sich zur Zielscheibe Satans! Vgl. Pred 4,9-12 und Hebr 10,24-25. Satan versucht deshalb auch, die Christen voneinander zu isolieren oder sie gegeneinander aufzuhetzen, damit sie nicht mehr eins sind.

Er benutzt andere

- Satan erscheint nicht persönlich, sondern in Gestalt der Schlange. Durch die Schlange verführte er Eva und durch Eva verführte er Adam. Adam nahm einfach von der Frucht ohne zu fragen.
- Die richtige Reaktion Evas wäre gewesen, sich nicht auf eine Diskussion einzulassen, sondern sofort zu Adam zu gehen. Adams Fehler war, einfach von der Frucht zu essen ohne zu Gott zu gehen. Offensichtlich hörte er mehr auf seine Frau als auf Gott.
- Die Versuchung ist besonders effektiv, wenn sie von Menschen kommt, die uns nahe stehen:

Mt 16,23: Jesus zu Petrus: Geh hinter mich Satan..
2Kor 11,2-3: Falsche Apostel
2Kor 11,13-15: Satan verstellt sich als Engel des Lichts
- Wir können unbewusst anderen zur Versuchung werden, wenn wir nicht mit Jesus leben. Wenn Versuchung durch Menschen kommt, ärgere dich nicht über den Menschen, sondern widerstehe dem Feind der dahintersteckt.

Er stellt in Frage

- Misstrauen gegen Gottes Wort (V1): Satan ist ein raffinierter Lügner. Er spricht keine direkte Lüge aus, sondern stellt in Frage. „Sollte Gott gesagt haben...“ ist ein versteckter Angriff gegen Gottes Wort. Ein Hauptangriffspunkt Satans ist die Autorität der Bibel. Wer anzweifelt, ob sie wirklich Gottes Wort ist, hat schon halb verloren. Die Bibelkritik aller Zeiten ist letztlich eine Offensive Satans. Dabei ist er sehr intelligent und „wissenschaftlich“.
- Misstrauen gegen Gottes Güte (V4-5): Ein weiterer versteckter Vorwurf ist, dass Gott ihnen etwas vorenthält: Kann ein guter und liebender Gott verbieten, von dem Baum zu essen. Er lenkt Evas Blick von den empfangenen Segnungen weg auf das eine Verbot. Satan hat ein unerschöpfliches Lager von Argumenten, um Zweifel an Gottes Eigenschaften einzuflüstern.

Er weckt Begierde

- Gen 3,5: Wenn ihr davon esst, werdet ihr erkennen. Er redet Eva ein, dass sie die Frucht unbedingt braucht.
- Der Teufel benutzt zwei Lügen, um uns zur Sünde zu verleiten: „Es wird dir nicht schaden“ und „Du bringst dich um etwas Gutes, wenn du es nicht tust.“

Gen 3,6: ..sie sah..Lust für die Augen...begehrenswert

Jos 7,21: ..ich sah..ich bekam Lust..ich nahm..es ist verborgen

1Joh 2,16: ..Begierde des Fleisches...der Augen...Hochmut des Lebens

Jak 1,13-15: ..Versuchung durch eigene Begierde

- Der Teufel macht dir tolle Geschenke und wenn du sie aufpackst, lauert der Tod darin. Als Christ verführt er dich zunächst zum Leichtsinn, um dich hinterher in tiefe Niedergeschlagenheit zu stürzen!
- Der Teufel hat drei Hauptbereiche, für die der Mensch zu allen Zeiten anfällig ist: Geld, Macht und Sex!

4. Welche Folgen hat der Sündenfall?

Gott kann die Sünde nicht einfach übergehen. Sein Gerichtswort trifft zuerst die Schlange (V14-15), dann die Frau (V16) und zuletzt den Mann (V17-19). Adam und Eva werden zwar bestraft, aber verflucht wird nur die Schlange.

Grundsätzlich

- Schamgefühl (V7)
- Zerbruch der Gemeinschaft mit Gott – Furcht vor Gott (V8)
- Körperlicher Tod (V19)
- Vertreibung aus dem Paradies (V22-24).
- Beachte: Der Zugang zum Paradies wird verschlossen. Der Mensch kann aus eigener Kraft den Weg zurück in die Gottesgemeinschaft im Paradies nicht mehr finden.

Für die Schlange (V14-15)

- Wird verflucht unter allen Tieren
- Sie muss auf dem Bauch kriechen und Staub fressen
- Ankündigung eines Kampfes und eines Siegers (Erlösung)

Für die Frau (V16)

- Schwangerschaft mit Schmerzen (V16)
- Beherrschung durch den Mann (V16) vgl. 1.Tim.2,12-15

Für den Mann (V17-19)

- Lebensunterhalt unter Mühe und Schweiß
- Im Schweiß deines Angesichts...

In der Waffenrüstung Gottes sind wir Sieger über den Feind! (Eph.6,11)

DER ANFANG DER ERLÖSUNG

Gott ist ein Gott der Liebe und er kann nicht mit ansehen, wie der Mensch durch den Sündenfall vor die Hunde geht. Seine erhaltende Gnade sorgt dafür, dass im Zusammenhang mit der Gerichtsankündigung die Verheißung des Erlösers verbunden ist. Diese Stelle sollte sich jeder merken:

Gen 3,15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Das ist die erste Verheißung des Erlösers (Urevangelium), die sich durch das ganze AT hindurchzieht. Beachte die Singularform (deinem Samen). Sie ist das „Joh 3,16“ des AT. Diese Verheißung erfüllte sich vollständig, als Jesus am Kreuz von Golgatha der Schlange den Kopf zertrat, d.h. den Satan vollständig besiegte:

1Kor 15,55-57 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

Vgl. auch Kol 2,15 und Offb 12,7-10.

Durch den Fall Adams kam die Sünde und damit der Tod in die Schöpfung und diese Gesetzmäßigkeit gilt für alle nachfolgenden Generationen. In Röm 5,12-21 zeigt Paulus, wie die Erlösung durch Christus viel weitreichender ist als der Fall Adams:

Adam	Christus	Bibelstelle
Tod ist durch einen Menschen in die Welt gekommen.	Das Leben ist durch einen Menschen in die Welt gekommen	Röm 5,17
Verdammnis für alle	Gerechtigkeit für alle, die das Geschenk der Gnade annehmen	Röm 5,17-18
Durch Ungehorsam eines Menschen werden alle zu Sündern	Durch Gehorsam eines Menschen ist Gerechtigkeit (Freispruch) für alle möglich	Röm 5,19
Die Sünde hat die Herrschaft über den Menschen	Herrschaft der Gnade Gottes, die zu ewigem Leben führt	Röm 5,20-21

Adam und Christus stehen hier stellvertretend für die ganze Menschheit: So wie die Folgen des Sündenfalls für alle Menschen gelten, so gilt auch die Erlösung für alle Menschen. Sie muss nur im Glauben an Christus ergriffen werden.

Ohne Jesus ist der Mensch eine erbärmliche Kreatur. Die Erlösung wird vollkommen sein, wenn Jesus wiederkommt und unseren Leib erlöst, indem er ihn in einen Herrlichkeitsleib umwandelt.

Bis dahin müssen wir immer mehr begreifen, dass wir vollständig aus seiner Gnade leben oder wie Heinrich Kemner zu sagen pflegte: „Wir leben aus dem Geschenken und nicht aus dem Gemachten!“

HINWEISE AUF CHRISTUS IM BUCH GENESIS

Hinweise	Christus
<p>Adam – Erlösung: Ein Bild des Zukünftigen (Röm.5,14) Sünde und Tod kam durch ihn in die Welt (Röm.5,17-18)</p>	<p>Christus – der letzte Adam Gerechtigkeit und Leben kam durch ihn in die Welt (Röm.5,17f)</p>
<p>Isaak – Opfertod Jesu: Berg Morija (22,2) – einziger Sohn – trug das Holz zum Opfer (22,6) – Wo ist das Lamm? (22,7) – Der Herr wird sich ansehen ein Schaf zum Brandopfer (22,8) – Abraham verschonte seinen einzigen Sohn nicht (22,16) – Abraham dachte, Gott kann von den Toten auferwecken (22,5)</p>	<p>Christus: Hügel Golgatha (Joh. 19,17) – der einzige Sohn (Joh.3,16) – Er trug sein Kreuz (Joh.19,17) – Siehe, das Lamm Gottes (Joh.1,29) – Gott hat das Opfer zuvor ansehen (1.Pet.1,19-20) – Gott verschonte seinen Sohn nicht (Röm.8,32) – Gott hat seinen Sohn auferweckt (Apg.2,32)</p>
<p>Joseph – Leben und Charakter Christi: Der Geliebte seines Vaters (37,3) – Dem Willen seines Vaters ergeben (37,13) – Der Gesandte zu den Brüdern (37,13) – Brüder verschwören sich gegen ihn (37,18) – Brüder verkaufen ihn – Er widersteht der Versuchung (39,8-9) – Er leidet unschuldig (40,15) – Er wird mit zwei anderen verurteilt (Kap.40) – Er wird befreit (41,14) – Er hat alle Gewalt (41,40-44) – Verzeiht seinen Brüdern (45,5)</p>	<p>Christus: Der geliebte Sohn (Mt.3,17) – Er tut den Willen des Vaters (Heb.10,9) – In die Welt gesandt (Joh.3,17) – Verschwörung der gegen ihn (Mt.27,1) – Verkauf (Mt.26,15) – Widersteht der Versuchung (Mt.4,10) – Leidet unschuldig (Joh,18,38) – Wird befreit aus dem Tod (Mt.28,18) – Vergibt seinen Brüdern (Luk.23,34) -</p>
<p>Engel des Herrn: Kap.18 vgl. Kap.16</p>	<p>Möglich: Christus als Engel</p>
<p>Schöpfung: „Lasst uns Menschen machen...“ (1,26) „...lasst uns herabfahren und ihre Sprache verwirren (11,7)“</p>	<p>Christus beim Vater: Mitwirkung bei der Schöpfung und beim Gericht (Heb.1,</p>



GENESIS – DAS BUCH DER ANFÄNGE

Schlüsselausdruck: „Dies ist die Geschlechterfolge o. Geschichte (hebr. toledot) von...!“
 (Kap.2,4;5,1;6,9;10,1;11,10;11,27;25,12;25,19;36,1;37,2)



Urgeschichte		Vätergeschichte			
1	Schöpfungsbericht	12-25	25-26	27-36	37-50
2	Erschaffung des Menschen - Paradies	Abraham Erwählung und Berufung: 12:1-3 Verheißung von Nachkommen und Land Bund: Kap.15 und 17			
3	Sündenfall und dessen Folgen	Isaak Heirat - Familienprobleme: Jakob und Esau Verheißung: 26:2-4			
4	Kain und Abel – Nachkommen Kains	Jakob Verheißung: 28:13-14 Jakob und Esau: Der Konflikt um den Segen			
5	Nachkommen Adams	Josef Verheißung: Kap.48 Jakobs Segen über seine Söhne: Kap.49			
6-8	Bosheit der Menschen - Die Flut	Endet mit dem Tod Josefs in Ägypten			
9	Gottes Bund mit Noah - Neuanfang				
10	Die Völkertafel				
11	Turmbau zu Babel - Sprachenverwirrung				
Ereignisse					
Menschheit allgemein			Biographien		
Zeitraum ca. 2000 Jahre			Zeitraum ca. 300 Jahre		
Familie Abrahams					

Anfänge in Genesis:

1. Welt (1,1-25)
2. Menschheit (1,26-2:25)
3. Sünde (3,1-7)
4. Erlösung (3,8-24)
5. Familie (4,1-15)
6. Zivilisation (4,16ff)
7. Nationen (10,1-32)
8. Sprachen (11,1-9)
9. Volk Israel (12,1ff)

Titel בְּרֵאשִׁית b'eresit

Bereschit = Im Anfang (1,1)
 (Jüdische Bezeichnung)

Genesis = Ursprung, Entstehung
 (Bezeichnung der Septuaginta)

DAS ZWEITE BUCH MOSE

Wir kommen zum zweiten Band des Pentateuchs und, um bei dem Bild der fünf Finger zu bleiben, zum Zeigefinger. Dieser Finger richtet unsere Blicke auf den Höhepunkt der alttestamentlichen Heilsgeschichte: Den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Der Auszug ist das Grundereignis für den Glauben Israels, denn der Auszug ist die Erlösung aus der Gefangenschaft. Gleichzeitig weist der Zeigefinger natürlich weit voraus in das Neue Testament auf die vollkommene Erlösung durch Jesus Christus, die Grundlage unseres Lebens und Glaubens ist.

1. Die Überschrift

Der Name der Septuaginta für das zweite Buch Mose lautet Exodus (griech. exodos = Auszug). Damit weist sie auf das zentrale Ereignis des Buches hin. Die hebräische Bezeichnung lautet :

וַאֲלֵהֶם שְׁמוֹת „Und dies sind die Namen“ oder abgekürzt: Schemot = Namen

Es handelt sich dabei um einen im Alten Orient weitverbreiteten Brauch, ein Buch mit den ersten Worten seines Textes zu bezeichnen.

2. Der Verfasser

Das Buch selbst gibt Mose als Verfasser an:

Ex 17,14 Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich will Amalek unter dem Himmel austilgen, dass man seiner nicht mehr gedenke.

Ex 24,4 Da schrieb Mose alle Worte des HERRN nieder und machte sich früh am Morgen auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Steinmale nach den zwölf Stämmen Israels

Ex 34,27-28 Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn aufgrund dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen. Und er war dort bei dem HERRN vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Worte.

Wie bereits beim Buch Genesis ist eines der wichtigsten Argumente, dass Jesus Mose als Verfasser benennt. Ägyptologen bestätigen die Verfasserschaft Moses, denn nur ein interner Kenner der Verhältnisse am Hof des Pharao und der damaligen Sitten kann solche Einzelheiten weitergeben, wie wir sie im Buch Exodus finden. Da Mose am Hof Pharaos aufwuchs, erzogen und unterrichtet wurde, hatte er Insiderkenntnisse wie kein anderer. Diese Kenntnisse kamen ihm zugute, als er mit dem Pharao über den Auszug verhandelte. Gottes manchmal seltsame Wege in der Vergangenheit können eine wichtige Grundlage für spätere Pläne Gottes mit uns sein! Im Buch Exodus beginnt die Biographie von Mose, dem großen Führer des Volkes Israel. Sein Leben ist eine unerschöpfliche Quelle geistlicher Lektionen für Leiter zu allen Zeiten. Auch bei ihm schildert die Bibel nicht nur die Höhepunkte, sondern auch sein Versagen, aber auch seine Veränderung zu einem Mann Gottes.

Vergleiche z.B. sein aufbrausendes Temperament am Anfang mit 4Mose 12,3 und seine mangelnde Redegabe (2Mose 4,10) mit dem fünften Buch Mose, das fast nur aus Reden Moses besteht.

3. Historischer Hintergrund

Das Buch Exodus ist die direkte Fortsetzung von Genesis, dem ersten Buch Mose: Genesis endet mit dem Tod Josefs (Gen 50,26) und Exodus beginnt mit der Aufzählung der Söhne Jakobs und dem Hinweis auf den Tod Josefs bzw. der ganzen Generation (Ex 1,1-6). Das Buch endet mit der Einweihung der sog. „Stiftshütte“ d.h. der Wohnung Gottes.

In seiner Verteidigungsrede vor dem Hohen Rat gibt Stephanus einen Überblick über die Geschichte Israels. Darin nennt er die Dauer der ägyptischen Knechtschaft:

Apg 7,6 Denn so sprach Gott: »Deine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem fremden Lande, und man wird sie knechten und misshandeln 400 Jahre lang.

Im Buch Exodus und im Galaterbrief finden wir eine genaue Jahreszahl:

Ex 12,40 Die Zeit aber, die die Israeliten in Ägypten gewohnt haben, ist 430 Jahre.

Gal 3,17 Ich meine aber dies: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt worden ist, wird nicht aufgehoben durch das Gesetz, das 430 Jahre danach gegeben worden ist, so dass die Verheißung zunichte würde.

Wir können davon ausgehen, dass Stephanus die Zahl einfach abgerundet hat, was bei Zahlenangaben in der Bibel nichts Ungewöhnliches ist. Das Buch Exodus umfasst also einen **Zeitraum von rund 430 Jahren**.

Datierung des Auszugs

Die genaue Datierung des Auszugs bereitet heute noch manchen Gelehrten viel Kopfzerbrechen. Als Beweismaterial werden biblische und archäologische Angaben herangezogen. Die biblischen Zeitangaben sind hier nicht sehr zahlreich und die Beweise aus der Archäologie und der Geschichte Ägyptens können unterschiedlich interpretiert werden.

Grundsätzlich unterscheidet man einen „Früheren Exodus“ (im 15. Jahrhundert v.Chr.) und einen „Späteren Exodus“ (im 13. Jahrhundert v.Chr.). Für beide Datierungen gibt es Argumente und Gegenargumente, wobei die biblischen Angaben eindeutiger auf den „Früheren Exodus“ hinweisen:

- In 1Kön 6,1 wird der Tempelbau 480 Jahre nach dem Auszug datiert:

1Kön 6,1 Im 480. Jahr nach dem Auszug Israels aus Ägypten, im 4. Jahr der Herrschaft Salomos über Israel, im Monat Siw, das ist der zweite Monat, wurde das Haus dem HERRN gebaut.

Der Tempelbau kann aufgrund der Angaben über die Regierungszeit Salomos auf 965 v.Chr. datiert werden. Rechnen wir 480 Jahre zurück, kommen wir auf das Jahr 1445 v.Chr.

- Die Ankunft Jakobs und seiner Familie in Ägypten wird allgemein auf das Jahr 1875 v.Chr. datiert. Rechnet man davon 430 Jahre weiter (2.Mose 12,40), so kommen wir ebenfalls auf das Jahr 1445 v.Chr.

- In Richter 11,26 erinnert der Richter Jeftah die angreifenden Ammoniter daran, dass Israel schon zu lange in Besitz des Landes Gilead gewesen sei, als dass die Ammoniter Anspruch darauf erheben könnten:

Ri 11,26 Obwohl Israel 300 Jahre gewohnt hat in Heschbon und in Aroër und ihren Ortschaften und in allen Städten, die am Arnon liegen? Warum habt ihr sie nicht mit Gewalt genommen in dieser Zeit?

Da Jeftas Zeit auf jeden Fall vor König Saul lag (dessen Herrschaft um 1.050 v.Chr. begann) und Israel 300 Jahre darin gewohnt hat, muss die Eroberung Gileads (Kanaan) also um 1.400 v.Chr. angesetzt werden.

Zusammenfassung: Aus den biblischen und archäologischen Quellen lässt sich der Auszug um etwa **1.445 v.Chr.** datieren. Diese Position vertreten die meisten bibeltreuen Ausleger.¹

Die Entwicklung des Volkes Israel

Jakob und seine Söhne zählten mit ihren Familien 70 Personen (1.Mose 46,27). Diese kleine Sippe vermehrte sich innerhalb der 430 Jahre zu einem Volk von 600.000 Männern zuzüglich ihrer Familien (2.Mose 12,37), also ca. 2-3 Millionen Menschen (vgl. 2.Mose 1,6-7). Damit erfüllte sich schon zum ersten Mal Gottes Verheißung an Abraham (12,1-3 u.a.). Die Fruchtbarkeit und die rasche Bevölkerungszunahme waren eine Auswirkung des Segens Gottes. Aus einer Familie wird ein ganzes Volk.

Als die Familie Jakobs in Ägypten wohnte, herrschten die Hyksos-Eindringlinge aus Asien, die für ca. 150 Jahre die 15. und 16. Dynastie der ägyptischen Regierung bildeten. Die Hyksos waren wie die Hebräer ein Hirtenvolk, so dass sie eine freundliche Haltung gegenüber den Israeliten entwickelten. Erst um 1550 v.Chr. gelang es den Ägyptern, die Hyksos zu vertreiben und eine neue Regierung auf die Beine zu stellen. Die ägyptischen Herrscher begannen mit der Zeit, die Israeliten zu unterdrücken. Ein neuer Herrscher, dem Josef unbekannt war und der kein persönliches Interesse an Israel hatte, führte eine Politik ein, die dazu diente, die Möglichkeit einer Rebellion der Israeliten zu verringern. (vgl. 2.Mose 1,8).

Das auserwählte Volk wurde zu einem Volk von Sklaven degradiert und von den Ägyptern gehasst und unterdrückt.

4. Der Aufbau

Das Buch Exodus hat insgesamt 40 Kapitel. Die erste Hälfte liest sich wie ein spannender Krimi, während die zweite Hälfte fast ausschließlich aus Anweisungen und Vorschriften besteht. Die Bibel ist keine Unterhaltungselektüre, sondern Wort Gottes und deshalb ist der zweite Teil so wichtig wie der erste, auch wenn für unsere Ohren manches fremd oder langweilig klingt.

Wir wollen uns anhand der Übersicht den Aufbau etwas genauer anschauen:

¹ Eine intensive Diskussion findet man bei: G.L.Archer - Einleitung in das AT Bd.2 (VLM 1989). Eine kurze Übersicht der Argumente in: J.H.Walton - Chronologische Tabellen zum AT (Francke 1982)

Grundsätzliches

- Die ersten 12 Kapitel umfassen 430 Jahre. Die restlichen 28 Kapitel ca. 1 Jahr.
- Das Buch Exodus spielt sich geographisch an drei Orten ab: In Ägypten; unterwegs in der Wüste zum Berg Sinai; am Berg Sinai.
- Der Aufbau lässt sich anhand folgender Stichworte leicht merken: Knechtschaft – Plagen – Auszug – Gesetz – Stiftshütte.
- Israel war nicht zur Knechtschaft berufen, sondern zur Anbetung. Es sollte Gottes Eigentum sein. Um das zu werden, mussten sie zuerst erlöst werden.

Übersicht

Knechtschaft in Ägypten (Kap 1)

Die Familie Jakobs wurde zu einem ganzen Volk. Die Ägypter bekamen Angst vor einer Übermacht der Israeliten. Aber je mehr sie Israel unter Druck setzten, desto stärker vermehrten sie sich. Gottes Volk lässt sich nicht von Menschen vernichten. Ein weiterer Grund der Sklaverei war der Götzendienst im Volk Gottes: Hes 20,6-10 (Vielgötterei Ägyptens).

Der Befreier (Kap 2-6)

Gott sieht die Not seines Volkes und hört sein Schreien. Die Babys waren die ersten Opfer des Holocaust. Gott beruft Mose schon von Geburt an als Befreier. Durch das Aussetzen des Babys gerät Mose in den Königspalast und wird auf seine Aufgabe vorbereitet. Mose ist sich seiner Herkunft bewusst. Er muss sich jeden Tag die Demütigung seines Volkes anschauen. Er rastet aus und erschlägt einen Ägypter. Da der Pharao ihn töten will, muss er fliehen. Das nächste Vorbereitungscamp ist die Wüste. Dort hütet er Schafe und wird von Gott unter ungewöhnlichen Umständen berufen. Aufgrund seiner Berufung kehrt er zurück und fordert von dem Pharao: Lass mein Volk ziehen! Aber alles wird nur noch schlimmer und seine Volksgenossen machen ihm Vorwürfe. Doch Gott bestätigt seinen Weg und erneuert die Verheißungen der Väter: 6,2-9!

Moses Leben besteht aus drei Abschnitten mit je 40 Jahren: 40 Jahre Ausbildung am Hof des Pharao; 40 Jahre Schafhüten in der Wüste; 40 Jahre Führer Israels. *Zwei Drittel seines Lebens war Vorbereitung für seine eigentliche Aufgabe!*

Die Plagen (Kap 7-12)

Der Pharao weigerte sich hartnäckig, Gottes Volk ziehen zu lassen. Gott wusste schon vorher, dass er sein Herz verstocken wird (vgl. 4,21). Darum lässt er durch Mose eine Serie von Plagen über Ägypten kommen. Doch nach jeder Plage verstockt sich das Herz des Pharao mehr. Der Pharao erkennt die Hand Gottes – seine Reue hat nur den Zweck, die Plagen loszuwerden (vgl. 10,16-20).

Gott machte einen Unterschied zwischen den Israeliten und den Ägyptern: 8,18;9,4;9,26;10,23. Die letzte Plage war die härteste: Die Tötung des Erstgeborenen in allen Familien. Hier mussten die Israeliten etwas tun, um davor bewahrt zu werden: Sie mussten das Passahlamm schlachten und die Türpfosten mit Blut bestreichen. Wenn der Todesengel dieses sah, ging er vorüber (=Passah).

Der Auszug (Kap 13-15)

Durch das große Leid war der Pharao bereit, das Volk ziehen zu lassen. Gott sorgte dafür, dass sie ihren nicht ausbezahlten Lohn noch nachträglich bekamen (12,35-36). Sie zogen aus mit allem Hab und Gut. Gott ordnete an, diesen Tag als ständiges Fest jedes Jahr zu feiern und alle Erstgeburt zu heiligen, d.h. dem Herrn zur Verfügung zu stellen. Aber sobald sie Ägypten verlassen hatten, kam der Pharao zur Besinnung und bereute seine Entscheidung. Er jagte mit seiner Armee hinter Israel her und ging durch ein gewaltiges Wunder Gottes im Schilfmeer unter.

Dieses Ereignis inspirierte Mose zu einem Loblied (Kap.15) und nach ihm manche Psalmsänger (z.B. Ps 78 und 106).

Unterwegs zum Sinai (Kap 16-18)

Gott leitete sein Volk mit einer Wolken- und Feuersäule (13,22) durch die Wüste und versorgte es mit Nahrung und Wasser. Und doch murrte das Volk über die Versorgung: Nahrung (16,2); Wasser (17,2f.). Sie warfen Gott vor, er wolle sie in der Wüste sterben lassen und sehnten sich nach Ägypten zurück. Mose hatte es nicht leicht mit diesem halsstarrigen Volk. Sein Schwiegervater Jitro lehrte ihn die Kunst des Delegierens (Kap.18).

Am Sinai (Kap 19-40)

Gott unterweist sein Volk in seinem Gesetz und offenbart seine Größe und Heiligkeit. In den sog. 10 Geboten ist Gottes Wille kurz und einprägsam zusammengefasst. Gott will, dass sein Volk ihn anbetet und ihm dient. Deshalb lässt er sich eine Wohnung bauen, die Zentrum der Anbetung sein soll: die Stiftshütte. Da es damals noch keine Architektenpläne oder CAD-Computerprogramme gab, diktiert Gott Mose die genaue Baubeschreibung. Diese Kapitel (25-40) scheinen für uns etwas langweilig, aber für Israel war es entscheidend wichtig. Gott schließt einen Bund mit seinem Volk. Israel gelobt voller Begeisterung: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun!“ (24,3). Aber kurz darauf beten sie ein goldenes Kalb an, weil Mose so lange weg bleibt. Das fordert Gottes Heiligkeit heraus. Ein schlimmes Gericht ist die Folge. Aber Gott erneuert in seiner Gnade den Bund und zeigt seine Herrlichkeit bei der Einweihung der Stiftshütte.

EXODUS – DAS BUCH DER ERLÖSUNG

Das Buch Exodus ist reich an Belehrungen für die neutestamentliche Gemeinde. Allein das Leben Moses gibt Stoff für zahlreiche Lektionen – insbesondere auch für Leiter. Die Geschichte Israels soll uns als Vorbild für unser Glaubensleben dienen. Dazu ist sie schriftlich festgehalten worden (1Kor 10,1-13).

Das Buch Exodus ist reich an Symbolik, die allerdings sorgfältig ausgelegt werden muss. Für jede symbolische Deutung muss es eine biblische Aussage geben, die nicht symbolisch zu verstehen ist. Aber auch die Offenbarung Gottes in Seiner Größe, Heiligkeit und Güte sollte uns in eine Haltung der Anbetung führen. Selbst die Gesetze (o. Ordnungen) Gottes, die uns manchmal hart erscheinen, dienen letztlich zum Besten des Menschen (z.B. Kap.21,12-17). So wie der Auszug aus Ägypten das zentrale Ereignis der Geschichte Israels war und ist, so ist die Erlösung durch Jesus Christus das zentrale Ereignis für die Gemeinde Jesu Christi und natürlich auch für die ganze Menschheit. Darum können wir das Buch Exodus als das Buch der Erlösung bezeichnen. Wir wollen unter diesem Aspekt einige Punkte näher untersuchen:

1. Der Mensch steht unter der Knechtschaft der Sünde

- Ägypten ist ein Bild für die von Gott abgefallene und unter der Herrschaft des Satans stehende Welt:

2Kor 4,3-4 Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

- Alle Menschen befinden ohne Unterschied sich unter der Knechtschaft des Satans und der Sünde. Durch den Sündenfall ist der Mensch geistlich tot und braucht Erlösung:

Röm 3,22-23 Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten...

Eph 2,1-3 Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unsres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern.

- Das ist die erste Botschaft des Evangeliums. Ohne diese Basis ist alle weitere Verkündigung halbherzig und fromme Flickschusterei, die nur in die Gottesferne führt.
- Der Mensch ist zur Erlösung berufen – nicht zur Knechtschaft! Das Zentralanliegen Gottes ist die Erlösung des Menschen.
- Gott will eine vollkommene Erlösung. Es gibt keine halbe oder stufenweise Erlösung. Es gibt auch keine Erlösung mit Vorbehalten oder Kompromissen. Der Pharao bot Mose an, dass nur die Menschen ausziehen können und nicht das Vieh. Mose gab die richtige Antwort:

Ex 10,26 Auch unser Vieh soll mit uns gehen - nicht eine Klaue darf dahintenbleiben -; denn davon müssen wir nehmen zum Dienst unseres Gottes, des HERRN. Wir wissen nicht, womit wir dem HERRN dienen sollen, bis wir dorthin kommen.

2. Der Mensch braucht Erlösung von außen

- Israel hätte sich nicht aus eigener Kraft aus Ägypten befreien können. Der Befreier musste von außen kommen und stärker sein als die Weltmacht Ägypten. Mose versuchte es im ersten Anlauf aus eigener Kraft als er einen Ägypter erschlug, das Ergebnis war dementsprechend (2,11-15).
- Die Befreiung Israels geschah aufgrund von Gottes Eingreifen (2,24-25; 3,8; 6,6; 15,6). Mose war nur das Werkzeug, der verlängerte Arm Gottes. Seine Autorität stammte ausschließlich von Gott (z.B. bei den Plagen):
- Die Befreiung Israels ist ein Abbild der vollkommenen Erlösung durch Jesus Christus. Gott musste zu uns herabkommen, seinen Arm ausstrecken, uns durch seine rechte Hand aus der Gewalt des Feindes befreien und das geschah durch die Sendung Seines Sohnes.
- Wir finden im zweiten Buch Mose wunderbare Hinweise auf Christus. Eines davon ist das Passahlamm in Kapitel 12:

Passahlamm	Christus
Mit dem Passahfest beginnt das Jahr – der erste Monat. Der Auszug ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung (V2)	Mit der Erlösung beginnt ein neues Leben. Eine neue Kreatur ist entstanden! (2Kor 5,17; Eph 2,5-6)
Anstelle eines Menschen (10. Plage) musste ein Lamm geopfert werden. Das Lamm starb stellvertretend für die Israeliten.	Jesus ist das Lamm Gottes, das stellvertretend für uns starb (Joh 1,29; 1Kor 5,7). Weil er das Lamm war, kann er Richter sein (Offb 5,1-7)
Das Lamm musste ohne Fehler sein (V5)	Jesus war fehlerlos, ohne Sünde (1Petr 1,18-19; Hebr 4,15;9,14)
Das Lamm durfte nicht älter als ein Jahr sein (V5)	Jesus wurde mitten in der Lebensblüte hinweggerissen (Jes 53,8)
Das Lamm musste eine Testzeit von 4 Tagen bestehen (V6a)	Jesus durchlief eine „Testzeit“. Er wurde von Menschen (z.B. Lk 11,53-54) und dem Satan (Mt 4,1-11) geprüft.
Das Lamm musste zwischen den Abenden geschlachtet werden (9. und 11. Stunde = 3 bis 5 Uhr nachmittags)	Der Tod Jesu trat um die 9. Stunde ein. (Mt 27,45-46)
Dem Lamm durfte kein Bein gebrochen werden (V46)	Jesus wurde am Kreuz kein Bein gebrochen (Joh 19,36)
Das vergossene Blut muss angewandt werden, d.h. an die Türpfosten gestrichen (V7.13.23!)	Das Opfer wirkt nicht automatisch. Es muss in Anspruch genommen werden (1Joh 1,7).

3. Die Folge der Erlösung ist eine radikale Absage an die Sünde

- Vor dem Auszug aus Ägypten wurde das erste Passahfest gefeiert und weil dieses Ereignis so heilsentscheidend war, soll es nach Gottes Anordnung jedes Jahr gefeiert werden. Ein geistlicher Niedergang im Volk Israel war meistens auch damit verbunden, dass das Passahfest nicht mehr gefeiert wurde bzw. ein Kennzeichen geistlicher Erweckung war die Wiedereinführung des Passahfestes (2.Könige 23,21f.). Die Bedeutung des Passahfestes ist das Gedenken an die Befreiung aus Ägypten, die Erlösung aus der Knechtschaft. Für die neutestamentliche Gemeinde ist dies das Mahl des Herrn, das eine regelmäßige Erinnerung an die Erlösung durch Christus sein soll.
- Ein weiteres wichtiges Fest Israels, das im Zusammenhang mit dem Passahfest genannt und gefeiert wird, ist das *Fest der ungesäuerten Brote* (Kap.12,17-20). Im Anschluss an das Passahfest (14.Nisan) sollten die Israeliten 7 Tage lang (14.-21.Nisan) ungesäuertes Brot essen. Das Backen des Brotes ohne Sauerteig erinnert an den eiligen Aufbruch aus Ägypten, bei dem keine Zeit mehr war, noch Sauerteig herzustellen. Ebenso sollten sie ja das Mahl marschbereit zu sich nehmen als solche die „hinwegeilen“ (12,11). Wenn es um die Erlösung geht darf keine Zeit vertrödelt werden! Außerdem musste jeglicher Sauerteig aus ihren Häusern entfernt werden. Wer gesäuertes Brot aß, musste aus dem Volk ausgerottet werden! (12,15). Was hat das zu bedeuten?

1Kor 5,6-8 Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch wir haben ein **Passahlamm**, das ist **Christus**, der geopfert ist. Darum lasst uns das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.

- Der Sauerteig ist ein Bild für die Sünde. Ein wenig Sauerteig durchsetzt den ganzen Teig – genauso wirkt die Sünde. Es gibt keinen Kompromiss zwischen „Ägypten“ und „Kanaan“. Hintergrund dieser Aussage war die Toleranz der Korinther gegenüber offener Huzucht innerhalb der Gemeinde. Das Fest der ungesäuerten Brote ist damit ein Aufruf zur Hingabe auf der Grundlage der geschehenen Erlösung. Das Opfer Jesu Christi fordert uns zu einer heiligen Einseitigkeit heraus, keine Kompromisshaltung gegenüber der Sünde einzunehmen und uns auch nicht nach Ägypten zurückzusehen, wie es die Israeliten während der Wüstenwanderung häufig taten.

2Kor 7,1 Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligung vollenden in der Furch Gottes.

- Die Erlösung aus der Macht der Sünde und des Satans hat unseren Herrn Jesus das Leben gekostet. Er hat uns um einen teuren Preis erkauft. Wir gehören jetzt Jesus und der Sinn unseres Lebens ist die Verherrlichung seiner Person mit allem was wir sind und haben (1.Kor.6,20). Paulus drückt es im Römerbrief so aus:

Röm 6,1-2 Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade um so mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?

- Das Buch Exodus zeigt uns anschaulich die Tragweite und die Bedeutung der Erlösung. Dieses zentrale Ereignis im Alten Testament weist uns auf das zentrale Ereignis des Neuen Testaments hin: Die Erlösung durch Jesus Christus!

KNECHTSCHAFT
BINDUNG

EXODUS – DAS BUCH DER ERLÖSUNG

„Ich bin herabgekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu erretten und es aus diesem Land hinaufzuführen...“

HERRLICHKEIT
GOTTES

Berufung			Erlösung					Anbetung																									
0	..ich bin herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu erretten (19,5)																																
1	2	3-4	5	6	7-10	11-12	13	14-15	16	17	18	19-20	21-24	25-31	32-34	35-40																	
Knechtschaft in Ägypten		Moses Geburt und Flucht		Moses Berufung und Rückkehr		Mose vor dem Pharao – Mehr Druck		Verheißung an Mose - Stammbaum		Die ersten 9 Plagen		Passah – 10. Plage - Auszug		Erstgeburt – Ungesäuerte Brote Wolken und Feuersäule		Durchzug durch das Rote Meer – Loblied – Mara und Elim		Wachteln und Manna		Murren – Kampf gegen Amalek		Moses Schwiegervater		Offenbarung am Sinai – 10 Gebote		Verschiedene Rechtsordnungen – Bundesschließung – Gesetzestafeln		Modell der Stiftshütte - Priesterdienst		Israels Götzendienst – Gericht Gottes - Bundeserneuerung		Bau der Stiftshütte – Priestergewänder Einweihung – Herrlichkeit Gottes	
Knechtschaft													Plagen					Auszug					Gesetz					Stiftshütte					
In Ägypten													Unterwegs zum Sinai					Am Sinai															
Zeitraum 430 Jahre													Zeitraum ca. 1 Jahr																				

Hinweise auf Jesus Christus:

- Passahlamm (Kap. 12): Lamm Gottes (1.Kor. 5,7)
- Manna (Kap. 16): Brot vom Himmel (Joh. 6)
- Die Stiftshütte und ihre Geräte (Kap. 25-30) z.B.:
Opferaltar (Heb. 9,22); Waschbecken (Joh. 13,10);
Leuchter (Joh. 8,12); Räucheraltar (Heb. 7,25)

Weitere Titel von 2.Mose:

- **Exodus** = Auszug
(Bezeichnung der Septuaginta)
- **Schemot** = Namen (1:1) (Jüdische
Bezeichnung)

שְׁמוֹת (Schemot)

DAS DRITTE BUCH MOSE

Der dritte Band des Pentateuchs ist eines der unbekanntesten Bücher der Bibel. Da es im Gegensatz zum ersten und zweiten Buch Mose fast keine Geschichten enthält, ist es etwas mühsam zu lesen. Mancher fragt sich auch, warum das Buch überhaupt in den Kanon der Bibel aufgenommen wurde. Aber Vorsicht: Was wertvoll ist, entdeckt man nicht immer auf den ersten Blick. Wir werden staunen, welche Schätze im dritten Buch Mose verborgen sind.

1. Die Überschrift

Die Septuaginta bezeichnet das dritte Buch Mose mit dem Titel „Leuitikon“, den man mit „was die Leviten betrifft“ oder frei mit „Buch der Leviten“ übersetzen kann. Diesen Titel hat die Vulgata¹ übernommen in der lateinischen Form „Liber Levitikus“ (=das Buch der Leviten). Die Leviten waren die Nachkommen Levis, dem Priesterstamm im Volk Israel, der für das Heiligtum und den Gottesdienst zuständig war. Der Titel entspricht nicht ganz dem Inhalt des Buches, denn Levitikus ist nicht nur ein Handbuch für Priester, sondern Botschaft Gottes für das ganze Volk.

Der hebräische Titel richtet sich wieder wie beim ersten und zweiten Buch Mose nach dem ersten Wort des Buches:

וַיִּקְרָא (wajjikra) = Und er (Gott) rief

Dieser Titel entspricht im übertragenen Sinn mehr dem Thema des Buches. Gottes Ruf ergeht an das ganze Volk Israel: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“ (Kap 19,2). Dieser Ruf gilt jedoch auch der neutestamentlichen Gemeinde: (1Petr 1,14-16). Doch dazu später mehr.

2. Der Verfasser

Wie bereits früher erwähnt, ist Mose ohne Zweifel der Verfasser aller fünf Bücher des Pentateuchs. In Levitikus finden wir über 50 Mal wörtlich oder sinngemäß den Ausdruck: „und der HERR redete zu Mose...“ (z.B. 4,1).

Mose empfing das Wort Gottes wie bei einem Diktat und gab es weiter an das Volk bzw. die Priester. Im Buch Esra finden wir einen Hinweis, dass Mose das Gottes Gebote in ein Buch geschrieben hat:

Esra 6,18 Und sie stellten die Priester nach ihren Gruppen auf und die Leviten nach ihren Abteilungen zum Dienst Gottes in Jerusalem, nach der Vorschrift des Buches des Mose

In Mt 8,2-4 bezieht sich Jesus auf eine Reinigungsvorschrift aus Levitikus (Kap 14,1-4) und spricht dabei vom Buch Moses:

Mt 8,4 Und Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, sage es niemandem, sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.

¹ Vulgata = die Allgemeine. Lateinische Bibelübersetzung von Hieronymus (345-420 n.Chr.). Galt im ganzen Mittelalter als Kirchenbibel.

3. Der Zeitabschnitt

Das Buch Levitikus ist ein „Anhang“ zum Buch Exodus. Levitikus setzt die Serie von Anordnungen Gottes fort, die in Ex 19-40 begonnen wurde. Zeitlich ist das Buch also während des Aufenthalts am Berg Sinai einzuordnen (Kap 27,34).

Levitikus setzt das Bestehen der Stiftshütte voraus. Die Stiftshütte wurde im zweiten Jahr nach dem Auszug, am ersten Tag des ersten Monats aufgerichtet (Ex 40,17). Der Aufbruch vom Sinai in Richtung verheißenes Land geschah am 20.Tag des zweiten Monats (Nu 10,11). Wir können also leicht ausrechnen, dass das Buch Levitikus nur einen Zeitraum von 50 Tagen umfasst:

Auszug aus Ägypten	Gebote am Sinai	Stiftshütte	Levitikus Gesetze	Wüstenwanderung Aufbruch
Ex 12,41	Ex 19,1	Ex 40,17	↔	Nu 10,11
Beginn des neuen Kalenders	Erstes Jahr Dritter Monat	Zweites Jahr Erster Monat Erster Tag	Zeitraum 50 Tage	Zweites Jahr Zweiter Monat Zwanzigster Tag

4. Bedeutung

Die Bibel ist nicht nur für uns und unsere Zeit geschrieben, sondern für alle Menschen zu allen Zeiten. Im Alten Testament steht das Volk Israel im Mittelpunkt des Geschehens, im Neuen Testament die Gemeinde. Die Gesetze und Vorschriften, die wir hier lesen, sind darum zunächst einmal dem Volk Israel gegeben. Das bedeutet jedoch nicht, dass es uns nichts zu sagen hat.

Einerseits enthält es unbegrenzt gültige Gebote Gottes wie z.B.:

Lev 19,11 Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch betrügerisch handeln einer mit dem andern.

Andererseits finden wir rituelle Gesetze wie z.B. Opfervorschriften, die nur Israel betreffen und die in dem einmaligen Opfer Jesu Christi ihre Enderfüllung gefunden haben. Gott will uns beim Bibellesen den Horizont öffnen und einen Einblick in die gesamte Heilsgeschichte geben. Paulus ist hier unser Vorbild, der den Gemeinden den *ganzen* Ratschluss Gottes verkündigte (Apg 20,27).

Levitikus und das Neue Testament

- Der Hintergrund der Evangelien ist das alttestamentliche Gesetz mit allen Gottesdienstvorschriften aus Levitikus. Manche Aussagen Jesu verstehen wir erst, wenn wir 3. Mose kennen. (z.B. Mt 21,12-13: Tempelreinigung – Taubenverkäufer: Taube = Opfertier der Armen oder Mt 8,2-4: Opfer für Reinigung)
- Wir verstehen z.B. die Aufregung der Juden in Apg.21,26-28 nicht, wenn wir nicht wissen, dass kein Nichtjude den Tempel betreten durfte. Auch das Ablegen des Gelübdes (vgl. Lev.27) und die rituelle Reinigung bleiben unklar.
- Das Buch Levitikus enthält einen gewaltigen Reichtum an Symbolik, Vorbildern und Hinweisen, die im Neuen Testament ihre Erfüllung finden. Der beste biblische Kommentar zu Levitikus ist der **Hebräerbrieff**. Beispiel: Die blutigen Tieropfer weisen auf das eine Opferlamm Gottes hin, das sein Blut am Kreuz von Golgatha vergossen hat.

- Der Hebräerbrief bezeichnet den alttestamentlichen Gottesdienst als **Schatten** und den Gottesdienst des NT auf der Grundlage von Golgatha als **Wirklichkeit**. Wir müssen also den Schatten von der Wirklichkeit her verstehen lernen. Wer Levitikus liest, sollte parallel dazu den Hebräerbrief lesen. Die *Gefahr* der Christenheit zu allen Zeiten ist die *Rückkehr* von der Wirklichkeit zum Schatten, vom Evangelium der Gnade zum Gesetz. Diese Thematik, die uns im Lauf der Route 66 immer wieder beschäftigen wird, war z.B. der Anlass für die Abfassung des Galaterbriefes.

5. Aufbau

Das dritte Buch Mose besteht aus 27 Kapiteln, die beim Lesen etwas ermüden können, da es nur zwei Erzählungen gibt (10,1-7 und 24,10-12) und der größte Teil aus Gesetzen, Anordnungen und Vorschriften besteht. Es sollte nicht unbedingt der erste Band sein, den man aus dem „Regal“ der Bibelbibliothek nimmt und man sollte sich wie gesagt die Mühe machen, den Hebräerbrief parallel dazu zu lesen.

Allerdings liegen die Verständnisprobleme auch an unseren Ohren. Sobald wir etwas von Gesetz oder Vorschrift hören, denken wir an etwas Negatives, das uns einengt und das Leben nimmt. Dazu kommt noch das Autoritätsproblem unserer Gesellschaft, deren Kinder wir sind. Es fällt uns schwer, absolute Maßstäbe anzuerkennen und uns etwas vorschreiben zu lassen. Die Juden haben eine völlig andere Auffassung vom Gesetz. Die Thora ist für sie Lebensinhalt und höchste Freude:

Ps 119,97 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach.

Ps 119,174 HERR, mich verlangt nach deinem Heil, und an deinem Gesetz habe ich Freude.

Das Gesetz ist von Gott her auch gar nicht als Knebel oder Lebenseinengung zu verstehen, sondern als Unterweisung zum Guten. Levitikus ist eine Sammlung von „Grund-Sätzen“ für das Leben von Gottes Volk. Es geht um Handlungen und Haltungen, die verpflichtend sind, wenn es in Gemeinschaft mit seinem Gott leben will.

Das zentrale **Thema** des Buches ist die Heiligkeit Gottes bzw. die **Heiligung** der Erlösten. Der Schlüsselausdruck steht in Kap 19,2: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott“*.

Der **Inhalt** des Buches lässt sich anhand folgender Stichworte leicht einprägen: **Opfer – Priester – Reinigung – Heiligung**. Wie aus der gefügten Übersicht deutlich wird, besteht Levitikus aus zwei großen Teilen, in denen es um zwei grundsätzliche Fragen geht:

1. Wie werde ich heilig? – **Zugang zu Gott**
Diese Frage beantworten die Kap.1-16.
2. Wie lebe ich heilig? – **Gemeinschaft mit Gott**
Diese Frage beantworten die Kap.17-27.

Der erste Teil ist Grundlage des zweiten, denn *nur ein Heiliger kann auch heilig leben*. Wir wollen nun herausfinden, wie diese Grundfragen in Levitikus und im Neuen Testament beantwortet werden.

LEVITIKUS – DAS BUCH DER HEILIGUNG

Bevor wir in das Thema einsteigen, muss zuerst die Grundbedeutung von dem Begriff „heilig“ in der Bibel klar sein:

- Die Grundbedeutung des hebräischen Begriffes קָדוֹשׁ (kadosch) und des griechischen Begriffes ἅγιος (hagios) stimmt überein: Heilig sein heißt „abgesondert sein“ oder „geweiht sein“. Dabei kann es sich um Einrichtungsgegenstände, um ein Stück Land, ein Gebäude, ein Tier oder um Personen handeln. Es geht in erster Linie nicht um eine besondere Qualität, sondern um die Beschlagnehmung durch Gott.
- *Heilige Personen sind Menschen, die Gott ausgesucht hat, um Ihm zu dienen und Ihn anzubeten.* In Levitikus waren das in erster Linie die Priester, aber auch das Volk Israel als Ganzes im Gegensatz zu den heidnischen Völkern (5.Mose 7,7-8). Im Neuen Testament werden die Gläubigen als Heilige bezeichnet, weil sie von Gott Berufene sind (z.B. 1.Kor.1,2). Sie sind Erwählte, nicht weil sie besser sind als andere Menschen, sondern weil Gott sie liebt (Eph.1,4-6).
- Die folgende Grafik soll den Begriff „heilig“ verdeutlichen. Gottes Wesen ist Heiligkeit und das Heilige ist der Bereich Gottes. Das Heilige oder die Heiligen sind abgegrenzt vom Unheiligen, weil sie zu Gott gehören. Ein Mensch ohne Christus ist „unheilig“ d.h. er befindet sich außerhalb von Gottes Bereich – er ist getrennt von Gott. Ein Heiliger lebt in der Gemeinschaft mit Gott und wird im Lauf der Zeit immer stärker von Gottes Wesen geprägt.



- Wie wir zu *Heiligen werden* und wie wir *als Heilige leben*, das wollen wir jetzt genauer untersuchen:

1. Wie werde ich heilig?

Durch ein Opfer (Kap.1-7)

Der Zugang zu Gott ist nur möglich, wenn die Sünde vergeben ist. Das geht jedoch nicht ohne Blutvergießen:

Hebr 9,22 Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.

Blut muss deshalb vergossen werden, weil das Blut der Träger des Lebens ist. Nur Gott darf über das Blut verfügen. Jeder Blutgenuss wurde strengstens untersagt:

Lev 17,14 Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, und ich habe den Israeliten gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen; denn des Leibes Leben ist in seinem Blut. Wer es isst, der wird ausgerottet werden.

Im Alten Testament

Die Darbringung des Opfers war genau vorgeschrieben:

- Der Opfernde musste das Tier persönlich an den Altar oder an den Eingang der Stiftshütte bringen. Zweck: ..damit es „ihn wohlgefällig mache vor dem HERRN,, (1,3).
- Der Opfernde legte die Hand auf das Haupt des Tieres, womit er sich mit dem Opfer identifizierte. Das Opfertier wurde stellvertretend für das Leben des Opfernden angenommen. Wichtig: Glaubenshaltung des Opfernden – auch im AT!
- Danach musste er das Tier schlachten, häuten und zerlegen. Das Schlachten war für die Israeliten etwas Selbstverständliches. Viel schwerer wiegt die Selbstidentifikation mit dem Opfertier: Eigentlich hat der Opfernde das Todesurteil verdient. Die Sünde kostet das Leben!

Es gibt fünf Opferarten, deren Funktion und Darbringung in den ersten sieben Kapiteln beschrieben werden (siehe beiliegende Übersicht).

Im Neuen Testament

Die rituellen Opfer sind nicht mehr notwendig, da **Jesus** sich als **das vollkommene Opfer** hingegeben hat und der Zugang zu Gott durch Jesus Christus frei ist:

Hebr 9,12 Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.

Das Opfer Jesu genügt vollkommen. Durch sein Blut sind wir von der Sünde befreit und vom Verdammungsurteil freigesprochen (Röm 8,1-3). In der Urgemeinde kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen über den Stellenwert des Gesetzes zwischen den Judenchristen und den Gläubigen aus den Nationen. Als der Streit zu eskalieren drohte, berief man ein Konzil ein (Apg 15), in dem diese Fragen besprochen wurden. Das Ergebnis war ein Kompromiss, in dem die Heidenchristen aus Rücksichtnahme sich von drei Dingen enthalten sollten:

Apg 15,19-20 Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen, sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen durch die Götzen, der Unzucht, vom Fleisch erstickter Tiere und vom Blut(genuss).

Die ersten zwei Punkte sind klar, da sie klar gegen Gottes Willen sind auch im NT, aber der Blutgenuss ist nur von dieser speziellen Situation her als Rücksichtnahme zu sehen. Keinesfalls darf daraus wie bei den Zeugen Jehovas ein Gebot abgeleitet werden, dessen Einhaltung heilsentscheidend ist. Damit verbunden ist dann die Verweigerung von Bluttransfusionen. Seltsamerweise wird der Verzehr von Fleisch erstickter Tiere nicht so genau genommen. Das einzige Opfer, das wir darbringen können und an dem Gott Wohlgefallen hat, ist unser eigenes Leben:

Röm 12,1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und passt euch nicht dem Schema dieser Welt an, sondern lasst euch verändern durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Wir werden zu Heiligen, indem wir das Opfer Jesu Christi im Glauben in Anspruch nehmen!

Durch einen Vermittler (Kap.8-10)

Der Mensch kann nicht direkt zu Gott kommen. Er braucht einen Vermittler, der von Gott legitimiert ist.

Im Alten Testament

- Im Gottesdienst des AT ist das der Priester. Der Opfernde durfte zwar das Tier schlachten, aber nicht auf dem Altar darbringen. In Israel gab es nur einen Stamm (Levi) und innerhalb dieses Stammes nur Aaron und seine Nachkommen, die als Priester legitimiert waren. Kap 8-10 beschreibt die Salbung der Priester und enthält Anweisungen für ihren Dienst.
- Wie ernst es Gott nimmt, wenn sie seine Vorschriften nicht einhalten, wird an Nadab und Abihu deutlich, die fremdes Feuer benutzen und sofort sterben (10,1-5). Sie verbanden das Heilige mit dem Unheiligen.
- Die Aufgabe des Priesters war, für das Volk Versöhnung mit Gott zu erwirken. Er trat für das Volk vor Gott ein – auch in der Fürbitte.

Im Neuen Testament

- Gott hat Seinen Sohn als den *einzig* Vermittler bestimmt. Der ganze Gottesdienststritus im AT war nur vorläufig und unvollkommen. Erst in Jesus haben wir die vollkommene Erlösung. Jesus ist nicht nur das Opfer, sondern auch der Hohepriester. Wir brauchen keinen Menschen mehr als Vermittler. **Jesus genügt:**

Hebr 4,14-16 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.

Durch Reinigung (Kap.11-16)

Im Alten Testament

- Wer Gott nahen will, muss rein sein. Der Israelit war in ständiger Gefahr, sich zu verunreinigen – absichtlich oder unabsichtlich. Der heilige Gott bestimmt, was rein und unrein ist und wie die Reinigung geschieht (Kap 11-16): Reine und unreine Tiere, Verunreinigung bei Wöchnerinnen, Verunreinigung durch Aussatz und Ausflüsse bei Männern und Frauen.
- Ein Mal pro Jahr geschah eine „Generalreinigung“ am Versöhnungstag, dem Jom Kippur (Kap 16). Was hier geschah, müssen wir genauer untersuchen:

Der Große Versöhnungstag

- Es ist der Hauptfeiertag Israels, an dem ausschließlich der Hohepriester und nur an diesem Tag ins Allerheiligste durfte, um Sühne für sich und das Volk zu erwirken. Hier stand die Bundeslade, auf der Gott zwischen den Cherubim thronte.

- Die Bundeslade hatte einen Deckel (hebr. kapporät = Deckplatte, Luther: Gnadenhron; Elberfelder: Sühneort – beachte Fußnote der Elb.Übs.), auf den der
- Hohepriester das Blut eines Opfertieres (Ziege) sprengte. Durch diese Handlung wurde die Sünde bedeckt d.h. zugedeckt (hebr. kappar). Danach nahm Aaron einen lebendigen Ziegenbock, legte ihm die Hände auf den Kopf und bekannte über ihm alle Missetaten des Volkes. Darauf übergab er den Bock einem Mann, der bereit stand, um ihn in die Wüste zu bringen: So trug der Bock die Sünde symbolisch aus dem Lager Israels in die Wüste.²
- Auf dieses Geschehen kommt Paulus im Römerbrief zu sprechen, wenn er *Jesus* als den *Gnadenhron* (griech. hilasterion entspricht dem hebr. kapporät), d.h. als den Deckel der Bundeslade bezeichnet, der durch sein Blut vollkommene Sühne erwirkt hat. Die Neue Genfer Übersetzung gibt den Sinn am Besten wieder:

Röm 3,23-26 Denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, und dass sie für gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus. Ihn hat Gott vor den Augen aller Welt zum Sühneopfer (hilasterion: Gnadenhron) für unsere Schuld gemacht. Durch sein Blut, das er vergossen hat, ist die Sühne geschehen und durch den Glauben kommt sie uns zugute. Damit hat Gott unter Beweis gestellt, dass er gerecht gehandelt hatte, als er die bis dahin begangenen Verfehlungen der Menschen ungestraft ließ. Wenn er Nachsicht übte, geschah das im Hinblick auf das Sühneopfer Jesu. Durch dieses hat er jetzt, in unserer Zeit, seine Gerechtigkeit unter Beweis gestellt; er hat gezeigt, dass er gerecht ist, wenn er den für gerecht erklärt, der sein ganzes Vertrauen auf Jesus setzt.

- Er ist zugleich der „Sündenbock“, der die Sünde ans Kreuz weggetragen hat:

Joh 1,29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt (wörtl.: in die Höhe hebt und wegträgt)!

Im Neuen Testament

- Wir müssen keine kultischen Reinigungsvorschriften beachten, obwohl es vielleicht körperlich sinnvoll sein kann, die Speisegesetze zu beachten. **Jesus** hat eine **vollkommene Reinigung** vollbracht:

Hebr 9,14 ...um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!

- Im NT bekommen wir Anteil an Gottes Heiligkeit durch Jesus Christus. Sein Opfer hat die Trennwand der Sünde beseitigt und den Zugang zu Gottes Heiligkeit freigemacht:

Hebr 10,10 Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

Die Gerechtigkeit Gottes ist vollkommen erfüllt durch das Opfer Seines Sohnes Jesus Christus. Ein weiteres Opfer ist weder notwendig noch zulässig. Jedes weitere geforderte Opfer ist eine Infragestellung und Schmähung des Blutes Jesu Christi, das er am Kreuz vergossen hat.

² Daher stammt der sprichwörtliche Ausdruck vom „Sündenbock“

Gib alle eigenen Anstrengungen auf, deinen alten Adam zu veredeln. Lass ihn dort, wo Jesus ihn haben will – am Kreuz (Röm.6,6). Freue dich über das Vorrecht, allein aus dem vollbrachten Werk Jesu Christi zu leben!

2. Wie lebe ich heilig?

Ein Heiliger führt ein heiliges Leben, aber er ist kein Heiliger, weil er ein heiliges Leben führt, sondern weil er zu Gott gehört. Gott verlangt von seinem Volk nicht mehr und nicht weniger als ein Leben nach seinem Willen.

Im Alten Testament

Kap 17-26 werden allgemein als „Heiligkeitsgesetz“ bezeichnet. Dieses Gesetz ist aber kein Kodex, sondern eine lose Sammlung von Grundsätzen, die Israels Leben als ein heiliges Volk bestimmen sollten. Israel sollte heilig leben, *indem sie Gottes Gebote halten* und darin leben (18,4-5).

Die Gebote Gottes zeigen Seine liebevolle Fürsorge für Sein Volk. Dazu gehören auch unmissverständliche Warnungen vor falschen Wegen, die den Menschen zerstören. Gott ist der Schöpfer des Menschen und weiß deshalb am besten, was gut ist für ihn. Hier einige Beispiele:

Verbot sexueller Verirrungen

- Ehebruch (20,10)
Beide müssen getötet werden
- Geschlechtsverkehr mit Blutsverwandten (Inzest): 18,6-18
„Die Blöße aufdecken“ ist ein hebräischer Ausdruck für den Geschlechtsverkehr. Beide müssen getötet werden (20,11-14)
- Homosexualität: 18,22
Darauf stand im AT die Todesstrafe (20,13). Vergleiche im NT: Röm 1,26-27 und 1Kor 6,9 (Knabenschänder) Beachte: ..das sind etliche von euch gewesen, aber ihr seid... (1Kor 6,11). Es gibt Befreiung von homosexuellen und homophilen Neigungen!
- Geschlechtsverkehr mit Tieren (Sodomie): 18,23
Darauf stand die Todesstrafe (20,15-16; Ex 22,18)

Das Zunehmen der sexuellen Perversionen in unserer Gesellschaft ist eine logische Folge der Abwendung des modernen Menschen von dem Gott der Bibel. In anderen Religionen oder in den immer stärker zunehmenden okkulten Praktiken werden sexuelle Perversionen als Lebensbereicherung angesehen. Insbesondere die Entwicklung auf dem Gebiet der Homosexualität erkennen wir, wie weit die Abwendung von Gott fortgeschritten ist.

Verbot von okkulten Praktiken

- Wahrsagerei und Zauberei (19,26)
- Totenbefragung – zu Wahrsagern gehen (19,31)
- Darbringung von Kinderopfern (Moloch: Gott Ägyptens 18,21;20,4-5)
- Strafe: Gott wird sie ausrotten aus dem Volk (20,6)
- Strafe für das Medium: Tod durch Steinigung (20,27)

Zauberei wird im NT bei den Werken des Fleisches aufgezählt (Gal 5,20). Wer darin lebt, kann nicht ins Reich Gottes kommen (Gal 5,21b). Wenn Menschen, die okkulte Praktiken ausgeübt haben, zum Glauben an Jesus kommen, muss zuerst mit der Vergangenheit radikal aufgeräumt werden:

Apg 19,19 Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf fünfzigtausend Silberroschen.

Wenn Vorfahren okkulte Praktiken getrieben haben, ist es wichtig, sich im Namen Jesu davon zu distanzieren und loszusagen – insbesondere dann, wenn okkulte Handlungen vorgenommen oder Flüche ausgesprochen wurden. Im Bereich des Okkulten gibt es keine Neutralität. Wir müssen auch eine entschiedene Haltung gegenüber einem Soft-Okkultismus einnehmen, der unter vielen Namen bis ins Kinderzimmer eindringen will. Unsere Haltung darf aber nicht in Angst vor dem Bösen umschlagen, sondern wir müssen unserer Gesellschaft die Alternative eines glücklichen Lebens in der Gemeinschaft mit Jesus anbieten und vorleben!

Warnung vor Verfluchung der Eltern

- Darauf stand die Todesstrafe (20,9)
- Beachte im NT: Der Umgang mit den Eltern wirkt sich auf den Segen Gottes aus (Eph 6,1-3)

Ein typisches Kennzeichen der Gesellschaft der Endzeit ist der Ungehorsam gegenüber den Eltern (2Tim 3,1-2). Das Autoritätsproblem unserer Gesellschaft ist in erster Linie ein Erziehungsproblem. Wer Eltern nicht achten und ehren kann, wird auch im Berufsleben oder im sozialen Zusammenleben seine Probleme haben. Das bedeutet nicht, dass Kinder und Eltern immer einer Meinung sein müssen und dass die Kinder in jedem Fall tun, was die Eltern wollen. Es geht mehr viel mehr um die Achtung und die Ehre, die man ihnen entgegenbringt.

Ein ähnliches Thema ist die Achtung vor dem Alter:

Lev 19,32 Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR.

Auch als Christ kann dein geistliches Wachstum gehemmt werden, wenn du deine Eltern auf irgendeine Weise verachtest!

Fürsorge für die Armen

- Finanzielle Unterstützung des Bruders in einer Notlage (25,36-37)

Lev 25,35-36 Wenn dein Bruder neben dir verarmt und nicht mehr bestehen kann, so sollst du dich seiner annehmen wie eines Fremdlings oder Beisassen, dass er neben dir leben kann; und du sollst nicht Zinsen von ihm nehmen noch Aufschlag, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, dass dein Bruder neben dir leben könne.

- Bei der Ernte eine Nachlese für die Armen übrig lassen: (9-10)
- Lohn des Arbeiters nicht zurückhalten: (19,13)

Die Verbote geschahen auf dem Hintergrund der Völker, die Israel umgaben. Ägypten, von wo sie ausgezogen waren, praktizierte diese Dinge und Kanaan, wo sie hinziehen sollten, praktizierten sie ebenfalls (18,3). Aber Israel sollte ein heiliges Volk sein, das Gott gehört und nach Seinen Maßstäben lebt.

Die Feste Israels – Gemeinschaft mit Gott

Eine zentrale Rolle im Leben des Israels spielten deshalb die Feste, die Gott anordnete. Es gab außer dem wöchentlichen Sabbat sieben jährliche Feste, die in Kap 23 beschrieben werden. Jedes Fest hat seine besondere Bedeutung, die aus der beiliegenden Übersicht deutlich wird. An den Festtagen durfte keinerlei Arbeit verrichtet werden und das Volk sollte sich freuen an seinem Gott.

An folgenden drei Hauptfesten mussten alle Männer teilnehmen:

Dt 16,16 Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist in deiner Mitte, vor dem HERRN, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der HERR erwählen wird: zum Fest der Ungesäuerten Brote (Passahfest), zum Wochenfest und zum Laubhüttenfest. Sie sollen aber nicht mit leeren Händen vor dem HERRN erscheinen.

Heiliges Leben erschöpft sich nicht in der Beachtung von Ge- und Verboten. Gott will Gemeinschaft mit seinem Volk.

Im Neuen Testament

„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott“ (19,2) fordert uns Gott auf. Man könnte auch frei übersetzen: *Seid für mich da, denn ich bin für euch da!* Der Ruf zur Heiligung ist jedoch nicht auf Levitikus oder das AT beschränkt, sondern genauso im NT zu finden:

1Petr 1,14-16 Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dientet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.«

Hebr 12,14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.

1Thess 5,22 Von jeder Wahrnehmung des Bösen haltet euch fern!

Heilig werden ist ein einmaliges Geschehen, heilig leben ein lebenslanger Veränderungsprozess (1.Thess 5,23), der mit der Vereinigung mit Christus bei Seiner Wiederkunft abgeschlossen ist!

Heiligung wird vielfach missverstanden in der Weise, dass wir gerechtfertigt sind durch Jesus und nun selbst verantwortlich dafür sind, heilig zu leben d.h. den Willen Gottes zu erfüllen. Wir können kein heiliges Leben führen – das kann nur Christus in uns. Wenn wir in Ihm bleiben und uns Ihm hingeben, bewirkt Er das heilige Leben. Christus will nicht ergänzen, was wir nicht können, sondern Er ist die Heiligung in Person:

1Kor 1,30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

Wir konnten nur aus Gnade gerettet werden und wir können nur aus Gnade ein heiliges Leben führen. Wenn wir in Christus bleiben und er in uns, dann ist Heiligung keine Utopie, sondern tägliche Praxis. Das will uns der dritte Band der Bibelbibliothek, das Buch Levitikus, klar vor Augen führen.

DIE OPFER NACH LEVITIKUS

Bezeichnung	Bibelstelle	Art des Opfers	Anlass	Bedeutung NT
Brandopfer עֹלָה	1,3-17 6,8-13	Männliches Tier ohne Fehler Für Arme: zwei Tauben	Sühne unbewußter Sünde und Weiheopfer	Ganzhingabe
Speisopfer מִנְחָה	2,1-16	Feines Mehl, Kuchen, Fladenbrote oder Erstlingsfrüchte mit Öl, Weihrauch oder Salz. Kein Tieropfer!	Darbringung der ersten Früchte. Dankopfer für Ernte und Wohlstand	Opfer unserer Güter Dienst für den Herrn aus Dankbarkeit
Dankopfer oder Friedensopfer זֶבַח שְׁלָמִים	3,1-17 7,11-21,28-36	Männliches oder weibliches Tier ohne Fehler	Dank für unerwartete Segnung, nach der Erlösung eines Gelübdes oder aus allgemeiner Dankbarkeit	Gemeinschaft mit Gott und Mitmenschen
Sündopfer זֶבַח חַטָּאת	4,1-5,13 6,17-23	Priester: Stier Gemeinde: Jungstier Stammesfürst: Ziegenbock Volksangehöriger: Ziege/Schaf Armer: zwei Tauben Bettelarmer: etwas Mehl	Reinigung versehentlich begangener Sünden	Vergebung der Sünde
Schuldopfer זֶבַח עֲשָׂוִים	5,14-6,7 7,1-10	wie Sündopfer und zusätzlich Wiedergutmachung	Sühne unbewußt begangener Sünde, die Wiedergutmachung erfordert	Vergebung der Sünden

CHRISTUS UNSER PASSAHLAMM (1 KOR. 5,7)

Passahlamm	Christus
Mit dem Passahfest beginnt das Jahr – der erste Monat. Der Auszug ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung (V2)	Mit der Erlösung beginnt ein neues Leben. Eine neue Kreatur ist entstanden! (2.Kor.5,17;Eph.2,5-6)
Anstelle eines Menschen (10. Plage) musste ein Lamm geopfert werden. Das Lamm starb stellvertretend für die Israeliten.	Jesus ist das Lamm Gottes, das stellvertretend für uns starb (Joh.1,29; 1.Kor.5,7). Weil er das Lamm war, kann er Richter sein (Offb.5,1-7)
Das Lamm musste ohne Fehler sein (V5)	Jesus war fehlerlos, ohne Sünde (1.Petr.1,18-19; Hebr.4,15;9,14)
Das Lamm durfte nicht älter als ein Jahr sein (V5)	Jesus wurde mitten in der Lebensblüte hinweggerissen (Jes.53,8)
Das Lamm musste eine Testzeit von 4 Tagen bestehen (V6a)	Jesus durchlief eine „Testzeit“. Er wurde von Menschen (z.B. Luk.11,53-54) und dem Satan (Math.4,1-11) geprüft.
Das Lamm musste zwischen den Abenden geschlachtet werden (9. und 11. Stunde = 3 bis 5 Uhr nachmittags)	Der Tod Jesu trat um die 9. Stunde ein. (Mt.27,45-46)
Dem Lamm durfte kein Bein gebrochen werden (V46)	Jesus wurde am Kreuz kein Bein gebrochen (Joh.19,36)
Das vergossene Blut muss angewandt werden, d.h. an die Türpfosten gestrichen (V7.13.23i)	Das Opfer wirkt nicht automatisch. Es muss in Anspruch genommen werden (1.Joh.1,7).

JÜDISCHER KALENDER

Monat Religiöses Jahr	Monat Bürgerliches Jahr	Hebräischer Monatsname	Westlicher Monat	Festtage
1. Monat	7. Monat	Nisan	März-April	14. Passah 15.-21. Ungesäuerte Brote 16. Erstlingsfrucht
2. Monat	8. Monat	Ijjar	April-Mai	
3. Monat	9. Monat	Sivan	Mai-Juni	6. Pfingsten
4. Monat	10. Monat	Tammus	Juni-Juli	
5. Monat	11. Monat	Ab	Juli-August	
6. Monat	12. Monat	Eiul	August-September	
7. Monat	1. Monat	Tischri	September-Oktober	7. Posauenhall 10. Großer Versöhnungstag 15.-21. Laubhüttenfest
8. Monat	2. Monat	Marschewan	Oktober-November	
9. Monat	3. Monat	Kislev	November-Dezember	25. Tempelweihe (Joh. 10,22)
10. Monat	4. Monat	Tebet	Dezember-Januar	
11. Monat	5. Monat	Sebat	Januar-Februar	
12. Monat	6. Monat	Adar	Februar-März	13.-14. Purimfest
		Adar Seni	Schaltnonat	

FESTE ISRAELS NACH LEVITIKUS

Bezeichnung	Bibelstelle	Datum	Anlass	Bedeutung NT	Festrollen
Sabbat	23,3	7.Tag (wöchentlich)	Ruhe von der Arbeit	Ruhe (Hebr.4,1-11)	
Passah	23,4-5	1.Monat/14.Tag	Befreiung aus Ägypten – Erinnerung an das Vorübergehen des Würgeengels	Erlösung (1.Kor.5,7)	Hohelied
Ungesäuerte Brote	23,6-8	1.Monat/ 15.-21.Tag	In Verbindung mit dem Passah – Erinnerung an den eiligen Aufbruch	Trennung von der Sünde (1.Kor.5,7-8)	
Erstlingsfrucht	23,9-14	1.Monat/16.Tag	Darbringung der ersten Früchte	Auferstehung aus den Toten (1.Kor.15,20-23)	
Pfingsten o. Wochenfest	23,15-22	3.Monat/6.Tag (50 Tage danach)	Erntedankfest 50 Tage nach Passah	Erste Ernte: Apg.2 - Ausgießung von Gottes Geist – Gemeinde	Ruth
Posaunenhall	23,23-25	7.Monat/7.Tag	Neujahrsfest (7. Monat ist erster Monat des bürgerlichen Jahres)	Wiederkunft Christi (1.Thess.4,16)	
Großer Versöhnungstag	23,26-32	7.Monat/10.Tag	Opfer für die Sünden des Volkes – Hohepriester im Allerheiligsten	Versöhnung (Heb.9,23ff)	
Laubhüttenfest	23,33-44	7.Monat/ 15.-22.Tag	Erinnerung an Wüstenwanderung – Wohnung in Laubhütten	Fremde und Pilger (1.Petr.2,11)	Prediger

LEVITIKUS – DAS BUCH DER HEILIGUNG

Schlüsselausdruck: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, spricht der HERR, euer Gott (19,2 vgl.11,44-45;20,7;20,26)

Wie werde ich heilig?		Wie lebe ich heilig?	
1	Brandopfer	17	Opferstätte - Opferblut
2	Speisopfer	18	Sexuelle Verirrungen
3	Dankopfer	19	Heilige Verhaltensweisen
4	Sündopfer	20	Strafen für schwere Vergehen
5,14	Schuldopfer	21	Anweisungen für Priester
6-7	Opfergesetze – Anweisungen an Priester	22	Anweisungen für Opfergaben
8	Priesterweihe von Aaron und seinen Söhnen	23	Feste Israels
9	Passah – 10.Plage - Auszug	24	Leuchter und Schaubrotte - Strafgesetze
10	Nadab und Abihu – fremdes Feuer	25	Sabbatjahr und Erlassjahr
11	Reine und unreine Tiere	26	Segen und Fluch
12	Reinheitsgebote für Wöchnerinnen	27	Gelübde und Zehnter
13	Feststellung von Aussatz		
14	Reinigung von Aussatz		
15	Unreinheit durch Ausflüsse		
16	Der große Versöhnungstag		
Opfer		Heiligung	
Priester		Heiligung	
Zugang zu Gott		Gemeinschaft mit Gott	
Zeitraum 50 Tage			

Jesus Christus – unser Versöhner (1.Joh.2,1-2)

- ER ist das **Opfer** – der Weg zu Gott (Hebr. 9,12)
- ER ist der **Priester** (Hebr. 4,14-16)
- ER ist unsere **Reinigung** (Hebr. 9,14)
- ER ist unsere **Heiligung** (1.Kor.1,30)

Ein heiliges Leben ist nur in Christus möglich!

Weitere Titel von 2.Mose:

Levitikus = die Priester betreffend
(Bezeichnung der Septuaginta/Vulgata)

Wajjiqra = Und Er rief (1:1)
(Hebräische Bezeichnung)

וַיִּקְרָא (wajjiqra)

DAS VIERTE BUCH MOSE

Der vierte Band des Pentateuchs ist spannend zu lesen. Das Volk Gottes ist unterwegs zum verheißenen Land. Ägypten lag hinter ihnen und Kanaan vor ihnen. Aber der Weg dorthin führte durch diese unbequeme Wüste. Das war kein Sonntagsausflug, sondern ein knallharter Test ihres Glaubens. Wir wollen einzelne Wüstenerfahrungen unter die Lupe nehmen und herausfinden, welche Bedeutung sie für uns heute haben.

1. Die Überschrift

Das vierte Buch Mose trägt in der lateinischen Vulgata den Titel „Numeri“, der auch in der Theologie verwendet wird. „Numeri“ (= Zahlen, Zählung) ist die Übersetzung des griech. Titels der Septuaginta „arithmoi“.

Der Titel weist auf die vielen statistischen Angaben in diesem Buch hin – z.B. die zwei Volkszählungen am Anfang (Kap.1) und am Ende (Kap.26) der Wüstenwanderung.

Die hebräische Bibel nimmt als Titel nicht das erste Hauptwort des ersten Satzes, aber doch ein entscheidendes Wort aus dem ersten Satz:

בְּמִדְבָּר (bemidbar) = In der Wüste

Diese Überschrift entspricht sowohl im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn dem Inhalt des vierten Buches Mose. Es ist das Buch der Wüstenwanderung.

2. Der Verfasser

In der kritisch-theologischen Forschung ist die Verfasserschaft des Mose umstritten. Man geht von unterschiedlichen Überlieferungen aus, die später zusammengesetzt wurden. Ein Argument ist, dass Mose im Buch Numeri in der dritten Person erwähnt wird. Hätte er selbst geschrieben, müsste die erste Person stehen.

Aber die Argumente sind alle nicht stichhaltig und stammen letztlich aus einer grundsätzlich kritischen Haltung dem Wort Gottes gegenüber. Eine wichtige Stelle, aus der wir die Verfasserschaft des Mose ableiten dürfen, ist Kap 33,2:

Nu 33,2 Und Mose schrieb auf nach dem Befehl des HERRN ihre Wanderungen nach ihren Lagerplätzen.

Es ist unmöglich, dass die vielen Detailangaben erst nachträglich von einem Redakteur zusammengestellt wurden. Außerdem trägt der Stil und die Art und Weise der Schilderung den Stempel eines Augenzeugen.

3. Der Zeitabschnitt

Es war etwa ein Jahr seit dem Auszug aus Ägypten vergangen. Israel lagerte am Berg Sinai und war die meiste Zeit damit beschäftigt, die Stiftshütte zu errichten und die Priester einzusetzen. Es war eine Zeit des Hörens auf Gott. Er offenbarte ihnen Seinen Willen. Keiner im Volk sollte im Unklaren sein, wer der Gott Israels ist und was er von Seinem Volk will.

Aber nun rückte der Augenblick des Aufbruchs näher. Numeri beginnt mit den Vorbereitungen zum Aufbruch und endet mit den mit den Vorbereitungen zur Einnahme Kanaans - allerdings etwa 38 Jahre später. *Insgesamt war Israel 40 Jahre in der Wüste unterwegs.* Die folgenden Übersichten enthalten die genauen Zeitangaben:

Auszug aus Ägypten	Gebote am Sinai	Beginn Numeri	Wüstenwanderung Aufbruch	Vor dem Einzug Reden Moses
Nu 33,3 (Ex 12,2.5)	Ex 19,1	Nu 1,1	Nu 10,11	Dt 1,3
Erstes Jahr Erster Monat Fünfzehnter Tag	Erstes Jahr Dritter Monat Dritter Tag	Zweites Jahr Zweiter Monat Erster Tag	Zweites Jahr Zweiter Monat Zwanzigster Tag	Vierzigstes Jahr Elfter Monat Erster Tag

Von Ägypten bis Sinai	Im Lager am Berg Sinai	Vom Sinai bis zu den Ebenen Moabs
Ex 12,37 - 19,2	Ex 19,3 - 4.Mose 10,10	Nu 10,11 - Dt 34
Zwei Monate	ca. 1 Jahr	38 Jahre und 10 Monate

4. Der Aufbau

Die 36 Kapitel des Buches sind flüssig zu lesen. Geschichtliche Texte und Gesetzesvorschriften wechseln einander ab. Wir können das Buch am besten nach dem jeweiligen Aufenthaltsort des Volkes einteilen.

Drei Orte spielen eine wichtige Rolle: Der Berg **Sinai**, die **Wüste** zwischen dem Sinai und der Ebene Moabs und die **Ebene Moab**. An allen drei Orten geschah Entscheidendes in der Geschichte Israels. Der Aufbau lässt sich aus der beiliegenden Übersicht erkennen.

4.1 Am Berg Sinai (Kap 1,1-10,10)

Insgesamt lagerte hier das Volk ca. 1 Jahr. Numeri beginnt mit den **Vorbereitungen zum Aufbruch**, die **20 Tage** dauern. (vgl. 1,1 und 10,11). Zunächst einmal werden die kampffähigen Männer ab 20 Jahren gezählt. (Ergebnis: 603.550). Die ersten 10 Kapitel lassen sich unter einem Stichwort zusammenfassen: **Ordnung**. Dieses Thema begegnet uns immer wieder in Numeri. Im Einzelnen geht es um Schlachordnung (Kap 1), Lagerordnung (Kap 2), Familienordnung und Ordnung im Heiligtum. Bei der Lagerordnung z.B. ordnete Gott an, dass sich die einzelnen Stämme *um das Heiligtum herum* lagern sollten. Jeder Stamm hat seinen bestimmten Platz.

Das ist auch ein schönes Bild für die neutestamentliche Gemeinde, die sich um Jesus „lagert“. Ordnung ist auch ein wichtiges Thema für uns und unsere Gemeinde, denn *Gott ist ein Gott der Ordnung*: 1Kor 14,33.

4.2 Vom Sinai bis Moab (Kap 10,11-21,35)

Israel brach zur größten Wanderung auf, die es je in der Weltgeschichte gab zu dem Land, das Gott schon den Vätern verheißen hatte (siehe Genesis). **Unterwegs in der Wüste** – das waren **Prüfungen** Gottes für Israels Glauben.

Wird es Gott vertrauen, dass Er Seine Verheißungen erfüllt? Das Volk, das auf so wunderbare Weise aus der Knechtschaft Ägyptens errettet wurde, *versagte* auf der ganzen Linie. Ungehorsam, Murren, Rebellion waren ihre Antwort auf Gottes treue Führung.

Kap 14 ist der Knackpunkt und die *Wende* der ganzen Wüstenwanderung: Als sie Kundschafter nach Kanaan aussandten und durch deren negativen Bericht sich mehrheitlich entschlossen, nicht das verheißene Land einzunehmen, entsprach Gott ihrem Wunsch: Die derzeitige Generation sollte Kanaan nicht betreten.

Sie sollten etwa **40 Jahre** - ein Jahr für jeden Tag, den sie zum Auskundschaften gebraucht hatten (14,34) - in der Wüste umherirren bis keiner mehr von dieser Generation leben würde. Josua und Kaleb waren die einzigen Kundschafter, die Gott vertrauten und deshalb dürfen sie nach Kanaan. Selbst Mose und Aaron durften nicht hinein, weil sie Gott ungehorsam waren (20,11-12). Beide starben vorher (Aaron: 20,24-25; Mose: Dt 34).

Aber trotz allen negativen Erfahrungen erlebt Israel die Treue Gottes. Er gibt es nicht auf, sie zu unterweisen, ihnen zu vergeben (Kap 19) und Siege gegen ihre Feinde (Kap 21) zu verleihen. Allerdings: *Mose war ein Mann der Fürbitte*. Wenn er nicht ständig für Israel eingetreten wäre.....

4.3 In der Ebene Moabs (Kap 22-36)

Die Ebene Moabs lag **vor den Toren Kanaans** – jenseits des Jordans bei Jericho. Hier spielte sich eine seltsame Geschichte ab, die in fast jeder Kinderbibel zu finden ist (Kap 22-24): Die Moabiter hatten Angst vor Israel. Sie kamen auf die schlaue Idee, einen Magier zu engagieren, der das Volk verfluchen sollte: **Bileam**. Zunächst warnte ihn Gott – sogar durch eine sprechende Eselin – mit den Moabitern zu gehen, aber als er nicht hörte, ließ es Gott zu. Nun unternahm er vier Versuche, Israel zu verfluchen, aber jedes Mal sprach er Segen über Israel aus. Gott legte ihm sogar eine Weissagung auf den Messias in den Mund (24,17). Gott wandelte Fluch in Segen (Neh 13,2).

Aber der geldgierige Bileam hatte eine bessere Idee. Er lehrte die Moabiter eine andere Taktik: Sie sollten die Israeliten über die Hurerei zum Götzendienst verführen:

Offb 2,14

Aber einiges habe ich gegen dich: du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben.

Die Folge war ein gewaltiges Gericht Gottes mit 24.000 Toten. Der Gipfel war, als ein Mann eine Midianiterin öffentlich ins Lager Israels mitbrachte, obwohl das Volk seine Sünde schon beweinte. Der Priester Pinhas stand in seinem Eifer für den Herrn sofort auf und durchbohrte beide mit einem Speer. Nach dieser Plage beauftragte Gott Mose und Eleasar, eine *neue Zählung* des Volkes durchzuführen (Kap 26). Es war die neue Generation, die Kanaan einnehmen sollte – 601.730 wehrfähige Männer ab 20 Jahren.

An den Toren Kanaans stand also etwa die gleiche Anzahl Israeliten wie beim Aufbruch in die Wüste (603.550 Kap 1) – nur eine **neue Generation**. Gottes Verheißung wird durch das menschliche Versagen nicht verhindert! Was der Mensch zerbrochen hat, **ordnet er neu!**

Da Mose Kanaan nicht betreten durfte, musste Gott einen neuen Führer für die neue Generation berufen. Kap 27 berichtet von der Berufung Josuas, einem Mann des Glaubens aus der alten Generation. Er war die rechte Hand Moses. Nach heutiger Ausdrucksweise könnte man sagen, dass er eine Mentorbeziehung zu Mose hatte:

Ex 33,11 Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Dann kehrte er zum Lager zurück; aber sein Diener und Jünger Josua, der Sohn Nuns, wich nicht aus der Stiftshütte.

Nu 11,28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, und sprach: Mose, mein Herr, wehre ihnen!

Er hatte seinen Mut schon im Kampf gegen Amalek bewiesen (Ex 17) und war einer der zwei Kundschafter, die positiv berichteten. Ein entscheidendes Kriterium nennt Gott, als Er ihn beruft:

Nu,18 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn.

Über Josua werden wir später im Buch, das nach ihm benannt ist, noch viel hören.

Die letzten Kapitel von Numeri befassen sich mit rechtlichen Fragen der Erbschaft und der Aufteilung des Landes Kanaans. Kein Stamm darf benachteiligt werden. Die Stämme Gad, Ruben und Manasse bevorzugen das Land diesseits des Jordans, weil es gute Weideflächen für ihren großen Viehbestand bietet (Kap 32). Sie dürfen es aber erst in Besitz nehmen, wenn sie mit Israel in den Kampf ziehen und ganz Kanaan eingenommen ist.

Kap 33 listet alle Lagerplätze während der 40jährigen Wüstenwanderung auf und Kap 35 nennt die Zufluchtsstädte für Menschen, die versehentlich Schuld auf sich geladen haben.

Warum wurde das Buch Numeri geschrieben?

Anlass für die Aufzeichnung dieser traurigen Zeit der Geschichte Israels ist die Warnung an die nachfolgenden Generationen. Das war zunächst die Generation, die vor den Toren Kanaans stand – aber auch alle folgenden, denn die Fehler der Geschichte wiederholen sich immer wieder.

Sie werden durch Numeri ermahnt, auf Gottes Verheißungen zu vertrauen und nicht – wie ihre Vorfahren – die Wurzel des Unglaubens in ihrem Herzen aufwachsen zu lassen (Hebr 3,12-13).

Dasselbe gilt auch für die neutestamentliche Gemeinde. Die menschliche Natur des NT ist nicht anders als die der Israeliten im AT.

Numeri ist aber trotzdem kein Buch, das nur Negatives betont und uns so depressiv machen könnte. Zwei Schwerpunkte ziehen sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch:

1. Numeri – das Buch der Prüfungen
2. Numeri – das Buch der Treue Gottes

Diesen zwei Schwerpunkten wollen wir intensiver nachgehen:

NUMERI - DAS BUCH DER PRÜFUNGEN

Wir müssen uns vorstellen, dass die gesamte Generation, die Gott aus Ägypten befreit hat, nicht in das verheißene Land einziehen durfte, sondern in der Wüste umkam. Sie waren erlöst aus der Knechtschaft und haben das Ziel dennoch nicht erreicht. Warum? Was waren die Gründe ihres Versagens?

Numeri ist das **Buch der Prüfungen**. Die Wüste ist kein angenehmer Ort und hier zeigt sich die Echtheit des Glaubens. In den schwierigen Situationen wird deutlich, ob unser Glaube einem Luftballon gleicht, der sofort platzt, wenn man ihn unsanft behandelt.

Dt 8,2 Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese 40 Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen und um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

Entscheidend ist, wie wir uns dann in solchen Testsituationen verhalten. Das Volk Israel hat Gottes Macht und Treue hautnah erlebt und ihm trotzdem nie völlig vertraut. Ihr Prüfungsergebnis in der „Wüstenschule“ lautete: Nicht bestanden.

Insbesondere *eine* innere Haltung der Mehrzahl des Volkes führte dazu, dass sie Kanaan nicht erreichten: die **Haltung des Murrens** und der Auflehnung. Wir finden insgesamt 8 Berichte über das Murren, die vier verschiedene Ursachen haben. Wir wollen die einzelnen Ursachen und die Reaktionen Gottes näher anschauen:

1. Murren über die Wüstensituation (11,1-3)

Schon nach drei Tagen (10,33) Wüstenwanderung breitete sich im Volk eine allgemeine Klage Stimmung aus. Unzufriedenheit über die Situation, in der sie sich befanden und damit über die Führung Gottes kamen aus einem Herzen des Unglaubens.

Reaktion Gottes

⇒ Er wird zornig und sendet ein Feuer, das am Rande des Lagers brennt. Das Volk bekommt Angst und wendet sich an Mose. Mose betet für das Volk und das Feuer hört auf. Feuer ist ein Zeichen der Heiligkeit Gottes. (vgl. 2.Mose 19,18).

Zum Nachdenken

⇒ Welche Vorstellung hast du vom Christsein? Bist du dir bewusst, dass wir „Pilger und Fremdlinge“ in dieser Welt sind – unterwegs zu unserer himmlischen Heimat? Lies 1.Petr.2,11-12 und Phil.3,20-21. Als Pilger sind wir unterwegs auf den Spuren Jesu, der den Hass dieser Welt erfuhr. Dieses Bewusstsein gibt unserem Leben andere Prioritäten.

⇒ Wie beurteilst du deine momentane Lebenssituation? Bist du zufrieden oder wartest du auf bessere Zeiten?

Phil 4,11 Nicht Mangels halber sage ich das; denn ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde.

2. Murren über die Versorgung (11,4-35)

Die Unzufriedenheit hörte nicht auf. Sofort nach dem ersten Vorfall breitete sich ein neues Gejammer aus. Die Israeliten wurden angesteckt durch das „hergelaufene Volk“¹ und nun jammerten sie gemeinsam über die schlechte Ernährung und schwärmten von der Gourmetküche Ägyptens (V5). Sie **begehren** nach Fleisch und jammern Mose die Ohren voll. Mose ist am Rande seiner Kraft und bringt sein Unvermögen vor Gott (V11-15). Stell dir vor, du musst 3 Millionen Menschen in der Wüste mit Fleisch versorgen! Gott erhört ihn und stellt ihm 70 Helfer zur Seite (V16-17).

Reaktion Gottes

⇒ Gott erhört ihre Bitte: Er gibt ihnen Fleisch zu essen – so viel und so lange bis es ihnen zu den Ohren herauskommt (V18-20). Was Ihn zornig macht, ist die innere *Haltung* der Israeliten: *Anklage gegen Gott* – Verwerfung Gottes – Geringachtung der Erlösung (V20b). Gott lässt sein Volk nicht ungestraft. Als sie ihr Fleisch essen, schlägt er sie mit einer großen Plage (V33-34)

Zum Nachdenken

- ⇒ Im Rückblick sieht manches rosiger aus als es tatsächlich war. Selbst wenn das Essen in Ägypten besser schmeckte als das tägliche Manna, vergaßen die Israeliten jedoch völlig, unter welchen Umständen sie dort lebten.
- ⇒ Sehnst du dich zurück in die Zeit vor deiner Bekehrung? Bedauerst du, jetzt vieles nicht mehr tun zu dürfen, wonach du begierig bist? Diese Haltung ist sehr gefährlich, weil sie eine Anklage der Liebe und Treue Gottes ist.
- ⇒ Lass dich nicht von der Begierde deines alten Adams verführen. Der momentane Genuss beinhaltet den Keim des Todes:

Jak 1,14-15 Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

3. Murren über die Leiter (12,1-16)

Der nächste Fall betrifft nicht das ganze Volk, sondern die Führer des Volkes. Aaron und seine Schwester ließen sich von der Stimmung anstecken und äußerten ihre persönliche Unzufriedenheit gegenüber Mose. Sie beklagten sich darüber, dass Mose eine kuschitische Frau heiratete und stellten deshalb die Autorität Moses in Frage. Redet Gott denn nur mit Mose und nicht auch mit uns? Das Streben nach Macht und Anerkennung war das eigentliche Motiv der Anklage. Mose rechtfertigte sich nicht, sondern überließ die Entscheidung dem Herrn. Er war ein sehr demütiger Mensch (V3).

Reaktion Gottes

⇒ Gott redet aus der Wolkensäule zu Aaron und Mirjam. Er bestätigt die Autorität des Mose. Gott redet mit Mose direkter als mit einem Propheten – von Mund zu Mund (V8).

¹ (Elb.Übs.) d.h. Fremde, die sich beim Auszug aus Ägypten den Israeliten anschlossen (2.Mose 12,38)

- ⇒ Gott wird zornig und schlägt Mirjam mit Aussatz, da wohl sie die treibende Kraft der Anklage war.
- ⇒ Aaron bekennt seine Sünde und bittet Mose um Fürbitte. Mose schreit zu Gott um Heilung (V13) und wird erhört. Mose ist frei von Rachsucht.

Zum Nachdenken

- ⇒ Bin ich schnell dabei, die Autorität von Leitern anzuzweifeln? Suche ich nach Fehlern in ihrem Leben, um sie ablehnen zu können oder um selbst mehr Anerkennung zu gewinnen?
- ⇒ Wenn Kritik an Leitern berechtigt ist: Wie bringe ich sie vor? Welche Grundhaltung steckt dahinter? Wer sich nicht unterordnen kann, disqualifiziert sich selbst als Leiter.

4. Murren über Gottes Führung (13,30-14,4)

Zwölf Kundschafter berichteten von ihren Eindrücken von Kanaan. Zehn davon kamen zu dem Ergebnis, dass Kanaan uneinnehmbar ist. Die Bewohner seien Riesen und damit unbezwingbar. Nur zwei – Josua und Kaleb – berichteten positiv. Hier stehen sich zwei Grundhaltungen gegenüber: Die *Haltung des Glaubens*, der mit der Macht Gottes rechnet und die *Haltung des Unglaubens*, der mit der eigenen Kraft rechnet.

Das Volk bekommt Angst und rebelliert gegen Gott. Anstatt die Gegenwart Gottes zu suchen, beklagen sie sich und fassen den Entschluss, nach Ägypten zurückzukehren (14,2-4). Als Josua und Kaleb sie ermutigen, mit der Macht Gottes zu rechnen, will das Volk sie steinigen (V6-10).

Reaktion Gottes

- ⇒ Gott unterbreitet Mose einen Plan: Er will das Volk vernichten und mit den Nachkommen Moses neu beginnen. Mose tritt nun in leidenschaftlicher Weise für das Volk und die Ehre Gottes ein. Gott erhört ihn.
- ⇒ Gott gibt dem Volk, was es will: Sie werden wegen ihres ständigen Murrens nicht nach Kanaan einziehen. Die ganze Generation wird in der Wüste sterben – außer Josua und Kaleb (14,26-35)

4Mo 14,34-35 Nach der Zahl der vierzig Tage, in denen ihr das Land erkundet habt - je ein Tag soll ein Jahr gelten -, sollt ihr vierzig Jahre eure Schuld tragen, auf dass ihr innerwerdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe. Ich, der HERR, habe es gesagt, und wahrlich, das will ich auch tun mit dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich gegen mich empört hat. In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden und dort sterben.

- ⇒ Die 10 Kundschafter, die das Volk zum Murren verleitet haben, mussten sterben durch eine Plage von Gott (14,36-37).
- ⇒ Dieses Ereignis markiert die entscheidende Wende im Buch Numeri. Gott wollte nicht, dass Israel 40 Jahre in der Wüste umherirrt. Der Wanderzeit nach Kanaan war viel kürzer!

Zum Nachdenken

- ⇒ Das Gefühl der Ohnmacht und der Unfähigkeit soll uns nicht zum Murren gegen Gott verleiten, sondern zum Vertrauen auf die Macht Gottes ermutigen.
- ⇒ Siehst du auf die Schwierigkeiten und Hindernisse, auf die „Riesen“, die unbezwingbar scheinen? Oder rechnest du mit der Verheißung Gottes, der das Unmögliche möglich macht?
- ⇒ Gott kommt zum Ziel mit uns, aber jedes Misstrauen kann zu Umwegen führen. Kennst du „verlorene“ Zeiten in deinem Leben, die du selbst verschuldet hast?

5. Murren über die Vorrangstellung der Führer (16,1-17,5)

Das Murren steigert sich zu einer öffentlichen Rebellion unter der Leitung des Leviten Korah. Er argumentiert sehr fromm: Nicht nur Mose und Aaron sind heilig, sondern auch das ganze Volk. Er stellt damit sämtliche Ordnungen Gottes in Frage, obwohl er als Levit das Gesetz genau kennt.

Mose reagiert selbstlos und lässt den Herrn entscheiden. Alle Rebellen sollen mit ihren Familien antreten und der Herr soll entscheiden, wer heilig ist und wer nicht. Die Szene gleicht der Entscheidung auf dem Berg Karmel bei Elia (1Kön.18).

Reaktion Gottes

- ⇒ Alle Rebellen müssen antreten und sich mit ihren Räucherpfannen getrennt vom Volk aufstellen. Wenn sie eines unnatürlichen Todes sterben, dann ist Mose der Gesandte Gottes (16,29).
- ⇒ Gott öffnet den Erdboden und lässt sie lebendig zur Hölle fahren (16,30-33)

6. Murren über den Umgang mit den Rebellen (17,6-14)

Der Gipfel der Bosheit ist, dass am nächsten Morgen das Volk Mose beschuldigt, das Volk Gottes getötet zu haben (17,6).

Reaktion Gottes

- ⇒ Gott will das Volk in einem Augenblick vernichten (17,10). Nur durch das sofortige Eintreten von Mose und Aaron wird nicht das ganze Volk, sondern „nur“ 14.700 Israeliten getötet.

Zum Nachdenken

- ⇒ Mose und Aaron ringen um Menschen, die durch die Sünde dem Tod geweiht sind. Sie sind ein lebendiges Vorbild der Fürbitte. Wie sie sollen wir „zwischen den Lebenden und den Toten stehen (V13)“ und um Menschen in unserer Umgebung ringen, damit sie nicht verloren gehen.

7. Murren über das Trinkwasser (20,1-13)

Der Mangel an Wasser brachte wieder einmal die innere Haltung des Unglaubens zutage. Die Israeliten machten Mose Vorwürfe und wünschten sich, mit den Rebellen umgekommen zu sein (keine Buße!). Sie unterstellten Mose falsche Versprechungen (V5). Sie jammerten: Nicht einmal Wasser gibt es zu trinken – und ein Land von Milch und Honig ist nicht zu sehen.

Reaktion Gottes

- ⇒ Das Volk bekommt aus dem Felsen zu trinken.
- ⇒ Mose wird zornig und schlägt den Felsen zwei Mal anstatt mit ihm zu reden, wie es Gott gesagt hat (V8). Wegen diesem Ungehorsam dürfen Mose und Aaron nicht nach Kanaan (V11-12).
- ⇒ Ist das nicht zu hart? Eine natürliche Erklärung ist, dass Mose nicht auf die Stimme Gottes gehört hatte. In 1Kor 10,4 finden wir eine geistliche Erklärung: Der Felsen, der mitfolgte, war Christus. Ex 17,6 berichtet eine ähnliche Situation. Hier sollte Mose den Felsen ausdrücklich schlagen. Der Fels Christus darf nur ein Mal „geschlagen“ werden – das geschah am Kreuz von Golgatha. Seither „reden“ wir mit Christus. Ein zweites Mal zu schlagen hieße ihn erneut zu kreuzigen (vgl. Hebr 6,6).

8. Murren über die Ernährung (21,4-9)

Wieder das gleiche Lied. Das Volk zeigt keinerlei Reue über sein Versagen, sondern murt unentwegt weiter. Die Eintönigkeit der Küche ist wieder einmal der Anlass, um über ihre ganze Situation zu klagen (21,4-5).

Reaktion Gottes

- ⇒ Gott sendet feurige Schlangen unter das Volk, um es zu töten.
- ⇒ Das Volk erkennt seine Sünde und bittet Mose um Hilfe. Er tritt für sie ein.
- ⇒ Mose soll eine Schlange aus Bronze herstellen und sie auf eine Stange setzen. Jeder der gebissen wurde und auf diese Schlange schaute, blieb am Leben.

Zum Nachdenken

- ⇒ Dieses Geschehen ist ein gewaltiger Hinweis auf Christus am Kreuz:

Joh 3,14-15 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

- ⇒ Wer seine Verlorenheit erkennt und auf Ihn blickt d.h. sein Vertrauen auf Christus richtet, wird gerettet.

Zusammenfassung:

Es sind vier Ursachen, die Anlass für das Gemurre waren:

1. Murren über die persönliche Lebenslage
2. Murren über die materielle Versorgung
3. Murren über die geistlichen Leiter
4. Murren über die Führung Gottes

Sind das nicht auch Punkte, die uns zur Unzufriedenheit verleiten können? Wir sind nicht besser als das Volk Israel. Der natürliche Mensch widersetzt sich Gott und neigt zum Murren und zur Auflehnung. Die Geschichte Israels im Buch Numeri soll uns als Ermahnung dienen, nicht dem Murren Raum zu geben, sondern unser ganzes Vertrauen auf den Herrn zu richten (Lies 1Kor 10,5-14).

Das Gegenteil von Murren und Unzufriedenheit ist die Dankbarkeit. Dankbar zu sein ist ein Schutz gegen den Murrgeist und ein untrügliches Kennzeichen geistlichen Lebens:

Klgl 3,39 Was murren denn die Leute im Leben? Ein jeder murre wider seine Sünde!

Phil 2,14-15 Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt,

1Thess 5,18 Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.

Eph 5,20 Und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Gott ist in erster Linie an unserer inneren Haltung interessiert. Das Versagen Israels hat letztlich eine Ursache: **Unglaube**. (Lies Hebr 3,7-4,13)

Hebr 3,19 Und wir sehen, dass sie nicht dahin kommen konnten wegen des Unglaubens.

Hebr 4,2 Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nutzte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband.

Nur der Glaubende nimmt das neue Land ein. Er rechnet mit Gottes Möglichkeiten und schaut nicht auf sich selbst.

NUMERI – DAS BUCH DER TREUE GOTTES

Israel hat in der Vergangenheit die Treue Gottes erfahren. Gott hat Seine Versprechen, die er den Vätern gegeben hat, immer erfüllt. Israel hat Gottes Macht erfahren, als es aus der Knechtschaft Ägyptens befreit wurde und nun stand noch die Einnahme des verheißenen Landes aus. Auch das hat Gott klar und deutlich versprochen:

Nu 10,29

Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguëls, aus Midian: Wir ziehen dahin in das Land, von dem der HERR gesagt hat: »Ich will es euch geben.« Komm nun mit uns, so wollen wir Gutes an dir tun, denn der HERR hat Israel Gutes zugesagt.

Es wäre traurig, wenn Numeri nur vom menschlichen Versagen handeln würde. Wir sehen trotz allen Gerichten genauso Gottes unwandelbare Treue. Im Einzelnen wird das folgendermaßen deutlich:

1. Seine ständige Gegenwart und Führung

- Er leitete das Volk sichtbar durch die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht (9,15-17). Er leitete sie hörbar durch den Schall der silbernen Trompeten, die auf Befehl Gottes geblasen wurden (Kap 10)
- Er wohnte unter dem Volk in der Stiftshütte und redete durch Mose zum Volk. Er redete von Mund zu Mund mit Mose (12,8) und befähigte ihn, Seine Pläne auszuführen.

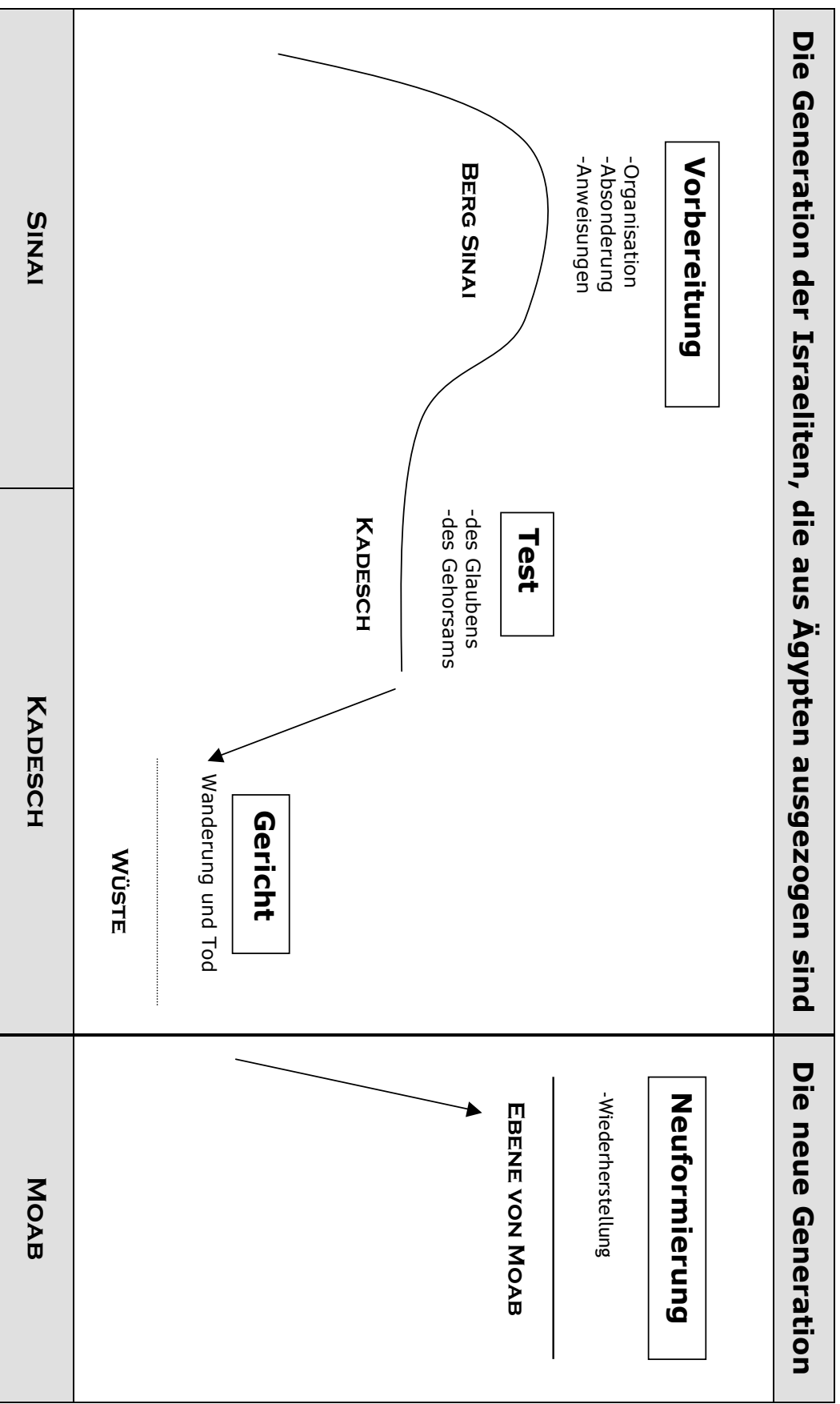
2. Seine treue Versorgung

- Gott versorgte ein Volk mit ca. 3 Millionen Menschen in der Wüste jeden Tag mit Essen und Trinken (Ex 16-17). Es gab zwar kein Luxusmenü, aber jeden Tag so viel, dass keiner verhungern musste. Das Manna war ein vorübergehendes Menü, denn es hörte auf, sobald sie nach Kanaan einzogen (Jos 5,12).
- Gott versorgt sie mit Kleidung (Dt 29,4). Durch ein Wunder waren ihre Kleider keinem Verschleiß ausgesetzt.

3. Seine Geduld und Barmherzigkeit

- Obwohl das Volk immer wieder versagte, führte er es weiter durch die Wüste. Auch als feststand, dass die alte Generation nicht nach Kanaan durfte, versorgte er sie bis zu ihrem Tod.
- Gott ließ sich immer wieder durch die Fürbitte Moses bewegen, das Volk nicht zu vernichten, obwohl Er ihr Herz sah.
- Auch als die erste Generation versagte, gab Gott Seinen Plan nicht auf und stand zu Seinen Verheißungen an Israel. Er wagte einen Neuanfang mit der neuen Generation. Sie sollte unter der Führung von Josua und Kaleb – die einzigen, die aus der alten Generation übrig geblieben waren – das Land einnehmen.

ZUSAMMENFASSUNG VON NUMERI



603.550

NUMERI – DAS BUCH DER PRÜFUNGEN

Schlüsselausdruck: „Wir brechen auf zu dem Ort, von dem der HERR gesagt hat: „Ich will ihn euch geben“ (10,29)

601.730

0		603.550										601.730										0																																	
Ordnung												Prüfungen										Neuordnung																																	
1	Erste Zählung – Alte Generation	2	Lagerordnung	3-4	Zählung und Dienst der Leviten	5	Ordnungen bei Unreinheit und Untreue	6	Nasiräergelübde – Aaronitischer Segen	7	Gaben für das Heiligtum	8	Leuchter – Weihe der Leviten	9	Passah – Wolken- und Feuersäule	10	Trompetensignal	10:11	Aufbruch vom Sinai	11	Murren – Gericht - Wachteln	12	Auflehnung Aarons und Mirjams	13	Kundschafter	14	Murren und Gericht: Tod	15	Opferordnungen - Sabbatschänder	16-17	Aufruhr Korahs – Gericht – Aarons Stab	18	Dienst und Unterhalt der Leviten und Priester	19	Rötliche Kuh - Reinigungswasser	20	Mirjams Tod – Meriba – Tod Aarons	21	Siege – Die eherne Schlange	22-24	Bileam	25	Götzendienst - Gericht	26	Zweite Zählung – Neue Generation	27	Erbrecht der Töchter – Josuas Berufung	28-30	Opferordnungen - Gelübde	31	Sieg über die Midianiter	32	Verteilung des Ostjordanlandes	33-36	Verordnungen wegen des Landes -Lagerstätten
Am Berg Sinai												Vom Sinai bis Moab										In der Ebene Moab																																	
Vorbereitungen zur Wanderung												Unterwegs in der Wüste										Vor den Toren Kanans																																	
20 Tage												ca. 40 Jahre																																											

Hinweise auf Christus im Buch Numeri

- Der **Fels**, aus dem Wasser kam (20,10 vgl.1.Kor.10,4)
- Die eherne **Schlange** (21,8-9 vgl. Joh.3,14-15)
- Der **Stern** aus Jakob (24,17 vgl. Mt.2,2; Offb.22,16)
- Die rote junge **Kuh** (Kap.19 vgl. Hebr.9,13-14)
- Der blühende **Stab** Aarons (17,16-26 vgl.1.Kor.15,20)

Weitere Titel von 4. Mose:

- Numeri** = Zahlen
(Bezeichnung der Vulgata)
- Bemidbar** = In der Wüste (1:1)
(Hebräische Bezeichnung)

בְּמִדְבָּר (bemidbar)

DAS FÜNFTE BUCH MOSE

Der letzte Band des Pentateuchs ist der passende Abschluss der Thora. Es ist der persönlichste der fünf Bände. Als Israel aus Ägypten auszog, war Mose 80 Jahre alt. Inzwischen ist er 120 Jahre alt. Das fünfte Buch Mose enthält die Worte, die er kurz vor seinem Tod sprach. Er redet wie ein sterbender Vater zu seinen Kindern, der ihnen noch einmal nachdrücklich mitteilen will, was für sie wichtig ist. Es liest sich wie eine längere Predigt mit einer eindringlichen Ermahnung, doch auf Gottes Wegen zu gehen.

1. Die Überschrift

In der Septuaginta heißt das fünfte Buch Mose „deuteronomia“. Die in der Theologie gebräuchliche Bezeichnung ist die lateinische Übersetzung, die in der Vulgata verwendet wird: Deuteronomium (= zweites Gesetz).

Der hebräische Name richtet sich wieder nach dem ersten Wort des Buches:

אֱלֹהֵי הַדְּבָרִים (elläh haddebarim) = Dies sind die Reden

Das entspricht dem Stil des Buches, während die lateinische Bezeichnung mehr den Inhalt der Reden herausstellt. Allerdings ist die Bezeichnung „zweites Gesetz“ nicht so zu verstehen, dass Gott der neuen Generation ein neues Gesetz gibt. Es geht vielmehr um eine Wiederholung des Gesetzes für die junge Generation, die im Wort Gottes nicht ausführlich unterwiesen wurde. Dass das fünfte Buch Mose jedoch nicht einfach eine Abschrift von den Gesetzestexten aus 2.Mose bis 4.Mose enthält, werden wir bei genauerem Erforschen entdecken.

2. Der Verfasser

Die Verfasserschaft des Mose war unter Juden und Christen bis zum Aufkommen der liberalen Bibelkritik im 19. Jahrhundert unbestritten. Bis heute stimmen die Kritiker nur darin überein, dass es Mose nicht gewesen sein kann. Man nannte Deuteronomium als den Schlüssel zur gesamten Quellenscheidungstheorie des Pentateuch, da das Entstehungsdatum im 7. Jahrhundert als gesichert galt.

Ein Hauptargument ist das Auffinden des Gesetzes während der Restaurierungsarbeiten im Tempel zur Zeit Josias (ca. 621 v.Chr. siehe 2Kön 22). Als das Buch König Josia vorgelesen wurde, zerriss er seine Kleider als Zeichen der Buße. Eine geistliche Erweckung war die Folge. Die Kritiker gehen davon aus, dass es sich bei dem „Buch des Gesetzes“ um das 5. Buch Mose handelte. Wellhausen¹ behauptete, die religiösen Führungsgestalten dieser Zeit hätten unter dem Decknamen Moses das Buch zusammengestellt und im Tempel versteckt, so dass es bei den Arbeiten entdeckt werden und eine Reform auslösen sollte. Also ein frommer Betrug.

Die ganzen Argumente sind nicht stichhaltig und lassen sich widerlegen. Dass es sich bei dem „Buch des Gesetzes“ um das 5. Buch Mose oder um den gesamten Pentateuch handelte, ist durchaus möglich – aber das ist kein Beweis dafür, dass es erst in dieser Zeit verfasst wurde. Das Schreiben religiöser Texte unter dem Decknamen eines längst verstorbenen Verfassers war jedenfalls im Alten Orient unbekannt.

¹ Einer der Väter der Bibelkritik (1844-1918)

Es ist vielmehr ein Angriff Satans auf die Autorität der Bibel. Wer das 5. Buch Mose in Frage stellt, stellt auch das Neue Testament in Frage, denn es ist das meistzitierte Buch des Alten Testaments (siehe Punkt 4 Bedeutung).

Wir können davon ausgehen, dass der größte Teil des Buches von Mose selbst geschrieben bzw. diktiert wurde. Das Buch selbst nennt Mose als Verfasser des Gesetzes und als Liederdichter:

Dt 31,9 Und Mose schrieb dies Gesetz und gab's den Priestern, den Söhnen Levi, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, und allen Ältesten Israels.

Dt 31,22 Also schrieb Mose dies Lied zur selben Zeit auf und lehrte es die Israeliten.

Das letzte Kapitel, das vom Tod Moses berichtet, ist wohl ein Zusatz, den vermutlich Josua verfasst hat. Der Geschichtsschreiber Josephus dagegen sagt, dass Mose den Bericht seines Todes niedergeschrieben habe, bevor er auf den Berg Nebo stieg (Argument: Ps 103,7). Bei Gott ist nichts unmöglich!

3. Der Zeitabschnitt

Der zeitliche Rahmen lässt sich nach den Angaben im Buch selbst exakt bestimmen: Die Reden Moses beginnen am 1. Tag des 11. Monats im 40. Jahr nach dem Auszug aus Ägypten (1,3). Das Buch endet mit der Trauer um Mose im 12. Monat des 40. Jahres. Das bedeutet, dass Deuteronomium sich über die letzten zwei Monate der Wüstenwanderung erstreckt.

4. Bedeutung

Das fünfte Buch Mose ist das meistzitierte Buch des AT – allein über 90 Mal im Neuen Testament. Besonders interessant ist, dass Jesus bei seiner Versuchung in der Wüste Juda durch Satan ausschließlich aus Deuteronomium zitiert:

Matthäus 4		5. Mose	
Mt 4,4	Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«	Dt 8,3	Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht.
Mt 4,7	Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«	Dt 6,16	Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Massa
Mt 4,10	Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«	Dt 10,20	Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhängen und bei seinem Namen schwören.

Deuteronomium ist ein Handbuch und eine Zusammenfassung des ganzen Gesetzes. Es enthält nur solche Anweisungen, die vom Volk generell gefordert wurden. Es legt den Schwerpunkt auf das geistliche Prinzip des Gesetzes und auf seine Einhaltung. Das Buch musste alle sieben Jahre dem ganzen Volk vorgelesen werden (31,24-26).

5. Aufbau

Deuteronomium folgt dem Aufbau von altorientalischen Lehensverträgen (Vasallenverträge) des 2. Jahrtausends v.Chr. Wenn ein souveräner König einen Vertrag mit einem abhängigen Herrscher oder Land aufsetzte, enthielt dieser Vertrag in der Regel sechs Elemente:

1. Eine Präambel
2. Eine historische Einleitung (Geschichte des Verhältnisses des Königs zum Untergebenen)
3. Ein allgemeines Gebot (Aufruf zur ungeteilten Allianz mit dem König)
4. Besondere Gebote (detaillierte Gesetze, wie der Untergebene seiner Allianz mit dem König Ausdruck zu verleihen hatte)
5. Göttliche Zeugen (Götter, die als Zeugen für den Vertrag angerufen wurden)
6. Segen und Fluch (Folgen von Gehorsam und Ungehorsam gegenüber dem Vertrag und seinen Geboten)

Das 5. Buch Mose lehnt sich an diesen Aufbau an. Da Jahwe als der einzig wahre Gott natürlich keine anderen Götter zu Zeugen anrufen kann, entfällt der 5. Punkt:

Vertragsinhalte	Stelle
1. Präambel	Kap.1,1-4
2. Historische Einleitung	Kap.1,5-4,43
3. Das allgemeine Gebot	Kap.4,44-11,32
4. Spezielle Gebote	Kap.12-26
5. Segen und Fluch	Kap.27-28

Mose wandte sich in drei Reden an das Volk. Es waren seine Abschiedsreden, denn er durfte das verheißene Land nicht betreten. Der predigtartige Stil und die eindrücklich mahnende Sprache lassen sich nicht übersehen. Die Reden sind von unterschiedlicher Länge: 4 Kapitel, 24 Kapitel und 2 Kapitel.

Erste Rede (Kap 1,1-4,43)

Sie enthält einen geschichtlichen Rückblick auf die Zeit der Wüstenwanderung – eine Art geistliche Aufarbeitung der **Vergangenheit**. Diese Kapitel zeigen geistliche Hintergründe, die aus dem historischen Bericht in den anderen Büchern nicht zu erkennen sind. Manche Ereignisse in unserem Leben lassen sich eben erst im Rückblick richtig einordnen!

Zweite Rede (Kap 4,44-28,69)

Die zweite Rede hat die Gebote Gottes für die **Gegenwart** zum Thema. Mose ermutigt die neue Generation, Gott zu gehorchen, denn wer Seinen Willen tut, dessen Leben hat Bestand. Diese Rede schließt mit der Ankündigung von Segen und Fluch – je nachdem, wie Israel sich verhält.

Dritte Rede (Kap 29,1-32,47)

Bevor die neue Generation Kanaan betritt, muss der Bund Gottes mit Israel, der schon mit der alten Generation geschlossen wurde, erneuert werden. Diese Rede ist mehr ein Ausblick auf die **Zukunft**. Israel kann sich entscheiden, ob es Gott gehorsam sein will oder nicht – je nachdem wird es in Kanaan Leben im Überfluss oder schneller Untergang erwarten.

Abschied (Kap 32,48-34,12)

Die letzten Kapitel sind vom Abschied geprägt. Gott erklärt Mose, warum er nicht in das verheißene Land darf (32,48-52). In Kap.33 spricht Mose einen Abschiedssegens über die 12 Stämme Israels aus und Kap.34 beinhaltet den Bericht über seinen Tod. Das Leben eines der größten Männer der Bibel geht zu Ende. Er hat den Auftrag ausgeführt, den Gott ihm als Lebensaufgabe zugeteilt hatte.

DEUTERONOMIUM - DAS BUCH DES GEHORSAMS

Das zentrale Thema des Buches ist Gehorsam. Eine Schlüsselstelle dazu finden wir in Kap 10:

Dt 10,12-13

Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir als nur, den HERRN, deinen Gott, zu *fürchten*, auf allen seinen Wegen zu gehen und ihn zu *lieben* und dem HERRN, deinem Gott, zu *diene*n mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, hältst, **dir zum Guten?**

Mit dem Wort Gehorsam verbinden viele die Vorstellung einer zwanghaften Unterwerfung unter einen Diktator: Das Nachdenken wird ausgeschaltet, die Gefühle übergangen, ein blindes Folgen ist gefragt. Durch den Missbrauch des Gehorsams in der Geschichte dürfen wir nicht die positive biblische Bedeutung falsch verstehen.

- Für Israel als Volk waren die Gebote Gottes die *staatliche Verfassung*. Darum spielt die Thora und insbesondere das 5. Buch Mose bis heute eine entscheidende Rolle im Leben des Volkes. Ohne Gesetze kann auf die Dauer kein Volk überleben. Im Gegensatz zu vielen Staatsgesetzen, die nach menschlicher Rechtsauffassung aufgestellt wurden, sind Gottes Gebote absolut gerecht.
- Er hat z.B. ein Herz für die Schwachen. Er bevorzugt und benachteiligt niemanden:

Beispiele:

- Richter müssen unbestechlich sein: 16,18-20
 - Zeugenaussage vor Gericht: 19,15-21
 - Achtung des Eigentums: 22,1-4
 - Tierschutz: 22,6-7
 - Bauvorschriften: 22,8
 - Hochzeitsurlaub: 24,5
- Die Gebote Gottes sind keine Schikane, sondern gut und heilsam für den Menschen. Gott hat den Menschen geschaffen und weiß deshalb, was gut für ihn ist.
 - Gott macht aus dem Menschen keine Marionetten, sondern gibt ihm die Wahlfreiheit: Gehorsam = Segen; Ungehorsam = Fluch. Eine Umkehr ist jederzeit möglich!

Die Bedeutung des Gehorsams im Neuen Testament

- Das Evangelium der Gnade wird von vielen falsch verstanden als ein Freibrief für ein Leben nach persönlicher Lust und Laune. Das Thema Gehorsam finden wir jedoch ebenso im Neuen Testament:

Joh 3,36

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht **gehorsam** ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Röm 6,17

Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen **gehorsam** geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid.

2Kor 10,5

Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den **Gehorsam** gegen Christus.

- Wir müssen allerdings unterscheiden zwischen dem Gesetz, das Israel gegeben wurde und dem geoffenbarten Willen Gottes, wie wir ihn im Neuen Testament finden.
- Man kann nicht - wie manche Christen es tun - einfach beliebige Stellen aus dem 5. Buch Mose herausnehmen und sie als Gemeindeordnung aufstellen: z.B. aus Dt 22,5 ein Verbot von Hosen für Frauen abzuleiten und dann womöglich alle argwöhnisch begutachten, die sich nicht daran halten, entspricht nicht dem Geist des Neuen Testaments.²

Wir können aus Deuteronomium Grundprinzipien zum Thema Gehorsam ableiten, die auch im Neuen Testament zu finden sind und die für alle Christen gelten:

1. Gehorsam ist eine Folge des Glaubens

- Gott geht es zu allen Zeiten darum, dass die Menschen Ihm vertrauen. Der Unglaube ist die Wurzel aller Sünde. Das sehen wir im AT (vgl. Numeri) und im NT.
- Gehorsam ist Glaubensgehorsam – d.h. der Gehorsam ist eine Folge, eine Auswirkung des Glaubens. Gehorsam ist nicht der Weg zur Rechtfertigung, sondern die Auswirkung der Rechtfertigung. Wir dürfen hier Ursache und Wirkung nicht verwechseln, sonst geraten wir in die Falle der Gesetzlichkeit.

Dt 9,23 Und als er euch aus Kadesch-Barnea sandte und sprach: Geht hinauf und nehmt das Land ein, das ich euch gegeben habe!, da wart ihr ungehorsam dem Mund des HERRN, eures Gottes, und **glaubt** nicht an ihn und **gehört** seiner Stimme nicht.

Röm 1,5 Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den **Gehorsam des Glaubens** aufzurichten unter allen Heiden.

Apg 6,7 Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

**„NUR DER GLAUBENDE IST GEHORSAM UND NUR DER GEHORSAME GLAUBT“
(DIETRICH BONHOEFFER)**

2. Gehorsam beginnt mit dem richtigen Hören

- In Kap 6,4 steht das Glaubensbekenntnis Israels. Es beginnt mit dem Aufruf zum Hören. Diese Worte sollte Israel zu Herzen nehmen und sie von Generation zu Generation den Kindern einprägen. Die Gebote Gottes sollen ständiges Gesprächsthema unter ihnen sein.

Dt 6,3-7 Israel, du sollst es hören und festhalten, dass du es tust, auf dass dir's wohlgehe und du groß an Zahl werdest, wie der HERR, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat, in dem Lande, darin Milch und Honig fließt. **Höre, Israel**, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, **sollst du zu Herzen nehmen** und sollst sie deinen Kindern **einschärfen** und davon **reden**, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.

- Die richtige Reihenfolge im AT und NT ist: Hören – Glauben – Gehorchen

² Zu diesem Thema finden wir Aussagen in 1Petr 3,3-4

- Hebr 2,1** Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir **hören**, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.
- Jak 1,19** Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: ein jeder Mensch sei schnell zum **Hören**, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.
- Röm 10,17** So kommt der Glaube aus der **Verkündigung** (*wörtl. aus dem Hören oder dem Gehörten*), die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

3. Gehorsam ist ein Kennzeichen der Liebe

- Der Gehorsam gegenüber Gott soll aus einem liebenden Herzen kommen – nicht aus Zwang. Gott will keine Sklaven, sondern Kinder, die Ihm vertrauen!

Dt 11,1 So sollst du nun den HERRN, deinen Gott, **lieben** und sein Gesetz, seine Ordnungen, seine Rechte und seine Gebote halten dein Leben lang.

- Den Zusammenhang zwischen Liebe und Gehorsam finden wir auch im Neuen Testament:

Joh 14,21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Joh 14,23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

- Wer in dieser Beziehung des Gehorsams der Liebe zu Gott lebt, dem gelten gewaltige Verheißungen: Gott offenbart sich den Liebenden (Joh 14,21); Der Vater und der Sohn wohnen in ihm (Joh 14,23). Dasselbe gilt für den Heiligen Geist, dem Stellvertreter Jesu auf Erden. Es gibt einen einfachen Weg zur Erfüllung mit dem Heiligen Geist, die allen „Techniken“ überlegen ist:

Apg 5,32 Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm **gehörchen**.

Das fünfte Buch Mose will uns ermutigen, auf die Stimme Gottes in Christus zu hören, Ihm ohne Vorbehalte zu vertrauen und Seinen Weg ohne Kompromisse zu gehen. Dann leben wir unserer Berufung gemäss und nehmen das neue Land ein, das Er uns verheißt hat.

DEUTERONOMIUM – DAS BUCH DES GEHORSAMS

Schlüsselvers: „Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott von dir als nur, den HERRN...zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu gehen und Ihn zu lieben und...zu dienen (10,12-13)“

Rückblick		Gebote													Bund																														
1-3	Historische Zusammenfassung	4	Ermahnung zum Gehorsam – Warnung vor Götzendienst - Freistädte	4:44	Die 10 Gebote als Bundesordnung	6	Das große Gebot: Höre Israel...	7	Reichtum und Versuchungen Kanaans	8-11	Erinnerungen an Gottes Treue und Israels Untreue – Die Wahl zwischen Segen und Fluch	12	Der eine Gottesdienstort für den einen Gott	13	Falsche Propheten und Verführung zum Abfall	14	Verbotene Trauergebräuche - Speisevorschriften – Der Zehnte	15	Erlassjahr und Heiligung der Erstgeburt	16-17	Jährliche Feste – Rechtspflege - Königsgesetz	18	Rechte der Priester und Leviten – Falsche und wahre Propheten	19	Zufluchtsstädte – Landraub und Falschaussage	20	Kriegsgesetze	21-25	Verschiedene Einzelordnungen	26	Erstlingsfrüchte und Zehnter - Bundeszusagen	27	Gedenksteine – Zwölf Fluchworte	28	Ankündigung von Segen und Fluch	29	Der Bund Gottes mit Israel	30	Trost und Mahnung – Wahlmöglichkeit Israels	31-32	Einsetzung Josuas – Verlesung des Gesetzes und seine Aufbewahrung – Lied Moses – Vorbereitung auf den Tod	33	Der Segen Moses	34	Der Tod Moses
Erste Rede		Zweite Rede													Dritte Rede		Abschied																												
Vergangenheit		Gegenwart													Zukunft																														
Zeitraum: Zwei Monate																																													

Verheißung auf Jesus Christus

Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern: **dem sollt ihr gehorchen.**

Dt 18,15

Weitere Titel von 5.Mose:

Deuteronomium = Zweites Gesetz
(Bezeichnung der Vulgata)

Eliäh haddebarim = Dies sind die Reden (1,1)
(Hebräische Bezeichnung)

אֵלֵּהּ הַדְּבָרִים (eliäh haddebarim)

DAS BUCH JOSUA

Das Buch Josua ist die unmittelbare Fortsetzung des Buches Deuteronomium. Mose war gestorben und Josua als Nachfolger berufen worden. Das Volk lagerte in der Ebene Moabs und wartete darauf, den Jordan zu überqueren und das verheißene Land in Besitz zu nehmen. Endlich ist Israel am Ziel seiner langen Wandschaft angelangt und die Erfüllung von Gottes Verheißung ist greifbar nahe. Nach dem Versagen in der Wüste folgt eine Zeit des Fortschritts und des Sieges.

1. Die Überschrift

Das Buch ist benannt nach dem Mann, der die Hauptrolle darin spielt: Josua. Im Unterschied zum Pentateuch ist der Titel in allen Bibelausgaben gleich.

Josua יהושע hieß ursprünglich Hoschea הושע

Seinen neuen Namen erhielt er von Mose (Nu 13,16). Der Unterschied im Hebräischen liegt in der Hinzufügung eines Buchstabens (י), der aber sehr entscheidend ist: Hoschea bedeutet Rettung und Josua „*der HERR (Jahwe) ist Rettung*“. Damit weist Mose das Volk anschaulich darauf hin, von wem die Rettung kommt. Dieser Name weist jedoch gleichzeitig in die ferne Zukunft auf den vollkommenen Retter Israels sowie der ganzen Menschheit hin: die griechische Form seines Namens aus der Septuaginta ist Ἰησοῦς = Jesus (Mt 1,21). Josua ist in vieler Hinsicht ein Abbild von Jesus Christus. Der Titel beschreibt also passend, wofür Gott Josua benutzte, so wie es in diesem Buch beschrieben wird, nämlich das Volk durch die Eroberung Kanaans zu erretten und das Land gerecht als gelobtes Heimatland zu verteilen.

2. Der Verfasser

Der Name des Autors wird nicht ausdrücklich genannt. Der Talmud¹ gibt Josua als Verfasser an. Nur die letzten Verse seien durch Pinehas, den Sohn des Hohenpriesters Eleasar hinzugefügt worden. In der historisch-kritischen Theologie plädierte man noch vor einigen Jahrzehnten dafür, dass die Quellen des Pentateuch (J,E,D,P) ihre Fortsetzung in den Vorderen Propheten fänden. Man neigte dazu, Josua mit dem Pentateuch zu verbinden und dann vom „Hexateuch“² zu reden. Inzwischen kam man davon ab und neigt dazu, Deuteronomium von den ersten vier Büchern (dem „Tetrateuch“) zu lösen und mit den Vorderen Propheten, dem sog. „deuteronomistischen Geschichtswerk“³, zu verbinden. Man geht davon aus, dass Josua von mehreren Verfassern stammt und das Buch später von einem Redaktor der Priesterschule überarbeitet wurde.

Obwohl Josua nicht ausdrücklich als Verfasser bezeichnet wird, gibt es viele Argumente, die darauf hinweisen:

- Josua hat mindestens Teile des Buches selbst geschrieben:

Jos 24,26 Und Josua schrieb dies alles ins Buch des Gesetzes Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum des HERRN war.

Das bezieht sich auf Kap 24 oder aber auf das ganze Buch (vgl. auch 8,32).

¹ Wichtigste Sammlung jüdischer Überlieferungen

² bed.: „das sechsteilige (Buch)“

³ Entstanden im 7. Jahrhundert n.Chr.

- Der Verfasser muss ein Augenzeuge gewesen sein:

Jos 5,1 Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, die diesseits des Jordan westwärts, und alle Könige der Kanaaniter, die am Meere waren, hörten, dass der HERR die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel ausgetrocknet hatte, bis wir hinübergezogen waren...

Jos 5,6 ... wie denn der HERR ihnen geschworen, dass sie das Land nicht sehen sollten, welches uns zu geben der HERR ihren Vätern geschworen hatte, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

Der Stil sowie die lebhaftete Schilderung der Ereignisse widersprechen einer nachträglichen Zusammenstellung der Berichte durch einen Unbeteiligten.

- Die genaue Beschreibung der Details und der einheitliche Aufbau des Buches deuten auf die Handschrift eines Autoren.
- Das Buch gibt Hinweise auf eine frühe Abfassungszeit:
 - Nach Kap 15,63 wohnten zur Abfassungszeit noch die Jebusiter in Jerusalem, die erst durch David vertrieben wurden (2Sam 5,6-9).
 - Rahab muss zur Abfassungszeit noch gelebt haben (Kap 6,25: "...bis zum heutigen Tag").
- Wenige Teile des Buches können aus den gleichen Gründen wie bei Deuteronomium nicht von Josua stammen:
 - Kap 24,29-30: Der Bericht seines Todes

Eroberungen nach dem Tod Josuas:

- Kap 15,13-15: Die Eroberung Hebrons durch Kaleb (vgl. Ri 1,10)
- Kap 15,15-19: Otniels Einnahme von Debir (vgl. Ri 1,11-15)

Sie stammen vermutlich von dem Hohenpriester Eleasar und nach dessen Tod von seinem Sohn Pinehas.

Es gibt keinen Grund, einen anderen Verfasser als Josua anzunehmen. Die Eroberung Kanaans war ca. **1.400 v.Chr.** abgeschlossen und wir dürfen annehmen, dass das Buch *kurz danach* geschrieben wurde und nicht erst 700 Jahre später, wie bibelkritische Theologen behaupten.

3. Der Zeitabschnitt

Das Buch beginnt mit dem Tod Moses (Jos 1,1) und endet mit dem Tod Josuas (Jos 24,29). Das entspricht etwa einem Zeitraum von **25-30 Jahren**, der sich folgendermaßen berechnen lässt:

Kaleb war 40 Jahre alt, als Mose ihn und Josua als Kundschafter aussandte (Kap 14,7-10). Danach zog er noch etwa 40 Jahre mit dem Volk Israel durch die Wüste (Kap 5,6), so dass er vor der Landeinnahme ca. 80 Jahre alt war. Wir nehmen an, dass Josua etwa so alt war wie Kaleb. Wenn er also vor dem Einzug nach Kanaan 80 Jahre alt war und mit 110 Jahren starb (Kap 24,29), umfasst das Buch einen Zeitraum von ca. 25-30 Jahren.

Im Jahr 1887 fand man Tontafeln mit den sog. „Amarna-Briefen“, die aus der Zeit zwischen 1400 – 1370 v.Chr. stammen. Sie wurden von kanaanitischen Fürsten verfasst und enthalten Berichte von wilden Eroberern und dringende Bitten an den

ägyptischen König, Truppen nach Kanaan zu senden, um die Eindringlinge zurückzuschlagen.

Die Eindringlinge werden als „Habiru“ bezeichnet, womit mit aller Wahrscheinlichkeit die Hebräer gemeint sind. Die Eroberung Kanaans war **ca. 1400 v.Chr. abgeschlossen**.

4. Die Einordnung des Buches

In der deutschen Einteilung des Alten Testaments beginnen mit Josua die 12 Geschichtsbücher des Alten Testaments. Wie wir bereits bei der Einteilung der Bibel als Ganzes gesehen haben, weicht die jüdische Einteilung grundsätzlich ab⁴. Hier gehört Josua zu der Büchergattung der Propheten, genauer gesagt zu den „Vorderen (o. Früheren) Propheten“. Zu dieser Gruppe zählen auch folgende Geschichtsbücher des AT: Richter, Samuel und Könige. Die Aufteilung von Samuel und Könige in jeweils zwei Bücher stammt aus einer späteren Zeit.

Die sog. „Hinteren (o. Späteren) Propheten“ bilden dann diejenigen Bücher, die wir in unserer deutschen Einteilung als prophetische Bücher kennen. Wieso können Geschichtsbücher prophetisch sein? Welchen Hintergrund hat die jüdische Einteilung?

4.1 Der Einfluss der Propheten

Geschichtsschreibung beschränkt sich immer auf die wichtigsten Ereignisse. Die Auswahl des Wichtigen geschieht nach bestimmten Kriterien, die der Verfasser festlegt. Die Propheten haben die Geschichte des Volkes maßgebend begleitet und beeinflusst. Viele Propheten haben schriftliche Aufzeichnungen angefertigt, die in der Bibel nicht enthalten sind. Beispiel:

1Chr 29,29 Die Geschichte aber des Königs David, die frühere und die spätere, siehe, die steht geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte Gads, des Sehers.

Der Gang der Geschichte ist fortwährend vom Wort der Propheten begleitet, das sich wiederum in der Geschichte verwirklicht. Die Geschichtsbücher (Vordere Propheten) erstrecken sich vom Betreten des Landes (Josua) bis zum Verlassen des Landes (2.Könige).

4.2 Der Sinn der Geschichtsschreibung

Prophetie beschränkt sich nicht auf die Offenbarung zukünftiger Ereignisse, sondern beinhaltet auch die Deutung der Gegenwart aus der Sicht Gottes. Insofern ist die Geschichtsschreibung der Bibel prophetisch, als sie die Geschehnisse auf Gott zurückführt und von Gott her erklärt.

Gott ist der Herr der Geschichte, er hat alle Fäden in der Hand und hat sich das letzte Wort vorbehalten. So ist im Volk Israel eine besondere Geschichtsschreibung entstanden.

⁴ Siehe Übersicht: Jüdische Einteilung des AT im Kapitel „Grundsätzliches“

Sie sieht und zeichnet große Zusammenhänge, sie gibt tiefe Einblicke in Ursache und Wirkung göttlichen Waltens und menschlichen Versagens, sie stellt Ziele und Wegweiser vor Augen.

Einige Theologen sagen, dass die geschichtlichen Bücher, die „Vorderen Propheten“, die Prinzipien erläutern, die von den „Hinteren Propheten“ gepredigt werden.

5. Der Aufbau

Der Aufbau des Buches ist sehr einfach. Es besteht im Wesentlichen aus zwei großen Teilen, die je etwa die Hälfte einnehmen: Im ersten Teil (Kap 1-12) wird die Eroberung des Landes beschrieben, im zweiten Teil (Kap 13-21) die Verteilung des Landes. Den Schluss des Buches (Kap 22-24) bildet ein leidenschaftlicher Appell Josuas an das ganze Volk, doch dem HERRN zu dienen und Ihm zu gehorchen. Wir wollen die einzelnen Teile etwas genauer unter die Lupe nehmen:

5.1 Die Eroberung des Landes (Kap 1-12)

Der erste Teil des Buches liest sich wie ein spannender Thriller. Er ist voller **Aktion** und lässt sich daher flüssig lesen. Auch wenn Josua von Gott die Zusage des Sieges hat, erfolgt die Landeinnahme nicht kampflos. Doch bevor es losgeht, muss das Volk innerlich und äußerlich vorbereitet werden:

Die Vorbereitung (Kap.1-5)

Am Anfang steht die klare Siegesverheißung und die Ermutigung Josuas. Er hat die Autorität von Gott, Kanaan zu erobern (**Kap 1**).

Zwei Kundschafter sollen sich das Land ansehen (**Kap 2**). Sie treffen „zufällig“ auf Rahab, die den Gott Israels fürchtet und ihnen von der Stimmung im Volk berichtet. Den starken Kanaanitern, vor denen Israel bei der ersten Erkundung so Angst bekam, zittern die Knie vor dem Volk, das Gott aus Ägypten befreit hat. Ein „Schrecken Gottes“ hat sie getroffen (2,9). Sie haben Angst vor dem Bann Gottes (V10b). Die Zeit war reif für die Eroberung! Rahab beschützt die Kundschafter und diese Tat aus der Haltung des Glaubens rettet sie und ihre Familie vor dem Gericht Gottes (Hebr 11,39; Jak 2,25). Sie, die eine (religiöse) Prostituierte war, erscheint im Stammbaum Jesu als Mutter von Boas (Mt 1,5).

Bevor Israel nach Kanaan kann, muss es den Jordan überqueren (**Kap 3**). Bevor sie das taten, mussten sie drei Tage warten. Der Jordan führte zu dieser Jahreszeit Hochwasser. Wir müssen uns vorstellen, wie das Volk den über die Ufer tretenden Strom des Jordans sah und daran dachte, dass es genau diesen Fluss überqueren sollte! Das war eine Glaubensprobe. Die Überquerung soll genau nach Gottes Anweisung geschehen: Die Leviten mussten mit der Bundeslade⁵ vorausgehen und dann erst mit einem Abstand von etwa 1000m das Volk. Nur wenn sie diesen Abstand einhalten, erkennen sie den Weg (3,4). Ein Grund war, dass alle (ca. 3 Millionen) die Lade sehen konnten.

Wie beim Auszug aus Ägypten, teilt Gott den Jordan, so dass sie trockenen Fußes auf die andere Seite des Jordan marschieren können. *Durch dieses große Wunder wurde Gott verherrlicht, Josua geachtet, Israel ermutigt und die Kanaaniter zu Tode erschreckt!*

⁵ Die Bundeslade symbolisiert die Gegenwart Gottes. Er geht voraus!

Damit sie dieses Ereignis nicht vergessen, mussten sie zwölf Gedenksteine (einen Stein für jeden Stamm) aus dem Flussbett des Jordan auf die andere Seite tragen und Steine vom Land im Jordan aufhäufen (**Kap 4**). Sie sollten zu allen Zeiten zur Erinnerung und zur Unterweisung der Nachkommen dienen (4,7). Was wir mit Gott erlebt haben, soll nicht in Vergessenheit geraten. Ein Gedenkstein könnte sein, unsere Erfahrungen in einem Tagebuch niederzuschreiben.

Das Volk selbst musste sich *innerlich vorbereiten* (**Kap 5**). Das geschah zum einen durch die **Beschneidung** und zum anderen durch die Feier des **Passah**. Die Beschneidung war während der Wüstenwanderung versäumt worden (Bund der Beschneidung: Gen 17,10), war jedoch Voraussetzung für die Teilnahme an der Passahfeier (Ex 12,48). Die Beschneidung war ein militärisches Risiko, da die gesamte Armee Israels mitten im Feindesland für einige Tage kampfunfähig gemacht wurde. Aber es war Gottes Wille! Bevor sie das verheißene Land erobern, müssen sie das Zeichen des Bundes tragen.

Ab dem Tag hörte auch das Manna auf und sie aßen von den Früchten Kanaans. Josua hat noch eine wunderbare Begegnung mit dem Obersten des Heeres Gottes als Zeichen, dass Gott selbst der Heerführer Israels ist.

Die Landeinnahme (Kap.6-12)

Die eigentliche Landeinnahme beginnt in **Kap 6** mit einem Feldzug in das Herz Kanaans. Jericho wird auf wunderbare Weise erobert, denn militärisch war diese Stadt so gut befestigt, dass sie nur durch eine längere Belagerung und mit Hilfsmitteln wie Rammböcken hätte erobert werden können (6,1). Gottes Taktik ist effektiver. Jericho wurde nach 7 Tagen erobert, wovon die Israeliten sechs Tage lang nichts anderes taten, als ein Mal am Tag die Stadt zu umkreisen. Am 7. Tag fielen die Mauern Jerichos durch den Trompetenschall und das Kriegsgeschrei der Kämpfer.

Aber schon macht sich wieder menschliches Versagen breit (**Kap 7**). Achan nimmt von der Beute Jerichos, obwohl es von Gott streng verboten war. Nach dem Prinzip der Erstlingsschaft sollte die erste Beute Gott gehören. Die Folge war eine Niederlage, die erst wieder in einen Sieg verwandelt werden konnte, als die Sünde ausgeräumt war (**Kap 8**) Interessant ist, dass beim zweiten Anlauf die Beute freigegeben war. In **Kap 9** versagt Josua, als er die listigen Gibeoniter nicht durchschaut und einen folgenschweren Bund mit ihnen schließt.

Während die bisherigen Eroberungen ausführlich berichtet wurden, sind die restlichen Feldzüge summarisch zusammengefasst: **Kap 10** berichtet von der Eroberung des südlichen Teils von Kanaan und **Kap 11** vom Nordfeldzug. Kap.11,23 ist ein Schlüsselvers des ganzen Buches:

Jos 11,23 So nahm Josua das ganze Land ein, ganz so, wie der HERR zu Mose geredet hatte, und gab es Israel zum Besitz, einem jeden Stamm sein Teil. Und das Land war zur Ruhe gekommen vom Krieg.

Dieses Fazit ist eine grundsätzliche Feststellung der neuen Machtverhältnisse in Kanaan. Das bedeutet aber nicht, dass jedes Territorium durch die einzelnen Stämme beherrscht wurde. Das geschah erst im Laufe der Zeit.

Mit einer Liste der besiegten Könige (**Kap 12**) endet der erste Teil des Buches Josua.

5.2 Die Verteilung des Landes (Kap 13-21)

Die zweite Hälfte des Buches ist größtenteils etwas mühsamer zu lesen, da es detaillierte Beschreibungen der einzelnen **Erbeile** und deren Aufteilung enthält. Hier geht es mehr um **Organisation** als um Aktion:

Kap 13 beginnt mit dem Land, das noch nicht erobert wurde (vgl. Richter 1) und fährt dann fort mit der Verteilung, die durch das Los geschah (**Kap 14**). Zunächst erhielten die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse ihr Gebiet diesseits des Jordans.

Kap 15-19 beschreiben die Erbeile der übrigen 9 ½ Stämme. In **Kap 20** legt Josua die Zufluchtsstädte fest, in die jemand fliehen kann, der jemanden aus Versehen getötet hat (20,3).

Kap 21 enthält die Städte und Weideplätze der Leviten, die sie inmitten der Erbeile der anderen Stämme erhielten. Sie sollten kein eigenes Land besitzen, da Gott selbst ihr Erbeil war (vgl. 5.Mose 10,9; Jos.13,14)! Auf zwei interessante Einzelheiten möchte ich hinweisen:

- Der Herr ließ **ganz Kanaan verteilen**, auch die Gebiete, die noch nicht erobert waren. Die *Herrschaft* über Kanaan errang das Volk gemeinsam. Die vollständige *Einnahme* des jeweiligen Erbeils war Aufgabe des einzelnen Stammes. Hier war der Eifer des Stammes gefragt (vgl. 18,2-3).
- Von *ganz* anderem Kaliber war **Kaleb**, den man als „Terminator“ bezeichnen könnte. Die Riesenmenschen (Söhne Enaks), vor denen die alte Generation solche Angst hatte, dass sie das Land nicht einnehmen wollten (Nu 14), besiegte Kaleb im Alleingang und das mit 80 Jahren! Er war ein aktiver Typ, der Gottes Verheißung mutig verwirklichte. (14,6-15)

5.3 Abschied (Kap.22-24)

Josuas Lebensende nahte. Er verabschiedete die 2 ½ Stämme ins Ostjordanland (**Kap 22**) und richtete einen letzten Aufruf zur **Weihe** an die Obersten (**Kap 23**), sowie an das ganze Volk (**Kap 24**). Nur wenn das Volk dem Herrn gehorcht, Ihm allein dient und sich nicht mit den Kanaanitern vermischt, wird es das Land auf Dauer besitzen!

6. Bedeutung

Das Buch Josua zeigt, wie Gottes Verheißungen Wirklichkeit werden. Jahrhunderte zuvor hatte Gott mit Abraham einen Bund geschlossen, in dem es u.a. darum ging, Abrahams Nachkommen das Land Kanaan zu geben (Gen 12,3;15,16 u.a.). Diese Zusage hat er gegenüber Isaak und Jakob erneuert und auch gegenüber Mose bestätigt (Ex 33,1).

Während der Wüstenwanderung wurde diese Verheißung Israel immer wieder ins Gedächtnis gerufen und als Mose starb, beauftragte Gott Josua mit der Verwirklichung:

Jos 1,6

Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.

Am Ende des Buches wird noch einmal bestätigt, dass Gottes Verheißung Wirklichkeit wurde:

Jos 21,43-45

So gab der HERR Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte. Und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin. Und der HERR verschaffte ihnen Ruhe ringsumher, ganz wie er es ihren Vätern geschworen hatte. Und keiner von allen ihren Feinden hielt vor ihnen stand; alle ihre Feinde gab der HERR in ihre Hand. Es fiel kein Wort dahin von all den guten Worten, die der HERR zum Haus Israel geredet hatte. Alles traf ein.

Somit ist das Buch Josua ein **Dokument der Treue Gottes**. Israel wurde aus Ägypten befreit, um als erlöstes Volk in Kanaan zu leben und nicht um in der Wüste umzukommen. Endlich war der Zeitpunkt gekommen, an dem ihre eigentliche Berufung Wirklichkeit wurde.

JOSUA – DAS BUCH DER EROBERUNG

Welche Bedeutung hat das Buch Josua für uns heute als neutestamentliche Gemeinde? Wir haben weder Grund und Boden zu erobern, noch Menschen als Feinde, die es kriegerisch zu bekämpfen gilt.

Wer Christus nachfolgt, wird bald erfahren, dass sein geistliches Leben mit Kampf verbunden ist. Bei diesem Kampf unterscheiden wir zwei Fronten, die aber nicht immer so leicht abzugrenzen sind:

Erste Front: Verteidigung gegen feindliche Angriffe

- Das neue Leben, das ein Mensch empfängt, der an Christus gläubig wurde, ist von Anfang an bedroht. Luther nennt uns drei Feinde des geistlichen Lebens: Die (von Gott abgefallene) Welt, das Fleisch (unser alter Mensch) und den Teufel. Geistliches Leben ist also von allen Seiten bedroht: Der Feind in uns, der Feind um uns herum und der Feind über uns.

Die zweite Front: Neues in „Angriff“ nehmen

- Es geht darum, *das Land einzunehmen*, das Gott uns durch die Erlösung geschenkt hat. Der Stand der Erlösung soll zum Zustand werden, die Stellung zur Darstellung, die Theorie zur Praxis. Auch das ist mit Kampf verbunden.
- Ein weiterer Aspekt des Angriffs ist der Auftrag an alle Erlösten, die Botschaft des Evangeliums nicht für sich zu behalten, sondern der ganzen Welt zu verkündigen (Eph 6,15). Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Wer diesen Auftrag annimmt, der greift die Macht der Finsternis an und steht somit militärisch gesprochen in Gottes Armee (vgl. 2Tim.2,3).

Aber nun könnte man meinen, dass geistliches Leben eine mühsame Sache ist, die wenig Freude verursacht. Jesus hat uns doch „überfließendes Leben“ versprochen (Joh 10,10b). Sieht das wirklich so aus?

Damit aus dem Kampf kein Krampf wird, zeigt uns Gott im Buch Josua grundlegende Prinzipien, die sowohl für die Landeinnahme Israels als auch für den geistlichen Kampf des Gläubigen von entscheidender Bedeutung sind.

Das Buch Josua enthält eine reiche Symbolik, die wir aber sorgfältig vom Neuen Testament her auslegen müssen. Ein korrespondierendes Buch im Neuen Testament ist der Epheserbrief, der ebenfalls Stellung, Zustand und Kampf der Erlösten zum Thema hat. Aus der Fülle der Lektionen hier eine kleine Auswahl:

1. Der Sieg kommt von Gott

Der Sieg stand schon fest, bevor der Kampf begann, weil Gott den Kampf führte und nicht Israel:

Jos 1,3

Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, **habe ich euch gegeben**, wie ich Mose zugesagt habe.

Er griff immer wieder auf übernatürliche Weise ein. Gottes Methoden sind anders:

- Gott ließ einen **Schrecken** auf die Einwohner Kanaans fallen (2,9), der Mutlosigkeit und Angst bewirkte (2,11). Einen interessanten Ausdruck finden wir in Kap 24,12:

Jos 24,12 Und ich schickte Entsetzen (w.Hornissen) vor euch her; und es vertrieb sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter; (es geschah) nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen.

Hornissen sind ein Bild für das Entsetzen, sie verbreiten Angst und Panik. Das wurde durch Gott ausgelöst und nicht durch die Kampfkraft Israels.

- Gott führte die Schlacht bei Gibeon. Er verwirrt das Heer der Feinde und wirft Hagelsteine vom Himmel (10,10-11). Josua bat um ein übernatürliches Zeichen: Die Sonne sollte stillstehen bis die Schlacht vorbei war und Gott verzögerte den Sonnenuntergang um einen Tag (10,12-14). Für dieses Ereignis gibt es einige Erklärungsversuche. Die beste Erklärung ist die, dass auf Josuas Gebet hin Gott die Rotation der Erde verlangsamte, so dass sie in 48 anstatt in 24 Stunden eine Umdrehung machte. Gott verhinderte die katastrophalen Folgen, die natürlicherweise eingetreten wären, wie z.B. riesige Flutwellen und umherfliegende Objekte. Poetisch drückt es V13 aus:

Jos 10,13 So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag.

Die Sonne war also auf unnormale Weise zu langsam oder zu verspätet, um unterzugehen, d.h. ihre Progression von Mittag bis zur Dämmerung war spürbar langsamer, was Josua und seinen Soldaten genügend Zeit gab, ihre Schlacht zu vollenden. Ein weiterer Aspekt ist, dass Sonne und Mond Hauptgötter der Kanaaniter waren. Die Tatsache, dass Kanaans Götter beim Gebet eines israelitischen Führers gehorchen, muss schrecklich und beängstigend gewesen sein. So eine Gebetserhörung war eine absolute Ausnahme:

Jos 10,14 Und es war kein Tag diesem gleich, weder vorher noch danach, dass der HERR so auf die Stimme eines Menschen hörte; **denn der HERR kämpfte für Israel.**

Zum Nachdenken

- ⇒ Das dürfen wir nie vergessen: Der Sieg kommt von Gott! Eigene Kraft vermag im geistlichen Kampf nichts auszurichten. Gott bereitet den Weg:

Eph 2,10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

- ⇒ Das ist entspannend und entkrampft. Alle eigenen Bemühungen kosten unnötige Kraft. Wir dürfen im Glauben in Anspruch nehmen, was Gott vorbereitet hat! Christus ist der Sieger über den Tod und über alle Mächte der Finsternis. Wenn wir mit IHM verbunden sind, kann uns kein Feind besiegen:

1Kor 15,57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

Eph 6,10ff. Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke....

- ⇒ Wie bei Israel kann Gott auch übernatürlich in unser Leben eingreifen. Seine Möglichkeiten sind unbegrenzt!

2. Der Kampf hört nicht auf

Israel hat Kanaan im Kampf erobert. Aufgrund einiger Stellen könnte man meinen, dass sie ganz Kanaan beherrschten (vgl. 10,40; 11,16.19; 21,43-45). Aber dem stehen Stellen von nicht eroberten Gebieten gegenüber:

Jos 13,1 Als nun Josua alt war und hochbetagt, sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und hochbetagt, und vom Lande **bleibt noch sehr viel einzunehmen...**

Jos 17,13 Als aber die Israeliten mächtig wurden, machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; **aber sie vertrieben sie nicht völlig.**

In Richter 1 finden wir eine Auflistung aller Gebiete, die noch nicht erobert waren. Israel war *Herr des Landes*, aber es musste noch vollständig erobert werden. Die Herrschaft über Kanaan errang das ganze Volk, die einzelnen Erbteile mussten die Stämme selbst einnehmen. Sie unterstützten sich jedoch gegenseitig (vgl. Ri 1,1-3). Die Kämpfe hörten nicht auf und wo sie aufhörten, entstanden faule Kompromisse.

Zum Nachdenken

⇒ Gott hat uns in Christus alles geschenkt, was für unser zeitliches und ewiges Heil wichtig ist. In Christus haben wir die vollkommene Erlösung:

Eph 1,3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat **mit allem geistlichen Segen** im Himmel durch Christus.

Eph 1,7 In ihm **haben wir** die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

⇒ Die Erlösung ist eine **Tatsache und keine Verheißung**, um die wir kämpfen müssen! Die andere Seite ist, dass die Erlösung in allen Lebensbereichen verwirklicht werden soll. *Die Tatsache der Erlösung muss zur Erfahrung der Erlösung werden* und das geht nicht ohne Kampf. In diesem Sinn gibt es noch viel Land einzunehmen. Gott gibt es uns nicht automatisch. Wir müssen es im Glauben einnehmen – da ist jeder persönlich herausgefordert. Wir können aber einander dabei helfen. Der Kampf wird erst aufhören, wenn wir bei Christus sind – in der vollkommenen Ruhe.

3. Ursachen für Sieglosigkeit

Die anfänglichen Triumphe gerieten im Laufe der Zeit ins Stocken. Der Kleinkrieg in den Stammesgebieten war mühsamer als die großen Feldzüge. Aber die Siegeszusage Gottes galt für sämtliche Schlachten. Es gab vielmehr bestimmte Gründe, warum der Siegeszug nicht weiterging oder der Befehl Gottes nicht ausgeführt wurde. Hier eine Auswahl, die mir wichtig erscheint:

3.1 Nachlässigkeit

- Nach dem ersten großen Sieg (Kap 6), musste Ai in der Hochebene Kanaans eingenommen werden. Es war kleiner als Jericho, jedoch strategisch wichtiger: Die Unterwerfung Ais würde zur völligen Kontrolle über die Hauptstraße, die sich von Norden nach Süden längs des zentralen Hochlandes zog, führen. Sie sandten Kundschafter aus, die den Gegner unterschätzten:

Jos 7,3 kamen sie zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Lass nicht das ganze Kriegsvolk hinaufziehen, sondern etwa zwei- oder dreitausend Mann sollen hinaufziehen und Ai schlagen, damit nicht das ganze Volk sich dorthin bemühe; **denn ihrer sind wenige.**

Diese Nachlässigkeit, die aus einer falschen Selbsteinschätzung resultierte, war mit ein Grund der ersten Niederlage. Der Hauptgrund war die Sünde Achans.

- Nicht alle Stämme hatten denselben Eifer, ihr zugeteiltes Land einzunehmen. Das gefiel Josua nicht, da es gegen Gottes Anweisung war:

Jos 18,2-3 Und es waren noch sieben Stämme von Israel, die ihr Erbteil nicht erhalten hatten. Und Josua sprach zu Israel: Wie lange seid ihr so lässig, dass ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der HERR, der Gott eurer Väter, gegeben hat?

Zum Nachdenken

⇒ Viele Christen erfahren deshalb nicht das volle Ausmaß der Erlösung, weil sie zu lässig und zu bequem sind. Das Wort Gottes kann sie nicht mehr vom Sessel reißen, das Gebetsleben beschränkt sich auf das absolute Minimum. Ansonsten sind andere Dinge wichtiger. Die Offenbarung bezeichnet diesen Zustand als Lauheit, d.h. weder heiß noch kalt:

Offb 3,15-16 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

⇒ Gott bewahre uns vor so einem Christsein! Ein Glaube, der nichts begehrt, bekommt auch nichts!

3.2 Gebetsmangel

- Die Gibeoniter hörten von dem Vormarsch Israels. Sie dachten sich eine List aus, um der Vernichtung zu entgehen. Sie verstellten sich als Wanderer und überredeten Josua, mit ihnen einen Bund zu schließen. Als die Sache aufflog, war es zu spät. Israel musste sich an den Bund halten. Die Gibeoniter wurden als Arbeiter angestellt. (Kap.9). Warum geschah das? V14 zeigt uns in einem kurzen Satz die Ursache:

Jos 9,14 Da nahmen die Männer von ihrer Wegzehrung. **Den Mund des HERRN aber befragten sie nicht.**

- Josua hätte den HERRN befragen sollen, bevor er eine so wichtige Entscheidung trifft. Das hatte weitreichende Konsequenzen: Es entstand die erste kanaanitische Enklave, d.h. ein kleines Gemeinwesen, das **inmitten** israelitischen Territoriums fortexistierte. Damit hatten sie den kanaanitischen Götzendienst in ihrer Mitte. Durch den Bund mussten sie den Gibeonitern helfen, als diese von mehreren Königen angegriffen wurden (10,4.6).

Zum Nachdenken

⇒ Das Wort Gottes und das Gebet sind die zwei Säulen der Beziehung zu Gott. Sobald eine vernachlässigt wird, droht der Absturz. Wer nicht betet, trifft falsche Entscheidungen, weil er den Durchblick verliert. Geistlicher Kampf ohne Gebet ist aussichtslos:

Eph 6,18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.

⇒ Wenn uns der Durchblick fehlt, dann dürfen wir um Weisheit zur rechten Entscheidung beten (Jak 1,5). Gott wird uns erhören. Es kann sein, dass es eine gewisse Zeit dauert, bis Gottes Wille klar wird. Es kann auch sein, dass wir gemeinsam um etwas ringen müssen, aber die Verheißung gilt! Das erste, wovon uns der Feind abhalten will, ist das Gebet – der lebendige Kontakt zu Christus.

3.3 Angst

Weil die alte Generation Angst vor den Kanaanitern hatte, wollten sie nicht nach Kanaan. Der Stamm Josef beschwerte sich, dass sein Erbteil zu klein sei:

Jos 17,16-18 Da sprachen die Nachkommen Josefs: Das Gebirge wird nicht Raum genug für uns haben; dazu gibt es eiserne Wagen bei allen Kanaanitern... Josua sprach zum Hause Josef, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk, und weil du so stark bist, sollst du nicht nur ein Los haben, sondern das Gebirge soll dein sein, wo der Wald ist; dort kannst du roden, und er soll dein sein, so weit er reicht; **denn du wirst die Kanaaniter vertreiben, obwohl sie eiserne Wagen haben – auch wenn sie stark sind.**

Sie hatten Angst vor den eisernen Wagen der Kanaaniter und vergaßen, dass Gott ihnen den Sieg verheißen hatte. Josua macht ihnen bewusst, wie stark sie eigentlich sind. Sie sind ein großes Volk und dazu fähig, noch mehr Land einzunehmen als bisher. Allerdings müssen sie diese Kraft anwenden und das Gebirge urbar machen und den Wald roden. Entscheidend ist nur, ob sie ihre Kraft anwenden und das Land einnehmen wollen. Diese Antwort wollten sie eigentlich nicht hören. Sie suchten einen Weg, um ihr Erbteil ohne Kampf zu vergrößern, denn sie hatten Angst vor der Macht der Feinde.

Zum Nachdenken

⇒ Angst zerstört den Kampfesmut und führt dazu, dass man sich zurückzieht anstatt vorwärts zu gehen. Die Angst kann viele Ursachen haben. Das Grundproblem ist immer die falsche Blickrichtung. Wir achten mehr auf die Macht des Feindes bzw. blicken mehr auf die Hindernisse, als mit Gott zu rechnen. Beispiel:

Spr 29,25 Menschenfurcht bringt zu Fall; wer sich aber auf den HERRN verlässt, wird geschützt.

⇒ Manche Bereiche scheinen aus unserer Sicht uneinnehmbar zu sein, aber bei Gott gibt es keine Tabubereiche:

Jos 1,9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir **in allem, was du tun wirst.**

Eph 6,16 Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt **alle** feurigen Pfeile des Bösen

⇒ Das Wort „unmöglich“ sollten wir sehr sparsam gebrauchen oder ganz aus unserem Glaubensvokabular streichen:

Jer 32,27 Siehe, ich, der HERR, bin der Gott allen Fleisches, sollte mir etwas **unmöglich** sein?

Mt 17,20 Er aber sprach zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts **unmöglich** sein.

*„Der wahre Feind auf dem Schlachtfeld ist weder die Kugel noch das Bajonett, sondern die Furcht“.
(Robert Jackson)*

EXKURS 1: KURZBIOGRAPHIE VON JOSUA

Die Hauptperson des Buches ist Josua. Sein Name verkörpert seine Berufung und seine Lebenseinstellung, die vor allem in den letzten Kapiteln des Buches zum Ausdruck kommt. Der Name Josua bedeutet „der HERR (Jahwe) rettet“. Josua ist das menschliche Werkzeug Gottes, um seinem Volk das Heil zukommen zu lassen, das er ihm verheißen hat.

Das Studium seiner Biographie bringt reichen Gewinn für das eigene geistliche Leben. Sie ist eine Ermutigung für alle, die Neues in ihrem Leben entdecken und einnehmen wollen. Sie ist zugleich eine Fundgrube für alle Leiter oder solche, die es werden wollen. Was ist das Besondere an diesem Mann?

1. Seine Herkunft

Wie bereits erwähnt, hieß Josua eigentlich Hoschea, d.h. Hilfe, Rettung. Mose nannte ihn jedoch Josua:

Nu 13,16 Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land zu erkunden. Aber Hoschea, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua.

Wir wissen nicht warum, aber vermutlich wollte er damit hervorheben, dass die Hilfe für Israel vom Herrn kommt. Der Vater Josuas hieß Nun (Jos 1,1) und gehörte zum Stamm Ephraim (Nu 13,8). Außer dem Namen ist nichts von ihm bekannt.

2. Seine Ausbildung

Josua hatte eine „Bibelschulausbildung“ besonderer Art. Er lernte das Entscheidende am Vorbild seines geistlichen Vaters: Josua war ein Diener Moses:

Jos 1,1 Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener...

Nu 11,28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der Moses Diener war von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen!

Mit Mose war er vermutlich enger verbunden als mit seinem leiblichen Vater. Die einschneidendsten Veränderungen geschehen in einer guten Zweierschaftsbeziehung. Ein gutes Vorbild kann durch nichts ersetzt werden. **Was lernte Josua von Mose?**

2.1 Er lernte, wie eine lebendige Beziehung zu Gott aussieht

Lehren und Lernen sind immer eine zweiseitige Angelegenheit. Ob ein Schüler etwas lernt, hängt von seiner Lernwilligkeit ab. Josua war ein eifriger Schüler:

Ex 33,11 Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet; und wenn er wieder ins Lager zurückkehrte, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

Er wich nicht von der Seite Moses, um ja nichts zu verpassen und die Atmosphäre der Gegenwart Gottes zu erleben. Er lernte Beten bei einem Mann des Gebets.

Ein Höhepunkt seiner Ausbildungszeit war sicher, dass er Mose auf den Berg Sinai begleiten durfte, wo Gott zu Mose direkt redete und ihm die Gesetzestafeln übergab:

Ex 24,13 Da machte sich Mose auf samt seinem Diener Josua und stieg auf den Berg hinauf zu Gott.

Es wäre interessant zu wissen, welche Gespräche sie auf diesem Weg zur Begegnung mit Gott führten. Josua kehrte nicht um, sondern wartete auf Mose bis er mit den Gesetzestafeln zurückkam.

2.2 Er lernte, Enttäuschungen zu bewältigen

Als Mose und Josua von dem geistlichen Höhepunkt der Gottesbegegnung heruntersteigen in das Lager Israels, hören sie von weitem ein großes Geschrei. Josua meint, dass es sich um Kriegsgeschrei handelt, aber Mose spürt schon die Katastrophe:

Ex 32,17 Als nun Josua das Geschrei des Volkes hörte, das jauchzte, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager!

Ex 32,18 Er antwortete: Es ist kein Geschrei wie bei einem Sieg, und es ist kein Geschrei wie bei einer Niederlage, ich höre Geschrei wie beim Tanz.

Josua erlebt nun hautnah die ganze Tragödie Israels mit, die sich durch die ganze Geschichte hindurchzieht. Er muss einen Schock erlitten haben: Er kommt aus der Gegenwart des lebendigen Gottes und das Volk hat sich in der Zwischenzeit einen Götzen gebastelt, der wie ein Kalb aussieht und der sie angeblich aus Ägypten befreit hat.

An der Reaktion Moses lernt Josua die Heiligkeit Gottes kennen, der keine Götzen neben sich duldet und der den Götzendiener richtet (32,19ff). Das ist die eine Erfahrung. Die andere war sicherlich die menschliche Enttäuschung über Menschen, denen er so ein Verhalten nicht zugetraut hatte.

Eine wichtige Lektion im geistlichen Leben ist, mit Enttäuschungen über Menschen richtig umzugehen. Wer seinen Glauben am „Bodenpersonal“ Gottes festmacht, gerät bald ins Straucheln. Insbesondere Leiter müssen Meister sein in der Schule der Enttäuschung. Die Gemeinde Gottes ist keine „heile Welt“!

2.3 Er lernte geistliche Kampfführung

Im Kampf gegen die Amalekiter wurden Josuas Qualitäten als Feldherr deutlich. Aber Josua lernte bei dieser Gelegenheit, dass es nicht nur darauf ankommt (2.Mose 17,8-16). Die Schlacht wurde durch das Gebet Moses gewonnen. Das musste er während des Kampfes erfahren. Sobald Mose die Gebetshände sinken ließ, gewannen die Feinde die Oberhand:

Ex 17,11 Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek.

Diese Erfahrung war sehr wichtig für die Eroberung Kanaans. Das Land konnte nur durch eine Kampfführung nach Gottes Willen eingenommen werden.

Bei Josua lernen wir, wie menschliche Fähigkeiten und göttliche Kraft sich miteinander verbinden und zum Erfolg führen, wenn der Mensch sich seiner völligen Abhängigkeit vom Herrn bewusst bleibt.

3. Sein Wesen

3.1 Eifer und Entschlossenheit

Sein **Eifer** äußerte sich gelegentlich im Übereifer. Als zwei Männer im Lager durch Gottes Geist weissagten, wollte er sofort geistliche Feuerwehr spielen. Mose verstand es, seinen Eifer in die richtigen Bahnen zu lenken:

Nu 11,27-30 Da lief ein Knabe hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager! Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der Moses Diener war von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen! Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Mögen doch alle im Volk des HERRN Propheten sein, dass der HERR seinen Geist auf sie lege!

Als die Mehrheit der Kundschafter ihren negativen Bericht abgaben, waren er und Kaleb die Einzigen, die zur Eroberung Kanaans entschlossen waren. Sie brachten ihre **Entschlossenheit** und ihr Entsetzen über den Unglauben Israels durch das Zerreißen ihrer Obergewänder zum Ausdruck (Nu 14,6-9).

Auch am Ende seines Lebens brannte das Feuer der Leidenschaft für den Herrn immer noch in seinem Herzen (vgl. Kap 23-24):

Jos 24,15 Gefällt es euch aber nicht, dem HERRN zu dienen, so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt; **ich aber und mein Haus**, wir wollen dem HERRN dienen!

Achten wir doch darauf, dass auch bei uns dieses Feuer nicht erlischt!

3.2 Mut und Verzagtheit

Wir sehen Josua, wie er mutig Kanaan erobert. Er gewinnt im Auftrag Gottes aussichtslose Schlachten. Er erlebt, wie Gott übernatürlich eingreift (z.B. Kap 10). Und doch muss Gott ihn immer wieder stark ermutigen.

In Kap.1 finden wir den Ausdruck „Sei stark und mutig“ drei Mal (V6,7,9). Er soll sich nicht vor seiner Aufgabe und vor seinen Feinden fürchten:

Jos 1,9 Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.

Schon Mose hatte ihn in gleicher Weise ermutigt (Dt 31,7-8). Daraus lässt sich schließen, dass Josua auch sehr entmutigt und verzagt sein konnte. Das kommt nach der Niederlage bei Ai zum Ausdruck:

Jos 7,7 Und Josua sagte: Ach, Herr, HERR! Wozu hast du denn dieses Volk über den Jordan geführt, um uns (doch) in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vernichten? O hätten wir uns doch entschlossen, jenseits des Jordans zu bleiben!

Das sind die zwei Seiten Josuas, die wir bei vielen Männern und Frauen Gottes feststellen können. Menschen Gottes sind keine Säulenheilige, die nie fallen können.

Gerade besonders glaubensmutige Menschen neigen zu starker Verzagtheit, wenn sie ihren Blick auf ihre eigene Begrenztheit richten.

Ausgerechnet der glühende Evangelist Spurgeon (1834-1892), durch den Tausende zu Christus fanden, hatte selbst immer wieder Anfechtungen über der Frage, ob er denn wirklich gerettet sei und das Ziel erreiche.

3.3 Erfüllt von Gottes Geist

Dieses Feuer der Leidenschaft war keine typbedingte Eigenschaft, sondern eine Auswirkung von Gottes Geist. Josua war ein Mann, der von Gott mit dem Heiligen Geist ausgerüstet wurde, um seinen Auftrag zu erfüllen:

Nu 27,18 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm Josua, den Sohn Nuns, zu dir, einen Mann, in welchem der **Geist** ist...

Dt 34,9 Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem **Geist der Weisheit** erfüllt; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, wie der HERR Mose geboten hatte.

Josua und Kaleb waren deshalb so ein schlagkräftiges Team, weil beide erfüllt waren von der Kraft des Heiligen Geistes:

Nu 14,24 Aber meinen Knecht Kaleb, in dem ein **anderer Geist** ist, und der mir **völligen Gehorsam** geleistet hat, den will ich in das Land bringen, in das er gegangen ist, und sein Same soll es erblich besitzen.

Und trotzdem waren sie unterschiedliche Typen. Kaleb war mehr ein Einzelkämpfer während Josua eine stärkere Leiterpersönlichkeit war mit genialen strategischen Fähigkeiten war.

Beachte: Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist keine einseitige Angelegenheit Gottes, sondern verbunden mit der **Bereitschaft zum völligen Gehorsam**.

3.4 Erfüllt von Gottes Wort

Die Ermutigung Gottes zur Furchtlosigkeit war verbunden mit der Anweisung, ein **Mann eines Buches** zu werden. Das war zur Zeit Josuas das Gesetz (Thora), wie sie Mose aufgeschrieben und in einem Buch zusammengefasst hat. Davon sollte sein Denken und Handeln erfüllt sein:

Jos 1,8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst **Tag und Nacht darüber nachsinnen**, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen **zum Ziel gelangen** und dann wirst du **Erfolg haben**.

Eine ähnliche Aussage finden wir in Psalm 1:

Ps 1,2-3 Sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; **alles, was er tut, gelingt ihm**.

Der intensive Umgang mit dem Wort Gottes prägt das Denken und Handeln. Wir lernen Gott und Seine Gedanken kennen und bekommen ein Gespür dafür, was richtig und falsch, was gut und böse ist.

Das **Handbuch für geistliche Kampfführung** ist allein die Bibel! Jeder Christ kann Gottes Wort selbständig verstehen! Wir nehmen den Dienst anderer dankbar in Anspruch, aber wir sind nicht davon abhängig.

Das **Erfolgsrezept** eines Dieners Gottes liegt im intensiven Hören und Tun von Gottes Wort. Je weniger Christen die Bibel lesen, desto mehr brauchen sie christliche Bücher. Das Bibelstudium kann durch nichts ersetzt werden.

EXKURS 2: DIE VERNICHTUNG DER KANAANITER

Wie lässt sich der Befehl Gottes, die Kanaaniter auszurotten, mit der Liebe Gottes vereinbaren? Ist Gott im Alten Testament ein anderer als im Neuen Testament?

Gott hatte Israel befohlen, die Kanaaniter vollständig zu vernichten. Sie sollten die Stadt Jericho verbrennen samt ihren Bewohnern (Kap 6,24ff). Gleiches wird von Ai und anderen Orten berichtet (8,24-29):

Jos 10,40 So schlug Josua das ganze Land auf dem Gebirge und im Süden und im Hügelland und an den Abhängen mit allen seinen Königen und ließ niemand übrig und vollstreckte den Bann an allem, was Odem hatte, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte.

Wie kann ein Gott so etwas befehlen? Um das richtig einordnen zu können, müssen wir die Kultur und die Religion Kanaans kennen. Es gibt zwei Gründe für die Vernichtung:

1. Die Gerichtsreife der Kanaaniter

Die kanaanitische Religion und Kultur waren voller Gräueltaten. Das Auffinden der Bibliothek in Ras Schamra ermöglicht einen detaillierten Einblick in die Religion:

Für die Kanaaniter war Baal allein Gott – der Gott der Natur und des Krieges. Die Anhänger des Baal errichteten Tempel und Altäre auf Hügeln in der Nähe ihrer Siedlungen, wo sie Opfer darbrachten und ihre Riten vollzogen. Sie gaben neben Brandopfern auch ihre Kinder als Menschenopfer für Baal hin. Außerdem beteten sie Dämonen an (vgl. Dt 32,17), huldigten Schlangen und Kriechtieren. Baal war auch der Gott des Geschlechts. Seine Mutter Aschera war die Schutzgöttin des Geschlechts. Die Hügel waren übersät mit „heiligen Bäumen“ sog. Ascherim (vgl. 1Kön 14,23); das waren handgeschnitzte Objekte des Geschlechtskults – Baumstümpfe auf jeder Seite des Altars – , die auf der einen Seite die Geschlechtsteile eines Mannes und auf der anderen Seite die Geschlechtsteile der Frau abbildeten. Baals Schwester, Anat, war Baal in sexueller Beziehung verpflichtet, was die Anhänger Baals veranlasste, eine „heilige Prostitution“ einzuführen (vgl. Rahab – heilige Prostituierte). Als die religiösen Führer des Baal-Kults öffentlich ihre Unmoral zur Schau stellten, ließ auch das Volk seiner Sexualität freien Lauf und Ehebruch, Homosexualität und Perversion wurde zur Norm.⁶ Ein Forscher kommt zu dem Schluss, dass es sich um die entartetste Religion gehandelt habe, auf die man je gestoßen sei.

Gott offenbarte Abraham einen Vorausblick auf die Geschichte Israels, als es noch gar kein Volk war (Gen 15,13-16). Vers 16 nimmt Bezug auf den Zeitpunkt und den Grund der Eroberung Kanaans:

Gen 15,16 Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.

Jetzt war dieser Zeitpunkt gekommen. Das Maß war voll! Israel wurde zum Gerichtswerkzeug über diese zutiefst verdorbene Religion. Wo Sünde und Gottesdienst öffentlich miteinander verbunden sind, wird ein Volk gerichtsreif. Wie weit ist unser Volk davon entfernt?

⁶ Quelle: Robert T. Boyd: Hügel, Gräber, Schätze – Einführung in die biblische Archäologie S.170-174

2. Die Bewahrung Israels

Das Böse ist wie eine ansteckende Seuche. Israel musste bewahrt werden vor den Verlockungen dieser Religion. Bevor sie nach Kanaan einzogen, warnte Gott sie immer wieder vor der Verdorbenheit der Kanaaniter und gab klare Anweisungen, wie sie sich zu verhalten haben:

Dt 7,2-5 ...und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt, dass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst **keinen Bund** mit ihnen schließen und **keine Gnade** gegen sie üben und sollst dich mit ihnen **nicht verschwägern**; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne. Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen; so wird dann des HERRN **Zorn entbrennen** über euch und euch bald vertilgen. Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr einreißen, ihre Steinmale zerbrechen, ihre heiligen Pfähle abhauen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen.

Ex 23,32-33 Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen. Lass sie nicht wohnen in deinem Lande, dass sie dich nicht verführen zur Sünde wider mich; denn wenn du ihren Göttern dienst, *wird dir das zum Fallstrick werden.*

Wie ein Chirurg um der Rettung eines Menschen willen gelegentlich ein Organ amputiert, so muss Gott Gericht halten, um Israels Überleben zu gewährleisten.

In der späteren Geschichte Israels waren die übriggebliebenen Kanaaniter die Ursache für Israels Fall, Reichsteilung und Gefangenschaft. Es traf genau das ein, wovor sie Gott gewarnt hatte. Die leidvolle Geschichte Israels war die Folge ihres Abfalls von Gott und von ihrer Berufung, ein heiliges Volk zu sein:

Dt 7,6 Denn du bist ein **heiliges Volk** dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

Ein heiliges Volk ist abgesondert für Gott. Es lebt nach Seinen Maßstäben und passt sich nicht der „unheiligen“ Umgebung an. Dieses Prinzip finden wir auch im Neuen Testament. Wir sollen uns nicht anstecken lassen durch die „unheilige“ Gesellschaft, in der wir leben, sondern sie verändern, indem wir das Heil Gottes in sie hineinbringen:

1Petr 2,9 Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, **das heilige Volk**, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Eph 5,5-8 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. **Lebt als Kinder des Lichts!**

Jak 4,4 Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? **Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.**

Diese Tatsachen, die uns im Buch Josua so drastisch vor Augen geführt werden, dürfen wir gerade heute im Zeitalter der religiösen Toleranz nicht aus den Augen verlieren. Der Unterschied zwischen der Menschheit heute und den Kanaanitern ist nicht allzu groß. Und immer spielt der Sexualtrieb des Menschen eine entscheidende Rolle. Gottes Gericht kommt. Wenn die Gerichte der Offenbarung hereinbrechen, ist die Gnadenzeit vorbei! Darum lasst uns heute den Herrn anbeten!

Erwartung der Eroberung

JOSUA – DAS BUCH DER EROBERUNG

Schlüsselvers: „Und so nahm Josua das ganze Land ein, ganz wie der HERR zu Mose geredet hatte“ (11,23a)

Erwartung des Wohnens

Eroberung		Verteilung										Abschied		
1	Auftrag an Josua – Verheißung	13	Erbteile im Ostjordanland	22	Rückkehr der 2 ½ Stämme - Altar									
2	Kundschafter in Jericho - Rahab	14	Erbteil Kaleb	23	Botschaft Josuas an die Obersten									
3	Überquerung des Jordan	15	Erbteil Judas	24	Botschaft Josuas an das Volk – Tod Josuas									
4	Gedenksteine	16	Erbteil Ephraims											
5	Beschneidung und Passah	17	Erbteil des halben Stammes Manasse											
6	Eroberung Jerichos	18	Übriges Land – Erbteil Benjamins											
7	Niederlage bei Ai - Achan	19	Erbteile der sechs übrigen Stämme											
8	Sieg bei Ai – Altar – Vorlesung des Gesetzes	20	Bestimmung der Zufluchtsstädte											
9	List der Gibeoniter	21	Städte der Leviten											
10	Südfeldzug													
11:1	Nordfeldzug													
11:16	Zusammenfassung der Eroberungen													
Vorbereitung		Erbteile										Weihe		
Aktion		Organisation										Aufruf		
Zeitraum: ca. 25 – 30 Jahre														

Hinweise auf Christus im Buch Josua

- Durchzug durch den Jordan - Mitgekreuzigtsein
- Rahabs rote Schnur – Bild der Erlösung (2,18.21)
- Oberster des Heeres Gottes (5,14)
- Josua – der sein Volk zur Ruhe führt (Hebr.4:8-10)
- Josua – der das Erbe ausstellt (Eph.1,11)

Titel: Josua יְהוֹשֻׁעַ

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“

Verfasser: Josua

DAS BUCH RICHTER

Das Buch Richter setzt die Geschichte Israels da fort, wo sie bei Josua endet: Das Buch Josua endet mit dem Tod Josuas (Jos 24,29) und das Buch Richter beginnt mit der Zeit nach dem Tod Josuas (1,1). Beide Bücher beginnen mit dem gleichen Ausdruck: „Und es geschah nach dem Tod...“ (Jos 1,1; Richt 1,1). Im vierten und fünften Buch Mose sehen wir die erste Generation des Volkes Israel, im Buch Josua die zweite, die das verheißene Land betreten durfte und im Buch Richter begegnet uns die dritte Generation Israels. Wie geht es weiter, nachdem Israel am Ziel seiner Träume angelangt ist? Das wollen wir im Buch Richter genauer untersuchen.

1. Die Überschrift

Der Name des Buches ist vom Sinn her sowohl im hebräischen Grundtext als auch in sämtlichen Übersetzungen gleich: Richter¹ – das sind die 12 Personen, von denen es heißt, das sie Israel richteten. Einige werden nur kurz erwähnt, während von anderen ausführlich berichtet wird. Besonders hervorgehoben werden Gideon und Simson.

Gegenüber dem heutigen Verständnis eines Richters umfasst das hebräische Wort „shophet“ (Richter, Befreier) wesentlich mehr: Es war ein generelles Führungsamt, das die exekutiven (einschließlich des militärischen) und die judikativen Regierungsaspekte (vgl. 4,4-5) beinhaltete. Die militärischen Funktionen standen jedoch im Vordergrund. Die Grundform des hebräischen Begriffes lautet „in die richtige Beziehung bringen zu...“. Dazu hatte sie Gott erweckt: Das Volk in die richtige Beziehung zu Ihm und untereinander zu bringen! Die Richter waren „charismatische“ Persönlichkeiten, die Gott berief, um das Volk aus der Hand seiner Feinde zu erretten. Jedoch besaß keiner unter ihnen die Führungseigenschaften Josuas.

2. Der Verfasser

Der ursprüngliche Verfasser ist unbekannt. Die jüdische Überlieferung (Talmud) nennt als Autor Samuel, obwohl das Buch selbst nirgends einen Hinweis dazu liefert. Von Samuel ist bekannt, dass er Schreiber war (1Sam 10,25).

Einige Argumente lassen darauf schließen, dass das Buch zu Beginn der Königszeit verfasst wurde (zwischen 1040 und 1020 v.Chr.):

- Der wiederholte Ausdruck „zu der Zeit war kein König in Israel“ (17,6; 18,1; 19,1; 21,25) deutet darauf hin, dass der Verfasser von einer Zeit zurückblickt, in der Israel einen König hatte.
- Die Angabe über Jerusalem, dass dort bis auf diesen Tag die Jebusiter wohnen, weist auf eine Abfassungszeit vor der Einnahme Jerusalems durch David hin (vgl. 2Sam 5,6-7).
- Der Hinweis auf die Kanaaniter in Geser (1,29) lässt auf eine Zeit schließen bevor die Stadt von den Ägyptern erobert und Salomos Frau als Hochzeitsgeschenk übergeben wurde (1Kön 9,16).
- Frühere schriftliche und mündliche Quellen hat der Autor ohne Zweifel benutzt, um die prophetisch-theologisch ausgewählte Geschichte Israels vom Tod Josuas bis zur Entstehung der Monarchie aufzuschreiben.

¹ Hebräisch: = (שֹׁפְטִים) shophetim; Septuaginta: kritai; Vulgata: Liber Judicum

3. Der Zeitabschnitt

Das Buch der Richter beginnt mit dem Tod Josuas und endet mit einem Bürgerkrieg gegen den Stamm Benjamin. Der letzte Richter des Buches war Simson, der letzte Richter der gesamten Zeitperiode Samuel (vgl. Apg 13,20). Simson und Samuel waren Zeitgenossen.

Im Richterbuch finden wir erstaunlich viele Zeitangaben, jedoch kann die Zeitdauer der berichteten Ereignisse nur ungefähr berechnet werden:

- Wenn wir die einzelnen Zahlen der Unterdrückungs- und Friedenszeiten zusammenzählen, kommen wir auf insgesamt **410 Jahre**.
- Vom Auszug aus Ägypten bis zum 4. Regierungsjahr Salomos sind es 480 Jahre (1Kön 6,1). Davon müssen wir abziehen:
 - Vor der Richterzeit: 40 Jahre für die Wüstenwanderung und ca. 30 Jahre für die Landeinnahme
 - Nach der Richterzeit: Zeiten Samuels, Sauls, Davids und die ersten drei Jahre Salomos.
 - Das sind also auf jeden Fall weniger als 410 Jahre.
- Eine andere Berechnung lässt sich aufgrund einer allgemein anerkannten Chronologie ableiten:
 - Die Eroberung Kanaans geschah ca. 1400 v.Chr.
 - Saul wurde ca. 1.050 v.Chr. zum ersten König Israels gesalbt
 - Das ergibt einen Zeitraum für die Richter von ca. 300-350 Jahren
- Das Problem der Zeitdifferenz lässt sich ganz einfach lösen, wenn man die Berichte nicht als fortlaufend und zusammenhängend versteht. Die *Tätigkeit der Richter überschneidet sich* zeitweise, also dass zwei oder mehrere Richter gleichzeitig lebten und wirkten. Auch die Feinde sind nicht immer die gleichen und Unterdrückung und Abwehrkampf erfolgen nur selten bei allen Stämmen zugleich. Also *überschneiden sich die Ereignisse* auch regional. Das bedeutet auch, dass Ruhezeiten in einem Gebiet sich mit Bedrückungszeiten in anderen Gebieten überschneiden haben.

Wir gehen davon aus, dass die Ereignisse im Buch der Richter vom Tod Josuas bis zum letzten Richter Simson einen **Zeitraum von ca. 300 Jahren** umfassen.

4. Der Aufbau

Das Buch lässt sich in **drei Abschnitte** unterteilen: Der erste Abschnitt besteht aus einer **Einleitung**, aus der klar wird, wie es zu den Entwicklungen der Richterzeit kam (**Kap 1,1-2,5**). Der zweite Abschnitt umfasst die Wirksamkeit der verschiedenen **Richter (Kap 2,6-16,31)**. Der letzte Abschnitt ist ein doppelter **Anhang**, der aus zwei schwerwiegenden Vergehen besteht (**Kap 17-21**). Jeder Abschnitt ist stilistisch und von seinem Zusammenhang her selbständig, auch wenn alle drei Hauptteile um dasselbe Thema kreisen.

In lebendiger Weise wird die Geschichte des Volkes Gottes und seiner Führer beschrieben: Manchmal tragisch, manchmal humorvoll, aber nie langweilig. Anhand der folgenden Übersichten wollen wir den Inhalt des Buches genauer untersuchen:

Einleitung (1,1-3,6)

Das Buch beginnt mit den Eroberungen des Stammes Juda nach dem Tod Josuas (1,1-20) und einer Liste der Kanaaniter, die nicht vertrieben wurden. Stattdessen wohnten sie inmitten Israels und wurden als Zwangsarbeiter eingesetzt (1,21-36). Dieses Verhalten wird von dem Engel des HERRN scharf gerügt (Beachte die Ichform der Rede – evtl. Christuserscheinung). Da es nicht gehorsam war, wird Gott die Kanaaniter nicht mehr vertreiben. Das Volk weint über seinen Ungehorsam (2,1-5).

Der folgende Abschnitt (2,6-3,6) ist eine Zusammenfassung der geistlichen Situation Israels während der gesamten Richterzeit. Er ist ein Schlüssel zum Verständnis des ganzen Buches:

- Josua sowie die ganze Generation, die das Land eingenommen hatte, war dem Herrn gehorsam und hielt sich an die Gebote Gottes
- Die nachfolgende Generation, die im Land geboren wurde, kannte den HERRN und sein Werk nicht². Der Glaube ist nicht vererbbar! Sie verließ den Gott ihrer Väter und wandte sich den Götzen Kanaans zu (2,10-12)
- Damit begann ein Kreislauf, dessen ständige Wiederholung charakteristisch für die Richterzeit ist (2,11-23):
 - ⇒ Israel verlässt Gott und treibt **Götzendienst**.
 - ⇒ Das ruft Gottes Zorn und **Gericht** hervor: Er „verkauft“ (2,14) die Israeliten in die Hand ihrer Feinde und entzieht ihnen die Siegesverheißungen!
 - ⇒ Durch die harte Bedrängnis schreien sie wieder zum Gott Israels, denn die Götzen können ihnen nicht helfen.
 - ⇒ Gott erbarmt sich über sein Volk und sendet ihm einen Retter (Richter), der es aus der Hand seiner Feinde befreit.
 - ⇒ Es folgt eine Friedenszeit, die andauerte, solange der Richter lebte. Dem Volk geht es gut und es wendet sich erneut von Gott ab und treibt Götzendienst.
 - ⇒ Das Spiel beginnt wieder von vorne. Die Intensität des Abfalls nahm jedoch zu (2,19), so dass sittliche Zustände wie zur Zeit Sodoms möglich waren (vgl. 19,22 mit Gen 19,5). Mit der Buße sollte man nicht spielen (vgl. Hebr 6,4-6)
- Gott ändert seinen Plan aufgrund der neuen Situation: Israel konnte die Kanaaniter nicht mehr vertreiben. Der HERR ließ sie in ihrer Mitte wohnen, um Israels Treue und Gehorsam zu **testen** (3,1-4). Aber auch da versagte die neue Generation: Sie vermischte sich durch Heirat mit den Kanaanitern und diente ihren Göttern. d.h. sie taten genau das, wovor Gott sie immer wieder gewarnt hatte (z.B. 5Mose 7,3-4). Das zeigt, dass das Gesetz Gottes (Thora) weder gelesen noch beachtet wurde.

² Nur aus den Erzählungen ihrer Eltern und den Zeichen wie die Gedenksteine (Jos. 4)

Geschichte der Richter (Kap.3,7-16,31)

Der größte Teil des Buches besteht aus der Geschichte der einzelnen Richter. Hintergrund ist immer der Kreislauf, den wir in Kap.2 kennengelernt haben. Insgesamt sind es 12 Richter³, von denen manche nur ganz kurz erwähnt werden, während von Debora, Gideon und Simson ausführlicher berichtet wird:

Name	Stamm	Merkmal	Feind	Unterdrückung	Frieden	Bibelstelle
Othniel	Juda	Neffe Kalebs	Mesopotamien	8 Jahre	40 Jahre	3,9-11
Ehud	Benjamin	Linkshänder	Moabiter (König Eglon)	18 Jahre	80 Jahre	3,12-30
Schamgar	Naphtali?	Ochsenstecken	Philister	?	?	3,31
Deborah	Ephraim	starke Frau	Kanaaniter (König Jabin)	20 Jahre	40 Jahre	4,4-5,31
Gideon	Manasse	Krug und Fackel	Midianiter	7 Jahre	40 Jahre	6,11-8,35
Tola	Issaschar				23 Jahre	10,1-2
Jair	Gilead	30 Söhne			22 Jahre	10,3-5
Jephta	Gilead	Voreiliger Schwur	Ammoniter	18 Jahre	6 Jahre	11,1-12,7
Ibzan	(Bethlehem)	30 Söhne, 30 Töchter			7 Jahre	12,8-10
Elon	Sebulon				10 Jahre	12,11-12
Abdon	Ephraim				8 Jahre	12,13-15
Simson	Dan	Nazaräer, stark	Philister	40 Jahre	20 Jahre	13,2-16,31

Im Buch Richter wird Gottes Gnade deutlich, der fehlerhafte, einfache Menschen erwählt, um Sein Werk zu tun. Die Bibel glorifiziert die Richter nicht als Helden, sondern berichtet genauso offen von ihren Siegen wie von ihrem Versagen. Luther riet, sich nicht an dem Handeln der Gestalten des AT, sondern an ihrem Glauben zu orientieren⁴. Wir wollen einige bemerkenswerte Einzelheiten näher betrachten:

Frauenpower (Kap.4-5)

- Debora war die einzige Frau unter den Richtern. Als Prophetin übernahm sie nicht die militärische Führung, sondern ergriff zur richtigen Zeit die Initiative (4,4-6). Sie hatte einen Blick für den Willen Gottes.
- Sie trieb den Hasenfuß Barak an, in den Kampf gegen die Unterdrücker zu ziehen. Der jedoch wollte nur ausrücken, wenn Debora mitziehen würde. Sie war damit einig, aber nur unter der Bedingung, dass Barak nicht die Lorbeeren einsammelt, wenn Sisera von einer Frau besiegt wird (4,9).
- Barak gewann die Schlacht und Sisera floh in das Zelt Jaels, der Frau Hebers (4,17). Siseras König und Heber waren befreundet, so dass er sich dort sicher fühlte. Aber offensichtlich hatte Jael eine andere Meinung, denn sie versteckte ihn unter einer Decke und rammte ihm anschließend einen Zeltpflock mit einem Hammer in die Schläfe. Sie zeigte dem heran jagenden Barak stolz ihre Tat (4,17-22).

³ Manche zählen 13 Richter, weil sie Abimelech mitrechnen. Er war aber ein selbsternannter König.

⁴ Vergleiche die Glaubensgalerie aus der Richterzeit in Hebr.11,32.

Gideons Frage (Kap.6-8)

- Als Gideon zum Richter berufen wurde, war er entmutigt und voller Zweifel. Gideons Frage ist symptomatisch für eine falsche Einschätzung der Lage:

Ri 6,13

Gideon aber sprach zu ihm: Ach, mein Herr! Ist der HERR mit uns, **warum hat uns denn das alles getroffen?** Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten und sprachen: Der HERR hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der HERR verstoßen und in die Hände der Midianiter gegeben.

- Gott zeigt ihm, dass die Ursache nicht bei Gott, sondern bei Israel liegt und dass er durch ihn die Situation ändern will. Gideon erringt gewaltige Siege gegen die Midianiter (300 Mann mit Krügen und Fackeln). Er ist so geachtet im Volk, dass es ihn zum König ernennen will. Gideon lehnt ab mit der Begründung: „Der Herr soll über euch herrschen!“ (8,23). Das war vorbildlich.
- Aber gleichzeitig ließ er von dem erbeuteten Schmuck ein goldenes Priestergewand herstellen und in Ofra öffentlich aufstellen. Dadurch wurde Israel zum Götzendienst verführt und für Gideon geriet es zum Fallstrick (8,27). So dicht können Glaube und Unglaube nebeneinander liegen!

Jephtas voreiliges Gelübde (11:28-40)

- Jephta gelobte Gott bei einem Sieg über die Ammoniter, den ersten, der aus der Tür seines Hauses kommt, als Brandopfer darzubringen (11,31)
- Die erste, die ihm entgegenkam, war seine einzige Tochter (11,34) und nun musste er sein Gelübde erfüllen. Hier gibt es verschiedene Auslegungen:
 - Die Tochter wird als Brandopfer, d.h. als Menschenopfer dargebracht, obwohl das vom Gesetz her ausdrücklich verboten ist (z.B. Dt 12,31).
 - Die Tochter erfüllt das Gelübde, indem sie sich zur Ehelosigkeit verpflichtet. Sie beweint ihre Jungfrauschaft (11,37-40).

Simsons Vorliebe für Frauen (Kap.13-16)

- Simson war vom Mutterleib an zum Dienst für Gott ausgesondert (13,1-5) Zu dem Nasiräergelübde gehörte u.a., dass die Haare nicht geschnitten werden durften. Wird das Gelübde gebrochen, weicht die Kraft Gottes (16,17). Das wusste Simson – Er kannte Gottes Gesetz.
- Andererseits hatte Simson eine Vorliebe für Frauen – insbesondere für die der Philister: In Timna will er eine Philisterin heiraten, was jedoch unter seltsamen Umständen scheitert. Aus Zorn rächt er sich an den Philistern, indem er ihr Getreide anzündet und 1000 Mann mit einem Eselskinbacken erschlägt (Kap.14-15). In Gaza geht er zu einer Prostituierten (16,1) und danach verliebt er sich in Delila, eine Philisterin (16,4ff). Diese wird ihm allerdings zum Verhängnis, da er mit seinem Nasiräergelübde spielt und verliert. Er wird ein (blinder) Sklave der Philister.
- Aber am Ende seines Lebens ist er zu Gott umgekehrt: Als alle Philisterfürsten beieinander sind und er zu ihrer Belustigung tanzen soll, bittet er Gott demütig, ihn nur noch ein Mal zu stärken. (16,28).

Gott erhört ihn, weil diese Veranstaltung auch eine Siegesfeier der Götzen der Philister über den Gott Israels sein sollte (16,23-24). Simson lehnt sich mit aller Kraft gegen die tragenden Pfeiler des Tempels, so dass der ganze Bau einstürzt und er selbst und alle Festgäste zu Tode kommen. Auf diese Weise tötete er mehr Philister als in seinem ganzen Leben zusammen (16,30b). Simson ist ein Beispiel eines von Gott berufenen Menschen, der Sklave seiner Begierden ist. Gott gebraucht ihn, aber Simson lädt sich viele Probleme auf durch seine Leidenschaft, die er nicht zum Kreuz bringt.

Anhang (Kap.17,1-21,25)

Der Schluss des Buches besteht aus einem doppelten Anhang, der in besonders dramatischer Weise den geistlichen und moralischen Zustand des Volkes Israel während der Richterzeit vor Augen führt. Ich will die Ereignisse kurz nacherzählen:

Der Götzendienst Michas (Kap.17-18)

- Ein Mann namens Micha gab seiner Mutter Geld zurück, das er ihr gestohlen hatte. Die Mutter war darüber so erfreut, dass sie es dem HERRN weihte. Sie ließ zwei Götterstatuen anfertigen und machte ihr Haus zum Gotteshaus. Da zu einem Gotteshaus Priester gehören, weihte Micha einen seiner Söhne zum Priester und fertigte ihm Kleider an. Allerdings erkannte er wohl, dass dies keine optimale Lösung war, so dass er einen Leviten, der ohne bestimmtes Ziel unterwegs war, als „hauptamtlichen“ Priester für sein Haus einstellte. Nun war Micha glücklich, denn der er war der Meinung ab jetzt würde ihm der HERR Gutes tun (V13).
- Doch die Freude währte nicht lange, denn der Stamm Dan war unterwegs, um sich nach geeignetem Land umzuschauen. Einige Kundschafter kamen zufällig bei Micha vorbei und als sie den Priester entdeckten, ließen sie sich durch ihn Gott nach ihren Siegeschancen befragen. Als sie dann mit ihrer Armee zurückkamen, raubten sie Micha sowohl den Priester als auch seine Götzenstatuen. Der Priester war froh, nun für einen ganzen Stamm zuständig zu sein.
- Schon die Idee, auf die Micha und seine Mutter kamen, zeigt die geistliche Verblendung und die praktische Auswirkung des allgemeinen Zustandes der Richterzeit:

Ri 17,6

In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.

Der Greuelat der Benjaminiter (Kap.19-21)

- Die Geschichte beginnt mit einem Ehedrama. Eine Nebenfrau läuft ihrem Mann davon zurück in ihr Elternhaus. Der Mann will sie zurückholen. Die Frau ist dazu bereit. Unterwegs müssen sie sich ein Nachtquartier suchen. Da die Stadt Jebus (Jerusalem) zu der Zeit noch von den Jebusitern beherrscht wird, ziehen sie es vor, in das vom Stamm Benjamin eingenommene Gibeon weiterzuwandern. Keiner war bereit, sie aufzunehmen – außer einem alten Mann, der spätabends von seiner Feldarbeit heimkehrte.
- Und nun geschieht fast dasselbe wie damals in Sodom (Gen 19): Die Männer von Gibeon wollen den Fremden vergewaltigen. Nach einigen Verhandlungen übergibt ihnen der Fremde seine Nebenfrau, die brutal vergewaltigt wird und an den Folgen stirbt.

- Als er zuhause ankommt, zerlegt er seine Frau in zwölf Stücke und sendet je einen Körperteil an einen Stamm Israels. Das löste einen Schock in ganz Israel aus, so dass beschlossen wurde, gegen Benjamin in den Krieg zu ziehen. An einem Tag fielen 25.000 Benjaminiter, so dass der Stamm fast ausgerottet war. Da die Stämme Israels sich schworen, ihre Töchter keinem Benjaminiten mehr zu geben, entstand ein Frauenproblem. Die Stämme hatten Mitleid: Sie schlugen die Stadt Jabesch und raubten 400 Mädchen, die sie den Männern von Benjamin gaben. Die reichten aber nicht für alle, so dass sie auf eine Idee kamen, die nur aus der Richterzeit stammen kann: Wenn beim Fest des HERRN die Töchter von Silo ihren Reigentanz aufführen, sollten die Benjaminiter sich vorher in den Weinbergen auf die Lauer legen und dann während des Tanzes eine Jungfrau schnappen und sie nach Benjamin mitnehmen.

Wenn wir den Anfang und den Schluss des Buches miteinander vergleichen, lässt sich ein deutlicher Abwärtstrend feststellen:

➤ **Israel war keine Einheit mehr**

Die Stämme lebten isoliert voneinander. Anstatt gegen den Feind, kämpften sie gegeneinander:

○ Beginn der Richterzeit:

Ri 1,1 Nach dem Tod Josuas befragten die Israeliten den HERRN und sprachen: Wer soll unter uns zuerst hinaufziehen, **Krieg zu führen gegen die Kanaaniter?**

○ Ende der Richterzeit:

Ri 20,18 Die machten sich auf und zogen hinauf nach Bethel und befragten Gott und sprachen: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen in den **Kampf gegen Benjamin?** Der HERR sprach: Juda soll anfangen.

Ohne Einheit ist kein Sieg möglich. Die gewaltigsten Verheißungen in der Bibel liegen auf dem Miteinander des Volkes Gottes sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament.

Mt 18,19 Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch **eins werden** auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

➤ **Israel war führungslos**

- Die mangelnde Einheit war eng verbunden mit dem Mangel an Führung. Josua war ein starker Führer, der es verstand, das Volk nicht an sich, sondern an den Herrn zu binden. Das ist Leitung im biblischen Sinn.
- Keiner der Richter hatte das Profil Josuas. Das führte immer mehr zur Anarchie. Jeder machte, was er wollte. Keiner fragte nach dem Gesetz Gottes.

Ri 21,25 In jenen Tagen war **kein König** in Israel; Jeder tat, **was er selbst für richtig hielt.**

- Diese Situation war der Ausgangspunkt für das Verlangen des Volkes nach einem König. Aber das Grundproblem bestand in erster Linie darin, dass es sich von Gottes Führung losgesagt hatte.

RICHTER – DAS BUCH DES ABFALLS

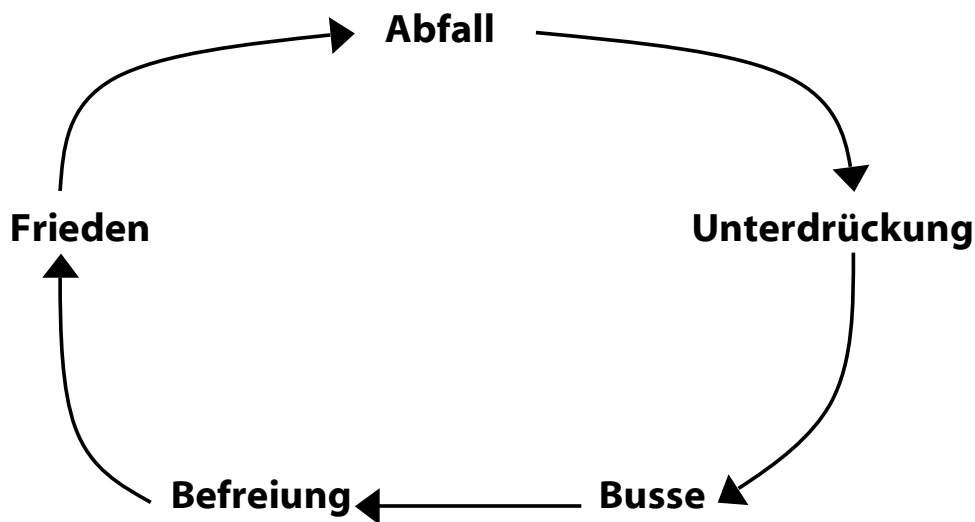
Nach dem hoffnungsvollen Neubeginn im Buch Josua begegnet uns im Buch Richter wieder das alte Lied, das wir schon im Buch Numeri gehört haben. Wenn wir die Geschichte Israels sowie die Geschichte der Gemeinde Jesu Christi durch die Jahrhunderte verfolgen, erkennen wir, dass die menschliche Natur sich nie ändert. Sobald ein Mensch sich von Gott abwendet und sich auf sich selbst verlässt, ist er verlassen und verloren.

Deshalb wollen wir uns nicht über das Israel der Richterzeit überheben, sondern daraus für unsere Situation und Zeit lernen, damit wir nicht in das gleiche Fahrwasser geraten!

Zunächst wollen wir uns den Kreislauf der geistlichen Erfahrung Israels genauer anschauen und dann drei Ursachen des Abfalls studieren:

1. Der Kreislauf der geistlichen Erfahrung

Wie Israel sich während der Wüstenwanderung 40 Jahre im Kreis drehte, so erlebt auch die Generation nach Josua einen Erfahrungskreislauf, dessen Grundmuster in Kap. 2,11-23 beschrieben wird:



- Abfall von Gott → Hinkehr zum kanaanitischen Götzendienst
- Gericht Gottes → Unterdrückung durch Feindesmächte
- Buße → Volk schreit zu Gott nach Befreiung
- Befreiung → Gott erweckt einen Richter, der sie befreit
- Frieden → Zeit des Friedens solange der Richter lebte

Nach dem Tod des Richters beginnt der Kreislauf wieder von vorne. Beachte: Wenn man die angegebenen Zeiten der Unterdrückung addiert, sind es insgesamt 111 Jahre von der Gesamtaddition von 450 Jahren.

Dieser Kreislauf wiederholt sich sechs Mal im Buch Richter in unterschiedlich langen Zeiträumen und wie bereits in der Einleitung dargestellt, teilweise regional begrenzt:

Kreislauf	Bibelstelle	Unterdrücker	Richter
I	3,8-11	Mesopotamien	Othniel
II	3,12-31	Moabiter	Ehud Schamgar
III	4,1-5,31	Kanaaniter	Debora mit Barak
IV	6,1-10,5	Midianiter	Gideon Tola Jair
V	10,6-12,15	Ammoniter	Jephta Ibzan Elon Abdon
VI	13,1-16,31	Philister	Simson

Welche Bedeutung hat dieses Erfahrungsmuster für einen Christen, der befreit ist von der Macht des Feindes, erlöst durch das Blut Jesu Christi und eine neue Kreatur durch den Geist Gottes? Kann sich ein Christ auch so im Kreis drehen?

Der „Teufelskreis“ der Sünde

- Hier müssen wir grundsätzlich unterscheiden zwischen einem generellen Abwärtstrend, einem bewussten Leben in Sünde und zwischen gelegentlicher Sünde, die zur Erfahrung jedes Christen gehört solange wir nicht bei Jesus sind. Dabei ist natürlich zu beachten, dass aus gelegentlicher Sünde keine Gewohnheitssünde und aus Gewohnheitssünde kein offener Abfall von Gott wird.
- Im Gegensatz zu Israel haben wir die vollkommene Befreiung und Vergebung in Christus, dem Lamm Gottes. Wer sündigt, sollte sofort umkehren in die offenen Arme Jesu Christi. Unser Richter (Retter) ist einer, der nicht eine zeitlich begrenzte, sondern eine ewige Erlösung vollbracht hat.

1Joh 2,1 Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

Fleisch und Geist

- Geistliches Leben kann nur durch den Heiligen Geist gelebt werden (Gal 5,13-24). Der Christ hat die Wahl, nach seinen eigenen Vorstellungen (Fleisch = alte, von der Sünde beherrschte Natur) zu leben oder sich im Glauben vom Heiligen Geist zu einer neuen Lebensweise befähigen zu lassen. Der alte Mensch liebt den Abfall von Gott und ist zu jeder Sünde fähig. Wer ihm Raum gibt, startet den Kreislauf.
-

2. Die Ursachen des Abfalls

Drei Ursachen für den Abfall von Gott lassen sich im Buch Richter erkennen. Er war eine...

Folge der Anpassung an die Umwelt

Israel hat sich Kanaan angepasst und nicht umgekehrt (Kap.3,5-6). Die Anpassung an die „anti“christlichen Wertmaßstäbe und Methoden unserer Umwelt ist eine ständige Gefahr im Christenleben. Wir sind berufen, gegen den Strom zu schwimmen. Wer sich im Strom treiben lässt, rast auf den Abgrund zu. Beispiel Demas:

2Tim 4,10 Denn Demas hat mich verlassen und diese Welt liebgewonnen und ist nach Thessalonich gezogen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

Folge der Abkehr vom Wort Gottes

Israel vernachlässigte das Wort Gottes. Es vergaß den Herrn und Sein Wort (Kap.3,7). Die Folge war Orientierungslosigkeit und Abkehr von Gott hin zu den Götzen. Wer Gottes Wort nicht kennt, ist anfällig für jede Form des Götzendienstes.

2Tim 4,2-4 Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.

Das Wort Gottes ist unser Lebensmaßstab. Wir wollen alle Lehren und Lebensgewohnheiten unserer Zeit nach diesem Maßstab beurteilen und selbst nach diesem Maßstab leben. Gelebtes Christsein ist die beste Bibelübersetzung für Menschen, die keine Bibel mehr lesen!

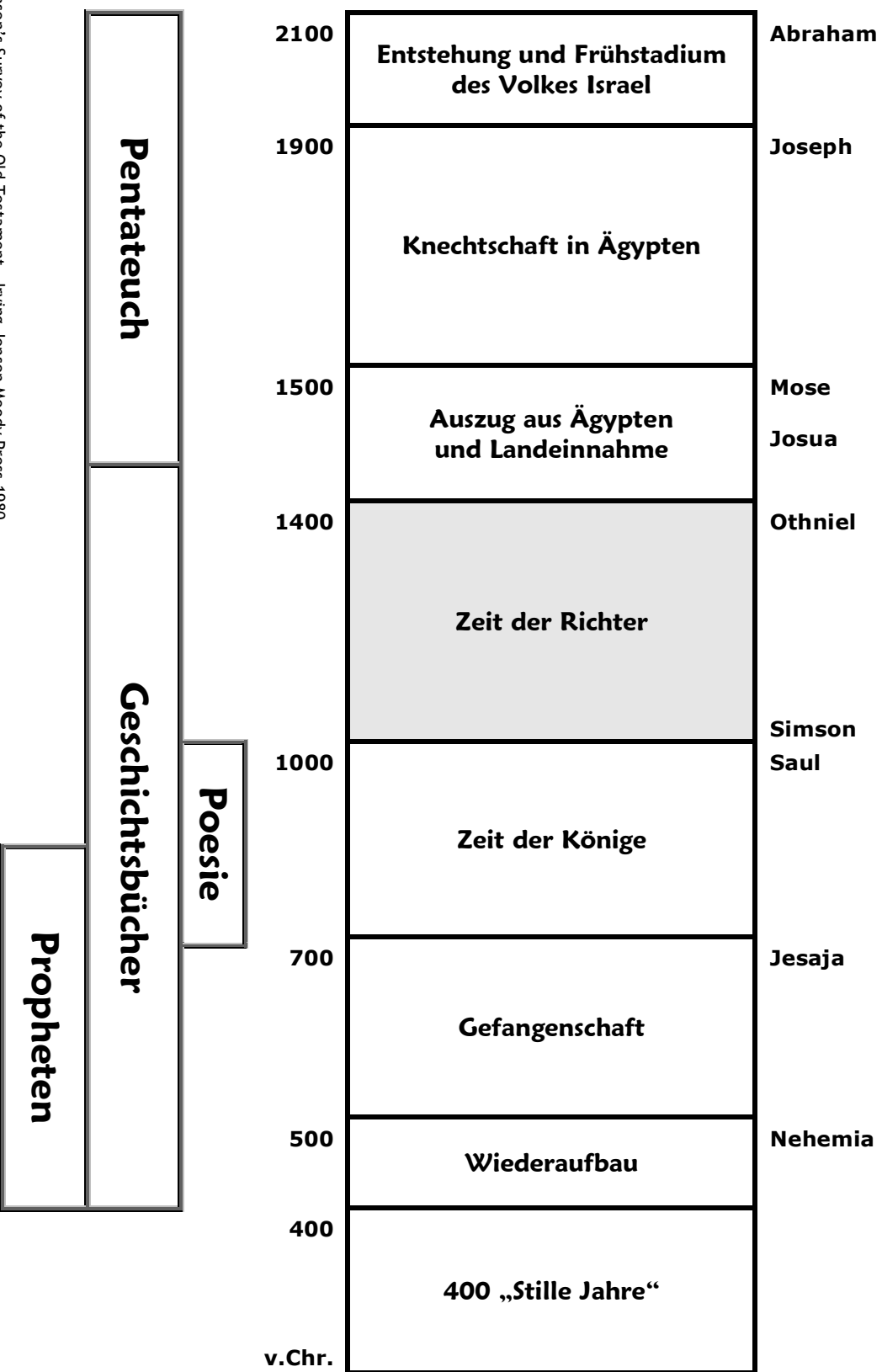
Folge des Individualismus und der Führungslosigkeit

Israel war keine schlagkräftige Truppe mehr, sondern eine Herde von einzelnen Schafen ohne Hirte. Zwei markante Merkmale unserer Tage sind einerseits der ausgeprägte Individualismus (vgl. 2Tim 3,1-9) und andererseits die damit verbundene Autoritätsfeindlichkeit.

- Wer versucht, sein Christsein für sich allein nach seinen eigenen Vorstellungen und unabhängig von anderen Christen zu leben, ist schon auf der Verliererstraße. Christsein heißt auch, zu einer Gemeinschaft von Christen zu gehören – zum Leib Christi (vgl. Hebr 10,24-25).
- Gott setzt Leiter ein, um sein Volk zu führen. Das gilt auch für die Gemeinde. Diese Hirten sind Gott verantwortlich. Zum Christsein gehört auch die Fähigkeit, sich ein- bzw. unterzuordnen (vgl. Hebr 13,17)!

Das Wunderbare an diesem Buch ist die Treue Gottes, der seinem Volk treu bleibt, auch wenn es untreu wird. Er erbarmt sich seiner Kinder, die zu IHM schreien!

DIE ZEIT DER RICHTER IN DER GESCHICHTE DES AT



„Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaaniter hinaufziehen? (1:1)“

Schlüsselvers: „In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.“ (17,6;21,25)

„Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Kampf gegen Benjamin? (20:18)“

RICHTER – DAS BUCH DES ABFALLS

Der Kreislauf der Sünde

	Landeinnahme – Nicht vertriebene Bewohner			
	Zusammenfassung der geistlichen Entwicklung			
1		3:7	Othniel - Ehud - Schamgar	
2:6		4	Debora und Barak	
		5	Siegeslied Deborahs und Baraks	
		6	Berufung Gideons	
		7	Gideons Sieg über die Midianiter	
		8	Gideons Eroberungen und Abgötterei	
		9	Abimelechs Gewaltherrschaft	
		10	Tola und Jair; Abfall – Berufung Jephtas	
		11:1	Jephtas Berufung und Siege	
		12:8	Ibzan – Elon - Abdon	
		13	Geburt Simsons	
		14	Simsons Heirat und Rätsel	
		15	Simson's Rache an den Philistern	
		16	Simsons Fall – letzte Rache und Tod	
		17	Micha und sein Priester - Götzendienst	
		18	Erbteil Dans – Raub der Götzen und Priesters	
		19	Schandtat der Benjaminer	
		20	Beratung der Stämme – Krieg mit Benjamin	
		21	Rettung des Überrestes von Benjamin	
Einleitung	Geschichte der Richter			
Ursachen	Abfall – Unterdrückung – Buße - Befreiung – Friede			
	Zeitraum: ca. 300 Jahre			
	Doppelter Anhang			
	Götzendienst			Unzucht

Einige Lehren aus dem Buch Richter

- Wer nicht Sieger ist über die Sünde, wird ihr Sklave
- Ungehorsam hat Folgen
- Der Abfall von Gott ist die Ursache aller sozialen und politischen Unordnung eines Volkes
- Segnungen sind keine Garantie gegen den Abfall
- Unsere Untreue hebt Gottes Treue nicht auf

Titel: Richter דִּבְרֵי שׁוֹפְטִים šōp'ûîm

übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“

Verfasser: unbekannt, evtl. Samuel

DAS BUCH RUT

Das unscheinbare Buch oder besser „Büchlein“ Rut ist unter Christen nicht sehr bekannt und wenig beachtet. Lediglich ein Vers aus Kap.1 wird gelegentlich als Trautext gewählt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch...(1,16). In der weiteren Geschichte Israels nach der Landeinnahme ist Rut ein leuchtender Hoffnungsstrahl inmitten der dunklen Richterzeit. Es beweist, dass es zu allen Zeiten Menschen gab und gibt, die nicht dem Sog der Masse sondern dem HERRN folgten. Dieses kurze Buch ist reich an Belehrung und Symbolik.

1. Titel und Einordnung

Das Buch ist benannt nach seiner Hauptperson: Rut (רות) = Freundin, Erquickung. Ihre Geschichte beweist, dass sie das auch tatsächlich für ihre Umgebung war. Sie hatte kein leichtes, aber ein von Gott gesegnetes Leben. Zugleich ist das Buch eines der zwei Bücher, die den Namen einer Frau tragen:

- Rut, die Heidin, die einen reichen Juden und Königsvorfahren heiratet
- Esther, die Jüdin, die einen reichen Heiden und König heiratet

Nach der jüdischen Tradition gehört das Buch zu den Schriften, und innerhalb der Schriften zu den sog. 5 Festrollen (Megilloth), die an bestimmten Festen im Tempel vorgelesen werden. Das Hohelied gehört zum Passahfest, Prediger zum Laubhüttenfest, Klagelieder zum Gedenktag der Tempelzerstörung, Esther zum Purimfest und das Buch Rut schließlich zum sog. Wochenfest. Es wurde am Ende der Weizenernte am 6.Tag im Monat Siwan (Mitte Mai bis Mitte Juni) gefeiert. Das Wochenfest oder **Pfingstfest** (Lev 23,15-21; Dt 16,9-11) fand 50 Tage nach dem Passahfest statt und wurde auch „Erntefest“ genannt. Da die Ereignisse im Buch Rut vorwiegend während der Gersten- und Weizenernte spielen, wird es bei diesem Fest gelesen.

Die Septuaginta platzierte es unmittelbar nach dem Richterbuch. Diese Reihenfolge setzte sich über die Vulgata in die deutsche Bibel fort. Der Grund liegt auf der Hand, da Richter und Rut in dieselbe Zeit gehören.

2. Der Verfasser

Der Verfasser ist unbekannt. Wie bei dem Buch Richter vermuten der Talmud sowie viele Bibelausleger Samuel als Autor. Die Abfassungszeit dürfte einerseits nach der Richterzeit (vgl. Kap 1,1) und andererseits vor der Geburt Salomos sein, da das Geschlechtsregister in Kap 4,22 mit David aufhört. Der Verfasser müsste also ein Zeitgenosse Davids gewesen sein, was wiederum für Samuel spricht.

3. Der Zeitabschnitt

Die Geschichte ereignete sich während der Richterzeit (Kap 1,1), als eine Hungersnot im ganzen Land herrschte. Vielleicht handelte es sich um die Zeit Gideons, wo von einer Hungersnot die Rede ist, die durch die Philister verursacht wurde:

Ri 6,4

..und lagerten sich gegen sie und vernichteten die Ernte im Land bis hin nach Gaza und ließen nichts übrig an Nahrung in Israel, weder Schafe noch Rinder noch Esel.

Es war eine Zeit des Abfalls und des Niedergangs in Israel (siehe Buch Richter), aber das Buch Rut beweist, dass die Treuen im Land nicht aussterben.

4. Der Aufbau

Das Buch besteht nur aus vier Kapiteln und ist leicht zu lesen. Stilistisch ist es klar strukturiert und in mehrfacher Hinsicht kunstvoll aufgebaut. Es wurde zu allen Zeiten als literarisches Glanzstück bezeichnet. Rein vordergründig liest es sich wie eine romantische Liebesgeschichte. Es ist zu empfehlen, das Buch immer vollständig in einem Zug durchzulesen.

Das Buch Rut ist insgesamt in vier Erzählabschnitte gegliedert, die jeweils mit den Kapiteln unserer Bibelausgaben übereinstimmen. Dabei hat jedes Kapitel ein bestimmtes Leitwort

4.1 Die Umkehr (Kap 1)

Das Leitwort in Kap 1 heisst „umkehren“. Es kommt insgesamt 12 Mal vor, davon 6 Mal (V8,11,12,15,16) mit der Blickrichtung Moab und 6 Mal (V6,7,10,21,22) mit der Blickrichtung Israel.

Noomi kehrt von Moab nach Israel zurück. Sie war mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen dorthin ausgewandert wegen einer Hungersnot. Nach 10 Jahren macht sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf den Weg, nachdem ihr Mann und ihre Söhne gestorben waren. Unterwegs bittet sie die beiden eindringlich, doch in ihre Heimat umzukehren, da sie ihnen in Israel nichts bieten könne (V8,11,12,15,16). Zunächst weinen beide und wollen beide bei ihr bleiben (V9-10), aber Orpa kehrt dann doch um – zurück nach Moab. Rut weigert sich beharrlich, umzukehren. Für sie ist die Entscheidung für Israel zugleich eine Glaubensentscheidung für den Gott Israels. Sie legt ein wunderbares Treuebekenntnis ab, das oft zitiert wird:

Rt 1,16-17 Rut antwortete: Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. **Wo du hingehst, da will ich auch hingehen**; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und **dein Gott ist mein Gott**. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

Sie kehren nach Bethlehem zurück. Noomi ist verbittert über die Führung Gottes, und möchte ihren Namen Noomi (Lieblichkeit) am liebsten in Mara (Bitterkeit) umwandeln. Das hebräische Wort für umkehren (שׁוּב) kommt auch in Kap 4,15 vor, wo der Sohn, den Rut geboren hat, als „Erquickter der Seele“ Noomis (Elberf.) gepriesen wird – wörtlich übersetzt als der, der das Leben in ihre Seele zurückkehren lässt. Gott verwandelt ihre Bitterkeit in bleibende Freude!

4.2 Die Ernte (Kap 2)

Das zweite Leitwort kommt ebenfalls 12 Mal vor: Das Wort „sammeln“ wird für die Tätigkeit Ruts benützt. Gott hatte sein Volk mit einer reichen Ernte beschenkt und deshalb saß sie nicht untätig zuhause, sondern suchte Arbeit („Ich möchte gern...“ 2,2). Gott ließ sie zufällig (2,3b) auf das Feld des Boas kommen, wo sie sofort durch ihren Fleiß auffiel (2,7) und Zugaben an Getreide erhielt. Boas ermutigte sie, auf seinem Feld weiter aufzulesen und gab seinen Knechten Anweisung, Rut respektvoll zu behandeln und bewusst Ähren für sie liegenzulassen (2,16). Gott segnete ihre Entscheidung, unter den „Flügeln Gottes Zuflucht gesucht zu haben“ (2,12) und versorgte sie und ihre Schwiegermutter.

4.3 Die Ruhe (Kap 3)

Das dritte Leitwort in Kapitel 3 ist „sich niederlegen, liegen“. Es kommt insgesamt 8 Mal vor – 4 Mal bei Rut und 4 Mal bei Boas. In Kap 1,9 wünscht Noomi ihren Schwiegertöchtern, dass **Gott ihnen Ruhe schenkt**, d.h. eine Heimstätte oder einen Rastplatz im Haus ihres Mannes. In Kap 3 ist es soweit (vgl. V1), denn Boas gehört zu ihren Verwandten. Noomi gibt Rut genaue Anweisungen, wie sie sich verhalten soll (V2-6). Als Boas sich nach der Arbeit in der Tenne schlafen gelegt hatte, legte sich Rut zu seinen Füßen (V7-8). Er bemerkte sie und Rut brachte ihr Anliegen vor (V9). Boas weist sie nicht ab, sondern bestätigt die Richtigkeit ihres Handelns, denn er ist der Löser, der nach Gottes Gesetz eine klare Verpflichtung hatte. Allerdings wusste er, dass noch ein näherer Verwandter existiert, der zuerst das Löserecht hat (V10-13). Vor Sonnenaufgang verlässt sie die Tenne und Noomi ist sich nach dem Bericht Ruts sicher: Der Mann Boas wird nicht *ruhen*, bis er die Sache zu Ende geführt hat (V18).

4.4 Die Erlösung (Kap 4)

Das vierte Leitwort schließlich lautet „lösen“. Es kommt 13 Mal vor, wobei es in Kap 2 schon einmal und in Kap.3 sieben Mal verwendet wurde. Dieses Wort ist ein Schlüsselbegriff des ganzen Buches. **Gott schafft eine Erlösung für Rut und Noomi durch den Löser Boas.** Zunächst muss jedoch mit dem näheren Verwandten verhandelt werden. Das Tor der Stadt war Gerichtsplatz, Handelsplatz und Immobilienbörse (V1-2). Boas verhandelt geschickt. Er bietet zunächst das Grundstück des verstorbenen Elimelechs zur Übernahme an, denn das Familienerbe sollte nicht untergehen. Dazu ist der nähere Verwandte bereit (V3-4). Aber nun verbindet Boas die Übernahme des Grundbesitzes mit der Heirat Rut's, der Frau des Verstorbenen. Der Verwandte überschlägt kurz die Kosten und kapituliert (V5-6). Nun ist der Weg frei für Boas. Er schließt einen Kaufvertrag ab und nimmt Rut zur Frau (V7-12). Rut wird schwanger und gebiert Obed – der Vater Isais und Großvater Davids (V13-17). Das Buch endet mit dem Stammbaum. So erscheint Rut, eine Moabitin, die in einer Zeit zum Gott Israels umkehrt, als Israel sich dem Götzen dienst der kanaanitischen Völker zugewandt hatte, im Stammbaum Jesu Christi. Sie ist eine der drei Frauen im Stammbaum, die nicht aus dem Volk Israel stammten (Mt 1,3.5: Tamar, Rahab, Rut).

5. Absicht und Zweck

Warum erscheint das Buch Rut überhaupt im biblischen Kanon? Ist es so wichtig, dass es als Wort Gottes gelesen, ausgelegt und verstanden wird? Das Buch hat eine zweifache Absicht bzw. Zweck:

5.1 Es weist die Abstammung Davids nach

Zunächst einmal hat das Buch den Zweck, über die Abstammung Davids zu informieren. Dabei sollen alle kritischen Anfragen wegen seiner moabitischen Abstammung beantwortet werden. Rut war eine großartige Frau mit einem edlen Charakter. Sie hielt sowohl Gott als auch Menschen die Treue.

5.2 Es zeigt, worauf es Gott ankommt

Die Frage, wie ein Mensch innerlich zu Gott steht, ist wichtiger als die Volkszugehörigkeit. Gott ist gnädig gegenüber dem, der seine Nähe sucht. Deshalb erfährt in der dunklen Richterzeit eine Moabitin den Segen Gottes, während das auserwählte Volk Israel wegen seines Ungehorsams Gottes Zorn zu spüren bekommt.

RUT – DAS BUCH DER GNADE GOTTES

Wie bereits gesagt, leuchtet im Buch Rut die Gnade Gottes vor dem dunklen Hintergrund der Richterzeit besonders hell auf. Das Buch ist reich an Typologie¹, d.h. an Personen und Ereignissen, die einen „Abdruck“ späterer, weitaus bedeutenderer Personen oder Ereignisse hinterlassen. Die Hauptpersonen des Buches sind Rut und Boas. **Rut ist ein Typus auf die Gemeinde und Boas ein Typus auf Christus.** Das kommt folgendermaßen zum Ausdruck:

1. Die Erfahrung der Gnade Gottes

- Rut war eine Moabitin, eine Heidin, die verheißungsmäßig kein Recht hatte, zum Volk Gottes zu gehören. Die Moabiter dienten greulichen Götzen. Sie erfuhr die unverdiente Gnade und Güte Gottes, indem Er sie auf das Feld des Boas leitete. Auch sie war sich ihrer Stellung bewusst:

Rt 2,2 Und Rut, die Moabiterin, sprach zu Noomi: Laß mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen, bei einem, **vor dessen Augen ich Gnade finde**. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter!

Rt 2,10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: **Womit habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mir freundlich bist, die ich doch eine Fremde bin?**

- Ebenso hatten wir Heiden (Nichtjuden) kein Bürgerrecht im Haus Gottes und waren Fremde bezüglich der Bündnisse und Verheißungen Gottes (Eph 2,12.19). Wir waren geistlich tot und verloren durch Sünde und Ungehorsam. Aber Gott hat uns durch Seine Gnade errettet und durch Christus lebendig gemacht (Eph 2,1-5). Jesus hat den Zaun zwischen Juden und Heiden abgebrochen, so dass beide Zugang zum Vater haben durch den Glauben (Eph 2,11-19). Nun ist nicht mehr die völkische Herkunft oder das Geschlecht entscheidend, sondern die Zugehörigkeit zu Christus:

Gal 3,26 Denn ihr seid **alle** durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

Gal 3,28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid **allesamt einer in Christus Jesus**.

2. Die Menschwerdung der Gnade Gottes

- Jesus Christus ist die menschgewordene Gnade Gottes. Wie Boas der Verwandte von Elimelech bzw. Noomi war, so musste der Sohn Gottes unser Fleisch und Blut annehmen, um unser (Er)löser werden zu können.
- Boas bedeutet: In ihm ist Stärke. Er ist der Löser, d.h. der Erlöser (לֹאֵ), der Rut zur Ruhe führt. Der nähere Verwandte (Löser) ist ein Bild auf das Gesetz, dem es unmöglich war, den Menschen zu erlösen (vgl. Röm 8,3). Nur Boas war in der Lage, den Kaufpreis zu bezahlen – wie Christus, das Lamm Gottes, dessen Blut der ausreichende Kaufpreis für unsere Erlösung war (1Petr 1,18-19; Offb 5,9).

Tit 2,11.14 Denn es ist erschienen **die heilbringende Gnade Gottes allen Menschen**....der sich selbst für uns gegeben hat, **damit er uns erlöste** von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

¹ typos (griech.) = Stempel, Abdruck – vgl. Typen einer Schreibmaschine

RUT – DAS BUCH DER GNADE GOTTES

Schlüsselsvers: „Lass mich Gnade finden vor deinen Augen, mein Herr, denn du hast mich freundlich angesprochen...“ (2,13)

Entscheidung	Erfahrung der Gnade	Erlösung
<p>„Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“</p> <p>Kap. 1,16</p>	<p>„Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: Womit habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mir freundlich bist, die ich doch eine Fremde bin?“</p> <p>Kap. 2,10</p>	<p>„Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Rut, deine Magd. Breite den Zipfel deines Gewandes über deine Magd, denn du bist der Löser.“</p> <p>Kap. 3,9</p>
<p>Kapitel 1</p> <p>„umkehren“</p>	<p>Kapitel 2</p> <p>„sammeln“</p>	<p>Kapitel 3</p> <p>„sich niederlegen“ (Ruhe)</p>
<p>Kapitel 4</p> <p>„lösen“</p>	<p>Zeit: Während der Richterzeit (ca. 1381 – 1050 v.Chr.)</p>	

Einige Lehren aus dem Buch Rut

- Die innere Haltung ist wichtiger als die äußere Zugehörigkeit
- Gott steht hinter allen zufälligen und geplanten Ereignissen unseres Lebens
- „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen“ (Röm.8,28)

Titel: Rut רֹוּת

- Übliche Einordnung: Geschichtsbücher
- Jüdische Einordnung: „Schriften“
- Festrolle: Lesung am Wochenfest (Pfingsten)
- Verfasser: unbekannt evtl. Samuel

DIE BÜCHER SAMUELS

Wir befinden uns immer noch in der Zeit der Richter, eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte Israels. Das erste Buch Samuel knüpft nahtlos an das Buch Richter an. Aber gleich in den ersten Kapiteln spüren wir die Morgenluft der Veränderung. Gerade dann, wenn es scheint, als würde alles dem Untergang zueilen, schenkt Gott einen Neuanfang. Die Geschichten der Samuelbücher sind sehr bekannt und vor allem in der Kinderarbeit beliebt. Wir wollen jedoch in unserer Untersuchung nicht einfach die bekannten Geschichten nacherzählen, sondern die großen Entwicklungen und Weichenstellungen in der Geschichte Israels bzw. der gesamten Heilsgeschichte Gottes entdecken. Wer meint, alles zu kennen, begrenzt seinen geistlichen Horizont – darum lasst uns Neues entdecken bzw. das Alte neu verstehen!

1. Titel und Einordnung

Hier stoßen wir auf die erste Besonderheit. In der ursprünglichen Fassung der hebräischen Bibel bildeten die zwei Bücher Samuels und die zwei Bücher der Könige ein einziges großes Geschichtsbuch. Die Unterteilung in vier Bücher taucht erstmals im hebräischen Text in der 1517 erschienenen Ausgabe von Daniel Bomberg auf. In der heutigen hebräischen Bibel sind Samuel und Könige jeweils in einem Buch zusammengefasst und gehören zu den „Vorderen Propheten“.

Die Septuaginta unterteilte zwar diese Bücher in vier Bände, aber verwendete *eine* Überschrift: „Buch der Königtümer“. Die Bände trugen dann die fortlaufende Nummerierung: 1. bis 4. Könige. Hieronymus hat in seiner Vulgata diese Einteilung der Septuaginta übernommen, gab jedoch den Büchern den gemeinsamen Titel „Buch der Könige“ (libri regnorum). Im Laufe der Zeit ließ die Vulgata den Titel fallen und übernahm wieder die hebräische Einteilung in Samuel und Könige. Daraus entstanden die seither üblichen Bezeichnungen 1. und 2. Samuel sowie 1. und 2. Könige.

Wie wir noch bei der Inhaltsübersicht sehen werden, gehören vom Stoff her alle vier Bücher zusammen¹. Ausschlaggebend für die Trennung waren vermutlich **praktische Überlegungen**, da der Text ja auf Schriftrollen geschrieben wurde und die Rollen nicht beliebig lang sein konnten. Die Länge der Bücher und die damit verbundene Unhandlichkeit waren also das Hauptargument der Aufteilung. Heute ist allerdings die Handlichkeit kein Problem mehr – eher die Ausdauer der Leser bei der Länge der Bücher!

Wir fassen die zwei Bücher Samuels zusammen. Sie tragen als Titel den Namen der Hauptperson: Samuel² - und das aus folgenden Gründen:

- Samuel ist der Schlüsselcharakter der Bücher
- Samuel ist der „Königsmacher“. Er setzte die zwei weiteren Hauptpersonen - Saul und David - als Könige ein
- Samuel ist ein Führer des ganzen Volkes – ein zweiter Mose. Wie Mose das Volk aus der Gefangenschaft Ägyptens herausführte, so führte Samuel Israel aus nationaler und geistlicher Orientierungslosigkeit zu einer wunderbaren geistlichen Erweckung

Gott schmerzt es, wenn er sein Volk in Not und Sünde sieht. Weil Sein Wesen Liebe, Gnade und Barmherzigkeit ist, bahnt er immer wieder den Weg zur Erneuerung.

¹ Vergleiche z.B. den Übergang von 1Sam 31 zu 2Sam 1

² (שְׁמוּאֵל) ScheMUEL = von Gott erhört (vgl. 1Sam 1,20)

2. Der Verfasser

Obwohl die Bücher nach Samuel benannt sind, bedeutet das nicht automatisch, dass Samuel der Verfasser ist. Das Buch selbst nennt keinen Verfasser, jedoch können wir aufgrund 1Chr 29,29 folgendes vermuten:

1Chr 29,29 Die Geschichte aber des Königs David, die frühere und die spätere, siehe, die steht geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte Gads, des Sehers...

- Samuel hat einen Teil der Bücher verfasst. Er hielt z.B. das Recht des Königtums schriftlich fest, damit Israel sich später nicht beklagen konnte, es hätte nichts von den Folgen seiner Entscheidung gewusst:

1Sam 10,25 Samuel aber tat dem Volk das Recht des Königtums kund und schrieb's in ein Buch und legte es vor dem HERRN nieder. Und Samuel entließ das ganze Volk, einen jeden in sein Haus.

In 1Sam 25 wird sein Tod berichtet, so dass 2. Samuel nicht von ihm stammen kann. Da Samuel der Leiter einer Prophetenschule (1Sam 10,5;19,20) war, könnten auch seine Schüler an der weiteren Abfassung beteiligt gewesen sein.

- Die weiteren Verfasser oder **Mitverfasser** waren die Propheten **Nathan und Gad**. Sie haben das von Samuel begonnene „Buch“ weitergeschrieben. Da alle drei Propheten waren, passt dies auch zu der prophetischen Geschichtsschreibung und der Einordnung der Bücher zu den „Vorderen Propheten“. Nicht von ungefähr wird das prophetische Handeln Samuels an Saul und Nathans an David besonders beleuchtet.
- Es gab damals verschiedene Geschichtsquellen, die der bzw. die Verfasser vermutlich benutzt haben, z.B. das „Buch Jaschar“³ (2Sam 1,18).
- Die Frage, wann die verschiedenen Berichte zusammengefasst wurden, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Nach 1Sam 27,6 muss es **nach der Reichsteilung** (931 v.Chr.) gewesen sein:

1Sam 27,6 Da gab ihm Achisch an diesem Tage Ziklag. Daher gehört Ziklag den **Königen von Juda** bis auf diesen Tag.

Beweis dafür ist auch die getrennte Erwähnung von Israel und Juda an mehreren Stellen: z.B. 1Sam 11,8;17,52;18,16;2Sam 5,5;11,11;**12,8**;24,1.

- Der hebräische Text der Bücher Samuels gehört zu den am schlechtesten überlieferten Manuskripte des AT, da er stark durch Verschmutzungen und Gebrauch gelitten hat. Zwei Beispiele:
 - Die fehlende Jahreszahl in 1Sam 13,1. Darauf kommen wir später noch einmal zurück.
 - Nach 2Sam 21,19 hat Elhanan den Riesen Goliath getötet, jedoch aus 1Sam 17 wissen wir, dass es David war. Die Lösung dieses Problems finden wir in 1Chr 20,5:

1Chr 20,5 Und es erhob sich noch ein Krieg mit den Philistern. Da erschlug Elhanan, der Sohn Jaïrs, den Lachmi, den Bruder Goliaths, den Gattiger, dessen Spießschaft wie ein Weberbaum war.

³ übersetzt: Das Buch des Rechtschaffenen o. Aufrichtigen (Luther: Buch des Redlichen)

2Sam 21,19 enthält einen Abschreibfehler: Die hebräischen Buchstaben ähneln sich, so dass aus **Lahemi** der Beth**le**hemiter wurde und aus dem Wort für Bruder „ach“ (אָח) wird „et“ (אֵת), das üblicherweise nicht übersetzt wird. Demnach hat also Elhanan nicht Goliath, sondern dessen Bruder Lahemi getötet. Es gibt auch noch andere Erklärungsversuche⁴, aber ein Abschreibfehler ist die naheliegendste Variante.

- Eine Stileigenart des Verfassers sind die sog. „Dubletten“ oder „Doppelungen“, d.h. dass er häufig von zwei ähnlichen Ereignissen berichtet. Das Zweite ist jeweils die Bestätigung und Besiegelung oder das Gegenstück und der Gegensatz zum Ersten. Es handelt sich nicht um verschiedene Quellen, wie liberale Theologen behaupten, sondern sie zeigen die Einheitlichkeit der Erzählung. Beispiele:
 - **Zwei Mal** fällt der Götze Dagon vor der Bundeslade um (1Sam 5,3-4)
 - **Zwei Mal** wird mangelnde Zurückhaltung gegenüber der Bundeslade für den Betreffenden zum Verderben (1Sam.6,19 und 2Sam 6,6ff)
 - **Zwei Mal** legt Samuel dem Volk das Königsrecht vor: Als Warnung (1Sam 8,11-17) und als Ordnung (1Sam 10,25)
 - **Zwei Mal** wird Saul zum König ausgerufen: Nach dem Losentscheid (1Sam 10,24) und nach dem Sieg über die Ammoniter (1Sam 11,14ff.)
 - **Zwei Mal** wird David zum König ausgerufen: Über Juda (2Sam 2,4) und über ganz Israel (5,3)
 - **Zwei Mal** wird das Sprichwort erwähnt: „Ist Saul auch unter den Propheten?“ (1Sam 10,11 und 19,24)
 - **Zwei Mal** wirft Saul den Speer gegen David (1Sam 18,10ff und 19,42ff)
 - **Zwei Mal** verschont David den Saul (2Sam 21,1 und 24,1)
 - **Zwei Mal** handelt Saul gegen den Willen Gottes (1Sam 13,13 und 15,26)
- Der lebendige Stil der Geschichten lässt auf einen Augenzeugen schließen und nicht auf verschiedene Redaktoren, die zu unterschiedlichen Zeiten bis weit nach dem Exil, die einzelnen Geschichten wie ein Puzzle zusammengesetzt haben⁵.

Letztlich ist es der Heilige Geist, der den Schreibern die Augen für die geschichtlichen Vorgänge sowie deren Beurteilung von Gott her (prophetische Sicht) geschenkt hat. Die Echtheit der Bücher wird durch viele neutestamentliche Zitate bestätigt: z.B. Mt.12,3ff.; Hebr.11,32.

3. Der Zeitabschnitt

Die Bücher Samuels schildern den **Übergang** von der Richterzeit zur Königszeit. Die Richter waren ja keine nationalen Führer, sondern in erster Linie Befreier aus Notsituationen, damit Israel nicht vollends unterging. Aber das konnte kein Dauerzustand sein. Gott schenkte einen Neuanfang: Aus dem lose zusammengefügt Stämmesverband sollte ein vereintes Königreich werden. Samuel hatte dabei eine Schlüsselrolle von Gott: Er war einerseits der letzte Vertreter der Richterzeit und andererseits der „Königsmacher“, der als Prophet von Gott her den Blick hatte, wer dazu geeignet war.

⁴ z.B. dass es zwei Riesen mit Namen Goliath gab oder dass Elhanan ein Deckname für David ist

⁵ Ansicht der liberalen Theologie z.B. O.Eissfeldt: Einleitung in das AT (Tübingen, 1976)

Das Zeitfenster der beiden Bücher erstreckt sich von der Geburt Samuels bis zum Ende der Regierungszeit Davids. Die Datierung der einzelnen Ereignisse ist nicht ganz einfach. Während wir die Regierungszeit Davids genau kennen, lässt sich die Zeit Sauls nur mühsam rekonstruieren. Wie bereits angedeutet, liegt die Ursache in der lückenhaften hebräischen Handschrift von 1Sam 13,1:

1Sam 13,1 Saul war... Jahre alt, als er König wurde; und er regierte zwei Jahre über Israel.

Hier ergeben sich zwei Probleme: Das erste ist das fehlende Alter Sauls, das zweite die angegebene Regierungszeit von zwei Jahren. Es können unmöglich alle Ereignisse im Leben Sauls in einen Zeitraum von zwei Jahren gepresst werden und außerdem gibt Paulus in seinem Geschichtsüberblick in Apg 13,21 eine Regierungszeit von 40 Jahren an:

Apg 13,21 Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, für vierzig Jahre.

Trotz einer üblichen Rundungstoleranz ist die Differenz doch zu groß. Spätere Manuskripte der Septuaginta fügen beim Alter Sauls die Zahl 30 ein und bei der Regierungszeit die Zahl 42.

Eine weitere Lösung bietet eine mögliche andere Übersetzung der Pluralform der Zahl 2 und die Übernahme der Zahl 40 von Paulus, wonach die Stelle dann so lauten würde:

1Sam 13,1 Saul war **40** Jahre alt, als er zu regieren begann. Als er **zwei** Jahre lang regiert hatte,....

Wenn wir von dieser Variante ausgehen⁶, ergeben sich folgende chronologische Daten:

Ereignis	Zeit
Geburt Samuels	ca. 1.100 v.Chr.
Regierungszeit Sauls	1.051 – 1.011 v.Chr.
Regierungszeit Davids	1.011 – 971 v.Chr.
Zeitraum der Samuelbücher	ca. 130 Jahre

Die Geschichte Israels können wir uns gut einprägen, wenn wir folgende Perioden unterscheiden⁷, von denen wir in Psalm 78 und 79 interessante Details lesen:

In Ägypten und in der Wüste	In Kanaan unter Richtern	In Kanaan unter Königen	In Assyrien und Babylon
Zelt	Stammesverband	Krone	Gefangenschaft
660 Jahre	360 Jahre	460 Jahre	160 Jahre
Pentateuch	Josua Richter Ruth	Samuel Könige Chronika	Esra Nehemia Esther

⁶ Eine ausführliche Argumentation findet sich in: „Die Geschichte Israels“ von E. Merrill (Hänszler 2001)

⁷ Nach „Jensen’s Survey of the OT“ Seite 170: Israel’s history by periods

4. Der Aufbau

Die Samuelbücher sind leicht zu lesen. Sie sind spannend, voller Dramatik und absolut ehrlich, denn die Sünden der Männer Gottes werden nicht verschwiegen. Es ist zu empfehlen, die Bücher in großen Abschnitten zu lesen, um sich in die Atmosphäre der damaligen Zeit hineinzusetzen.

Die Samuelbücher lassen sich am einfachsten nach den **drei Hauptpersonen** einteilen: **Samuel, Saul und David**. Das zweite Buch enthält ausschließlich die Geschichte Davids. Wir versuchen zunächst, anhand der Übersicht einen groben Überblick über die Bücher zu gewinnen und wollen danach einige Besonderheiten und inhaltlichen Schwerpunkte näher untersuchen.

Das erste Buch Samuel

Der erste Band der Samuelbücher berichtet von allen drei Hauptpersonen, wobei die Berichte sich überschneiden. In den drei großen Teilen fällt das Scheinwerferlicht zunächst auf Samuel (Kap.1-8), dann auf Saul (Kap.9-15) und schließlich auf David (Kap.16-31).

Samuel, der letzte Richter (Kap 1-8)

Das Buch beginnt mit einer wunderbaren Geburtsgeschichte (**Kap 1-2**), wie sie auffallenderweise immer am Beginn einer neuen Zeitepoche steht: Geburt Isaaks zu Beginn der Vätergeschichte; Geburt Moses zu Beginn der Volksgeschichte; Samuels Geburt zu Beginn der Königsgeschichte und die Geburt Jesu zu Beginn des neuen Bundes.

Die Hingabe einer Frau in einer notvollen Situation (Unfruchtbarkeit) führt zur Geburt eines Mannes Gottes, der Israel aus der dunklen Richterzeit führen sollte. Der wunderschöne Lobgesang Hannas⁸ (2,1-10) endet mit einem prophetischen Ausblick auf den Gesalbten des HERRN (2,10) – Jesus.

Samuel empfing seine Berufung von Gott als kleiner Junge (**Kap 3**). Er sollte den Priester Eli mit seinen gottlosen Söhnen ablösen. In Kap 1-3 befindet sich Samuel **bei Eli** und wächst zu einem Mann Gottes heran (3,19). Ab Kap.4,1 ist die Zeit seines öffentlichen Wirkens als **Prophet** (3,20), **Priester** und **Richter** gekommen. Er ist der **Mund Gottes**, durch den sich Gott Israel offenbart.

Die weiteren Kapitel (**Kap 4-6**) drehen sich um den Hauptgegenstand von Israels Gottesdienst: die Bundeslade. Sie befand sich in Silo. Als Israel wieder einmal zum Kampf gegen die Philister auszog, meinten sie, der Sieg wäre automatisch garantiert, wenn die Lade (=Gegenwart Gottes) in ihrer Mitte wäre. Diesen Missbrauch der Lade als religiösen Talisman ließ Gott nicht zu: Israel verliert, die Lade wird geraubt und Eli sowie seine beiden Söhne sterben. Kap 4,22 macht in einem Satz die Situation Israels deutlich:

1Sam 4,22 Und sie sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen, denn die Lade Gottes ist genommen!

Aber die Lade brachte den Philistern nur Unglück, denn „die Hand Gottes lag schwer auf ihnen“ (5,11). Sie gaben die Lade auf lesenswerte Art und Weise zurück und Israel lebte wieder auf.

⁸ Vergleiche den Lobgesang der Maria in Luk 1,46-54

In **Kap 7** sehen wir Samuel in seinem eigentlichen Amt als Richter. Nach *20 Jahren* Jammern und Klagen (7,2) führte Samuel Israel zu einer nationalen Buße, die sofort ihre Früchte zeigte: Gott schlug die Philister (7,10) und zerbrach ihre Herrschaft (7,13).

Kap 8 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte Israels. Samuel war alt und setzte seine Söhne als Richter ein, die aber das Recht nur zu ihren eigenen Gunsten auslegten (V2-3). Die Ältesten fassten daher den Entschluss, dass Israel wie alle anderen Völker ringsum einen König haben musste. Samuel war schockiert. Er stellte ihnen die Konsequenzen dieser Entscheidung vor Augen, aber auf Gottes Anweisung (V7.22) hin, ging er auf ihre Bitte ein.

Damit endet zunächst einmal der Abschnitt, in dem Samuel im Mittelpunkt steht. Das Scheinwerferlicht wechselt nun *vom letzten Richter zum ersten König* Israels:

Saul, der erste König Israels (Kap 9-15)

Der erste Abschnitt über Saul beginnt mit der eigenartigen Geschichte seiner **Erwählung** und seiner ersten Erfolge (**Kap 9-12**). Er wurde von Samuel im Auftrag Gottes zum König gesalbt und begann als bescheidener junger Mann (10,22), der durch den Geist Gottes umgewandelt wurde (10,6). Samuel machte aber noch einmal eindeutig klar, dass das Begehren der Israeliten nach einem König aus einer Haltung des Unglaubens stammte (10,18-19) und in seiner öffentlichen Abschiedsrede (Kap 12) führte er das Volk darüber zur Buße. Er ermahnte das Volk eindringlich, dem HERRN zu dienen und versicherte ihm, dass er nie aufhören wird, priesterlich für Israel einzustehen.

Doch leider entwickelte sich Saul zu einem eigenwilligen König, der sich leichtfertig über Gottes Ordnungen hinwegsetzte: Im zweiten Abschnitt (**Kap 13-15**) über Saul lesen wir von seiner Verwerfung (Kap 15), die bereits in Kap 13 begann, als er eigenmächtig Opfer darbrachte, zu denen nur Samuel berechtigt war (13,8-9). In Kap 14 wird seine Verblendung immer deutlicher, als er seinen Sohn Jonathan aufgrund eines unnötigen Schwurs töten wollte, obwohl er glaubensmutig den Sieg gegen die Philister eingeleitet hatte.

In Kap 15 geht das Licht Sauls vollends aus, weil er sich wieder eigenmächtig über das klare Gebot Gottes hinwegsetzt. Gott ändert seinen Plan (15,11) und verwirft Saul endgültig. Die Tragik bei Saul ist nicht sein Versagen, sondern sein *unbeugsamer Stolz*. Er lügt Samuel an (15,13) und sein Bußbekenntnis (15,24-31) ist nur halbherzig, da er vor dem Volk sein Gesicht nicht verlieren wollte (15,31). Auf dieser Basis konnte Gott sein Königtum nicht bestätigen.

David, der zweite König Israels (Kap 16-31)

Gott ist der König Israels, weil Israel das Volk ist, das Ihm gehört. Darum hat Er das Recht, seine irdischen Repräsentanten (Könige) abzusetzen oder einzusetzen (Dan 2,21) wann und wie Er will. Im Unterschied zum ersten wird der zweite König allein *auf Gottes Initiative hin* ausgesucht und gesalbt. Er entspricht nicht den menschlichen Vorstellungen, aber für Gott ist die Herzenshaltung entscheidend (16,7).

Das Seltsame an der Geschichte Davids, auf den ab Kap 16 das Scheinwerferlicht fällt, ist, dass zwischen seiner Erwählung und seinem tatsächlichen Herrschaftsantritt noch lange Zeit verging. Saul dachte nicht daran, abzutreten.

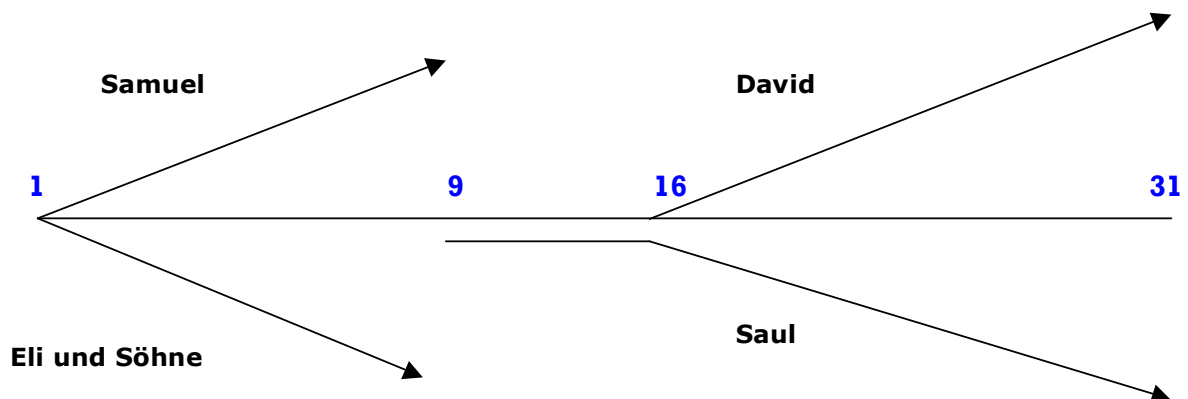
David's „Karriere“ begann als Diener **bei Saul (Kap 16-20)**, an dessen Hof er es wohl nur wegen der Freundschaft mit Jonathan aushält. Saul spürte, wie sein Konkurrent immer mehr Boden gewann und wie Gott von ihm gewichen war und Seinen Geist auf David gelegt hatte. Anstatt Buße zu tun, regierte ihn blinder Hass, der dazu führte, dass David flüchten musste und von Saul wie ein Rebhuhn gejagt wurde.

Kap 21-31 liest sich wie das Drehbuch zu einem Actionfilm mit dem Titel „**Auf der Flucht**“, nur dass diese Ereignisse Wirklichkeit waren. Saul wurde von einem bösen Geist beherrscht (vgl. 16,14.23;18,10;19,9) und konnte Gottes Reden nicht mehr hören. In seiner Verzweiflung wandte er sich an eine Wahrsagerin, die als Medium den verstorbenen Samuel befragen sollte (Kap 28).

David streifte mit seiner Privattruppe durch das ganze Land. Es kam sogar so weit, dass er sich eine Zeit lang den Philistern anschloss und für die Philister gegen die Feinde Israels kämpfte (z.B. Amalekiter). David war kein fehlerloser Held und auch in dieser Zeit machte er teilweise verrückte Sachen, z.B. als er zu Achis, einem König der Philister floh und sich wahnsinnig stellte⁹ (21,11-16). Das Entscheidende war jedoch seine Verbundenheit mit Gott (vgl. 23,16;30,6). Ein Beleg dafür sind die vielen Psalmen, die in dieser Zeit entstanden sind. Gott selbst nennt ihn einen **Mann nach Seinem Herzen**.

Seine Ehrfurcht vor Gott ging so weit, dass er sich weigerte, Saul, den Gesalbten des HERRN, zu töten, obwohl er zwei Mal die Möglichkeit dazu hatte (Kap 24 und Kap 26). Der HERR selbst sollte ihn richten. Das geschah dann bei einer Niederlage gegen die Philister (Kap 31): Saul beging Selbstmord. Auch die Söhne Sauls einschließlich Jonathan fielen bei dieser Schlacht.

Zusammenfassend können wir die Entwicklungen im ersten Buch Samuel folgendermaßen darstellen:



Samuels **Aufstieg** war verbunden mit dem **Abstieg** des Priesters Eli und seiner Söhne. Ein Grund dafür war, dass Eli seine Söhne mehr ehrte als Gott (2,29). Jedoch erging es Samuel mit seinen Söhnen ähnlich: Sie waren korrupte Burschen – unfähig als Richter im Dienst des HERRN. Saul fing zunächst gut an (Kap 9), aber wurde aufgrund seines Ungehorsams verworfen. Ab Kap.16 geht es nur noch **abwärts** mit ihm, während ab Kap 16 Davids **Aufstieg** beginnt. Diese Entwicklung wird in 2Sam 3,1 treffend beschrieben:

2Sam 3,1 Und es war ein langer Kampf zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. **David** aber **nahm immer mehr zu** an Macht, und das Haus **Sauls nahm immer mehr ab**.

⁹ „Verrückt“ dabei ist, dass aus dieser Situation der Psalm 34 entstand (Ps.34,1)

Das zweite Buch Samuel

Endlich war die Zeit der Flucht vorbei und Davids Berufung von Gott wurde Wirklichkeit. Die „Fluchtzeit“ war allerdings die optimale Vorbereitung für das, was kommen sollte. Für Gott gibt es keine vergeblichen Jahre. Das zweite Buch Samuel berichtet von der Königsherrschaft Davids und ist nicht weniger spannend und dramatisch als das erste.

Davids Aufstieg (Kap 1-10)

Von einem Bilderbuchstart kann allerdings keine Rede sein, denn zunächst einmal war David nur **König über Juda (Kap 1-4)**, da Abner, der Heerführer Sauls, nicht aufgeben wollte und einen Sohn Sauls (Isch-Boscheth) als König über die restlichen Stämme Israels einsetzte (Kap 2). **David** regierte über Juda **in Hebron** 7 ½ Jahre. Die Zustände änderten sich erst, als Isch-Boscheth Abner wegen einer Frauengeschichte rügte. Abner trat zu David über und der Marionettenkönig wurde ermordet (Kap 4).

Nun war **Davids Aufstieg** nicht mehr zu bremsen (**Kap 5-10**). Er wurde **König über ganz Israel** und eilte von Sieg zu Sieg. Was kein Richter und auch Saul nicht geschafft hatte, gelang ihm: Den losen Verband der Stämme Israels *zu einem einheitlichen, starken Königreich* zu formen. Der Aufstieg Davids war auch der Aufstieg Israels als Volk. Noch nie vorher ging es ihnen so gut wie unter der Herrschaft Davids.

Eine entscheidende Tat Davids war für die zukünftige Geschichte Israels besonders wichtig: David eroberte **Jerusalem**, das sich in der Hand der Jebusiter befand (Kap.5). Jerusalem war so uneinnehmbar befestigt, dass die Jebusiter sich absolut sicher waren: Sie verlachten David und behaupteten, dass selbst Blinde und Lahme die Stadt verteidigen könnten (5:6). David lässt sich nicht beeindrucken und nimmt Jerusalem ein, weil der HERR mit ihm war (5:10). Er baute sie auf und nannte sie die **Stadt Davids** (5:9). Die nächste wichtige Aktion Davids war die Überführung der Bundeslade nach Jerusalem (Kap.6). Das war ein richtiges Freudenfest, denn nun war Jerusalem auch die Stadt Gottes – das Zentrum des israelitischen Gottesdienstes. *Das wichtigste Kapitel des ganzen Buches ist Kap.7*, das den Bund Gottes mit David und seinen Nachkommen enthält. Wir wollen deshalb später die Bedeutung des Bundes näher untersuchen.

Davids Sünde (Kap 11-12)

Auf dem Höhepunkt seiner Macht beging David eine Sünde, die einen tiefen Einschnitt in seinem weiteren Leben hinterließ (**Kap 11-12**). Davids Ehebruch und indirekte Ermordung Urias waren keine Kleinigkeit. David tat von Herzen Buße (vgl. Ps 51), aber hatte die Folgen der Sünde zu tragen (12,11).

Davids Probleme (Kap 13-20)

Er hatte von dem Zeitpunkt an ein Problem nach dem anderen (**Kap 13-20**), insbesondere in seiner eigenen Familie:

- Sein Sohn Amnon *vergewaltigte* seine Halbschwester Tamar (Kap 13) und deren Bruder Absalom war darüber so erbost, dass er Amnon ermordete. Daraufhin jagte David ihn davon. Nach drei Jahren fädelt sein Feldherr Joab die Rückkehr Absaloms listig ein (Kap 14), aber Absaloms Beziehung zu seinem Vater war zerbrochen.

- Absalom zettelte einen *Aufstand* an (Kap. 15), so dass David unter schmachvollen Begleiterscheinungen fliehen musste (Kap 16). David war klug und schleuste Huschai als Ratgeber bei Absalom ein, der ihm die Pläne Absaloms übermitteln ließ (Kap 17). Im Entscheidungskampf zwischen den Truppen Davids und Absaloms tötete Joab Absalom (Kap 18) und so konnte David zurückkehren. David war tieftraurig über den Tod Absaloms (Kap 19).
- Kaum zur Ruhe gekommen, folgte der nächste *Aufstand* unter Scheba, einem Benjaminer (Kap 20). Der dauerte zwar nicht lange, denn Joab liquidierte sowohl den Versager Amasa aus den eigenen Reihen als auch den Rebell Scheba, dessen Kopf von einer klugen Frau über die Stadtmauer geworfen wurde (20,19-22).

Die Sünde bringt immer den Tod mit sich. Wir sollten sie daher nie verharmlosen. Jesus hat uns von der Sünde befreit und Er vergibt uns, wenn wir sie ihm bekennen. Aber nicht immer sind die Brandmale der Sünde beseitigt. David hatte die Gewissheit der Vergebung (Ps 32,5) und doch musste er die Folgen, die seine Sünde nach außen anrichtete, ertragen – insbesondere auch die sexuellen Verfehlungen seiner Söhne z.B. als Absalom vor den Augen der Öffentlichkeit mit den Nebenfrauen Davids Geschlechtsverkehr hatte (Kap 16,22)¹⁰. Lasst uns nie vergessen, dass unsere „private“ Sünde auch „öffentliche“ Wirkung haben kann!

Anhang (Kap 21-24)

Das Buch endet mit einem Anhang von verschiedenen Ereignissen. Sie sind mehr thematisch als chronologisch geordnet – d.h. sie können zeitlich zwischen Kap 13-20 fallen.

Kap 21 berichtet von einer alten Schuld Sauls gegenüber den Gibeonitern. Aufgrund dieser ungesühnten Schuld ließ Gott eine dreijährige Hungersnot kommen. Gott offenbarte sie David und daraufhin übergab er die Schuldigen den Gibeonitern.

Kap 22 ist ein Dankpsalm Davids, der fast identisch mit Ps 18 ist. **Kap 23** enthält Davids letzte Worte und eine Aufzählung seiner Kämpfer. In **Kap 24** begeht David eine zweite große Sünde, indem er eine Volkszählung durchführen ließ, die nicht dem Willen Gottes entsprach. Auch diese öffentliche Sünde hatte Folgen. David wurde vergeben, aber Gott ließ ihn aus drei möglichen Strafen auswählen. Er entschied sich für eine dreitägige Pestzeit. Es starben 70.000 Mann.

Der Anhang ist ein **Lobpreis der zurechtbringenden Gnade Gottes** auf dem Hintergrund von Schuld und Sühne. Wie Gott David trotz seiner Fehler gebraucht hat, um Seine Pläne durchzuführen, so sind auch wir genauso wertvoll und brauchbar für Ihn, wenn wir Menschen nach Seinem Herzen werden. Im Unterschied zu der Situation Davids geschah die Sühnung unserer Schuld durch Jesus Christus, der persongewordenen Gnade Gottes:

1Joh 2,2

Und er ist die **Versöhnung** für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

Nach diesem inhaltlichen Überblick wollen wir uns mit einem Schwerpunktthema noch etwas genauer beschäftigen.

¹⁰ Dieses Ereignis hatte Gott dem David als Strafe angekündigt: Kap 12,11-12

SAMUEL – DIE BÜCHER DER KÖNIGTUMS

Die Samuelbücher sind für die Geschichte Israels von zentraler Bedeutung. Das Alte Testament ist ja keine Sammlung von Geschichten, die mehr oder weniger zusammenhängen, sondern es zeigt die großen Linien der Heilsgeschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Wir erkennen einen roten Faden, einen Plan, der hinführt zum Neuen Testament. Ein Knotenpunkt der Geschichte Israels war der Übergang zum Königtum. Dieser Übergang verlief nicht ohne Probleme – aber welcher Neuanfang ist nicht begleitet von Schwierigkeiten? Wir wollen versuchen, diesen Übergang kurz zu skizzieren:

1. Die Voraussage des Königtums

Gott ist allwissend und kennt die Entwicklung der Geschichte schon im voraus ohne den menschlichen Willen zu manipulieren. So finden wir schon Jahrhunderte vorher bei Abraham eine Verheißung auf das Königtum:

Gen 17,6 Und ich will dich sehr fruchtbar machen und will aus dir Völker machen, und auch **Könige sollen von dir kommen.**

Ganz konkret wird die Prophetie in Dt 17,14-20, das als Königsgesetz bezeichnet wird. Gott hatte Mose geoffenbart, dass es einmal soweit kommen werde, dass Israel einen König begehrt und für diesen Fall sollten folgende Anordnungen gelten:

Gen 17,14-20 Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, geben wird, und es einnimmst und darin wohnst und dann sagst: **Ich will einen König über mich setzen, wie ihn alle Völker um mich her haben**, so sollst du den zum König über dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. Du sollst aber einen aus deinen Brüdern zum König über dich setzen. Du darfst nicht irgendeinen Ausländer, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen. Nur dass er nicht viele Rosse halte und führe das Volk nicht wieder nach Ägypten, um die Zahl seiner Rosse zu mehren, weil der HERR euch gesagt hat, dass ihr hinfort nicht wieder diesen Weg gehen sollt. Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, dass sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln. Und wenn er nun sitzen wird auf dem Thron seines Königreichs, soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, wie es den levitischen Priestern vorliegt, in ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und **er soll darin lesen sein Leben lang**, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt, **dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte und danach tue.** Sein Herz soll sich nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken, auf dass er verlängere die Tage seiner Herrschaft, er und seine Söhne, in Israel.

Gottes Regierungsform ist nicht die Demokratie, sondern die Theokratie. Israel war von Anfang an als ein Volk berufen, das von Gott regiert wird:

Ex 19,6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.

Nu 23,21 Man sieht kein Unheil in Jakob und kein Verderben in Israel. Der HERR, sein **Gott**, ist bei ihm, und es jauchzt dem **König** zu.

Entscheidend ist nur die Frage, *wer König ist* und wie er sein Amt versteht. Gott ging das Risiko ein und ließ menschliche Könige zu, obwohl er die menschliche Natur kannte und voraussah, welchen Missbrauch es geben würde. Gerade darin liegt das Problem beim Übergang zur Monarchie.

2. Der Übergang zum Königtum

Es war nicht mehr auszuhalten. So konnte es in Israel nicht mehr weitergehen. Die Anarchie der Richterzeit (Ri 21,25) war durch Samuel zwar großteils überwunden, aber nun war er alt und seine Söhne, die er als Nachfolger einsetzte, suchten nur ihren eigenen Vorteil (8,3). Es konnte also nur noch abwärts gehen. Als dann noch Nahasch, der König der Amoriter, zum Kampf gegen sie auszog (12,12), war das Maß voll! Die Ältesten des Volkes versammelten sich zu einer Krisensitzung (8,4), deren einstimmiges Ergebnis die Forderung nach einem König war. Sie wollten endlich so sein wie alle Völker um sie her und überbrachten deshalb Samuel ihren Entschluss.

- Samuel war empört über das Begehren des Volkes. Gott beurteilte diese Entscheidung ebenfalls negativ, da Er ihr Herz sah, das sich von Ihm als König abgewandt hatte (8,6-8). Es war in dieser Situation unnötig, nach einem König zu verlangen, denn Gott hatte sie schon oft vor ihren Feinden gerettet (vgl. den gewaltigen Sieg in Kap 7,10-14 über die Philister aufgrund einer geistlichen Erweckung).
- Dieselbe Einschätzung wiederholte Samuel bei der Erwählung Sauls zum König (10,18-19) und bei seinem öffentlichen Abschied (12,11-12). Trotzdem versprach Gott, mit Israel zu sein, wenn König und Volk dem HERRN gehorsam sind und auf Seine Stimme hören. Wenn nicht, dann wird die Hand des HERRN gegen sie sein und dann nützt ihnen auch der beste König nichts (12,13-15). Die weitere Geschichte Israels im Buch der Könige zeigt diese Entwicklung in aller Deutlichkeit.
- Samuel soll sie im Auftrag Gottes ernstlich vor den Konsequenzen warnen, aber dennoch ihrem Willen gehorchen (8,9.22) und einen König einsetzen.

Hier taucht jetzt ein scheinbares Problem auf: Einerseits hatte Gott Könige verheißen und andererseits verurteilt er das Verlangen des Volkes nach einem König. Wie ist das zu verstehen?

- Gott sieht immer zuerst das Herz an. Bei Ihm geht es nicht um politische Organisationsformen, sondern um die innere Haltung des Menschen. Das Begehren nach einem König war aus einem **Herzen des Unglaubens** entstanden. Es war ein Zeichen dafür, dass sie unabhängig von Gott sein wollten:

1Sam 8,7 ..denn sie haben nicht dich, sondern mich **verworfen**, dass ich nicht mehr König über sie sein soll.

Gott war ja schon König über Israel und nun wollte es wie alle Völker um sie her einen *neuen König*, der ihnen Gesetze gab und ihre Kriege führte (8,19-20).

- Gott hat grundsätzlich nichts gegen das Königtum – aber nur in der Form der „theokratischen Monarchie“ d.h. dass Gott der König ist und der irdische Herrscher im Auftrag und nach dem Willen Gottes regiert. Gottes Plan entwickelte sich jetzt so, dass die Israeliten ihren König, wie *sie* ihn sich vorstellten, bekommen sollten:

1Sam 12,13 Nun, da ist **euer König**, den **ihr erwählt und erbeten** habt; denn siehe, der HERR hat einen König über euch gesetzt.

Saul war von beeindruckender Gestalt und eine richtige Kampfmaschine. Das Volk war begeistert und nach anfänglichen Erfolgen seinem König ganz ergeben. Aber sehr bald wurde deutlich, dass Saul ein **Mann nach menschlichem Herzen** war und nicht die erste Wahl Gottes.

- Der Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten König bestand darin, dass David **von Gott allein** ohne Mitwirkung des Volkes erwählt wurde. Gott suchte sich einen **Mann nach Gottes Herzen**. Als er ihn dem Volk präsentierte, kam keine Begeisterung sondern eher Verachtung auf und selbst Samuel war über die Wahl Gottes überrascht (16,6-13;17,28). David war der von Gott ausgewählte und gesalbte König, dessen Königtum Bestand hatte, weil es von Gott gegründet war. Interessant ist auch, dass alle folgenden Könige am Maßstab Davids gemessen werden (siehe Königsbücher)
- Gott lässt oft die Menschen erst ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen und wenn das Chaos perfekt ist, greift Er ein, um zu zeigen, wie es ist, wenn Sein Wille geschieht. Das wird besonders auch bei dem antichristlichen Weltreich der Endzeit deutlich, das ins Chaos führt und abgelöst wird durch das Reich Gottes (Millennium). Persönlich sollten wir daraus lernen, dass eigene Wege das Leben nur schwieriger und komplizierter machen, während ein Leben nach dem Willen Gottes „einfach“ und beständig ist.

3. Die Beständigkeit des Königtums

Mit David beginnt Gott einen neuen Geschichtsabschnitt mit Israel sowie der ganzen Menschheit. Das wichtigste Kapitel der Samuelbücher ist 2Sam 7, das nicht nur für die damalige Zeit bedeutungsvoll war, sondern in eine ferne Zukunft weist:

2Sam 7,12-16

Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen **Königsthron bestätigen ewiglich**.

Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er sündigt, will ich ihn mit Menschenruten und mit menschlichen Schlägen strafen; aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie habe weichen lassen von Saul, den ich vor dir weggenommen habe. Aber dein Haus und dein **Königtum sollen beständig sein** in Ewigkeit vor mir, und dein **Thron soll ewiglich bestehen**.

3.1 Der Anlass (7,1-7)

Gott hatte David vor seinen Feinden Ruhe verschafft. Er lebte in einem prächtigen Haus und es schmerzte ihn, dass die Bundeslade in einem einfachen Zelt stand. David wollte dem HERRN ein Haus bauen, aber Gott ließ ihm durch den Propheten Nathan mitteilen, dass nicht er dem HERRN, sondern dass der HERR ihm ein „Haus“ bauen wird. Der Begriff „Haus“ bedeutet hier „Nachkommenschaft“. Was meinte Gott damit?

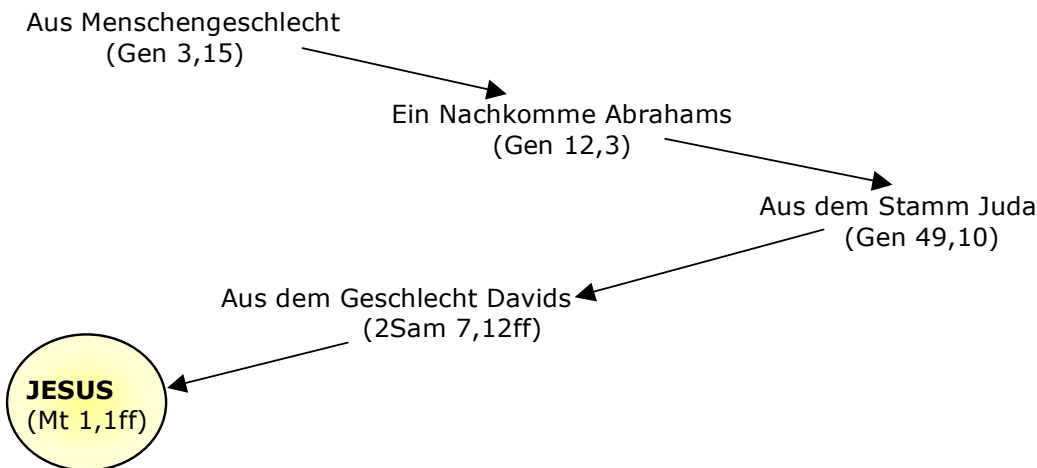
3.2 Die Verheißung (7:8-16)

Gott schließt einen Bund mit David. Dieser Bund beinhaltet, dass das Königtum Davids nicht wie bei Saul auf nur einen Mann beschränkt bleibt, sondern Davids Nachkommen sollen das Königtum bis in ferne Zukunft innehaben.

Interessant ist, dass Gott schon das Versagen Salomos mit einberechnet (V14) und das Bestehen des Königtums nicht an seine Person knüpft. Bei den Königsbüchern werden wir auf die Ursachen von Salomos Fall zurückkommen. Die Gnade Gottes ist größer als das Versagen Seiner Diener! Die Verheißung gipfelt in dem Gesalbten (1.Sam.2:10), dem König aller Könige, der ein Sohn Davids ist (Matth.1:1).

3.3 Der König aller Könige

Die Verheißungslinie Gottes auf einen Erlöser wird im Laufe der Geschichte immer konkreter. Die Angaben zu seiner Person nehmen immer deutlichere Konturen an:



- Interessant ist, dass die Aussage über die Sohnschaft in V14 nicht auf Salomo beschränkt ist, denn der Hebräerbrief bezieht diesen Vers auf Christus (Hebr 1,5). Das ist ein deutlicher Hinweis auf Jesus, den König aller Könige und Herr aller Herren (1Tim 6,15; Offb 19,16).
- Jesus Christus ist der wahre Sohn Davids – der verheißene König und Messias Israels und der Erlöser der ganzen Welt. Bei seinem ersten Kommen begann das Reich Gottes in den Herzen derer, die Ihm nachfolgten, bei seinem zweiten Kommen wird er sein Reich sichtbar aufrichten und allen Menschen zeigen, wie das Reich Gottes in Vollkommenheit aussieht. Alle noch so gut gemeinten Versuche, das Reich Gottes vorher aufzurichten, scheitern kläglich, auch wenn sie gut gemeint sind.
- Um was es heute geht, ist, dass Jesus uneingeschränkter Herr und König ist in unserem Leben und in unserer Gemeinde ist. Vollkommene menschliche Könige oder Führer hat es im Volk Israel nie gegeben. Vollkommene Leiter in der Gemeinde hat es nie gegeben und wird es nie geben. Es gibt aber Führer mit verschiedenen inneren Qualitäten wie ein Vergleich zwischen Saul und David deutlich zeigt. Auf welche Qualitäten es dabei ankommt, wollen wir in diesem Vergleich herausfinden.
- Du kannst ein Nachfolger Christi sein und doch dein eigener König bleiben. Du kannst die Herrschaft über dein Leben an Jesus übergeben haben und doch in den alltäglichen Entscheidungen eigenmächtig handeln. Dieses Doppelleben führt früher oder später zum Absturz. Übergib Jesus immer wieder neu die völlige Herrschaft über alle Bereiche deines Lebens!

SAUL CONTRA DAVID ODER: WELCHE HALTUNG BEI GOTT ZÄHLT

Der Charakter der ersten zwei Könige Israels ist ein intensiveres Studium wert. Von beiden werden sowohl positive als auch negative Eigenschaften berichtet. Die Bibel ist da schonungslos offen. Saul und David haben manches gemeinsam z.B.:

- Beide waren unbedeutend: Saul (1Sam 9,21;10,22); David (1Sam 16,12)
- Beide wurden zum König gesalbt: Saul (1Sam 10,1); David (1Sam 16,13a)
- Beide empfangen den Geist Gottes: Saul (1Sam 10,6.9); David (1Sam 16,13b)
- Beide haben gesündigt: Saul (1Sam 13,13;15,19); David (2Sam 11)

Und doch gab es in ihrer Herzenshaltung Gott gegenüber grundsätzliche Unterschiede, die zu einer völlig gegensätzlichen Entwicklung führten: David wird als „Mann nach dem Herzen Gottes bezeichnet“, während Saul von Gott verworfen wird und der Geist Gottes von ihm weicht. Worin liegt der Unterschied bzw. der Gegensatz zwischen den Beiden? Drei solcher verschiedenen Handlungsunterschiede wollen wir genauer untersuchen und dabei unsere eigene innere Einstellung prüfen:

1. Demut contra Geltungsbedürfnis

Beide Könige waren Kriegsmänner. Damals ging man mit den Feinden nicht so zimperlich um. Auch David ist da keine Ausnahme (vgl. 1Sam 27,11). Das ist auch der Grund, warum David den Tempel nicht bauen durfte:

1Chr 22,7-8 ...und sprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte im Sinn, dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen, aber das Wort des HERRN kam zu mir: Du hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt; darum sollst du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du vor mir so viel Blut auf die Erde vergossen hast.

Haltung Davids: Demut

Er war ein Mensch mit demütiger Haltung. Demut ist keine Schwachheit oder Weichlichkeit, sondern ein Zeichen von Stärke. Demut ist realistische Selbsteinschätzung Gott gegenüber, die in der Haltung anderen Menschen gegenüber zum Ausdruck kommt und dazu gehört Mut. Diese Haltung sehen wir bei David in vielen Psalmen: z.B. Psalm 61,2; 109,21-22 und

Ps 138,6 Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.

Ein Ereignis zeigt diese Haltung besonders deutlich: David musste vor seinem eigenen Sohn Absalom fliehen. Unterwegs begegnet ihm ein Mann namens Simei, der ihn verfluchte, ihn als Mörder bezeichnete und mit Steinen nach ihm warf wie nach einem Hund. Einer seiner Krieger bot David an, Simei den Kopf abzuhauen, aber David reagierte anders:

2Sam 16,11 Und David sprach zu Abischai und zu allen seinen Großen: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leibe gekommen ist, trachtet mir nach dem Leben; warum nicht auch jetzt der Benjaminiter? **Lasst ihn ruhig fluchen, denn der HERR hat's ihm geboten.**

Er demütigte sich unter seine Schuld, obwohl die Handlung Simeis respektlos und dumm war. Als David wieder nach Jerusalem zurückkehrte, bettelte Simeis um Gnade und David gewährte sie ihm (2Sam 19,17-24).

Haltung Sauls: Geltungsbedürfnis

Saul begann zwar demütig (1Sam 9,21), aber das änderte sich sehr schnell, als er die ersten Siege errang. Samuel wirft ihm diese Veränderung vor:

1Sam 15,17,19 Wurdest du nicht, als du gering in deinen Augen warst, das Oberhaupt der Stämme Israels?...Warum hast du denn der Stimme des HERRN nicht gehorcht...und hast getan, was in den Augen des HERRN böse ist?

- Im Wesen Sauls erkennen wir ein ständiges **Bestreben, der Größe zu sein**.

1Sam 18,7-8 Und die Frauen sangen im Reigen und sprachen: Saul hat tausend erschlagen, aber David zehntausend. Da ergrimte Saul sehr, und das Wort missfiel ihm, und er sprach: Sie haben David zehntausend gegeben und mir tausend; ihm wird noch das Königtum zufallen.

Dieser neue Schlag in Israel führte zu einem abgrundtiefen Hass gegenüber David, obwohl er wusste, dass er selbst verworfen und David sein Nachfolger war.

- Das **Ansehen bei den Menschen** war ihm wichtiger als sein Verhältnis zu Gott. Diese Haltung steigerte sich bei Saul bis zur Wahnhaftigkeit.

1Sam 15,30 Saul aber sprach: Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel und kehre mit mir um, dass ich den HERRN, deinen Gott, anbede.

Als Samuel ihm seine Schuld vor Augen führte und die Konsequenzen ankündigte, kam diese Ehrsucht zum Ausdruck.

Zum Nachdenken:

- Demut ist im NT eine Grundeigenschaft eines Christen, weil sie das Wesen Christi ist, der in uns wohnt (Mt 11,29). Ein hochmütiger Mensch erlebt den Widerstand Gottes (1Petr 5,5).
- Die demütige Haltung ist erkennbar am Umgang mit anderen Menschen (Phil 2,3: Andere höher achten als sich selbst).
- Diener Christi von dominanter Persönlichkeit ohne demütige Haltung entwickeln sich unweigerlich zu Machtmenschen in der Gemeinde, die die „Herde“ in die falsche Richtung leiten¹¹. Paulus ist ein Vorbild eines demütigen Dieners (Apg 20,19).
- Das Geltungsbedürfnis ist ein Sohn des Stolzes. Bin ich entschlossen, nicht den Beifall der Menschen, sondern die Ehre Gottes zu suchen?

2. Wille Gottes contra Eigenwille

In der Kirchengeschichte gab es immer wieder das Missverständnis, dass ein Nachfolger Jesu keinen eigenen Willen haben darf bzw. der eigene Wille zerbrochen werden muss. Das wirkte sich dann entsprechend auf die Kindererziehung und den Umgang mit Andersdenkenden aus. Heute sehen wir in Gesellschaft und Kirche das gegenteilige Extrem.

¹¹ Vergleiche den unsinnigen Schwur, den Saul forderte, um sich Respekt zu verschaffen (1.Sam.14:24f)

Wir müssen hier klar unterscheiden zwischen dem Willen als Teil des Menschen wie ihn Gott geschaffen hat und dem Egoismus, den ein Mensch entwickeln kann. Wenn ein Mensch z.B. keinen Lebenswillen mehr hat, kann es schnell bergab mit ihm gehen. Wir reden also in diesem Zusammenhang vom *Eigenwillen*, der sich gegen den Willen Gottes sträubt und wehrt.

Bei David: Trachten nach Gottes Willen

- David war nicht perfekt. Er ging auch eigene Wege (Vgl. z.B. die Flucht zu den Philistern oder sein Ehebruch). Das war aber nicht seine Lebenshaltung insgesamt, sondern einzelne Sünden. Außerdem erkannte er seine falschen Wege und kehrte um.
- David fragte nach dem Willen Gottes und verließ sich nicht auf seine eigene Stärke. Er machte es sich zur Gewohnheit, vor einem Kriegszug nach dem Willen Gottes zu fragen:

2Sam 5,19 Und David befragte den HERRN und sprach: Soll ich hinaufziehen gegen die Philister? Wirst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu David: Zieh hinauf, ich werde die Philister in deine Hand geben.

Wir finden diese Haltung auch in vielen Psalmen. Die Psalmen sind ein Beweis für Davids intensive Gemeinschaft mit Gott. David redete mit Gott und Gott redete mit ihm.

- Eine erstaunliche Eigenschaft Davids ist seine geduldige Zurückhaltung. Er war bereits zum König gesalbt und lebte ständig auf der Flucht vor Saul, der nicht abtreten wollte. David hatte es mindestens zwei Mal in der Hand, diesem Zustand gewaltsam ein Ende zu bereiten (1Sam 24 und 26). Aber er weigerte sich, den „Gesalbten des HERRN“ zu töten (1Sam 24,7). Er konnte warten, bis Gott der Herrschaft Sauls ein Ende setzte und lernte durch diese ungerechte Behandlung wichtige Lektionen für seine Zukunft.

Bei Saul: Eigenwille

- Saul wollte zwar grundsätzlich auch Gottes Willen erfüllen, aber einerseits nahm er es nicht so genau damit und andererseits *passte er den Willen Gottes* bei Bedarf *seinem eigenen an* und nicht umgekehrt. Das wird insbesondere in den zwei Situationen deutlich, die zu seiner Verwerfung führen:
 - Saul sollte vor dem Kampf gegen die Philister auf Samuel warten, um ein Opfer darzubringen. Saul dauerte die Warterei zu lange und so brachte er das Opfer selbst dar, obwohl er wusste, dass Gott dazu ausschließlich die Priester bevollmächtigt hatte (1Sam 13,8ff). Der Eigenwille zeigt sich in der **Ungeduld**. Saul entschuldigte seinen Ungehorsam mit der besonderen Situation. Der Eigenwille passt den Willen Gottes den „besonderen“ Umständen an.
 - Saul hatte den klaren Auftrag, beim Sieg über die Amalekiter weder Mensch noch Tier am Leben zu lassen. Er verschonte jedoch den König Agag und alles wertvolle Vieh (1Sam 15,2-3.9). Als Samuel Saul zur Rede stellte, war er sich keiner Schuld bewusst (15,13). Agag hatte er gefangen und das Vieh sollte als Opfer für den HERRN dienen (15,15.20-21). Samuel durchschaute diese Haltung: Aufgrund seines widerspenstigen Eigenwillens (15,23) wurde Saul als König verworfen.

- Die Folge davon war, dass der *Geist Gottes* von Saul *wich* und ein böser Geist ihn ängstigte (1Sam 16,14). Das Schlimmste war jedoch, dass er aufgrund seines Eigenwillens Gottes Willen nicht mehr erkennen konnte und auch Samuel nicht mehr begegnete. Das brachte ihn so zur Verzweiflung, dass er durch eine Wahrsagerin den Geist des verstorbenen Samuels heraufkommen ließ, um Gottes Willen zu erfahren (1Sam 28,15-19). Wer seinen eigenen Willen über den Willen Gottes setzt, verliert die Orientierung und das Gespür für Gottes Führung.

Zum Nachdenken:

- Wer seinem alten Adam Raum zur Entfaltung lässt, kommt in ständigen Konflikt mit Gottes Willen (Gal 5,17.20).
- Der Eigenwille kann auch fromm getarnt sein. Gott will nicht etwas als Opfer, das aus Selbstsucht stammt (vgl. z.B. Kol 2,16-23).
- Ist es dein Verlangen, Gottes Willen kompromisslos zu erkennen und zu tun oder passt du ihn deinen persönlichen Vorstellungen an?
- Bist du bereit, in jeder Situation den Willen Gottes bzw. das Wort Gottes als absoluten Maßstab gelten zu lassen oder entschärfst du das „Schwert des Geistes“ mit den Trends des aktuellen Zeitgeistes? Wer das Wort der Wahrheit vollmächtig verkündigen will, darf es nicht an die menschlichen Vorstellungen anpassen (vgl. 2Tim.4,2-4).
- Das geduldige Warten auf die von Gott bestimmte Zeit ist ein wesentlicher Lernprozess im geistlichen Leben. Das Richtige muss zur richtigen Zeit getan werden.

3. Aufrichtige Buße contra oberflächliche Reue

Bei David:

- David war ein Mann nach dem Herzen Gottes, weil er seine Sünde nicht verheimlichte, sondern aufrichtig Buße tat (vgl. z.B. Psalm 32 und 51).
- David schmerzte es, wenn er gegen Gottes Willen gehandelt hatte.

Bei Saul:

- Saul bereute seine Schuld erst, als ihm keine Gegenargumente mehr einfielen. Das war aber nur eine oberflächliche Einsicht, die keinerlei Veränderungen im Verhalten verursachte (vgl. 1.Sam.15:10ff)

Zum Nachdenken:

- Aufrichtige Buße lässt keine Entschuldigungen gelten: „**Ich** habe gesündigt...“. Nicht andere Menschen sind schuld oder die Umstände, sondern ich allein bin verantwortlich. Sünde richtet sich immer zuerst gegen Gott (Ps.41:5;Ps.51:6)!
- Bist du dir der zerstörerischen Macht der Sünde bewusst? Bist du bereit, unter allen Umständen mit sündhaften Gewohnheiten zu brechen?

1. SAMUEL – DAS BUCH DES KÖNIGTUMS

Schlüsselsvers: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an.“ (16,7)

Samuel		Saul					David						
1-2	Geburt Samuels – Lobpreis – Söhne Elis	9-10	Sauls Salbung und Wahl zum König	16	Salbung Davids zum König	21-24	Flucht vor Saul – Sauls Priestermord - Rettung Keilas durch David – Verschonung Sauls	28	Saul bei der Totenbeschwörerin	30	Davids Sieg über die Amalekiter	31	Niederlage Israels – Selbstmord Sauls und Tod seiner Söhne
3	Berufung Samuels	11-12	Sieg über die Ammoniter	17	Davids Sieg über Goliat	25	Samuels Tod – David und Abigail	29	Misstrauen der Philister gegenüber David				
4-6	Niederlage Israels – Verlust und Rückkehr der Bundeslade	13	Krieg gegen die Philister – Sauls Ungehorsam	18-20	Freundschaft mit Jonathan – Hass und Mordanschläge Sauls	26	Verschonung Sauls – Sauls Schuldbekentnis						
7	Israels Buße und Sieg - Erweckung	14	Jonathans Glaubenstat – Sauls Schwur			27	Davids Flucht zu den Philistern						
8	Israels Begehren nach einem König	15	Sieg über Amalek – Sauls Ungehorsam und Verwerfung										
Bei Eli	Mund Gottes	Erwählung	Verwerfung	Bei Saul	Auf der Flucht vor Saul								
Prophet – Richter	Priester - Richter	Mann nach menschlichem Herzen	Mann nach menschlichem Herzen		Mann nach Gottes Herzen								
Zeitraum: ca. 90 Jahre													

Einige Lehren aus dem 1. Buch Samuel

- Das Unheil, das ein zu nachsichtiger Vater anrichtet (Eli)
- Die Gefahr rein äußerlicher Traditionen (Bundeslade)
- Die Bedeutung des Wartens auf Gottes Zeit (David)
- Die Folgen eines halberzogen Gehorsams (Saul)
- Die Frucht eines Gott hingeebenen Lebens (Hanna)
- Das wunderbare Vorbild eines Mannes der Fürbitte (Samuel)
- Ein Vorbild weiblicher Klugheit (Abigail)

Titel: 1. Buch Samuel **שמואל א'**

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“
1. und 2. Samuel sind ein Buch

Verfasser: unbekannt. Samuel, Nathan, Gad u.a.

2. SAMUEL – DAS BUCH DES KÖNIGS DAVID

Schlüssellvers: „Ich werde den Thron seines Königiums festigen für ewig“ (7:13b)

Schlüsselergebnis:
Bund mit David
(Kap.7)

Davids Aufstieg				Sünde		Davids Probleme					Anhang												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Davids Klage um Saul und Jonathan				König über Juda – Aufruhr Abners		Übertritt Abners – Ermordung durch Joab					Ermordung Isch-Boschets		David wird König über ganz Israel - Siege					Rückkehr der Bundeslade nach Jerusalem					
König über Juda				Bund Gottes mit David		Davids Siege – Seine Beamten					Davids Großzügigkeit gegenüber Mefi-Boschet		Beleidigung der Knechte Davids – Krieg					Davids Ehebruch und Mordbefehl					
David in Hebron				König über ganz Israel		Buße Davids und Bestrafung – Sieg					Ammons Vergewaltigung – Absaloms Rache				Absaloms Rückkehr								
7 1/2 Jahre				David in Jerusalem		Absaloms Aufstand – Davids Flucht					Verleumdung und Spott – Ratgeber Absaloms				Der listige Rat Huschais								
33 Jahre				Sühnung einer alten Schuld		Kampf gegen Absalom – Absaloms Tod					Trauer um Absalom - Davids Rückkehr				Aufruhr des Scheba – Ermordung Amasas								
Einige Lehren aus dem 2. Buch Samuel				Sühne Lobpreis der Gnade Gottes																			

Einige Lehren aus dem 2. Buch Samuel

- Die Gnade Gottes ist größer als die Schuld (David)
- Wer meint zu stehen, sehe zu, dass er nicht falle
- Sünde schafft Probleme
- Geduldiges Warten auf Gottes Zeit bringt Segen
- Merkmale aufrichtiger Buße

Titel: 2. Buch Samuel כְּתוּבֵי שְׁמוּאֵל הַשֵּׁנִי

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“
1. und 2. Samuel sind ein Buch

Verfasser: unbekannt. Samuel, Nathan, Gad u.a.

DAS BUCH DER KÖNIGE

Die nächste Station von Route 66 führt uns zu den beiden Büchern der Könige, die wir jedoch als ein Buch behandeln wie in der hebräischen Einteilung des Alten Testaments. Sie sind untrennbar mit den Samuelbüchern verbunden. Die Geschichte Israels geht weiter mit allen Höhen und Tiefen, wobei sie im Buch der Könige neue Höchst- und Tiefstände erreicht. Wir finden hier interessante Persönlichkeiten, bei denen die einen positive und die anderen negative Vorbilder sind. Zu lernen gibt es jedenfalls sehr viel in diesem unscheinbaren Buch.

1. Titel

Wie wir bereits in der Einleitung zu Samuel festgestellt haben, bildeten die Samuelbücher und die Königsbücher ursprünglich ein Geschichtswerk. Während die Septuaginta Samuel und Könige aus praktischen Gründen in vier Bücher aufteilte (1.-4. Königreiche), kennt die hebräische Bibel nur jeweils eines. In der hebräischen Einteilung ist Könige das letzte Buch der sog. „Vorderen Propheten“.

Der Titel Könige מלכים (melakhim) beschreibt treffend, um was es in diesem Buch geht: Die Geschichte Israels unter der Herrschaft ihrer Könige. Über die gleiche Zeitperiode handeln auch die Bücher Chronika. Sie berichten jedoch aus einem anderen Blickwinkel und nur über die Könige des Südreiches (Juda). Darauf werden wir dann bei der Station über die Chronikabücher zurückkommen.

2. Verfasser

Der Verfasser ist unbekannt. Die jüdische Überlieferung nennt den Propheten Jeremia, dem sein Schreiber Baruch zur Seite stand. Um auf die Spuren des Verfassers zu kommen, sind folgende Fakten bedeutend:

- In 2Kön 25 wird die Freilassung König Jojachims aus der babylonischen Haft berichtet. Das geschah im Jahr 562 v.Chr. Da hier die Geschichte aufhört und keine Rede ist von der Rückkehr des Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft (536 v.Chr.), muss also das Buch zwischen 562 und 536 v.Chr. verfasst worden sein bzw. muss der Verfasser in dieser Zeit gelebt haben.
- Der Verfasser war kein „Hofchronist“ der Könige, der einfach chronologisch die geschichtlichen Abläufe für das Archiv festgehalten hat, denn er scheut sich nicht, die jeweiligen Könige zu bewerten und deren Sünden nicht zu verschweigen. Er bewertet die Geschichte Israels und seiner Könige von Gott her, d.h. aus prophetischer Sicht.
- Zur prophetischen Geschichtsschreibung passt auch, dass die Königebücher viele geschichtliche Lücken aufweisen. Der oder die Schreiber haben nur die Ereignisse berichtet, die aus Gottes Sicht bedeutend waren. Die Hervorhebung der Propheten Elia und Elisa sowie anderer Propheten ist ebenfalls charakteristisch.
- Der Verfasser hat verschiedene außerbiblische Quellen benutzt, auf die er immer wieder verweist:
 - Die Chronik Salomos (1Kön 11,41)
 - Die Chronik der Könige Judas (1Kön 14,29 u.a.)
 - Die Chronik der Könige Israels (1Kön 14,19 u.a.)

Außerdem ist anzunehmen, dass er Zugang zu den Schriften hatte, in denen Leben und Wirken der Propheten nacherzählt wurde. Diese Berichte wurden vermutlich zunächst mündlich in den Prophetenschulen weitergegeben und später als schriftliche Prophetenerzählung überliefert.

Der Autor hat es verstanden, aus den zwei ursprünglich getrennten Geschichtswerken (Israel und Juda) ein gemeinsames Geschichtsbuch zu verfassen und gleichzeitig seine prophetischen Kommentare einfließen zu lassen.

- Daraus folgt, dass der Verfasser zu dieser Zeit gelebt haben muss. Ein Hinweis darauf liefern auch einige „bis auf diesen Tag“-Stellen:

1Kön 9,21 ..deren Nachkommen, die übriggeblieben waren im Lande, an denen Israel den Bann nicht hatte vollstrecken können, die machte Salomo zu Fronleuten *bis auf diesen Tag*.

1Kön 12,19 Also fiel Israel ab vom Hause David *bis auf diesen Tag*.

2Kön 8,22 Doch blieben die Edomiter abtrünnig von Juda *bis auf diesen Tag*. Auch fiel zur selben Zeit Libna ab.

Der lebendige Stil der Geschichtsschreibung kann nur von einem Augenzeugen stammen, der selbst die Tragik des Volkes Israel und seiner Könige durchlebt und durchlitten hat.

Zusammenfassung

Der Verfasser ist nirgends ausdrücklich genannt, aber aus den ermittelten Spuren kann es nur **ein Prophet** gewesen sein – also **möglicherweise Jeremia**. Zur Zeit der Ereignisse von 2Kön 25 war Jeremia zwar nicht in Babylon, sondern in Ägypten, aber wie bei anderen Büchern könnte auch Kap.25 durch einen anonymen Verfasser hinzugefügt worden sein.

Grundsätzlich wichtig ist, dass auch dieses Buch **vom Geist Gottes inspiriert** wurde. Die Zugehörigkeit zum biblischen Kanon hat bei den Königebüchern nie jemand bestritten. Viele archäologische Funde bestätigen den Inhalt. Im Neuen Testament finden wir einige Bezüge (Mt 12,42; Röm 11,2; Jak 5,17ff u.a.), die die Echtheit der Bücher unterstreichen.

3. Der Zeitabschnitt

Die Bücher der Könige schildern die Geschichte Israels von den letzten Jahren Davids bis zur babylonischen Gefangenschaft. Sie beginnen mit dem Ende der Königsherrschaft Davids und enden mit dem Zusammenbruch der Monarchie. David starb ca. 972 v.Chr. und die babylonische Gefangenschaft begann 586 v.Chr., so dass die Königsbücher einen **Zeitraum von etwa 400 Jahren** umfassen. Eine Ausnahme bildet das letzte Kapitel (2Kön 25), das von der Freilassung des Königs Jojachin aus der babylonischen Gefangenschaft handelt (561 v.Chr.).

Die **wichtigsten Daten**, die man sich merken sollte, sind Meilensteine in der Geschichte Israels:

931 v.Chr.:	Teilung des Königreiches Davids
722 v.Chr.:	Fall des Nordreiches (Israel) – Assyrische Gefangenschaft
586 v.Chr.:	Fall des Südreiches (Juda) – Babylonische Gefangenschaft

Die Regierungszeit der einzelnen Könige ist aus der folgenden Übersicht ersichtlich. Trotz den vielen Zeitangaben ist eine genaue Chronologie unmöglich. Wenn man z.B. die Regierungsjahre der Könige Judas zusammenzählt, ergibt sich eine größere Anzahl als die tatsächliche Zeitspanne zwischen dem Tod Salomos und der Reichsteilung. Das kommt daher, weil manche Regierungszeiten sich überschneiden und bei der Berechnung das Jahr der Thronbesteigung manchmal mitgezählt wird und manchmal nicht. Eine ausführliche Untersuchung würde den Rahmen dieses Überblicks sprengen.¹

Wesentlicher als eine genaue Chronologie ist der Charakter und die geistliche Haltung des jeweiligen Königs. Folgende Könige herrschten im Königreich Israel bzw. Juda:

Das vereinte Königreich			
Saul (1050 – 1010 v.Chr.)			
David (1010 – 970 v.Chr.)			
Salomo (970 – 930 v.Chr.)			
Das geteilte Königreich			
Die Könige Judas		Die Könige Israels	
Rehabeam	(930-913)	Jerobeam I.	(930-909)
Abija	(913-910)	Nadab	(909-908)
Asa	(910-869)	Baesa	(908-886)
Josaphat	(872-848)	Ela	(886-885)
Joram	(848-841)	Simri	(885)
Ahasja	(841)	Tibni	(885-880)
Atalja	(841-835)	Omri	(885-874)
Joas	(835-796)	Ahab	(874-853)
Amazia	(796-767)	Ahasia	(853-852)
Asaria (Ussija)	(792-740)	Joram	(852-841)
Jotam	(750-735)	Jehu	(841-814)
Ahas	(735-715)	Joahas	(814-798)
Hiskia	(715-686)	Joas	(798-782)
Manasse	(697-642)	Jerobeam II.	(793-753)
Amon	(642-640)	Sacharja	(753)
Josia	(640-609)	Sallum	(752)
Joahas	(609)	Menachem	(752-742)
Jojakim	(609-598)	Pekachja	(742-740)
Jojachin	(598-597)	Pekach	(752-732)
Zedekia	(597-586)	Hosea	(732-722)

Auffallend ist, dass es in Juda nur Könige aus der Dynastie (Familie) Davids gab, während in Israel verschiedene Dynastien herrschten. Das ist mit ein Grund für den schnelleren Zerfall des Nordreiches. Die Herrschaftswchsel in beiden Reichen geschahen oft durch gewaltsame Umstürze und Meuchelmorde. Hier bewahrheitet sich eine Aussage von Jesus im Markusevangelium:

Mk 3,24 **Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen!**

¹ Detaillierte Darstellung in G.L.Archer: Einleitung in das AT Band 2 Seite 164ff. und La-Sor/Hubbard/Bush: Das Alte Testament Seite 343ff.

Das ist die zu allen Zeiten wirksame Taktik des Teufels, die er nicht nur beim Volk Israel, sondern auch bei der neutestamentlichen Gemeinde anwendet: Teile und herrsche! Wir werden dieses tragische Ereignis der Reichsteilung noch genauer untersuchen.

4. Der Aufbau

Wer beim Lesen des ersten Königebuches am letzten Kapitel angelangt ist, der fragt sich berechtigterweise, warum jetzt ein zweites Buch beginnt, da mitten in der Geschichte von König Ahasja das erste Buch endet. Wie bereits gesagt, geschah die Aufteilung aus rein praktischen Gründen – vielleicht war gerade die letzte Seite voll oder war das genau die Mitte des Gesamtwerkes.

Es ist sinnvoll, beide Bände der Bibelbibliothek fortlaufend zu lesen. Insgesamt sind das 47 Kapitel, die interessant und flüssig zu lesen sind. Wir wollen den Aufbau der Bücher anhand unserer Übersicht näher untersuchen:

Das erste Buch der Könige

Das erste Buch der Könige nach unserer Bibeileitung beginnt mit den letzten Lebensjahren des Königs David und endet mit dem gottlosen König Ahasja von Israel. Das Buch kann in *zwei große Teile* gegliedert werden:

- **VEREINTES KÖNIGREICH (KAP 1-11)**
- **GETEILTES KÖNIGREICH (KAP 12-22)**

Der erste Teil umfasst den Zeitraum der Regierung Salomos von 40 Jahren, der zweite Teil die Regierungszeit der vielen Könige beider Reiche von ca. 90 Jahren. In Kap 12 geschieht der große Bruch in der Geschichte Israels, der zur **Teilung des Königreiches** in ein Südreich (Stämme Juda und Benjamin) und ein Nordreich (restliche 10 Stämme) führt. Ab diesem Kapitel steht die Bezeichnung Juda für das Südreich und die Bezeichnung Israel für das Nordreich. Vor der Teilung war Israel eine unschlagbare **Einheit**, nach der Teilung ist es einem ständig fortschreitenden **Zerfall** ausgesetzt.

Hauptpersonen des Buches sind **Salomo und Elia**. Ab Kapitel 12 kommt sich der Leser wie in einer Konferenzschaltung im Radio an einem Bundesligaspieltag vor. Es folgt ein *ständiger Wechsel* zwischen dem „Spielort“ Juda und Israel.

Heilsgeschichtlich gesehen geht es nicht um eine fortlaufende Aufzählung der Namen und Taten mehr oder weniger guter Könige, sondern um die Verwirklichung von Gottes Verheißungen gegenüber David (2Sam 7) bzw. seinem Volk, das eine klare Berufung hatte.

4.1 Das vereinte Königreich - König Salomo (Kap 1-11)

Die erste Hälfte des Buches enthält die fantastische Geschichte eines der größten Könige, die es gegeben hat: Salomo. Er war der dritte König Israels und wurde im Alter von ca. 20 Jahren als König eingesetzt (**Kap 1-2**). Schon seine ersten öffentlichen Auftritte zeigten, dass er kein Mann des Krieges, sondern des Friedens und der Weisheit (**Kap 3**) sein würde.

Sein Name bedeutet soviel wie „friedlich“ (Im Deutschen der Name Friedrich) und das war zugleich charakteristisch für seine Person und sein Reich:

- Mit Salomo brach eine neue Epoche im Königreich Israel an. Die 40jährige Herrschaft Davids brachte Israel nie dagewesene **militärische** Erfolge. Es war eine Zeit des Kampfes und des Aufbaus. Die 40jährige Herrschaft Salomos brachte nie dagewesenen **Frieden** für Israel. Diese Epoche des Friedens ist ein Vorgeschmack des Friedensreiches, das Christus bei seiner sichtbaren Wiederkunft aufrichtet.²
- Mit Salomo regiert ein anderer Königstyp als David. David war der Kämpfer, der für Gott vorwärts ging, während Salomo mehr Diplomat, Stratege und Denker, aber auch erfolgreicher Geschäftsmann war.

Unter Salomo erlebte Israel seine **Glanzzeit**, die in **Kap 4-10** nachzulesen ist. Ein Großteil (ca. 50%) des biblischen Berichtes handelt jedoch von einem Projekt, das schon unter David geplant und vorbereitet wurde: Der Bau des Tempels – der Wohnung Gottes. In 7 Jahren Bauzeit entstand ein gewaltiges Bauwerk, das feierlich eingeweiht wurde.

Im Alter wandte sich Salomo immer stärker dem **Götzendienst** seiner vielen Frauen (700 Hauptfrauen und 300 Nebenfrauen) zu und verließ damit den Gott, der ihn mit Weisheit und Reichtum so überwältigend gesegnet hatte (Kap 11). Als Folge kündigte Gott die Teilung seines Reiches an, jedoch um seines Vaters Davids willen nicht zu Salomos Lebzeiten.

Aus der Fülle des Stoffes wollen wir einige Spezialitäten aus dem Leben Salomos herausgreifen:

Salomos Politik

Salomo war ein kluger Staatsmann, der zunächst **innenpolitisch** für Stabilität sorgte, indem er den Gegnern Davids zeigte, dass es für einen Umsturz keine Chance gab (Kap 1-2). Das Königtum war in der Hand Salomos fest gegründet (2,46b). Zu einer zentralen Regierung über ganz Israel brauchte Salomo in erster Linie Weisheit von Gott, die er in großem Maß erhielt (Kap 3). Er organisierte eine straffe Verwaltung, indem er sein Reich in zwölf Regierungsbezirke einteilte, die in etwa den Stammesgebieten der 12 Stämme Israels entsprachen. Diese Bezirke waren zugleich die Steuerbezirke, die für den Unterhalt des königlichen Hofes sorgen mussten – jeder Bezirk jeweils einen Monat lang (Kap.4,7;5,7). Das war nicht wenig, aber andererseits herrschten überall im Land Friede und Wohlstand.

Jeder in Israel *wohnte in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum* (5,5 vgl. 4,20b). Israel entwickelte sich zu einem Volk an Menge wie Sand am Meer (4,20), was uns an die Verheißung Gottes an Abraham erinnert (Gen 22,17).

Außenpolitisch gelangte Salomo zu Macht und Ansehen. Seine Außenpolitik stützte sich vor allem auf ein Bündnissystem, das gelegentlich durch politische Hochzeiten gefestigt wurde – wie z.B. die Tochter des Pharaos von Ägypten (3,1). Die Länder vom Euphrat bis an die Grenze Ägyptens dienten ihm (5,1). Das schon von David her bestehende freundschaftliche Verhältnis zu König Hiram von Tyrus wurde weiter aufrechterhalten und durch einen Vertrag besiegelt (5,15-26). Er lieferte Baumaterial für den Tempelbau und gab durch Fachkräfte Anleitung zu Schiffsbau, Seefahrt und Handel mit dem Goldland Ophir (9,26-28). Ebenso blühte der Pferdehandel für den eigenen Bedarf und den Zwischenhandel (10,26-29). Erst als Salomo sich immer mehr von Gott entfernte, kamen Gegner auf, die ihm politisch zu schaffen machten (11,14-25).

² vgl. Offb.20:3 und viele andere Stellen, auf die wir bei den Propheten noch zurückkommen

Salomos Weisheit

Das Geheimnis von Salomos Aufstieg bestand in seiner Weisheit, die ihm Gott auf seine Bitte hin in einem Traum schenkte (3,5-15). Das „salomonische Urteil“ (3,16-28) hat sogar Eingang in die Weltliteratur gefunden.

Durch den zur Verfügung stehenden Reichtum und die Friedenszeit konnte Salomo die Zeit nutzen zu literarischem Schaffen. Salomo verfasste 3000 Weisheitssprüche und 1005 Lieder (5,12-13). Er erwarb sich den Ruf eines Weisen, der alles bisher dagewesene übertraf (5,9-11): „*Er war weiser als alle Menschen*“ (5,11). Die Königin von Saba besuchte Salomo, um seine Weisheit mit Rätselfragen zu testen (10,1). Sie kam zu dem erstaunlichen Ergebnis:

1Kön 10,7 Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.

Die Bücher Sprüche, Prediger und Hoheslied zeigen die Weisheit Salomos. Dabei geht es nicht um intellektuelle Höhenflüge, sondern um praktische, lebensnahe Weisheit, die in verschiedenen literarischen Stilformen verfasst ist.

Salomos geistliche Entwicklung

Salomo begann gut. Er „*liebte den Herrn und lebte in den Ordnungen seines Vaters David*“ (3,3). Er war sich seiner Aufgabe und Verantwortung für sein Volk bewusst. Seine Bitte um Weisheit entspringt einer demütigen Haltung der Abhängigkeit von Gott (3,7-9).

Wie kam es dann dazu, dass er im Alter Gott verließ?

Die Höhen des Lebens sind schwieriger zu ertragen als die Tiefen. Wie David stürzt Salomo auf der Höhe seiner Macht ab. Zwei Dinge wurden ihm zum Verhängnis:

Die Liebe zu den vielen Frauen

Salomo heiratete Frauen aus fremden Völkern, was Gott verboten hatte (11,1-2). Das war offensichtlicher Ungehorsam. Diese Frauen brachten ihre Götter mit und Salomo erlaubte ihnen, ihre Götter anzubeten. Das führte dazu, dass die Frauen ihn zum Götzendienst verführten.

Die kompromissbereite Haltung

Salomos diplomatische, kompromissbereite Haltung in geistlichen Dingen führte zum Abfall. Schon zu Beginn seiner Herrschaft liebte er zwar den Herrn, aber ließ die Götzenopfer zu (3,3). Dabei hatte Gott ihn zwei Mal ganz deutlich darauf hingewiesen, dass sein Reich nur Bestand hat, wenn er dem ihm von ganzem Herzen dient (3,14; 9,4ff; **11,9-10**). Faule Kompromisse führen zum Absturz!

Gott reagiert auf den **bewussten** Ungehorsam seines Königs: Das Königreich hat keinen Bestand. Es wird geteilt:

1Kö 11,11 Da sprach der HERR zu Salomo: Weil dir dies bewusst war und du meinen Bund nicht beachtet hast und meine Ordnungen, die ich dir geboten habe, werde ich das Königreich ganz bestimmt von dir wegreißen und es einem Knecht von dir geben.

Außerdem ließ Gott ihm Feinde erstehen, die immer mächtiger wurden (11,14). Wer im Ungehorsam lebt, gibt dem Feind Gelegenheit zum Angriff!

4.2 Das geteilte Königreich – Könige Judas und Israels (Kap 12-22)

Mit der Reichsteilung in Kap 12 begann der allmähliche Zerfall des Großreiches Israel. Sie hinterließ einen nicht mehr heilbaren Riss in der Einheit des Volkes Gottes. Die Beziehung war von jetzt an geprägt von **Feindschaft** (Kap 12-16). Lediglich zwischen Ahab (Israel) und Josaphat (Juda) bestanden familiäre Beziehungen.

Aber Gott hatte sein Volk nicht vergessen. Wenn schon der größte Teil der Könige unfähig war, nach Gottes Maßstäben zu regieren, sandte er in stärkerem Maße seine Boten, die Propheten. Sie entwickelten sich zu den geistlichen Führern in Israel. In Kap 16-22 tritt der Prophet Elia im Auftrag Gottes gegen den gottlosen König Ahab auf und zeigt ihm, wer der eigentliche HERR (Jahwe und nicht Baal=Herr) in Israel ist. Die Kap 18 und 19 sind zweifellos ein Höhepunkt der beiden Königebücher. Außer Elia beauftragte Gott weitere Propheten wie z.B. der unbekannte Prophet in Kap 13, der Jerobeam das Gericht ankündigte.

Wir könnten nun die jeweils 19 Könige von Juda und Israel der Reihe nach unter die Lupe nehmen, aber das würde den Rahmen von Route 66 sprengen. Eine Liste der Könige mit einer Beurteilung ist als Anlage beigefügt. Ein gemeinsames Kriterium für alle Könige fällt besonders auf:

Der Beurteilungsmaßstab für alle Könige

Ein Schlüsselausdruck in den Königebüchern ist „wie sein Vater David“ oder „nicht wie sein Vater David. Davids Herzeshaltung und Hingabe ist der Maßstab für alle kommenden Königsgenerationen:

Salomo:

1Kön 3,14 Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, **wie dein Vater David** gewandelt ist, so werde ich dir ein langes Leben geben.

1Kön 9,4-5 Und du, wenn du vor mir wandelst, **wie dein Vater David** gewandelt ist, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, dass du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Gebote und meine Rechte hältst, so will ich bestätigen den Thron deines Königtums über Israel ewiglich, wie ich deinem Vater David zugesagt habe: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann auf dem Thron Israels.

1Kön 11,6 Und Salomo tat, was dem HERRN missfiel, und folgte nicht völlig dem HERRN **wie sein Vater David**.

Jerobeam von Israel:

1Kön 14,8 ...und habe das Königtum von Davids Hause gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen **wie mein Knecht David**, der meine Gebote hielt und mir von ganzem Herzen nachwandelte, dass er nur tat, was mir wohlgefiel.

Amazja von Juda:

2Kön 14,3 Und er tat, was dem HERRN wohlgefiel, **doch nicht wie sein Vater David**, sondern wie sein Vater Joasch tat auch er.

Vergleiche auch: 15,3.11 und 2Kön 16,2;18,3; 22,2. Das ist erstaunlich, dass Gott David trotz seiner Fehlritte und seiner Unfähigkeit, dem eigenen Haus richtig vorzustehen, als Maßstab für kommende Generationen nahm. Entscheidend ist bei Gott in erster Linie die innere Einstellung. Wir lernen daraus, dass es mehr darauf ankommt, auf unsere Herzeshaltung als auf unsere Taten zu achten (vgl. Spr 4,23)!

Außerdem finden wir auch Stellen, in denen Gott Segen schenkt um Davids willen:

- ⇒ Um Davids willen wird die Reichsteilung hinausgezögert (11,12)
- ⇒ Um Davids willen wird Jerusalem beschirmt (2Kön 19,34)
- ⇒ Um Davids willen wird Hiskias Leben verlängert:

2Kön 20,6 ..und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben hinzutun und dich und diese Stadt erretten vor dem König von Assyrien und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und **um meines Knechtes David willen.**

Nicht nur damals hatte ein Leben der ungeteilten Hingabe an Gott Auswirkungen auf die nachkommenden Generationen. Auch unser Leben wirkt sich positiv oder negativ auf unsere Nachkommen aus!

Das zweite Buch Könige

Im zweiten Buch der Könige rückt der Untergang immer näher. Wir können auch hier *zwei Teile* unterscheiden:

- Bis zum **Untergang Israels** (Kap 1-17)
- Bis zum **Untergang Judas** (Kap 18-25)

Im ersten Teil ist Israel noch ein **geteiltes Königreich**, während im zweiten Teil Juda als **überlebendes Königreich** übrig geblieben ist. Der erste Teil umfasst einen Zeitraum von ca. 130 Jahren und endet mit der Wegführung Israels in die assyrische Gefangenschaft (722 v.Chr.). Juda existierte ca. 135 Jahr länger, endete aber ebenso in der Gefangenschaft, allerdings in der des damaligen Weltreiches Babylon. Es ist eine tragische Geschichte: Gott befreit Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten und Israel bringt sich durch seinen Ungehorsam wieder in die Gefangenschaft fremder Mächte.

Aber auch in dieser dunklen Zeit gab es herausragende Gestalten des religiösen Widerstandes, die Gott auf außerordentliche Weise gebrauchte.

Der Prophet Elisa (Kap 1-8)

Wie Elia die zentrale Prophetengestalt des ersten Buches war, so ist sein Nachfolger Elisa das Sprachrohr Gottes für die *Könige des Nordreiches*. In Kap.1-2 sehen wir den übernatürlichen Übergang des Prophetenamtes auf Elisa. In den ersten acht Kapiteln geschehen so viele gewaltige Wunder, die gerade in dieser Zeit deutlich machen, dass *der Gott Israels ein allmächtiger, lebendiger Gott ist*:

- Die Himmelfahrt des Elisa (2,1-18)
- Elisa macht schlechtes Wasser gesund (2,19-22)
- Spottende Kinder werden durch Bären getötet (2,23-25)
- Das Ölwunder bei der armen Witwe (4,1-7)
- Totenaufweckung eines Kindes (4,8-37)
- Heilung vergifteter Speise (4,38-41)
- Brotvermehrung (4,42-44)
- Heilung des Hauptmanns Naaman (Kap 5)
- Das schwimmende Eisen (6,1-7)

Wie bereits gesagt, erlebte das Prophetentum eine Blütezeit. Elisa war der Leiter eine Prophetenschule (6,1-7). In dieser Schule studierten sie das Gesetz Gottes und verkündigten den Königen und dem Volk unerschrocken Gottes Wort. Sie waren das Sprachrohr Gottes für die damalige Zeit.

✚ Könige von Israel und Juda (Kap.9-17)

In den weiteren Kapitel (**Kap 9-17**) stehen wieder die Könige von Israel und Juda im Vordergrund. Der erste Teil von Gottes Gericht wird in Kap 17 Wirklichkeit: Das Nordreich gerät in die assyrische Gefangenschaft. Das ist das Ende der 10 Stämme. Sie tauchen später nicht mehr auf³. Gott erklärt in Kap 17 die Gründe für den Untergang Israels (V7-23). Israel hatte sich von seinem Gott abgewandt und dem Baal gedient. Sie verließen die Gebote Gottes und wandten sich dem grausamen Baalsdienst zu (vgl. V16-17).

Einer der größten Verführer war der erste König des Nordreiches – **Jerobeam** (V21-22. Er ist im Gegensatz zu David der negative Maßstab für schlechte Könige. „Die Sünde Jerobeams“ war eine sprichwörtliche Redewendung.

Ein Grund für den früheren Untergang des Nordreiches Israel war die Tatsache, dass kein einziger König dem Maßstab Davids entsprach und alle Götzendienst trieben. Den einzigen Pluspunkt könnte man **König Jehu** vergeben. Er wurde von Gott berufen und durch einen Prophetenschüler gesalbt (9,5-6). Seine Hauptaufgabe bestand darin, das ganze Geschlecht Ahabs samt seiner Frau Isebel sowie den Baalsdienst auszurotten. Das tat er mit aller Gründlichkeit (Kap.9-10) aber selbst folgte er nicht völlig dem Herrn nach (10,29-31). Aber Gott belohnte ihn für seinen Gehorsam, indem er ihm die Königsherrschaft über vier Generationen hinweg einräumte (10,30).

Kap 18-25 setzt die Geschichte des Südreiches fort mit zwei herausragenden Königen, die die Note sehr gut verdient haben: Hiskia (Kap 18-20) und Josia (Kap 21-23).

Hiskia

Er entsprach dem Maßstab Davids (18,3) und rottete den Götzendienst in Israel aus. Als die Assyrer Jerusalem belagerten, rief er zusammen mit dem Propheten Jesaja Gott um Hilfe an und das ohnmächtige Israel erlebte eine gewaltige Befreiung (Kap 18-19). Auch als er todkrank war, schrie er zum Herrn um Heilung. Gott heilte ihn und versprach ihm eine Lebensverlängerung um 15 Jahre. Als Zeichen stellte Er den Schatten an der Sonnenuhr um zehn Stufen zurück (Kap 20,1-11). Den größten Fehler machte er allerdings als er einigen Gesandten aus Babylon alle Schätze des Tempels zeigte (20,12-21).

Josia

Auch er bekommt die Note sehr gut (22,2). Bei der Ausbesserung des Tempels fand man eine Abschrift der Thora, d.h. des Gesetzes. Das Wort Gottes traf ihn so ins Herz, dass er es öffentlich vorlesen ließ und das Volk zu einem neuen Bund mit Gott verpflichtete. Diese geistliche Erweckung führte zur radikalen Abschaffung jeglichen Götzendienstes (Lies die detaillierte Beschreibung in 23,4-24!). Außerdem führte er das Passahfest wieder ein, das seit der Richterzeit nicht mehr gefeiert wurde! (23,22-23). Gott stellt ihm ein hervorragendes Zeugnis aus: Es gab vor und nach ihm kein König, der so von ganzem Herzen zum Herrn und seinem Gesetz *umgekehrt* ist wie Josia! (23,25). Josia wurde im Kampf gegen den König von Ägypten getötet und sein Sohn Joahas übernahm den Thron. Joahas hatte nichts von seinem Vater gelernt, denn er kehrte wieder in die alte Spur der Vorväter zurück und tat, was böse war in den Augen des Herrn (23,32). *Glaube kann zwar vorgelebt, aber nicht vererbt werden!*

³ Über den Verbleib der 10 Stämme wurde viel gerätselt. Interessant ist, dass sie in Offb.7:4ff wieder auftauchen.

Aber Hiskia und Josia waren Ausnahmen. Die schlimmsten Zeiten erlebte Juda unter der Schreckensherrschaft der Königin Atalja und dem extremen Götzendiener Manasse. Wir werden im Zusammenhang mit den Chronikabüchern nochmals auf die Könige Judas zurückkommen.

Juda war reif für Gottes Gericht. Auch die zu dieser Zeit wirkenden Propheten Jesaja, Micha, Nahum, Habakuk; Zephanja und Jeremia konnten das Unheil nicht mehr aufhalten:

2Kön 24,2 Und der HERR sandte gegen ihn Streifscharen der Chaldäer und Streifscharen Arams und Streifscharen Moabs und Streifscharen der Söhne Ammon. Er sandte sie gegen Juda, um es zugrunde zu richten nach dem Wort des HERRN, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte.

Das Südreich wurde im Jahr 586 v.Chr. in die Gefangenschaft nach Babylon weggeführt. Was so verheißungsvoll begonnen hatte, wurde durch das Versagen der Könige jämmerlich zerstört. Hier wird die Problematik des Königtums wieder deutlich, vor der schon Samuel von Beginn an gewarnt hatte: Der König des Volkes Gottes ist Gott selbst und die irdischen Könige sind nur seine Verwalter. Israel ist ausschließlich Eigentum Gottes. Wo dieses Bewusstsein verloren geht und der König sich einem anderen Gott (z.B. Baal) unterwirft, hat das Königtum seine Bedeutung verloren und führt zum Untergang bzw. wird zum Verführer des Volkes. Folgende Gegenüberstellung zeigt diese Dramatik:

Gegenüberstellung von 1. und 2. Könige	
1.Könige	2. Könige
Beginnt mit David	Endet mit dem König von Babylon
Beginnt mit Salomos Herrlichkeit	Endet mit der Schande Jojachins
Beginnt mit dem Segen des Gehorsams	Endet mit dem Fluch des Ungehorsams
Beginnt mit dem Tempelbau	Endet mit der Zerstörung des Tempels

Im Gegensatz zu Israel kehrte Juda nach 70 Jahren aus der Gefangenschaft in ihr Land zurück. Dieses Thema behandeln die Bücher Esra und Nehemia, bei denen wir bald Station machen.

Gott sorgt dafür, dass die Verheißungslinie Judas nicht durch menschliches Versagen zerstört wird:

Gen 49,10 Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Schilo⁴ (Christus) komme, und ihm werden die Völker gehorchen.

Gott zerschlägt, um zu heilen und Gott zerstört, um neu aufzubauen. Das hat Gottes Volk immer wieder erlebt und dieses Prinzip gilt auch sowohl in der neutestamentlichen Gemeinde wie im persönlichen Leben.

Aber beachten wir, dass viele Zerbruchswege unnötig sind, wenn wir sofort nach Gottes Willen fragen und unser Herz ungeteilt bleibt. Viele Probleme können vermieden werden, wenn wir auf Gottes Wegen gehen und über sein Wort nachsinnen Tag und Nacht (Ps 1) mit dem Verlagen, danach zu leben.

⁴ hebr. schilo: wörtl. dem es zusteht (das Zepter); Luther: Held – Hinweis auf den Messias

KÖNIG SALOMO – KÖNIG JESUS

Der Abfall Salomos war kein plötzliches Ereignis, sondern eine fortlaufende Entwicklung über 40 Jahre. Er kam mit ca. 20 Jahren an die Macht begann vorbildlich. Erst im Alter hatte der Götzendienst so einen Raum eingenommen, dass die Langmut Gottes erschöpft war. Interessant ist, dass in dem Parallelbericht im 2. Buch Chronika (Kap 1-9) der Abfall Salomos nicht erwähnt wird. Unklar ist auch, ob Salomo nicht doch zuletzt noch Buße getan hat.

Trotz allem ist Salomo in mancherlei Hinsicht ein **Hinweis auf Jesus Christus**, den eigentlichen König Israels, der bei seinem Kommen von seinem Volk verworfen wurde, der aber zum zweiten Mal kommen wird und dann seine Königsherrschaft über Israel ausüben wird. Folgende Parallelen lassen sich ziehen:

1. Der König der Verheißung

Gott hatte David einen Sohn verheißen, dessen Königtum beständig sein wird. Er soll dem Herrn einen Tempel bauen. Gott bezeichnet ihn als seinen eigenen Sohn (2Sam 7,12-16). Dieser Bund Gottes mit David ist nicht auf seinen unmittelbaren **Sohn** Salomo beschränkt. Er weist prophetisch auf den Sohn Gottes hin, dessen Thron Bestand hat. Christus ist der wahre Sohn Davids, auf den allen Gottesverheißungen zielen! Seine Königsherrschaft hat Bestand, weil er allezeit den Willen des Vaters erfüllt!

2. Der König des Friedens

Salomo ist der **König des Friedens** (5,4) d.h. der Friedefürst. Sein Reich ist eine Vorschattung des weltweiten Friedensreiches unter der Herrschaft Jesu Christi (Millenium). Das AT ist voll von Prophezeiungen über dieses Reich und in Offb 20,1-6 ist es Wirklichkeit!

Offb 20,6 Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

3. Der König der Weisheit

Die überragende Weisheit Salomos (5,10-11) ist Hinweis auf Christus, in dem alle Schätze der Weisheit verborgen sind (Kol 2,3). Wie Salomo allen Weisen seiner Zeit überlegen war, so ist die Weisheit von oben (von Gott: Jak 3,17) der Weisheit von unten (von dieser Welt: Jak 3,15) in jeder Beziehung überlegen. Gottes Weisheit ist in den Augen der Welt Torheit (vgl.1Kor 2). Christus ist die Weisheit in Person (1Kor.1,30).

Wie Menschen aus allen Völkern kamen, um Salomos Weisheit zu hören (5,14), so werden einmal die Weltvölker im Tausendjährigen Reich zum Berg Zion strömen, um **Unterweisung** zu empfangen:

Jes 2,3 ...und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns **lehre** seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.

Die **Königin von Saba** (Kap 10) ist das Bild eines Menschen, der zu Christus kommt und in Ihm die Fülle findet. Jesus stellt den Eifer dieser Nichtjüdin der Gleichgültigkeit der Pharisäer gegenüber und vergleicht sich dabei mit Salomo (Mt 12,42). Wir haben alles in und durch Christus!

KÖNIGE - DAS BUCH DER TEILUNG

Die Reichsteilung war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte Israels. Mitten in der Blütezeit eines noch nie dagewesenen Friedens geschah dieser Riss in der Einheit des Reiches. Da die Bücher der Könige von der Teilung und deren Folgen berichten, sind sie sehr bedeutsam und dürfen beim Bibellesen nicht im Regal der Bibelbibliothek stehen bleiben. Wir wollen dieses Ereignis untersuchen und einige Parallelen zum neutestamentlichen Volk Gottes ziehen.

1. Die Ursache der Teilung

Die Reichsteilung (1Kön 12) kann man aus zwei verschiedenen Perspektiven sehen. Wie bei vielen Vorgängen in der Geschichte gibt es eine menschliche vordergründige Seite und eine göttliche Seite im Hintergrund.

Menschliche Perspektive

Rehabeam, Salomos Sohn, war Thronfolger. Die Situation im Volk war angespannt, da Salomos Bautätigkeit viel Kraft (Fronarbeit) und Geld gekostet hatte. Die einzelnen Regierungsbezirke mussten hohe Steuern bezahlen für den Unterhalt des Königshofes. Es war ein hartes Joch für das Volk (12,4) und die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Die Alten erkannten die explosive Situation und rieten Rehabeam, die Lebensbedingungen zu erleichtern. Aber Rehabeam hörte auf die Jungen, die ihm genau das Gegenteil empfahlen (12,8-11). Als Rehabeam seine Entscheidung dem Volk mitteilte, kam es zur Revolution. Der Aufseher über die Zwangsarbeit wurde gesteinigt (12,18). Israel wählte sich Jerobeam zum König, dessen erste Tat die Errichtung von Götzenbildern auf dem Gebiet Israels war, damit kein Überlaufen zum Südreich aus religiösen Gründen in Frage kam. Fazit: Rein vordergründig waren die Dummheit und der Größenwahnsinn Rehabeams sowie die soziale Ungerechtigkeit die Gründe für die Reichsteilung.

Göttliche Perspektive

Der eigentliche Hintergrund war jedoch geistlicher Natur. Die Teilung war Gottes Gericht über den Götzendienst von König Salomo (Kap 11). Sie war von Gott beschlossen und deshalb sandte er den Propheten Schemaja zu Rehabeam, als er die Entwicklung gewaltsam rückgängig machen wollte (12,22-24).

Zum Nachdenken:

- Sünde hat immer trennende Wirkung. Davon ist nicht nur die Beziehung zu Gott betroffen, sondern auch die Beziehungen innerhalb der Gemeinde. Wenn Christen ein gereinigtes Leben führen, ist Gemeinschaft untereinander kein Problem:

1Joh 1,7

Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

Wenn Gemeinschaft nicht funktioniert, dann lebt der eine oder der andere oder beide nicht im „Licht Gottes“. Ohne ständige Reinigung durch das Blut Christi ist die Zerstörung der Einheit nur eine Frage der Zeit!

- Es sind oft vordergründige Dinge (schlechte Gewohnheiten, Beleidigung, Habgier u.v.a.), die zu Trennungen in der Familie Gottes führen, aber die eigentlichen Ursachen liegen im geistlichen Bereich. Wer sündhafte Lebensgewohnheiten wuchern lässt, ist eine Gefahr für die Einheit des Leibes Christi. Deshalb wurde in der Urgemeinde die Gemeindezucht viel strenger gehandhabt als heute. Wehret den Anfängen (vgl. 1Kor 5)!

2. Die Folgen der Teilung

Die Reichsteilung hatte schwerwiegende Konsequenzen für das Volk Gottes. Nichts war mehr wie vorher:

- Aus der Einheit wurde offene Feindschaft. Durch die Teilung entstand ein Riss im Volk, der nicht mehr zu reparieren war.
- Die Feinde Israels bekamen wieder Oberhand. Aus dem *einen* Friedensreich wurden zwei Reiche voller kriegerischer Konflikte. Das Ende war die Gefangenschaft beider Reiche.
- Während vor der Teilung in 120 Jahren drei Könige herrschten (Saul, David, Salomo), regierten nach der Teilung in 90 Jahren insgesamt 38 Könige. Dabei fragten die meisten Könige nicht mehr nach Gottes Willen, sondern betrieben einen grauenhaften Götzendienst.
- Die geistliche Situation des Volkes war stark abhängig von dem jeweiligen Königs. Eine Minderheit von Treuen im Lande blieb jedoch immer übrig.
- Wenn ein König Buße tat und nach Gottes Ordnungen lebte, geschah Erweckung und Sieg. Beispiel: Die Belagerung Judas durch die Weltmacht Assyrien wurde zerbrochen durch das Gebet zweier Männer (Hiskia und Jesaja: vgl. 2.Kön.18-19).

Zum Nachdenken:

- Eine Grundstrategie Satans im Kampf gegen den Leib Christi ist „Teile und herrsche!“. Es ist einfacher, gegen eine kleine Gruppe zu kämpfen als gegen eine Übermacht. Darum sind Gemeindespaltungen kein Werk Gottes, sondern eine offene Flanke für den Feind. Eine Familie, die nicht zusammenhält, zerbricht.
- Wer sich von der Gemeinschaft mit Christen trennt, stellt sich zum Abschuss bereit. Jesus führt hinein in die Gemeinde und nicht heraus.
- Eine gute Vorbeugung gegen Trennungen ist das gemeinsame Gebet. Wer zusammen betet, bleibt zusammen!

3. Einheit macht stark

Es war nicht Gottes Wille, dass Sein Volk geteilt wird. Die Teilung war eine Folge der Sünde. Gott will Einheit, denn Einheit macht stark.

Zum Nachdenken:

- Die Einheit unter Christen ist eine geistliche Einheit. Sie ist nur in Christus möglich (Joh 17,21). Sie kann nicht organisiert oder auf einer Konferenz beschlossen werden, sondern ist eine Einheit der Gesinnung (Phil 2,1-11).
- Der Weg zur Einheit führt nicht über die Konfessionen und Denominationen. Einheit aufgrund von Kompromissen über Gottes Wort ist kein Fortschritt, sondern Vorstufe zur Welteinheitsreligion, die in die Gefangenschaft des endzeitlichen Babylon führt (Offb 17-18).
- Lebe Einheit, indem du andere Christen nicht nach ihrer Gemeindezugehörigkeit beurteilst, sondern nach ihrer Hingabe an Christus!

DIE ROLLE DER PROPHETEN

Ein großer Teil der Königebücher (z.B. 1Kön 1-8 und 2Kön 16-22) handelt von Propheten. Sie waren neben König und Priester die dritte geistliche „Ordnungskraft Gottes“ im Volk Israel. Als die Könige immer mehr dem Trend des Götzendienstes folgten, traten die Propheten immer stärker in den Mittelpunkt. Gott ist nicht abhängig vom Königtum. Er gebraucht Menschen, die ihm von ganzem Herzen nachfolgen.

Welche Rolle spielten die Propheten in dieser Zeit? Eine ausführliche Einführung in den Dienst des Propheten folgt beim Studium der prophetischen Bücher. Hier wollen wir nur anhand des Propheten Micha (1Kön.22) einige wichtige Punkte festhalten:

Der Prophet ist ein Sprachrohr Gottes. Er hat keine eigene Botschaft, sondern richtet das aus, was Gott ihm sagt.

Die Situation

Ahab und Josaphat wollen von Gott wissen, ob sie in den Kampf gegen den König von Aram ziehen sollen (V2-3). Josaphat wollte aber zuerst den Willen Gottes befragen. Der Baalsdiener Ahab lässt 400 Baalspropheten auftreten, die das Vorhaben unterstützen (V6.10-12). Josaphat will aber einen Propheten Jahwes, des Gottes Israels, hören. Nur widerwillig lässt Ahab den verhassten Propheten Micha rufen. An Micha erkennen wir einige *wichtige Merkmale echter Propheten*:

1. Er ist unbeliebt (V8)

Micha wurde wohl aus irgend einem Loch hervorgeholt. Ahab hasste ihn, aber wagte nicht, ihn umzubringen. Michas Botschaft konnte für Ahab nicht gut sein, denn Ahab diente Baal. Nach seinem Auftritt wird er bestraft und ins Gefängnis geworfen (V26-27). Das Prophetenamt war keine lukrative Aufgabe. Dazu gehörte eine klare Berufung von Gott.

2. Er redet nur das, was Gott ihm mitteilt (V13-18)

Micha lässt sich nicht von dem Boten beeinflussen, seine Botschaft der Mehrheit der falschen Propheten anzupassen (V13). Ein echter Prophet lässt sich weder kaufen noch unter Druck setzen. Micha hatte eine klare, undiplomatische Haltung. Er wird nur weitergeben, was ihm Gott sagt. Zunächst tat Micha so, wie wenn er Ahab nach dem Mund reden wollte (V14-15), aber dann kam auf die Bitte Ahabs das klare Wort Gottes (V16-18).

3. Er erkennt falsche Propheten bzw. falsche Geister (V19-24)

Mutig tritt Micha gegen die Lügenpropheten auf, indem er aufdeckt, von welchem Geist sie getrieben werden (V19-23). Über Zedekia spricht er einen Fluch aus (vgl. Apg.13,10-12). Ein Prophet des Herrn erkennt durch den Geist Gottes, wenn ein falscher Geist am Werk ist (vgl. 1Joh 4,1).

4. Seine Worte haben Wirkung und treffen ein (V25.28)

Was Micha sagte, traf ein. Der Feigling Ahab ging verkleidet in den Kampf (V30) und der König von Aram hatte befohlen, nur auf König Ahab zu zielen. Ein zufällig abgeschossener Pfeil traf Ahab, so dass er starb! (V32-38). So erfüllte sich die Prophetie Michas.

DIE KÖNIGE ISRAELS UND IHRE BEURTEILUNG

Name	Regierungszeit	Bibelstelle	Thronfolge durch	Dynastie	Propheten	Beurteilung
Jerobeam I.	22 Jahre	1Kön 12,25-14,20	Wahl des Volkes	Jerobeam	Iddo, Ahia, Mann Gottes	☹☹☹
Nadab	2 Jahre	1Kön 15,25-31	Erbfolge	Jerobeam		☹
Baesa	24 Jahre	1Kön 15,33-16,17	Mord	Baesa	Jehu	☹
Ela	2 Jahre	1Kön 16,8-10	Erbfolge	Baesa		☹
Simri	7 Tage	1Kön 16,21-22	Mord	Simri		☹
Omri	6 Jahre	1Kön 16,23-28	Wahl des Volkes	Omri		☹
Ahab	22 Jahre	1Kön 16,29-22,40	Erbfolge	Omri	Ela, Micha	☹☹
Ahasia	2 Jahre	1Kön 22,52-2Kön 1,18	Erbfolge	Omri	Ela	☹
Joram	12 Jahre	2Kön 3,1-8,15	Erbfolge	Omri	Elisa	☹
Jehu	28 Jahre	2Kön 9-10	Mord	Jehu	Elisa	☹
Joahas	17 Jahre	2Kön 13,1-9	Erbfolge	Jehu	Elisa	☹
Joas	16 Jahre	2Kön 13,10-25	Erbfolge	Jehu	Elisa	☹
Jerobeam II.	41 Jahre	2Kön 14,13-29	Erbfolge	Jehu	Amos, Hosea	☹
Sacharja	6 Monate	2Kön 15,8-12	Erbfolge	Jehu	Hosea	☹
Sallum	1 Monat	2Kön 15,13-16	Mord	Sallum	Hosea	☹
Menachem	10 Jahre	2Kön 15,17-22	Mord	Menachem	Hosea	☹
Pekachja	2 Jahre	2Kön 15,23-26	Erbfolge	Menachem	Hosea	☹
Pekach	20 Jahre	2Kön 15,27-31	Umsturz	Pekach	Hosea	☹
Hosea	9 Jahre	2Kön 17;18,9-12	Mord	Hosea	Hosea	☹

DIE KÖNIGE JUDAS UND IHRE BEURTEILUNG

Name	Regierungszeit	Bibelstelle	Thronfolge durch	Besondere Merkmale	Propheten	Beurteilung
Rehabeam	17 Jahre	1Kön 12,1-24	Erbfolge	Unbesonnen, rücksichtslos		☹
Abija	3 Jahre	1Kön 15,1-8	Erbfolge	Geteiltes Herz		☹
Asa	41 Jahre	1Kön 15,9-24	Erbfolge	Abschaffung Götzendienst		☺☺
Josaphat	25 Jahre	1Kön 22,41-50	Erbfolge	Faule Kompromisse		☺☺
Joram	8 Jahre	2Kön 8,16-24	Erbfolge	Tochter Ahabs als Frau	Obadja	☹
Ahasja	1 Jahr	2Kön 8,25-29	Erbfolge	Verschwäger mit Ahab		☹
Atalja	7 Jahre	2Kön 11,1-21	Mord	Mutter Ahasjas - brutal		☹☹
Joas	40 Jahre	2Kön 12,1-21	Erbfolge	Mentor Priester Jojada		☹
Amazias	29 Jahre	2Kön 14,1-22	Erbfolge	Teilweise gehorsam	Jona	☹
Asaria (Ussija)	52 Jahre	2Kön 15,1-7	Erbfolge	Götzendienst, aussätzig		☹☹
Jotam	16 Jahre	2Kön 15,32-38	Erbfolge	Duldung Götzendienst		☹☹
Ahas	20 Jahre	2Kön 16,1-20	Erbfolge	Baal-Götzendienst	Jesaja, Micha	☹☹
Hiskia	29 Jahre	2Kön 18,1-20,21	Erbfolge	wie David - Erweckung	Jesaja, Micha	☺☺☺
Manasse	55 Jahre	2Kön 21,1-18	Erbfolge	Extremer Götzendienst	Nahum	☹☹☹
Amon	2 Jahre	2Kön 21,19-26	Erbfolge	wie sein Vater - ermordet	Nahum	☹☹
Josia	31 Jahre	2Kön 22,1-23,30	Wahl des Volkes	wie David - Erweckung	Jeremia, Nahum, Zephanja, Habakuk	☺☺☺
Joahas	3 Monate	2Kön 23,31-34	Wahl des Volkes	böse – wurde abgesetzt	Jeremia, Nahum, Zephanja, Habakuk	☹
Jojakim	11 Jahre	2Kön 23,35-24,7	Einsetzung durch Pharao Necho	böse	Jeremia, Nahum, Zephanja, Habakuk	☹
Jojachin	3 Monate	2Kön 24,8-17	Erbfolge	böse - Gefangennahme	Jeremia	☹
Zedekia	11 Jahre	2Kön 24,18-25,7	Erbfolge	Auflehnung gegen Babylon	Jeremia, Hesekiel, Daniel	☹

1. KÖNIGE – DIE TEILUNG DES KÖNIGREICHS

Schlüsselvers: „Es soll dir nicht an einem Mann auf dem Thron Israels fehlen.“ (9,5)

2. Könige

Einheit		Zerfall	
1	Adonijas Aufstand – Salbung Salomos	12	Reichsteilung – Rehabeam und Jerobeam
2	Davids letzte Anweisungen und Tod	13	Unbekannter Prophet: Weissagung gegen Jerobeam – Ungehorsam und Tod
2,12	Salomo wird König – Ausführung von Davids letztem Willen	14	Gerichtsandrohung gegen Jerobeam und dessen Tod – Rehabeams Herrschaft
3	Heirat und Gebet um Weisheit – weises Urteil	15	Abia und Asa von Juda –d Bascha von IsrNadab uael
4	Salomos Beamte und Diener	16	Bascha, Ela, Simir und Omri von Israel
5	Salomos Macht und Weisheit – Vertrag mit Hiram – Vorbereitungen zum Tempelbau	16,29	Ahab von Israel - Götzendienst
6-7	Bau des Tempels und des Königshauses	17-19	Der Prophet Elia: Widerstand gegen Ahab – Entscheidung am Karmel
8	Tempeleinweihung – Ansprache - Gebet	20	Ahabs Bündnisse - Gerichtsandrohung
9	Gottes Antwort – Geschenk an Hiram – Zwangsarbeiter - Bauten	21	Nabots Weinberg – Elias Strafrede, Buße Ahabs
10	Die Königin von Saba – Salomos Reichtum	22	Ahab und Josaphat – Ahasja von Israel
11	Salomos Frauen - Götzendienst – Feinde - Tod		
Kronung Salomos		Feindschaft zwischen Juda (Südreich = 2 Stämme) und Israel (Nordreich = 10 Stämme)	
Anfangszeit Salomos		Ahab und Elia	
Beamte			
Glanzzeit Salomos			
Tempel			
Goldenes Zeitalter			
Abfall und Tod Salomos			
Vereintes Königreich			
Zeitraum: 40 Jahre			
Geteiltes Königreich			
Zeitraum: 90 Jahre			

Gliederung von 1. Könige

- I. Die Bestätigung des Königreiches (Kap 1-2)
- II. Die Herrlichkeit des Königreiches (Kap 3-10)
- III. Die Spaltung des Königreiches (Kap 11-12)
- IV. Der Verfall des Königreiches (Kap 13-22)

Titel: 1. Buch Könige מלכים א'

- Übliche Einordnung: Geschichtsbücher
- Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“
- Verfasser: unbekannt, Prophet, evtl. Jeremia

1. Könige



2. KÖNIGE – DER UNTERGANG DES KÖNIGREICHS

Schlüsselsvers: „Da wurde der HERR zornig und schaffte sie fort von Seinem Angesicht.“ (17,18; vgl. 23,27)

Untergang Israels																	Untergang Judas							
1	Ahasja und Elia	18	Hiskia von Juda – Assyrische Belagerung																					
2	Elias Himmelfahrt – Nachfolger Elisa - Wunder	19	Jesajas Weissagung – Brief des Königs von Assur - Befreiung durch Gebet																					
3	Joram und Josaphat – Elisas Prophetie	20	Hiskias Krankheit und Genesung - Tod																					
4	Wunder Elisas: Ölkrug – Totenauferstehung – vergiftete Speise	21	König Manasse und Amon																					
5	Heilung des Naaman	22	König Josia: Fund des Gesetzbuches																					
6	Schwimmendes Eisen – Elisa verhindert Krieg	23	Josias Reformen und Ende – Joahas																					
6,24	Belagerung Samarias – Prophetie Elisas	24	Jojakim und Jojachin – Eroberung Jerusalems																					
8,16	Die Schunemiterin – Hasael – König Joram und Ahasja von Juda	25	Wegführung Judas in baby!. Gefangenschaft																					
9	König Jehu von Israel																							
10	Jehu: Ausrottung des Götzendienstes																							
11	Herrschaft Ataljas – König Joasch																							
12	König Joasch von Juda																							
13	König Joahas und Joasch von Israel – Elisas letzte Prophetie und Tod																							
14	Amazja von Juda – Jerobeam II. von Israel																							
15	Verschiedene Könige von Israel und Juda																							
16	Ahas von Juda																							
17	Hoschea von Israel – Wegführung Israels in die assyrische Gefangenschaft																							
Prophet Elisa																	Hiskia							
Könige von Israel und Juda																	Könige Judas							
Geteiltes Königreich																	Überlebendes Königreich							
Zeitraum: 130 Jahre																	Zeitraum: 135 Jahre							

Herausragende Gestalten und ihre Erfahrungen:

- Der Prophet Elisa: Gott tut Wunder!
- Die Prophetenschüler: Gott schenkt Mut!
- Der König Hiskia: Gott erhört Gebet!
- Der König Josia: Gott schenkt Erweckung!

Titel: 2. Buch Könige ב מלכים

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: „Vordere Propheten“

1. und 2. Könige sind ein Buch

Verfasser: unbekannt, Prophet, evtl. Jeremia

DIE BÜCHER DER CHRONIK

Die beiden Chronikbücher gehören wohl zu den Büchern der Bibelbibliothek, die von Christen selten aus dem „Regal“ genommen werden. Ich gebe zu, dass man sich bei den ersten neun Kapiteln wie bei der Lektüre eines Telefonbuches vorkommt und beim Weiterlesen vermutet man auf den ersten Blick eine Wiederholung von Samuel und Könige. Aber das täuscht. Wer genauer hinschaut und sich auf die Lektüre dieser Bücher einlässt, macht überraschende Entdeckungen.

1. Der Titel

Der Titel Chronik entstand in Anlehnung an die Bezeichnung des Kirchenvaters Hieronymus in seiner Vulgata. Er verstand den Text als eine „Chronik der göttlichen Geschichte“ (chronicon totius divinae historiae). Die hebräische Bezeichnung lautet דִּבְרֵי הַיָּמִים (dibre hajjamim) was soviel bedeutet wie Buch der „Tagesbegebenheiten“ d.h. Annalen oder modern gesagt Tageszeitung. Diesen hebräischen Begriff finden wir in 1Chr 27:24:

1Chr 27,24 Joab, der Sohn der Zeruja, hatte zu zählen begonnen, aber nicht vollendet; und es kam deshalb ein Zorn über Israel; und so wurde die Zahl nicht in die **Aufzählung des Buches der Geschichte** des Königs David aufgenommen.

Die Septuaginta wählte einen ganz anderen Titel: „paraleipomena“ d.h. Ausgelassenes o. Übergangenes. Sie will damit zum Ausdruck bringen, dass die Chronik eine Ergänzung zu Samuel und Könige sein soll. Doch das ist nur bedingt richtig. Der Titel des Hieronymus hat sich bei allen populären Bibelübersetzungen durchgesetzt.

In unseren Bibeln ist die Chronik aufgeteilt in zwei Bücher: 1. und 2. Chronik. Ursprünglich war es in der hebräischen Bibel jedoch nur ein Buch¹. Eine Aufteilung findet sich erst in der Septuaginta. Sie hatte in erster Linie praktische Gründe: Man wollte das Buch handlicher machen, was bei den damaligen Layoutmöglichkeiten durchaus verständlich war.

Manche Theologen vermuten sogar, dass die Bücher Chronik, Esra und Nehemia ursprünglich ein einziges Buch waren und bezeichnen es als sog. „chronistisches Geschichtswerk“, denn die letzten Verse der Chronik entsprechen den ersten Versen von Esra (vgl. 2Chr 36,22-36 mit Esra 1,1-3).

Interessant ist, dass nach der üblichen Bibeileitung die Chronik in die Geschichtsbücher eingereiht wird, aber in der hebräischen Einteilung es das letzte Buch des Alten Testaments ist².

2. Der Verfasser

Wer der Verfasser dieses umfangreichen Werkes ist, lässt sich nur vermuten. Er wird nirgends genannt. Die jüdische Talmudtradition schreibt das Buch dem Priester Esra zu.

In der neueren theologischen Forschung spricht man nicht von einem einzelnen Verfasser, sondern von einer sog. „chronistischen Schule“, deren Tätigkeit sich über einen Zeitraum von ca. 85 Jahren erstreckte. Zur Vereinfachung wird der Ausdruck „Chronist“ beibehalten als Sammelbegriff für die unbekannteren Herausgeber.

¹ siehe mittelalterliche hebräische Handschriften von 1448.

² Diese Einteilung hatte Jesus in Mt.23,35 vor Augen, wo er einen Repräsentanten des ersten und des letzten Buches des AT nennt.

Aber das ist reine Vermutung. Andere Forscher verweisen mit Recht auf die Einheit und den Stil des Buches, der einen einzigen Verfasser nahe legt. Für Esra als Verfasser gibt es gute Gründe, die ich hier kurz zusammenfassen will:

- Der Stil der Chronik ähnelt dem des Esrabuches (z.B. statistische Angaben).
- Inhaltlich schließt sich das Buch Esra direkt an den Schluss von Chronik an: vergleiche 2Chr 36,22-23 mit Esra 1,1-3).
- Die Abfassungszeit fällt in die Wirksamkeit Esras. Als der wichtigste Initiator der geistlichen Erneuerung nach der Rückkehr aus dem Exil ist es naheliegend, dass er diesen Rückblick verfasst hat.
- Die starke Betonung und detaillierte Darstellung des Tempels und des levitischen Gottesdienstes lässt auf die Sichtweise eines Priesters wie Esra schließen.
- Der Verfasser der Chronik hatte Zugang zu umfangreichem Quellenmaterial. In den Apokryphen findet sich ein Hinweis auf eine Bibliothek, die Esras Mitstreiter Nehemia aufgebaut hat:

2Makk 2,13-15 Das alles findet man auch in den Schriften und den Denkwürdigkeiten, die zu Nehemias Zeiten geschrieben worden sind; ferner, wie Nehemia die Bücher über die Könige und Propheten, auch die von David und die Briefe der Könige über Weihgeschenke zusammengebracht und **eine Bibliothek eingerichtet hat**. Ebenso hat aber auch Judas die Bücher, die verlorengegangen waren, weil Kriege im Lande gewesen sind, alle wieder zusammengebracht; und wir haben sie hier. *Solltet ihr sie also brauchen, so lasst sie bei uns holen!*

Offensichtlich war es eine öffentliche Bücherei, so dass Esra ebenfalls Zugang zu allen Schriften hatte und sie bei der Zusammenstellung der Chronik verwenden konnte.

Die Quellen der Chronik

Der Verfasser benutzte verschiedene schriftliche Quellen. Er stützte sich auf eine Vielzahl biblischer Texte, insbesondere die Samuel- und Königebücher, aber auch den Pentateuch, Richter, Ruth, Psalmen, Jesaja, Jeremia und Sacharja. Außerdem zitiert der Chronist auch aus *Quellen*, die unbekannt sind:

Quellen aus Königshäusern	Prophetische Quellen
Chronik des Königs David (1Chr 27,24)	Geschichte des Sehers Samuel (1Chr 29,29)
Buch der Könige Israels (1Chr 9,1; 2Chr 20,34b)	Geschichte des Propheten Nathan (1Chr 29,29; 2Chr 9,29)
Buch der Könige von Israel und Juda (2Chr 27,7 u.a.) bzw. Juda und Israel (2Chr 16,11 u.a.)	Geschichte Gads (1Chr 29,29)
Buch der Könige (2Chr 24,27)	Verschiedene Propheten: 2Chr 9,29; 12,15; 13,22; Jesaja:2Chr 26,22; 32,32

Letztlich ist auch hier Gott selbst der Verfasser, der durch Seinen Geist den menschlichen Autor so leitete, dass wir irrumsloses Wort Gottes vor uns haben und Gott ebenso zu uns heute redet wie zur damaligen Zeit. Das ist ein Wunder Gottes!

Die Zeit der Abfassung

Unter den Theologen gibt es unterschiedliche Auffassungen, aber fast alle stimmen darin überein, dass die Chronik nicht später als bis zum Ende des 5. Jahrhunderts v.Chr. entstanden sein kann. Eine ausführliche Diskussion der verschiedenen Ansichten würde den Rahmen dieser Einführung sprengen. Folgende Argumente sprechen für eine Abfassungszeit nach der babylonischen Gefangenschaft:

- 2Chr 36,22-23 erwähnt die Rückführung aus dem Exil. Der Erlass des Königs Kyros stammt aus dem Jahr 538 v.Chr.
- Die Aufzählung der aus dem Exil heimgekehrten Juden (1Chr 9).
- Das Geschlechtsregister von Serubbabel (1Chr 3,19-24), der maßgeblich am Wiederaufbau des Tempels beteiligt war.
- Der Schreibstil der Chronik: Es handelt sich um das gleiche Hebräisch, das auch in den Büchern Esra, Nehemia und Ester verwendet wurde. Es ist mit aramäischen Ausdrücken vermischt – ein Kennzeichen der Verunreinigung des reinen Hebräisch mit der chaldäischen Sprache, die die Gefangenen in Babylon lernten.
- Die Schwerpunkte des Buches (Tempel, Gottesdienst u.a.) sprechen für eine Datierung während der Wirksamkeit von Esra und Nehemia. Den aus dem Exil zurückkehrenden Juden sollten wieder die geistlichen Grundlagen ihrer Existenz als Gottes Bundesvolk vor Augen gestellt werden.

Die Mehrzahl der bibeltreuen Theologen gehen von einer Abfassungszeit **zwischen 450 und 425 v.Chr.** aus.

3. Der Zeitabschnitt

Das Buch beginnt bei der Schöpfung und endet mit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Das entspricht dem **Zeitraum des gesamten Alten Testaments**. Allerdings setzt der Bericht des Chronisten erst bei David ein, der vorherige Zeitraum ergibt sich aus den Geschlechtsregistern.

4. Die Absicht

Welchen Sinn hat eigentlich das Chronikbuch? Warum greift der Verfasser die Geschichte von David, Salomo und den Königen Judas noch einmal auf? Welchen Zweck verfolgt der Verfasser? Dafür gibt es mehrere Gründe:

4.1 Geistliche Perspektive der Geschichte

Dem Chronisten ging es nicht darum, neue Informationen mitzuteilen, sondern das Geschehen aus einer *anderen Perspektive* zu beleuchten. Es ging ihm nicht um eine exakte Geschichtsschreibung oder um eine Analyse der politischen Situation Israels, sondern ihn interessierte allein die geistliche, religiöse Entwicklung des Volkes Gottes. Die Geschichte Israels war für ihn *voller geistlicher und ethischer Lehrbeispiele*, aber auch ein zielgerichtetes Ganzes. Er fragte nach dem Sinn und dem geistlichen Hintergrund. Wir finden deshalb immer wieder Analysen, die in Samuel und Könige nicht enthalten sind³.

³ z.B. Hintergrund für Hiskias Versagen (Kap 32,31)

Man könnte theologisch von einer **dogmatischen⁴ Geschichtsschreibung** reden. Wie kaum ein anderer Verfasser des AT steht bei ihm die Geschichtsschreibung unter theologischen Vorzeichen. Die Chronik wird als „Kirchengeschichte“ im Rahmen der Volksgeschichte bezeichnet.

Hier unterscheiden sich die Chronikbücher grundsätzlich von Samuel und Könige, wo es mehr um die geschichtlichen Zusammenhänge geht. Folgende Übersicht soll die unterschiedlichen Schwerpunkte verdeutlichen:

Samuel und Könige	Chronik
Biographischer Stil	Thematischer Stil
Prophetische Perspektive	Priesterliche Perspektive
Kriege vorherrschend	Tempel vorherrschend
Schicksal der Thronfolger	Fortsetzung der Davidslinie
Bericht über Israel und Juda	Bericht über Juda

Der Chronist berichtet wenig von den verschiedenen Kriegen und wenn, dann nur um zu zeigen, dass der *Sieg allein vom Willen Gottes abhängt*. Folgende zwei Berichte, die wir in den Königbüchern vergeblich suchen, sollen als Beispiele dienen:

2Chr 13,14-15 Und als Juda sich umwandte, siehe, da hatten sie den Kampf vorn und hinten. Da schrieten sie zu dem HERRN, und die Priester bliesen mit den Trompeten, und die Männer von Juda erhoben ein Kriegsgeschrei. Und es geschah, als die Männer von Juda das Kriegsgeschrei erhoben, **da schlug Gott** Jerobeam und ganz Israel vor Abija und Juda.

2Chr 14,11-12 Und **der HERR schlug** die Kuschiter vor Asa und vor Juda, so dass die Kuschiter flohen. Und Asa und das Volk, das bei ihm war, jagten ihnen nach bis Gerar. Und es fielen von den Kuschitern so viele, dass sie sich nicht wieder erholen konnten; denn sie wurden **zerschmettert vor dem HERRN** und seinem Heer.

Er betont die **Souveränität** (Alleinwirksamkeit) **Gottes**, um Israel zurückzuführen an die Quelle seiner Kraft und zum Glauben an den allmächtigen Gott. Diese Erfahrung hatten ja ihre Väter schon beim Auszug aus Ägypten gemacht:

Ex 14,13-14 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der **HERR wird für euch streiten**, und ihr werdet stille sein.

Die Situation Israels war eine andere als unsere, aber das Grundprinzip ist gleich: Wir rechnen nicht mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten, sondern mit dem souveränen, allmächtigen Gott, der sowohl unsere persönliche Geschichte als auch die gesamte Weltgeschichte im Griff hat.

4.2 Ermutigung für das Volk Gottes

Der geistliche Zustand des Volkes Gottes war durch die babylonische Gefangenschaft auf einem absoluten Tiefpunkt. Der Glaube der Rückkehrer war zutiefst erschüttert. Das verheißene Friedensreich ließ auf sich warten und die Heimkehr in die karge Hügellandschaft Judäas rief keine Begeisterungstürme hervor. Wie sollte alles weitergehen? Hoffnungslosigkeit und Resignation machte sich breit.

⁴ d.h. lehrmäßigen. Die Geschichte ist Beweis und Anschauungsunterricht der Lehre.

Dieser Zustand der Stagnation und zeitweiser geistlicher Gleichgültigkeit durchzieht alle sechs nachexilischen Bücher des AT (Esra, Nehemia, Ester, Haggai, Sacharja und Maleachi).

Der Chronist hat ein feines Gefühl dafür, die Gegenwart im Licht der Vergangenheit zu erklären. Er stellt ihnen die Auswirkungen von Gericht und Gnade vor Augen. Der Chronist erzählt die Geschichte so, dass klar wird: Gott ist der absolute HERR. Die Rückkehrer sind keinem blinden Schicksal ausgeliefert. *Es lohnt sich, Ihm treu zu bleiben und auf Ihn zu hoffen!*

5. Der Aufbau

Der erste Band der Chronik ist ein Test unserer Ausdauer beim Bibellesen, denn die ersten neun Kapitel beinhalten fast nur Geschlechtsregister und zwar von der Schöpfung an bis zu den zwölf Söhnen Israels. Weiter geht es mit der Geschichte Davids und im zweiten Band folgt die Regierungszeit Salomos und der Könige Judas.

Es ist sinnvoll, auch hier möglichst große Teile der Bücher zu lesen. Insgesamt sind das 55 Kapitel, die viele Perlen enthalten, die wir nicht entdecken, wenn wir die Chronikbücher aus unserer Bibellese ausklammern. Wir wollen den Aufbau der Bücher anhand unserer Übersicht näher untersuchen:

Das erste Buch der Chronik

Das erste Buch der Chronik gliedert sich in zwei große Teile:

- I. Die Geschlechtsregister (Kap 1-9)
- II. Die Geschichte Davids (Kap 10-29).

Bei unserer Untersuchung wollen wir nicht die bekannten Berichte aus Samuel wiederholen, sondern unseren Blick mehr auf Besonderheiten richten.

Teil I: Die Geschlechtsregister (Kap 1-9)

Es war und ist ein großes Vorrecht, zum auserwählten Volk Gottes zu gehören. Für einen Juden war es daher entscheidend wichtig, durch sein Geschlechtsregister diese Zugehörigkeit nachzuweisen. Jeder Israelit wurde deshalb registriert⁵:

1Chr 9,1 Und **ganz Israel** wurde im Geschlechtsregister aufgezeichnet, und siehe, sie sind aufgeschrieben im Buch der Könige von Israel. Und Juda wurde weggeführt nach Babel um seines Treubruchs willen.

Welche schwerwiegenden Folgen ein fehlendes Geschlechtsregister haben konnte, musste eine ganze Reihe der Rückkehrer erfahren: Sie wurden als unrein erklärt und von den Priestern aus Israel ausgeschlossen (Esra 2,59-62).

Esr 2,62 Diese suchten ihr Geschlechtsregisterverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden von dem Priestertum als unrein ausgeschlossen.

Der Vorfahre der Söhne Barsillai hatte noch den Fehler gemacht, den Namen seiner Frau anzunehmen (Esra 2,61).

⁵ vgl. auch 1Chr 5,7.17;7:5.7.9.40

Stell dir vor, du hättest einen reichen Onkel im amerikanischen Computerparadies Silicon Valley, der verstorben ist und dir mehrere Millionen vererbt hat. Stell dir weiter vor, du hättest keinen Ausweis und dein Name würde in keinem standesamtlichen Verzeichnis stehen. Du könntest das Erbe nicht antreten!

So ähnlich war es mit dem Erstgeburtsrecht, das insbesondere in der Geschichte von Jakob und Esau deutlich wird. Der Erstgeborene war zugleich der Erbe. Und das konnte aus dem Geschlechtsregister ersehen werden. Es gab jedoch auch Änderungen: Das Erstgeburtsrecht Rubens z.B. wurde auf die Söhne Josefs übertragen, weil er mit einer Nebenfrau seines Vaters Geschlechtsverkehr hatte (Kap 5,1 vgl. mit Gen 35,22 und 49,4). Aus dem Geschlechtsregister konnte dieser Übertrag nachgewiesen werden.

Mit den Geschlechtsregistern will der Chronist den Rückkehrern aus der Gefangenschaft zeigen, dass sie die **rechtmäßigen Nachfolger von Gottes erwähltem Volk** sind. Die Register sind trotz ihres Umfangs nicht vollständig. Sie konzentrieren sich auf die Größe und Ordnung der Stämme Israels, besonders auf die Bedeutung der Sippen Davids und Levis.

Der Inhalt gliedert sich folgendermaßen:

Geschlechtsregister (Kap 1-9)	
Von Adam bis Israel	1,1-2,2
Der Stamm Juda	2,3-4,23
Die Stämme Simeon, Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse	4,24-5,26
Der Stamm Levi	5,27-6,66
Die Stämme Issaschar, Benjamin, Naphtali, Manasse, Ephraim, Asser	7,1-40
Der Stamm Benjamin	8,1-40
Zusammenfassung	9,1a
Die Bewohner Jerusalems – Rückkehrer aus dem Exil	9,1b-34
Die Familie Sauls	9,35-44

Man könnte nun diese Tabellen abgleichen mit den Geschlechtsregistern aus der Genesis (Kap 5;10;11;25;36). Der Chronist hat diese Vorlagen aus der Genesis benutzt, aber nicht einfach abgeschrieben. Eine genaue Untersuchung würde an dieser Stelle zu weit ins Detail führen.

Wir wollen uns noch einige „Perlen“ aus diesen Kapiteln anschauen:

Das Gebet des Jabez (Kap 4,9-10)

1Chr 4,9-10 Jabez war angesehener als seine Brüder. Und seine Mutter nannte ihn Jabez; denn sie sprach: Ich habe ihn mit Schmerzen geboren. Und Jabez rief den Gott Israels an und sprach: Dass Du mich doch segnen und mein Gebiet erweitern mögest und Deine Hand mit mir sei und Du das Übel von mir fern hieltest, dass kein Schmerz mich treffe! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte.

Der Name Jabez bedeutend „der Schmerz bereitende, der Betrübende“ oder frei übersetzt „Sorgenkind“. Er war ein kühner Beter, der Großes von Gott erwartete und erhört wurde. Außer diesem Gebet ist nichts von ihm bekannt. Gott hielt den Schmerz fern von ihm, weil er darum bat. Er sehnte sich nach mehr Segen und Erfahrung der Kraft Gottes. Gott erhörte ihn! Das sollte auch uns ermutigen, kühner zu werden in unseren Gebeten und uns zu lösen von geistlicher Gleichgültigkeit oder Selbstzufriedenheit.

Vorausschau auf Christus (Kap 5,2)

1Chr 5,2 ...denn Juda hatte die Oberhand unter seinen Brüdern und aus ihm kommt der Fürst.

Die Vorrangstellung Judas kommt hier schon zum Ausdruck und damit die messianische Linie zu König David bis hin zu dem kommenden Fürsten (hebr. Schilo), von dem wir in der Genesis schon gesprochen haben (Kap.49.8-10). Der Stamm Juda hat von Anfang an von Gott den Herrscherstab erhalten:

Ps 108,9 Mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz meines Hauptes, **Juda mein Herrscherstab.**

Aus diesem Stamm kam der Messias Israels, dem alle Herrschaft gegeben ist. Sein Reich beginnt in uns, wenn wir Ihn Herr sein lassen, aber Er wird Sein Reich auch weltweit aufrichten – ja vor Ihm werden sich einmal alle Knie beugen: Jesus Christus (Phil 2,9-11).

Eine originelle Möglichkeit, die Geschlechtsregister interessant zu machen, besteht darin, die Namen zu übersetzen. Ein Ausleger⁶ hat aus den einzelnen Namenslisten Lobgesänge formuliert, von denen eine Kostprobe beiliegt.

✚ Teil II: Die Geschichte Davids (Kap 10-29)

Ab Kapitel 10 steigert sich die Lesefreudigkeit wieder erheblich. Hier beginnt die Geschichte Davids. Die folgenden Kapitel wiederholen nicht die vielen Heldentaten aus 2.Samuel, sondern stellen seine geistliche Haltung in den Mittelpunkt. Aus der Fülle des Stoffes möchte ich auf einige interessante Einzelheiten hinweisen:

Der Tod Sauls (Kap 10 vgl. 1 Sam 31)

In **Kap 10** finden wir den Übergang der Königsherrschaft von Saul auf David: Saul begeht Selbstmord in der Schlacht gegen die Philister. Während in 1Sam 31 nur das Geschehen berichtet wird, liefert der Chronist die Ursache für Sauls Scheitern:

1Chr 10,13-14 So starb Saul wegen seiner Untreue, die er gegen den HERRN begangen hatte in bezug auf das Wort des HERRN, das er nicht beachtet hatte, und auch, weil er den Totengeist befragt hatte, um Rat zu suchen; aber bei dem HERRN hatte er keinen Rat gesucht. Darum **ließ Er ihn sterben** und wandte das Königtum David, dem Sohn Isais, zu.

Interessant ist hier der Zusammenhang zwischen dem Selbstmord und der Tatsache, dass Gott ihn sterben ließ! Es ist sicher ein Geheimnis, ob und wann Gott einen Selbstmord verhindert, aber in dieser Situation ist deutlich, dass Saul endgültig sein Leben verspielt hatte. Sein trauriges Ende ist eine Warnung für alle nachfolgenden Generationen.

Die Bedeutung Davids

Noch viel stärker als in 2. Samuel wird die Bedeutung Davids und seiner Familie hervorgehoben. Dem Chronisten geht es nicht um eine dramatische Familiensaga, sondern um die Schlüsselrolle Davids für die gesamte Geschichte Israels. Interessant ist, dass weder sein Ehebruch (siehe 20,1) noch die tragische Entwicklung in seiner Familie erwähnt wird. Der Chronist wollte nicht die erste Ausgabe der Bildzeitung schreiben, sondern das, was Gott wichtig war: Die geistliche Haltung Davids und nicht seine Sünde, die bekannt und vergeben war! Das wird folgendermaßen deutlich:

⁶ „Lobgesänge biblischer Namen“ von Heinz Schumacher (Paulus-Verlag, 1965)

David und Jerusalem

- David erkannte die Notwendigkeit einer Hauptstadt für Israel, eines Zentrums der Königsherrschaft und des Gottesdienstes. Er eroberte nicht irgend eine Stadt, sondern ausgerechnet Jebus von den Jebusitern (**Kap 11**), die er später in Jerusalem umbenannte. Jerusalem wird bereits in Gen 14 erwähnt, als der König von Salem Abraham segnet.
- Gott sollte in der Mitte Seines Volkes wohnen. Darum ließ er die *Bundeslade* nach Jerusalem holen. Nach einem missglückten ersten Versuch (**Kap 13**), durch den Obed-Edom zu unverhofftem Segen kam (vgl. 13,14 mit 26,4-8) wurde die Lade feierlich mit viel Lobpreis nach Jerusalem geholt (**Kap 15-16**).

David und der Tempelbau

- Als David bewusst wurde, in welchem Prachtbau er selbst residierte und in welcher kläglichen Hütte Gott wohnte, wollte er einen Tempel für den HERRN bauen (**Kap 17**). Aber Gott ließ David durch Nathan mitteilen, dass nicht er, sondern sein Sohn Salomo den Tempel bauen sollte. Wie David darauf reagierte, zeigt seine tiefe Beziehung zu Gott (17,15-27):

1Chr 17,23-24 Nun, HERR, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, möge sich ewig als zuverlässig erweisen! Und tue, wie du geredet hast! Und dein Name sei groß für ewig, dass man sage: Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel; und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir.

- Es fällt auf, dass die Chronik kaum Taten Davids berichtet. Das Hauptanliegen Davids galt dem Tempel und dem Gottesdienst. Von **Kap 21-29** geht es fast ausschließlich darum. Sein Versagen bei der Volkszählung wird auch nur deshalb erwähnt, weil sie unmittelbar mit dem Erwerb des Tempelplatzes zusammenhing⁷ (Kap 21).
- David hatte den Tempelbau perfekt vorbereitet. Gott offenbarte ihm den Bauplan (Kap 29,11-14). David sorgte für Kapital, Baumaterial und Handwerker (22,5.14-16 und Kap 29). Er begeisterte das Volk für den Tempelbau, so dass sie mit Freuden ihren Beitrag leisteten (29,1-9). Entscheidend war hier jedoch das persönliche Vorbild Davids:

1Chr 29,3 Und außerdem, weil ich Gefallen habe an dem Haus meines Gottes, habe ich, was ich **als Eigentum an Gold und Silber selbst besitze**, für das Haus meines Gottes gegeben, über all das hinaus, was ich für das Haus des Heiligtums bereitgestellt habe.

- David gab seine ganzen Besitz für den Bau des Tempels! Das zeigt seine geistliche Haltung, seine Hingabe an den Gott Israels. Es ging ihm nur noch darum, dass Gottes Pläne und Verheißungen erfüllt werden. Darum richtet er einen leidenschaftlichen Appell an seinen Sohn Salomo, dem Herrn treu zu sein (22:6-13).
- Das letzte Kapitel (**Kap 29**) des Buches und zugleich der Königsherrschaft Davids zeigt uns das Geheimnis eines Mannes nach dem Herzen Gottes: Die innere Haltung der Anbetung verbunden mit Demut. Sein eigenes Leben erscheint ihm unwichtig (V14) im Vergleich zum Tempel, der Wohnung Gottes. Ein bemerkenswertes Fazit seines Lebens finden wir im Neuen Testament:

⁷ Beachte: Nach 21,1 war es Satan, der David reizte – nach 2Sam 24,1 war es Gott bzw. Gottes Zorn. Kein Widerspruch, sondern Zulassung Gottes ähnlich wie bei Hiob. Sünde macht den Weg für Satan frei!

Apg 13,36 Denn David freilich entschlief, nachdem er **seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte**, und wurde zu seinen Vätern versammelt....

Das sollte auch unser Anliegen sein: Dem Geschlecht, der Generation, in der wir leben, nach dem Willen Gottes zu dienen. Dann könnte die „Grabinschrift“ Davids auch unseren Grabstein zieren:

1Chr 29,28 Und er starb in gutem Alter, **satt** an Tagen, Reichtum und Ehre.

Das zweite Buch der Chronik

Der zweite Chronikband beginnt dort, wo der erste aufhört. Auch hier erkennen wir deutlich eine Gliederung in zwei große Teile:

- I. Die Geschichte Salomos (Kap 1-9)
- II. Die Geschichte der Könige Judas (Kap 10-36)

Wer das Buch aufmerksam liest, stellt schnell fest, dass es sich nicht einfach um eine Wiederholung der Königebücher handelt. Selbst wenn es Parallelberichte gibt, finden wir unterschiedliche Schwerpunkte. Das entspricht so etwa den vier Evangelien im Neuen Testament.

Teil I: Die Geschichte Salomos (Kap 1-9)

Das Zentrum dieser Kapitel ist nicht die Lebensgeschichte Salomos, sondern wie schon im ersten Buch der Tempel bzw. der Gottesdienst. **Kap 1** zeigt Salomo als den von Gott bestimmten Nachfolger Davids (V1), der mit besonderer Weisheit ausgerüstet war. Der Chronist übergeht die anfänglichen Auseinandersetzungen und auch seinen späteren Fall wegen seiner Mischehen. Im Mittelpunkt steht Salomo als der König ganz Israels und als Gottes hervorragendes Werkzeug zur Errichtung des Jerusalemer Tempels.

Die Mehrzahl der Kapitel betreffen den Tempelbau (**Kap 2-8**), wobei Salomos Ansprache bei der Einweihung (Kap.5:2 bis Kap.6) und die Antwort Gottes darauf (Kap 7) den größten Raum einnehmen. Dagegen verblissen seine sonstigen Bauwerke, die in Kap 8 genannt werden. Die Antwort Gottes zeigt die Bedeutung des Tempels für das Überleben Israels:

2Chr 7,13-16 Siehe, wenn **ich** den Himmel **verschließe**, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerken auf das **Gebet an dieser Stätte**. So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, dass mein Name dort sein soll ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen dort sein allezeit.

Leider hat Israel das später missverstanden und gemeint, dass Gott automatisch in ihrer Mitte ist wegen dem Tempel. Der ganze Gottesdienst entartete zur Tradition und das Herz war fern von Gott. Dagegen trat Jeremia (Jer 7 u.a.) auf und kündigte die Zerstörung des Tempel an, wenn Israel nicht Buße tun und umkehren würden:

Jer 7,3-4 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel!

Der erste Abschnitt schließt wie er begonnen hat: Mit dem Hinweis auf **Salomos Weisheit**, die internationale Anerkennung genoss (V1-12) und auf seinen Reichtum, den Gott ihm zusätzlich geschenkt hatte (V13-28):

2Chr 9,22-23 So wurde der König Salomo größer an **Reichtum und Weisheit** als alle Könige auf Erden. Und alle Könige auf Erden beehrten, Salomo zu sehen, um seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

Der „Grabstein“ fällt schlichter aus als bei David (V29-31). Er war nur ein schwaches Abbild des kommenden Königs aus dem Geschlecht Davids, dem wahren Salomo: Christus.

✚ Teil II: Die Geschichte der Könige Judas (Kap 10-36)

Im Unterschied zu den Königebüchern konzentriert sich der folgende Bericht über die Geschichte Israels von Rehabeam bis Zedekia auf die Ereignisse im **Südreich Juda**. Der Chronist erwähnt das Nordreich nur an Stellen, wo es unvermeidlich war (z.B. der gemeinsame Feldzug von Joschafat und Ahab). Warum?

- Das Nordreich geriet von Anfang an in den Ruf, den Gott Israels verlassen und sich dem Götzendienst zugewandt zu haben. Jerobeam, der erste König, schuf die Grundlage für diese Entwicklung (vgl. 1Kön 12,26-33).
- Von den Königen des Nordreiches stammte keiner aus dem Geschlecht Davids. Darum hatte von der prophetischen Verheißung her das Nordreich von Anfang an keine Zukunft – es sei denn, dass es zu einer Wiedervereinigung gekommen wäre. Das aber geschah nicht wegen des andauernden Götzendienstes. Die Propheten hatten einen klaren Blick für die Bedeutung von Davids Geschlecht:

Am 9,11 Zur selben Zeit will ich die zerfallene **Hütte Davids** wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist,

- Der Chronist schrieb ja nach dem Exil – zu einem Zeitpunkt, als es für das Nordreich keine Hoffnung mehr auf eine Rückkehr aus der Gefangenschaft und damit auch keine Wiedervereinigung mit dem Südreich mehr gab. Seine volle Aufmerksamkeit galt dem Südreich. Der Unterschied bestand in dem für ihn wichtigsten Thema **Gottesdienst**: Das Nordreich feierte auch Gottesdienst, aber in Vermischung mit dem Götzendienst (Synkretismus). Entscheidend für Aufstieg oder Untergang der Reiche war also die Frage: Wie sieht der Gottesdienst aus, der Gott gefällt?

Die Könige Judas

In den folgenden Kapiteln lehrt uns der Chronist wichtige geistliche Lektionen aus dem Leben der Könige Judas. Dabei ist von manchen Königen ausführlicher die Rede. Insbesondere über Zeiten geistlicher Erweckung berichtet er ausführlich.

Es ging dem Verfasser auch hier nicht um eine umfassende Lebensgeschichte der einzelnen Könige, sondern er greift einzelne Begebenheiten heraus, um damit etwas darzustellen. So erscheint mancher König positiver als im Buch Könige.

Ein Beispiel dafür ist **Abija**. In 1Kön 15,1-8 wird er durchweg negativ beurteilt als ein Mann mit geteiltem Herzen. In 2Chr 13 wird nur von seinem Krieg gegen Jerobeam berichtet, den er gewann, weil er auf den Herrn vertraut. Hier erscheint er positiv. Wer nur 1Kön 15 liest, traut Abija folgende Aussage nicht zu:

2Chr 13,10-12 Wir aber sind gewiss: Der HERR ist unser Gott; ihn haben wir nicht verlassen; denn die Priester, die dem HERRN dienen, sind die Söhne Aaron, und die Leviten stehen in ihrem Amt.... **denn wir halten die Gebote des HERRN**, unseres Gottes, ihr aber habt ihn verlassen. Siehe, **mit uns ist an der Spitze Gott** und seine Priester und die Kriegstrompeten, um sie gegen euch zu blasen. Ihr Israeliten, streitet nicht gegen den HERRN, den Gott eurer Väter; denn es wird euch nicht gelingen!

Beachte: Gott beurteilt den Menschen nicht nach einem schwarz-weiß Schema. Er ist absolut gerecht und objektiv. Etwas Gutes, das jemand im Vertrauen auf Ihn vollbringt wird nicht aufgehoben durch das Böse, das er im Unglauben getan hat. Das bedeutet nicht, dass Gott Böses und Gutes gegeneinander aufrechnet. Aber es sollte uns davor bewahren, in einer Phase der Resignation unsere Vergangenheit nur noch negativ zu beurteilen.

Erinnere dich daran, dass es immer dann aufwärts gegangen ist und Großes geschehen ist, wenn jemand dem HERRN vertraut hat! Das war auch die Botschaft des Chronisten an die verzweifelten Rückkehrer aus dem babylonischen Exil.

König	Vorkommen	Beurteilung
Rehabeam	Kap 10-12	überwiegend negativ
Abija	Kap 13	positiv
Asa	Kap 14-16	gemischt – Ende schlecht
Joschafat	Kap 17-20	überwiegend positiv
Joram	Kap 21	negativ
Ahasja	Kap 22,1-9	negativ
Atalja	Kap 22,10-12	negativ
Joasch	Kap 23-24	gemischt – Ende schlecht
Amazia	Kap 25	gemischt – Ende schlecht
Asaria (Ussija)	Kap 26	gemischt – Ende schlecht
Jotam	Kap 27	positiv mit Einschränkungen
Ahas	Kap 28	negativ
Hiskia	Kap 29-32	sehr positiv
Manasse	Kap 33,1-20	sehr negativ mit gutem Ende
Amon	Kap 33,21-25	negativ
Josia	Kap 34-35	sehr positiv
Joahas	Kap 36,1-3	kein Urteil – regierte nur kurz
Jojakim	Kap 36,1-8	negativ
Jojachin	Kap 36,8-10	negativ
Zedekia	Kap 36,10-13	negativ

Auf einige Beobachtungen, die nicht zeit- oder situationsbedingt sind, möchte ich bei diesem Abschnitt des Chronikbuches noch hinweisen:

„Nicht der Anfang nur das Ende krönt des Christen Glaubensstreit...“⁸

So beginnt ein sehr eindruckvolles Lied von Benjamin Schmolck (1672-1737), der in den Wirren der Gegenreformation als einer der wenigen Pfarrer einen heldenhaften Kampf des Glaubens mit den Jesuiten in Schlesien führte. Er wurde mit viel Not und Elend konfrontiert – auch persönlich, als seine zwei Töchter kurz nacheinander starben und er selbst durch Gehirnschläge zunächst rechtsseitig gelähmt und später erblindet ist. Er verarbeitete seine Erfahrungen in über 1000 Liedern, die noch heute Trost und Hoffnung vermitteln. Seine Gemeinde stellte ihm ein schönes Zeugnis aus: „*Er war im Beten seiner Gemeinde Mund, im Sorgen ihr Auge und in der Liebe ihr Herz*“. Er blieb dem Jesus treu bis zum Ende.

Bei einigen Königen Judas ist genau das Gegenteil der Fall. Sie vertrauten dem Herrn und vollbrachten Großes. Und in dem Moment, als sie „oben“ waren, wurden sie überheblich und fielen vom Herrn ab. Manche starben einen jämmerlichen Tod. Beispiele:

König Asa (Kap 14-16)

Er rottete den Götzendienst aus und führte Juda zurück in den Bund der Väter mit Gott – nämlich Gott zu suchen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele (15,12). Er war voller Leidenschaft für den Herrn. Jeder, der den Bund übertreten würde, sollte getötet werden (15,13-14).

Genau diesen Bund übertrat er selbst und als der Prophet Hanani ihn tadelte, steckte er ihn ins Gefängnis und weigerte sich, Buße zu tun. Er endet jämmerlich in schwerer Krankheit, Verbitterung und Sturheit (16,12-14).

Merke: Überschätze deine Kraft nicht in feierlichen Momenten. Sei jeden Tag deiner Abhängigkeit von Gottes Gnade bewusst!

König Joasch (Kap 23-24)

Seine gute Zeit dauerte so lange, wie er den Priester Jojada als geistlichen Vater und Ratgeber hatte. Sofort nach dessen Tod wandte er sich dem Götzendienst zu. Er hörte nicht auf die warnenden Worte des Propheten Secharja und ermordete sogar die Söhne Jojadas.

Gott schenkte einer Handvoll Aramäer Sieg über das große Heer Judas und benutzt sie als Gerichtswerkzeuge (24,24-25). Joasch wurde im Bett ermordet.

Merke: Ein guter Einfluss garantiert noch keine innere Veränderung!

König Amazja (Kap 25)

Er erlebte einen gewaltigen Sieg über die Feinde Judas, als er völlig auf die Macht Gottes vertraute (V1-14). Aber er nahm von dieser Schlacht die Götzenbilder Seirs als Souvenirs mit und betete sie an. Als Folge seines Abfalls entstand ab dem Zeitpunkt eine Verschwörung gegen ihn (25,27), der er zum Opfer fiel.

Merke: Das Vertrauen von gestern bewahrt nicht automatisch vor dem Versagen von morgen. Vertrauen ist eine tägliche Entscheidung!

⁸ EKG Nr.500 im alten Gesangbuch – im neuen leider nicht mehr enthalten.

König Usija (Kap 26)

Usija vertraute dem Herrn und schritt deshalb von Sieg zu Sieg. Seine Feinde hatten keine Chance. Auf dem Höhepunkt seiner Macht geschah der Knackpunkt: Er wurde überheblich und stolz. Das führte dazu, dass er in das Priesteramt eingriff, indem er Rauchopfer darbringen wollte (26,16). Die Priester wehrten sich und Gott schlug ihn mit Aussatz (26,20-21). Da er sich nicht beugte, musste er bis zu seinem Tod als Aussätziger in einem Haus außerhalb des Volkes dahinvegetieren.

Merke: Überheblichkeit zerstört die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen!

Zum Schluss möchte ich noch einen König erwähnen, bei dem die Entwicklung genau umgekehrt war: Manasse.

König Manasse (33,1-20)

In 2Kön 21 wird er als der extremste Götzendiener unter allen Königen Judas genannt. Er stand heutigen Okkultisten und Satanisten in nichts nach (2Kön 21,5-6). Der Chronist verschweigt seine schlimme Vergangenheit nicht (33,1-12), aber er setzt seine Lebensgeschichte da fort, wo sie in Könige aufhört.

Als er von den Assyrenern nach Babel verschleppt wurde und dadurch in große Bedrängnis kam (33,12), demütigte er sich vor Gott und erlebte ein Musterbeispiel einer Bekehrung. Aufgrund seiner Buße setzte ihn Gott wieder als König ein und brachte ihn zurück nach Juda. Dort schaffte er den Götzendienst, den er zuvor aufgebaut hatte, radikal ab. Er reinigte den Tempel und befahl dem Volk, Gott zu dienen. In dem apokryphen Buch Manasse, das nicht zum biblischen Kanon gehört, finden wir sein Bußgebet.

Merke: Jedes durch Sünde verursachte Schicksal ändert sich durch wahre Buße! Wir dürfen bei keinem Menschen die Hoffnung aufgeben.

Durch diesen Rückblick auf die Geschichte Judas macht der Chronist in lebendiger Weise den Rückkehrern deutlich, dass es **entscheidend darauf ankommt, dem Herrn zu vertrauen und Ihn allein zu suchen**. Dann wird es aufwärts gehen und die verlorene Hoffnung wird neu belebt! Gott ist mit ihnen, wenn sie IHM vertrauen und widersteht ihnen, wenn sie IHN verlassen! In Kap 20,20 (eines der schönsten Kapitel in der Chronik) führt der Chronist eine zeitlose Erfahrung des Volkes Gottes an, die wir nicht vergessen sollten:

2Chr 20,20 Glaubte an den HERRN, euren Gott, **dann werdet ihr bestehen!** Glaubte seinen Propheten, **dann wird es euch gelingen!**

Die letzten Verse von 2. Chronik (36,22-23) enthalten den Erlass des Königs Kyrus zur Freilassung des Volkes aus der Gefangenschaft und ihrer Rückkehr nach Judäa. Gott beauftragt einen persischen (heidnischen) König, für den Wiederaufbau des Tempels zu sorgen! Wir werden darauf im Buch Esra zurückkommen und halten hier nur fest, dass **zwischen V21 und V22 ca. 50 Jahre** liegen.

CHRONIK – DAS BUCH DES GOTTESDIENSTES

Das Hauptthema der Chronik ist der Gottesdienst. Es geht in erster Linie um den Tempel, den Tempelgottesdienst und um die damit von Gott Beauftragten, die Priester und Leviten. Der Chronist ist zwar an den Propheten nicht uninteressiert, aber der Dienst der Leviten, die den Priestern bei der Zurichtung der Opfer zur Seite standen, die als Tempelwache, Tempelsänger und Türhüter am Hause des Herrn dienten, lag ihm vor allem am Herzen. Da der Verfasser selbst ein Fachmann auf diesem Gebiet war, wundert es nicht, wie detailliert seine Beschreibungen sind:

- Genaue Aufzählung der Träger der Bundeslade: 1Chr 15,14-24
- Die Aufzählung des Lobpreisteams: 1Chr 16,4-6.41-42; 1Chr 25
- Die genaue Organisation des Priestertums: 1Chr 23-26
- Der Lobpreis der Leviten beim Sieg über die Feinde: 2Chr 20
- Die detaillierte Beschreibung des Gottesdienstes bei Hiskia: 2Chr 29-30
- Die Versorgung der Priester und Leviten: 2Chr 31
- Die Rolle der Leviten bei Josias Passahfeier: 2Chr 35

Doch dürfen wir daraus nicht den Schluss ziehen, dass der Chronist eben seine eigene Berufsgilde hervorheben wollte, sondern es geht um etwas viel Wesentlicheres. Dazu müssen wir uns in die Lage der Rückkehrer versetzen. Sie hatten alles verloren, waren politisch bedeutungslos und ohne Führer. Jetzt ging es entscheidend darum, dass die **Theokratie** in Juda wieder Wirklichkeit wurde. Gott sollte wieder die absolute Herrschaft über sein Volk gewinnen und deshalb musste es wieder in Kontakt mit Ihm kommen. Das geschah in erster Linie durch den Gottesdienst.

Der Chronist wollte durch seinen Rückblick dazu beitragen, dass Israel erkennt: Nicht durch die Wiederherstellung politisch-militärischer Macht lässt sich an die Herrlichkeit der davidisch-salomonischen Zeit anknüpfen, sondern durch eine **Erneuerung der Gottesbeziehung**.

Wie bereits erwähnt, war das Überleben des Südreiches entscheidend mit der Frage des *richtigen* Gottesdienstes verbunden: Wie sieht der Gottesdienst aus, der Gott gefällt? Es gibt eine Redewendung, die in Chronik häufig vorkommt und die ein Schlüssel für eine geistliche Erneuerung damals und heute ist: **„den HERRN suchen“**.

Wenn wir den Sinn des Tempels und des Gottesdienstes auf das Wesentliche reduzieren, dann waren sie doch dazu da, die Gegenwart Gottes zu suchen und zu finden – innerlich und äußerlich. Wir brauchen heute zwar kein Tempelgebäude und kein Priestertum⁹ mehr, aber wir sind genauso darauf angewiesen, den Herrn zu suchen und zu finden!

Wir wollen nun einige Aussagen dazu anschauen:

1. Notwendigkeit

Der Begriff „den HERRN suchen“ ist ein Kennzeichen, ein **Qualitätsmerkmal** eines Menschen, der nach Gottes Willen und Wohlgefallen lebt. Der Chronist gebraucht den Ausdruck als positives Urteil über einen König oder das Gegenteil als negativen Gesamteindruck (nicht den HERRN suchen o. den HERRN verlassen).

⁹ Christus ist unser Tempel, die „Wohnung Gottes“ und unser Hohepriester (vgl. Hebräerbrief)

Dazu einige Beispiele:

2Chr 11,16 Und ihnen (den Leviten) folgten aus allen Stämmen Israels die, die ihr Herz darauf richteten, **den HERRN, den Gott Israels, zu suchen**. Sie kamen nach Jerusalem, um dem HERRN, dem Gott ihrer Väter, zu opfern.

Anmerkung: Nur in der Chronik finden wir, dass bei der Reichsteilung die Treuen im Lande nach Juda umzogen, da sie den Götzendienst Jerobeams nicht mitmachen wollten. Sie zogen dort hin, wo Gott wohnte und angebetet wurde.

2Chr 12,14 Aber er (Rehabeam) tat, was böse war; denn er richtete sein Herz **nicht darauf**, den **HERRN zu suchen**.

2Chr 17,3-4 Und der HERR war mit Joschafat; denn er ging auf den früheren Wegen seines Vaters David und suchte nicht die Baalim, sondern er **suchte den Gott seines Vaters**, und er lebte in seinen Geboten und nicht so, wie es Israel machte.

Im Neuen Testament kommt dieser Ausdruck zwar nicht so häufig vor, wird aber in der gleichen Bedeutung verwendet. Ein Glaubender ist jemand, der Gott sucht, der nach der Gemeinschaft mit Jesus trachtet.

Hebr 11,6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist, und **denen, die ihn suchen**, ein Belohner sein wird.

Kol 3,1 Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so **sucht, was droben** ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Das Merkmal eines Nichtchristen ist, dass er nicht nach Gott sucht oder fragt:

Röm 3,11 da ist keiner, der verständig ist; da ist **keiner, der Gott sucht**.

Gott zu suchen oder nicht ist von grundsätzlicher Bedeutung. Für Israel war es der Unterschied zwischen Rettung oder Untergang. Hätten die Könige und das Volk Gott nicht verlassen, wären sie nie in Gefangenschaft geraten. Wonach suchst du in deinem Leben? Wohin orientierst du dich? Als Glaubende sollte unser Leben geprägt sein von der Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes.

2. Bedeutung

Suchen ist intensives Nachforschen, konzentriertes Verfolgen. Das kann sich auf etwas beziehen, was verloren wurde oder auf die Suche nach Neuem verbunden mit dem Willen zur Veränderung. *Suchen ist eine Bewegung hin zu etwas oder jemand.* Das Gegenteil von suchen ist verlassen, sich abwenden. Das Suchen ist kein Selbstzweck, denn wer sucht, der will so schnell wie möglich finden. Was bedeutet es nun, Gott zu suchen?

Gottes Angesicht suchen

1Chr 16,11 Fragt nach dem HERRN und seiner Stärke, **sucht sein Angesicht** beständig!

2Chr 7,14 ...und mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, demütigt sich, und sie beten und **suchen mein Angesicht**, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

Das ist ein Ausdruck dafür, die Gemeinschaft mit Gott zu suchen. Gottes Gegenwart zu erfahren im Hören auf Seine Stimme und im Reden mit IHM sollte unser beständiges Anliegen sein!

Gottes Hilfe suchen

2Chr 20,3-4 Da fürchtete sich Joschafat, und er richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen; und er rief ein Fasten aus über ganz Juda. Und Juda versammelte sich, um **von dem HERRN Hilfe zu suchen**; sogar aus allen Städten Judas kamen sie, um den HERRN zu suchen.

2Chr 15,4 ..aber **in ihrer Bedrängnis** kehrten sie um zu dem HERRN, dem Gott Israels; und sie suchten ihn, und er ließ sich von ihnen finden.

Wer in Schwierigkeiten ist, sucht Hilfe. Entscheidend ist, beim wem bzw. wo. In der Not wird Gott am Häufigsten gesucht. Manche Not sendet Gott, damit es der Mensch nicht verlernt, sich an seinen Schöpfer zu wenden. Wichtig ist dabei, *Gott um seiner Person willen und nicht um der Hilfe willen zu suchen!*

Gottes Rat und Willen suchen

1Chr 10,13 So starb Saul wegen seiner Untreue, die er gegen den HERRN begangen hatte in Bezug auf das Wort des HERRN, das er nicht beachtet hatte, und auch, weil er den Totengeist befragt hatte, **um Rat zu suchen**.

2Chr 14,4 Und er (König Asa) sagte zu Juda, dass sie den HERRN, den Gott ihrer Väter, **suchen und das Gesetz und das Gebot tun sollten**.

Wir erleben heute auf dem Büchermarkt einen Boom an Ratgebern für alle möglichen Lebenssituationen. Bei allen wertvollen Tipps von Menschen dürfen wir nicht vergessen, dass wir den richtigen Rat bei dem finden, der unsere Vergangenheit und Zukunft kennt. Jesus gibt uns nicht nur guten Rat, sondern gibt uns auch die Kraft, ihn zu befolgen.

Beachte: Gott zu suchen war in Israel nicht nur eine persönliche Angelegenheit, sondern galt genauso für das Volk als Ganzes (vgl. 2Chr 7,14). Gott legt großen Segen auf das gemeinsame Suchen nach Seiner Gegenwart. Wann immer das Volk Gottes sich in Einheit zu Gott hin versammelt hat, ist Großes geschehen (z.B. Apg 4,24ff).

3. Auswirkungen

Das Entscheidende beim Suchen ist das Finden. Es ist kein erstrebenswertes Ideal, ewig ein Suchender zu sein. Gott verspricht ganz klar, dass derjenige Ihn findet, der sucht:

1Chr 28,9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn der **HERR erforscht alle Herzen**, und alles Streben der Gedanken kennt er. **Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen**; wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verwerfen auf ewig.

Voraussetzung dazu ist die richtige innere Haltung, die aus dem Herzen entspringt:

2Chr 19,3 Jedoch ist Gutes an dir gefunden worden, weil du die Ascheroth aus dem Lande hinweggeschafft **und dein Herz darauf gerichtet** hast, Gott zu suchen.

2Chr 15,15 ...denn sie schworen mit ihrem ganzen Herzen und **suchten den HERRN mit ihrem ganzen Willen**; und er ließ sich von ihnen finden.

Gott zu „finden“ hat Auswirkungen auf unser Leben, denn wir begegnen dem allmächtigen lebendigen Gott. Der Chronist nennt einige Erfahrungen aus der Geschichte Israels:

- 2Chr 15,15** ...und er ließ sich von ihnen finden. Und der HERR schaffte ihnen **Ruhe** ringsumher.
- 2Chr 26,5** Und er (König Usija) suchte Gott in den Tagen Secharjas, der ihn in den Gesichten Gottes unterwies; und in den Tagen, da er den HERRN suchte, gab ihm Gott **Gelingen**.
- 1Chr 16,10** Rühmet euch seines heiligen Namens! es **freue** sich das Herz derer, die den HERRN suchen!
- 2Chr 7,14** ...und mein Volk, welches nach meinem Namen genannt wird, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich vom Himmel her hören und ihre **Sünden vergeben** und ihr **Land heilen**.

Die ständige Bedrohung durch Feinde gehört zu Israels Geschichte bis zur Wiederkunft des Messias. Wann immer es den HERRN gesucht hat, gab es Sieg. Der HERR selbst griff in den Kampf ein. Ein gewaltiges Beispiel dafür ist 2Chr 20 – ein Hauptkapitel des Chronikbuches.

Auch im Neuen Testament haben wir die Verheißung, dass wir Gott finden, wenn wir Ihn suchen:

- Mt 7,7-8** Bittet, und es wird euch gegeben werden; **sucht, und ihr werdet finden**; klopf an, und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.
- Jak 4,8** **Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen.** Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen.

Wenn wir neutestamentlich vom Suchen und Finden reden, müssen wir einem Missverständnis vorbeugen. Das NT und insbesondere die Paulusbriefe machen deutlich, dass Gott gegenwärtig ist, dass Christus und der Geist Gottes in uns wohnen. Das bedeutet, dass Gläubige Menschen sind, die gefunden haben und dass Nichtchristen so lange auf der Suche sind, bis sie Jesus begegnet sind. Das heißt aber nicht, dass Christen automatisch immer in der Gegenwart Gottes **leben** und sie Gott nie verlassen könnten. Wenn wir also vom Suchen reden, dann in zweifacher Weise:

- ⇒ Das Suchen des Menschen nach Gott und die einmalige Erfahrung des Findens in der Bekehrung.
- ⇒ Das Suchen (d.h. das sich Ausstrecken, sich Hinwenden) des Gläubigen nach der Gegenwart Gottes. Das Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott ist ein ständiger Prozess unseres geistlichen Lebens.

Das Finden wird erst vollkommen sein, wenn wir bei Jesus sind und uns weder der alte Adam noch die gefallene Welt ablenken. Bis dahin sollte es sowohl unser persönliches Bestreben als auch das Verlangen der einzelnen Gemeinden sein, Gott zu begegnen - insbesondere in ihren Gottesdiensten, denn da will uns Gott dienen.

Das Wunderbare daran ist, dass wir Gott jederzeit suchen dürfen – auch wenn wir uns noch so verirrt haben und vielleicht vor einem Scherbenhaufen stehen, der auf unser Konto geht. Umkehr ist jederzeit möglich oder wie mir einmal jemand sagte: In einer Sackgasse ist der Weg nach oben immer frei! Das war auch die Botschaft des Propheten Jeremia, als er den Gefangenen in Babylon verkündigte:

- Jer 29,11-14** Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch **Zukunft und Hoffnung zu gewähren**. Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören. Und **sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden**, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR. **Und ich werde euer Geschick wenden...**

Dazu will auch dieses Buch der Bibel Mut machen!

LOBGESÄNGE BIBLISCHER NAMEN

(Die 13 mit „El“ (Gott) zusammengesetzten Eigennamen in 1.Chronika 6)

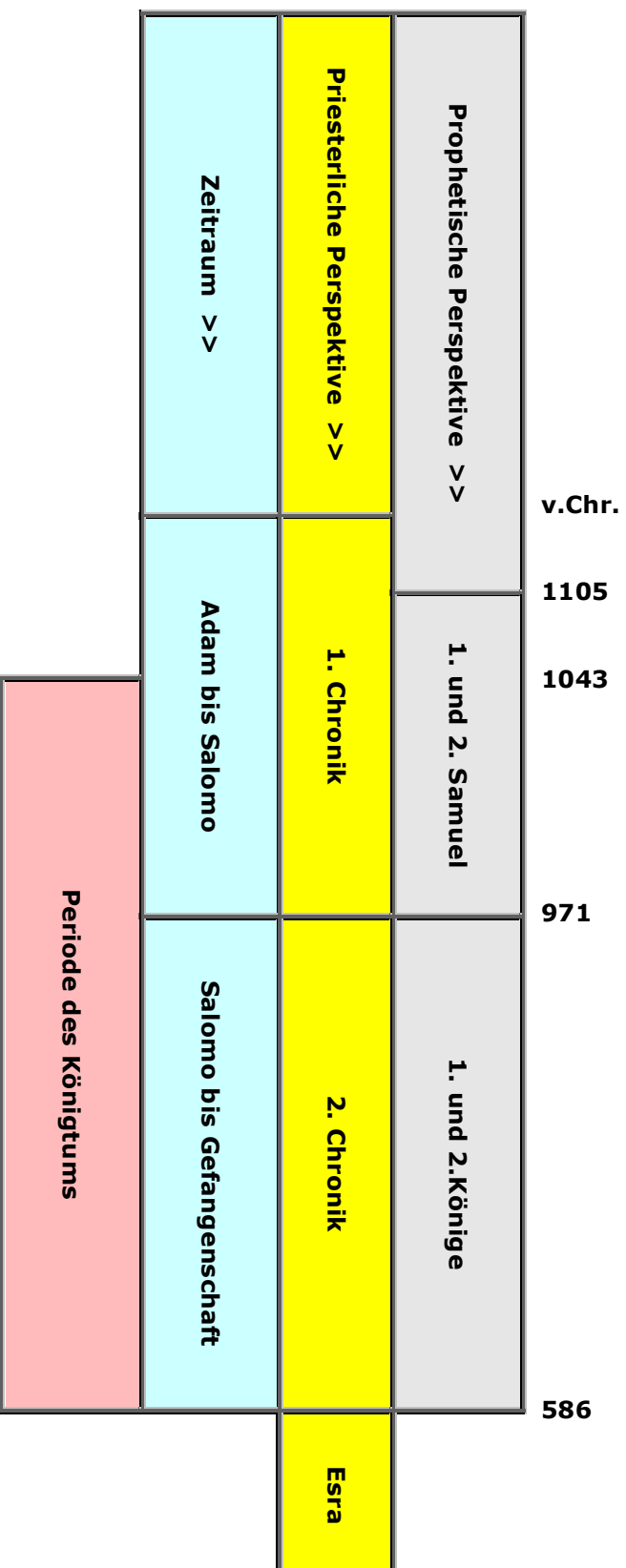
Nr.	Name	Vers	Übersetzung
1	Ussi-el	2	(Meine) Stärke ist El
2	El-easar	3	El hat geholfen, ist Helfer
3	El-kana	23	El hat geschaffen
4	Uri-el	24	(Mein) Licht ist El
5	El-kana	26	El hat geschaffen
6	Eli-ab	27	(Mein) El ist Vater
7	El-kana	27	El hat geschaffen
8	Samu-el	28	Sein Name ist El
9	Jo-el	33	Jahwe (der Unveränderliche) ist El
10	Eli-el	34	Mein El ist El
11	Jo-el	36	Jahwe (der Unwandelbare) ist El
12	Isra-el	38	Es streitet El
13	Micha-el	40	Wer ist wie El, El gleich?

Wer ist IHM gleich?

(Ein Psalm der El-Namen in 1.Chron. 6)

1	Meine Stärke ist Gott
2	und mein Helfer ist ER,
3	der mich erschaffen.
4	Mein Licht ist Gott,
5	der mich erschaffen,
6	und ein Vater ER,
7	der mich gemacht. -
8	SEIN Name ist Gott;
9	unveränderlich ist ER.
10	Mein Gott ist Gott;
11	unwandelbar ist ER.
12	Ein Streiter ist Gott;
13	wer ist IHM gleich?

EINORDNUNG DER BÜCHER SAMUEL, KÖNIGE UND CHRONIK



1. CHRONIK – DIE SOUVERÄNITÄT GOTTES

Schlüsselsvers: „Und Reichtum und Ehre kommen von Dir, und Du bist Herrscher über alles (29,12)“

Adam....(1,1)

Israel und alle Königreiche der Länder (29,30)

Geschlechtsregister		Geschichte Davids	
1	Von Adam bis Israel	10	Tod Sauls – Übergang auf David
2-3	Söhne Israels – Nachkommen Judas - David	11	Salbung zum König – Eroberung Jerusalems
4	Stamm Juda und Simeon	12	Davids Anhänger und Heer
5	Ruben, Gad, Halbstamm Manasse - Levi	13	Mislungene Überführung der Bundeslade
6	Familie Levis	14	Palastbau – Söhne – Sieg über Philister
7	Issaschar, Benjamin, Naftali, Manasse, Ephraim, Asser	15	Überführung der Bundeslade nach Jerusalem
8	Stamm Benjamin – Familie Sauls	16	Dankpsalm – Dienst der Leviten
9	Bewohner Jerusalems – Familie Sauls	17	Verheißung Gottes an David
Herkunft der 12 Stämme Israels		18-20	Davids Kriege – Aufzählung der Helden
Nachweis		21	Volkszählung und deren Folgen - Tempelplatz
Zeitraum: Von der Schöpfung bis zur Rückkehr aus dem Exil		22	Einsetzung Salomos – Auftrag zum Tempelbau
		23	Leviten: Zählung, Ordnung und Dienst
		24	Abteilungen der Priester
		25	Abteilungen der Sänger und Musiker
		26	Abteilungen der Torhüter
		27	Heerführer, Stammesfürsten und Beamte
		28	Ansprache Davids – Übergabe des Bauplans
		29	Gaben für den Tempelbau - Abschiedsworte
		Höhepunkte von Davids Regierung	
		Aufstieg	
		Tempelbau	

Hauptthemen von 1.Chronika

- Nachweise der Volkszugehörigkeit
- Jerusalem wird zum Zentrum des Gottesdienstes
- Vorbereitungen Davids zum Tempelbau
- Bedeutung des Geschlechtes Davids

Parallelberichte: 2. Samuel

Titel: 1. Buch Chronik דְּבָרֵי-יְהוֹנָדָב

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher
 Jüdische Einordnung: Geschichtsbücher – letztes Buch des AT - 1. und 2. Chronik sind ein Buch
 Verfasser: unbekannt, vermutlich ein Priester, wahrscheinlich Esra

Der HERR, sein Gott, war mit ihm (1,1)

2. CHRONIK – DER GOTTESDIENST ISRAELS

Schlüsselvers: "Fragt nach dem HERRN und Seiner Stärke, sucht Sein Angesicht beständig!" (16,11)

Wer...aus seinem Volk ist, mit dem sei der HERR, sein Gott (36,23)

Salomo		Könige Judas												
1	Weisheit und Reichtum Salomos	10-12	Reichsteilung – König Rehabeam											
2-4	Tempelbau - Tempelausstattung	13	König Abija – Krieg gegen Jerobeam											
5-7	Tempeleinweihung	14-16	König Asa: Abschaffung des Götzendienstes – Bundeserneuerung – Abfall Asas und Tod											
8	Salomos Bauten – Tempeldienst der Leviten	17-20	König Joschafat – Erster Reformversuch											
9	Salomos Weisheit, Reichtum und Tod	21	König Joram											
Der Sohn Davids		22	König Ahasja – Schreckensherrschaft Atajljas											
Bau des Tempels		23-24	König Joasch – Zweiter Reformversuch											
Zeitraum: Von Salomo bis zur Rückkehr aus dem Exil (ca. 435 Jahre)		25	König Amazja											
		26	König Usija											
		27	König Jotam											
		28	König Ahas											
		29-32	König Hiskia – Dritter Reformversuch											
		33	König Manasse und Amon											
		34-35	König Josia – Vierter Reformversuch											
		36	Könige Joahas - Jojakim – Erste Wegführung											
		36,9	Könige Jojachin und Zedekia – Zweite Wegführung und Zerstörung Jerusalems											
		36,22	Ende der babyl. Gefangenschaft - Kyros											
		Verfall des Tempels		Zerstörung										

Die Nachkommen Davids

Hauptthemen von 2. Chronika:

- Der Ort des Gottesdienstes (Tempel)
- Die vier Reformversuche wahren Gottesdienstes
- Aufstieg und Fall der Könige Judas
- Schlüsselbegriff: „Den Herrn suchen“

Parallelberichte: 1. und 2. Könige

Titel: 2. Buch Chronik דְּבָרֵי-יְהוֹנָדָב

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher
 Jüdische Einordnung: Geschichtsbücher – letztes Buch des AT - 1. und 2. Chronik sind ein Buch
 Verfasser: unbekannt, vermutlich Priester, wahrscheinlich Esra

DIE BÜCHER ESRA UND NEHEMIA

Beim Studium der biblischen Geschichte sowie der Kirchengeschichte fällt auf, dass grundlegende Veränderungen meistens auf das Leben und Wirken einzelner Personen zurückzuführen sind. Männer und Frauen Gottes drücken ihrer Generation einen Stempel auf, der durch ihre Hingabe an Gott bleibende Spuren hinterlässt. Es ist sehr interessant und lehrreich, wenn wir uns mit diesen Menschen beschäftigen. Zwei dieser prägenden Gestalten im Alten Testament waren Esra und Nehemia, nach denen unsere zwei nächsten Bibelbücher benannt sind. Auch wenn sie in einer ganz anderen Zeit gelebt haben, sind sie eine Quelle der Inspiration und Ermutigung.

1. Der Titel

Wir fassen bei unserem Studium die Bücher Esra und Nehemia zusammen, da sie ursprünglich im hebräischen Kanon nur ein Buch bildeten. Die Masoreten, die den Bibeltext des AT sorgfältig abschrieben, hatten die Gewohnheit, nach jedem Bibelbuch statistische Anmerkungen hinzuzufügen wie die Anzahl aller Verse und den Mittelvers. Nach dem Buch Esra fehlen diese Angaben und die angegebenen Zahlen nach Nehemia zeigen, dass beide Bücher zusammengezählt wurden.

Im Talmud, bei dem Historiker Josephus (37-100 n.Chr.) und in den ältesten Handschriften der Septuaginta werden sie als ein einziges Schriftstück behandelt. Die Septuaginta allerdings unterscheidet zwischen Esra A, das ist das apokryphe 3. Esrabuch, das nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurde, und Esra B (Esra und Nehemia).

Die Aufteilung in der hebräischen Bibel wurde erstmals 1448 n.Chr. vorgenommen, aber die Bücher haben eine gemeinsame Überschrift¹:

עזרא נחמיה Esra Nehemia

Zum ersten Mal erwähnt wird sie bei dem Kirchenvater Origenes (gest. 254 n.Chr.). Seinem Beispiel folgte Hieronymus in der Vulgata (390-405 n.Chr.), der die Bücher in 1.Esra (Buch Esra) und 2.Esra (Buch Nehemia) aufteilte. Die heutigen Übersetzungen übernahmen diese Aufteilung und benannten die Bücher nach den jeweiligen Hauptpersonen: Esra (übersetzt: Hilfe) und Nehemia (übersetzt: Gott tröstet o. lässt aufatmen). Genau das brauchte das Volk Gottes in der damaligen Situation: *Hilfe und Trost* - verkörpert in den beiden von Gott berufenen Führern Israels.

Die **Reihenfolge** der Bücher ist in den meisten Bibelübersetzungen anders als in der hebräischen Bibel: Esra und Nehemia gehören zu den Geschichtsbüchern und stehen **nach** 1. und 2.Chronik, während sie in der hebräischen Bibel zu den Schriften (Kethubim) zählen und **vor** der Chronik eingereiht werden.

2. Der Verfasser

Der Autor der Bücher wird nicht ausdrücklich genannt. Wie bereits in der Einleitung zur Chronik erwähnt, spricht man bei den Büchern Chronik, Esra und Nehemia von einem „chronistischen Geschichtswerk“, das von *einem* Verfasser stammt. Die jüdische Tradition nennt Esra als Verfasser, erwähnt aber gleichzeitig, dass das Werk von Nehemia abgeschlossen wurde.

¹ vgl. z.B. Biblia Hebraica Stuttgartensia 4.Aufl.1990

Esra und Nehemia sind stilistisch und inhaltlich sehr ähnlich. Wir finden in beiden Büchern Tagebücher, Statistiken und Briefe. Auffallend dabei ist folgendes:

- Die **Memoiren Esras** sind teilweise in der Ich-Form geschrieben (Kap.7,27-9,15) und teilweise in der Er-Form (Kap.7,1-26;10,1-44) was damals üblich war. Außerdem könnte man Neh.8-10 als zweiten Teil seiner Memoiren ansehen.
- Die **Memoiren Nehemias** sind in der Ich-Form geschrieben (Neh 1,1-7,5; 12,27-43; 13,1-31). Entweder ist Nehemia Mitverfasser oder er hat seine Tagebuchaufzeichnungen seinem Freund Esra überlassen.
- Ein Teil des Esrabuches ist in aramäischer Sprache geschrieben, der diplomatischen Amtssprache des persischen Reiches: Esra 4,8-6,18 und 7,12-26.

Esr 4,7 Und in den Tagen Artahsastas schrieben Bischlam, Mitredat, Tabeel und seine übrigen Gefährten an Artahsasta, den König von Persien. Der Text des Briefes war aber aramäisch geschrieben und übersetzt. Aramäisch:...

Es sind dies im wesentlichen Briefwechsel mit dem Königshof bzw. seinen Beamten (4,8ff; 7,12ff) und Auszüge aus einem königlichen Protokoll (6,2ff). Man nimmt an, dass es sich bei diesen Dokumenten um Kopien von Schreiben handelt, die sich in persischen Staatsarchiven befanden.

Die Zeit der Abfassung

In den Büchern wird keine Person erwähnt, die nach 400 v.Chr. gelebt hat und kein Ereignis geschildert, das nach 400 v.Chr. stattgefunden hat, so dass dies als spätester Zeitpunkt der Abfassung oder der Letztbearbeitung des Geschichtswerkes angenommen wird.

Esra führte die zweite Rückkehrerwelle aus Persien an (458 v.Chr.), so dass seine Aufzeichnungen aus den kurz darauffolgenden Jahren stammen dürften (ca. 457-444 v.Chr.). Die Abfassungszeit von Esra und Nehemia stimmt also in etwa mit den Chronikbüchern überein: **450-420 v.Chr.**

3. Der Zeitabschnitt

Die Bücher Esra, Nehemia und Ester bilden eine Einheit von drei Geschichtsbüchern, die die geistliche, soziale und politische Weiterentwicklung des Volkes Israel beinhalten. Man nennt diesen Zeitabschnitt die postexilische oder **nachexilische Periode** in Israels Geschichte. Sie dauerte insgesamt etwa 110 Jahre lang von 538 v.Chr. bis ca. 430 v.Chr.

In diesen Zeitraum müssen wir auch die **Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi** zählen, die als nachexilische Propheten gelten, während andere vor oder während (z.B. Jeremia) des Exils prophezeiten. Haggai und Sacharja dienten als Propheten während der Wirksamkeit Esras und Maleachi während Nehemias Wirken. Esra und Nehemia waren zwar Zeitgenossen und arbeiteten auch zusammen (Nehemia 8), aber Esras hauptsächliches Auftreten war 12 Jahre vor Nehemia².

Zwischen den Kapiteln 6 und 7 des Esrabuches klafft eine Lücke von 58 Jahren (516-458 v.Chr.), in die das Buch Ester einzuordnen ist (483-473 v.Chr.), also zwischen der ersten und der zweiten Rückführung aus dem Exil.

² siehe Übersicht über die dreifache Rückkehr aus dem Exil

Mit Nehemia und Maleachi schließt die Zeit des Alten Testaments. Bis zum Beginn des Neuen Testaments folgt eine Zeit von 400 Jahren, die als sog. „stille Jahre“ bezeichnet werden, da wir nichts darüber wissen.

Ein entscheidendes Ereignis der Weltgeschichte geschah im Jahr **539 v.Chr.** mit der Eroberung und Zerstörung des babylonischen Weltreiches durch die Perser. Damit beherrschten die Perser das ganze westliche Asien bis zu den Grenzen Ägyptens. Mit der neuen Weltmacht änderte sich schlagartig die Situation des Volkes Gottes, denn der persische König Kyrus verfolgte eine völlig andere Politik als die Babylonier oder Assyrer. Er gestattete den deportierten Völkern, in ihre Heimat zurückzukehren und gewährte ihnen **Religionsfreiheit**. Trotzdem hatte er das ganze Reich durch sein schlagkräftiges Heer und die gut organisierte Verwaltung fest im Griff. 538 v.Chr. gestattete Kyrus auch einer Gruppe Juden die Rückkehr nach Juda und stellte sogar Mittel für den Wiederaufbau des Tempels bereit.

Allerdings dürfen wir den Blick hinter die Kulissen der Geschichte nicht vergessen, denn Gott war es, der diesen heidnischen Herrscher für Seine Pläne gebrauchte:

Esr 1,1 Im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, **erweckte der HERR** - damit erfüllt würde das Wort des HERRN, das durch den Mund Jeremias gesprochen war - **den Geist des Kyrus**, des Königs von Persien...

Damit ist einerseits die Rückführung aus dem Exil gemeint, aber andererseits auch das von Jeremia angekündigte Gericht über Babylon:

Jer 25,11-12 Und dieses ganze Land wird zur Trümmerstätte, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen 70 Jahre lang. Und es wird geschehen, wenn 70 Jahre voll sind, **suche ich am König von Babel und an diesem Volk ihre Schuld heim**, spricht der HERR, und am Land der Chaldäer; und ich mache es zu ewigen Einöden.

Die Rückkehr nach Jerusalem vollzog sich in drei Etappen³:

Rückkehr	Jahr	Leiter	König Persiens	Bibelstelle
1. Gruppe	538 v.Chr.	Serubbabel	Kyrus (539-530 v.Chr.)	Esra 1-6
2. Gruppe	458 v.Chr.	Esra	Artaxerxes Longimanus (464-423 v.Chr.)	Esra 7-10
3. Gruppe	445 v.Chr.	Nehemia	Artaxerxes Longimanus (464-423 v.Chr.)	Neh 1-13

Das Buch **Esra** umfasst einen **Zeitraum von ca. 81 Jahren** (538-457 v.Chr.)

Bei **Nehemia** ist die Berechnung etwas schwieriger, da nur bekannt ist, dass er im Jahr 445 v.Chr. nach Jerusalem zurückkehrte und 12 Jahre später (433 v.Chr.) zur Berichterstattung an dem persischen Hof weilte. Danach reiste er wieder nach Jerusalem, um die inzwischen eingerissenen Missstände zu beseitigen. Wann Nehemia gestorben ist, weiß niemand.

Aus einem Dokument (Elephantine-Papyri) der damaligen Zeit ist bekannt, dass im Jahr 410 ein anderer Statthalter in Jerusalem war. Allgemein wird das Ende der Wirkungszeit Nehemias mit 420-415 v.Chr. angenommen. Also umfasst das Buch Nehemia einen Zeitraum von **25-30 Jahren**.

Insgesamt geht es also bei den Büchern um einen **Zeitraum von ca. 110 Jahren**⁴.

Beachte: Die Bücher Esra und Nehemia handeln von den Juden, die aus dem Exil zurückkehrten, während Ester von den Juden handelt, die im Exil blieben.

³ Die Deportation nach Babylon geschah ebenfalls in drei Etappen: 605, 597 und 586 v.Chr.

⁴ Siehe auch beiliegende Übersicht: Die dreifache Rückkehr aus dem Exil

4. Der Aufbau

Esra und Nehemia sind Bücher, bei denen es beim Lesen nicht langweilig wird. Sie sind kurz, spannend und voller anschaulicher Belehrungen. Esra und Nehemia sind Vorbilder, von denen wir viel lernen können für unser persönliches Leben und für den Dienst in der Gemeinde. Wir wollen anhand unserer Übersicht den Aufbau etwas genauer analysieren:

Das Buch Esra

Esra ist einfach aufgebaut. Es gliedert sich in zwei leicht erkennbare Teile:

- ⇒ **Wiederaufbau des Tempels (Kap 1-6)**
- ⇒ **Wiederaufbau des Volkes (Kap 7-10)**

Nach der Rückkehr aus dem Exil waren zwei Dinge für das Volk Gottes besonders wichtig: Die **Wiederherstellung** des zerstörten Tempels als Mittelpunkt des Gottesdienstes und der Anbetung (erster Teil) sowie die **Erneuerung des geistlichen Lebens** (zweiter Teil) im Volk Israel. Der erste Teil erstreckt sich über einen Zeitraum von 22 Jahren, der zweite über 2 Jahre.

Wiederaufbau des Tempels (Kap 1-6)

Der erste Teil des Buches liegt lange vor Esras Zeit. Aufgrund des Dekrets von König Cyrus (1,1-4) durften die Juden unter Führung von Serubbabel mit den von Nebukadnezar geraubten Tempelschätzen zurückkehren (**Kap 1**). Die Namen der Rückkehrer sind in einer Liste erfasst worden (**Kap 2**). Hier erfüllte sich die Prophezie Jeremias, der die Rückkehr nach 70 Jahren Gefangenschaft vorausgesagt hatte (2. Chr 36,21; Jer 25,11-12; 29,10).

Jer 29,10 Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel **siebzig Jahre** voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.

Diese 70 Jahre begannen mit der ersten Invasion Nebukadnezars in Juda im Jahr 606 v.Chr. (2. Chr 36,2-7) und endete mit der ersten Rückkehr bzw. dem Beginn des Tempelbaus im Jahr 536 v.Chr.

In **Kap 3** beginnt die Wiederherstellung des Gottesdienstes mit dem Aufbau des Altars an der alten Stelle, um die im Gesetz vorgeschriebenen Opfer darbringen zu können. Danach werden die Fundamente des Tempels gelegt. Wie immer wenn ein Werk Gottes begonnen wird, regt sich bald Widerstand (**Kap 4**). Die im Verlauf des Exils neu angesiedelte Bevölkerung bot ihre Mithilfe beim Tempelbau an. Als Serubbabel dies ablehnte, verkehrte sich ihre Hilfsbereitschaft in offene Feindschaft. Durch einen verleumderischen Brief erreichen sie, dass die Bauarbeiten eingestellt werden mussten. Der Baustopp dauerte 16 Jahre (536-520 v.Chr.).

Erst im zweiten Jahr des Königs Darius (4,24 = 520 v.Chr.) wurden aufgrund der Weissagungen der Propheten Haggai und Sacharja die Bauarbeiten fortgesetzt (**Kap 5-6**). Der persische Verwalter erstattete zwar Bericht an Darius, aber die Bauarbeiten wurden nicht mehr behindert, sondern als der König das Dekret seines Vorgängers Cyrus entdeckte, sogar noch offiziell gefördert. Die Fertigstellung des Tempels wurde im Jahr 515 v.Chr. abgeschlossen und mit einem freudigen Passahfest gefeiert.

Damit waren die *äußeren Voraussetzungen* für den Gottesdienst bzw. die Anbetung Gottes geschaffen. Was wird das für ein Erlebnis gewesen sein – nach Jahrzehnten des Lebens in einem fremden Land – der erste Gottesdienst in der Heimat. Der Prophet Haggai zeigt uns, wie enorm wichtig dieser Tempel für die Juden war, denn von der Fertigstellung des Tempels an begann der Segen Gottes (Hag 2,10-19). Was noch fehlte, war eine innere, geistliche Erneuerung des Volkes. Davon berichtet der zweite Teil des Buches.

Wiederaufbau des Volkes (Kap 7-10)

Zwischen der Vollendung des Tempelbaus (Kap 6: 515 v.Chr.) und dem Auftreten Esras (Kap 7: 458 v.Chr.) während der Herrschaft des persischen Königs Artahsasta (Artaxerxes Longimanus) liegen 58 Jahre, von denen wenig bekannt ist⁵.

Esra war Schreiber für religiöse Angelegenheiten am Hof des persischen Königs, aber von Haus aus Schriftgelehrter mit priesterlicher Abstammung (7,6.10). Er erhielt vom König die Erlaubnis, mit der zweiten Gruppe von Exulanten (80 Jahre nach der ersten Gruppe) nach Juda zurückzukehren, um nach dem Rechten zu sehen (V25-26). Er hatte die Befugnis, vom Provinzverwalter alles anzufordern, was für den Gottesdienst notwendig war (**Kap 7**). Mit Kap.7 beginnen die **Memoiren Esras**, die im Stil ab V27 in die Ich-Form übergehen. Ein Lieblingsausdruck Esras ist „*die gute Hand Gottes, die über ihm (o. uns) war*“ (7,6.9.28;8,18.22.31 und Neh 2,8). Als Schriftgelehrter wusste er, dass es Jahwe ist, der unveränderliche Gott, der seine Hand über ihn und das ganze Volk der Juden hält.

In **Kap 8** folgt eine Liste der Rückkehrer und einige Vorbereitungen Esras, die zeigen, wie wichtig ihm eine **geistliche Erneuerung** am Herzen lag: Er verzichtete auf das staatliche Schutzgeleit und zog es lieber vor, zusammen mit den Rückkehrern Gott um einen „*geebneten Weg*“ (8,21-23) zu bitten. Gott erhörte ihr Flehen und so wurde durch Esra dem heidnischen König und den Rückkehrern deutlich, dass der Gott Israels ein lebendiger Gott ist.

Kap 9-10 handeln von einem schwierigen Problem bzw. der ersten Sünde nach der Rückkehr aus dem Exil: Die **Mischehen**. Viele Juden und sogar Priester hatten Frauen aus den Völkern genommen, von denen sich Israel wegen ihres Götzendienstes absondern sollte. Das war ja mit ein Grund, warum sie überhaupt in Gefangenschaft kamen. Als Esra davon hörte, reagierte er mit einem öffentlichen Bußgebet, dem sich dann das ganze Volk anschloss. Sie machten einen Bund mit Gott und verstießen die heidnischen Frauen und die von ihnen geborenen Kinder aus ihrer Mitte (10,3). Kap.10 enthält sogar eine Liste der betroffenen Männer. Esra sollte darüber wachen, dass alles gerecht und im Rahmen des Wortes Gottes geschah. Das war keine leichtfertige Entscheidung, sondern ein schmerzlicher Prozess, dessen Abwicklung längere Zeit als ursprünglich geplant in Anspruch nahm (V8-14), aber entscheidend für das Überleben des Volkes Gottes war. **Besondere Situationen erfordern besondere Entscheidungen!**

Echte Buße kann ein schmerzlicher Prozess sein, der radikale Entscheidungen erfordert, um die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen! Buße ist kein momentaner Gefühlsausbruch, sondern tatsächliche Umkehr, die längere Zeit in Anspruch nehmen kann⁶.

Wir brauchen auch heute Männer wie Esra, die voller Leidenschaft für das Wort Gottes sind, aber auch voller Demut und Einfühlungsvermögen für das Volk Gottes!

⁵ In diese Zeitlücke müssen wir das Buch Ester chronologisch einordnen.

⁶ Jesus spricht von Früchten der Buße (Matth.3:8). Frucht braucht Reifezeit!

Das Buch Nehemia

Nehemia ist ein beliebtes Buch bei Seminaren und Konferenzen, wenn es um das Thema Gemeindebau oder Erweckung geht. In der Tat ist dieses Buch reich an geistlichen Lektionen.

Zwischen dem Ende des Esrabuches (457 v.Chr.) und dem Beginn von Nehemia (445 v.Chr.) liegt eine weitere Lücke von **12 Jahren**. Das Buch Nehemia berichtet die Ereignisse der folgenden 20 Jahre (445-ca.430 v.Chr.), jedoch nicht als trockenes Geschichtsbuch, sondern zum größten Teil als Tagebuch Nehemias in der Ich-Form.

Nehemia kann in zwei Teile gegliedert werden:

- ⇒ **Wiederaufbau der Stadtmauern (Kap.1-6)**
- ⇒ **Wiederaufbau des Volkes (Kap.7-13)**

Der Aufbau ähnelt dem Esrabuch, nur dass bei Esra der Tempel und bei Nehemia die Stadtmauer wieder aufgebaut wird. Im ersten Teil von Nehemia geht es mehr um den **Aufbau der äußeren Stabilität** und im zweiten Teil mehr um den **Aufbau der inneren, geistlichen Stabilität**. Während der erste Teil nur einen Zeitraum von 52 Tagen umfasst, erstreckt sich der zweite Teil über 25 Jahre.

Wiederaufbau der Stadtmauern (Kap 1-6)

Nehemia war Mundschenk des Königs Artahsasta (Artaxerxes Longimanus 464-423 v.Chr.). Im 20. Regierungsjahr des Königs (445 v.Chr.) hörte er von den schlimmen Zuständen in Juda und war tief erschüttert (**Kap 1**). Nach vier Monaten fügte Gott die Gelegenheit (2:4), den König um Urlaub zu bitten. Er erhielt außerdem noch Schutzgeleit und eine Anweisung an den königlichen Verwalter für Holzlieferungen (**Kap 2**). Zunächst machte er sich persönlich ein Bild über die Verwüstung der Mauer (V11-15) und danach zog er mit der dritten Gruppe der Rückkehrer nach Jerusalem. Gleich nach der Ankunft bekamen sie den Spott der Feinde zu spüren (vgl. V15 mit V19-20).

In **Kap 4-6** gibt es verschiedene **innere und äußere Schwierigkeiten**, die den Mauerbau fast zum Erliegen bringen. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Schwierigkeiten durch äußere Feinde

Mit jedem Tag, an dem der Mauerbau vorwärts ging, steigerte sich der Zorn der Feinde unter der Führung von Sanballat und Tobija:

- ⇒ Spott und Hohn (2,19-20; 3,33-35)
- ⇒ Plan zur Zerstörung der Mauer (4,2-9)
- ⇒ Mordpläne gegen Nehemia (6,1-4)
- ⇒ Einschüchterungsversuch mit Brief an den König (6,5-9)
- ⇒ Angst einjagen durch falsche Propheten (6,10-14)

Alle Versuche schlugen fehl, denn weder das Volk noch Nehemia ließen sich vom Mauerbau abbringen. Als sie von dem Zerstörungsplan erfuhren, bewaffneten sie sich und stellten Wachen auf, ohne den Bau zu unterbrechen. Die Feinde konzentrierten dann ihre Bemühungen auf den Leiter. Aber Nehemia durchschaute alle hinterlistigen Pläne, die ihn unschädlich machen wollten.

Schwierigkeiten innerhalb des Volkes

Nehemia hatte nicht nur mit Angriffe von außen zu kämpfen, sondern mit internen Problemen, die der Mauerbau mit sich brachte:

- ⇒ Verweigerung der Mitarbeit (3,5)
- ⇒ Mutlosigkeit: Wir schaffen es nicht! (4,4)
- ⇒ Soziale Ungerechtigkeit - Überschuldung (Kap 5)
- ⇒ Heimliche Unterstützung der Gegner (6,17-19)

Nehemia bewältigte auch diese Schwierigkeiten. Er war ein Führer, der mit gutem Beispiel voranging - z.B. bei den sozialen Problemen durch seine Selbstlosigkeit (5,14-19). So wurden trotz allen Hindernissen die Stadtmauern Jerusalems innerhalb **52 Tagen Bauzeit** wieder aufgebaut (6,15).

Kap 7 enthält noch eine Einwohnerliste Jerusalems (V1-68) und eine Spendenliste für den Tempel bzw. den Tempeldienst.

Wiederaufbau des Volkes (Kap 8-13)

Der Aufbau der äußeren Stabilität war vollendet. Beim Aufbau der inneren, geistlichen Stabilität tritt wieder Esra in den Mittelpunkt.

In **Kap 8-10** geschieht eine geistliche Erweckung unter dem Volk. Das Wort Gottes bewirkt eine tiefgreifende Buße und die Ausrichtung des Lebens nach dem Gesetz: Feier des Laubhüttenfestes (8,13-18); Verbot der Mischehen (10,31); Einhaltung des Sabbats (10,32); Verpflichtung zu Abgaben für den Tempel (10,33-40).

Kap. 11-12 enthalten verschiedene Verzeichnisse: eine Liste der Bewohner Jerusalems und Judas (Kap 11) sowie eine Aufstellung der Priester und Leviten (Kap.12). Außerdem werden die Lobpreischoräle für die Einweihungsfeier der Stadtmauern beschrieben (12,27-47). Die Freude in der Gegenwart Gottes hatte wieder Einzug gehalten in Israel. Gott hatte ihre Trauer und ihre Mutlosigkeit in Freude und Zuversicht verwandelt.

Kap 13 greift ein Problem auf, das wir auch als Christen kennen: Es gibt Zeiten, da kann man nicht genug bekommen vom Wort Gottes und man setzt es freudig um, aber nach einiger Zeit machen sich die alten Gewohnheiten wieder breit. Im letzten Kapitel des Buches finden wir einige solcher Missstände, gegen die Nehemia massiv vorging:

- ⇒ Mischvolk in der Versammlung Gottes (V1-3)
- ⇒ Verbrüderung mit den Feinden (V4-9.28)
- ⇒ Keine Gaben mehr für den Tempel (V10-13)
- ⇒ Entheiligung des Sabbats (V14-22)
- ⇒ Mischehen mit fremden Frauen (V23-30)

Das waren alles Dinge, die sie in Kap 8-10 abgelegt hatten. Vielleicht konnten sich diese Zustände auch deshalb einschleichen, weil Nehemia für einige Zeit an den persischen Hof zurückkehren musste. Er kehrte nach ca. 2 Jahren (nach 432 v.Chr.) wieder nach Jerusalem zurück. Das Volk Gottes braucht Führung, braucht Vorbilder, die vorausgehen, ermahnen und ermutigen.

Wir benötigen täglich die Erfahrung der Gegenwart Gottes. Wir müssen täglich auf der Hut sein vor den Feinden, die unser geistliches Leben zerstören wollen!

ESRA-NEHEMIA – DAS BUCH DES AUFBAUS

Die Bücher Esra und Nehemia haben ein einheitliches Thema: Es geht einerseits um den inneren und äußeren Aufbau des Volkes Gottes. Äußerlich ist es bei Esra der Tempel und bei Nehemia die Stadtmauer Jerusalems. Innerlich geht es um geistliche Erweckung, um eine Erneuerung des gesamten Lebens.

Untrennbar verbunden mit diesem Aufbau sind die zwei Hauptpersonen: Esra und Nehemia. Beide haben ihre Schwerpunkte. Nehemia ist mehr der politische Führer, der Organisator, der für den äußeren Aufbau zuständig ist. Esra ist Priester und daher mehr der geistliche Führer, der für den inneren Aufbau maßgebend ist.

Wir wollen nun einige Grundprinzipien des Aufbaus entdecken, die nicht nur für die damalige Zeit gelten, jedoch nicht in Form sachlicher Feststellungen, sondern in Verbindung mit den Biographien von Esra und Nehemia.

Wenn wir die Geschichte verschiedener Erweckungen lesen, fällt auf, dass sie immer drei Elemente enthalten, die wieder neu entdeckt und erfahren wurden: Der Blick für die Not, das Wort Gottes und das Gebet – insbesondere das Bußgebet. Diese Elemente entdecken wir auch bei Esra und Nehemia:

1. Der Blick für die Not

Solange man mit dem Zustand der Zerstörung zufrieden ist und sich abgefunden hat mit der Lage, dann kann und wird sich auch nichts ändern. Wir stellen fest, dass es nach dem Edikt des Königs Kyrus immerhin über 100 Jahre dauerte, bis alle Juden aus dem Exil in ihre Heimat zurückkehrten. Am Anfang stehen deshalb meistens einzelne Männer oder Frauen, die einen *Blick für das Fehlende* haben, d.h. die den Unterschied erkennen zwischen dem tatsächlichen Zustand und dem, was Gottes Ziel ist:

Die Not der Anbetung

Das erste, was nach der Rückkehr aufgebaut wurde, war der Tempel und damit verbunden die Wiedereinführung des Gottesdienstes, des Opferdienstes und der Festordnungen. Aber es fehlte an geistlichen Führungspersonlichkeiten wie Esra, dem Schreiber des persischen Königs. Er sah die geistliche Not und begehrte deshalb, nach Juda zurückzukehren (7:6). Als die **Zeit reif** war, gewährte ihm der König alle Unterstützung:

Esra 7,6 Und der König gewährte ihm, da die Hand des HERRN, seines Gottes, über ihm war, all sein Begehren.

Esra 7,27-28 Gepriesen sei der HERR, der Gott unserer Väter, der solches in das Herz des Königs gegeben hat, **um das Haus des HERRN herrlich zu machen**, das in Jerusalem ist, und der es gefügt hat, dass ich Gnade gefunden habe vor dem König und seinen Räten und allen mächtigen Obersten des Königs! Ich aber, ich fasste Mut, weil die Hand des HERRN, meines Gottes, über mir war, und ich versammelte einige von den Familienoberhäuptern aus Israel, dass sie mit mir hinaufzögen.

Esra sah die Not des Volkes in seiner Beziehung zu Gott. Im Exil hatten sie keinen Tempel und somit keine Möglichkeit, ihren Gottesdienst, ihre Anbetung auszuleben. Die geistliche Temperatur war dementsprechend abgekühlt. Deshalb war es entscheidend wichtig, für die Rückkehrer den Gottesdienst in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes wieder aufzubauen.

✚ Die Not der Bedeutungslosigkeit

Gott will, dass sein Volk eine Rolle spielt in dieser Welt und nicht zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Das war der Zustand Judas. Israel, vor dem einst die Nationen erzitterten (vgl. Buch Josua), besteht nur noch aus einem Haufen gedemütigter Sklaven, die wieder in ihrem zerstörten Zuhause angesiedelt werden. Nehemia sah diese Not. Die zerstörte Stadtmauer und die verbrannten Stadttore waren für ihn ein Zeichen der Schmach, die Israel durch seinen Ungehorsam sich selbst aufgeladen hatte. Diese Not trieb ihn ins Gebet verbunden mit Fasten (1:2-11). Nehemia sah nicht nur die Not, sondern war willens, etwas dagegen zu tun:

Neh 2,17 Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, in dem wir sind, dass Jerusalem verödet da liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt, lasst uns die Mauern Jerusalems wieder aufbauen, **damit wir nicht weiter ein Gespött seien!**

Nehemia wusste, dass es nicht die Bestimmung Gottes für Juda war, ein Gespött aller Völker zu sein, sondern ein Segen für alle Nationen und dass er selbst etwas tun musste, um diesen Zustand zu ändern.

Beachte: Esra und Nehemia sahen die Not des Volkes *entsprechend ihrer persönlichen Berufung*. Beides ist notwendig und richtig: Der Aufbau des Gottesdienstes und der Stadtmauern. Entscheidend ist jedoch, dass sie die Not nicht nur sahen, sondern bereit waren, sich persönlich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen!

Zum Nachdenken:

- Habe ich einen Blick für die Bedürfnisse der Gemeinde Jesu Christi oder denke ich nur an mein eigenes Leben? Ist es mir ein Anliegen, dass Gottes Ziele in dieser Welt erreicht werden?
- Macht es mir etwas aus, dass die Christen in unserem Land weitgehend zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind? Sind wir nicht mehr ein Gespött als ein Segen für unsere Umwelt?
- Bin ich bereit, entsprechend meiner Berufung und Begabung etwas dagegen zu tun oder erschöpft sich meine Mitarbeit im Anprangern der Missstände?

2. Die Erneuerung durch das Wort Gottes

Die Bibel ist kein staatliches Gesetzbuch oder eine Sammlung guter Ratschläge, sondern Gottes Wort, in dem die verändernde Kraft Gottes enthalten ist. Beim Bibellesen fließt uns übernatürliche Kraft zu, die nicht nur unser Denken, sondern unseren ganzen Lebensstil umkrepelt, wenn wir uns darauf einlassen.

Davon war insbesondere Esra überzeugt, denn er war ein Schriftgelehrter mit Haut und Haaren. Seine Lebensberufung ist in einem Satz beschrieben:

Esra 7,10 Denn Esra hatte sein Herz *darauf gerichtet*, das Gesetz des HERRN zu **erforschen** und zu **tun** und Israel die Ordnung und das Recht des HERRN zu **lehren**.

Esra 7,6 Er war ein Schriftgelehrter, **kundig im Gesetz** des Mose, das der HERR, der Gott Israels, gegeben hatte.

Das Wort Gottes war für ihn kein trockenes Studienobjekt, sondern Lebenswort, nach dem er sich zuerst persönlich ausrichtete, bevor er es öffentlich lehrte. Wenn wir annehmen, dass er der Verfasser des „chronistischen Geschichtswerkes“ war, dann wird deutlich, welchen geistlichen Durchblick er hatte aufgrund seines ständigen Schriftstudiums. Folgende Situationen zeigen das deutlich:

✚ Gottes Wort ist absolute Autorität!

Als er von den Missständen im Volk Gottes hörte, insbesondere von den Mischehen, die selbst unter Priestern vorkam, demütigte er sich zuerst selbst über seine eigene Schuld:

Esra 9,4 Und zu mir versammelten sich alle, die **zitterten** vor den Worten des Gottes Israels wegen der Untreue der Weggeführten. (vgl. 10:3)

Esra 9,6 Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn **unsere** Missetat ist über unser Haupt gewachsen, und **unsere** Schuld ist groß bis an den Himmel.

Umkehr heißt für Esra auch *Wiederherstellung der Autorität des Wortes*. Die Zustände konnten nicht so bleiben, denn das hätte bedeutet, das Wort Gottes aufzuheben:

Esra 9,14 ...sollten wir da wieder deine **Gebote aufheben** und uns mit den Völkern dieser Greuel verschwägern? Musst du da nicht gegen uns zürnen bis es ganz aus ist, so dass kein Überrest und keine Rettung mehr bleiben?

Während Esra vor dem Tempel lag und weinend die Sünden bekannte, versammelte sich das Volk um ihn und begann das gleiche zu tun (10,1-2). Das persönliche Vorbild Esras bahnte den Weg zur Erweckung: Sie waren von sich aus bereit, dem Wort Gottes zu gehorchen und lösten deshalb die Mischehen auf. Das war ein schmerzlicher, aber notwendiger Prozess. Sie gelobten feierlich, das auch künftig nicht mehr zu tun.

Beachte: Als Nehemia zum zweiten Mal nach Jerusalem zurückkam, fand er wieder das gleiche Problem vor. Im Lauf der Jahre hatte sich wieder ein geistlicher Schlendrian breitgemacht. Auch hier veränderte das Wort Gottes wieder die Situation:

Neh 13,1-3 Und in dieser Zeit las man aus dem Buch des Mose vor den Ohren des Volks und fand darin geschrieben, dass die Ammoniter und Moabiter niemals in die Gemeinde Gottes kommen dürften, weil sie den Israeliten nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen, und gegen sie Bileam dinsten, damit er sie verfluche; aber unser Gott wandte den Fluch in Segen. **Als sie nun das Gesetz hörten**, sonderten sie alles Mischvolk von Israel ab.

In der praktischen Umsetzung reagierte Nehemia jedoch etwas anders als Esra. Bei ihm spürt man den Organisator und politischen Führer:

Neh 13,25 Da ging ich mit ihnen ins Gericht und verfluchte sie und schlug einige Männer von ihnen und raufte ihnen die Haare aus. Und ich beschwor sie bei Gott: Wenn ihr eure Töchter ihren Söhnen gebt und wenn ihr von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch Frauen nehmt!

Neh 13,28 Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war der Schwiegersohn des Horoniters **Sanballat**; den jagte ich von mir weg.

Neh 13,7-8 Als ich nun nach Jerusalem kam, bemerkte ich das Unrecht, das Eljaschib zugunsten von **Tobija** getan hatte, als er ihm eine Zelle in den Höfen des Hauses Gottes hergerichtet hatte. Das missfiel mir sehr, und ich warf alle Hausgeräte aus der Zelle Tobijas hinaus! (vgl. Vers 4-5)

Sanballat und Tobija waren die größten Feinde beim Mauerbau (3,33;4,1u.a.). Nun bestanden plötzlich verwandtschaftliche Beziehungen zu Priesterfamilien.

Eine Erweckung ist keine Garantie für die Zukunft: Aufgebautes kann wieder zerstört werden; Eifer kann sich wieder in Trägheit verkehren. Erstaunlich ist die dauerhafte Leidenschaft Nehemias. Ein Geheimnis ist sicher der ständige Umgang mit Gott, der aus seinen Memoiren ersichtlich ist!

✚ Gottes Wort muss verkündigt werden!

Esra war ein exzellenter Verkündiger des Wortes Gottes. Auch wenn das Wort Gottes heute viel mehr umfasst als zu seinen Zeiten, sind einige Prinzipien der Verkündigung jederzeit anwendbar. Esra ist uns da ein großes Vorbild:

- ⇒ Er lehrte nicht nur das Wort, sondern vertraute auch in der Praxis den Verheißungen Gottes (Esra 8,21-23).
- ⇒ Er redete nicht nur, sondern schritt auch zur Tat (Esra 7,10;10,4-5)
- ⇒ Er verkündigte dem Volk das Wort Gottes (Neh 8):

Er las das Wort Gottes vor:

Neh 8,3 Und er **las daraus vor** auf dem Platz, der vor dem Wassertor war, vom ersten Tageslicht an bis zum Mittag in Gegenwart der Männer und Frauen und aller, die es verstehen konnten. Und die **Ohren** des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes **gerichtet**.

Neh 8,5 Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er überragte das ganze Volk. Und als er es öffnete, **stand** das ganze Volk **auf**.

Nicht die menschliche Erklärung, sondern das Wort selbst ist Ausgangspunkt und Mittelpunkt der Verkündigung! Entscheidend für Erweckung ist aber auch die innere Haltung der Zuhörer.

- ⇒ Er verkündigte das Wort in der Haltung der Anbetung (8,6)
- ⇒ Er machte das Wort Gottes verständlich:

Neh 8,8 Und sie lasen aus dem Buch, aus dem Gesetz Gottes, abschnittsweise (o. mit gleichzeitiger Übersetzung aus dem Hebräischen ins Aramäische) vor, und **gaben den Sinn** an, so dass man das Vorgelesene **verstehen** konnte.

Hier wird sehr schön deutlich, dass es bei der Verkündigung um das **sprachliche und das inhaltliche Verstehen** des Wortes Gottes geht. Durch das Exil hatten die Juden die hebräische Sprache verlernt, so dass das Gesetz ins Aramäische übersetzt werden musste. Das sprachliche Verstehen kommt zuerst und das inhaltliche Verstehen schließt die Umsetzung in die Praxis mit ein. Das Volk war tief betroffen und so versammelte es sich am nächsten Tag noch einmal:

Neh 8,13 Und am zweiten Tag versammelten sich die Familienoberhäupter des ganzen Volkes, die Priester und die Leviten, zu Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um **Einsicht in die Worte des Gesetzes** zu gewinnen.

Das Ergebnis war, dass sie das Laubhüttenfest wieder einführten nach der Vorschrift des Gesetzes. Das Wort Gottes führte zu einer regelrechten Bußbewegung:

Neh 9,3 Und sie standen an ihrem Platz auf, und man las vor aus dem Buch des Gesetzes des HERRN, ihres Gottes, drei Stunden lang, und drei Stunden bekannten sie und beteten zum HERRN, ihrem Gott.

Das ist Erweckung! Die vollmächtige Verkündigung des Wortes Gottes spielt dabei immer eine zentrale Rolle.

- ⇒ Er arbeitete in einem Team von Verkündigern bzw. Lehrern (8,7-9).

3. Die Priorität des Gebets

Männer und Frauen der Erweckung waren immer auch Menschen des Gebets. Das Feuer der Erweckung kommt nicht in Gang ohne Gebet oder es erlischt bald nach der ersten Begeisterung, wenn das Gebet nachlässt.

Wir haben schon gesehen, wie das Wort Gottes Buße im Volk bewirkt hat (vgl. insbesondere Esra 9 und Nehemia 9). Eine vollmächtige „Wortbewegung“ ist immer auch eine „Bußbewegung bzw. Gebetsbewegung“. Aber eine „Bußbewegung“ ohne eine „Wortbewegung“ kann leicht in die Irre führen oder in Abhängigkeit von Menschen. Geistliche Erweckung führt immer zum HERRN hin und nicht zu menschlichen Gurus!

In den Büchern Esra und Nehemia lernen wir eine natürliche Gebetshaltung. Es geht nicht darum, jeden Tag mindestens zwei Stunden zu beten und das krampfhaft einzuhalten, sondern vielmehr um eine beständige Gebetshaltung. Esra und Nehemia waren Männer des Gebets. Insbesondere in den Memoiren Nehemias (evtl. Tagebücher) finden wir immer wieder kurze Gebete:

- Neh 2,4-5** Da sprach der König zu mir: Was begehrt du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmel und sprach zum König....
- Neh 3,36-37** Höre, unser Gott, wie verachtet sind wir! Lass ihren Hohn auf ihren Kopf kommen, dass du sie der Plünderung preisgibst in einem Land, in das man sie gefangeführt! Decke ihre Missetat nicht zu, und ihre Sünde tilge nicht vor dir; denn sie haben die Bauleute gelästert! -
- Neh 5,19** Gedenke, mein Gott, zu meinem Besten an alles, was ich für dies Volk getan habe!
- Neh 6,9** Denn sie alle wollten uns furchtsam machen und dachten: Ihre Hände werden schon ablassen von dem Werk, und es wird nicht vollendet werden! - Nun aber stärke du meine Hände!
- Neh 6,14** Gedenke, mein Gott, des Tobija und Sanballat nach diesen ihren Werken, auch der Prophetin Noadja und der andern Propheten, die mir Furcht einjagen wollten!
- Neh 13,14** Gedenke mir dessen, mein Gott, und tilge nicht [aus deinem Gedächtnis] die Wohltaten, die ich dem Hause meines Gottes und seinen Hütern erwiesen habe!
- Neh 13,22** Und ich befahl den Leviten, dass sie sich reinigen und als Wächter an die Tore kommen sollten, damit man den Sabbattag heilig halten könne. - Auch das gedenke mir, mein Gott, und blicke mitleidig auf mich nach der Größe deiner Güte!
- Neh 13,31** Gedenke meiner, mein Gott, zum Guten!

Das Buch Nehemia beginnt und endet mit Gebet. An Nehemia sehen wir, dass ein Beter kein zurückgezogen lebender Eremit sein muss, sondern ganz vorne an der Front des öffentlichen Lebens stehen kann. Er war ein Mann der Tat, der leidenschaftlich zupacken konnte. Die vielen Probleme und Widerstände, die ein weises Handeln erforderten, hätte Nehemia ohne Gebet gar nicht bewältigen können.

Zum Nachdenken

- Besitzt Gottes Wort absolute Autorität in meinem Leben? Bin ich bereit, jeden Lebensbereich danach auszurichten oder hat sich im Lauf der Jahre ein geistlicher Schlendrian breitgemacht?
- Gehört das Gebet zu meinem Lebensstil wie die Luft zum Atmen? Bete ich nur in Notlagen oder bin ich mir der ständigen Abhängigkeit von Jesus bewusst?

Ich wünsche mir von Herzen Erweckung und Erneuerung sowohl persönlich als auch in der Gemeinde. Dazu wollen uns die Bücher Esra und Nehemia herausfordern. Nehmen wir uns doch Zeit, diese Botschaft immer wieder zu lesen!

ESRA – WIEDERAUFBAU



Schlüsselselvers: „...da machten sich..auf, jeder, dessen Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen, um das Haus des HERRN in Jerusalem zu bauen (1,5)

Wiederaufbau des Tempels						Wiederaufbau des Volkes									
1	Der Erlass des Königs Kyros – Die Rückkehr der Juden nach Jerusalem	2	Das Verzeichnis der Rückkehrer unter Führung von Serubbabel	3	Feier des Laubhüttenfestes –Wiederherstellung des Opferdienstes – Beginn des Tempelbaus – großer Jubel	7	Rückkehr Esras nach Jerusalem – Schutzbrief des Königs Artahsasta – Esras Lob der Führung Gottes	8	Esras Begleiter bei der Rückkehr – Vorbereitungen für die Rückkehr – Ankunft in Jerusalem	8:33	Übergabe der Opfertgaben für den Tempel	9	Das Problem der Mischehen – Esra’s Bußgebet	10	Der gemeinsame Beschluss: Auflösung der Mischehen – Liste der betroffenen Männer
Die Reise						Die Reise									
Das Werk - Wiederherstellung der Anbetung						Das Werk – Erneuerung des geistlichen Lebens									
Erste Rückkehr unter Serubbabel						Zweite Rückkehr unter Esra									
Zeitraum: 22 Jahre						Zeitraum: 2 Jahre									
Buch Esther						Lücke									
58 Jahre (516-458)						58 Jahre (516-458)									

Hauptthemen von Esra

- Gott regiert über die Könige der Nationen
- Erweckung durch Gottes Wort und Gebet
- Kein Wiederaufbau ohne Widerstand!
- Gott hält Seine gute Hand über uns!

Schlüsselseverse: 6,21-22;7,9-10

Titel: Das Buch Esra נְרִיָּא

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: Schriften – Esra und Nehemia ein

Buch – Reihenfolge: vor der Chronik

Verfasser: unbekannt – vermutlich Esra

„chronistisches Geschichtswerk“ (Chronik-Esra-Nehemia)

Gebet

NEHEMIA – WIEDERAUFBAU

Gebet

Schlüsselsvers: „Kommt und lasst uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen, damit wir nicht länger geschmäht werden können! (2,17b)“

Wiederaufbau der Stadtmauern							Wiederaufbau des Volkes					
1	2	3	3,33	5	6	7	7,72b	9	10	11	12	13
Trauer Nehemias über den Zustand Judas und Jerusalems							Vorlesung des Gesetzes durch Esra – Feier des Laubhüttenfestes					
Nehemias Vollmacht für den Bau der Mauer Jerusalems – Besichtigung der Mauer und Entschluss zum Bauen							Bußgebet der Leviten					
Bau der Mauer – Namen der Bauleute							Verpflichtung auf das Gesetz und zu Abgaben an das Haus Gottes					
Bau der Mauer trotz Widerstand der feindlichen Umgebung							Verzeichnis der Bewohner Jerusalems und Judas					
Soziale Probleme – Schuldenerlass – Nehemias Selbstlosigkeit							Verzeichnis der Priester und Leviten – Einweihung der Mauer					
Mordpläne gegen Nehemia – Vollendung der Mauer							Zweiter Aufenthalt Nehemias in Jerusalem – Beseitigung von Mißständen: Mischvolk und Mischehen					
Bestellung der Torhüter – Verzeichnis der Rückkehrer												
Dritte Rückkehr unter Nehemia							Geistliche Erweckung unter Esra und Nehemia					
Aufbau der äußeren Stabilität							Aufbau der geistlichen Stabilität					
Zeitraum: 52 Tage							Zeitraum: ca. 25 Jahre					

Themen des Buches Nehemia

- Gott erhört Gebete, die Seinem Willen entsprechen
- Gottes Wort will nicht nur gehört, sondern auch in die Praxis umgesetzt werden
- Jeder kann an Gottes Bau mitarbeiten!
- Wo Gottes Werk getan wird, ist der Widerstand nicht weit!

Titel: Das Buch Nehemia נְחֵמְיָהוּ

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher

Jüdische Einordnung: Schriften – Esra und Nehemia ein

Buch – Reihenfolge: vor der Chronik

Verfasser: unbekannt – vermutlich Esra

„chronistisches Geschichtswerk“ (Chronik-Esra-Nehemia)

DAS BUCH ESTER

Das zweite Buch des Alten Testaments, das nach einer mutigen Frau benannt wurde, ist das Buch Ester. Der Schauplatz dieses Buches ist nicht Jerusalem wie bei Esra und Nehemia, sondern der Königspalast des persischen Königs Ahasveros. Der Unterschied zwischen Rut und Ester ist, dass Rut eine Nichtjüdin war, die einen Juden heiratete und Ester eine Jüdin, die einen Nichtjuden heiratete. Diese spannende Geschichte sollten wir in unserer Lektüre nicht übergehen.

1. Der Titel

Der Titel des Buches stammt von der Hauptperson, dessen Geschichte es erzählt: **Ester**, ein jüdisches Mädchen am persischen Hof, das zur Königin erwählt wird und zu Macht und Einfluss gelangt. Nach der hebräischen Einteilung des AT gehört Ester zu den Schriften (Kethubim) und innerhalb der Schriften zu den sog. fünf Festrollen (Megilloth). Diese Festrollen wurden bzw. werden an verschiedenen Festen gelesen. Da das Buch Ester die Entstehung des Purimfestes schildert, wird es an diesem Fest in der Synagoge vorgelesen. Für die Juden ist es die wichtigste Festrolle. In manchen jüdischen Bibelhandschriften kommt es sogar direkt nach der Tora. Luther hat das Buch unter die Geschichtsbücher eingeordnet.

Der Name Ester (אֶסְתֵּר) ist persischen Ursprungs und bedeutet Stern oder Jungfrau. Der hebräische Name lautet „Hadassa“, d.h. Myrte (2,7a).

2. Der Verfasser

Der Verfasser des Buches und die Entstehungszeit sind nicht bekannt. Aufgrund von Est 9,20 haben manche Mordechai als Verfasser vorgeschlagen, aber dieser Vers bezieht sich wohl nur auf bestimmte Ereignisse. Grundsätzlich können wir folgendes feststellen:

- Der Verfasser muss mit der persischen Kultur gut vertraut gewesen sein. Er kannte die Gebräuche in Susa, der Königsburg (vgl.1,5-7).
- Die detaillierte Darstellung der Ereignisse deutet darauf hin, dass er in Persien beheimatet war und sein Werk noch vor der Eroberung Persiens durch die Griechen (330 v.Chr.) fertiggestellt hat. Er muss ein Augenzeuge gewesen sein.
- Die gute Kenntnis der jüdischen Geschichte, des jüdischen Kalenders sowie sein Nationalismus deuten auf einen Juden als Verfasser hin.

Die jüdische Überlieferung sagt: „Die Männer der Großen Synagoge schrieben Hiesekiel, die Zwölf, Daniel und die Esterrolle“¹. Gemeint sind die Schüler Esras um 400 v.Chr. Manche Ausleger nehmen an, dass Esra der Verfasser war. Dafür sprechen folgende Argumente:

- Sprache und Stil sind ähnlich wie beim Buch Esra-Nehemia. Typisch ist, dass er in Hebräisch schreibt, aber viele aramäische Ausdrücke benutzt. Diesen Stil finden wir auch im Buch Ester.
- Esra war ein einflussreicher Mann in Persien und kannte sich in den Sitten und Gebräuchen am Königshof aus.

¹ Baba bathra 15a

3. Die Bedeutung

Ester gehört zu den umstrittensten Büchern des Alten Testaments. Kein Buch ist so lebhaft bekämpft und angegriffen worden wie Ester. Warum eigentlich? Folgende Argumente werden vorgebracht:

- Aus dem Buch Ester atme ein rachgieriger Geist. Gemeint ist das Blutvergießen in Kap 9. Es enthalte einen fanatischen Nationalismus.
- Selbst Luther hat geäußert, das Buch Esther sei es wert, für außerkanonisch gehalten zu werden und in den Tischreden sagt er, dass er dem Buch Ester feind sei, weil zu sehr „judenze“.² Der Antisemitismus hat das Buch als Beweis für die Blutrünstigkeit und Gefährlichkeit der Juden missbraucht.
- Im Buch Ester kommt der Name Gottes nicht vor, dafür der Name des Königs über 180 Mal.
- Das Buch enthält keinen Bezug auf das Gesetz Gottes und an keiner Stelle wird das Gebet erwähnt. Es ist lediglich vom Fasten die Rede.
- Es ist das einzige Buch im AT, von dem in Qumran nichts gefunden wurde.
- Das Buch Ester wird im Neuen Testament nicht zitiert.

Das alles sind jedoch keine Argumente, um die Echtheit bzw. die göttliche Inspiration des Buches anzuzweifeln. Die Äußerungen Luthers dürfen nicht allzu ernst genommen werden, da er auch über andere Bibelbücher kritische Bemerkungen gemacht hat³ und sein Verhältnis zu den Juden im Alter von Verbitterung geprägt war.

Das Buch Ester hat eine zweifache Bedeutung:

- Es war eine große **Ermutigung** für die aus dem Exil zurückkehrenden Juden, weil darin deutlich wird, dass Gott Seine Hand über sie hält und die Fäden der Geschichte Israels zieht. Wer Israel antastet, tastet Gottes Augapfel an.
- Das Buch Ester zeigt den Anlass und die Bedeutung des **Purimfestes**.

4. Der Aufbau

Das Buch ist leicht lesbar und sollte am besten in einem Durchgang gelesen werden. Es lässt sich in zwei große Teile gliedern, die man mit zwei einfachen Stichwörtern kennzeichnen kann:

- ⇒ **Bedrohung (Kap 1-4)**
- ⇒ **Bewahrung (Kap 5-10)**

Die Hauptrollen in diesem Buch spielen der König Ahasversos (Xerxes I.), Ester und ihr Onkel Mordechai, sowie der böse Haman. Der zeitliche Rahmen lässt sich exakt zwischen den Kapiteln 6 und 7 des Esrabuches einordnen. Es ist der einzige Bericht über diese Zeitlücke von 58 Jahren (siehe Übersicht Esra). Bei dem Ahasversos genannten König handelt es sich um Xerxes I., der 483 v.Chr. an die Macht kam. Die Ereignisse einen Zeitraum von ca. 10 Jahren (483-473 v.Chr.).

² De servo arbitrio (WA 18,S.600) und Tischreden (WA Ti 1, Nr. 475)

³ Den Jakobusbrief bezeichnete er als „stroherne Epistel“

✚ Die Bedrohung (Kap 1-4)

Die Geschichte beginnt mit einem rauschenden Fest (**Kap 1**), das der König für die Oberschicht veranstaltete und 180 Tage (!) dauerte. Er wollte seinen Gästen die Pracht und den Reichtum Persiens vorführen (1,8). Dazu gehörte auch seine Frau Wasti, deren Schönheit er nach reichlichem Alkoholgenuss seinen Gästen präsentieren wollte (1,10-11). Sie weigerte sich jedoch und das reizte den König so zum Zorn, dass er sie als Königin absetzte. Dem Vorfall wurde höchste politische Bedeutung beigemessen, da man den Beginn einer feministischen Bewegung im Perserreich befürchtete:

Est 1,22 Da wurden Schreiben ausgesandt in alle Länder des Königs, in jedes Land nach seiner Schrift und zu jedem Volk nach seiner Sprache, **dass ein jeder Mann der Herr in seinem Hause sei.**

Als der König sich wieder etwas beruhigt hatte, ließ er nach einer neuen Königin Ausschau halten (**Kap 2**). In die engere Auswahl kam auch Ester, ein jüdisches Mädchen, das keine Eltern mehr hatte und mit ihrem Onkel Mordechai am Hof des Königs lebte. Die Mädchen wurden ein Jahr lang einer Beauty-Behandlung (2,12) unterzogen, bevor sie zur endgültigen Wahl dem König vorgestellt wurden. Ester erlangte von Anfang an die Zuneigung des Königs – sie „erlangte Gnade vor ihm“ (2,9a.17) und so erwählte er sie zur Königin. Ester hatte jedoch ihre Abstammung verschwiegen.

Gleichzeitig erlebte ein Mann namens Haman einen kometenhaften Aufstieg (**Kap 3**). Der König erhob ihn über alle Fürsten und jeder musste sich vor ihm huldigend niederwerfen (3,2). Es gab nur einen, der das nicht tat: Mordechai, Esters Onkel. Als gläubiger Jude verweigerte er einem Menschen die Anbetung. Das wiederum brachte Haman so zur Weißglut, dass er den König zu einem Gesetz verleitete, das den Holocaust aller Juden an einem durch das Los (Pur) bestimmten Tag vorsah. Der Text wurde schriftlich abgefasst und per Eilbote in allen 127 Provinzen verteilt (3:13). Das löste unter den Juden große Aufregung und Bestürzung aus. Der König hatte das Gesetz unterschrieben, ohne zu wissen, dass Ester ebenfalls eine Jüdin war.

Mordechai ermutigte Ester, für ihr Volk beim König einzustehen (**Kap 4**). Er sah es als Gottes Fügung an, dass Ester gerade in dieser Situation an einflussreicher Stelle war. Vers 14 ist der Schlüsselvers für das gesamte Buch:

Est 4,14 Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?

Das war ein lebensgefährliches Unternehmen, denn die Königin durfte normalerweise nie ungerufen vor den König treten. Sie war bereit, ihr Leben zu riskieren:

Est 4,16 So geh hin und versammle alle Juden, die in Susa sind, und fastet für mich, dass ihr nicht esst und trinkt drei Tage lang, weder Tag noch Nacht. Auch ich und meine Dienerinnen wollen so fasten. Und dann will ich zum König hingehen entgegen dem Gesetz. **Komme ich um, so komme ich um.**

Esters *Mut und Hingabe* sind bewundernswert. Anstatt egoistisch an ihr eigenes Leben zu denken, übernahm sie die Verantwortung für die Existenz des Volkes Gottes. Das entspricht der Gesinnung, die Jesus vorgelebt und verkündigt hat und die heute mehr denn je aktuell ist:

Mt 16,25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein **Leben verliert** um meinetwillen, der wird's finden.

Männer und Frauen von solcher geistlichen Haltung brauchen wir heute mehr denn je, damit die Gemeinde Jesu Christi wächst und der Leib Christi vollständig wird.

Die Bewahrung (Kap 5-10)

Die Situation spitzte sich immer mehr zu (**Kap 5**). Ester handelte klug und ging einfach zum König, um die Genehmigung für ein Fest zu erbitten. Der König willigte ein. Der Hass Hamans auf Mordechai steigerte sich von Tag zu Tag und seine Freunde rieten ihm, Mordechai sofort an den Galgen zu bringen (5,9-14).

Gerade in der Nacht zuvor, als Haman sein Anliegen dem König vortragen wollte, konnte Ahasveros nicht schlafen. (**Kap 6**) Er blätterte in der Hofchronik und las von der Begebenheit als Mordechai ihm das Leben rettete. Da Mordechai noch nicht belohnt worden war, kam ihm Haman gerade recht. Es folgt eine merkwürdige Situation, die einem beim Lesen zum Schmunzeln bringt. Gott hat „Humor“. Der König fragt Haman, wie er einen Mann ehren soll. Haman dachte, er sei gemeint und schlug aufgrund seiner ehrsüchtigen Haltung vor, ihm ein königliches Gewand anzuziehen, ihn auf einem Pferd des Königs umherzuführen und öffentlich auszurufen, dass hier ein Mann kommt, an dem der König Gefallen hat. Ahasveros findet den Vorschlag genial und befiehlt Haman, Mordechai auf ein königliches Pferd zu setzen und ihn vor dem Volk zu ehren. Das war der Knackpunkt in Hamans Karriere. Seine Freunde ahnten den Sturz voraus (6,13) und als Ester bei ihrem Fest Haman öffentlich anklagte (**Kap 7**), sie und ihr Volk ausrotten zu wollen, war sein Ende besiegelt. Er wurde an dem Galgen aufgehängt, den er für Mordechai hergerichtet hatte. Welche eine Ironie!

Als der König nun die ganze Wahrheit mit Ester und Mordechai erfuhr, erhöhte er Mordechai in die Position, die vorher Haman hatte (**Kap 8**). So kann Gott Situationen ändern! Nun gab es jedoch ein Problem. Das Gesetz zur Vernichtung der Juden war erlassen und verkündigt. Die Gesetzgebung der Perser sah vor, dass ein Gesetz nicht aufgehoben werden konnte (8,8 vgl. Dan 6,9).

Der König schlug stattdessen vor, dass Mordechai in seinem Namen ein Gesetz erlassen sollte, dass die Juden sich bewaffnen und verteidigen durften. Er gestattete ihnen, ihre Feinde umzubringen (8,13). Dieses Gesetz wurde per Eilboten in allen Provinzen verkündigt und so geschah es, dass der Tag, auf den das Los Hamans (Pur⁴) fiel, nicht zum Trauerfest, sondern zur Siegesfeier der Juden wurde. In **Kap 9** wird dieses schreckliche Blutvergießen berichtet, das jedoch nicht als blinde Rache der Juden interpretiert werden darf, sondern als Verteidigungskampf gegen ihre Feinde. Dieser Entscheidungstag sollte in den kommenden Generationen nie vergessen werden und deshalb bestimmte Mordechai, dass alle Juden in allen Provinzen den 14. und 15. Adar jedes Jahr als Festtag feiern sollten:

Est 9,20-22 Mordechai... sandte Schreiben an alle Juden..sie sollten als Feiertage den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar annehmen und jährlich halten als die Tage, an denen die Juden zur Ruhe gekommen waren vor ihren Feinden, und als den Monat, in dem sich ihre **Schmerzen in Freude und ihr Leid in Festtage verwandelt** hatten: dass sie diese halten sollten als Tage des Festmahls und der Freude und einer dem andern Geschenke und den Armen Gaben schicke.

Dieser Purimbrief war keine unverbindliche Empfehlung, sondern eine mit Nachdruck verfasste Pflicht für alle Juden (9,29-32)! Keiner sollte vergessen, wie Gott sein Volk bewahrt hatte vor der Vernichtung. **Kap 10** ist sehr kurz und zeigt Mordechais Macht und Eintreten für sein Volk.

Solche bedrohlichen Situationen erlebte Israel immer wieder in seiner Geschichte. Es gab und gibt immer wieder solche Hamans, die Israel vernichten wollen. Aber Gott steht zu seinem Volk! Und das Buch Ester ist ein eindrückliches Dokument dafür. Darum ist es sehr wichtig und lesenswert.

⁴ Pur = Los. Es war der 13. Adar 473 v.Chr. im jüdischen Kalender (vermutlich der 8. März)

ESTER – DAS BUCH DER VORSEHUNG

Der Name Gottes kommt im Buch Ester zwar nicht vor, aber das bedeutet nicht, dass Er sich aus dem Leben Seines Volkes zurückgezogen hat. Im Gegenteil: Es gibt ein Hauptthema des Buches, das wir genauer untersuchen wollen: Die Vorsehung Gottes. Was versteht man darunter?

Der Begriff kommt ursprünglich aus dem lat. providentia bzw. providere = vorhersehen o. sorgen für jemanden. Er hat eine zweifache Bedeutung:

1. Bezeichnung für die Vorherbestimmtheit des Weltgeschehens. Es gibt eine höhere Instanz, die alles lenkt.
2. Bezeichnung für Gottes Fürsorge Seinen Geschöpfen gegenüber.

Wir müssen jedoch beachten, dass es kein speziell christlicher Begriff ist. Auch in anderen Religionen ist von Vorsehung die Rede. In der griech. Philosophie sprach man z.B. von der Zielgerichtetheit alles Geschehens. Viele Machthaber früher (z.B. Hitler) und heute (z.B. islamische Führer) behaupten, durch die Vorsehung ihres Gottes an die Macht gekommen zu sein. Das ist eine effektive Methode, um jeglichen Widerstand im Keim zu ersticken.

Was meint die Bibel damit bzw. was sagt uns das Buch Ester darüber? Der Schlüsselservers des Buches steht in Kap. 4:14:

Est 4,14 **Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?**

Dieser Ausspruch des Mordechai drückt den Glauben an die göttliche Vorsehung aus. Es ist kein Zufall, dass gerade jetzt Ester Königin im persischen Reich geworden ist.

1. Gott überlässt nichts dem Zufall

Der Gott der Bibel ist ein Gott, der einen Plan hat, der aber gleichzeitig so flexibel ist, dass er Widerstände und menschliches Versagen einkalkuliert. Das Buch Ester enthält viele „scheinbare Zufälle“:

- Die Königin Wasti wird wegen einer Lappalie abgesetzt.
- Die Wahl der Nachfolgerin trifft ausgerechnet Ester, obwohl in allen 127 Provinzen des großen persischen Reiches nach schönen Mädchen gesucht wurde. Das Geheimnis lag darin, dass „sie Gnade fand in den Augen des Königs“ und dass der König sich in sie verliebte (2,9.15-17). Gott lenkte das Interesse des Königs auf Ester.
- Mordechai erfährt zufällig am Tor des Königshofes von den Mordplänen zweier Eunuchen. Er warnt den König und rettet so sein Leben (2,21-23).
- Eine Nacht bevor Haman die Genehmigung zur Hinrichtung Mordechais einholen will, kann der König nicht schlafen und lässt sich die Hofchronik bringen. Darin liest er ausgerechnet die Stelle, in der von der Rettungstat Mordechais die Rede ist. Als er erfährt, dass er dafür noch nicht belohnt wurde, will er das unbedingt nachholen. Haman kommt ihm gerade recht. *Ironie Gottes*: Anstatt Mordechai aufzuhängen, muss er ihn auf dem Pferd des Königs umherführen und ihn vor dem Volk ehren.
- Ester erfährt gerade noch rechtzeitig von den Mordplänen Hamans.

Beachte: Gott konnte gar nicht zulassen, dass die Juden vernichtet wurden, denn er hatte bereits 70 Jahre vorher versprochen, sie in ihr Land zurückzubringen:

Jer 29,10-14

Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch **wieder an diesen Ort bringe**....und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und **will euch wieder an diesen Ort bringen**, von wo ich euch habe weg-führen lassen.

Die zeitliche Einordnung des Buches Ester liegt zwischen den Kapitel 6 und 7 des Buches Esra. Vorher fand die erste Rückführung aus dem Exil unter Serubbabel statt und nachher die zweite Rückführung unter dem Priester Esra und später die dritte Rückführung unter Nehemia. Durch den Holocaust hätte es keine weiteren Rückführungen gegeben und Gottes Verheißung hätte sich nicht erfüllt!

Die Erfüllung von Gottes Verheißungen ist meistens mit Widerständen und Schwierigkeiten verbunden! Gott führt Seinen Plan durch, aber nicht immer so glatt, wie wir uns das vorstellen. Ein weiteres Beispiel ist die Reise des Apostels Paulus nach Rom (vgl. Apg. 27,22-26.34).

Es wird in unserem persönlichen Lebensweg immer wieder die Frage auftauchen, warum dieses oder jenes Hindernis unbedingt sein musste, ob nicht Gottes Weg hätte einfacher sein können. Wir müssen uns damit abfinden, dass wir viele Fragen einfach nicht beantworten können!

2. Gott zieht die Fäden im Verborgenen

Interessant ist, dass im Buch Ester der Name Gottes nicht vorkommt, obwohl sein Wirken auf jeder Seite spürbar ist. Doch das entsprach genau den Gefühlen der Juden im Exil. Gott war für sie verborgen. Sie fühlten sich von Gott verlassen und erfuhren Gottes Macht nicht mehr. Sie waren ausgeliefert in die Hand ihrer Feinde.

Es kann auch in unserem Leben Zeiten geben, in denen wir nichts spüren von Gottes Gegenwart. Es sieht aus, als ob Gott sich zurückgezogen hätte, sich verborgen hätte. Wir erkennen nichts mehr von Seiner Macht. Das kann durch Sünde verursacht sein oder auch nicht. Wenn es sich um Sünde handelt, ist die Lösung klar, denn dann hilft nur ein klares Bekenntnis weiter. Aber wenn nicht, dann hilft die Gewissheit der Vorsehung Gottes: Gott hat einen Plan – Er kennt meinen Weg, auch wenn ich momentan nichts davon spüre!

Wir müssen nicht alles verstehen. Es ist wichtig, nicht bitter zu werden oder sich selbst zu bemitleiden, sondern festzuhalten an Gottes Treue. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist Joseph: Er wurde als Sklave verkauft und dann ins Gefängnis geworfen, weil er Gott gehorsam war und keinen Ehebruch beging. In dieser Zeit kam er bestimmt ins Zweifeln: Warum lässt Gott das zu? Warum geht es mir schlechter, wenn ich Gott gehorsam bin? Aber später, als er sein Leben, das voller unverständlicher Erfahrungen war, im Rückspiegel sah, erkannte er:

Gen 50,20

Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte **beabsichtigt**, es **zum Guten zu wenden**, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, **ein großes Volk am Leben zu erhalten**.

Beachte: Gott führte Josef durch schwierige Umstände nach Ägypten, um Retter des ganzen Volkes Gottes zu werden!

Gott wirkt nicht immer spektakulär. Manchmal zieht er mehr die Fäden im Hintergrund – unsichtbar – unverständlich aber nie planlos!

3. Gott bindet uns ein in Seine Pläne

- Wenn wir davon überzeugt sind, dass Gott alles vorherbestimmt, wozu ist es dann notwendig überhaupt etwas zu tun? Braucht mich dann Gott überhaupt? Hier kann uns die mutige Ester ein großes Vorbild sein:
- Sie musste die Initiative ergreifen, ihr Leben wagen, indem sie einfach zum König ging. Wer ungerufen vor den persischen König trat, riskierte sein Leben. Das galt auch für die Königin:

Est 4,11 Es wissen alle Großen des Königs und das Volk in den Ländern des Königs, dass jeder, der ungerufen zum König hineingeht in den inneren Hof, Mann oder Frau, **nach dem Gesetz sterben muss**, es sei denn, der König strecke das goldene Zepter gegen ihn aus, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin nun seit dreißig Tagen nicht gerufen worden, zum König hineinzukommen.

Ester bat deshalb Mordechai, dass alle Juden am Königshof fasten sollten, um von Gott Gnade zu erbitten. Sie war innerlich bereit, für ihr Volk zu sterben:

Est 4,16 So geh hin und versammle alle Juden, die in Susa sind, und fastet für mich, dass ihr nicht esst und trinkt drei Tage lang, weder Tag noch Nacht. Auch ich und meine Dienerinnen wollen so fasten. Und dann will ich zum König hineingehen entgegen dem Gesetz. **Komme ich um, so komme ich um.**

- Nach dem Tod Hamans musste sofort ein neues Gesetz erlassen und per Eilboten verbreitet werden, denn das bestehende Gesetz über den Holocaust konnte nicht geändert oder aufgehoben werden. Das war in Persien unmöglich. Das gleiche Problem finden wir bei Daniel in der Löwengrube:

Dan 6,16 Aber die Männer kamen wieder zum König gelaufen und sprachen zu ihm: Du weißt doch, König, es ist das Gesetz der Meder und Perser, dass alle Gebote und Befehle, die der König beschlossen hat, unverändert bleiben sollen.

Das bedeutete für Mordechai, dass er so schnell wie möglich dafür sorgen musste, dass alle Juden von der Genehmigung erfuhren, sich gegen ihre Feinde wehren zu dürfen. Also war schnelle Aktion angesagt und kein passives Abwarten.

- Gottes Methode ist, dass er nicht alles alleine macht, sondern uns an Seinem Werk beteiligt. Die Rettungsaktion Gottes geschieht durch unseren Einsatz! Wir dürfen das Paradox der Vorsehung Gottes und der menschlichen Bemühung nicht einseitig auflösen!

Eph 2,10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, **die Gott zuvor bereitet hat**, dass wir darin wandeln sollen.

Entscheidend ist, die Wege zu gehen, die Gott vorbereitet hat und nicht eigene. Wir müssen sensibel werden für die Wege, die wir *heute* gehen sollen. Beachte: Manche Dinge brauchen Zeit und müssen erst reifen.

- Gott wird alle Seine Versprechungen halten und Seine Pläne durchführen - auch wenn die Umstände momentan in eine ganz andere Richtung weisen - Er kann von heute auf morgen alles ändern! Wenn wir an Seiner Hand weitergehen und Seiner Fürsorge **und Vorsorge** vertrauen, gehen wir sicher einer guten Zukunft entgegen!

ESTER – DAS BUCH DER VORSEHUNG

Schlüsselvers: „Und wer erkennt, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist? (4,14b)“

Bedrohung				Bewahrung						
1	2,1-17	2,18-23	3	4	5	6	7	8	9	10
Das Fest des Königs Ahasveros – Verstoßung der Königin Wasti – Suche nach einer neuen Königin				Erwählung Esters						
Erwählung Esters				Das Festmahl Esters - Aufdeckung eines Anschlags durch Mordechai						
Hamans Aufstieg				Haman und Mordechai – Hamans Hass und Mordpläne gegen die Juden						
Fest Ahasveros`				Mordechais Plan zur Rettung der Juden durch Ester						
Zeitraum ca. 10 Jahre (483 – 473 v.Chr.) Lücke zwischen Esra 6 und 7				Hamans Abstieg						
Feste Esthers`				Esters Bitte an den König – Hamans Plan, Mordechai zu töten						
				Befehl des Königs: Haman muss Mordechai vor dem Volk ehren						
				Esters Anklage gegen Haman – Sein Sturz und Ende						
				Mordechais Erhöhung – Schriftliche Erlaubnis an die Juden, sich gegen ihre Feinde zu verteidigen – Große Freude						
				Verteidigung der Juden gegen ihre Feinde – Einsetzung des Purimfestes						
				Mordechais Macht						
				Morddechais Aufstieg						
				Purimfest						

Komme ich um, so komme ich um! (4,14)

- Hauptthemen von Esther**
- Gott hat die Umstände unter Kontrolle – es gibt keinen Zufall
 - Gott bewahrt Sein Volk
 - Gott bestraft den, der Sein Volk vernichten will

Besonderheit: Der Name Gottes kommt nicht vor!

Titel: Das Buch Esther אִסְתֵּר

Übliche Einordnung: Geschichtsbücher
Jüdische Einordnung: Schriften – eine der fünf Festrollen (Megilloth) – wird am Purimfest gelesen

Verfasser: unbekannt – vielleicht Esra o. Mordechai

POETISCHE BÜCHER UND WEISHEITSBÜCHER

Nach den geschichtlichen Büchern kommen wir nun zu einer neuen Abteilung unserer Bibelbibliothek. Diese Bücher lesen sich ganz anders, weil es hier nicht um geschichtliche Inhalte, sondern vielmehr um geistliche Themen geht. Wir bekommen einen Einblick in die *Seele des Volkes*, in die Anbetung Gottes und die persönliche Beziehung zu Ihm. Diese Bücher nennt man im allgemeinen „poetische Bücher“. Dazu zählen die Bücher Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger und Hohelied. Hiob, Sprüche und Prediger gehören gleichzeitig zur sog. Gattung der „Weisheitsliteratur“, auf deren Bedeutung wir noch zu sprechen bekommen. Die poetischen Bücher bilden eine **Brücke** zwischen den historischen Büchern (Genesis bis 2. Chronika) und den prophetischen Büchern (Jesaja bis Maleachi).

Was diese Bücherabteilung für den heutigen Leser interessant macht, ist zum einen die geringere Anzahl der Bücher und zum anderen die Unabhängigkeit der Bücher voneinander. Man kann sie ohne besondere Vorkenntnisse und ohne Einhaltung einer bestimmten Reihenfolge lesen. Dietrich Bonhoeffer schlug beispielsweise vor, jeden Tag in den Psalmen zu lesen. In der sog. „Jahresbibel“ finden wir zusätzlich zur fortlaufenden Bibellese einen Spruch des Tages aus dem Buch der Sprüche. Der Kreativität sind also keine Grenzen gesetzt. Entscheidend ist, mit der Bibel zu leben! Wir versuchen nun, einige wichtige Merkmale der biblischen Poesie und Weisheit herauszufinden.

1. Merkmale der poetischen Bücher

„Unter Poesie verstehen wir eine in Versform angeordnete literarische Komposition zum Ausdruck eines Gedankens mit emotivem Beigeschmack und kreativer Phantasie“¹. Wir finden dichterische Passagen auch in anderen Büchern der Bibel, aber in diesen fünf Büchern ist sie die vorherrschende literarische Form.

Unter Dichtung verstehen wir im Deutschen zunächst einmal Gedichte, die sich reimen, was aber auch in der modernen Lyrik längst nicht mehr der Fall ist. Hebräische Poesie reimt sich in der Regel nicht. Das ist von großem Vorteil für die Übersetzung der Bibel, denn Reime sind wesentlich schwerer in eine andere Sprache zu übersetzen. Es gibt Bibelübersetzungen, bei denen die Übersetzer versucht haben, die dichterische Form der poetischen Bücher zu erhalten.

Wir wollen uns zwei typische Merkmale hebräischer Dichtung anschauen:

1.1 Bildhafte Ausdrucksweise

Das Hauptmerkmal der Poesie ist die bildhafte Sprache. Gottes Wort ist eben nicht eine Anhäufung von Vorschriften, sondern ist so vielseitig wie das Leben. Gott benutzt die dichterischen Qualitäten der Schreiber, um in vielfältiger Weise zu uns Menschen zu reden. Er spricht uns ganzheitlich an, wobei die Poesie mehr die rechte Gehirnhälfte aktiviert, die mehr für das bildhafte Verstehen zuständig ist. Andere Literaturgattungen wie die Lehrbriefe des NT regen dagegen mehr die linke Gehirnhälfte an, die für das analytische Denken zuständig ist².

Die hebräische Sprache ist wie geschaffen für die Poesie, denn sie ist von ihrer Struktur her lebendig, farbig und bildhaft. Die zeitlosen Aussagen sprechen sowohl das Denken, als auch Gefühl und den Willen des Menschen an.

¹ Ellisen, *Von Adam bis Maleachi*, 118

² Vgl. z.B. das Mind Mapping, das versucht, das Potential beider Gehirnhälften zu nutzen.

1.2 Parallelismus

Eine besondere Form der hebräischen Poesie ist der sog. „Parallelismus“. Der Begriff bedeutet, dass zwei direkt aufeinander folgende Zeilen sich auf eine bestimmte Weise ergänzen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Inhalt und nicht auf dem Reim oder dem Klang. Der „Gedankenrhythmus“ ist wichtiger als der „Klangrhythmus“! Man unterscheidet drei Haupttypen des Parallelismus:

Der synonyme Parallelismus

Wie der Begriff synonym (gleichlautend) schon sagt, wird in der zweiten Zeile der Gedanke der ersten Zeile in leicht abgewandelter Form wiederholt. Beispiele:

Ps 19,2 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Synonym sind hier Himmel und Feste, erzählen und verkündigen, Ehre Gottes und Hände Werk.

Spr 16,18 Vor dem Zusammenbruch wird man stolz,
und Hochmut kommt vor dem Fall.

Hier entsprechen sich stolz und Hochmut sowie Zusammenbruch und Fall. Weitere Beispiele: Spr 9,10; Ps 15,1.

Der antithetische Parallelismus

Bei der antithetischen (gegensätzlichen) Form steht die zweite Zeile im scharfen Gegensatz zur ersten. Sie ist häufig mit einem „aber“ verbunden. Beispiele:

Spr 10,2 Unrecht Gut hilft nicht;
aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

Gegensätze bilden hier das zu Unrecht erworbene Gut und die Gerechtigkeit, d.h. das Leben nach Gottes Maßstäben in Ehrlichkeit.

Ps 1,6 Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten;
aber der Gottlosen Weg führt ins Verderben.

Gegensatzpaare sind hier der Weg der Gerechten und Weg des Gottlosen. Beim einen führt der Weg zu Gott, beim anderen ins Verderben.

Der synthetische Parallelismus

Bei der synthetischen (verbindenden) Form erweitert oder vervollständigt die zweite Zeile einen Gedanken, der in der ersten begonnen wurde. Die beiden Zeilen stehen in einer Beziehung zueinander, die aber nicht unbedingt so klar erkennbar ist wie bei den anderen Formen des Parallelismus. Beispiele:

Ps 29,1 Ein Psalm Davids. Gebt dem HERRN, ihr Gottessöhne,
gebt dem HERRN Ehre und Macht!

Die zweite Zeile greift die erste auf und führt sie zum Abschluss.

Pred 11,1 Wirf dein Brot hin auf die Wasserfläche,
denn du wirst es nach vielen Tagen wieder finden!

Die zweite Zeile gibt die Begründung für die erste Zeile an. Es lohnt sich, das Wort Gottes zu verkündigen, weil es nicht verloren geht!

2. Merkmale der Weisheitsbücher

Mit dem Ausdruck „Weisheitsliteratur“ bezeichnet die Theologie drei Bücher, die es schwerpunktmäßig mit Weisheit zu tun haben: Hiob, Sprüche und Prediger. *„Diese Bücher sind vordergründig Ideen statt Geschichtswerke. Der Sprung von Ester zu Hiob ähnelt dem von der Apostelgeschichte zum Römerbrief. Der Reigen der Geschichte ist zu Ende gekommen, wir betreten das Studierzimmer. Man bittet uns, über die getroffenen Beobachtungen eine Meinung zu bilden“*³. Dabei ist die Weisheitsliteratur keine Erfindung des Volkes Israel, sondern sie war ein Teil der über den ganzen Orient verbreiteten Sammlung mündlicher und schriftlicher Weisheitsworte, die das Leben in Regeln und einprägsame Worte formulierten, um dadurch eine Anleitung zu einem glücklichen Leben zu vermitteln. Ein Beispiel dafür sind die 37 Anweisungen des Ägypters Ptahhotep (ca. 2450 v.Chr.) für seinen Sohn, um den richtigen Umgang mit Menschen zu lernen. Eine Ähnlichkeit mit den Sprüchen Salomos lässt sich nicht leugnen:

*„Wenn du ein Gast bist am Tische eines, der größer ist als du, dann nimm, was er dir gibt, wie man es dir vorlegt. Blicke nicht auf das, was vor **ihm** liegt, sondern blicke immer nur auf das, was vor **dir** liegt“*.⁴

Es gibt in jedem Land Sammlungen von Sprichwörtern, die oft den gleichen Sachverhalt anders ausdrücken. Beispiel:

Deutsches Sprichwort: Einigkeit macht stark!

Arabisches Sprichwort: Zwei Hunde töten einen Löwen!

Der Unterschied zwischen der biblischen Weisheit und der Weisheit der Völker ist ihre Grundlage: „Die Furcht des HERRN“ (Spr 1,7; Hiob 28,28). Ohne eine Beziehung zu dem lebendigen Gott ist alles Lebensglück von kurzer Dauer. Alle wahre Weisheit kommt von Gott!

2.1 Zwei Hauptgattungen

Man unterscheidet zwei Hauptgattungen in der Weisheitsliteratur:

Die Sprichwortweisheit

Sie besteht aus kurzen, einprägsamen Lebensregeln, die zu Erfolg und Glück führen sollen. Die biblischen Sprichwörter sind von Gott inspiriert und damit Gottes Anleitung zum Lebensglück! (Vgl. Sprüche)

Die meditative oder spekulative Weisheit

Sie denkt über die Grundfragen menschlichen Lebens nach, z.B. über den Sinn des Lebens und des Leidens. Dies geschieht in Form eines Monologs, Dialogs oder in kurzen Aufsätzen (vgl. Hiob, Prediger).

2.2 Praktische Lebensweisheit

Biblische Weisheit ist keine philosophische Theorie, sondern praktisch, lebensnah. Ein Weiser in Israel war ein Mensch, der es gelernt hatte, bestimmte Dinge zu tun, die der Durchschnittsmensch nur mühsam oder überhaupt nicht tun konnte. Unter Weisheit verstand man die *Kunst, sowohl mit Gott als auch mit den Mitmenschen gut auszukommen*.

³ Ellisen, *Von Adam bis Maleachi*, 121

⁴ Vgl. Spr 23,1-3

3. Schwerpunkte der poetischen Bücher

Die poetischen Bücher sind ein göttlicher Schatz, der mehr wert ist als ein Lottogewinn oder das Ansehen eines Weltstars. Den richtigen Weg im Leben zu erkennen und zu gehen ist unendlich mehr wert als alles andere auf der Welt. Diese Bücher waren und sind für Christen aller Zeiten eine Quelle der Inspiration und Lebensführung. Dabei hat jedes Buch einen eigenen Schwerpunkt. Wir kommen zwar beim Studium der einzelnen Bücher darauf zurück, aber an dieser Stelle soll folgende Tabelle einen kurzen Überblick geben:

Buch	Thema	Gattung	Weisheitsliteratur
Hiob	Leiden eines Gerechten und Gottes Allmacht	Poesie	Meditative Weisheit
Psalmen	Handbuch von Lobpreis und Anbetung	Poesie	
Sprüche	Prinzipien für ein weises Verhalten	Poesie	Sprichwortweisheit
Prediger	Sinnlosigkeit eines Lebens ohne Gott	Poesie	Meditative Weisheit
Hoheslied	Loblied auf die eheliche Liebe	Poesie	

In diesen Büchern sind alle Grundfragen des menschlichen Lebens, die bis heute diskutiert werden, angesprochen und von Gott her beantwortet:

- Die Frage nach der Ursache des Leidens: Warum lässt Gott das zu?
- Die Frage nach der Anbetung: Wem diene ich?
- Die Frage nach dem Lebensstil: Wie lebe ich richtig?
- Die Frage nach dem Lebenssinn: Wofür lohnt es sich zu leben?
- Die Frage nach der Liebe: Wer liebt mich wirklich?

Natürlich tragen alle Antworten dieser Bücher den Stempel der Vorläufigkeit, da erst in und durch Christus der Zugang zu einem Leben in der Weisheit Gottes möglich ist. Wir müssen diese Bücher deshalb von Christus her lesen und immer tiefer erkennen, dass alle Segnungen und Schätze Gottes in der Person Jesu Christi liegen:

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!
Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt **in Christus**
Epheser 1,3

...das ist **Christus**, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind
Kol 2,2b-3

Ohne Beziehung zu Ihm nützen alle Lebensregeln nichts. Er ist der einzige, der vollkommen nach dem Willen Seines Vaters gelebt hat. Je stärker Er in uns zur Geltung kommt, desto glücklicher und weiser wird unser Leben!

DAS BUCH HIJOB

Eine Frage, die den Menschen seit seiner Existenz bewegt und die auch heute ihre Aktualität nicht eingebüßt hat, ist die Frage nach dem warum des Leidens von unschuldigen Menschen. Naturkatastrophen, unheilbare Krankheiten oder Terroranschläge bringen den Menschen an die Grenzen seines Verstandes. Beim Nachdenken über diese Fragen rückt ein Buch der Bibel in den Mittelpunkt, das dieses Thema zum Inhalt hat: **Hiob**.

Es enthält den umfangreichsten Wortschatz des AT, so dass der Autor manchmal der Shakespeare des AT genannt wird. Es gibt nur wenige Stücke der Weltliteratur, die „...von gleicher Kraft sind, den Geist so herausfordern, das Gewissen so bewegen und das Gesichtsfeld des Menschen so erweitern wie Hiob“¹. Hiob ist das Buch der Bibel, das am schwersten zu übersetzen ist. Deshalb sollten wir uns genügend Zeit nehmen, um diese kostbare Perle des Wortes Gottes zu entdecken.

1. Der Titel

Der Titel ist abgeleitet vom Namen der Hauptperson, um die es in diesem Buch geht, ähnlich wie bei Ester oder Rut.

Der Name Hiob יֹבֵד *ijobh*² kann unterschiedlich übersetzt werden:

- *Der Büsser*
Ableitung aus dem arabischen *awwabun* = Buße tun, zurückkehren, erneuert werden.
- *Wo ist (mein) Vater?*
So deutet der Forscher W.F.Albright den Namen aufgrund des Begriffes *aba* in den ägyptischen Amarnabriefen³.
- *Der Angegriffene*
Ableitung aus dem hebräischen *ajeb* = hassen, verfeindet sein oder Gegenstand der Feindschaft sein.

Aufgrund der nordarabischen Herkunft von Hiob und dem eher arabischen als hebräischen Rahmen der Geschichte bevorzugen manche Forscher die erste etymologische Variante. Wahrscheinlicher ist jedoch die Übersetzung „Der Angegriffene“, wie sie von mehreren Wörterbüchern verwendet wird. Eine hebräische Form des Namens finden wir in Ex 23,22:

Ex 23,22 Doch wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde, so werde ich **Feind deiner Feinde** sein und deine Bedränger bedrängen.

Die Bedeutung von Hiobs Namen bringt damit treffend die Situation zum Ausdruck, in der er sich befand: Angegriffen von Satan und wie er meinte von Gott. Er konnte nicht verstehen, wie der Gott, der ihn so reich gesegnet hatte und dem er von Herzen diente, plötzlich alles unter seinen Füßen wegzog, wie wenn er einer der schlimmsten Sünder wäre.

¹ LaSor/Hubbard/Busch, Das Alte Testament, 661

² Ökumenische Schreibweise: Ijob (Gute Nachricht, Einheitsübersetzung)

³ Bedeutende literarische Quelle aus Tontafeln der Ägypter (14. Jhdt.v.Chr.)

2. Verfasser und Entstehungszeit

Der Verfasser des Buches und die Entstehungszeit sind nicht bekannt. Die Vermutungen reichen von der Patriarchenzeit bis zur Zeit nach dem Exil. Selbst die rabbinische Tradition legt sich auf keine Person fest. Lediglich der Talmud vermutet, dass er vor der Zeit Moses gelebt haben muss.

Als Verfasser kommen sowohl Mose, Salomo, Jeremia als auch Hiob selbst in Frage. Auf jeden Fall muss es ein Mann gewesen sein, der selbst durch tiefes Leid gegangen ist, denn sonst würde das Buch kein so starkes Mitgefühl mit der Situation Hiobs zum Ausdruck bringen. Es war ein hebräischer Brauch, andere Volksgenossen an der eigenen Erfahrung teilhaben zu lassen, um sie zu stärken, wenn sie in ähnliche Situationen geraten.

Tatsache ist, dass nur Gott die Begebenheiten von Kap 1-2 und Kap 38-41 dem Schreiber offenbaren konnte!

Interessant ist allerdings die Frage, ob Hiob eine existierende Person war und ob die Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben, wie es manche aufgrund der poetischen Form des Buches bezweifeln. Selbst Luther hielt Hiob für eine erfundene Person, da er als außergewöhnlich fromm geschildert wird (Hiob 2:3).

Folgende Argumente sprechen für Hiob als geschichtliche Person und für die Historizität der Ereignisse:

- Die literarische Form ist kein Beweis für ein rein symbolhaftes Verstehen der Personen und Ereignisse. Das wird auch bei anderen Büchern der Bibel deutlich (z.B. Psalmen, Sprüche).
- Hiob lebt in Uz, einem Ort, der an anderen Stellen der Bibel als geographischer Ort genannt wird (Jer 25,20; Kgl 4,21). Die Gelehrten sind zwar unterschiedlicher Meinung über die Lage des Ortes – ob auf aramäischem oder edomitischem Gebiet – aber einig über dessen Existenz.
- In Hes 14,14-20 wird Hiob zusammen mit Noah und Daniel genannt und in Jak 5,10-11 wird er als Vorbild des Ausharrens bezeichnet. Wie könnten wir uns jemand zum Vorbild nehmen, der gar nicht existiert hat?

Daraus ergibt sich die Frage, *wann* Hiob gelebt hat. Auch hier gibt es verschiedene Vermutungen, da aus dem Text nicht einwandfrei hervorgeht, in welche Zeit die Ereignisse einzuordnen sind.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Hiob in der Zeit der Patriarchen gelebt hat. Dafür sprechen folgende Argumente:

- Die Familienverhältnisse Hiobs lassen auf patriarchalische Verhältnisse schließen (z.B. Priester im eigenen Haus 1:5).
- Das hohe Alter Hiobs entspricht dem Lebensalter der Erzväter (Hiob 42,16-17). Hiob wurde etwa 200 Jahre alt, Abraham 175 Jahre, Isaak 180 Jahre, Jakob 147 Jahre.
- Der Reichtum Hiobs wurde wie bei Abraham und Jakob an seinen Herden gemessen (vgl. Gen 12,16;13,2 mit Hiob 1,3;42,12).

- Hiob bringt Opfer dar (1,5), was nach dem Gesetz nur den Leviten erlaubt war. Außerdem waren die Töchter Hiobs wie ihre Brüder Erben von Hiobs Besitz. Dies war nach dem Gesetz nicht möglich, wenn die Brüder noch lebten (Num 27,8). Auch sonst wird das Gesetz oder Einrichtungen des Gesetzes an keiner Stelle erwähnt. Also muss Hiob vor der Gesetzgebung gelebt haben.
- Hiob war im 2. Jahrtausend v. Chr. ein gebräuchlicher westsemitischer Name, der in den ägyptischen Amarnabriefen sowie in ugaritischen Texten vorkommt.

Daraus folgt, dass wir das Buch Hiob in die Zeit vor Gen 12 einzuordnen haben und es somit das **älteste Buch der Bibel** ist!

3. Der Aufbau

Das Buch Hiob ist ganz anders als alle Bücher, die wir bisher bei Route 66 kennengelernt haben. Das macht einerseits der poetische Stil und andererseits die weitgehende Beschränkung auf Dialoge und Monologe aus. Deshalb sind die insgesamt 42 Kapitel nicht ganz leicht, aber schön zu lesen. Man hat das Gefühl, im Theater zu sitzen und ein Drama miterleben mit wenigen Darstellern. Und nun lauscht man gespannt den tief sinnigen Aussagen der Akteure. Dabei muss man genau hinhören, um die Gedankengänge mitverfolgen zu können.

Das Buch lässt sich in fünf Teile gliedern, die aus der folgenden Kurzübersicht erkennbar sind:

Hauptteil				
Prologe	Dialoge	Monologe		Epilog
Hiobs Prüfung Kap.1-2	Hiobs Freunde Kap. 3-37	Gottes Antwort Kap. 38-41	Hiobs Buße Kap.42:1-6	Hiobs Erneuerung Kap.42:7-17
Prosa	Poesie			Prosa

Der poetische Stil ist in den meisten deutschen Übersetzungen leider schwer erkennbar. In der Übersetzung von Tur-Sinai⁴ (jüdische Übersetzung des AT) ist versucht worden, die poetische Ausdrucksweise beizubehalten. Hier ein Beispiel auf Kap 3,3-5:

³ O wär verloren doch der Tag, da ich geboren / hätt es die Nacht verwehrt, dass da ein Mensch gezeugt.

⁴ Wär jener Tag im Dunkel doch geblieben / dass Gott da droben nicht nach ihm gefragt / dass nimmer Morgenlicht an ihm erstrahlte.

⁵ Hätt Finsternis, Toddunkel ihn befleckt / Gewölk ob ihm gelagert / und ihn entstellt des Tageslichts Verfinstrung.

⁶ Hätt sie, die Nacht, die Dunkelheit entführt; / wär er vereint nicht mit des Jahres Tagen / nicht eingetreten in der Monde Zahl.

⁴ Die Heilige Schrift, Naftali Herz Tur-Sinai (Häussler-Verlag)

Es ist schon ein literarischer Genuss, den poetischen Teil laut zu lesen und auf den Klang und die dramaturgische Ausdrucksweise zu achten. Ebenso ist auch das direkte Reden Gottes eindrucksvoll wiedergegeben.

Wir wollen uns nun mit den einzelnen Abschnitten des Buches anhand der beiliegenden Übersicht genauer beschäftigen.

✚ Die Ursache (Kap 1-2)

Der Leser hat einen großen Vorteil gegenüber Hiob und seinen Freunden: Er kennt von Anfang an die Hintergründe des Geschehens – wie in einem Krimi, bei dem man von Anfang an weiß, wer der Mörder ist. In der Einleitung (**Prolog**) des Buches wird in sachlicher Erzählform (**Prosa**) von einer himmlischen Konferenz berichtet: Eine Engelversammlung (Söhne Gottes = Engel), in der auch Satan anwesend war. Gott stellt ihm eine Frage, die als Hauptthema für das Buch dienen könnte: „*Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es gibt keinen wie ihn auf Erden – ein Mann, so rechtschaffen und redlich, der Gott fürchtet und das Böse meidet!*“ (1:8). Satan unterstellt Hiob einen Glauben, der von den Segnungen Gottes abhängig ist. Gott investiert nun Seine eigene Ehre in Hiob, indem er dem Satan genehmigt, Hiobs Glaube zu testen:

Der zweifache Glaubenstest

- Zunächst darf er nur Hiobs *Besitz und Familie* antasten, d.h. zerstören (1:11-22).
- Bei der nächsten Ratsversammlung wiederholt sich die Szene und nun genehmigt Gott die nächste Stufe: Er darf seine *Gesundheit* antasten, aber nicht sein Leben (2:1-10).

Hinzu kommt noch, dass sich in diesem schrecklichen Leid seine *Frau gegen ihn* stellt und ihn zum Glaubensabfall bzw. Selbstmord überreden will (2:9). Auch sein öffentliches Ansehen ist plötzlich dahin (vgl. 4:3-4 mit 19:13-19!) Aber Hiob hält an Gott fest (1:21-22; 2:10).

Das Ausmaß des Leidens wird noch deutlicher, als seine Freunde ihn besuchten und ihn nicht mehr erkannten, so dass sie 7 Tage lang trauernd auf der Erde saßen ohne ein Wort zu reden. So groß war Hiobs Schmerz (2:11-13). In diesem Prolog wird Satans Steckbrief deutlich:

Satan שָׂטָן (Bedeutung: Gegner)

⇒ Er ist ein gefallener Engel (vgl. Hes 28:11-19), der Gegenspieler Gottes.

⇒ Er verklagt die Gläubigen bei Gott und greift sie an:

Sach 3,1 Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des HERRN; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn **anzuklagen**.

Offb 12,10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der **Verkläger unsrer Brüder**, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht.

⇒ Er will Gläubige dazu bringen, an Gott zu zweifeln.

➤ Beachte: Er untersteht Gottes souveräner Macht! Er kann nicht tun was er will.

✚ Erklärungsversuche (Kap 3-37)

Während der Prolog uns einen Blick in die Vorgänge in der unsichtbaren Welt gewährt, lenkt der Hauptteil des Buches unser Augenmerk auf die menschliche Perspektive in Form von **Dialogen**. Bei diesem Teil wechselt die literarische Form von Prosa zu Poesie, was die Dramatik des Geschehens erheblich steigert.

Die Freunde Hiobs waren gekommen, um Anteil zu nehmen an seinem Leiden und ihn zu trösten:

Hiob 2,11 Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück vernahmen, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder von seinem Ort, nämlich Eliphaz, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamatiter. Und sie verabredeten sich miteinander hinzugehen, um ihm ihre Teilnahme zu bekunden und ihn zu **trösten**.

Zunächst waren sie sprachlos über das Ausmaß des Leidens und trauerten mit Hiob 7 Tage (2:12-13). Nach Ablauf dieser 7-tägigen Sprachlosigkeit fasste Hiob seinen ganzen Schmerz in eine verzweifelte **Klage**: Er verflucht den Tag seiner Geburt und beneidet alle, die tot sind (Kap. 3). Er empfindet Gott als seinen Feind und wünscht sich, dass Gott seinem Leben ein Ende setzt (3:20-21).

Nun beginnt eine Serie von *drei Gesprächsrunden*, bei denen Hiobs Freunde ihre **Erklärungen** des Leidens darlegen: **Erste Runde** (Kap.4-14); **Zweite Runde** (Kap.15-21); **Dritte Runde** (Kap.22-28). Die Reihenfolge der Beiträge folgt einer klaren Ordnung (evtl. nach dem Alter): Zuerst kommt *Elifaz*, danach *Bildad* und als letzter *Zofar*, der jedoch in der dritten Runde aussteigt. Nach jeder Rede eines Freundes folgt *Hiobs Stellungnahme*.

Die Dialoge werden immer hitziger. Der Trauerbesuch entwickelt sich zur *Gerichtsverhandlung*: Drei **Anklägern** steht ein Verteidiger gegenüber. Zunächst wollen wir uns die Ankläger etwas genauer anschauen. Jeder bringt seine eigene Sichtweise zum Ausdruck:

Elifaz אֱלִיפַז (Bedeutung: Gott ist reich o. Gott ist feines Gold)

⇒ Der Gesprächsführer der Freunde.

⇒ Er ist der Theologe. Seine Theorie: Gott bestraft die Bösen nach dem Gesetz von Saat und Ernte:

Hiob 4,7-8 Bedenke aber: ist je ein Unschuldiger umgekommen, oder wurden je Rechtschaffene vertilgt? Soviel ich gesehen habe: die Unrecht pflügen und Unheil säen, ernten es auch.

⇒ Seine Erklärung: Hiob hat Schuld auf sich geladen und muss deshalb leiden!

⇒ Sein Rat an Hiob:

Hiob 5,6-8 Denn Unglück wächst nicht aus dem Staub hervor, und Unheil sprosst nicht aus der Erde; sondern der Mensch ist zum Unglück geboren, wie die Funken aufwärts fliegen. Aber doch würde ich **Gott suchen** und meine Rede an ihn richten.

⇒ Er stützt sich auf eine göttliche Offenbarung (4:12-21) und ist von seiner Einschätzung überzeugt:

Hiob 5,27 Siehe, das haben wir erforscht, so ist es; vernimm es und merke es dir wohl!

Bildad בִּלְדָד (Bedeutung: Sohn des Streits)

⇒ Er ist der unbewegliche **Traditionalist**, der behauptet, dass Gott schon immer die Bösen bestraft hat.

Hiob 8,8-10 Denn frage doch das frühere Geschlecht und beherzige die **Erfahrungen der Väter!** Denn von gestern sind wir und wissen nichts, ein Schatten nur sind unsere Tage auf Erden. Fürwahr, sie werden dich belehren, sie können dir's sagen und Sprüche hervorholen aus ihrem Herzen:

⇒ Gottes Strafe ist der Beweis für die Schuld Hiobs. Er wirft Hiob Gottlosigkeit vor:

Hiob 8,13 So sind die Pfade aller, die Gott vergessen; und des Ruchlosen Hoffnung geht zugrunde.

Vergleiche Kap. 18,5-21

Zofar זִפְרָן (Bedeutung: der Rauhe, Haarige)

⇒ Zofar ist der harte **Dogmatiker**, dessen Lehre klar ist: Gott bestraft Sünde! Hiobs Leiden ist die Strafe für seine persönliche Sünde.

⇒ Er schlägt einen aggressiven Ton an:

Hiob 11,3-6 Darfst du mit deinem Geschwätz andern das Maul stopfen und spotten, ohne dass man es dir verweist? Und darfst du sagen: Meine Lehre ist lauter, und ich bin vor Deinen Augen rein? O dass doch Gott reden möchte und seinen Mund auftäte gegen dich! Und dass er dir kundtäte die verborgene Weisheit - denn es gibt noch doppelt soviel, als du weißt -, so würdest du sehen, dass Gott dir noch nachlässt von deiner Schuld.

⇒ Kap 11,13-20 ist ein wunderbarer Abschnitt über die Folge der Buße. Die Aussagen sind richtig – aber unpassend für Hiobs Situation!

Trotz ihrer verschiedenen Ausgangspunkte kommen sie alle zum gleichen Ergebnis: **Das Leiden Hiobs ist eine Folge seiner Sünde.** Deshalb fordern alle Hiob auf, Buße zu tun:

- Elifas: 4:7-11 und 15:12-16
- Bildad: 8:3-7
- Zofar: 11:13-15

Hiob hingegen kann eigentlich gar nichts anderes tun, als ständig seine Unschuld beteuern und sich gegen die Anschuldigungen seiner „Freunde“ verteidigen:

Hiob אִיּוֹב (Bedeutung: der Angegriffene)

⇒ Er ist sich keiner Schuld bewusst. Hiob verliert seinen Reichtum, seine Kinder, sein Ansehen und seine Gesundheit. Er ist ein gerechter Mann, der unschuldig leidet.

Hiob 27,6 An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen, mein Herz schmäh nicht einen von meinen Tagen.

⇒ Er tadelt seine Freunde mit drastischen Worten:

Hiob 13,2-5 Was ihr wisst, weiß ich auch; ich stehe nicht hinter euch zurück. Doch will ich nun zum Allmächtigen reden; mit Gott zu rechten, gelüftet mich. Ihr streicht ja doch nur Lügenpflaster und seid nichts als **Quacksalber**. O dass ihr doch schweigen könntet, das würde euch als Weisheit angerechnet!

Hiob 16,2-5 Dergleichen habe ich oft gehört; ihr seid allzumal **leidige Tröster**. Haben die geistreichen Worte ein Ende? Oder was reizt dich zu antworten? Auch ich könnte reden wie ihr, *befände sich nur eure Seele an meiner Statt*; da wollte ich Reden halten gegen euch und den Kopf schütteln über euch! Ich wollte euch stärken mit meinem Munde und mit dem Trost meiner Lippen lindern euren Schmerz!

⇒ Hiob sieht Gott als seinen Feind. Er ist für das ganze Elend verantwortlich:

Hiob 16,9 Sein Zorn hat mich zerrissen und verfolgt; er knirscht mit den Zähnen über mich, mein Feind blickt mich mit scharfem Auge an.

Hiob behauptet nicht, dass er ohne Sünde sei, aber das ihm auferlegte Elend übersteigt bei weitem jede Sünde, die er je begangen haben mag.

⇒ Einen tiefen Einblick in sein Innerstes finden wir in Kap 19, einem Schlüsselkapitel des ganzen Buches! Das muss man unbedingt lesen.

⇒ Hiob wünscht sich, seinen Fall vor Gott zu bringen und sich vor Ihm zu verteidigen (Kap 23). Auch dieses Kapitel sollte auf keinen Fall überlesen werden.

✚ **Das Lied von der Weisheit Gottes (Kap 28)**

Der Schluss des Abschnittes enthält ein wunderbares Lied auf die Weisheit Gottes. Nur durch sie kann die richtige Erklärung für das Leiden Hiobs erlangt werden:

Hiob 28,20 Woher kommt denn die Weisheit, und welches ist der Ort des Verstandes? Sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen und vor den Vögeln des Himmels versteckt.

Hiob 28,23-24 Gott weiß ihren Weg, und er kennt ihren Ort. Denn er schaut bis zu den Enden der Erde und sieht alles, was unter dem Himmel ist.

Dieses Kapitel fasst den Ertrag des bisherigen Gesprächs zusammen: Ohne Gottes Weisheit kommt es nicht zur wahren Erkenntnis der Wege Gottes. Es ist die Hinführung, die Spur zur Lösung des großen Problems: Warum muss der Gerechte leiden? Doch zunächst wenden wir uns dem nächsten großen Abschnitt zu.

Nach den Dialogen folgt eine Serie von **Monologen**: **Hiob** schildert in Kap. 29-31 in einem ergreifenden Rede nochmals seine Situation. Er schildert sein Glück in der Vergangenheit, sein Elend in der Gegenwart und beteuert seine Unschuld. Er hält in seiner Verzweiflung Gott für seinen Feind (30:20-21).

Hiob 30,20-21 Ich schreie zu dir, und du antwortest mir nicht, ich stehe da, und du beobachtest mich. Du hast dich mir in einen **unbarmherzigen Feind** verwandelt, mit deiner gewaltigen Hand widerstehst du mir.

Der zweite Monolog enthält die vier Reden des **Elihu** (Kap.32-37) und im dritten Monolog antwortet Gott auf Hiobs Fragen (Kap.38-41).

✚ Die Reden des Elihu (Kap 32-37)

Nun betritt ein weiterer Darsteller die Bühne: **Elihu**. Er hat bisher geschwiegen, weil er der Jüngste ist, aber nun kann er sich nicht mehr zurückhalten (32,2-3). Sein Monolog gliedert sich in *vier Reden* (Kap 32-37) mit folgendem Standpunkt:

Elihu אֱלִיהוּ (Bedeutung: **ER ist mein Gott**)

- ⇒ Er ist der Überzeugung, dass weder Hiob noch seine Freunde im Recht sind: Hiob, weil er sich im Recht betrachtete gegenüber Gott und seine Freunde, weil sie keine befriedigende Antwort geben konnten.
- ⇒ Er wirkt in seiner Ausdrucksweise arrogant, aber bringt eine neue Perspektive in die Diskussion: Gott ist gut und immer gerecht und benützt Leiden, um den Gerechten zu reinigen.
- ⇒ Dieser Ansatz kommt der Lösung bisher am nächsten.

Hiob 33,12 Siehe, das sagst du nicht mit Recht, darauf muss ich dir antworten; denn Gott ist größer als der Mensch.

Hiob 36,15 Den Gedemütigten aber rettet er durch die Demütigung und öffnet durch die Trübsal sein Ohr.

- ⇒ Letztlich weiß Elihu so wenig wie die anderen um den Wettstreit, auf den sich Gott und Satan eingelassen haben!

Nun sind alle Gesprächsteilnehmer mit ihrem Latein am Ende. Hiobs Freunde haben versagt und keine Lösung gefunden.

Auffallend ist in diesem Abschnitt, dass Hiobs Freunde immer *über* Gott reden, aber *nie mit Ihm*. Bei Hiob ist das anders. Bei seinen Antworten wendet er sich nicht nur an seine Freunde, sondern auch an Gott (z.B. Wechsel der Anrede in Kap 7 – Du). Hiobs Beziehung zu Gott war sehr lebendig, während die seiner Gesprächspartner nur aus leblosen Sprüchen bestand.

Der dritte Monolog läutet das grandiose Finale ein – den Showdown. Hiob bekommt nun das, was er eigentlich von Anfang an wollte: Eine **Antwort** von Gott. Auf die letzten Sinn-Fragen kann nur Gott eine schlüssige Antwort geben.

✚ Die Antwort Gottes (Kap 38-41)

Ein Gewittersturm zerreißt die akademische Atmosphäre und Gott selbst meldet sich zu Wort. Mit unglaublicher Gewalt und Unmittelbarkeit wird Hiob mit Gott konfrontiert.

Der Monolog Gottes (38,1-39:30) besteht aus einer Serie von Fragen, die Er vor Hiob auftürmt:

Hiob 38,2-4 Wer verfinstert da Gottes Rat mit seinen unverständigen Reden? Gürtel dich wie ein Mann! Ich will dich fragen, lehre mich! Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage an, wenn du es weißt!

Diese Fragen führen uns die Wunder der Schöpfung in eindrucksvoller Weise vor Augen (Kap 38-40). Gottes Wirken in Seiner Schöpfung ist hier so umfassend dargestellt wie sonst an keiner Stelle der Bibel.

Dieses Wirken hat zwei Seiten: das majestätische *Regieren* (z.B. 38,8-11) und das liebende *Fürsorgen* (dargestellt an den Tieren). Besonders zwei Tiere werden ausführlicher erwähnt: der Behemot (40,15-24; vermutlich das Nilpferd) und der Leviatan (40,25-41,26; vermutlich das Krokodil).

Das alles erinnert Hiob daran, wer der allmächtige Schöpfer und Erhalter alles Lebens und die Quelle aller Weisheit ist. Damit konfrontiert Gott Hiob mit der Begrenztheit und Schwäche des Menschen. Zusammengefasst will Gott mit diesen Fragen ausdrücken:

- Ich bin Gott und du nicht!
- Ich bin der souveräne Schöpfer, Erhalter und Lenker des Universums
- Ich bin die letzte Instanz, der vollkommene Richter
- Ich bin nicht verpflichtet, alles zu erklären, was ich tue
- Du musst mir **vertrauen** und Ruhe finden in meiner Souveränität unabhängig von deinen Umständen

Beachte: Gott teilt Hiob nicht die Hintergründe von Kap 1 und 2 mit. Hiobs Blick soll nicht auf Satan gerichtet werden, der am Schluss sowieso nicht mehr erwähnt wird, sondern auf Gott. Bei allen Anfechtungen haben wir es immer mit Gott zu tun. Er ist die höchste Instanz!

✚ Die Buße Hiobs (Kap 42,1-6)

Angesichts dieser Begegnung mit der Majestät Gottes beugt sich Hiob vor Gott wegen seiner Anklagen gegen Ihn und seiner mangelnden Gotteserkenntnis:

Hiob 42,5 Vom Hörensagen hatte ich von Dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen!

Er hatte mit seiner Selbstrechtfertigung über das Ziel hinausgeschossen. Die Begegnung mit Gott löst seine Fragen auf wie die Sonne den Nebel. Das bohrende Warum des Leidens findet eine Antwort in der persönlichen Begegnung mit dem allmächtigen Gott!

✚ Die Wiederherstellung Hiobs (Kap 42,7-17)

So furchtbar der Anfang des Buches ist, so schön ist der Schluss. Der Stil wechselt wieder zu Prosa. Es gibt ein Happyend und dafür sorgt Gott in zweifacher Weise:

1. Gott rechtfertigt Hiob und tadelt seine drei Freunde (V7-8)
2. Gott segnet Hiob und erstattet ihm alles doppelt wieder (V10-17)

Beachte: Das Geschick Hiobs wendete sich, als er Fürbitte tat für seine Freunde, die ihm in seinem Elend so viele Verletzungen zufügten! (V10). Das erinnert an Christus, der am Kreuz für die Übeltäter gebetet hatte (Lk 23,34 vgl. Jes 53,12b).

Wir wissen nicht, wie lange diese Prüfungszeit gedauert hat, aber sie war von Anfang an von Gott bemessen – sowohl vom Inhalt als auch von der Zeitdauer her. Für Gott ist es kein Problem, Verlorenes wieder zu erstatten, ja sogar noch mehr zu geben als bisher!

Am Ende des Dramas erkennt der Zuschauer bzw. Zuhörer, dass **Hiob die Probe bestanden** hat. Das Vertrauen Gottes in Hiob wurde nicht enttäuscht und Satan taucht gar nicht mehr auf. Gott ist ihm keine Rechenschaft schuldig.

HIJOB – DAS PROBLEM DES LEIDENS

Unter Christen gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen über das Lebensgeschick eines Gläubigen. Die einen sind davon überzeugt, dass Glaube und persönliches Wohlergehen untrennbar miteinander verbunden sind: Leiden ist nicht Gottes Wille und muss daher durch Sünde oder durch den Teufel verursacht sein. Andere wiederum sehen das Leiden als Vorrecht, als Mittel Gottes zur Reinigung der Seele und als Einladung zu einer tieferen Beziehung zu Ihm. In einem Lied⁵ heißt es z.B.:

Leiden macht das Wort verständlich,
Leiden macht in allem gründlich;
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde;
Droben bist du eine Würde,
die nicht jedem widerfährt.

Das Wichtigste, was uns zunächst das Buch Hiob dazu sagen kann ist, dass es keine einfachen Antworten gibt, die immer und überall und in jeder Situation anzuwenden sind. Trotzdem erkennen wir einige allgemeine Grundlinien, die zur Beantwortung der Frage nach dem Stellenwert des Leidens helfen.

1. Der Glaube ist keine Garantie für ein leidfreies Leben

In unseren Köpfen geistert manchmal die Vorstellung herum, dass Gott seinen Kindern nichts Leidvolles zustoßen lässt, da Er nur das Beste für sie will und das kann kein Leid oder Schmerz sein. Außerdem kann er aufgrund Seiner Allmacht Leid verhindern.

Andererseits sehen wir, dass gott-lose Zeitgenossen leichter durchs Leben kommen (z.B. der Ehrliche ist immer der Dumme) und sich Christen zusätzlich zu den normalen Lebensproblemen noch mit geistlichen Schwierigkeiten herumschlagen müssen. Wünscht sich da mancher nicht insgeheim, kein Christ zu sein?

Doch nun zu einem Schwerpunkt aus dem Buch Hiob, der uns hier weiterhelfen kann: **Die Freiheit und Souveränität Gottes**

- ⇒ Gott ist völlig frei in Seinem Handeln. Er kann tun, was Er will und muss sich nicht nach menschlichen Vorstellungen richten! Die Majestät Gottes wird uns in den Kap. 38-41 vor Augen gestellt:

Hiob 38,4 Wo warst du, als ich den Grund der Erde legte? Sage an, wenn du es weißt!

- ⇒ Das wird auch im NT deutlich:

Röm 11,33-36 O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege! Denn «wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wiedervergolten werde? »Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

- ⇒ Gott erklärt Hiob und seinen Freunden nicht die Hintergründe Seines Handelns. Er ist ihnen keine Rechenschaft schuldig. **Entscheidend** für Ihn ist **Hiobs Vertrauen** in Seine Person.

⁵ Endlich bricht der heiße Tiegel, K.F. Hartmann, Gemeinschaftsliederbuch

⇒ Gott kann Menschen vor Leiden bewahren oder auch nicht. Er kann materiellen Segen schenken oder entziehen. Wir haben keinen Anspruch darauf! Davon war Hiob überzeugt:

Hiob 2,10 Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie ein törichtes Weib redet. Haben wir Gutes empfangen von Gott, sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Bei alledem verurteilte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

Das Buch Hiob stellt uns einen Gott vor, der frei ist von menschlichen Vorstellungen und Tagesordnungen. Er handelt nach seinem freien Willen entsprechend Seinem Wesen. Er überrascht den Menschen immer wieder. Gott will, dass wir Ihn anbeten, für das, was ER ist auch wenn wir nicht immer verstehen, was ER tut.

Wenn je ein Mensch Leiden nicht „verdient“ hat, dann Jesus Christus. Er war der einzige gute Mensch, der über diese Erde gegangen ist. Er hat unschuldig gelitten und ist am Kreuz gestorben. Sein Vater hat ihn nicht davor bewahrt. Am Kreuz musste er sogar erleben, von Gott verlassen zu sein

Nachfolger Jesu zu sein, kann auch bedeuten, zu leiden wie Jesus:

Joh 15,20 Gedenket an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort befolgt, so werden sie auch das eurige befolgen.

Röm 8,16-19 Dieser Geist gibt Zeugnis unsrem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn anders wir mit ihm leiden, auf dass wir auch mit ihm verherrlicht werden. Denn ich halte dafür, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei.

Wir leben in einer leidensscheuen Zeit. Der Glaube an Jesus soll uns möglichst viele Vorteile bringen und möglichst wenig kosten. Das ist womöglich die Ursache der Glaubensschwäche vieler Christen. Lassen wir uns doch vom Buch Hiob belehren: Glaube ist keine Vollkaskoversicherung, sondern das Leben in der Gegenwart eines souveränen Gottes!

2. Die Ursachen des Leidens können unterschiedlich sein

Wenn wir selbst oder andere auf irgendeine Weise leidvolle Erfahrungen machen, dann fragen wir als erstes nach den Ursachen und sind manchmal sehr schnell dabei, wie Hiobs Freunde zu reagieren: Wir suchen nach irgendeiner Sünde im Leben des Leidenden! Das Spektrum kann von gefälschten Steuererklärungen bis hin zur Vorfahrschuld reichen. Genau das ist aber falsch und gegenüber anderen unsensibel und lieblos!

Welche Ursachen des Leidens kennt die Bibel?

Leiden als Strafe für die Sünde

Leiden kann tatsächlich eine Strafe für das Böse sein. Das haben wir auf unser Route 66 Tour immer wieder gesehen – insbesondere in den Büchern Samuel, Könige und Chronik. Jeremia drückt es so aus:

Jer 2,17 Hast du dir solches nicht selbst bewirkt, dadurch, dass du den HERRN, deinen Gott, verlassen hast zur Zeit, da er dich auf dem Wege führte?

Die Wegführung in die babylonische bzw. assyrische Gefangenschaft war eine Folge des Götzendienstes. Dieser Vergeltungsgedanke war fest im jüdischen Denken verankert:

Joh 9,1-2 Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von Geburt an. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?

Den Gedanken von Saat und Ernte finden wir auch im Neuen Testament:

Gal 6,7 Irret euch nicht; Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

1Petr 3,12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die gerichtet, welche Böses tun.»

Sünde zerstört nicht nur die Beziehung zu Gott, sondern unser ganzes Leben. Am Ende steht der Tod (Röm 6,23).

So sind die meisten Aussagen der Freunde Hiob in sich richtig, aber eben von der falschen Überzeugung bestimmt, alles Leid und Unheil sei eine Strafe für Sünde. Sie sagten also Richtiges, aber an die falsche Adresse. Vergleiche z.B. die wunderbare Aussage, dass Gott zwei oder drei Mal zu jedem Menschen redet (33,14-30).

Im Alten Testament musste ein Mensch, der sündigte, sterben. Erst durch das Darbringen eines Opfers konnte die Schuld gesühnt werden. Im NT hat die Sünde dieselbe Wirkung. Nur durch das vollkommene Opfer Jesu Christi am Kreuz ist Vergebung und Leben möglich. Jesus hat die Strafe, die wir verdient hätten, getragen:

Jes 53,4-5.10 Doch wahrlich, **unsere Krankheit trug er**, und unsere **Schmerzen** lud er auf sich; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und geplagt; aber er wurde durchbohrt um unserer Übertretung willen, zerschlagen wegen unserer Missetat; die **Strafe**, uns zum Frieden, **lag auf ihm**, und durch seine Wunden sind wir geheilt...

Dieses Wissen und die existenzielle Erfahrung der Erlösung haben wir Hiob voraus. Wir haben eine viel größere und vollkommeneren Gottesoffenbarung in Jesus Christus als Hiob. Umso erstaunlicher ist seine Ahnung, die eine Prophetie auf den Messias ausdrückt:

Hiob 19,25-26 Ich weiß, dass mein **Erlöser** lebt, und er wird zuletzt über dem Staube stehen. Und nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist, alsdann werde ich, von meinem Fleische los, Gott schauen.

Diese Gewißheit der Erlösung (מְשִׁיחַ = Erlöser, Name für den Messias), der zuletzt diese Welt richtet und die Hoffnung der Auferstehung, das hat ihm Gott *inmitten* seines schrecklichen Leidens geoffenbart (Kap.19: Verlassen von Freunden, Angehörigen und Gott).

Leiden als Erziehungsmittel

Dahinter steht ein zweifacher Gedanke: Das Leid soll den Menschen von dem vorhandenen Bösen **loslösen**, d.h. als Strafe zur Besserung. „*Gottes Gericht ist eigentlich grundsätzlich kein Hinrichten, sondern ein Herrichten verbunden mit einem positiven Ziel*“ (Johann Christoph Blumhardt). Der andere Gedanke ist, dass Leiden vor dem Bösen **bewahren** soll. Gott belastet den Menschen mit „Gewichten“, damit es ihm nicht zu wohl wird.

Diese Thesen vertrat Elihu (vgl. z.B. Kap 36) und sie sind auch im Neuen Testament zu finden:

- Hiob 36,15** Den Gedemütigten aber rettet er durch die Demütigung und öffnet durch die Trübsal sein Ohr.
- Hebr 12,6** Denn welchen der Herr lieb hat, den **erzieht** er, und er geißelt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.»
- 1Petr 4,1** Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer am Fleische **gelitten** hat, der hat mit den **Sünden abgeschlossen**,

Die Erfahrung vieler Christen ist, dass sie erst aufgrund von leidvollen Erfahrungen eine tiefere Beziehung zu Jesus gefunden haben. Leider sind wir Menschen – auch als Christen – oft so störrisch, dass Gott aus Liebe drastisch in unser Leben eingreifen muss, um uns in eine neue Lebensqualität zu führen.

Leiden als Konsequenz der Nachfolge

Diese Art des Leidens kommt im Buch Hiob nicht vor. Aber insbesondere im Neuen Testament gehört sie zur Nachfolge Jesu. Weil Jesus verfolgt wurde, trifft das gleiche Los diejenigen, die in Seinen Fußstapfen gehen:

- 1Petr 2,21** Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, dass ihr seinen Fußstapfen nachfolget.
- 2Tim 3,12** Und alle, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.

Diese Art des Leidens hängt jedoch eng mit der zusammen, um die es im Buch Hiob in erster Linie geht:

Leiden als Angriff Satans

Aus Hiob 1-2 wissen wir, dass ein Angriff Satans die Ursache für Hiobs Leiden war. Satan wollte den Glauben Hiobs zerstören. Andererseits darf er das nur mit ausdrücklicher Genehmigung Gottes. Gottes Absicht ist, Hiobs Glauben zu testen.

Die Wirksamkeit Satans ist im Neuen Testament viel deutlicher, denn der entscheidende Schlag gegen den „Fürsten dieses Zeitalters“ geschah am Kreuz von Golgatha. Dort hat Jesus die Macht der Finsternis zerbrochen, aber die endgültige Absetzung erfolgt erst in Offb 20. Bis dahin „darf“ Satan versuchen, Menschen an sich zu binden bzw. die Gläubigen auf vielerlei Weise zu verführen:

- 1Petr 5,8-9** Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne; dem widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisset, dass eure Brüder in der Welt die gleichen **Leiden** erdulden.
- 2Kor 11,3** Ich fürchte aber, es könnten, wie die Schlange mit ihrer **List** Eva verführte, so auch eure Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christus abgelenkt werden.
- 2Kor 2,11** ..damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine **Anschläge** sind uns nicht unbekannt.

Als Handlanger benutzt er gern Menschen, die zu seiner „Truppe“ gehören. Er beherrscht den Zeitgeist, so dass Christen wie Fremdkörper in der Gesellschaft wirken. Dem Wirken Satans gilt es, im Glauben zu widerstehen. Das Gebet des Glaubens ist die beste Waffe gegen die Machenschaften Satans.

Die andere Seite ist, dass Gott diese Glaubenstests zulässt, ja darin eine Möglichkeit des Wachstums gibt. Die Festigkeit der Wurzeln eines Baumes kann nur bei entsprechendem Gegenwind festgestellt werden. Die Stärke des Windes unterliegt jedoch Gottes Kontrolle:

Jak 1,2,12 Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet...Glückselig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen verheißen hat, die ihn lieben!

1Kor 10,13 Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, dass ihr sie ertragen könnt.

Wichtig: Unser Blick ist auf Jesus gerichtet und nicht auf den Teufel. Wir lassen uns keine Angst einjagen, sondern bleiben in der Gegenwart Gottes.

Eine oft vergessene Dimension unseres Glaubens dürfen wir nicht außer Acht lassen. Unser Leben spielt sich nicht nur vor den Augen anderer Menschen ab, sondern auch unter ständiger Beobachtung der unsichtbaren Welt (vgl. Hiob 1). Die Engelwelt sitzt auf den „Theaterrängen“ und beobachtet uns.

1Kor 4,9 Denn mir scheint, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt, denn wir sind der Welt ein **Schauspiel** (gr. Theatron = Theater) geworden, sowohl **Engeln** als Menschen.

1Petr 1,12 ..welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge **Engel** hineinzuschauen begehren.

Wir werden einmal staunen, welche Bedeutung unser Leben im Gesamtzusammenhang der Geschichte Gottes mit der Menschheit hatte. Lassen wir uns doch vom Buch Hiob befreien von einer kleinkarierten, auf unsere kleine Welt begrenzten Glaubenssicht! Es geht um viel mehr, als wir denken.

3. Die Bewältigung des Leidens

Nicht jeder Gläubige wird in der Intensität mit Leiden konfrontiert wie Hiob. Und doch gibt es kaum ein Leben, in dem früher oder später in irgend einer Form gelitten wird. Manchmal hat man den Eindruck, dass es bestimmte Leute häufiger trifft als andere. In der Bewältigung des Leidens kann das Buch Hiob eine große Hilfe sein.

Ein realistisches Gottesbild

Die richtige Vorstellung von Gott ist der wesentlichste Schlüssel zur Bewältigung des Leidens. Wir müssen Gottes völlige Freiheit in der Wahl Seiner Wege mit uns akzeptieren und dabei immer mehr lernen, dass Seine Absichten gerecht und gut sind. ER ist ein guter Vater, der nie gemein ist zu Seinen Kindern.

Zum Nachdenken

- Welches Gottesbild hat sich bei dir eingepägt? Ist dein Glaube nur davon abhängig, dass Gott sich nach deinen Vorstellungen richtet?
- Ist unser Glaube fixiert auf das, was wir von Gott an Segen erwarten oder auf Seine Person? Ist unser Glaube bedingungslos?

Echte Freunde

Wohl dem, der in Notsituationen echte Freunde hat.. Hiobs Freunde meinten es sicher gut, aber mit ihren voreiligen, unsensiblen Ratschläge vergrößerten sie noch das Leid Hiobs. Sie sind ein abschreckendes Beispiel dafür, wie Seelsorge nicht sein sollte. Das Versagen der Freunde Hiobs ist die größte Tragödie des Buches.

Spr 17,17 Ein Freund liebt jederzeit, und in der Not wird er als Bruder geboren.

Zum Nachdenken:

Im Leiden lernt man die wahren Freunde kennen. Hiob war einer, der anderen geholfen hat (4,3), aber als er selbst Hilfe brauchte, haben sich alle von ihm zurückgezogen (19,13-14).

Klage vor Gott bringen

Hiob nahm sein Leid nicht widerspruchslos hin. Er streitet mit seinen Freunden und beklagt sich bei Gott. Gott verurteilte ihn deswegen nicht (42,8b). Wir müssen niemandem und vor allem Gott nichts vorspielen, sondern können ganz aufrichtig sein. Wer schweigt und „still“ leidet, ist in der Gefahr, verbittert zu werden. Alle großen Gestalten der Bibel klagten Gott ihr Elend und fanden Trost (vgl. z.B. Davids Psalmen und Habakuk)

Zum Nachdenken: Not lehrt beten. Aber die innige Vater-Kind-Beziehung muss in guten Zeiten gefestigt werden, damit sie Leidenszeiten stand hält.

Gott treu bleiben

Hiob war verzweifelt, verwünschte den Tag seiner Geburt, klagte, verteidigte seine Unschuld, aber blieb trotzdem Gott treu. Die Treue gegenüber seinem Gott stand nicht zur Diskussion.

Die Gefahr in Leidenszeiten ist, dass aus Vertrauen offene Rebellion wird und man dann Gott den Rücken kehrt. Häufig ist das damit verbunden, dass man sich weigert, anderen zu vergeben. So wird das Leiden nur noch größer. Interessant ist die Tatsache, dass Gott Hiobs Geschick in dem Augenblick wendete, als er für seine Freunde Fürbitte tat! (42,10).

Hiob geht ein in die Heilsgeschichte Gottes als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten (vgl. Hes 14,14). Er wird uns als Vorbild des ausharrenden Glaubens im NT vor Augen gestellt:

Jak 5,11 Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Das ist das wunderbare Bild, das uns das Buch Hiob vor Augen malt: Ein geduldig Leidender in den Armen des Gottes aller Barmherzigkeit!

Zum Nachdenken:

Achte auf deine innere Haltung gegenüber Gott. Verhindere mit allen Mitteln, dass sich keine Rebellion langsam aber sicher aufbaut! Sei bereit, anderen zu vergeben, auch wenn sie dich tief verletzt haben. Ein Gradmesser der Vergebungsbereitschaft ist die Fähigkeit, für sie zu beten. Fürbitte lässt mich andere aus Gottes Perspektive sehen.

HIJOB – DAS PROBLEM DES LEIDENS

Schlüsselvers: „Denn Er kennt den Weg, der bei mir ist...“ (23,10)

Ursache		Erklärungsversuche													Antwort									
1,1	Hiobs Gerechtigkeit und Wohlstand	3	Hiob verflucht den Tag seiner Geburt													42,1	42,7							
	1,6		Erster Test Satans: Verlust von Reichtum und Kindern	4-7	Erste Rede des Elifas – Hiobs Antwort																			
	2		Zweiter Test: Verlust der Gesundheit	8-10	Erste Rede des Bildad – Hiobs Antwort																			
Prolog			Klage	3	11-14	Erste Rede des Zofar – Hiobs Antwort																		
						Dialoge	Erste Runde	15-17	Zweite Rede des Elifas – Hiobs Antwort															
								Zweite Runde	18-19	Zweite Rede des Bildad – Hiobs Antwort														
									20-21	Zweite Rede des Zofar – Hiobs Antwort														
							Dritte Runde	22-24	Dritte Rede des Elifas – Hiobs Antwort															
								25-26	Dritte Rede des Bildad – Hiobs Antwort															
							27	Hiobs Schlussrede: Beteuerung seiner Unschuld																
							28	Zwischenstück: Das Lied von der Weisheit																
							Monologe		Hiob	31	Hiobs früheres Glück – sein jetziges Elend – seine nachdrückliche Unschuldsbeteuerung													
											Elihu	32-37	Reden Elihus: Vier Reden											
		Gott											38-41	Reden Gottes an Hiob										
Hiob	42,1		Hiobs Antwort an Gott: Buße																					
		Epilog			42,7	Reden Gottes an Hiobs Freunde – Gottes Segen für Hiob																		
Prosa																								
Prosa		Poesie													Prosa									

Themen aus dem Buch Hiob

- Warum müssen unschuldige Menschen leiden und warum läßt Gott das zu, obwohl er allmächtig ist? (Theodizeefrage)
- Gott ist würdig, angebetet zu werden unabhängig von den Umständen, die Er in unser Leben hineinverordnet hat
- Wahre Freunde sollten im Leid trösten und ermutigen und nicht kritisieren und verdammten
- Gott beantwortet nicht alle „Warum-Fragen“ des Lebens

Titel: Hiob חִיבוֹ (= der Angegriffene)

Übliche Einordnung: Poetische Bücher

Jüdische Einordnung: Schriften (Kethubim) – poetische Bücher

Verfasser: unbekannt.

DAS BUCH DER PSALMEN

Das wohl bekannteste und von Christen am häufigsten gelesene Buch des AT sind die Psalmen. Das Leben der Gläubigen jüdischer oder christlicher Herkunft ist ohne die Psalmen nicht denkbar. Der Psalter ist „...eine kleine Bibel, darin alles aufs schönste und kürzeste, was in der ganzen Bibel stehet, zusammengefasst und zu einem feinen Handbuch gemacht und bereitet ist“ und „da siehest du allen Heiligen ins Herz...“¹ – so charakterisiert Luther die Psalmen.

Die Psalmen sind aus den verschiedensten Lebenserfahrungen entstanden und spiegeln die unterschiedlichsten Situationen wider. Es ist das Buch der Gefühle: Sorgen, Ängste, Freude, Jubel, Ärger, Dankbarkeit – keine Regung der menschlichen Seele fehlt. Johann Arndt sagte über die Psalmen: „Was das Herz im Menschen, das ist der Psalter in der Bibel“. Worin liegt das Geheimnis dieses Bestsellers unter den Bibelbüchern?

1. Titel

Wie bei anderen Büchern des AT gibt es auch bei den Psalmen unterschiedliche Titelbezeichnungen:

Psalmen

Die Bezeichnung Psalmen (gr. psalmoi) wird in den meisten Übersetzungen verwendet. Sie stammt aus der Septuaginta und wurde auch zur Zeit des Neuen Testaments verwendet (vgl. Apg 1,20). Übersetzt heißt psalmoi ganz einfach „Lieder“, wobei ursprünglich die Begleitung auf einem Saiteninstrument mit enthalten war.

Psalter

Das Buch wird oft auch Psalter (griech. psalterion) genannt. Dieser Begriff ist eine Ableitung von psalmoi (Psalmen) und bezeichnete ursprünglich das Saiteninstrument, auf dem die Lieder begleitet wurden (z.B. Harfe).

Tehillim

Der Titel in der hebräischen Bibel lautet Tehillim (Plural) und kann mit „Loblieder, Lobpreisungen², Hymnen“ übersetzt werden. Das ist bemerkenswert, denn die Mehrzahl der Psalmen enthalten Klagen verzweifelter Menschen.

Schon vom Titel her wird also deutlich, dass es sich bei den Psalmen um das *Liederbuch des Volkes Israel* handelte und diese Lieder mit musikalischer Begleitung gesungen wurden. Diese Lieder sind gleichzeitig auch Gebete (vgl. Ps 72,20; 90,1).

Die Psalmen sind also ein Lieder- und Gebetsbuch für das tägliche Leben. Auch wenn die Menschen, die sie verfassten, in einer anderen Zeit und in einer anderen Umwelt gelebt haben, sind die Situationen und Gefühle vergleichbar und nachvollziehbar. Für mich als Leser bedeutet das in der Praxis, dass mich je nach persönlicher Lebenssituation der eine Psalm mehr anspricht als der andere. Es ist ein Unterschied, ob mein Glaube angefochten ist oder ob ich eine wunderbare Gebetserfahrung erlebt habe.

¹ Vorrede zum Psalter, Luther Deutsch Bd. 5, Kurt Aland

² Vgl. den Titel der Übersetzung von Martin Buber: Buch der Preisungen

2. Einordnung

Nach der jüdischen Anordnung des AT gehören die Psalmen zu den Schriften (Kethubim). In der Reihenfolge der Schriften stehen sie am Anfang, d.h. vor dem Buch Hiob:

Die Nebhiim (Propheten)	→ Gott redet zu den Menschen durch die Propheten
Vordere und hintere Propheten	
Die Schriften (Kethubim)	
Psalmen	→ Der Mensch antwortet auf Gottes Reden im Gebet
Sprüche	
Hiob	
...Festrollen, Geschichtsbücher	

Das hat durchaus seinen Sinn, denn die Psalmen sind die *Antwort des Menschen auf das Reden Gottes* in den Propheten (Nebhiim), die in der hebräischen Bibel vor den Schriften stehen. Gott lässt den Menschen zu Wort kommen! Nach den Psalmen folgen die Sprüche. Nach rabbinischer Tradition sollte die Sammlung der Lieder Davids dem Werk seines Sohnes (Sprüche Salomos) vorangehen. In den deutschen Bibeln stehen die Psalmen an zweiter Stelle bei den poetischen Büchern und das Buch Hiob wurde vermutlich wegen seines Alters an die erste Stelle gesetzt.

3. Verfasser

Die Verfasser der Psalmen werden häufig in den Überschriften genannt und einige wenige an anderen Stellen der Bibel. Etwa die Hälfte stammen allein von David. Weitere Verfasser sind Asaph, die Söhne Korachs, Mose, Salomo, Etan und Heman. 47 Psalmen sind anonym. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die verschiedenen Verfasser.

Eine Überschrift mit Verfasserangabe hat unter manchen Theologen für besonderen Diskussionsstoff gesorgt. Grund dafür ist eine kleine hebräische Präposition:

לְדָוִד L^e-Dawid = von David - d.h. David ist der Verfasser des Psalms

Die Präposition „von“ kann rein grammatisch auch mit „für“ übersetzt werden. Das bedeutet, dass dieser Psalm nicht zwingend von David verfasst sein muss, sondern ihm nur gewidmet sein kann. Allein diese Tatsache ist aber kein zwingender Grund, die Verfasserschaft Davids anzuzweifeln. Er war ein allgemein bekannter Sänger und Psalmdichter beschreibt (vgl. 2Sam 23,1). Die Schriftrollen von Qumran geben die Zahl der Psalmen Davids mit 3.600 und die seiner Lieder mit 450 an!

Während der Herrschaft Davids gelangte die Psalmendichtung zur höchsten Blüte in Israel. Sein Lobpreisteam mit 4.000 Sängern war einzigartig (1Chr 15;23;25). Nicht umsonst werden die Psalmen pauschal mit „Psalmen Davids“ bezeichnet.

Verfasser	Psalm	Quelle	Anzahl
David	3-9; 11-32; 34-41; 51-65; 68-70; 86; 101; 103; 108-110; 122; 124; 131; 133; 138-145	Überschrift	73
	Psalm 2 Psalm 95	Apg 4,25 Hebr 4,7	1 1
Salomo	72; 127	Überschrift	2
Asaph	50; 73-83	Überschrift	12
Söhne Korachs	43-49; 84-85; 87	Überschrift	10
	42 <i>(42 und 43 waren vermutlich ursprünglich ein Psalm)</i>	Psalmtext	1
Heman	88	Überschrift	1
Ethan	89	Überschrift	1
Mose	90	Überschrift	1
Gesamtzahl der Psalmen mit Verfasserangabe			103

Die Verfasserangaben der Septuaginta unterscheiden sich vom hebräischen Text. Psalm 137 soll angeblich von Jeremia stammen und die Psalmen 146-147 von Haggai und Sacharja. Bei allen Bemühungen um die Verfasserschaft dürfen wir auch hier nicht außer Acht lassen, dass der Heilige Geist der eigentliche Verfasser dieser Lieder ist! Wir kommen da wieder einmal an die Grenzen unseres Verstandes, wenn wir bedenken, dass die Psalmen einerseits Lieder und Gebete von Menschen zu Gott sind und andererseits Wort Gottes für alle nachfolgenden Generationen!

4. Abfassungszeit

Wie viele Gesangbuchlieder sind die Psalmen aus einer persönlichen oder gemeinsamen Erfahrung heraus entstanden. Die Zeiten und Anlässe waren sehr unterschiedlich und erstreckten sich von der Zeit Moses (Ps 90: ca. 1.430 v.Chr.) bis zur Zeit nach dem babylonischen Exil (Ps 126: ca. 430 v.Chr.). Das entspricht einem Zeitraum von ca. 1.000 Jahren, wobei die meisten Psalmen logischerweise zur Zeit Davids entstanden sind (ca. 1.020 – 975 v.Chr.). Die Psalmendichtung war nicht zu allen Zeiten gleich lebendig: Unter Salomo schlief sie wieder ein; in den Zeiten der Erweckung unter Josafat und Hiskia lebte sie wieder auf (vgl. z.B. 2Chr 20).

Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil wurden die Harfen, die in Babel an den Weiden hingen (Ps 137,2), neu gestimmt und es entstand eine neue Ära der Psalmendichtung. Allerdings auch nur so lange, bis an die Stelle der Verehrung Gottes wieder Götzendienst und Traditionsfrömmigkeit trat.

„In der Zeit des zweiten Tempels hatte jeder Wochentag seinen besonderen Psalm: Psalm 24 war für den Sonntag bestimmt, 48 für Montag, 82 für Dienstag, 94 für Mittwoch, 81 für Donnerstag, 93 für Freitag und 92 für Samstag. Der Psalm des Wochentags wurde jedes Mal während des mit dem Morgenopfer verbundenen Weinopfers gesungen“³.

³ Albrecht, Ludwig, Das Neue Testament und die Psalmen, 705f.

5. Überschriften der Psalmen

Eine Besonderheit der Psalmen sind die bereits erwähnten Überschriften, die am Anfang vieler Psalmen stehen. Sie gehörten vermutlich nicht zum ursprünglichen Text, sind aber nicht lange nach ihrer Entstehung hinzugefügt worden. In der hebräischen Bibel werden sie in der Verszählung mitgezählt, in manchen Übersetzungen⁴ nicht, was zu einer unterschiedlichen Verszählung führt. In einigen Übersetzungen sind die Überschriften typographisch unterschieden (z.B. bei der Elberfelder in Kursivschrift). Wir können die Überschriften in fünf Kategorien einteilen:

Überschriften der Psalmen			
Kategorie	Art der Überschrift	Beispiel	Stelle
1	Angabe des Verfassers	Von David	Ps 28,1
2	Historischer Bezug	Flucht vor Absalom	Ps 3,1
3	Musikalische Anmerkung	Mit Saitenspiel	Ps 4,1
4	Liturgische Anweisung	Für den Sabbattag	Ps 92,1
5	Literarische Gattung	Eine Unterweisung	Ps 89,1

Die Bedeutung der Überschriften ist ein großes Problem in der Psalmenforschung, da insbesondere über die Musik der alttestamentlichen Zeit wenig bekannt ist. Einige Übersetzungen haben deshalb unklare Begriffe (Kategorie 3-5) nicht übersetzt, sondern einfach das hebräische Wort stehen gelassen.

5.1 Literarische Gattung

Miktam מִכְתָּם (Ps 16; 56-60)

Die Bedeutung des Wortes ist unklar. Luther übersetzt den Begriff mit „Ein goldenes Kleinod“ in Anlehnung an Jer 2,22, wo die Wurzel des hebräischen Wortes mit „un-auslöschar sein“ wiedergegeben wird. Nach dieser Ableitung wäre also ein Miktam ein Gedicht, das einen Gedanken oder ein Geschehen *unauslöschlich einprägen will*. Psalm 16 ist z.B. so ein Psalm, der zum Auswendig lernen sehr zu empfehlen ist!

Maskil מִשְׁכִּיל (Ps 32; 42; 44-45; 47,8; 52-55; 74; 78; 88-89; 142)

Das Wort hat die Grundbedeutung: *Einsicht gebend, klug machend*. In der Elberfelder wird es nicht übersetzt, andere übersetzen es mit Unterweisung (Luther); Weisheitslied (Einheitsübs.). Die Septuaginta verwendet die griech. Bezeichnung für Verständnis o. Einsicht (συνέσεως *syneseos*).

Wenn wir als Beispiel Ps 32 nehmen, sehen wir, wie David uns über das Thema Vergebung lehrt, jedoch nicht wie ein „Professor“, der keinen Bezug zu seinem Stoff hat, sondern aus eigener bitterer Erfahrung. Lehre und Leben ist in der Bibel nie getrennt!

⁴ Insbesondere in den englischsprachigen Bibelübersetzungen: NIV, New American Standard u.a.

5.2 Musikalische Anmerkungen

Wir finden einige Begriffe in den Überschriften, die sich vermutlich auf die musikalische Darbietung beziehen. Die Musikinstrumente und Melodien sind heute nicht mehr bekannt:

Scheminith שְׁמִינִית (Ps 6,1; 12,1 vgl. 1 Chron 15,21)

Die Bedeutung ist ungewiss. Vermutlich handelt es sich um ein Musikinstrument mit acht Saiten.

LUT: Saitenspiel auf acht Saiten
 NZÜ: Mit Saitenspiel auf der Achten.
 GNB: Zu begleiten auf achtsaitigem Instrument

Schiggajon שִׁגְיֹן (Ps 7,1; vgl. Hab 3,1)

Die Bedeutung ist ungewiss. Es ist vermutlich die Bezeichnung für ein bewegtes Klagelied. (Luther: Klagelied)

Gittith גִּתִּית (Ps 8,1; 81,1; 84,1)

Die Bedeutung ist unklar. Wahrscheinlich handelt es sich um die Bezeichnung einer Liedmelodie. Eine Deutung ist, dass die Gittit eine Weinpresse aus Gat war und es eine Liedmelodie gab, die beim Keltern gesungen wurde. (Einheitsübs.: Kelterlied)

Almuth Labben עֲלְמוֹת לַבֵּן (Ps 9,1)

Vermutlich handelt es sich um die Angabe einer damals bekannten Liedmelodie: „Stirb für den Sohn“.

Alamoth עֲלְמוֹת (Ps 46,1; vgl. 1 Chron 15,20)

Vermutlich ein Hinweis auf eine Melodie. Das hebräische Wort bezeichnet eine junge Frau, die noch nicht verheiratet ist. Manche deuten es als ein Hinweis auf die Gesangsdarbietung (Sopranstimme).

LUT: Nach der Weise „Jungfrauen“
 NZÜ: Nach Mädchenweise
 GNB: Für hohe Stimmen

Schoschannim שִׁשְׁנִים (Ps 45,1; 69,1; 80,1; Ps 60,1)

Der hebräische Begriff bedeutet „Lilien“. In ähnlicher Form steht er in Ps 60,1 (Schuschon). Es handelt sich wahrscheinlich um einen Hinweis auf eine Melodie, die damit bezeichnet wurde.

Machalath עַל-מַחֲלַת (Ps 88,1; Ps 53,1)

Vermutlich ein Hinweis auf Melodie oder Darbietung des Psalms. Die Deutungen sind unterschiedlich. Einige übersetzen den Begriff, andere nicht:

LUT: Zum Reigentanz im Wechsel
 GNB: zu singen nach schwermütiger Weise
 NLT: to be sung to the tune „The Suffering of Affliction“

5.3 Die Bedeutung von Sela סֶלָה

Nun kommen wir noch zu einem kleinen besonderen Wort in den Psalmen, das nicht in Überschriften, sondern inmitten des Psalmentextes steht⁵. Es ist den Theologen und Bibelübersetzern bis heute ein Rätsel: **Sela**. Dieses Wort kommt insgesamt 71 Mal in 39 Psalmen vor und außerdem in Hab 3,3.9.13.

Dazu ein Beispiel aus Psalm 4,5 in verschiedenen Übersetzungen:

Ps 4,5	Zürnet ihr, so sündigt nicht; redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille. SELA (Luther)
Ps 4,5	Erbebt, aber sündigt nicht! Denkt nach in eurem Herzen auf eurem Lager, aber seid still! // (Elberfelder)
Ps 4,5	Erzittert und sündigt nicht! Redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille! (Pause) (Schlachter)
Ps 4,5	Sündigt nicht, wenn ihr zornig seid. Nehmt euch eine Nacht Zeit, um darüber nachzudenken und verhaltet euch ruhig. Zwischenspiel . (Neues Leben Übs.)

Schon daran erkennt man die unterschiedlichen Auffassungen der Übersetzer. Die Gute Nachricht lässt es ganz weg; die revidierte Elberfelder deutet es durch zwei Querstriche an und andere Übersetzungen lassen es unübersetzt stehen.

Die Grundbedeutung des hebräischen Wortes ist „*aufhören*“ oder „*erheben*“. In diesem Sinn kann es in den Psalmen folgendes bedeuten:

- Zwischenspiel mit Saiteninstrumenten (vgl. Ps 9,17)
- Kurze Pause im Psalmengesang
- Aufforderung zum Aufstehen

Die Striche in der Elberfelder weisen darauf hin, dass das Wort Sela nicht gesungen wurde, sondern als musikalisches Zeichen für die Sänger gedacht war. An dieser Stelle setzte ein instrumentales Zwischenspiel ein. Neben diesen musikalischen und liturgischen Deutungsmöglichkeiten gibt es noch eine ganz praktische, die insbesondere für uns als Psalmleser interessant ist. Luther schreibt über das Sela:

„Das Sela zeigt an, dass man muss stille halten und dem Worte des Psalmes fleißig nachdenken; denn sie fordern eine ruhige und stillstehende Seele, die da begreifen und fassen könne, was ihr der Heilige Geist allda vorhält und einbildet“.

Eine Untersuchung der Vorkommen zeigt, dass es oft nach Aussagen steht, bei denen es sich lohnt, kurz innezuhalten und darüber nachzudenken. So ähnlich ist es ja auch während einer Lobpreiszeit im Gottesdienst. Hier wird auch nicht ein Lied nach dem anderen gesungen, sondern es gibt Unterbrechungen, die zum Nachdenken und Beten genutzt werden können.

Sowohl der persönliche als auch der öffentliche Lobpreis steht immer in der Gefahr, zur Gewohnheit zu werden. Die Lieder und Gebete werden zur gedankenlosen Leier, wenn wir nicht unseren inneren Blick *erheben* zu dem, dem unser Lobpreis gilt. Für Gott ist das aufrichtige Herz wichtiger als die Perfektion unserer Worte oder unseres Gesangs (vgl. Am 5,21-23).

⁵ Mit nur vier Ausnahmen steht es immer am Ende eines Verses.

6. Aufbau

Die Psalmen sind äußerlich nichts anderes als eine Sammlung einzelner Lieder, die zu einem Liederbuch zusammengefasst wurden. Das ist heute auch nicht anders: Zunächst entstehen einzelne Lieder und diejenigen, die dem Herausgeber als wertvoll erscheinen, werden in ein Liederbuch (z.B. Kirchengesangbuch) oder in eine Liederbuchserie (z.B. Du bist HERR) aufgenommen. Eine entscheidende Funktion hat der Herausgeber.

Die Psalmen wurden im Lauf der Zeit in „Loseblattform“ gesammelt und auswendig gelernt. Es existierten vermutlich mehrere Sammlungen (vgl. Ps 72,20) und es gab mehr als 150 Lieder. Irgendwann hat ein Unbekannter die Psalmen in der Form und in dem Umfang wie wir sie heute kennen, zusammengestellt und veröffentlicht. Der eigentliche Herausgeber war der Heilige Geist, der diesen Unbekannten geleitet hat.

Ein Problem bei jedem Liederbuch ist der Aufbau, da nicht jedes Lied in ein vorgefertigtes Schema passt (Kirchenjahr, Themen, Heilsgeschichte usw.). Der Herausgeber der Psalmen hat diese Aufgabe ganz einfach gelöst: Er hat die Psalmen in **fünf Bücher** eingeteilt entsprechend der Thora, dem wichtigsten Buch des Volkes Gottes. Die Juden des Altertums nannten die Psalmen den „Pentateuch Davids“:

Buch I	Buch II	Buch III	Buch IV	Buch V
Ps 1-41	Ps 42-72	Ps 73-89	Ps 90-106	Ps 107-150

Bei der **Zählung der Psalmen** gibt es Unterschiede zwischen der Septuaginta und dem hebräischen Text. Beispielsweise fasst sie Ps 9 und 10 zusammen und teilt dafür Ps 147 in zwei Psalmen. Außerdem enthält sie einen Ps 151, den David gedichtet haben soll, als er den Riesen Goliath besiegt hat⁶.

Auffallend ist, dass jedes Buch mit einem Lobpreis Gottes (Doxologie) endet, der durch ein Amen bestätigt wird:

Ps 41,14 Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, Amen!

Ps 72,18-19 Gepriesen sei Gott, der HERR, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein! Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen

Ps 89,53 Gepriesen sei der HERR ewig! Amen, ja Amen!

Ps 106,48 Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk soll sagen: Amen! Hallelujah!

Ps 150,6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Hallelujah!

Die Einteilung in fünf Bücher entspricht der Einteilung der Thora (5 Bücher Mose). Für den Synagogengottesdienst wurde die Thora in 153 Lesungen eingeteilt und man vermutet, dass man in nachbiblischer Zeit jede Lesung mit der Lesung eines Psalms verband. Psalm 1, der ein Lob der Thora enthält, ist eine wunderbare Einleitung für die Psalmen und die Thora. Die Themen der Psalmen, die den einzelnen Büchern zugeordnet wurden, entsprechen *im Groben* dem jeweiligen Hauptthema des Pentateuchs. Die Themen überschneiden sich und manche Psalmen könnten genauso in einem anderen Buch stehen. Es ist fast unmöglich, Lieder bzw. Gebete in ein Schema einzuordnen:

⁶ Eine genaue Übersicht der Unterschiede liegt bei.

✚ Buch 1: Lobpreis Gottes als **Schöpfer** (Ps 1-41)

Das erste Buch der Psalmen korrespondiert mit dem 1. Buch Mose (Genesis). Genesis ist das Buch der Anfänge (Mensch, Sünde, Erlösung u.a.), in dem uns Gott als der Schöpfer, Erhalter und Herrscher über das ganze Universum offenbart wird. Im ersten Psalmbuch finden wir daher entsprechende Themen:

- Der Weg des Gerechten und des Gottlosen (Ps 1)
- Die Größe der Schöpfung und die Würde des Menschen (Ps 8)
- Die ständige Bedrohung durch den Feind (Ps 9-10 u.a.)
- Die Verderbtheit des Menschen (Ps 14)
- Die Hoffnung auf den Erlöser (Ps 16)
- Der Ausblick auf den Erlöser (Christus), der sterben muss, bevor er der Schlange den Kopf zertritt (Gen 3,16 und Ps 22)
- Ein Lobpreis des Schöpfers (Ps 33)

Ps 33,6 kann als Schlüsselvers für das erste Buch angesehen werden:

**Durch des HERRN Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer
durch den Hauch seines Mundes.**

Die Psalmen des ersten Buches, die einen **Verfasser** angeben, stammen alle von **David**. Ein Lobpreis des Schöpfers, in den einmal die gesamte Schöpfung einstimmen wird, beschließt das Buch.

✚ Buch 2: Lobpreis Gottes als **Erlöser** (Ps 42-72)

Das zweite Buch Mose (Exodus) ist das Buch der Erlösung. Es offenbart uns Gott als den Befreier seines Volkes, das unter der Herrschaft des Feindes ächzt und stöhnt und sich nach Erlösung sehnt. Entsprechend sind auch die Themen dieser Psalmen:

- Das sehnsüchtige Verlangen nach Befreiung (Ps 42-44)
Beachte: Ps 44,27: ...erlöse uns um deiner Gnade willen!
- Die Offenbarung des Königs, der mächtiger ist als alle Feinde (Ps 45 und 72).
Beachte: Diese Psalmen deuten auf Christus hin und sind auch prophetisch zu verstehen!
- Lobpreis der Befreiung aus Ägypten (Ps 66 und 68)
Beachte: Psalm 68 ist typisch für das Thema des ganzen Buches.

Ps 68,21 ist ein Schlüsselvers des zweiten Psalmbuches:

**Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und in der Macht des HERRN,
des Herrn, stehen die Auswege vom Tod.**

David und die **Söhne Korachs** sind die **Hauptverfasser** dieser Psalmengruppe. Ps 72,20 könnte ein Hinweis auf eine erste Psalmensammlung sein, die die ersten zwei Bücher umfasste. Buch 2 endet mit einem Lobpreis der Majestät Gottes. Die ganze Erde soll voll werden mit der Herrlichkeit Gottes. Auch das ist kein Wunschgedanke, sondern Prophetie auf kommende Ereignisse.

✚ Buch 3: Lobpreis Gottes als **der Heilige** (Ps 73-89)

Das dritte Buch Mose (Levitikus) ist das Buch der Heiligkeit und offenbart uns Gott als den Heiligen, der nur von denen angebetet werden kann, die selbst heilig sind bzw. leben. Dazu bedarf es eines rituellen Gottesdienstes. Deshalb handeln viele Psalmen in Buch 3 vom Nahen zu Gott oder dem Gottesdienst:

- Die Frage nach dem Glück der Gottlosen klärt sich im Heiligtum (Ps 73; vgl. V17)
- Die Zerstörung des Heiligtums (Ps 74; vgl. V3)
- Lobpreis der Heiligkeit Gottes (Ps 77; vgl. V14)
- Verunreinigung des Tempels (Ps 79; vgl. V1)
- Sehnsucht nach dem Heiligtum (Ps 80 und 84)

Beachte: Psalm 84 ist typisch für das Thema des ganzen Buches.

- Zion, die Stadt Gottes, ist gegründet auf heiligen Bergen (Ps 87)

Beachte: Ps 87 deutet prophetisch auf die künftige Bedeutung Zions für die Völker hin. Dort finden sie das Heil! (vgl. Jes 2). Wunderbar, wer heute schon seine Quelle in Christus findet (Ps 87,7)!

Asaph ist der **Hauptverfasser** dieses Buches, das mit einem Lobpreis Gottes schließt, der mit einem doppelten Amen bestätigt wird.

✚ Buch 4: Lobpreis Gottes als **Führer** und **Versorger** (Ps 90-106)

Das vierte Buch Mose (Numeri) ist das Buch der Wüstenwanderung, das gekennzeichnet ist durch die verschiedensten Prüfungen. Israel versagt, weil es nicht Gottes Führung folgt, aber Gott hält Sein Versprechen und führt die nächste Generation ins verheißene Land. Dementsprechend geht es in diesen Psalmen um Lob und Dank für Gottes Führung und Versorgung, aber auch um Leid und Versagen:

- Psalm 90 stammt von Mose, dem Führer Israels. Er schrieb ihn vermutlich, als er das Volk in der Wüste sterben sah. *Ps 90 ist typisch für das ganze Buch.*
- Die Fürsorge und Bewahrung Gottes (Ps 91)
- Lobpreis Gottes im Rückblick auf die Wüstenwanderung (Ps 95)
- Lobgesang Gottes als Hirte seines Volkes (Ps 100)
- Danklied für die großen Taten Gottes trotz des Versagens in der Geschichte (Ps 106; vgl. V13-14)

Die Mehrzahl der Autoren dieser Psalmen sind **anonym**. Das Buch endet mit einem Lobpreis Gottes als Gott Israels und das Volk soll in diesen Lobpreis mit Amen und Hallelujah einstimmen. Das wird in vollkommener Weise geschehen, wenn Jesus Christus, der König Israels, die Herrschaft übernimmt und sie seiner Führung folgen (prophetisch: Ps 93; 97; 99). Dann wird es vollkommene Ruhe und Frieden geben.

Buch 5: Lobpreis Gottes für Sein Wort (Ps 107-150)

Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium) ist das Buch des Gesetzes. Bevor die neue Generation das verheißene Land betritt, wird das ganze Gesetz wiederholt und auf die entscheidende Bedeutung des Gehorsams hingewiesen. Das letzte Buch der Psalmen ist ein Lob Gottes, der zu seinem Volk redet und Seinen Willen offenbart:

- Sein Wort hat heilende Wirkung (Ps 107,20)
- Das „Hohelied“ des Wortes Gottes ist Ps 119
- Bitte um Wegweisung und Lehre (Ps 143)

Die Mehrzahl der Psalmen sind **anonym** (28) bzw. stammen von **David** (15). Manche vermuten, dass Ps 119 von Esra stammt, dem Bibellehrer in der Zeit nach der Rückkehr aus dem Exil. Diesen Psalm sollte man immer wieder lesen – ebenso wie Ps 145, einem Juwel der Lobpreispsalmen!

Am Schluss des fünften Buches steht nicht wie bei den anderen Büchern ein einzelner Vers als Doxologie, sondern ein ganzer Psalm (Ps 150). Er wird aber allgemein nicht nur als Abschluss des letzten Psalmbuches angesehen, sondern als Schlussakkord des ganzen Psalters.

Wie die fünf Bücher Mose Gottes Pentateuch an Israel sind, könnte man die Psalmen als „Israels Pentateuch“ an Gott betrachten. Sie zeigen die Antwort des Gläubigen an Gott in Lebenslagen, die denen der fünf Bücher Mose entsprechen!

Oder anders ausgedrückt:

**DER PSALTER IST DIE FÜNFSTIMMIGE ANTWORT DER GEMEINDE
AUF GOTTES WORT IN DEN FÜNF BÜCHERN MOSE**

7. Einteilung

Zusätzlich zu dieser von der Bibel selbst vorgegebenen Einteilung in fünf Bücher haben die Gelehrten zu allen Zeiten versucht, die Psalmen in den „Griff“ zu bekommen, d.h. man versucht Psalmen mit ähnlichen Themen in verschiedene Gruppen oder Gattungen zusammenzufassen. Bis zu einem gewissen Grad ist dieses Bemühen sinnvoll und verständlich, aber andererseits muss man Acht geben, dass man sich nicht mehr Gedanken über die Struktur als über den Inhalt macht. Das Problem ist, dass sich viele Psalmen nicht eindeutig zuordnen lassen.

Wir wollen uns kurz mit *drei Möglichkeiten* der Einteilung beschäftigen:

Einteilung nach dem Vater-Unser

Die erste stammt von einem der originellsten Vätern des schwäbischen Pietismus: **Friedrich Christoph Oetinger** (1702-1782). Er hat einen Kurzkommentar zu den Psalmen verfasst, in dem er die Psalmen in sieben Gruppen einteilt und sie den sieben Bitten des Vater-Unsers (Mt 6,9-13) zuordnet⁷.

Sein Kommentar enthält eine genaue Auflistung, welcher Psalm zu welcher Bitte gehört. An dieser Stelle soll eine Aufzählung der Bezeichnungen genügen:

⁷ OETINGER, F.C., Die Psalmen Davids nach den sieben Bitten des Herrn, Stuttgart 1860.

Zählung	Bitte	Psalmengruppe
Erste Bitte	Dein Name werde geheiligt	Dank- und Lobpsalmen
Zweite Bitte	Dein Reich komme	Königreichpsalmen
Dritte Bitte	Dein Wille geschehe...	Lehrpsalmen und Glaubenspsalmen
Vierte Bitte	Unser täglich Brot...	Nahrungpsalmen
Fünfte Bitte	Und vergib uns unsere Schulden	Buß- und Christi Leidenspsalmen
Sechste Bitte	Und führe uns nicht in Versuchung	Versuchungs- und Verfolgungpsalmen
Siebte Bitte	Erlöse uns von dem Bösen	Todes- und Gerichtpsalmen

Wie das Vater-Unser ein neutestamentliches Muster des Gebets ist, so sieht Oetinger in den Psalmen das alttestamentliche Gegenstück:

„Diese Schrift zeigt im Gebet des Herrn die Gattungen des Gebets, in den Psalmen aber die Zustände, Menschlichkeiten, die Bedrängnisse, die Umstände, und die darüber aufsteigenden Affecte (Gefühle) der Heiligen, und wie unter allem diesem der Umgang mit Gott ununterbrochen fortgeht“⁸.

Einteilung nach Psalmgattungen

Die zweite Möglichkeit stammt von einem liberalen Theologen, der in der Psalmenforschung bahnbrechend war: **Hermann Gunkel** (1862-1932). Er teilte die Psalmen nach den Prinzipien der Formkritik in verschiedene Gattungen ein und versuchte, den „Sitz im Leben“ ausfindig zu machen, der Anlass für die Abfassung des Psalms gewesen war. Seine Zusammenstellung der Psalmen ist bis heute das Fundament aller theologischen Forschung über die Psalmen.

Er hat fünf grundsätzliche Gattungen von Psalmen herausgefunden:

Psalmgattung	Merkmal	Beispiele
Hymnen	Aufruf zum Lobpreis	Ps 104-105; 145-150
Klagepsalmen des Volkes	<u>Nationale Notzeiten</u> : Krieg, Unterdrückung, Gefahr durch Katastrophen (z.B. Hunger)	Ps 44; 58; 85
Königpsalmen	<u>Anlässe</u> : Hochzeit des Königs; Krönung; vor oder nach Schlachten	Ps 45; 72; 20
Klagepsalmen des Einzelnen	<u>Verschiedene Lebenslagen</u> : Buße; Leiden jeder Art; Falsche Anschuldigungen	Ps 3; 32; 39
Danklieder des Einzelnen	Folge eines erhörten Klagegebets	Ps 18

⁸ OETINGER, F.C., Die Psalmen Davids, 5.

✚ Einteilung nach Themen

Eine dritte Möglichkeit ist die Zusammenfassung von Psalmen mit dem gleichen Thema. Eine Zuordnung zu mehreren Themen ist möglich. Hier eine kleine Auswahl:

Thema	Psalmen
Schöpfung	8, 19, 29, 33, 104
Messias	2, 16, 22, 24, 40, 45, 68, 69, 118
Geschichte	78, 105, 106
Vergeltung	7, 35, 55, 58, 69, 79, 83, 137
Wallfahrt	120-134
Morgen und Abend	3, 5, 19, 57, 63, 108, 143, 4
Lehre	1, 37, 78, 127-128
Buße	6, 32, 38, 51, 102, 103, 143
Hallelujah	111-113, 115-117, 146-150

Auf zwei Psalmgattungen möchte ich noch kurz eingehen, da sie sehr interessant sind und einer Erklärung bedürfen:

✚ Die alphabetischen Psalmen

Zu den sog. alphabetischen Psalmen oder Akrostichen (=Anfangsbuchstaben) gehören insgesamt neun Psalmen (Ps 9; 10; 25; 34; 37; 111; 112; 119; 145). Bei ihnen ist der erste Buchstabe jeder Zeile, jedes Verses oder jeder Strophe in der Reihenfolge des hebräischen Alphabets angeordnet. Das hebräische Alphabet hat 22 Buchstaben. Vordergründig diente diese Technik als Lernhilfe. Die Akrostichen kommen in verschiedenen Abwandlungen vor, wobei zu beachten ist, dass die Überschrift jeweils nicht mitzählt:

Alphabetische Anordnung der Verse

- Ps 25 hat 22 Verse. Der Buchstabe Qoph in V18 fehlt in der Reihenfolge.
- Ps 34 hat 23 Verse. V23 hat einen anderen Buchstaben. Der Buchstabe Waw fehlt in der Reihenfolge.
- Ps 145 hat 21 Verse. Es fehlt der Buchstabe Nun in der Reihenfolge

Alphabetische Anordnung der Zeile

- Ps 111 und 112 haben jeweils 10 Verse mit 22 Zeilen und die Zeilen sind alphabetisch geordnet. Es fehlt kein Buchstabe. Wunderbar!

Alphabetische Anordnung von Strophen (Abschnitten)

- Psalm 9 und 10 (wahrscheinlich ursprünglich ein Psalm) bilden zusammen ein unregelmäßiges Akrostichon. Etwa zwei Verse bilden eine Strophe, wobei einige Buchstaben fehlen.
- Das größte Kunstwerk ist ohne Zweifel Ps 119. Die insgesamt 176 Verse sind in Strophen zu jeweils 8 Versen nach dem Alphabet angeordnet (8 x 22 = 176). Ludwig Albrecht hat versucht, das in der deutschen Übersetzung nachzubilden⁹.

⁹ Einen Auszug davon siehe Anlage 1

✚ Die Rache psalmen

Als Christen unserer Zeit wird uns eine Gruppe von Psalmen beim Lesen etwas Mühe bereiten: die sog. Rache psalmen oder Vergeltungs psalmen. Es wird hier den Feinden alles Mögliche gewünscht nur nichts Gutes. Der Psalmist verflucht seine Feinde mit erbarmungslosen Worten. Folgende Psalmen fallen unter diese Kategorie: 35; 69; 109. Rache gedanken kommen auch in vielen anderen Abschnitten vor: z.B. 31,18-19; 40,15-16; 54,7; 55,16; 58,7-8; 59,10-14; 83,10-18; 137,8-9; 139,19; 104,12. Dazu einige Beispiele zur Verdeutlichung:

- Ps 35,6** Ihr Weg sei finster und glatt, und der Engel des HERRN verfolge sie!
- Ps 69,25-26** Gieße deinen Grimm über sie aus, und die Glut deines Zorns erfasse sie; ihre Wohnstätte müsse verwüstet werden, und in ihren Zelten wohne niemand mehr!
- Ps 69,29** Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen; sie sollen nicht mit den Gerechten eingeschrieben werden!
- Ps 109,12-13** Niemand gebe ihm Gnadenfrist, und keiner erbarme sich seiner Waisen! Seine Nachkommenschaft falle der Ausrottung anheim, ihr Name erlösche im zweiten Geschlecht!
- Ps 137,8-9** Tochter Babel, du Verwüsterin! Glückliche, der dir vergilt dein Tun, das du uns angetan hast! Glückliche, der deine Kinder ergreift und sie am Felsen zerschmettert!

Wie haben wir diese Abschnitte zu verstehen, die doch im offensichtlichen Widerspruch zum Neuen Testament zu stehen scheinen? Können wir ebenso beten, obwohl Jesus uns geboten hat, unsere Feinde zu lieben und die Liebe im NT als das wichtigste Gebot gelehrt wird? Dazu einige Bemerkungen:

- Persönlichen Feinden gegenüber verbietet auch das AT rachsüchtige Vergeltung. Wenn in den Rache psalmen den Feinden Vernichtung gewünscht wird und sogar Freude darüber zum Ausdruck kommt, geht es nicht um persönliche Feinde, sondern um Feinde des Volkes Gottes und deshalb auch Gottes Feinde. Die Rache- und Fluchworte jener Psalmen fließen also aus dem Eifer für Gottes Ehre. Es sind prophetische Worte, die Gottes Gericht ankündigen.
- Die Vernichtung des Gottlosen stand im Einklang mit dem Auftrag Gottes an Israel, das verheißene Land zu reinigen. David und viele andere waren an dieser Aufgabe beteiligt. Elia rief z.B. Feuer vom Himmel auf die Gottlosen herab (2 Kön 1,10). Israel war das Gerichtswerkzeug Gottes.
- Die Psalmen wurden im Zeitalter des Gesetzes verfasst. Es galt das Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Als Kinder des Neuen Bundes sind wir von einem anderen Geist beseelt.
- Die Berufung und Zukunft Israels ist eine andere als die der Gemeinde. Wir müssen Israel und Gemeinde klar voneinander trennen. Ein Unterschied ist z.B. dass Israel gegen menschliche Feinde Krieg führen musste, während der Kampf der Gemeinde nie gegen Fleisch und Blut geführt wird (vgl. Eph 6,12).

Daraus folgt, dass wir die Vergeltungs psalmen so nicht beten können, sie aber als Gerichtsankündigung Gottes Ernst nehmen. Gott ist heilig und gerecht. Es handelt sich bei einigen Aussagen um zukünftige Gerichtsankündigungen: Der Selbstmord des Judas wird als Erfüllung des Fluchworts aus Ps 109,8 zitiert! Einer der messianischen Psalmen ist zugleich ein Rache psalm (Ps 69)!

8. Christus in den Psalmen

Die Psalmen enthalten besonders viele Hinweise auf Jesus. Etwa ein Drittel der Zitate des AT im Neuen Testament stammen aus den Psalmen. Jesus selbst bestätigte, dass von Ihm in den Psalmen die Rede ist:

Lk 24,44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den **Psalmen** von mir geschrieben steht.

Ps 2 ist ein wunderbarer prophetischer Psalm, der auf den König Jesus hinweist. Er enthält den Vers, der am weitesten in der Heilsgeschichte zurückreicht (2,7). Insbesondere Ps 22 und 69 (Leidenspsalmen) enthalten viele prophetische Details vom Leidensweg Christi. Die folgende Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Aussage über Christus	Psalmen	Neues Testament
Ziel seines Kommens und sein Gehorsam	40, 7-9	Hebr 10,5-9
Seine Sohnschaft	2,7	Hebr 1,5; 5,5; Apg 13,33
Seine Gottheit und Menschheit	45,7-8	Hebr 1,8-9
Seine schöpferische Tätigkeit	102,26	Hebr 1,10-12
Seine Unwandelbarkeit und Ewigkeit	102,27-28	Hebr 13,8
Sein Zeugnis für Gott	22,23	Hebr 2,12
Sein Eifer um Gottes Haus	69,10	Joh 1,12; Röm 15,3
Sein ewiges König- und Priestertum	110,1.4	Apg 2,34-36; 1 Kor 15,25; Hebr 5,6; 7,17.21
Einzug in Jerusalem – Lob der Kinder	8,3	Mt 21,16
Ablehnung durch Könige und Fürsten	2,12	Apg 4,25-26
Sein Verrat	41,10	Joh 13,18; Apg 1,16
Sein Leiden: Kreuzigung und Tod	22,1-21	Diverse
Sein Leiden: Schrei zu Gott	22,2	Mt 22,46
Sein Leiden: Verteilen seiner Kleider	22,19	Joh 19,24; Mt 27,35
Sein Leiden: Durst	22,16	Joh 19,28
Sein Leiden: Galle und Essig	69,22	Mt 27,34.48
Sein Leiden: Knochen nicht gebrochen	34,21	Joh 19,36
Seine Auferstehung	16,10	Apg 2,27
Seine Himmelfahrt	68,19	Eph 4,8-10
Seine Erhöhung zur Rechten Gottes	110,1	Apg 2,34-36
Seine Wiederkunft und sein Gericht	50,3-6	Offenbarung

DIE PSALMEN – DAS BUCH DES GEBETS

„Herr, lehre uns beten!“ So baten die Jünger eines Tages Jesus. Kann man überhaupt beten lernen? Heißt beten nicht einfach reden mit Gott, d.h. ich rede wie mir der Schnabel gewachsen ist. Manchmal ist mir dann zum Beten zumute und manchmal nicht. So halten es viele Christen und beten dann in erster Linie, wenn sie in Not geraten. Aber ist das nicht zu wenig?

Jesus lehrte seine Jünger das Vater-Unser. Es ist ein Mustergebet, das nicht einfach nachgesprochen, sondern Leitlinie unseres Betens werden soll. Die Psalmen sind das „Vater-Unser des Alten Testaments“. Darin lehrt uns Gott, wie Gebete nach Gottes Willen aussehen. Beten lernt man nur durch Beten und durch Menschen des Gebets und darum sind die Psalmen kein trockenes Theoriebuch, sondern lebendiges, praktisches Wort Gottes. In den Psalmen sind alle Gebetsarten und Lebenssituationen enthalten, die es gibt. Also können wir mit den Psalmen und dem Vater-Unser beten lernen und es liegt an uns, ob wir das wollen. Zum rechten Gebrauch der Psalmen noch einige Hinweise:

1. Unterschiede beim Beten zwischen AT und NT

Es gibt einen grundsätzlichen Unterschied beim Beten zwischen dem AT und dem NT. Mit dem Kreuz Jesu Christi begann ein neuer Abschnitt in der Heilsgeschichte Gottes, der die Beziehung des Menschen zu Gott auf eine neue Grundlage gestellt hat. Durch Christus hat der Gläubige Zugang zu Gott. Christus wohnt in uns und wir beten durch den Geist Gottes, den wir empfangen haben. Im AT ist das anders:

- Das Beten im AT geschah im Rahmen des alttestamentlichen Gottesdienstes d.h. die ganzen Opfergesetze und kultischen Reinheitsgesetze mussten beachtet werden (vgl. z.B. Ps 51,18-21):

Ps 51,21 Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Die Bitte um Vergebung der Schuld (vgl. Ps 32) müssen wir vom ein für allemal dargebrachten Opfer Christi her (Hebr 9,25-28) verstehen und beten:

1Joh 2,2 Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

- Durch Christus sind wir Gottes Kinder und haben das Recht, Gott unseren Vater zu nennen (Röm 8,15). Das Neue Testament lehrt uns, zum Vater zu beten (z.B. Eph 3,14-21), während in den Psalmen die Anrede Vater nur drei Mal vorkommt, aber nicht als Gebetsanrede des Psalmbeters (68,6; 89,27; 103,13).
- Wie bereits gesagt, können wir die Vergeltungsformulierungen der Rache-psalmen nicht zu unserer Bitte machen – höchstens als Schrei nach der Gerechtigkeit Gottes inmitten der Ungerechtigkeit dieser Welt. Vielleicht sind diese Formulierungen in Verfolgungszeiten besser nachvollziehbar (vgl. auch das 5. Siegelgericht in Offb 6,9-11).

Es geht nicht darum, Gegensätze zu konstruieren, sondern die Psalmen neutestamentlich zu gebrauchen und mit der fehlenden Offenbarung Christi zu ergänzen. Viele Aussagen der Psalmen sind für uns schwer verständlich, weil sie die Kenntnis von Israels Gottesdienst voraussetzen.

2. Der praktische Gebrauch der Psalmen

Viele Christen lesen nur ihre Lieblingspsalmen (z.B. Ps 23) oder bleiben beim Lesen an den besonders erbaulichen Stellen hängen, die in manchen Bibeln fett gedruckt sind. Diese „Kraftworte“ nimmt man auf und den Rest versteht man nicht oder vergisst ihn sofort wieder. Das ist besser als nichts, aber so lernen wir nicht beten. Dietrich Bonhoeffer hat ein sehr wertvolles Büchlein über die Psalmen verfasst, in dem er auf diese Problematik hinweist:

„Wenn wir daher die Gebete der Bibel und besonders die Psalmen lesen und beten wollen, so müssen wir nicht zuerst danach fragen, was sie mit uns, sondern was sie mit Christus zu tun haben. Wir müssen fragen, wie wir die Psalmen als Gottes Wort verstehen können, und dann erst können wir sie mitbeten. Es kommt also nicht darauf an, ob die Psalmen gerade das ausdrücken, was wir gegenwärtig in unserem Herzen fühlen. Vielleicht ist es gerade nötig, dass wir gegen unser eigenes Herz beten, um recht zu beten. Nicht was wir gerade beten wollen, ist wichtig, sondern worum Gott von uns gebeten sein will. Wenn wir auf uns allein gestellt wären, so würden wir wohl auch vom Vater unser oft nur die vierte Bitten beten. Aber Gott will es anders. Nicht die Armut unseres Herzens, sondern der Reichtum des Wortes Gottes soll unser Gebet bestimmen“¹⁰.

Das ergibt eine ganz neue Perspektive für den Gebrauch der Psalmen. Wenn wir nur die Psalmen beachten, deren Stimmung gerade unserer Gemütslage entspricht, würden wir die Mehrzahl gar nicht beachten. Vielleicht ist gerade das Gegenteil heilsam für uns, z.B. wenn wir voller Freude sind den Leidenspsalm 22 zu lesen oder wenn wir traurig und verzweifelt sind den Lobpreispsalm 145.

Bonhoeffer empfiehlt, die Psalmen in der Gemeinde nicht zu vernachlässigen und sie in unsere täglichen Andachten mit aufzunehmen. Wir sollen *„...jeden Tag mehrere Psalmen möglichst gemeinsam lesen und beten, damit wir mehrmals im Jahr durch dieses Buch hindurchkommen und immer tiefer eindringen...In der alten Kirche war es nichts Ungewöhnliches, „den ganzen David“ auswendig zu können...Der Psalter erfüllte das Leben der jungen Christenheit“¹¹.*

Im Neuen Testament finden wir einige sehr wichtige Hinweise für den praktischen Gebrauch:

Gegenseitige Lehre und Ermutigung

Die Psalmen sind eine Kraftquelle, die wir nicht für uns behalten sollen, sondern einsetzen zur Ermahnung und Ermutigung anderer in der Gemeinde. Dabei ist der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Kol 3,16 Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch gegenseitig *lehrt und ermahnt mit Psalmen*, Lobliedern und geistlichen Liedern, Gott singend in euren Herzen in Gnade. (vgl. Eph 5,19)

1Kor 14,26 Was ist es nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder [von euch] einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Sprache, hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung; alles geschehe zur *Erbauung*.

Persönlicher Lobpreis

Zu allen Zeiten wurden Psalmtexte vertont und gesungen. Heute sind es die eingängigen Lobpreislieder, die enorme Wirkung haben, wenn wir sie nicht gedankenlos singen.

Jak 5,13 Leidet jemand unter euch Trübsal? er bete. Ist jemand gutes Mutes? er singe Psalmen.

Lasst uns die Psalmen neu entdecken und Beten lernen in der Gebetsschule Jesu!

¹⁰ Bonhoeffer, Dietrich, Die Psalmen – das Gebetbuch der Bibel, 12

¹¹ Bonhoeffer, ebd. 18-19

ANHANG 1: PSALM 119, 1-40

Alphabetischer Psalm - Übersetzung von Ludwig Albrecht

Aleph

- Ps 119,1 **A**lle sind glücklich zu preisen, die da untadelig wandeln, Die einhergehn nach Jahwes Gesetz.
 Ps 119,2 **A**lle sind glücklich zu preisen, die seine Zeugnisse halten, Die ihn suchen von ganzem Herzen.
 Ps 119,3 **A**uch keine Frevel verüben, Sondern in seinen Wegen gehn.
 Ps 119,4 **A**ufgestellt hast du deine Befehle, Daß man sie treu erfüllen soll.
 Ps 119,5 **A**ch, stünde doch mein Wandel fest, Indem ich deine Gesetze hielte!
 Ps 119,6 **A**lsdann werd ich nicht zuschanden, Wenn ich auf all deine Gebote blicke.
 Ps 119,7 **A**ufrichtigen Herzens dank ich dir, Wenn ich deine gerechten Befehle lerne.
 Ps 119,8 **A**uf deine Satzungen achte ich: Verlaß mich nicht völlig!

Bet

- Ps 119,9 **B**ei einem Jüngling bleibt sein Wandel rein, Wenn er ihn führt nach deinem Wort.
 Ps 119,10 **B**egehrt hab ich dein Wort von ganzem Herzen, Laß mich nicht irren von deinen Geboten!
 Ps 119,11 **B**ewahret hab ich dein Wort in meinem Herzen, Damit ich nicht sündige wider dich.
 Ps 119,12 **B**esungen mit Lobpreis seiest du, Jahwe, Lehre mich deine Satzungen!
 Ps 119,13 **B**ekundet hab ich mit meinen Lippen Alle Ordnungen deines Mundes.
 Ps 119,14 **B**etracht ich den Wandel, den deine Zeugnisse fordern, So freu ich mich stets wie über allerlei Reichtum.
 Ps 119,15 **B**ei deinen Befehlen soll mein Sinnen verweilen, Und blicken will ich auf deine Pfade.
 Ps 119,16 **B**ei deinen Satzungen will ich mich ergötzen, Will nicht vergessen deine Worte.

Gimäl

- Ps 119,17 **G**ewähre deinem Knechte Gutes, daß ich leben bleibe, So will ich deine Worte halten.
 Ps 119,18 **G**ib mir offne Augen, Damit ich erkenne die Wunder in deinem Gesetz.
 Ps 119,19 **G**ast nur bin ich auf Erden: Verbirg vor mir nicht deine Gebote!
 Ps 119,20 **G**anz verzehrt hat sich meine Seele vor Sehnsucht Nach deinen Rechten zu jeder Zeit.
 Ps 119,21 **G**escholten hast du Frevelhafte. Fluch treff alle, die deine Gebote verlassen!
 Ps 119,22 **G**espött und Schande, die ich erfahre, nimm weg! Denn deine Zeugnisse halte ich.
 Ps 119,23 **G**ingen auch Fürsten wider mich an mit feindlicher Rede: Dein Knecht sinnt doch über deine Satzungen nach.
 Ps 119,24 **G**ar meine Lust sind deine Zeugnisse, Sie sind meine Berater.

Dalät

- Ps 119,25 **D**em Staub klebt meine Seele an; Belebe mich wieder nach deinem Wort!
 Ps 119,26 **D**ir hab ich mein Los geschildert: da erhörtest du mich. Lehre mich deine Satzungen!
 Ps 119,27 **D**en Weg, den deine Befehle gebieten, laß mich verstehn! Denn über deine Wunder will ich sinnen.
 Ps 119,28 **D**urch Kummer zerfließt meine Seele: Richte mich auf nach deinen Verheißungsworten!
 Ps 119,29 **D**en Weg der Lüge halte mir fern, Begnade mich aber mit deiner Lehre!
 Ps 119,30 **D**en Weg der Treue hab ich erwählt, Deine Rechte mir vorgesetzt.
 Ps 119,31 **D**eine Zeugnisse, Jahwe, halt ich fest; Laß mich nicht zuschanden werden!
 Ps 119,32 **D**en Weg, den deine Gebote weisen, will ich laufen, Denn du erfüllst mich mit Einsicht.

He

- Ps 119,33 **H**elle mir auf, o Jahwe, deiner Satzungen Weg, Damit ich ihn immer beachte!
 Ps 119,34 **H**ilf mir zur rechten Erkenntnis, daß ich deine Lehre bewahre Und sie von ganzem Herzen befolge!
 Ps 119,35 **H**inführen wollest du mich auf deiner Gebote Pfad, Denn ich habe Gefallen daran.
 Ps 119,36 **H**inlenken wollest du mein Herz zu deinen Gesetzen Und nicht zu ungerechtem Gewinn.
 Ps 119,37 **H**inweg zieh meine Augen, daß sie nicht nach dem Eitlen schau, Auf deinen Wegen belebe mich!
 Ps 119,38 **H**alt deinem Knechte deine Verheißung, Damit ich wachse in Ehrfurcht vor dir!
 Ps 119,39 **H**alt fern von mir die Schmach, vor der mir graut! Denn deine Urteilsprüche sind gut.
 Ps 119,40 **H**at mich nicht stets verlangt nach deinen Befehlen? Durch deine Gerechtigkeit belebe mich!

DIE PSALMEN – DAS BUCH DES GEBETS

Schlüsselsvers: „Du erhörst Gebet – darum kommt alles Fleisch zu Dir (65,3)

	Buch I	Buch II	Buch III	Buch IV	Buch V
Thema	Lobpreis Gottes als Schöpfer	Lobpreis Gottes als Erlöser	Lobpreis Gottes als der Heilige	Lobpreis Gottes als Führer und Versorger	Lobpreis Gottes für Sein Wort
Pentateuch	Genesis	Exodus	Leviticus	Numeri	Deuteronomium
Schlüsselsvers	Durch des HERRN Wort sind die <i>Himmel</i> gemacht und all ihr Heer durch den Hauch Seines Mundes (33,6)	Gott ist uns ein Gott der <i>Rettungen</i> , und in der Macht des HERRN, des Herrn, stehen die Auswege vom Tod. (68,21)	Eine Mühe war es in meinem Augen, bis ich hineinging in das <i>Heiligtum</i> Gottes... (73,16b-17)	Erkennet, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht...zu seinem Volk und zu <i>Schafen seiner Weide</i> . (90,12-15)	Befestige meine Schritte durch dein <i>Wort</i> (119, 133)
Typischer Psalm	Psalm 8	Psalm 66	Psalm 84	Psalm 90	Psalm 119
Doxologie	41,13	72,18-19	89,52	106,48	150,6
Einteilung	Psalm 1-41	Psalm 42-72	Psalm 73-89	Psalm 90-106	Psalm 107-150
Hauptverfasser	David	David/Korahiter	Asaph/David	Anonym/David	Anonym/David
Zeitraum	Etwa 1.000 Jahre (1.410 – 430 v.Chr.)				

Einige Gattungen von Psalmen

- Lobpreispsalmen
- Dankpsalmen
- Klagepsalmen
- Schöpfungspsalmen
- Messianische Psalmen
- Weisheitspsalmen
- Historische Psalmen
- Königspsalmen
- Vergeltungspsalmen

Vorkommen der Namen Gottes

Name	Buch				
	I	II	III	IV	V
EL	67	207	85	32	41
Adonai	13	19	15	2	12
JHWH	277	31	43	101	226
Schaddai	1	1	1	1	

Titel: Das Buch Psalmen תְּהִלָּתֵךְ

Übliche Einordnung: Poetische Bücher
Jüdische Einordnung: Schriften – in der hebräischen Bibel erstes Buch der Schriften
Verfasser: Mehrere – vorwiegend David

DAS BUCH DER SPRÜCHE

Mit den Sprüchen kommen wir nach den Psalmen zu einer weiteren Sammlung innerhalb der Bibel. Dieses Buch müssen wir nach einer anderen Methode lesen als die Psalmen oder die Geschichtsbücher, da die meisten Sprüche ohne direkten Zusammenhang aufeinander folgen. Am effektivsten wäre wohl, jeden Tag über einen „Spruch des Tages“ nachzudenken oder jeden Tag ein Kapitel zu lesen (31 Kapitel).

Würden die Sprüche heute als Neuerscheinung auf den Büchermarkt kommen, wären sie wohl innerhalb der Gattung der Ratgeberliteratur zu finden. Damit hätte es eine gute Chance als Bestseller, denn es behandelt alle aktuellen Themen unserer Zeit (z.B. Alkoholprobleme, Jugendkriminalität, Arbeitseinstellung, Schulden) und ist für alle Generationen geschrieben (1,4). Aber nun gibt es diesen Top-Ratgeber ja schon seit langem und das Besondere an ihm ist: Er ist von Gott verfasst. ER muss ja am Besten wissen, wie wir richtig leben können. Genau das wollen wir in den Sprüchen entdecken.

1. Titel

Die Sprüche sind das zweite Buch der sog. Weisheitsliteratur der Bibel und bilden den Kern dieser Literaturgattung neben Hiob und Prediger. Der Titel ist abgeleitet aus Kap 1,1:

מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה (mischlej Schelomo) Sprüche Salomos...

Das hebräische Wort für Sprüche (Plural: mishlej; Singular: mashal) kann von seiner Grundbedeutung her mit „vergleichbar mit, sein wie“ übersetzt werden. Sprüche sind also *Vergleiche* oder Gleichnisse bzw. Bildreden. Dazu ein Beispiel:

Spr 25,28 Eine aufgebrochene Stadt ohne Mauer, so ist ein Mann ohne Selbstbeherrschung.

Die deutsche Bezeichnung Sprüche könnte man auch wie die Gute Nachricht Übersetzung mit „Sprichwörter“ wiedergeben.

2. Verfasser

Die Verfasser der Sprüche sind eindeutig genannt. Wie allgemein die Psalmen als die „Psalmen Davids“ bekannt sind, werden die Sprüche auch als die Sprüche Salomos bezeichnet. Während David der „Liedermacher“ Israels war, ragte sein Sohn Salomo als der „Weise“ Israels heraus.

1Kön 5,10-12 Die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens. Und er war **weiser als alle Menschen**, als Etan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Mahols. Und sein Name war [berühmt] unter allen Nationen ringsum. Und er verfaßte dreitausend Sprüche, und die Zahl seiner Lieder war 1005.

So wundert es nicht, dass die Mehrzahl der Sprüche entweder aus der Feder Salomos stammen oder von ihm gesammelt wurden.

Das Buch Sprüche kann nach den verschiedenen Verfassern eingeteilt werden, wobei jeder Abschnitt durch die Nennung des Verfassers eingeleitet wird:

Überschrift	Kapitel	Verfasser	Quelle
Sprüche Salomos Teil 1	1 - 9	Salomo	1,1
Sprüche Salomos Teil 2	10,1 - 22,16	Salomo	10,1
Worte der Weisen Teil 1	22,17 - 24,22	Weise	22,17
Worte der Weisen Teil 2	24,23 - 34	Weise	24,23
Sprüche Salomos	25 - 29	Salomo Herausgeber: Männer Hiskias	25,1
Sprüche Agurs	30	Agur	30,1
Sprüche Lemuels	31	Lemuel	31,1

Die Worte der Weisen wurden vermutlich von Salomo als eine Art Anthologie¹ herausgegeben und stammen aus alten Zeiten. Mit den Weisen könnten die Top 4 aus 1Kön 5,11 gemeint sein. Agur, der Sohn Jakes ist unbekannt. Jegliche Information aus seinem Hintergrund fehlt. Beim König Lemuel nimmt man an, dass er ein nord-arabischer Fürst war, der möglicherweise in einer Gegend unweit von Uz lebte und dem Glauben an den Gott Israels anhing. Manche vermuten auch, dass Lemuel nur ein Deckname für den König Salomo ist. Der letzte Abschnitt der Sprüche (31,10-31) über die vollkommene Frau hebt sich stilistisch so stark von den ersten Versen aus Kap. 31 ab, dass hier ein anderer Verfasser als Lemuel vermutet wird.

König Salomo als Verfasser

Salomo ist eine der tragischsten Figuren des Alten Testaments. Er begann als der Weiseste unter allen Menschen (1Kön 5,11) und endete im Ungehorsam, der insbesondere im Götzendienst seinen Ausdruck fand. Der Götzendienst wiederum war eine Folge seiner unersättlichen Gier nach dem weiblichen Geschlecht (1Kön 11,1-13). Die biblischen Bücher, die er verfasst hat, sind zu unterschiedlichen Zeiten seines Lebens entstanden:

Die Bücher Salomos		
Buch	Lebensabschnitt	Lebenssituation
Hoheslied	Jugend	Jung und verliebt
Sprüche	Mittelalter	Auf der Höhe seiner Karriere
Prediger	Alter	Enttäuscht und ernüchtert

Die Sprüche sind vermutlich auf dem Gipfel seiner Karriere entstanden. Sie sind eine Folge der Wahl, die Salomo bei einer Begegnung mit Gott getroffen hat:

- 1Kön 3,5** Und der HERR erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll!
- 1Kön 3,9** So gib denn deinem Knecht ein hörendes Herz, dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. Denn wer vermag dieses dein gewaltiges Volk zu richten?
- 1Kön 3,12** Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, so daß es vor dir keinen wie dich gegeben hat und nach dir keiner wie du aufstehen wird.

¹ Sammlung

Gott hat ihm diese übernatürliche Weisheit ins Herz gegeben. Sie ist nicht mit besonderer Begabung oder Intelligenz zu verwechseln. **Beachte:** Salomo erhielt diese Weisheit zu dem Zweck, Gottes Volk richtig regieren zu können (1Kön 3,9b).

Trotz seiner persönlichen negativen Entwicklung sind und bleiben die Sprüche unfehlbares Wort Gottes. Gott hat auch seine verkehrten Wege dazu benutzt, um für die nachfolgenden Generationen wichtige Lehren zu übermitteln!

Die Zeit der Abfassung

Die Sprüche, die Salomo verfasst hat, sind logischerweise während seiner Regierungszeit (950-900 v.Chr.) entstanden. Ebenso ist die Sammlung Hiskias (25,1) während dessen Herrschaft (725-700 v.Chr.) einzuordnen. Wir können annehmen, dass um 700 v.Chr. die einzelnen Abschnitte der Sprüche von einem Unbekannten zu einem Buch zusammengefasst wurden.

3. Absicht

Am Anfang des Buches finden wir einen aufschlussreichen Hinweis darauf, wozu dieses Buch geschrieben wurde:

Spr 1,1-4 Durch die Sprüche soll der Mensch **Weisheit** und **Selbstbeherrschung** lernen, um gute Ratschläge verstehen zu können. Sie helfen dabei, Zurechtweisung anzunehmen und sie *einsichtig im Leben umzusetzen* und zu **tun**, was gerecht, recht und aufrichtig ist. Die Sprüche machen die Unerfahrenen klüger und schenken dem, der noch jung ist, **Erkenntnis und Besonnenheit**. (Neues Leben Übs.)

Die Sprüche wollen zu einem Leben in der Weisheit Gottes anleiten. Mit Weisheit ist im Hebräischen nicht irgendeine abgehobene lebensfremde Philosophie gemeint, sondern Anleitung zur praktischen Lebensgestaltung. Würden die Sprüche heute auf dem Buchmarkt erscheinen, dann unter einem schlagkräftigen Titel wie „Die Kunst der Lebensbewältigung“ oder „So wird dein Leben glücklich“.

Positive und negative Lebensregeln werden aneinandergereiht, um vor Augen zu führen, wie man sich in den verschiedensten Lebenssituationen richtig bzw. falsch verhält. Und das nicht in weitschweifigen Erläuterungen mit komplizierten Satzkonstruktionen, sondern treffend, einprägsam und klar. Als besondere Zielgruppe der Sprüche sind junge Leute und Unerfahrene genannt (1,4b). Die Anrede „mein Sohn“ (z.B. 1,8; 2,1; 3,1; 5,1) lässt darauf schließen, dass die Sprüche zuerst Salomos Sohn Rehabeam galten. Es war durchaus üblich, den Erfahrungsschatz von einer Generation zur anderen weiterzugeben.

Einen interessanten Hinweis auf die Abfassung der Sprüche finden wir in einem anderen Buch Salomos, dem Prediger:

Pred 12,9-14 Und darüber hinaus, daß der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis und erwog und forschte [und] verfasste viele Sprüche. ¹⁰ Der Prediger suchte, wohlgefällige Worte zu finden und Worte der Wahrheit aufrichtig niederzuschreiben. ¹¹ Die Worte der Weisen sind wie *Treiberstachel und wie eingeschlagene Nägel* die gesammelten [Sprüche]. Sie sind *gegeben von einem Hirten*. ¹² Und darüber hinaus, mein Sohn, laß dich von ihnen warnen! Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren ermüdet den Leib. ¹³ Das **Endergebnis** des Ganzen laßt uns hören: **Fürchte Gott** und halte seine Gebote! Denn das [soll] jeder Mensch [tun]. ¹⁴ Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Die Worte der Weisen sind verbale Nägel, die fest sitzen. Deshalb sind sie in einer bestimmten literarischen Form² verfasst worden, die das Auswendiglernen und Einprägen wesentlich erleichtert.

Die Sprüche sind „gegeben von *einem* Hirten“ (Pred 12,11b). Das ist ein schöner Hinweis auf die göttliche Inspiration. Das Endergebnis des ganzen Buches Prediger ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote. In der Einleitung zu den Sprüchen bezeichnet Salomo die Furcht Gottes als Anfang oder Voraussetzung zur Weisheit (1,7; 9,10). Die Absicht der Sprüche, zu einem praktischen Leben in der Hingabe an Gott zu führen, ist auch die Absicht der ganzen Schrift:

2Tim 3,16-17 betont nicht nur die göttliche Inspiration des Wortes, sondern auch das Ziel des Wortes:

...zur Erziehung (ELB: Unterweisung; ESV: training) *in der Gerechtigkeit* (V16b). Hier ist das Gehen auf dem richtigen Weg gemeint.

...zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet (V17b). Dazu ist Gottes Wort gegeben. Es ist nicht Futter für den Verstand, sondern Werkzeug zum Leben! Zu dieser Ausrüstung gehören auch die Sprüche.

4. Der Charakter der Sprüche

Bei der Auslegung des Buches muss der Charakter der Sprüche beachtet werden, sonst kommt man auf die abenteuerlichsten Schlussfolgerungen. Grundsätzlich sind zwei Merkmale wichtig:

Sie sind universal

Wir finden in den Sprüchen weder geschichtliche Zusammenhänge noch eine Empfängeradresse wie z.B. Israel oder Juda. Sie beinhalten Aussagen, die zu jeder Zeit Gültigkeit haben – unabhängig von Umwelt, Kultur oder geschichtlichem Hintergrund. Die Sprüche sind jederzeit modern!

Sie sind allumfassend

Die Sprüche behandeln fast jeden Bereich des Lebens, jedoch nicht jeder einzelne Spruch ist in jeder Lage gültig. Es sind Wahrheiten, die in einem ganz bestimmten Zusammenhang, der in dem Text angegeben ist, gültig sind. Sie können aber nicht willkürlich auf jede Lebenslage bezogen werden. Wenn der Zusammenhang nicht angegeben ist, muss man weitere Aussagen der Bibel hinzuziehen, um eine allgemein gültige Lehre zu formulieren. Dazu ein kleines Beispiel:

Spr 10,22 Der Segen des HERRN macht reich ohne Mühe.

Wer daraus schließt, dass der Segen des Herrn das eigene Bemühen überflüssig macht, wird bald eine Bauchlandung erleben. Der Sinn des Verses ist nicht eine Ablehnung eigener Anstrengung, sondern dass eigene Mühe den Segen Gottes nicht ersetzen kann. Im Gegenteil: Faulheit wird in den Sprüchen mit eindeutigen Worten angeprangert und Fleiß dagegen gelobt:

Spr 12,27 Nicht erjagt die Lässigkeit ihr Wild; aber kostbarer Besitz eines Menschen ist es, wenn er fleißig ist.

² Vergleiche mein Manuskript „Einführung in die poetischen Bücher“

5. Aufbau

Wie wir bereits gesehen haben, besteht der größte Teil der Sprüche aus einer Aneinanderreihung von einzelnen Aussprüchen ohne irgendeine thematische Reihenfolge. Nur die ersten 9 Kapitel haben ein einheitliches Thema: Die Weisheit. Deshalb ist eine inhaltliche Einteilung sehr schwierig. Die einzigen Hinweise einer Struktur entdecken wir bei den Angaben des Verfassers oder des Redakteurs der verschiedenen Spruchsammlungen:

Inhaltsübersicht	Kapitel
I. Prolog Absicht des Buches	1,1-1,7
II. Maxime: Grundsätze für ein weises Leben 1. Sprüche Salomos: Bedeutung der Weisheit 2. Sprüche Salomos: Prinzipien der Weisheit 3. Sprüche weiser Männer: Mahnungen zur Weisheit 4. Sprüche Salomos aus der Sammlung Hiskias	1,8-9,18 10,1-22,16 22,17-24,34 25-29
III. Der Epilog 1. Sprüche Agurs: Beobachtungen 2. Sprüche Lemuels: Ratschläge für den König	30 31

Im Groben bestehen die Sprüche also aus drei Teilen: Einem Prolog (Vorwort), einem Hauptteil mit Grundsätzen (Maxime) für ein weises Leben und einem Epilog (Schlußwort). Zu diesen Abschnitten möchte ich ein paar allgemeine Bemerkungen machen und später dann auf Themen einiger Einzelsprüche eingehen.

Prolog: Absicht des Buches (1,1-7)

Die einleitenden Verse des Buches geben den Grund für die Abfassung an. Die Leser sollen durch die Lektüre des Buches...

- ...Weisheit
- ...Zurechtweisung (o. Selbstdisziplin)
- ...Verständnis
- ...Erkenntnis
- ...Besonnenheit

...lernen und ins Leben umsetzen. Das Buch wendet sich besonders an vier Gruppen von Menschen:

- ⇒ Die Unerfahrenen – um klug zu werden
- ⇒ Die Jugendlichen – um Erkenntnis und Besonnenheit zu gewinnen
- ⇒ Die Weisen – um an Weisheit zuzunehmen
- ⇒ Die Verständigen – um weisen Rat für sich zu erwerben

Der Schluß dieses Abschnittes weist auf die Quelle aller Weisheit hin: Die Furcht des HERRN. Die aufgezählten Werte können nicht in Unabhängigkeit von Gott gewonnen werden. Das Buch wendet sich also an Einsteiger und Fortgeschrittene. Nur ein Narr verachtet diesen reichen Schatz!

✚ Die Bedeutung der Weisheit (1,8 – 9,18)

In diesen Kapiteln finden wir eine Gegenüberstellung von Weisheit und Torheit. Charakteristisch für diesen Abschnitt ist die Anrede „mein Sohn“ (1,8; 1,10; 1,15; 2,1; 3,1; 3,11; 3,21; 4,10; 5,1; 5,20; 6,1; 6,3; 6,20; 7,1). Die Redeform ist die einer Vater-Sohn oder Lehrer-Schüler Beziehung. Er warnt ihn vor verschiedenen Gefahren:

- Schlechte Gesellschaft (1,10 ff)
- Sexuelle Verfehlungen (Kap.5 und 7)
- Verstrickung durch Bürgschaften (6,1-4)
- Faulheit (6,6-11)
- Falschheit (6,12-14)
- Stolz (6,17)

Der Vater versucht seinem Sohn zu vermitteln, dass die Weisheit³ die allerwichtigste Sache im Leben ist (z.B. 8,11). Nach ihr soll er intensiv streben (2,1-7). Der Höhepunkt dieses Abschnitts ist Kap 8, in dem die Weisheit als Person spricht und ihre Vorzüge anpreist:

Spr 8,12 Ich, die Weisheit, bin die Nachbarin der Klugheit, und besonnene Erkenntnis finde ich.

Die Verse 22-31 offenbaren uns gewaltige Wahrheiten über den ewigen Christus:

Spr 8,22-23 Der HERR hat mich geschaffen⁴ (o. erworben) als Anfang seines Weges, als erstes seiner Werke von jeher. Von Ewigkeit her war ich eingesetzt, von Anfang an, vor den Uranfängen der Erde.

Jesus ist die Weisheit in Person. Er ist die personifizierte Weisheit Gottes (1Kor 1,30; Kol 2,3). Kap 9 ist noch einmal ein leidenschaftlicher Appell, auf die Stimme der Weisheit (9,1-12) und nicht auf die Stimme der Torheit (9,13-18) zu hören.

✚ Prinzipien der Weisheit (10,1 – 22,16)

Dieser Abschnitt besteht aus insgesamt 375 Einzelsprüchen Salomos zu den unterschiedlichsten Themen. Nach 1Kön 4,32 schrieb Salomo 3000 solcher Sprüche, so dass hier nur etwa 10% Eingang gefunden haben. Diese Maximen sind durchweg zweizeilig. In Kap 10-15 sind die Mehrzahl von ihnen in der Form des antithetischen (gegensätzlichen) Parallelismus verfasst. Das wichtigste Wort ist „aber“. Ein Beispiel:

Spr 15,1 Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab, *aber* ein kränkendes Wort erregt Zorn.

Die Mehrzahl der Maximen in den Kap.16-22 sind in der Form des synthetischen (zusammensetzenden) Parallelismus abgefasst. Das wichtigste Wort ist „und“. Ein Beispiel:

Spr 16,6 Durch Güte und Treue wird Schuld gesühnt, *und* durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.

Während in Kap 1-9 die *Identität* des „Weisen“ charakterisiert wird, beschreiben die Kap 10-22 die *Wege* des weisen Mannes.

³ Der Begriff Weisheit kommt hier häufig vor: 19 Mal

⁴ Dieser Vers dient den Zeugen Jehovas als Beweis, dass Jesus nicht Sohn, sondern Geschöpf Gottes ist.

Beobachtungen:

- Kap 13 und 14 enthalten eine lange Liste von Sprüchen, die den Gerechten und den Gottlosen miteinander vergleichen. Die Vergleiche enthalten die sich daraus ergebenden Früchte.
- Das Hauptthema von Kap 15 ist die Zunge und das gesprochene Wort und deren Beziehung zum Herzen des Menschen. Das Wort „Herz“ kommt 8 Mal vor (15,7.11.13 (2x).14.15.28.30).

✚ Die Sprüche der weisen Männer (22,17 – 24,34)

Mit Kap 22,17 beginnt ein neuer Abschnitt mit Worten von weisen Männern, deren Namen nirgends genannt sind. Dass es sich tatsächlich um eine neue Überschrift handelt, bestätigt rückblickend Kap 24,23 („auch dies sind Worte der Weisen). Niemand weiß, wer diese Worte ursprünglich prägte, wer sie sammelte und ihnen ihre jetzige Ordnung gab. Auf einige Besonderheiten möchte ich hinweisen:

- Die Sprichwörter in diesem Abschnitt sind in der Regel länger als im vorigen. Sie erstrecken sich über mehrere Verse und stehen in einem inneren Zusammenhang bzw. behandeln dasselbe Thema. Beispiele:
 - ⇒ Aufruf, das Herz auf Weisheit zu richten (22,17-21)
 - ⇒ Warnung vor dem Streben nach Reichtum (23,4-5)
 - ⇒ Warnung vor Fressen und Saufen (23,20-21.29-35)
 - ⇒ Gehorsam gegenüber den Eltern (23,22-25)
- Die Sprichwörter sind überwiegend als Mahnworte formuliert. Das Verb steht häufig im Imperativ (Befehlsform) - entweder positiv oder negativ. Zwei Beispiele:

Spr 23,22 **Gehorche** deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist!

Spr 23,20 **Sei nicht** unter Weinsäufern, [noch] unter denen, die Fleisch verprassen!

- Ein Schlüsselbegriff dieses Abschnitts ist das Wort „Herz“. Es kommt insgesamt 13 Mal vor und ist häufig verbunden mit einer Mahnung. Ein Beispiel:

Spr 23,19 Höre du, mein Sohn, und werde weise und **leite dein Herz** den [geraden] Weg!

Weisheit ist Sache des Herzens und nicht des Verstandes. Ein weiser Mensch ist, wer dem HERRN sein Innerstes ausliefert und keine Tür vor Seinem Zugriff zuriegelt (vgl. 23,26).

✚ Sprüche aus der Sammlung Hiskias (Kap 25 - 29)

Hiskia war ein König, der Gott diente (2Chr 29,1) und während dessen Herrschaftszeit (715-686 v.Chr.) eine geistliche Erneuerung stattfand. Sein Bemühen war, die verschütteten Schätze der Weisheit aus der Blütezeit Israels wieder auszugraben: Er führte den Tempelgottesdienst wieder ein und damit den Psalmengesang. Außerdem ließ er die Sprüche Salomos ca. 200 Jahre nach deren Abfassung zusammentragen zu einer Sammlung, die hier in Kap 25-29 Eingang fand (25,1).

Die Sprüche in diesem Abschnitt behandeln verschiedene Themen, bestehen aus einem oder mehreren Versen und können schwerpunktmäßig in zwei Arten eingeteilt werden: Vergleiche und Gegensätze.

25	26	27	28	29
VERGLEICHE „wie.....so“		VERGLEICHE UND GEGENSÄTZE	GEGENSÄTZE „aber.....“	
„ Wie goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, gesprochen zu rechten Zeit.“ (25,11)			„Ein ehrlicher Mann ist reich an Segnungen, wer aber schnell reich werden will, bleibt nicht unschuldig.“ (28,20)	

✚ Der Epilog: Die Sprüche Agurs und Lemuels (Kap 30-31)

Den Abschluss der Sprüche bilden die Reden von zwei unbekanntenen Personen: Agur und König Lemuel. Der Schreibstil unterscheidet sich von der Form der Sprüche Salomos, doch ihre Ratschläge stehen in vollkommener Harmonie mit den übrigen Aussagen des Buches.

Die Worte Agurs: Erforschung von Geheimnissen (Kap 30)

Agur ist ein demütiger Mensch (V1-4) mit einer tiefen Abneigung gegen alle Überheblichkeit (V7-9; 11-14) und einem klaren theologischen Verstand (V5-6). Nach einer biographischen Einleitung folgen Beobachtungen aus Natur und menschlichem Zusammenleben, aus denen er seine Schlußfolgerungen zieht (V15-33). Seine Spezialität sind sog. „Zahlensprüche“. Beispiel:

Spr 30,18-19 Drei sind es, die mir zu wunderbar sind, und vier, die ich nicht erkenne: Der Weg des Adlers am Himmel, der Weg einer Schlange auf dem Felsen, der Weg eines Schiffes im Herzen des Meeres und der Weg eines Mannes mit einem Mädchen. -

Die Worte Lemuels: Ratschläge für den König (Kap 31)

Das letzte Kapitel der Sprüche ist eine Unterweisung einer Mutter für ihren Sohn. Dieser Sohn war nicht irgendeiner, sondern der König Israels und diese Ratschläge waren wohl Teil eines Vorbereitungslehrgangs auf seine Amtszeit. Die Ratschläge betreffen drei Bereiche:

- Warnung vor zu viel Umgang mit Frauen und Alkohol (V3-7)
- Besonderer Einsatz für Arme und Entrechtete (V8-9)
- Checkliste für die ideale Ehefrau (V10-33)

Wie es Mütter so an sich haben, nimmt die Sorge um die richtige Ehefrau für ihren Sohn den größten Raum ein. Die Ansprüche der Mutter an die künftige Schwiegertochter waren nicht gerade bescheiden – es wäre interessant zu wissen, ob König Lemuel je verheiratet war.

Auf jeden Fall wird hier die Bedeutung der Frau für den Bestand und das Funktionieren der Familie deutlich. Wenn man das als Mann liest, bekommt man fast Minderwertigkeitskomplexe.

Stilistisch gesehen ist der Schluss der Sprüche ein Kunstwerk, denn die Verse 10-33 sind ein akrostichisches Gedicht, das heißt die Verse sind wie bei einigen Psalmen (z.B. 119) nach dem hebräischen Alphabet angeordnet.

Mit diesem Porträt der fleißigen, umsichtigen, gewissenhaften, frommen und fürsorglichen Frau erreicht das Buch einen idealen Abschluss. Es wird nochmals gezeigt, wie ein bis ins einzelne vom Gehorsam gegen Gott geprägtes Leben ein gutes, gelungenes und gesegnetes Leben ist.

6. Themen der Sprüche

Die Sprüche behandeln eine Vielzahl von Themen des alltäglichen Lebens. Die Aussagen sind zum größten Teil über das ganze Buch verstreut, so dass man sich einer Fleißaufgabe unterziehen muss, um eine Übersicht zu gewinnen. Charakteristisch ist, dass zwei Gegensätze einander gegenübergestellt werden. Die folgenden Themen sind nur eine kleine Auswahl, die nach Belieben ergänzt werden kann.

Zerstörerisches und aufbauende Reden

Beziehungen sind ein Grundbedürfnis des Menschen und ein Grundbestandteil unserer Gesellschaft. Es ist nicht gleichgültig, ob Beziehungen intakt oder gestört sind. Eine besondere Rolle spielt dabei die richtige Kommunikation. Mit unserer Zunge können wir zerstören oder aufbauen:

- ⇒ Geschäftlicher Erfolg durch Lüge: 21,6
 - ⇒ Falschheit als Lebenshaltung: 6,12-14
 - ⇒ Verleumdung und Klatsch: 11,13; 17,9; 16,28
 - ⇒ Gott hasst die Lüge: 6,16-19; 8,13; 12,22
 - ⇒ Wer lügt, zerstört sich selbst: 17,20; 19,5.9
 - ⇒ Beherrschung der Zunge: 10,19; 17,27; 15,28
 - ⇒ Streit ist unkontrollierbar und zerstört Beziehungen: 17,14; 29,22; 20,3; 26,17
 - ⇒ Die zänkische Frau: 21,9.19; 25,24; 27,15; Gegensatz: 31,26
 - ⇒ Worte können verletzen oder heilen: 12,18
 - ⇒ Freundliche Worte sind Heilung für die Seele: 15,4; 12,25; 25,25
 - ⇒ Das rechte Wort zur rechten Zeit: 25,11; 15,23; 24,26
 - ⇒ Erst zuhören bevor man redet: 18,13
- Vgl. im NT: Jak 3,1-12; Kol 4,6; Eph 4,25-32; Eph 5,4; Kol 3,8-10

Armut und Reichtum

Reichtum und Armut oder Geld und Besitz, ist ein weiteres Grundthema, das zu allen Zeiten aktuell ist, auch wenn die Definition von Reichtum sich ändert.

- ⇒ Verwendung des Einkommens: 10,16
- ⇒ Unrecht erworbener Besitz: 10,2; 15,27; Bestechung: 17,8.23; 18,16
- ⇒ Reichtum bringt Freunde: 19,4.6
- ⇒ Reichtum errettet nicht vor dem Gericht: 11,4
- ⇒ Auf Reichtum kann man nicht vertrauen: 11,28; 18,11
- ⇒ Reichtum ist vergänglich: 23,4-5; 27,24
- ⇒ Weniger ist mehr: 15,16-17; 16,8; 17,1
- ⇒ Geistlicher Reichtum ist wertvoller: 15,6; 16,16
- ⇒ Reich durch Freigiebigkeit: 3,9-10; 11,24-26; 22,9; 28,27

Die sozialen Unterschiede im Volk Gottes waren von jeher Zündstoff für das Zusammenleben. Deshalb finden wir auch im NT eindeutige Aussagen:

- ⇒ Die Gefahr der Bevorzugung von Reichen: Jak 2,1-13
- ⇒ Die Gefahr der Habgier: 1 Tim 6,6-11
- ⇒ Reichtum erstickt das Wort Gottes: Mark 4,19

Faulheit und Fleiß

Arbeit ist nicht der Sinn des Lebens, aber das heißt nicht, dass die Bibel zur Faulheit rät. Faulheit charakterisiert hier eine Lebenseinstellung und keine momentane Unlust zum Arbeiten:

- ⇒ Faulheit führt zu Armut: 6,6-11; 19,15; 20,4.13; 24,30-34
- ⇒ Der Faule weigert sich zu arbeiten: 21,25; 26,15
- ⇒ Der Faule ist reich an Ausreden: 22,13; 26,13
- ⇒ Der Faule liebt den Schlaf: 26,14
- ⇒ Der Faule ist unzuverlässig: 10,26
- ⇒ Fleiß führt zu Wohlstand und Erfolg: 10,4-5; 12,27; 13,4; 14,23
- ⇒ Der Fleißige herrscht über den Faulen: 12,24

Gefahren für die Weisheit

Die Weisheit ist kein unverlierbarer Besitz, sondern ständig in Gefahr, verloren zu gehen. Die Sprüche nennen einige Gefahrenquellen, die ganz besondere Zerstörungskraft haben:

Die Gefahren des Alkohols

- ⇒ Macht zum Spötter, macht wild und bestimmt nicht weise: 20,1
- ⇒ Saufen macht arm: 21,17; 23,20-21
- ⇒ Wirkung des übermäßigen Alkoholkonsums: 23,29-35; 31,4-7

Die Gefahr der sexuellen Leidenschaft

- ⇒ Der Seitensprung und seine Folgen: 6,24-35; 7,5-27
- ⇒ Die verführerische Frau: 5,3-23; 22,14 - aber: Freude der Sexualität 5,15-20
- ⇒ Die Prostituierte: 23,27-28

Die Gefahr der falschen Freunde

- ⇒ Verführung zur Sünde: 1,10-19; aber: gute Freunde 17,17; 18,24; 27,6.9.10

DIE SPRÜCHE – DAS BUCH DER WEISHEIT

Das zentrale Thema der Sprüche ist die Weisheit. Es gab zu allen Zeiten kluge Menschen, die ihre Lebensweisheiten in Spruchform weitergegeben haben. Vieles davon ist wertvoll und beachtenswert. Beim Buch der Sprüche handelt es sich aber um die **Weisheit Gottes**, bei der es zuerst um die Frage geht: Wie führe ich ein Leben, das Gott gefällt? und nicht darum, wie *ich* am besten und einfachsten durchs Leben komme. Bevor man sich Gedanken über das *Wie* des Lebens macht, sollte das *Wozu* geklärt sein. Darum möchte ich an dieser Stelle einige grundsätzliche Bemerkungen zur Weisheit Gottes machen:

1. Was ist Weisheit?

Es gibt in den Sprüchen drei Hauptbegriffe, die das Wesen der Weisheit umschreiben: Weisheit, Verständnis und Einsicht.

Weisheit חכמה (chochma)

Dieser Begriff kommt am häufigsten in den Sprüchen vor (47 Mal). In der Regel wird er von allen Bibelübersetzungen auch mit Weisheit übersetzt. Die Bibel verwendet dieses Wort nicht in erster Linie im Zusammenhang mit der theoretischen Erkenntnis oder der Philosophie, sondern es geht viel mehr um „*ein richtiges Erfassen der Grundfragen des Lebens und der Beziehung Gottes zum Menschen als einem moralisch Handelnden*“⁵.

- Weisheit ist die *Unterscheidungsgabe* zwischen Gut und Böse, richtig und falsch, Tugend und Laster, Pflicht und Egoismus. Darin ist ebenso die Klugheit in den Angelegenheiten des täglichen Lebens wie auch Geschäftstüchtigkeit und Geschick im Umgang mit anderen Menschen enthalten. Weisheit ist die Fähigkeit, das was wir wissen, beständig auf das, was wir tun anzuwenden!

Spr 14,8 Die Weisheit lässt den Klugen erkennen, welchen Weg er gehen soll, aber die Torheit der Narren betrügt sie selbst.

- Weisheit ist die Fähigkeit, die Folgen wahrzunehmen, also ein klares Erfassen von Abläufen, Ursachen und Auswirkungen. Sie zeigt den Weg und das Ziel. Sie stellt das **synthetische Denkvermögen** dar.

Verständnis בינה (bina)

Dieses Wort begegnet uns in verschiedenen Abwandlungen in den Sprüchen an ca. 50 Stellen, die unterschiedlich übersetzt werden. Gemeint ist damit grundsätzlich die Fähigkeit zu unterscheiden zwischen etwas. Diese Grundbedeutung lässt sich ableiten aus der verwandten hebräischen Präposition „bejn“ (=zwischen).

- Verständnis ist die Fähigkeit zwischen Schein und Wirklichkeit, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden.
- Verständnis ist die Fähigkeit zwischen langfristigen Werten, die ein erfolgreiches Leben bestimmen, und der besonderen Verlockung des Augenblicks zu unterscheiden.

⁵ G.L.Archer, Einleitung in das Alte Testament Band 2, S.395

- Verständnis bezeichnet das Beurteilungs- und Unterscheidungsvermögen, die Fähigkeit zu differenzieren. Es ist daher mehr dem **analytischen Denkvermögen** zuzuordnen.

Spr 2,3.9 ...ja, wenn du um **Verständnis** betest und um Einsicht flehst...Dann wirst du Gerechtigkeit und Recht **verstehen**, Aufrichtigkeit und jeden guten Weg.

Beachte: Wer versteht, trifft die richtigen Lebensentscheidungen!

Einsicht תושייה (tussijah)

Dieser Begriff erscheint nur an vier Stellen in den Sprüchen (2,7; 3,21; 8,14; 18,1) und bezeichnet die effiziente Weisheit oder den anhaltenden Erfolg. Der hebräische Begriff entstammt der Wortwurzel für „erheben“ und meint damit die Fähigkeit des menschlichen Geistes, sich sozusagen aufzuschwingen und etwas von einem höheren Standpunkt aus zu betrachten.

- Einsicht ist die Fähigkeit, das Leben *aus der göttlichen Perspektive* zu sehen und die Prinzipien, die Gott geoffenbart hat, auf die Alltagssituationen erfolgreich anzuwenden.

Einsicht ist verwandt mit dem Begriff Rettung (יִשׁוּעַ jascha) und wird deshalb auch mit Hilfe, Rettung oder Gelingen übersetzt: vgl. 2,7 und Hiob 6,13:

- Einsicht ist die Fähigkeit, sich zu helfen wissen, ist umsichtiges, kluges Handeln. Ein einsichtiger Mensch schafft Bleibendes und hat Erfolg. Der gegenteilige Begriff im Hebräischen (mitussijah) bedeutet: ohne Halt⁶.

Spr 3,21.23 Mein Sohn, laß sie nicht weichen aus deinen Augen, bewahre **Umsicht** und Besonnenheit! Dann gehst du sicher deinen Weg, dein Fuß stößt nirgends an.

Ich kann nur staunen darüber, was Gott uns hier anbietet. Er stellt alle Fähigkeiten für ein gelingendes Leben zur Verfügung und wir nehmen sie kaum in Anspruch oder begnügen uns mit unseren begrenzten menschlichen Möglichkeiten. Unser Leben könnte viel einfacher sein, wenn wir uns mehr von Gott beschenken ließen!

2. Welchen Wert hat die Weisheit?

Schon aus den verschiedenen Begriffen haben wir die Bedeutung der Weisheit gesehen, aber es gibt im Buch selbst einige wunderbare Aussagen über den unschätzbaren Wert der Weisheit. Insbesondere die ersten 9 Kapitel sind der Weisheit gewidmet. Hier eine kleine Auswahl:

- Die Erde entstand durch die Weisheit Gottes (3,19)
- Weisheit ist viel wertvoller als materieller Reichtum (8,11; 16,16)
- Sie vermittelt Leben und bewahrt vor tödlichen Gefahren (13,14)
- Sie ist gut für die Seele. Sie lässt froh in die Zukunft blicken (24,14)
- Sie befähigt, richtige Lebensentscheidungen zu treffen (14,8)
- Sie hält ab von falschen Wegen (14,16)
- Sie ist das richtige Baumaterial für das eigene Lebenshaus und das der Familie (24,3)

⁶ W.Gesenius, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch, S. 875

Wir können als Christen nicht ohne die Weisheit Gottes leben. Die eigenen Ressourcen reichen nicht aus, um ein Leben als Nachfolger von Jesus zu führen.

Spr 3,5-8 **Vertraue** auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! **Erkenne ihn** auf allen deinen Wegen, so wird er deine Pfade ebnen! Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HERRN und weiche vom Bösen! Das wird deinem Leib **Heilung bringen** und deine Gebeine erquicken!

Ich möchte mein Leben danach ausrichten und mich nicht von allen möglichen weltlichen und christlichen Ratgebern bestimmen lassen. Gottes Weisheit bringt Klarheit und Struktur und Halt in mein Leben.

3. Wie bekomme ich Weisheit?

Nachdem wir erkannt haben, was Weisheit ist und welche Bedeutung sie hat, stehen wir nun vor der entscheidenden Frage, wie wir sie bekommen und sie Bestandteil unseres Alltags wird. Da unterscheidet sich die Bibel grundlegend von der säkularen Ratgeberliteratur, in der meistens ein Trainingsprogramm mit mehreren Schritten angeboten wird, das es durchzuführen gilt. Sehr oft scheitern diese Bemühungen jedoch an der Disziplinlosigkeit der Leser. Fortschritte gibt es in der Regel erst bei entsprechendem Leidensdruck.

Die Sprüche enthalten zwar auch viele praktische Ratschläge, aber die Basis ist eine völlig andere. Es gibt einen Schlüsselausdruck, der Grundvoraussetzung für den Zugang zur Weisheit Gottes ist: **Die Furcht Gottes**.

Spr 1,7 Die **Furcht des HERRN** ist der Anfang der Erkenntnis. Weisheit und Zucht (o. Korrektur, Disziplin) verachten [nur] die Narren.

Spr 9,10 Die **Furcht des HERRN** ist der Weisheit Anfang; und Erkenntnis des [allein] Heiligen ist Einsicht.

Furcht ist hier nicht im Sinne von Angst, sondern von Ehrfurcht oder Achtung zu verstehen. Damit ist die innere Haltung gemeint, ein Leben zur Ehre, zur Verherrlichung Gottes zu führen (vgl. 2Kor 5,9). Das geschieht in dem Bewusstsein, dass Gott (Vater und Sohn) nicht unser Kumpel ist, sondern unser Schöpfer, Erhalter und Erlöser, vor dem ich mich in Ehrfurcht zu beugen habe und dem ich von Herzen diene.

Böse Menschen sind in den Sprüchen solche, die Gott nicht fürchten und das darin zum Ausdruck bringen, dass sie das Böse (was gegen Gottes geoffenbarten Willen ist) tun. Den Herrn fürchten heißt dagegen, das Böse zu meiden:

Spr 8,13 Die **Furcht des HERRN** [bedeutet], Böses zu hassen. Hochmut und Stolz und bösen Wandel und einen ränkevollen Mund, [das] hasse ich.

Spr 14,27 Die **Furcht des HERRN** ist eine Quelle des Lebens, um die Fallen des Todes zu meiden.

Wer in der Furcht des Herrn lebt, dem gelten große Verheißungen:

Spr 10,27 Die **Furcht des HERRN** vermehrt die [Lebens]tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.

Spr 14,26 In der **Furcht des HERRN** [liegt] ein starkes Vertrauen, auch seine Kinder haben eine Zuflucht.

Darum sollte unser tägliches Bestreben sein, in der Ehrfurcht vor dem Herrn unser Leben zu gestalten. Darin liegt das Geheimnis des Glücks verborgen und es ist die Basis zum Empfang der Weisheit Gottes:

Spr 23,17 Dein Herz eifere nicht gegen die Sünder, sondern um die **Furcht des HERRN** jeden Tag!

Spr 28,14 **Glücklich** der Mensch, der beständig in der [Gottes]furcht bleibt! Wer aber sein Herz verhärtet, wird ins Unglück fallen.

Ein Grund für das Gemeindegewachstum der ersten Gemeinden lag in ihrem Leben in der Furcht Gottes:

Apg 9,31 So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte in der **Furcht des Herrn** und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.

Eine schöne Zusammenfassung dessen, was es heißt, den HERRN zu fürchten, finden wir in Luthers Katechismus bei der Erklärung der 10 Gebote. Er beginnt jede Erklärung mit dem Satz: „Wir sollen Gott fürchten und lieben...“ Beim ersten Gebot lautet die Erläuterung so: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen“.

Die Basis ist nun klar. Als Nächstes folgen einige konkrete Hinweise, die uns die Schrift selbst gibt. Die Aussagen der Bibel sind klarer als so mancher christlicher Ratgeber mit hunderten. Wie bekomme ich Weisheit?

Wenn ich auf ihre Stimme höre

Die Weisheit Gottes findet man weder in der Tageszeitung noch im Fernsehen oder an den Plakatsäulen in den Städten. Man findet sie in erster Linie in der Bibel, im Wort Gottes. Dort hat Gott Seine Weisheit geoffenbart. Ich muss die Bibel in dem Bewusstsein lesen, dass Gott zu mir redet und ich Ihm zuhöre.

Spr 1,5 Wer weise ist, der **höre** zu und wachse an Weisheit, und wer verständig ist, der lasse sich raten,

Spr 28,9 Wer sein Ohr abwendet vom **Hören** des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Greuel.

Spr 23,19 **Höre** du, mein Sohn, und werde weise und leite dein Herz den [geraden] Weg!

Was uns weithin verloren gegangen ist, ist das Hören auf die Worte von weisen Menschen. Das hat nicht unbedingt etwas mit dem Alter zu tun, aber mit Lebenserfahrung in der Nachfolge. Anstatt einen Generationenkonflikt aufzubauen, sollten wir auf die Erfahrung und Weisheit von reifen Christen zurückgreifen. Wer mit Weisen umgeht, wird weise!

Spr 22,17 Neige deine Ohren und **höre** die Worte von Weisen und nimm zu Herzen meine Lehre.

„Neige deine Ohren...“ weist auf ein intensives Zuhören hin, das sich wegwendet von allen anderen Stimmen und mit intensivem Verlangeninhört auf das, was Gott zu sagen hat.

Vergleiche auch 8,32-36: Hier wird die entscheidende Bedeutung des Hörens betont. Wer Gottes Weisheit findet, findet Leben und wer sie hasst, liebt den Tod!

Spr 10,17 Wer auf die Unterweisung achtet, geht den Weg zum Leben, wer aber aus der Schule läuft, gerät auf Irrwege. (Schlachter 2000)

Wenn ich nach ihr forsche

Die Weisheit liegt nicht an der Oberfläche. Sie ist wie ein Schatz, der gehoben werden muss. Dazu ist ein ständiges Forschen und Graben notwendig.

Spr 2,1-6 Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, ²so dass du der Weisheit dein Ohr leihst und dein Herz der Einsicht zuwendest; ³wenn du um Verständnis betest und um Einsicht flehst, ⁴wenn du sie suchst wie nach Schätzen, ⁵dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes erlangen. ⁶Denn der HERR gibt Weisheit, aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht.

Wer nach Weisheit trachtet, darf seinen Verstand nicht ausschalten – im Gegenteil: Er muss ihn unter der Leitung Gottes benutzen in dem Bewusstsein, dass vom HERRN alle Weisheit kommt (V6). Aber das erfordert auch gedankliches Arbeiten, Mühe und Anstrengung. Was selbst mit Mühe und Schweiß erworben wurde, ist unendlich wertvoller als alle Schätze, die andere entdeckt haben. Lass dich ermutigen zum selbständigen Bibelstudium ohne Kommentare und erbaulichen Bücher.

Wenn ich um sie bete

Wenn Gott der Geber und die Quelle aller Weisheit ist, dann ist es naheliegend, dass seine Kinder ihn um Weisheit bitten. Der Mensch ist durch den Sündenfall zum Toren, zum Narren geworden⁷. Erst durch eine Bekehrung und Neugeburt sind wir fähig, Gottes Weisheit zu empfangen und zu leben.

Spr 2,3 ..wenn du um Verständnis betest und um Einsicht flehst...

Diesen Gedanken finden wir auch im Neuen Testament, insbesondere in dem neutestamentlichen Gegenstück der Sprüche, dem Jakobusbrief:

Jak 1,5 Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden.

Auch Paulus bindet in die Fürbitte für seine Gemeinden das Gebet um Weisheit und Erkenntnis mit ein:

Kol 1,9-12 Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens **in aller geistlichen Weisheit und Einsicht**, daß ihr des Herrn würdig lebt, ihm in allen Stücken gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut...

Das sollte auch uns als Muster für effektive Fürbitte dienen. Wir wissen oft nicht, was für den anderen richtig ist. Das Beste ist, wenn Gott ihm Weisheit gibt, um die richtige Entscheidung zu treffen und den richtigen Weg zu gehen.

Wenn Christus in mir lebt

Christus ist die Weisheit in Person. In Kapitel 8 spricht die Weisheit als Person und wir können einige Parallelen zu Jesus entdecken (siehe Übersicht). Im Neuen Testament wird Christus als die personifizierte Weisheit Gottes bezeichnet:

1Kor 1,30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

Je mehr wir Jesus erkennen und ihm näher kommen, desto weiser werden wir!

⁷ Die Begriffe „Narr“ und „Tor“ beziehen sich allgemein auf den unerlösten Menschen.

SPRÜCHE – DAS BUCH DER WEISHEIT

Schlüsselvers: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang“ (9,10)

Einleitung	Salomo						Weise	Hiskia	Agur und Lemuel			
Der Zweck der Sprüche: Weisheit und Selbstbeherrschung lernen – Zurechtweisung annehmen – Verständnis gewinnen	1:1-7	1:8-33	2	3	4	5-7	9	10:1-22:16	22:17-24:34	25-29	30	31
Absicht	Bedeutung der Weisheit						Prinzipien der Weisheit	Mahnung zur Weisheit	Vergleiche und Gegensätze	Beobachtungen	Ratschläge für den König	
Prolog	Maxime: Grundsätze für ein weises Leben											
Zeitraum: ca. 250 Jahre												

Einige Themen aus den Sprüchen

- Gute und schlechte Kommunikation
- Die zerstörerische Wirkung des Ehebruchs
- Die Faulheit und ihre Folgen
- Die Bedeutung von Geld und Besitz
- Kennzeichen eines weisen Menschen

Titel: Sprüche מִסְכֵּי

Übliche Einordnung: Poetische Bücher

Jüdische Einordnung: Schriften

Verfasser: Mehrere; hauptsächlich Salomo

DAS BUCH PREDIGER

Der Prediger ist ein eigenartiges Buch. Es scheint gar nicht so recht in die Bibelbibliothek zu passen, denn vieles erinnert mehr an ein philosophisches Essay¹ als an inspiriertes Wort Gottes. Oberflächlich betrachtet scheinen einige sogar Aussagen im Widerspruch zu Lehren der Bibel zu stehen². Der Prediger wurde in der Geschichte sehr unterschiedlich bewertet: Für den Dichter Heinrich Heine war es das „Hohelied der Skepsis“ und für den bibeltreuen Theologieprofessor Franz Delitzsch das „Hohelied der Gottesfurcht“. Zugegeben, es ist leicht möglich, manche Aussagen falsch zu verstehen. Gerade deshalb ist es sehr wichtig, die Bedeutung des Buches als Ganzes zu erfassen. Zu diesem Abenteuer wollen wir uns aufmachen.

1. Titel

In unseren deutschen Bibelübersetzungen ist das Buch im allgemeinen mit „Prediger“ überschrieben. Dieser Titel lehnt sich an die Septuaginta an, die das Buch mit „Ekklesiastes“ (Prediger) überschreibt. Dieses griechische Wort ist abgeleitet von ekklesia, das im Neuen Testament mit Gemeinde übersetzt wird. Buchstäblich ist damit eine Versammlung gemeint, die zu einem bestimmten Zweck zusammengerufen wird. Der Begriff war zur Zeit des NT auch für politische Versammlungen üblich (vgl. Apg 19,39). Der „Prediger“ ist derjenige, der die aufgetragene Botschaft an die Versammelten übermittelt. Die hebräische Bibel gibt dem Buch den Namen „Kohélet“:

קהלת qohälät: Prediger. Abgeleitet von qahal = sich versammeln

Im Hebräischen ist ein *qohälät* jemand, der eine Versammlung zusammenruft mit der Absicht, ihr etwas zu verkündigen. In dem Begriff steckt das Wort für Stimme (Qol), so dass man sagen könnte, dass ein Kohélet (Prediger) ein Mensch ist, der seine Stimme erhebt, d.h. laut werden lässt um gehört zu werden. Ursprünglich bezeichnete qohälät vermutlich ein Amt in der Volksgemeinde Israels (hebr. Qahal), d.h. den Versammlungsleiter oder Versammlungsredner. Der Begriff Kohélet kommt im Alten Testament nur im Buch Prediger vor.

2. Einordnung

Der Prediger ist das vierte der insgesamt fünf poetischen Bücher in unserer deutschen Bibel (Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohelied). In der hebräischen Bibel gehört es zu den sog. Kethubim (Schriften) und innerhalb der Schriften zu den sog. Festrollen (Megilloth). Von diesen fünf Rollen wurde jeweils eine an einem bestimmten jüdischen Fest vorgelesen. Den Prediger las man am Laubhüttenfest (Pfingsten) im Gottesdienst in der Synagoge vor. Es war das fröhlichste aller Feste. Man aß, trank und war fröhlich und genau das hält der Prediger ja für erstrebenswert.

3. Verfasser

Der Name des Verfassers ist nicht ausdrücklich genannt, aber nach Kap 1,1 kommt eigentlich nur Salomo, der Sohn Davids, König in Jerusalem, in Betracht. Das Selbstportrait des Predigers passt eigentlich nur zu Salomo:

¹ Kurze literarische Abhandlung eines Themas

² Beispiel: 2,24 Es gibt nichts Besseres als Essen und Trinken

- Er war der weiseste König (1,16)
- Er war unermesslich reich (2,8)
- Er praktizierte eine ausgedehnte Bautätigkeit (2,4-6)
- Er sammelte Spüche (12,9)

Bis zum Beginn der Aufklärung im 17. Jahrhundert war dies auch die allgemeine Auffassung unter den Theologen. Damals führte die literarische und historische Kritik sowie die sprachliche Analyse des Textes dazu, dass Ausleger aller theologischen Richtungen ihre zuvor gewonnenen Überzeugungen aufgaben. Folgende Argumente gegen die Verfasserschaft Salomos werden bis heute angeführt:

- Wortschatz und Grammatik haben keine Ähnlichkeiten zur Literatur in den Tagen Salomos, sondern sind nach dem Exil einzuordnen. Die autobiographischen Hinweise des Predigers sind ein Stilmittel, das der Argumentation des Autors größeres Gewicht verleihen sollte.
- Der historische Rahmen passt nicht zur Zeit Salomos, so z.B. die Erwähnung von Nöten wie Krieg, Armut und Hunger, die man in den Tagen Salomos nicht kannte.

Das sind jedoch keine zwingenden Argumente, die Verfasserschaft Salomos abzulehnen. Wortschatz und Grammatik weisen überhaupt keine Ähnlichkeiten zu irgendeiner Literatur der Juden auf und die geschilderten Nöte müssen ja nicht zwangsweise auf die ganze Nation bezogen sein. Es könnte sich um Nöte Einzelner gehandelt haben, die ohne Zweifel auch zur Zeit Salomos vorhanden waren. Eine detaillierte Diskussion der Verfasserschaft findet man bei G.L. Archer³.

Entstehungszeit des Buches

Die Entstehungszeit des Buches ist abhängig davon, wer als Verfasser angesehen wird. Ist Salomo der Verfasser, wurde das Buch zwischen 971 und 931 v.Chr. geschrieben, also im 10. Jh. v.Chr. Theologen, die von anderen Verfassern ausgehen, datieren den Prediger dagegen in das 6. Jh v.Chr. Das ist ein gewaltiger Unterschied.

Aufgrund der eindeutigen Hinweise im Buch selbst sollte man nicht an Salomo als Verfasser zweifeln. Letztlich war hier wie bei allen Büchern der Heilige Geist am Werk, woran seit der Aufklärung die meisten Theologen zweifeln.

4. Absicht

Es stellt sich die Frage, warum dieses Buch überhaupt in den biblischen Kanon aufgenommen wurde. Es gibt viele Nichtchristen, die das Buch schätzen, obwohl sie insgesamt nicht viel von der Bibel halten. Die Argumentation des Predigers ist für jeden nachvollziehbar, ganz gleich ob gläubig oder nicht. Er begibt sich ganz auf den Standpunkt des Menschen und stellt sich die Frage: Was zählt im Leben wirklich? Das Buch wurde wohl deshalb geschrieben, damit keiner auf der Suche nach dem Sinn des Lebens die gleichen traurigen Erfahrungen machen muss wie Salomo. Wir können uns viel Frust und Kummer sparen, wenn wir auf Salomo hören!

Kris Kristofferson brachte den Inhalt des Predigers auf den Punkt als er sagte: „Herr, vielleicht kann ich jemand zeigen, was ich durchgemacht habe auf dem Weg zu Dir“.

³ G.L. Archer, Einleitung in das Neue Testament, Band 2, 409ff.

5. Aufbau

Das Buch ist gut verständlich und in einem lebhaften Stil geschrieben. Man kann die 12 kurzen Kapitel locker in einem Zug durchlesen. Ein klarer Aufbau ist jedoch schwer zu erkennen. Die Themen werden, wie es im hebräischen Denken üblich ist, nicht systematisch nacheinander entfaltet, sondern in immer neuen Zusammenhängen wiederholt, so dass eine klare Abgrenzung fast unmöglich ist. Es gliedert sich mindestens in zwei Teile. Ab Kapitel 7 wechselt die Stimmung, weil die Beziehung zu Gott stärker betont wird:

DIE SINNLOSIGKEIT DES LEBENS OHNE GOTT (KAP. 1-6)
DIE FREUDE DES LEBENS MIT GOTT (KAP. 7-14)

Wir können den Prediger aber auch einteilen wie eine Predigt. Der Prediger hält nämlich eine *Predigt*, die für unsere Verhältnisse natürlich etwas lang erscheint. Sie besteht üblicherweise aus einer Einleitung, einem Hauptteil oder Kern und einem Schluss. Das sieht dann folgendermaßen aus:

Einleitung der Predigt	Kern der Predigt	Schluss der Predigt
1,1 – 1,11	1,12 – 12,8	12,9 – 12,14
Das Thema	Die Suche nach dem Sinn	Das Ergebnis
Alles ist eitel! (1,2)	Wer weiß, was gut ist im Leben? (6,12)	Fürchte Gott und halte Seine Gebote (12,13)

Die verschiedenen Abschnitte können wir jeweils durch einen Kernvers charakterisieren, der den Schwerpunkt zusammenfasst. Anhand dieser Einteilung wollen wir einen kurzen Überblick wagen, wobei wie gesagt die Abgrenzung nicht so streng anzusehen ist:

 **Einleitung der Predigt: Das Thema (1,1-11)**

Der Prediger nennt sofort zu Beginn sein Predigtthema: **Alles ist nichtig** oder wie die alte Lutherübersetzung sagt „eitel“! Er verwendet sogar den Superlativ: Eitelkeit der Eitelkeiten (1,2) d.h. eine Steigerung ist nicht mehr möglich. Der hebräische Begriff für nichtig **הַבָּיָל** (habhāl) bedeutet Dunst, Dampf oder Nebel. Der Nebeldampf ist eine vorübergehende Erscheinung, die sich wieder vollständig auflöst. Genauso ist das menschliche Leben. Es geht schnell vorüber und ist der Unbeständigkeit unterworfen. Eine ähnliche Aussage finden wir im Jakobusbrief:

Jak 4,14 - und ihr wisst nicht einmal, was der morgige Tag bringt. Was ist denn euer Leben? Nur ein **Dunst**, der eine Weile sichtbar ist und dann verschwindet. – (Albrecht Übs.)

Die Begründung finden wir in den folgenden Versen (3-11): Das Leben besteht aus einem ewigen Kreislauf – sowohl beim Menschen (V3) als auch in der Natur (V4-8). Es gibt nichts, was wirklich neu ist unter der Sonne (V9-11). Alles wiederholt sich und nichts bleibt bestehen. Das Leben besteht aus einem ständigen Kommen und Gehen.

Angesichts dessen ist das Leben sinnlos und langweilig. Der Dichter Franz Kafka (1883-1924) drückt es in seinem Tagebuch einmal so aus:

Sonntag, den 19. Juli 1910: Geschlafen, aufgewacht, geschlafen, aufgewacht, elendes Leben.

16. Januar 1922: Zusammenbruch, Unmöglichkeit zu schlafen, Unmöglichkeit zu wachen, Unmöglichkeit das Leben, genauer, die Aufeinanderfolge des Lebens zu ertragen...

Alles ist eitel oder nichtig – das ist der Schlüsselausdruck der Einleitung von Salomos Predigt.

✚ Kern der Predigt: Die Suche nach dem Sinn (1,12–12,8)

Der Prediger begibt sich in den folgenden Kapiteln auf die Suche nach dem Sinn des Lebens. Er lässt uns daran teilhaben. Die Schlüsselfrage dieses Abschnitts wird in Kap 6,12 gestellt. Sinngemäß lautet sie so:

WAS IST DAS BESTE FÜR DEN MENSCHEN IM LEBEN?

Das ist die Frage nach dem Allerbesten (lat. „summum bonum“), der sich schon viele große Denker aller Zeiten gewidmet haben, aber zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen sind:

Denker	Antwort – das summum bonum ist...
Plato	...das Wissen
Aristoteles	...ein ausgeglichenes Leben
Epikur und andere	...die Genüsse des Lebens

Diese Liste könnten wir beliebig verlängern. Bis heute versuchen intelligente Leute, diese Frage zu beantworten. Fast jeden Monat erscheint ein neues Buch von einem schlauen Menschen, der meint, endlich den Schlüssel zum dauerhaften Glück gefunden zu haben. Um das Allerbeste herauszufinden, benutzt Salomo zwei „wissenschaftliche“ Methoden:

Die theoretische Methode

Er studierte das Leben und dachte über die Zusammenhänge intensiv nach. Er versuchte, die Welt und das Leben gedanklich zu durchdringen und erforschte deshalb mit seiner großen Weisheit alles „was unter der Sonne geschieht“ (1,14). Es ist der Weg der Philosophie. Salomo konnte es sich leisten, viel Zeit dafür zu investieren, denn er war sehr reich und von daher materiell unabhängig.

Die empirische Methode

Die Philosophie hat seine Grenzen, denn letztlich zeigt sich deren Nutzen in der Praxis des alltäglichen Lebens. Darum probierte er alles aus, was das irdische Leben an Annehmlichkeiten und Genüssen bot. Es ist der Weg des Pragmatismus. Als König konnte er sich alles leisten, wozu er gerade Lust hatte. So stellen sich heute viele Menschen das Paradies vor: Sich alles leisten zu können und nur das zu tun, wozu man Lust und Laune hat.

Der Hauptteil der Predigt besteht aus zwei Schwerpunkten: Im **ersten Abschnitt (1,12-6,12)** erforscht der Prediger alle Lebensbereiche ganz genau und zieht zwi- schendurch immer wieder kurze Schlussfolgerungen:

Lebensbereiche

- Das Streben nach Weisheit und Erkenntnis (1,12-18; 2,12-26)
- Arbeit und Vergnügen jeder Art (2,1-11)
- Ungerechtigkeit (3,16-22)
- Unterdrückung, Eifersucht und Einsamkeit (4,1-8)
- Reichtum und Ehre (5,9-16; 6,1-7) Beachte: 6,7

Schlussfolgerungen

- Das Leben ist sinnlos, wenn der Sinn im Irdischen gesucht wird (1,14)
- Das Beste für den Menschen ist, sein Leben zu genießen und alles anzunehmen als Gabe Gottes (2,24-25)
- Das Beste ist, sich zu freuen im Leben und es sich gut gehen zu lassen (3,12-13; 5,17-19; 8,15)
- Das Beste ist, sich zu freuen an seinem Werk (3,22)

Interessant an diesem Buch ist, dass trotz aller niederschmetternden Untersu- chungsergebnissen die Freude eine große Rolle spielt. Beachte: Er betont immer wieder, dass alles, was es zu genießen gibt, ein *Geschenk Gottes* ist.

Im **zweiten Abschnitt (7,1-12,8)** folgen verschiedene Analysen in Form von Ver- gleichen und Ratschlägen. Dieser Teil ähnelt den Sprüchen sowohl in der literari- schen Form wie auch in den vielen verschiedenartigen Themen, die angesprochen werden.

Einige Vergleiche

...ist besser	als...	Stelle
Ein guter Ruf...	...Luxus	7,1a
Der Tag des Todes...	...Tag der Geburt	7,1b
Ernsthaftigkeit...	...Oberflächlichkeit	7,2-7
Überlegtheit...	...vorschnelle Entscheidungen	7,8-10
Wissen...	...Macht	9,13-18

Durch diese literarische Form der komparativen Sprüche wendet sich der Prediger gegen jeglichen Pessimismus oder Nihilismus, denn nicht alles ist gut, aber auch nicht alles ist schlecht. Wenn eines besser ist als das andere, bedeutet das nicht, dass das andere schlecht ist. Der Prediger will damit seinen Hörern und Lesern beibringen, ihr Leben richtig einzuordnen.

Einige Ratschläge

- Lass dich nicht aus der Ruhe bringen (7,9)
- Verhalte dich richtig gegenüber zornigen Vorgesetzten (10,4 nach GNB)
- Denke nicht wehmütig an alte Zeiten zurück (7,10)
- Halte dich an einen gesunden Mittelweg (7,15-22)
- Freue dich am Leben trotz aller Vergänglichkeit (9,7-10)

Auf einen Ratschlag am Ende dieses zweiten Predigtabschnitts möchte ich noch kurz eingehen:

GENIEßE DEIN LEBEN, SOLANGE DU NOCH JUNG BIST (11,9)

Die Argumente des Predigers sind jedem einleuchtend, denn das fortschreitende Alter bringt eben einen langsamen Zerfall der körperlichen und geistigen Kräfte mit sich. Wir finden hier ein höchst anschauliches Bild des Alterungsprozesses in Form einer Allegorie. Der alternde Mensch wird mit einem noch bewohnten aber doch heruntergekommenen Haus verglichen (12,3-4):

Das Bild	Bedeutung	Wirkung
Die Hüter des Hauses	Die Arme und Hände	zittern
Die starken Männer	Die Beine	krümmen sich
Die Müllerinnen	Die Zähne	werden weniger
Die durch das Fenster Sehenden	Die Augen	verfinstern sich
Die Türen nach der Straße	Die Ohren	werden geschlossen
Das Geräusch der Mühle	Der Herzschlag	wird dumpf
Die Tochter des Gesangs	Die Stimme	wird gedämpft

Auch Paulus verwendet das Bild des Hauses (o. Zeltes) für den menschlichen Leib. Das Sterben ist ein Umzug in ein neues Haus (Leiblichkeit): 2Kor 5,1-4.

In Kap. 12,6 gebraucht Salomo eindruckliche Bilder für den leiblichen Tod:

- Die zerreißende silberne Schnur
- Die zerspringende goldene Schale
- Der am Quell zerbrechende Krug
- Das in den Brunnen fallende zersprungene Schöpfrad

Diese Vergleiche enden mit der tatsächlichen Beschreibung des Todesvorganges:

- Der Mensch kehrt zur Erde zurück, von der er genommen wurde (12,7)
- Der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat (12,7)

Beim Sterben geschieht genau das Gegenteil wie bei der Erschaffung des Menschen (Gen 3,19). Wenn der Geist zu Gott zurückkehrt, heißt das nicht, das der Mensch errettet ist, sondern beschreibt nur den grundsätzlichen Vorgang beim Sterben. Gott bestimmt, wo der Geist hinkommt, je nachdem wie der Mensch sich zu Lebzeiten entschieden hat: Für oder gegen Jesus.

Nun könnte man diese Aufforderung so verstehen, dass der junge Mensch zügellos alles auskosten soll nach dem Spruch: Man muss alles mal ausprobiert haben. Dass Salomo das so nicht meint, wird durch einen weiteren Ratschlag deutlich:

DENKE AN DEINEN SCHÖPFER, SOLANGE DU NOCH JUNG BIST (12,1)

Das ist genau das Gegenteil der Auffassung vieler Zeitgenossen, die nach dem Motto leben: Mit Gott kann man sich beschäftigen, wenn man alt ist. Salomo argumentiert genau umgekehrt. Wer sich erst im Alter bekehrt, verpasst das Schönste im Leben. Und wer weiß, ob die aufgeschobene Entscheidung im Alter überhaupt noch möglich ist?

✚ Schluss der Predigt: Das Ergebnis (12,9–12,14)

Der Schluss einer Predigt ist sehr entscheidend. Denn hier wird das Fazit alles bisher Dargelegten gezogen. Salomos Suche war zunächst eine persönliche Angelegenheit. Das ganze Buch Prediger liest sich wie ein persönliches Bekenntnis. Er berichtet, was er selbst gesehen, erforscht, ausprobiert und wahrgenommen hat. Aber er ließ es nicht dabei bewenden, denn er war ja König und hatte die Aufgabe, das Volk zu führen. Er ließ das Volk teilhaben an seiner Suche nach dem Allerbesten. Deshalb gab er alles weiter, was er gefunden hatte und ließ seine Ergebnisse aufschreiben, so dass sie jedem zugänglich waren und bis heute sind. (12,9-11).

Außerdem warnte er alle, die sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens machen ohne Gott. Sie machen sich vergebliche Mühe:

Pred 12,12 Und darüber hinaus, mein Sohn, laß dich von ihnen warnen! Des vielen Bücher-machens ist kein Ende, und viel Studieren ermüdet den Leib.

Das Ergebnis seiner Suche präsentiert der Prediger in zwei kurzen Versen am Ende des Buches. Sie fassen alles zusammen, was er seinen Hörern und Lesern empfehlen kann:

Pred 12,13-14 Das **Endergebnis** des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das [soll] jeder Mensch [tun]. Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Der Prediger erklärt also, dass das Allerbeste für den Menschen ist, Gott zu fürchten und Seine Gebote zu halten. Begründung: Der Mensch muss sich für sein Tun eines Tages vor Gott verantworten. Gott wird alles Verborgene ans Licht bringen.

Wenn wir jetzt unsere Übersicht vom Anfang der Suche anschauen und die Antworten der Philosophen mit Salomos Ergebnis ergänzen, dann sieht es folgendermaßen aus:

WAS IST DAS ALLERBESTE?

Denker	Antwort – das summum bonum ist...	Folge nach Psalm 1,6
Salomo	...Gott fürchten und Seine Gebote halten	Der Herr kennt den Weg der Gerechten...
Aristoteles	...ein ausgeglichenes Leben	...aber der Gesetzlosen Weg vergeht (o. führt ins Verderben)
Epikur und andere	...die Genüsse des Lebens	
Plato	...das Wissen	

Wenn wir das Buch von diesem Endergebnis her lesen, dann fällt es uns leichter, einzelne Aussagen aus den vorigen Kapiteln richtig zu verstehen. Der Prediger will uns helfen, Lebenserfüllung und wahre Freude nicht an der falschen Stelle zu suchen.

DIE SUCHE NACH DEM LEBENSINN

Der Prediger ist ein philosophisches Buch, denn vereinfacht gesagt, ist die Philosophie die Suche nach der Wahrheit, nach dem Sinn. Die Frage nach dem Lebensinn ist so alt wie die Menschheit. Im Laufe der Zeit sind verschiedene philosophische Schulen entstanden, die unterschiedliche Antworten gefunden haben. Das Buch Prediger unterscheidet sich jedoch grundlegend von der gängigen Philosophie: Es zweifelt weder an der Existenz eines persönlichen Gottes noch an der Autorität seines Wortes.

Im Neuen Testament ist die Antwort auf die Frage nach dem Lebensinn viel klarer. Erst durch Christus gibt es eine lebendige Hoffnung, die über den Tod hinausreicht. Der Prediger bedarf daher der Ergänzung durch die Botschaft des Neuen Testaments.

1. Der Standpunkt bestimmt das Ergebnis

Es gibt einen Schlüsselausdruck, den wir beim Lesen des Buches nie aus den Augen verlieren dürfen: **„Unter der Sonne“**. Er kommt insgesamt 29 Mal vor und gibt die Perspektive an, aus der Salomo das Leben und die jeweiligen Lebensbereiche sieht. Unter der Sonne bedeutet: Vom menschlichen Standpunkt aus; *nach menschlicher Sichtweise das Leben beurteilen*. Dieser Standpunkt wird auch darin deutlich, dass durchgehend als Name Gottes der Name „Elohim“ verwendet wird - also nicht der persönliche Gottesname Jahwe, sondern der des Schöpfergottes Elohim.

Der Prediger sieht das Leben durchgehend in seiner Diesseitigkeit und irdischen Beschränktheit. Das ist das Gegenteil der göttlichen Perspektive, die uns besonders im Neuen Testament geoffenbart ist. Deshalb muss der Prediger zwingend zu einem anderen Ergebnis kommen. Das Buch ist eine gute Vorbereitung auf die Botschaft des Evangeliums im Neuen Testaments!

⇒ Ist das nicht erstaunlich großzügig von Gott, dass er ein Buch in die Bibelbibliothek aufnimmt, das den Menschen und seine Sichtweise in den Vordergrund stellt?

2. Der Durchbruch des ewigen Kreislaufes

Der Prediger beschreibt den ständig sich wiederholenden Lebenskreislauf und stellt fest, dass es nichts Neues gibt und alles schon mal da war. Vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet stimmt das auch. Aus göttlicher oder geistlicher Perspektive kann dieser Kreislauf im Leben eines Menschen jedoch durchbrochen werden durch eine Neugeburt – eine Neuschöpfung durch Christus:

2Kor 5,17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Diese Neuschöpfung in Christus ist das, was vor Gott zählt. Nicht moralische Vollkommenheit oder menschliche Klugheit reichen aus, sondern die Neugeburt durch den Geist Gottes:

Gal 6,15 Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, sondern eine **neue Schöpfung**.

Das ist ein einmaliger Vorgang – die Antwort Gottes bei der Bekehrung.

Andererseits ist es der Startpunkt eines Veränderungsprozesses: Ich werde was ich bin. Vor Gott bin ich eine neue Kreatur, denn Christus wohnt in mir, aber nun geht es darum, dass Jesus die Herrschaft über alle Lebensbereiche gewinnt.

Röm 6,4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in **Neuheit des Lebens** wandeln.

Es geht sogar um noch mehr: Ich als Person soll Jesus immer ähnlicher werden! Wir sollen nicht nur leben wie Jesus gelebt hat (1Joh 2,6), sondern auch werden wie Jesus ist (Röm 8,29)!

Das wirklich Neue, das Jesus durch sein Kommen ermöglicht hat, konnte der Prediger noch nicht sehen. Bei aller Vergänglichkeit unserer irdischen Existenz eröffnet uns Paulus eine wunderbare Perspektive:

2Kor 4,16 Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, so wird doch der innere **Tag für Tag erneuert**.

Aber mal ehrlich, haben wir auch als Christen nicht manchmal das Gefühl, dass wir uns ständig im Kreis bewegen (Schlafen, Aufstehen, Arbeiten, Schlafen und dazwischen Essen und Trinken) und nichts Neues passiert in unserem Alltag? Einerseits gilt, dass der Mensch ohne Regeln und Ordnungen nicht leben kann, andererseits kommt keine Langeweile auf, wenn wir uns wirklich auf Jesus einlassen!

3. Die Überwindung der Todesrealität

Der Prediger bezieht in seine Sinnsuche die Realität des Todes mit ein. Das „alles ist eitel“ ist auch ein Ausdruck für die Todesverfallenheit, der niemand entinnen kann. Nirgends erkennt der Mensch seine Begrenztheit und Endlichkeit so drastisch wie angesichts des Todes. Das bringt Salomo fast zur Verzweiflung:

- Wozu habe ich mich um Weisheit bemüht und bin weise gewesen, wenn mich das gleiche Geschick trifft wie den Toren? Die Nachkommen werden sich an den Weisen so wenig erinnern wie an den Toren (2,12-17).
- Der Mensch hat keinen Vorzug gegenüber dem Tier. Er muss ebenfalls sterben und kehrt zum Staub zurück (3,19-21).
- Das letzte Hemd hat keine Taschen. Der Mensch kann von seinem Reichtum nichts mitnehmen und das, was er nicht verbraucht, muss er seinen Nachkommen abgeben, die sich nicht darum bemüht haben (2,21; 5,12-16).
- Ist es nicht ungerecht, dass alle das gleiche Schicksal erleiden? Der Tod trifft alle – den Ungerechten und Gottlosen wie den Gerechten und Gottesfürchtigen. Durch den Tod geht alles verloren. (9,2-6).

Auch hier müssen wir natürlich berücksichtigen, dass der Prediger die Botschaft des Neuen Testaments nicht kennt⁴ und die Auferstehung Christi noch nicht geschehen ist. Aber aus menschlicher Sicht hat er vollkommen recht. Paulus kommt zu dem gleichen Ergebnis wenn er die Christologie ausklammert:

1Kor 15,32 Wenn Tote nicht auferweckt werden, so »laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir«!

⁴ Eine Vorahnung finden wir in Kap.3,11: Die Sehnsucht nach Ewigkeit

Die Auferstehung Jesu Christi ist letztlich das schlagende Argument gegen die „Alles ist eitel“ Wirklichkeit des menschlichen Lebens. Erst durch die Auferstehung Christi gibt es für jeden, der an Jesus glaubt, die Hoffnung der Auferstehung und damit ewiges, unauflösliches Leben:

- 1Kor 15,17** Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.
- Joh 11,25** Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist
- 1Petr 1,3** Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten

Darin hat allerdings der Prediger recht: Jeder Mensch, ob gläubig oder nicht gläubig, muss den körperlichen Tod erleiden. „Glück“ haben nur die Gläubigen, die bei der Wiederkunft Christi zur Entrückung noch leben, denn sie werden sofort verwandelt (1Thess 4,17). Aber es gibt nicht nur diesen „ersten Tod“, sondern auch noch einen zweiten, der viel schlimmer ist und den der Prediger nicht im Blickfeld hat. Der zweite Tod ist die Verdammnis, die Zukunft im Feuersee (Offb 21,8).

Hier gibt es im Gegensatz zum ersten den Unterschied zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen, zwischen Gerechten und Ungerechten:

- Offb 20,6** Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.

Wer an Christus glaubt, hat Teil an der ersten Auferstehung und geht nicht verloren. Im Gegenteil: Er wird mit Christus herrschen im Tausendjährigen Reich und ewig bei Ihm sein! Während alle, die Christus nicht angenommen haben, zusammen mit der satanischen Dreieinigkeit in den feurigen Pfuhl geworfen werden (Offb 20,10). Das mag der moderne Mensch sicher nicht hören, aber es ist eine klare Aussage der Bibel.

Der Tod ist eine Macht, gegen die der Mensch nichts ausrichten kann. Alle Anti-Aging Konzepte können die Realität des Todes nicht aufhalten. Das Beste, was der Mensch gegen diese Macht, die durch die Sünde in die Welt gekommen ist, tun kann ist, sich dem völlig anzuvertrauen, der die Macht des Todes besiegt hat: Christus:

- Hebr 2,14-15** Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

So gesehen ist der Prediger ein wunderbares evangelistisches Buch, denn es treibt den Menschen in die Arme Christi – es zeigt die Sinnlosigkeit und Ausweglosigkeit eines Lebens ohne Gott.

Der Prediger ist ein Buch, das allen, Christen und Nichtchristen, sehr viel und entscheidend wichtiges zu sagen hat. Es sollte vor allem Christen dazu antreiben, die Botschaft des Evangeliums denen zu verkündigen, die täglich feststellen müssen:

ES IST ALLES EITEL UND EIN HASCHEN NACH WIND!

Schlüsselausdrücke
Unter der Sonne
 (29 Mal)
nichtig (25 Mal)

PREDIGER – DIE SUCHE NACH DEM LEBENSINN

Schlüsselvers: „Denn wer weiß, was für den Menschen gut ist im Leben...“ (6,12)

Die Sinnlosigkeit des Lebens ohne Gott				Das Freude des Lebens mit Gott											
	1:1-11	1:12-18	2:1-11	2:12-26	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12:1-8	12:9-14
	Alles ist eitel und ein Haschen nach Wind!	Sinnlosigkeit des Strebens nach Weisheit und Erkenntnis	Sinnlosigkeit des Vergnügens und der Arbeit	Die Sinnlosigkeit der Weisheit gegenüber der Torheit	Die Sinnlosigkeit eines Daseins ohne Dauer	Die Sinnlosigkeit von Eifer und Erfolg	Die Sinnlosigkeit von Religiosität und Reichtum	Die Sinnlosigkeit irdischer Errungenschaften	Der Wert eines reifen Charakters	Das Verhalten gegenüber der Obrigkeit	Das Leben im Schatten des Todes	Das wahre Wesen der Toren	Die weise Aussaat für die kommende Ernte	Denke an Gott, solange du jung bist!	Zusammenfassung: Fürchte Gott und halte Seine Gebote!
Einleitung der Predigt	Kern der Predigt														
Das Thema	Die Suche nach dem Sinn														
	Die Untersuchung														
	Die Analyse														
	Das Ergebnis														
	Schluss der Predigt														

Einige Lehren aus dem Prediger

- Ohne Gott ist das Leben sinnlos!
- Man arbeitet, um zu leben, aber man lebt nicht um zu arbeiten
- Das letzte Hemd hat keine Taschen
- Weisheit ist besser als Stärke
- Genieße dein Leben, solange du jung bist!

Titel: Prediger קהלת

Übliche Einordnung: Poetische Bücher

Jüdische Einordnung: „Schriften“ (Kethubim); Weisheitsbücher, gehört zu den „Megilloth“

Verfasser: Salomo

DAS BUCH HOHELIED

Es gibt in der Bibel viele Kapitel und Verse über die Liebe. Die Mehrzahl davon sprechen von der Liebe Gottes zum Menschen. Aber es gibt ein ganzes Bibelbuch in unserer Bibliothek, das die Liebe zwischen Mann und Frau zum Thema hat. Das Erstaunliche dabei ist, dass dieses Buch die körperliche Liebe nicht ausklammert. Da manche Juden und Christen das zu anstößig fanden, haben sie es schnell vergeistigt. Außerdem verbot ein altes rabbinisches Gesetz einem Juden, das Hohelied vor dem 30. Lebensjahr zu lesen. So ist das Hohelied eines der Bücher der Bibel, die am meisten missverstanden wurden. Zugegeben, das Buch ist nicht leicht zu verstehen und die poetische Sprache klingt für unsere Ohren ziemlich weltfremd. Aber gerade das ist das Interessante an der Bibel: Einerseits die unwahrscheinlich große Vielfalt und andererseits die *eine* wunderbare Botschaft vom Heil Gottes! Lasst uns eintauchen in eine Welt voller Farben und Gefühle.

1. Titel

Der hebräische Titel, der in Kap 1,1 genannt wird, heißt wörtlich übersetzt „Lied der Lieder“ im Sinne von „das höchste, schönste oder beste Lied“:

שִׁיר הַשִּׁירִים schir haschirim: Lied der Lieder o. das beste aller Lieder

Die Septuaginta hat diesen Titel übernommen (asma asmaton) und die lateinische Vulgata ebenso (canticum canticorum). Die meisten deutschen Übersetzungen verwenden die Überschrift „Hoheslied“ oder „Das Hohelied“ als Kurzfassung von „Lied der Lieder“ (z.B. Elberfelder Übs.).

Grammatisch gesehen steht hier der Superlativ, der zum Ausdruck bringt, dass es sich hier um das beste oder höchste Lied handelt. Heute würde man es als Nr. 1 der Charts oder Top Ten bezeichnen. Man könnte auch sagen, dass es das beste der 1.005 Lieder (1Kön 4,32) ist, die Salomo gedichtet hat.

2. Einordnung

Das Hohelied ist in der deutschen Bibel das letzte der poetischen Bücher (Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hoheslied). Im hebräischen Alten Testament ist es das erste der fünf Bücher der „Megilloth“ (Festrollen). Das Hohelied wurde am achten Tag des Passahfestes vorgelesen.

Kethubim (Schriften)	Poetische Bücher	
	Die Megilloth (Festrollen)	Lesung in der Synagoge
	Lied der Lieder	Passahfest
	Rut	Pfingsten
	Klagelieder	Gedenktage Zerstörung Jerusalems
	Prediger	Laubhüttenfest
	Ester	Purimfest
Geschichtsbücher		

3. Verfasser

Bei der Frage nach der Verfasserschaft ist es so ähnlich wie beim Buch Prediger: Bis zum Beginn der Aufklärung war die einheitliche Auffassung von Juden und Christen, dass Salomo der Verfasser des Hohenlieds ist. Die im Zuge der Aufklärung entstandene historisch-kritische Theologie führte dazu, dass es heute mehrere Theorien gibt. Hier eine Auswahl von drei kritischen Stimmen:

- Das Hohelied stammt aus dem *heidnischen Tammuz-Ischtar-Kult*. Dieser kanaanäische Religionskult war damals weit verbreitet und könnte auch in Israel praktiziert worden sein (vgl. 1Kön 18).

Entgegnung: Es ist schwer vorstellbar, dass die Gläubigen in Israel mythologische Texte und Kultlieder einer Fruchtbarkeitsreligion abgeschrieben haben als Liebeslieder. Außerdem ist es absurd, dass Texte mit götzendienstlichem Hintergrund in die Heiligen Schriften aufgenommen wurden!

- Das Hohelied ist eine *Sammlung von israelitischen Liebesliedern*, die die Liebe zwischen Mann und Frau besingen, ohne unbedingt an eine Hochzeit gebunden zu sein. Wie die Psalmen eine Sammlung von Gebeten ist, so sei das Hohelied eine Sammlung von Volkskunst. Das ist heute unter Theologen die vorherrschende Ansicht.

Entgegnung: Die Tatsache, dass eine einheitliche Gliederung des Textes schwer ist, deutet nicht zwingend auf eine Sammlung hin. Es kann genauso von einem Verfasser stammen. Eine Aufnahme von gesammelten Liebesliedern in den biblischen Kanon ist schwer vorstellbar.

- Der Ausdruck „von Salomo“ in Kap 1,1 ist mit „für Salomo“ zu übersetzen und deshalb *keine Verfasserangabe*. Das Hohelied wurde Salomo gewidmet, aber nicht von ihm verfasst. Der Grund ist die hebräische Präposition „le“, die auch mit „für“ übersetzt werden kann. Dieselbe Argumentation finden wir bei der Verfasserschaft der Davidpsalmen¹.

Entgegnung: Die grammatische Variante ist kein zwingender Beweis, sondern eine zusätzliche Übersetzungsmöglichkeit.

Die Argumente für die Verfasserschaft Salomos sind jedoch so klar und deutlich, dass man die Theorien dieser Theologen gar nicht weiter vertiefen muss. Folgende Tatsachen sprechen eindeutig für Salomo:

- Die früheste christliche und jüdische Tradition hielt unzweifelhaft Salomo für den Verfasser. Das Hohelied ist alljährliche Lektüre beim Passahfest.
- In Kap 1,1 wird Salomo als Verfasser genannt. Auch wenn es verschiedene Übersetzungsvarianten gibt, ist die Naheliegendste: „Lied der Lieder, das von Salomo stammt“. Die Septuaginta übersetzt: Lied der Lieder, das dem Salomo gehört.
- Salomo schrieb 1.005 Lieder, von denen sein Bestes erhalten geblieben ist und in den Kanon aufgenommen wurde. Das Hohelied setzt sowohl eine hohe poetische Begabung wie auch ein umfangreiches Wissen voraus. Diese Voraussetzungen treffen voll und ganz auf Salomo zu.

¹ Siehe Route 66-Manuskript: Das Buch der Psalmen, S.2

- Die ganzen Lebensumstände passen bestens in die salomonische Zeit. Hier einige Beispiele:
 - Der Gold- und Silberreichtum (vgl. Hoh 3,10 mit 1 Kön 9,28).
 - Der Gewürzreichtum war nur durch die ausgedehnten Handelsbeziehungen Salomos möglich (z.B. 1 Kön 9,28;10,1ff).
 - Der Vergleich mit Pferden: Hoh 1,9 vgl. mit 1 Kön 10,28.
 - Die Erwähnung von Städten und Gebieten im Norden und Süden lassen auf eine Situation vor der Reichsteilung schließen (vgl. Heschbon im Süden und Libanon im Norden in Kap 7,5).

Es gibt keinen triftigen Grund, an Salomo als Verfasser zu zweifeln. Das Hohelied ist einerseits ein Kunstwerk eines von Gott begabten Menschen und andererseits vom Geist Gottes inspiriertes Wort Gottes.

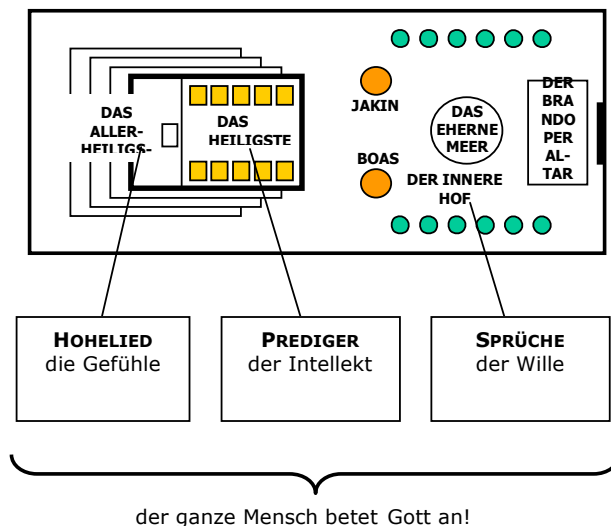
Entstehungszeit des Buches

Das Hohelied ist vermutlich in der Jugendzeit Salomos entstanden als er in vollem Saft und Kraft stand. Die geschilderten Umstände deuten auf die Zeit kurz nach seinem Herrschaftsantritt hin (ca. 960 v.Chr.).

4. Bedeutung

Warum wurde das Hohelied in die Bibel aufgenommen? Gehört es nicht eher in einen Gedichtband für altertümliche Liebeslieder oder in die erotische Literatur früherer Jahrtausende? Als man im jüdischen Lehrhaus von Jamnia um 100 n.Chr. über die Kanonizität des Hohenliedes diskutierte, stand Rabbi Akiba (133 n.Chr. als Märtyrer gestorben) auf und verteidigte es mit folgenden Worten: „Die ganze Welt ist nicht so viel wert wie der Tag, an dem das Hohelied Israel gegeben wurde. Alle Schriften sind heilig, doch das Lied der Lieder ist das Heiligtum des Heiligen“.

Die Juden verglichen die Schriften Salomos mit dem Aufbau der Stiftshütte:



Die drei Bücher Salomos behandeln den Menschen nach Geist, Seele und Leib. Die Botschaft des Heils ist sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament nicht nur auf die Seele bzw. den Geist beschränkt. Jesus nachfolgen umfasst den ganzen Menschen: Wille, Intellekt, Gefühl! Wir sind herausgefordert, mit unserer ganzen Persönlichkeit Gott anzubeten.

Der entscheidende Grund für die Aufnahme in den Kanon war, dass die Auslegung nicht auf die Liebe zwischen Mann und Frau beschränkt blieb, sondern als Allegorie der Liebe zwischen Gott und seinem Volk angesehen wurde. Daher kommt auch die Verwendung der Festrolle ausgerechnet am Passahfest, denn an Passah wird die Liebe Gottes zu seinem Volk besonders deutlich. Damit sind wir bei den verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten unseres Buches angekommen.

5. Auslegung

Die Auslegung des Hohelieds war zu allen Zeiten umstritten. Da das Buch weder eine klare Handlung erkennen lässt noch Hinweise auf geistliche Lehren bietet, ist die richtige Auslegung nicht ganz einfach. Der Name Gottes kommt im ganzen Buch nur ein Mal vor und das in einer Kurzform:

Hld 8,6 Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie der Scheol die Leidenschaft. Ihre Glutten sind Feuergluten, eine Flamme **Jahs**.

Grundsätzlich unterscheidet man drei Auslegungsmöglichkeiten:

5.1 Die wörtliche Auslegung

Bei dieser Auslegung wird das Hohelied als ein Gedicht über eine romantische Liebesbeziehung angesehen. Sie ist begrenzt auf die Liebe zwischen Mann und Frau. Ein tieferer geistlicher Sinn besteht nicht.

5.2 Die allegorische Auslegung

Sie ist das genaue Gegenteil der wörtlichen Auslegung. Die älteste jüdische Tradition (Mischna, Talmud, Targum) versteht das Hohelied als Abbild der Liebe Gottes zu seinem Volk. Die jüdischen Gelehrten wetteiferten miteinander darin, detaillierte Hinweise auf die Geschichte Israels im Text zu finden. Salomo stand z.B. für das Wort Gottes und Sulamith für die Seele des Menschen.

Die Kirchenväter kleideten die jüdische Auslegung in ein „christliches Gewand“: Sie legten das Buch als Darstellung der Liebe Christi zu seiner Gemeinde und zu den einzelnen Gläubigen aus. Auch sie versuchten, jeder Textstelle eine geheimnisvolle Bedeutung zu entlocken. Ambrosius von Mailand z.B. sah im Zusammenhang mit der Marienverehrung die Sulamith als Abbild der heiligen Jungfrau.

Bei dieser Auslegungsart spielt der historische Hintergrund keine Rolle. Wenn man das Hohelied rein allegorisch auslegt, ist allerdings der geistlichen und menschlichen Fantasie Tür und Tor geöffnet und die Exegese (Auslegung) wird zur „Eisegeese“ (Hineinlegung).

5.3 Die typologische Auslegung

Bei der typologischen Auslegung versucht man den willkürlichen Subjektivismus der allegorischen Auslegung zu verhindern und dem wörtlichen Sinn der Lieder gerecht zu werden. Sie vereint die beiden vorhergehenden Varianten und versucht, die jeweiligen Nachteile auszuklammern.

In der Tat finden wir in der Bibel die Beziehung zwischen Mann und Frau, Braut und Bräutigam häufig als Abbild (Typus) der Beziehung Gottes zum Menschen:

- Die Beziehung Gottes zu Israel:

Jer 2,2 So spricht der HERR: Ich erinnere mich - dir [zugute] - an die Treue deiner Jugendzeit, an die **Liebe deiner Brautzeit**, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.

Vergleiche auch: Jes 54,5-6; Hes 16,8-14 und Hos 2,16-20.

- Die Beziehung des Christus zur Gemeinde:

Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen! **wie auch** der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat,

Vergleiche auch: 2Kor 11,1-2 und Offb 19,7-9; 21,9. Daraus abgeleitet ist der Charakter der Gottesbeziehung des Einzelnen.

Dabei wird versucht, die Vergleichspunkte sauber herauszuarbeiten ohne seltsame Konstruktionen zu basteln. Bei der Typologie wird nicht jeder Kleinigkeit eine tiefere Bedeutung zugemessen, sondern man beschränkt sich auf einige wenige Hauptpunkte. Diese Art der Auslegung wird meines Erachtens dem Buch am ehesten gerecht. Trotzdem bleibt es eines der Bücher der Bibelbibliothek, die am schwierigsten auszulegen sind, insbesondere auch für unser abendländisches Denken, dem die blumige, farbenprächtige Ausdrucksweise fremd ist.

6. Aufbau

Das Buch hat nur acht Kapitel mit insgesamt 177 Versen. Es bezeichnet sich selbst als Lied (1,1)². Viele Theologen sehen darin eine Sammlung von verschiedenen Liedern, da ein einheitlicher Aufbau schwer zu entdecken ist. Sprache, Stil und Anschauungsmaterial weisen zwar auf einen einzigen Verfasser hin, aber selbst wenn wir von Salomo als Verfasser ausgehen, könnte es auch eine Sammlung mehrerer Liebeslieder von ihm sein³. Aber gehen wir mal davon aus, dass es ein Lied ist. Liebe ist eben schwer zu analysieren geschweige denn verstandesmäßig zu begreifen...

Beim Lesen des Buches können wir kreativ sein. Insbesondere für Ehepaare kann es ein schönes Erlebnis sein, das Hohelied bei Kerzenschein miteinander zu lesen. Der Mann liest die Passagen Salomos, die Frau die der Sulamith. Da lässt sich das Buch problemlos an einem Abend durchlesen.

Wie gesagt, ist ein systematischer Aufbau schwierig und doch lassen sich einige Strukturen erkennen. Wir wollen versuchen, die einzelnen Abschnitte im Rahmen eines Überblicks zu analysieren.

² Weitere Lieder der Bibel: z.B. Lied Moses (2 Mose 15); Lied Deborahs (Richt 5); Psalmen

³ Vergleiche die Scofield Studienbibel, die 13 Lieder zählt.

6.1 Die Hauptpersonen

Bei der wahren Liebe stehen nicht Dinge oder Ereignisse im Mittelpunkt, sondern Personen und so ist es insbesondere beim Hohelied. Wir entdecken drei Hauptpersonen:

Salomo

Salomo, der König Israels, wird an mehreren Stellen namentlich genannt: 1,1; 3,9.11; 8,11-12. Er ist der Bräutigam und Ehemann der Geliebten.

Sulamith

Der Name der Braut (hebr. Schulamith) kommt nur ein Mal vor (7,1). Die Septuaginta übersetzt „die Sulamiterin bzw. Sunamiterin“ und deshalb meinen manche, dass hier kein Eigenname gemeint ist, sondern eine Ortsangabe – die Stadt Schunem im Norden Israels (Jos 19,18). Sulamith wäre dann das Mädchen aus Schunem. Das erinnert an die Geschichte Davids, in der Abischag, ein schönes Mädchen aus Schunem, eine Rolle spielte (1 Kön 1,3). Aber ebenso gut ist es möglich, dass es sich um einen Eigennamen handelt, der mit dem Ort nichts zu tun hat.

Die Töchter Jerusalems

Sie treten an verschiedenen Stellen wie ein Chor auf: 1,5; 2,7; 3,5.10; 5,8.16; 8,4. Bis heute rätselt man darüber, wer sich dahinter verbirgt. Es können Freundinnen der Braut sein, Hofdamen am Königshof, weibliche Hochzeitsgäste, Konkubinen des königlichen Harems (eher unwahrscheinlich) oder einfach die weiblichen Einwohner Jerusalems, was am Naheliegendsten erscheint.

Diese Hauptpersonen kommen im Hohelied abwechselungsweise zu Wort. Das Hauptproblem besteht darin, dass nicht gesagt wird, wer wann auftritt und man deshalb nur aus dem Textzusammenhang darauf schließen kann. Manche Bibelübersetzungen oder Studienbibeln haben die Namen als Zwischenüberschrift eingefügt.

6.2 Die Liebesgeschichte

Aus den einzelnen Angaben im Hohelied können wir eine schöne Liebesgeschichte konstruieren, die folgendermaßen sich ereignet haben könnte:

König Salomo hatte im Gebirge Ephraim, etwa 80 km nördlich von Jerusalem einen Weinberg (8,11). Er verpachtete diesen Weinberg (8,11) an eine Mutter mit ihren zwei Söhnen (1,6) und zwei Töchtern – Sulamith (6,13) und ihre kleine Schwester (8,8). Sulamith war das Aschenbrödel der Familie (1,5), von Natur aus schön, aber wenig beachtet. Wahrscheinlich waren ihre Brüder nur Halbbrüder (1,6). Sie zwangen Sulamith, im Weinberg zu arbeiten, so dass sie nur wenig Zeit hatte für ihre eigene Pflege (1,6). Sie kümmerte sich um die Reben, stellte Fallen auf für die kleinen Füchse (2,15) und hütete Schafe (1,8). Da sie sehr viel Zeit draußen verbrachte, war sie von der Sonne gebräunt (1,5). Eines Tages kam ein gut aussehender Fremder in den Weinberg. Es war Salomo, der sich als Hirte verkleidet hatte. Er zeigte Interesse an ihr, sie schämte sich jedoch wegen ihres Aussehens (1,6). Sie dachte, er sei ein Hirte und erkundigte sich wegen seiner Schafe (1,7). Er gab ausweichende Antworten (1,8), aber er sprach Worte der Liebe zu ihr (1,8-10) und versprach ihr Reichtümer für die Zukunft (1,11).

Er gewann ihr Herz. Aber er ging weg, versprach aber bald wieder zurückzukehren. Sie träumte von ihm Tag und Nacht und manchmal dachte sie, er sei ihr nahe (3,1). Schließlich kehrte er in all seiner königlichen Majestät zurück und nahm sie zur Frau (3,6-7).

Eigentlich ist diese Liebesgeschichte geistlich gesehen unsere Geschichte mit Jesus. Auch für uns gilt, dass ein König und Hirte kam und unser Herz berührt und eingenommen hat. Er ist zurückgegangen in seine Heimat. Er hat uns versprochen, zurückzukehren und uns mitzunehmen, damit wir dort sein können, wo er schon immer war. Eines Tages wird sich dieses Versprechen erfüllen. So warten wir auf Jesus, unseren HERRN und Israel auf seinen Messias.

Es gibt zwar noch eine andere Variante, die in Kap 1,7 nicht Salomo, sondern einen richtigen Hirten sieht, in den sich Sulamith verliebt hat. Deshalb spricht in Kap 4,1-6 Salomo und in Kap 4,7-15 der unbekannte Lover. Das würde dann bedeuten, dass Salomo der böse Dritte war, der dem Hirten die Geliebte ausspannen wollte. Aber das ist sehr unwahrscheinlich und von Salomo wäre es unklug, ein Buch zu schreiben über seine ungeistlichen Versuche, eine Frau abzuwerben. Wir können das Hohelied in vier große Abschnitte einteilen, die jeweils durch ein Stichwort charakterisiert sind:

Liebeswerben (1,1 – 3,5)

Dieser Abschnitt ist bestimmt von der leidenschaftlichen Sehnsucht nacheinander. Sulamith denkt an den König, der von ihr entfernt ist. In Gedanken sieht sie sich schon im Palast Salomos (1,2-4). Aber sie sieht auch ihre eigene Unwürdigkeit (1,5-7). Sie ist nur eine einfache Hirtin und nicht schön genug.

In Kap. 1,8-2,7 zerstreut Salomo diese Bedenken. Braut und Bräutigam bringen die Innigkeit ihrer Liebe in bilderreichen Worten zum Ausdruck. Ein Beispiel ist Salomos Vergleich seiner Geliebten mit einer Prachtstute am Wagen Pharaos (1,9). Salomo war ein Pferdeliebhaber (1 Kön 10,28) und hatte die Wagen der Könige Ägyptens vor Augen, vor die prächtig geschmückte Pferde gespannt wurden. So soll dieses Bild die prächtige, imposante Erscheinung der Geliebten hervorheben. Ein weiterer Vergleich für die Geliebte ist „eine Lilie unter den Dornen“ (2,2).

In Kap. 2,8-17 wird das Kommen des Bräutigams beschrieben. Der Winter ist vorbei, der Frühling gekommen. Sie können es kaum erwarten, einander in die Arme zu schließen. Sulamith vergleicht Salomo mit einem jungen Hirsch, der im Eiltempo über die Hügel ihr entgegen springt (2,8-9). Damit verbunden sind jedoch auch Ängste der Braut vor der Zerstörung (Füchse 2,15) und dem Verlust (Traum: 3,1-5) der Liebe.

Hochzeit (3,6 – 5,1)

In 3,6-11 wird das Kommen Salomos in seiner königlichen Würde beschrieben. Er kommt zu dem Haus der Sulamith und nimmt sie mit, um sie zu heiraten. Kap 4 ist ein wunderschönes Kapitel, in dem Salomo die Schönheit seiner Braut bewundert. Wir finden hier keine ordinäre, auf sexuelle Begierde ausgerichtete Sprache, sondern eine Atmosphäre der Reinheit und Erhabenheit (vgl. den Ausdruck „meine Schwester, meine Braut 4,9). Salomo sieht keinen Makel an seiner Braut (4,7). Typologisch erinnert uns das an Christus, der seinen Leib, die Gemeinde, „ohne Flecken und Runzeln“ beschreibt (Eph 5,27). Er kritisiert nicht ständig an seinen Gliedern herum, sondern sieht ihre Schönheit.

✚ Trennung (5,2 – 6,13)

Der nächste Abschnitt (5,2-9) enthält vermutlich wieder einen Traum Sulamiths. Ihr Geliebter ist an der Tür und als sie öffnet, ist er plötzlich verschwunden. Er hat sich zurückgezogen, ist fortgegangen (5,6). Sie sucht ihn ganz verzweifelt und fordert die Töchter Jerusalems auf, mit ihr zu suchen. Sulamith gibt ihnen eine wunderbare Beschreibung ihres Geliebten an die Hand (5,10-16). Kap. 6 schildert dann die Wiedervereinigung. Sulamith bringt ihre Liebe durch ein schönes Bekenntnis zum Ausdruck, das in der Lutherübersetzung poetischer klingt:

Hld 6,3 Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet.

Salomo rühmt noch einmal die Schönheit seiner Geliebten. Befremdend klingt allerdings V8-9, woraus man schließen kann, dass er zu jener Zeit schon zahlreiche Frauen hatte, aber er betont immerhin, dass nur „diese *eine* seine Taube, seine Makellose“ ist.

✚ Vertiefung (7,1 – 8,14)

Im letzten Teil des Buches erkennen wir eine Vertiefung der Liebesbeziehung. Die Töchter Jerusalems rühmen zunächst die Schönheit des Körpers von Sulamith (7,2-6) und Salomo schließt sich an (7,7-10). Sulamith bringt den Inhalt dieses Abschnitts sehr schön zum Ausdruck:

Hld 7,11 »Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.«

In Kap. 8 erinnert sie sich an ihr Zuhause und wie der König zu ihr kam und sie wegholte. Die letzten Worte des Hohelieds betonen, dass die Liebe, die in diesem Buch geoffenbart wurde, so mächtig ist, dass sie sogar der Tod nicht auszulöschen vermag. Kap 8,7 ist das alttestamentliche Gegenstück zu 1Kor 13, dem Hohelied der Liebe Gottes im Neuen Testament.

Es ist schwierig, die vielen bildhaften Aussagen richtig zu deuten. Das Hohelied enthält in den nur 117 Versen einen Reichtum an Begriffen aus der damaligen Umwelt: Tiere, Pflanzen, Klima, Architektur usw. Hier eine kleine Auswahl:

Geographie	Tiere	Pflanzen
Jerusalem (1,5)	Schafe (1,8)	Wein (1,2)
Kedar (1,5)	Zicklein (1,8)	Narde (1,12)
Engedi (1,14)	Stute (1,9)	Myrrhe (1,13)
Scharon (2,1)	Felsentaube (1,15)	Hennastrauch (1,14)
Israel (3,7)	Gazelle (2,7)	Zeder (1,17)
Libanon (3,9)	Hirsch (2,7)	Zypresse (1,17)
Zion (3,11)	Turteltaube (2,12)	Blume (2,1)
Gilead (4,1)	Fuchs (2,15)	Lilie (2,1)
Turm Davids (4,4)	Ziege (4,1)	Dornen (2,2)
Amana (4,8)	Löwe (4,8)	Apfelbaum (2,3)

HOHELIED – DAS BUCH DER LIEBE

Das Hauptthema des Hohenlieds ist uns schwer zu erkennen. Es geht um das wichtigste Thema, das alle Jahrhunderte und Jahrtausende überdauert. Der Mensch ist ein Geschöpf, das ohne Liebe nicht leben kann. Wir können auf vieles verzichten, auf Liebe nicht. Das heißt nicht, dass jeder verheiratet sein muss, aber doch ist die Ehe eine Einrichtung Gottes, in der Liebe gelebt wird.

Noch viel entscheidender ist allerdings die Erfahrung der Liebe Gottes. Menschen werden uns immer wieder enttäuschen – auch Christen. Aber Gott selbst hat seine Liebe darin bewiesen, dass er Christus in diese Welt gesandt hat, um uns zu erlösen. Das alte Kinderlied „Gott ist die Liebe“ drückt genau das aus, worum es geht: Liebe ist nicht eine Eigenschaft Gottes, sondern das Wesen Gottes. ER ist die Liebe in Person (1Joh 4,8.16).

Das Hohelied lehrt uns entscheidende Grundsätze der Liebe sowohl in der ehelichen Beziehung wie auch in der Beziehung zu Gott.

1. Die Liebe konzentriert sich auf die Person des Geliebten

Wenn wir mit etwas Fantasie das Hohelied lesen, können wir uns vorstellen, wie die zwei Liebenden nur Augen füreinander haben. Die Person des anderen steht im Vordergrund. In Kap 4 macht Salomo nichts anderes als die Schönheit seiner Geliebten zu beschreiben (vgl. auch 6,4-10 und 7,7-10). Die Sprache und die Vergleiche erscheinen für unser Sprachgefühl etwas befremdend (z.B. der Vergleich der Zähne mit einer Herde frischgeschorener Schafe in V2), aber es klingt sehr rein und erhaben. Auch Sulamith rühmt die Schönheit ihres Geliebten: 1,16-17;5,10-16.

Die Beschreibung der Schönheit ist subjektiv, d.h. es kann natürlich andere Frauen bzw. Männer geben, die rein objektiv schöner sind. Aber für den Liebenden ist der Geliebte am Schönsten. Die Liebe ist auf den einen oder die eine ausgerichtet und nicht auf viele. Darum sind auch die Stellen im Hohelied, die Anspielungen auf die Sexualität enthalten, immer im Kontext der ehelichen Beziehung zu sehen.

Das gleiche Prinzip gilt auch für die Beziehung zu Jesus. Es geht im Christsein zu allererst um IHN. Die Liebe zu dem, der mich erlöst hat, ist das Zentrum des geistlichen Lebens:

Joh 14,23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Eph 6,24 Die Gnade sei mit all denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unvergänglichkeit!

Joh 21,15 Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, [Sohn] des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!

Mt 10,37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig;

Lobpreis und Anbetung haben den Zweck, auf die Größe und Schönheit des Geliebten zu schauen und sie auszudrücken. Wir müssen lernen, nicht ständig auf uns selbst und unsere Bedürfnisse zu schauen. Es gibt auch einen christlichen Narzissmus, der biblische Vokabeln benutzt und doch sich selbst meint.

Lieben wir Jesus von ganzem Herzen oder leben wir in einem christlichen Trott, der mehr einer Geschäftsbeziehung gleicht? Warum liest du die Bibel? Warum arbeitest du in der Gemeinde mit? Geht es dir um Pflichterfüllung oder Selbstverwirklichung oder darum, dem Geliebten immer näher zukommen. Paulus drückt das einmal wunderbar aus:

Phil 3,7-8 Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck (wörtl. Kot) halte, **damit ich Christus gewinne**.

Dasselbe gilt noch viel mehr umgekehrt: Jesus liebt uns, liebt dich und mich. Er kümmert sich um dich, wie wenn du der einzige Mensch für ihn wärst. Du bist schön und wertvoll für ihn. Er sieht nicht in erster Linie deine Unvollkommenheit, deine Fehler, sondern deine Person. Es ist nicht entscheidend, was du für ihn leisten kannst, sondern wer du bist.

Offb 1,5 ...und von Jesus Christus, [der] der treue Zeuge [ist], der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! **Dem, der uns liebt** und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut

Dieses Grundprinzip der Liebe soll nicht nur in der Beziehung zu Jesus, sondern auch in der Beziehung zueinander – insbesondere in der Gemeinde – zum Tragen kommen.

2. Die Liebe ist leidenschaftlich

Die Sprache des Hohenlieds ist nicht sachlich und trocken, sondern voller Leidenschaft und Fantasie. Eines Nachts z.B. träumt Sulamith, dass ihr Geliebter fortgegangen ist. Sie lässt nicht locker, bis sie ihn gefunden hat (3,1-4):

Hld 3,4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht [mehr] los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter gebracht hatte und in das Gemach derer, die mit mir schwanger war.

Leidenschaftliche Liebe sucht die Nähe des anderen. Sie sehnt sich nach der Vereinigung mit dem Geliebten – in der Ehe auch körperlich (7,7-10).

Im letzten Kapitel des Buches finden wir eine kurze grundsätzliche Belehrung über das Wesen der Liebe:

Hld 8,6 Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist **stark wie der Tod** und **Leidenschaft** unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist **feurig** und eine Flamme des HERRN..

Die Liebe ist rational nicht zu erklären. Sie hat ihre eigenen Gesetze. Das gilt genauso für die Liebe in zu Gott. Im NT finden wir ebenfalls ein Hohelied der Liebe in 1Kor 13. Hier wird das Wesen Gottes bzw. Christi beschrieben. Von dieser übernatürlichen Liebe ist die eheliche nur ein schwaches Abbild.

Unsere Liebe zu Jesus soll aber ebenso von Hingabe und Leidenschaft geprägt sein. Sie ist nicht sachlich, kühl und distanziert, wenn sie echt ist.

Röm 12,11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid **brennend** (wörtl. siedend, kochend) im Geist. Dient dem Herrn.

Wie sieht es mit unserer Leidenschaft aus? Haben wir ein brennendes Verlangen, ihm nahe zu sein und ihm zu dienen? Sind wir eine Gemeinde von Brennenden?

3. Die Liebe kann gestört werden

So stark und leidenschaftlich die Liebe einerseits ist, so verletzlich und anfällig ist sie andererseits für Störungen und Enttäuschungen. Es besteht immer die Gefahr, den Geliebten zu verlieren.

Sulamith träumt eines Nachts, dass ihr Geliebter fortgegangen ist (5,2-8). Er stand an ihrer Tür, sie wollte öffnen und er war nicht mehr da. Sie rennt durch die Straßen der Stadt und sucht ihn verzweifelt, aber sie findet ihn nicht. Sehnsucht und Angst ist in der Liebe oft nahe beieinander.

Ein symbolischer Hinweis auf Störungen sind die kleinen Füchse – der Alptraum eines jeden Weingärtners. Sie fressen die jungen Triebe ab und zerstören damit das Wachstum.

Hld 2,15 Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben! Denn unsere Weinberge stehen in Blüte.

Diese Füchse müssen gefangen werden, damit sie kein Unheil anrichten. Es sind oft eine Summe von Kleinigkeiten, die das Liebesglück zerstören. Hier eine kleine Auswahl:

- Dem anderen nicht richtig zuhören
- Immer das letzte Wort haben und alles besser wissen
- Den anderen nach den eigenen Vorstellungen verändern wollen
- Nachlässigkeit im Äußeren
- Jeder lebt für sich in seiner eigenen Welt

Die Liste könnte beliebig verlängert werden. Wenn man diese Füchse gewähren lässt, braucht man sich nicht zu wundern, wenn auch bei christlichen Ehepaaren von der anfänglichen leidenschaftlichen Liebe nicht viel übrig bleibt.

Dasselbe gilt auch für die Beziehung zu Jesus. Das Neue Testament redet auch von „Füchsen“, die unsere Leidenschaft zu IHM anfressen wollen. Letztlich versucht der Teufel, unser Widersacher, das Feuer der Liebe zu löschen. Wenn er uns schon nicht vom Glauben abhalten kann, probiert er doch, unsere Beziehung zu Jesus auf eine andere Ebene zu bringen.

2Kor 11,2-3 Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure **Gedanken abgewendet werden** von der Einfach (o. ungeteilten) Hingabe) und Reinheit gegenüber Christus.

Das Wichtigste für eine intakte Beziehung ist die ungeteilte Liebe. Deshalb bemängelt Jesus in Ephesus das Fehlen der ersten (o. anfänglichen) Liebe trotz aller erfolgreichen Gemeindegemeinschaft:

Offb 2,4-5a Aber ich habe gegen dich, dass du die **erste Liebe** verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!

Ein Mitarbeiter von Apostel Paulus ist aus dem Team ausgestiegen, weil im Laufe der Zeit seine Liebe zu Christus so angefressen wurde, dass am Ende die Liebe zur Welt größer war (2 Tim 4,10). Und Jesus sagt voraus, dass in der Zeit vor seiner Wiederkunft die Liebe in vielen seiner Jünger abkühlt (Matth 24,12).

Wie sieht es mit der Liebe aus in deiner Ehe, innerhalb der Gemeinde, in deiner Beziehung zu Jesus? Gibt es da angefressene Blüten, die erneuert werden müssen? Lasst uns die Füchse fangen und neue Leidenschaft gewinnen!

4. Die Liebe braucht Zeit

Die Liebe kann nicht gefordert oder erzwungen werden. Sie muss reifen und Reife braucht Zeit. Im Hohelied finden wir einen Refrain (2,7; 3,5; 8,4), der das schön zum Ausdruck bringt:

Hld 8,4 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, dass ihr die Liebe nicht aufweckt und nicht stört, bis es ihr selbst gefällt.

Seine Kernaussage lautet: Versucht nicht, die Situation zu erzwingen. Lasst der Liebe ihren natürlichen Lauf und die Zeit, die sie braucht. Mischt euch nicht ein in das Glück der Liebenden. Dieser Refrain bringt Spannung und Bewegung in das Hohelied. Salomo und Sulamiths Liebe erfährt im Verlauf des Liedes eine Vertiefung und Reife: Am Anfang steht das Liebeswerben, dann folgt die Hochzeit und danach stellt sich eine gewisse Entfremdung ein, die aber am Ende zu einer Vertiefung der Liebe führt.

Liebe ist nicht statisch, sondern in ständiger Bewegung. Sie ist Leben und muss deshalb wachsen und reifen. Eine Tendenz unserer Tage ist, dass man nicht mehr warten kann. Man will möglichst alles und das sofort. Das führt zu einem Chaos bei den Beziehungen und macht auch vor den Toren der Gemeinde nicht halt.

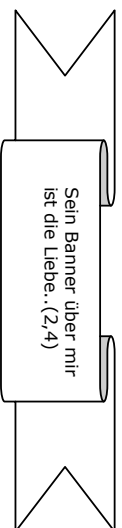
Mini-Exkurs: Was sagt die Bibel zu sexueller Vereinigung vor der Ehe?

- Die Sexualität ist ein Teil unserer Geschöpflichkeit und von Gott gewollt. Sie ist gut und sollte voll und ganz bejaht werden.
- Das körperliche Einswerden steht in der Bibel immer im Kontext der Ehe (Grundsatz: Gen 2,24). Sexualität in der Ehe ist ein Genuss (Spr 5,18-20).
- Praktizierte Sexualität außerhalb der Ehe nennt die Schrift Unzucht (gr. porneia vgl. 1Kor 6,18) im Unterschied zur sexuellen Ausschweifung bei Verheirateten (gr. moicheia = Ehebruch). Jesus gebraucht beide Begriffe in Mt 7,21-22.
- Gott warnt davor, dass wir uns nicht von den Moralvorstellungen unserer Gesellschaft irreführen lassen (1Kor 6,9b), denn sexuelle Verfehlungen sind keine Kleinigkeit (1Kor 6,18b).
- Das NT rät uns zur Flucht vor sexuellen Leidenschaften (2Tim 2,22; 1Kor 6,18a) d.h. sie nicht zu suchen oder zu provozieren, sondern zu warten bis die Zeit reif ist.
- Im sexuellen Bereich Jesus nachzufolgen, heißt gegen den Strom zu schwimmen. Wer warten kann, bekommt keine Komplexe, sondern gewinnt Lebensreife. Ist es uns ein Gebetsanliegen, dass unsere Kinder bzw. die Jugendlichen in der Gemeinde mit ihrer Sexualität und den damit verbundenen Herausforderungen klar kommen?

Im Gemeindeleben hört man ab und zu die Klage, dass die Liebe untereinander fehlt. Das mag stimmen und kann vielerlei Ursachen haben. Eines ist aber klar: Liebe kann nicht befohlen oder erzwungen werden! Das Beste, was jeder tun kann, ist die eigene Liebe auf den Prüfstand zu stellen. Brennt diese Flamme in der Beziehung zu Jesus, wird sie auch in meiner Umgebung und in der Gemeinde nicht unbemerkbar bleiben. Das Hohelied will unserer Liebe zu Jesus und zueinander neuen Schwung verleihen. Von der Liebe hängt letztlich alles ab und deshalb ist das Hohelied das Lied *der* Lieder - das beste, das höchste und wichtigste Lied!

BILDERREICHTUM IM BUCH HOHELIED

Geografie	Tiere	Pflanzen	Klima, Jahreszeiten, Landschaften	Architektur und Kunst
Jerusalem (1,5)	Schafe (1,8)	Wein (1,2)	Sonne (1,6)	Gemächer (1,4)
Kedar (1,5)	¹ Zicklein (1,8)	Narde (1,12)	Mittag (1,7)	Zeltdecken (1,5)
Engedi (1,14)	Stute (1,9)	Myrrhe (1,13)	Täler (2,1)	Wagen (1,9)
Scharon (2,1)	Felsentaube (1,15)	Hennestrauch (1,14)	Schatten (2,3)	Ketten (1,10)
Israel (3,7)	Gazelle (2,7)	Zeder (1,17)	Berge (2,8)	Perlenschüre (1,10)
Libanon (3,9)	Hirsch (2,7)	Zypresse (1,17)	Hügel (2,8)	Gold, Silber (1,11)
Zion (3,11)	Turteltaube (2,12)	Blume (2,1)	Winter (2,11)	Luke (5,4)
Gilead (4,1)	Fuchs (2,15)	Lilie (2,1)	Regen (2,11)	Balken (1,17)
Turm Davids (4,4)	Ziege (4,1)	Dornen (2,2)	Land (2,12)	Bretter (1,17)
Amana (4,8)	Löwe (4,8)	Apfelbaum (2,3)	Felsenklüfte (2,14)	Weinhaus (2,4)
Senir (4,8)	Leopard (4,8)	Bäume (2,3)	Felsige Terrassen (2,14)	Wand, Fenster, Gitter (2,9)
Herron (4,8)	Rabe (5,11)	Feigenbaum (2,13)	Abendwind (2,17)	Riegel (5,5), Tür (7,14)
Tirza (6,4)		Weinrauch (3,6)	Nacht (3,1)	Stäbe, Tarschisch, Eifenbein, Saphir, Kunstwerk (5,14)
Heschbon (7,5)		Gewürze (3,6)	Wüste (3,6), Feld (7,12)	Stadt, Straßen, Plätze (3,2)
Tor Bat-Rabbim (7,5)		Granatapfel (4,3)	Gipfel (4,8)	Marmorsäulen (5,15)
Libanon-Turm (7,5)		Safran, Kalnus, Zimt, Aloe (4,14)	Quelle (4,15)	Geschmeide (7,2)
Damaskus (7,5)		Balsam (5,1)	Nordwind (4,16)	Haus (3,4), Turm (4,4)
Karmel (7,6)		Walnuß (6,11)	Südwind (4,16)	Säufte (3,7)
Baal-Hamon (8,11)		Weizen (7,3)	Tau (5,2)	Säulen, Lehne, Sitz, Purpur (3,10)
		Dattelpalme (7,8)	Wasserquellen (5,12), Wasser, Ströme (8,7)	Kette (4,9), Schnur (4,3)
		Liebesäpfel (7,14)	Morgenröte, Mond (6,10)	Halsschmuck (4,9), Siegel (8,6)



HOHELIED – DAS BUCH DER LIEBE

Schlüsselsvers: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein“ (2,16)

Liebeswerben	Hochzeit	Trennung	Vertiefung
<p>Salomo „Siehe, du bist schön, meine Freundin“ (1,15)</p> <p>Sulamith „Siehe, auch du bist schön, mein Geliebter“ (1,16)</p> <p>Warnung „Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr selber gefällt!“ (2,7,3,5,8,4)</p>	<p>Salomo „Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, meine Braut.“ (4,9)</p> <p>Sulamith „Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine köstliche Frucht“. (4,16)</p> <p>Aufruf „Esst, Freunde; trinkt und trinkt euch satt an der Liebe“. (5,1)</p>	<p>Sulamith „Ich öffnete meinem Geliebten, aber mein Geliebter hatte sich zurückgezogen, war fortgegangen“ (5,6)</p> <p>Töchter Jerusalems „Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat dein Geliebter sich gewandt, dass wir ihn mit dir suchen?“ (6,1)</p> <p>Salomo „Sechzig Königinnen sind es und achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl. Eine nur ist meine Taube, meine Vollkommene.“ (6,8-9)</p>	<p>Salomo: „Wie schön bist du und wie lieblich, o Liebe voller Wonne.“ (7,7)</p> <p>Sulamith: „Ich gehöre meinem Geliebten und nach mir ist sein Verlangen.“ (7,11)</p> <p>Über die Liebe: „Denn Liebe ist stark wie der Tod, Leidenschaft unbeugsam wie das Totenreich. Ihre Glut ist Feuer- glut, eine Gottesflamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen, und Ströme sie nicht ersäufen. Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.“ (8,6-7)</p>
<p>1,1 – 3,5</p> <p>Romantik</p>	<p>3,6 – 5,1</p> <p>Liebe</p>	<p>5,2 – 6,13</p> <p>Zweifel</p>	<p>7,1 – 8,14</p> <p>Hingabe</p>
<p>Erste Gefühle und Erfahrungen der Liebe</p>			

Bedeutung des Hohelieds

- Die Schönheit der Liebe zwischen Mann und Frau
- Die Ganzheit der Liebe
- Ein Abbild der Liebe Gottes zu seinem Volk
- Ein Abbild der Liebe Christi zur Gemeinde
- Das Wesen der Liebe (vgl. 1 Kor 13)

Titel: Lied der Lieder (Hohelied) שִׁיר הַשִּׁירִים

Übliche Einordnung: Poetische Bücher

Jüdische Einordnung: „Schriften“ (Kethubim); Weisheitsbücher, gehört zu den „Megilloth“

Verfasser: Salomo

EINFÜHRUNG IN DIE PROPHETEN

Wir kommen nun zu einer neuen Abteilung in unserer Bibelbibliothek: Die sog. „prophetischen Bücher“. Ein Anfänger sollte seine Bibellektüre nicht gerade hier beginnen, denn die meisten der Propheten sind nicht ganz einfach zu verstehen. Und doch sollte uns gerade diese Tatsache anspornen, bei diesen insgesamt 17 Büchern einen Durchblick zu gewinnen. Bevor wir uns mit den einzelnen Büchern beschäftigen, müssen wir erst die Bedeutung der Prophetie verstehen.

Die Propheten beginnen mit Jesaja und enden mit Maleachi, dem letzten Buch des Alten Testaments. Sie sind keine Fortsetzung der Geschichte Israels, sondern eher eine Erklärung der Geschichte. Wenn man darin liest, pickt man sich gerne die wunderbaren Verheißungen heraus und überliest die Gerichtsbotschaften. Beides gehört aber zum Verständnis dieser Bücher untrennbar zusammen.

Die Einordnung der prophetischen Bücher im AT

Die 17 prophetischen Bücher werden allgemein in „große“ und „kleine“ Propheten unterteilt. Diese Bezeichnung bezieht sich jedoch nur auf die Länge des Buches und nicht auf deren Bedeutung. Die Bücher des AT sind in unseren deutschen Bibeln folgendermaßen eingeteilt:

Geschichtliche Bücher	Poetische Bücher	Prophetische Bücher	
5 Bücher Mose Josua Richter Ruth 1. und 2. Samuel 1. und 2. Könige 1. und 2. Chronika Esra Nehemia Esther	Hiob Psalmen Sprüche Prediger Hoheslied	<u>Große</u> Jesaja Jeremia mit Klagelieder Hesekiel Daniel	<u>Kleine</u> Hosea, Joel Amos, Obadja Jona, Micha Nahum, Habakuk Zephanja, Haggai Sacharja, Maleachi
17 Bücher	5 Bücher	17 Bücher	
Altes Testament: Insgesamt 39 Bücher			

In der hebräischen Bibel ist, wie wir schon früher festgestellt haben, das etwas anders: Sie wird von den Juden als **TaNaKh** bezeichnet, eine Abkürzung für die Dreiteilung des AT in **Thora** (Gesetz), **Nebhiim** (Propheten) und **Kethubim** (Schriften). Das hebräische AT zählt nur 24 Bücher. Es teilt die Nebhiim in „vordere“ und „hintere“ Propheten ein. Die hinteren entsprechen der Aufteilung in unserer deutschen Bibel, wobei die zwölf kleinen Propheten in einem Buch zusammengefasst sind (Zwölfprophetenbuch oder Dodekapropheten¹). Seltsamerweise zählt das Buch Daniel nicht zu den Propheten sondern zu den Schriften. Der Theologe Dirk Schwiderski, hat einen übersichtlichen Vergleich zwischen dem TaNaKh und der Lutherbibel erstellt, den ich zur besseren Übersicht beigefügt.

In dieser Einführung beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit der Person des Propheten, denn Gott geht es nicht um ein Amt, sondern um Personen, um dich und mich und um das Heil Seines Volkes. Deshalb spielt im NT das prophetisch Charisma zur Auferbauung des Leibes Christi eine wichtige Rolle (1Kor 14,2). Vielleicht kann uns Gott in dieser Weise gebrauchen. Sind wir bereit dazu?

¹ Dodeka = (griech.) zwölf

DIE PROPHETEN

Der Mensch kann ohne Führung nicht leben. Dieses Prinzip hat Gott als Schöpfer von Anfang an in ihn hineingelegt. Das gilt sowohl für den Einzelnen wie auch für ein ganzes Volk.

Spr 11,14 Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch [kommt] Rettung durch viele Ratgeber.

Entscheidend ist jedoch, wer der Führer ist und noch viel wichtiger, wen Gott dazu berufen hat. Ein Leiter im biblischen Sinn ist immer ein menschlicher Stellvertreter Gottes. Gott lässt sein Volk nicht ohne Führung – das gilt sowohl für die irdischen als auch für die geistlichen Belange. Deshalb hat Er im Alten Testament insbesondere vier verschiedene Positionen mit der Autorität zur Leitung ausgestattet: Den Vater, den Priester, den König und den Propheten. Je nach dem Fortschritt der Heilsgeschichte tritt die eine Position stärker in den Mittelpunkt als die andere.

Prophet zu sein war einer der unbeliebtesten und am wenig begehrtesten Jobs im Volk Israel. Sie waren häufig Störenfriede und wurden nicht gerade sanft angefasst. Propheten gab es zu allen Zeiten. Schon Mose wurde als Prophet bezeichnet (Dt 18,15). Zur vollen Entfaltung kam der prophetische Dienst jedoch erst in der Zeit vor und während des Exils. Aus dem einst großen Volk Gottes war ein kopfloser Haufen geworden, dem es an geistlichen Führern mangelte. Die Könige versagten und den Priestern fehlt es an geistlicher Autorität. Deshalb berief Gott in dieser entscheidenden Situation geisterfüllte Propheten, die dem Volk einen klaren Weg von Gott her wiesen.

1. Bezeichnungen für den Propheten

Nach unserer traditionellen Vorstellung ist ein Prophet ein Mensch, der die Zukunft voraussagt. Diese Voraussagen betreffen die nahe oder die ferne Zukunft. Das ist aber nur ein Teilbereich des prophetischen Dienstes. Als erstes wollen wir uns verschiedene Bezeichnungen für den Propheten anschauen.

Prophet

Das deutsche Wort Prophet ist aus dem Griechischen abgeleitet. Der griechische Begriff προφήτης (prophetes) bezeichnet jemanden, der „Verkündiger göttlicher Geheimnisse, Dolmetscher der göttlichen Rede ist. Er ist der, der Einblick hat in Gottes Geheimnisse und seinen Willen bzw. Taten den Menschen verkündigt“².

Das griechische Wort ist zusammengesetzt aus der Vorsilbe pro, was einerseits mit vor im Sinne von *voraus* oder *öffentlich* übersetzt werden kann; andererseits auch für im Sinne von „*anstelle von, für jemanden*“ bedeutet. Der Sinn des Wortes ist also entweder „etwas hervorsagen“ im Sinne einer öffentlichen Bekanntmachung von Gottes Willen oder „etwas vorhersagen“ im Sinne einer Ankündigung von zukünftigen Ereignissen. Der Prophet ist also einerseits ein „**Hervorsager**“ d.h. ein Verkündiger und andererseits ein „**Vorhersager**“, d.h. einer, dem der Blick in die Zukunft geöffnet ist. Je nach Situation hat die eine oder die andere Funktion den Vorrang.

Das hebräische Wort für Prophet hat eine ähnliche Bedeutung:

נָבִיא (nābî') = abgeleitet von rufen, d.h. ein Gerufener, Berufener

² Griechisch-Deutsches Wörterbuch zum NT, Schirlitz, Giessen 1893, 364

Der Prophet ist demnach einer, der von Gott gerufen bzw. berufen wurde, um für Ihn zu sprechen. Er soll ein Sprachrohr Gottes sein. Eine schöne Illustration für diese Bedeutung ist das Verhältnis zwischen Mose und Aaron:

2Mo 4,15-16 Dann sollst du zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und will euch unterweisen, was ihr tun sollt. Er aber soll für dich zum Volk reden. Und es wird geschehen, *er wird für dich zum Mund sein, und du wirst für ihn zum Gott sein.*

2Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt, und *dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.*

Weil Mose sich aufgrund seiner mangelnden Redegabe weigern wollte, zum Pharao zu gehen, stellte ihm Gott Aaron zur Seite. Die Funktion der beiden vergleicht Gott mit dem Verhältnis eines Propheten zu Gott: Mose entspricht Gott und Aaron dem Propheten, dem Mund oder Sprachrohr Gottes. Wie die Propheten das öffentlich weitergeben sollen, was ihnen Gott gesagt hat, so soll Aaron dem Pharao das mitteilen, was Mose ihm gesagt hat.

Seher

An einigen wenigen Stellen werden die Propheten auch als „Seher“ bezeichnet. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass ihnen der Blick ins Verborgene geschenkt wurde. Dafür gibt es zwei hebräische Begriffe, die im gleichen Sinne verwendet wurden:

הַזָּא (hāzâ) und רֹאֵה (rō'eh)

In 1Sam 9,9 wird „Seher“ als frühere Bezeichnung eines Propheten genannt:

1Sam 9,9 Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und lasst uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher (*roeh*).

Saul hatte ein ganz praktisches Anliegen. Er hatte die Eselinnen seines Vaters verloren (9,3) und fand sie nicht mehr. Als letzte Rettung wurde ihm der Seher Samuel empfohlen, der mit seinen Fähigkeiten ihm sicher sagen konnte, wo die Esel sich befanden. Für Gott waren die Esel jedoch nur Mittel zum Zweck. Samuel bekam von Gott den richtigen Blick für die Situation: Er sollte Saul zum König salben (9,16-17). Deshalb konnte er „selbstbewusst“ auftreten. Samuel bringt zum Ausdruck, was charakteristisch ist für den Seher:

1Sam 9,19 Samuel antwortete Saul und sagte: Ich bin der Seher. Geh vor mir auf die Höhe hinauf, denn ihr sollt heute mit mir essen, und morgen früh werde ich dich ziehen lassen! **Und alles, was du auf dem Herzen hast, werde ich dir kundtun.**

Weitere Vorkommen: Jes 1,1; 2,1; Am 1,1; 7,1 uva. Die Seher haben von Gott eine Schau bekommen, die sie niedergeschrieben haben. In Jes 29,10 finden wir in einem Vers beide Ausdrücke: Prophet und Seher.

Jes 29,10 Denn der HERR hat über euch einen Geist des tiefen Schlafs ausgegossen und eure Augen - die Propheten - zugetan, und eure Häupter - die Seher - hat er verhüllt.

Um diese Funktion ausüben zu können, mussten die Propheten ganz besonders offen sein für Gottes Reden und in Seiner Gegenwart leben. Auch wir sollten danach streben, Menschen wie Samuel zu werden, denen Gott das Ohr für Seine Botschaft öffnen kann (1Sam 9,15).

Verschiedene Bezeichnungen

Es gibt einige weitere Bezeichnungen für die Propheten, die umschreiben, was der Prophet ist oder tut:

- ...Mann Gottes (z.B. 2Kön 1,10)
- ...Bote Jahwes (z.B. Hag 1,13)
- ...Mann des Geistes (Hos 9,7)
- ...Wächter (z.B. Hes 3,17)

Diese Bezeichnungen wurden manchmal als Anrede für die Person gebraucht. Der Prophet war mit Haut und Haaren mit seiner Berufung verbunden. Prophet zu sein war kein Nebenjob oder eine Freizeitbeschäftigung, sondern Lebensberufung. Jeremia hatte eines Tages genug von seinem Prophetendasein und wollte alles aufgeben. Er konnte es nicht, denn das Feuer seiner Berufung brannte in seinem Herzen:

Jer 20,9 Und sage ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen reden, so ist es in meinem Herzen wie brennendes **Feuer**, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Und ich habe mich [vergeblich] abgemüht, es [weiter] auszuhalten, ich kann nicht [mehr]!

Genau dasselbe Feuer spürte auch Paulus in seinem Herzen und er konnte gar nicht anders, als das Evangelium zu verkünden:

1Kor 9,16 Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn ein **Zwang liegt auf mir**. Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!

Zum Nachdenken: Wie sieht es mit deiner Berufung aus? Welches Feuer, welche Leidenschaft brennt in deinem Herzen?

2. Die Unterschiedlichkeit der Propheten

Propheten gab es zu allen Zeiten der Geschichte Israels, denn Gott hatte sein Volk nie ohne sein lebendiges Wort gelassen. Die Propheten waren die wichtigsten und einflussreichsten Menschen in der Geschichte Israels. Es gibt aber im Alten Testament viel mehr Propheten als diejenigen, die ein Buch der Bibel verfasst haben. Man unterscheidet im allgemeinen:

- „Sprechende“ Propheten
- „Schreibende“ Propheten

Elia und Elisa z.B. vollbrachten große Wunder und unterhielten sogar eine Prophezenschule, aber von ihnen existiert kein Buch. Wir können außerdem davon ausgehen, dass die 17 Bücher, die wir als prophetisch bezeichnen, nur ein Teil dessen enthalten, was die Propheten insgesamt geschrieben haben. Außerdem enthalten einige Bücher des AT prophetische Teile ohne dass das Buch als Ganzes zu den Propheten gezählt wird (z.B. Gen 49; Dt 28). Darum unterscheidet die jüdische Tradition bei der Einteilung des AT die „vorderen oder früheren“ Propheten (Josua, Richter, Samuel, Könige) von den „hinteren oder späteren“ Propheten (siehe Übersicht). Die „früheren“ entsprechen den „sprechenden“ Propheten und die „späteren“ den „schreibenden“ Propheten. Für die Zeit ihres Auftretens ergibt sich daraus, dass die „schreibenden“ nach den „sprechenden“ Propheten wirkten.

Ähnlich ist es auch im Neuen Testament, das zwar nur ein prophetisches Buch enthält (Offenbarung), aber viele prophetische Texte innerhalb der anderen Bücher (z.B. Mt 24; 2Thess 2).

Die „sprechenden Propheten“

Die ersten Propheten, die in der Bibel als solche bezeichnet werden, sind Abraham, Mose und Samuel:

Abraham

Gen 20,7 Und nun, gib die Frau des Mannes zurück! Denn er ist ein **Prophet** und wird für dich bitten, dass du am Leben bleibst! Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, dass du sterben musst, du und alles, was [zu] dir gehört.

Gott nennt Abraham einen Propheten. Ein Prophet hat Autorität von Gott. Abrahams Fürbitte befreit das Haus Abimelechs vom Gericht (V17-18). Ein Prophet kann seine Funktion ohne intensives Gebetsleben nicht ausüben!

Mose

Dt 18,18 Einen **Propheten** wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.

Gott bezeichnet Mose als Propheten, der dem Volk Gottes Wort und Willen mitteilt. Als Führer des Volkes Gottes war er in besonderer Weise Offenbarungsträger des Willens Gottes. Der Prophet ist Mittler zwischen Gott und Mensch. Mose war das Urbild, der Prototyp eines Propheten:

Dt 34,10 Und es stand in Israel kein **Prophet** mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht..

Moses Worte weisen teilweise in ferne Zukunft: Beispielsweise die Aussagen über Segen und Fluch (Dt 28) gehen weit über die damalige Geschichte des Volkes hinaus. Zudem ist Mose ein Typus des kommenden großen Propheten, des Messias Jesus (Dt 18,15 vgl. mit Apg 3,18-25).

Samuel

1Sam 3,20-21 Und ganz Israel, von Dan bis Beerscheba, erkannte, dass Samuel zum **Propheten** des HERRN bestellt worden war. Und der HERR fuhr fort, in Silo zu erscheinen; denn der HERR offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort des HERRN.

Gott hatte Samuel zum Propheten berufen, denn er hatte ein offenes Ohr für die Stimme Gottes. Schon die Hingabe seiner Mutter (1Sam 1) war ein Grundstein seiner außerordentlichen Berufung.

Samuel wird im Neuen Testament als der erste in der Reihe der Propheten (Apg 3,24) und der letzte in der Reihe der Richter (Apg 13,20) genannt. Die Zeit Samuels stellt einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Israels dar, weil Israel sich einen König erwählte und damit die Regierungsform von der Theokratie zur Monarchie wechselte. Dass es aber auch schon vor Samuel Propheten gab, wird aus Kap 3,1 deutlich. Nur waren sie sehr selten, denn die Richterzeit war eine schlimme Periode des Abfalls von Gott in der Geschichte Israels (Ri 21,25). Mit Samuel beginnt die Königszeit und damit die hauptsächliche Wirkungsperiode der Propheten.

Man könnte jetzt fragen, was nun eigentlich der Unterschied zwischen einem Propheten und einem Priester ist. Sie waren doch beide berufen, um Gott zu dienen. Es gibt einige grundlegende Unterschiede:

- Die Propheten wurden individuell von Gott direkt berufen und ernannt, die Priester aufgrund ihrer Abstammung von Aaron. Das Prophetenamt war völlig unabhängig von der Stammesherkunft oder vom Geschlecht. Es gab sogar Prophetinnen: Mirjam (Ex 15,20); Debora (Ri 4,4); Hulda (2Kön 22,14).
- Die Priester vertraten das Volk vor Gott, die Propheten aber Gott vor dem Volk. Die Wirkungsstätte der Priester war in erster Linie im Heiligtum, während die Propheten mitten unter dem Volk wirkten.
- Beide hatten die Aufgabe, Gottes Wort zu verkündigen. Die Priester waren Lehrer des Gesetzes. Sie „informierten“ das Volk über den Willen Gottes, während die Propheten durch ihren Ruf zur Buße mehr „reformierten“. Man könnte den Unterschied ihres Auftrags neutestamentlich mit dem des Lehrers im Verhältnis zum Evangelisten erklären.

Von vielen der „sprechenden“ Propheten ist nicht einmal der Name bekannt. Aber ihr Auftrag war deshalb nicht weniger wichtig. In der folgenden Tabelle sind einige dieser Propheten und einer ihrer wichtigsten Aufträge genannt:

Prophet	...was er tat	Bibelstelle
Gad	...beriet David in der Wüste	1Sam 22,5; 2Sam 24,11
Nathan	...deckte Davids Ehebruch auf	2Sam 12,1
Jedo	...schrieb die Geschichte Salomos	2Chr 9,29
Ahija	...kündigte Jerobeams Königtum an	1Kön 11,29-31
Schemaja	...warnte Rehabeam	1Kön 12,22-24
Mann Gottes	...tadelte Jerobeams Götzendienst	1Kön 13,1-6
Asarja	...ermutigte Asa in seinen Reformen	2Chr 15,1-8
Hanani	...wies König Asa zurecht	2Chr 16,7
Jehu	...wies Bascha zurecht	1Kön 16,1
Jahasiel	...sagte Josaphat den Sieg voraus	2Chr 20,14-17
Elia	...tadelte Ahab wegen dem Baalskult	1Kön 17-18
Unbekannter Prophet	...beriet Ahab im Kampf	1Kön 20,13
Micha	...offenbarte Ahab seinen baldigen Tod	1Kön 22,25.28
Elisa	...kämpfte gegen den Baalskult	2Kön 2,1 ff.
Junger Prophet	...salbte Jehu zum König	2Kön 9,1-10
Secharja	...tadelte König Joas und wurde getötet	2Chr 24,20-21
Obed	...ermahnte Pekach von Israel	2Chr 28,9-10

Die Propheten riskierten ihr Leben. Sie wussten zwar, dass sie im Auftrag Gottes handelten und Er mit ihnen war, aber das war keine Garantie für ihr Leben. Gottes Führung mit den einzelnen war sehr unterschiedlich: Der „Mann Gottes“ der Jerobeam wegen seinem Götzendienst tadelte, wurde auf übernatürliche Weise bewahrt (1Kön 13,4-6) während Secharja sofort getötet wurde, nachdem er König Joas getadelt hatte (2Chr 24,20-21). Gott handelt nicht nach Schema!

Er kommt nur ein Mal im AT vor, hatte vielleicht nur eine Botschaft und wird sofort zum Märtyrer und das von den eigenen Volksgenossen. Bei Gott ist er nicht vergessen: Jesus führt ihn als den letzten Märtyrer des AT an:

Mt 23,35 ..damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut **Secharjas**, des Sohnes Berechjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

Andere wurden verfolgt und eingesperrt. Dramatisch dabei ist, dass die Verfolgung von den eigenen Volksgenossen und dabei in erster Linie von den geistlichen Führern kam. Dieses Phänomen finden wir auch im Neuen Testament:

Apg 7,52 Welchen der **Propheten** haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten vorher verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid,

Als Stephanus den geistlichen Führern zur Zeit des NT vorwirft, wird er selbst gesteinigt. Auch Paulus erlebte den heftigsten Widerstand von den frommen Juden, die ihn mehr als ein Mal umbringen wollten (vgl. 1Thess 2,14-6). Auch in der Zeit vor der Wiederkunft Christi werden die Heiligen am stärksten von den Religiösen verfolgt! (Offb 17,6)

Die „schreibenden Propheten“

Etwas ein Viertel der gesamten Bibel besteht aus prophetischen Texten. Insbesondere das AT ist voller Prophetie. Auch wenn die prophetischen Bücher nicht ganz einfach zu verstehen sind und auch vieles in Bezug auf Israel schon erfüllt ist, sind sie dennoch sehr wichtig und von erstaunlicher Aktualität.

Die entscheidendsten Einschnitte in der Geschichte Israels waren die Wegführung des Nordreiches Israel in die assyrische Gefangenschaft (722 v.Chr.) und die Deportation des Südreiches Juda in die babylonische Gefangenschaft (586 v.Chr.). Diese Ereignisse waren ein Gericht Gottes über Israel wegen ihrer Abkehr von Gott und gleichzeitiger Hinkehr zu den Götzen der Nationen. Das Gericht kam nicht angekündigt und nicht von heute auf morgen. Gott sandte die Propheten, um Israel zur Umkehr zu bewegen und das drohende Unheil zu verhindern. Aus diesem Grund war das die Zeit der „Hochsaison“ für die Propheten.

Allgemein werden die Schriftpropheten danach eingeteilt, ob sie vor, während oder nach der Gefangenschaft ihre Botschaft ausgerichtet haben. Folgende Einteilung ist möglich:

VOR DEM ASSYRISCHEN EXIL	VOR DEM BABYLONISCHEN EXIL		WÄHREND DEM BABYLONISCHEN EXIL	NACH DEM BABYLONISCHEN EXIL
Amos Jona Hosea	Jesaja Jeremia Klagelieder Joel	Obadja Micha Nahum Habakuk Zephanja	Hesekiel Daniel	Haggai Sacharja Maleachi

Sie hatten eine schwere Aufgabe und häufig eine unangenehme Botschaft für ihre Volksgenossen. Sie waren das nagende Gewissen der Nation. Aber nicht nur das. Wir finden auch unzählige Hinweise auf die Wiederherstellung Israels in der Endzeit und vor allem auf das Kommen des Messias. Wir werden bei den einzelnen Büchern darauf zurückkommen.

3. Der Dienst des Propheten

Wie bereits angeführt, bestand die Hauptaufgaben des Propheten im „Hervorsagen“ und „Vorhersagen“. Der eine Teil des Dienstes betrifft die Verkündigung des Wortes Gottes und der andere Teil Prophezeiungen über die Zukunft.

Der Prophet als Verkündiger

Der Prophet war das Sprachrohr Gottes, um die Missstände und die Sünden des Volkes aufzudecken oder je nach Situation auch Trost und Ermutigung weiterzugeben. Er war in besonderer Weise der Wahrheit verpflichtet und durfte den Leuten nicht nach dem Mund reden. Das war der Schwerpunkt des prophetischen Dienstes.

Die Bibel berichtet auch von falschen Propheten, die im Gegensatz zu den wahren Propheten von der Wahrheit Gottes abwichen oder sie mit eigenen Gedanken vermischte. Sie verkündigten ihre eigenen Vorstellungen oder das, was der jeweilige König hören wollte. Sie scheuten den Konflikt mit den jeweiligen Herrschern und suchten ihren eigenen Vorteil. Die Auseinandersetzung zwischen wahren und falschen Propheten wird in dem spannenden Kapitel über den Propheten Micha sehr anschaulich (1Kön 22).

1Kön 22,13-14 Der Bote aber, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete zu ihm und sagte: Sieh doch, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König. Lass doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes! Micha aber sagte: So wahr der HERR lebt - **nur, was der HERR mir sagen wird, das werde ich reden!**

Wie Micha waren die Propheten in den Augen der Könige Querulanten, die furchtlos ihre Meinung sagten. Gott rüstete sie aus mit Mut und Kühnheit durch seinen Geist. Sie waren auch keine anderen Menschen als ihre Volksgenossen, aber durch ihre Berufung und Befähigung mit einer anderen Lebensvision ausgestattet.

Das gilt nicht nur für die Propheten des Alten Testaments, sondern im allgemeinen Sinn für alle Verkündiger des Wortes Gottes. Jeder, der das Wort Gottes weitergibt, braucht Mut und Kühnheit, um das zu sagen, was Gott will und nicht das, was die Zuhörer hören wollen. Paulus ermutigte deshalb seinen geistlichen Sohn Timotheus durch folgende Worte:

2Tim 4,2-4 Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit (o. ob es den Leuten passt oder nicht); überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die *gesunde Lehre nicht ertragen*, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die *Ohren von der Wahrheit abkehren* und sich zu den Fabeln hinwenden.

Gerade weil die gesunde Lehre immer weniger gehört werden will, steht der Verkündiger in der Gefahr, seine Botschaft menschlichen Vorstellungen anzupassen oder auch wie Paul Humburg einmal sagte „das Schwert des Herrn in Watte einzuwickeln“. Damit nimmt man aber der Botschaft Gottes die Wirkungskraft und Autorität. Paulus kämpfte deshalb leidenschaftlich gegen jede Verfälschung des Evangeliums (vgl. z.B. Gal 1,6-10).

Ein Verkündiger des Wortes ist in besonderer Weise der Wahrheit verpflichtet. Kostet es was es wolle. Dazu gehört allerdings ähnlich wie bei Samuel ein genaues Hinhorchen auf Gottes Reden. Die Verkündigung des Wortes Gottes in Predigt und Lehre hat also immer auch eine prophetische Dimension.

Folgende Grundthemen durchziehen die Verkündigung der Propheten. Als Beispiel ist jeweils eine Stelle aus Jesaja, dem bedeutendsten Prophetenbuch genannt:

- Unterweisung über das Wesen Gottes und des Menschen (Jes 44,6-8)
- Warnung und Aufforderung zur Umkehr (Jes 30,8-15)
- Warnung vor dem kommenden Gericht (Jes 44,1-4)
- Ermutigung und Trost an alle, die Gott vertrauen (Jes 35,4)

Das ist auch im Neuen Testament nicht grundlegend anders, wobei die Basis in Christus natürlich eine völlig Neue ist. Die Botschaft des Evangeliums ist jedoch keine Einbahnstraße, bei der es nur Heil und Frieden und Vergebung gibt. Das Neue Testament redet klar und deutlich von einem kommenden Gericht³. Das muss auch immer wieder betont werden in unserer Softie-Generation.

Der Prophet als Vorhersager

Der Prophet sagte auch zukünftige Ereignisse voraus. Der Zeitpunkt der Erfüllung ist sehr unterschiedlich: Zu Lebzeiten des Propheten, Jahre, Jahrhunderte oder Jahrtausende später. Viele Prophetien sind bis heute nicht erfüllt. Die Propheten des AT waren sich der langfristigen Dimension ihrer Aussagen wahrscheinlich nicht bewusst. Man kann die Zukunftsprophetie mit vier Bergspitzen eines Gebirges vergleichen (siehe Grafik im Anhang). Beim Studium der einzelnen Bücher werden wir feststellen, dass eine Abgrenzung gar nicht so eindeutig möglich ist und dass manche Stellen eine mehrfache Bedeutung haben.

Beispiel: Joel 3

Im Zusammenhang ist von dem Tag des HERRN (V5) die Rede, der ein Tag des Gerichts am Ende der Zeiten sein wird mit Auswirkungen auf die ganze Erde (V4). Nun verkündigt aber Petrus in seiner Pfingstpredigt (Apg 2,14-21), dass die Ereignisse an Pfingsten eine Erfüllung der Prophetie Joels seien. Das kann nur bedeuten, dass es eine mehrfache Erfüllung dieser Prophezeiung gibt und Pfingsten nur eine Teilerfüllung darstellt. Denn die Geistesausgießung geschah an Pfingsten nicht über alles Fleisch (Joel 3,1) und die Zeichen am Himmel (Joel 3,4) waren nicht vorhanden. Das bedeutet also, dass es in Verbindung mit dem Tag des HERRN noch einmal eine Geistesausgießung in gewaltigerem Maße geben wird und andererseits das Gericht sich buchstäblich erfüllt.

Hier einige zukünftige Ereignisse, die durch die Propheten vorausgesagt wurden. Jeweils eine von vielen Bibelstellen soll als Beispiel dienen:

- Der Tag des Herrn für Israel und die Nationen (Jes 13,6ff)
- Das Kommen des Messias als Mensch (Micha 5,1)
- Das Kommen des Messias in Macht und Herrlichkeit (z.B. Micha 4,7)
- Die Zeit des Milleniums für Israel und die Nationen (Bsp.: Jes 19,21-25)

Viele Ereignisse und Begriffe korrespondieren mit der Offenbarung des Johannes und den Endzeitreden von Jesus (Mt 24-25) im Neuen Testament.

Christus und die Propheten

Viele prophetische Aussagen zielen auf den Messias Israel, auf Christus, den Erlöser Israels und der Gemeinde. Wie ein Stern, den sie von weitem funkeln sahen, so finden wir sowohl angedeutete wie auch ausgesprochen deutliche Hinweise auf Christus.

³ Vergleiche 2 Thess 1,8-12; 2 Petr 3,10; Beachte besonders 2 Petr 4,17-18.

2Petr 1,19-21 Und so besitzen wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der **Morgenstern** in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern **von Gott her** redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

Bei der Prophetie handelt es sich nicht um Hirngespinnste besonders frommer Menschen oder Fantasiegebilde, die man beliebig interpretieren kann, sondern um Gottes Reden unter der Leitung des Heiligen Geistes.

Während Gott im Alten Testament insbesondere durch die Propheten zu seinem Volk redete, geschieht es im Neuen Testament in und durch Seinen Sohn Jesus Christus. In Seiner Person ist der Gipfel der Offenbarung Gottes erreicht und der Dienst der alttestamentlichen Propheten wird abgelöst durch den letzten und größten Propheten:

Hebr 1,1-2 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet **im Sohn**, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat...

Jesus hat nicht nur im Auftrag des Vaters geredet, sondern er hat das Wesen des Vaters geoffenbart. Er verkündigte nicht nur das Evangelium, sondern zeigt uns wer Gott ist, weil Er selbst Gott ist:

Joh 1,18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat [ihn] kundgemacht.

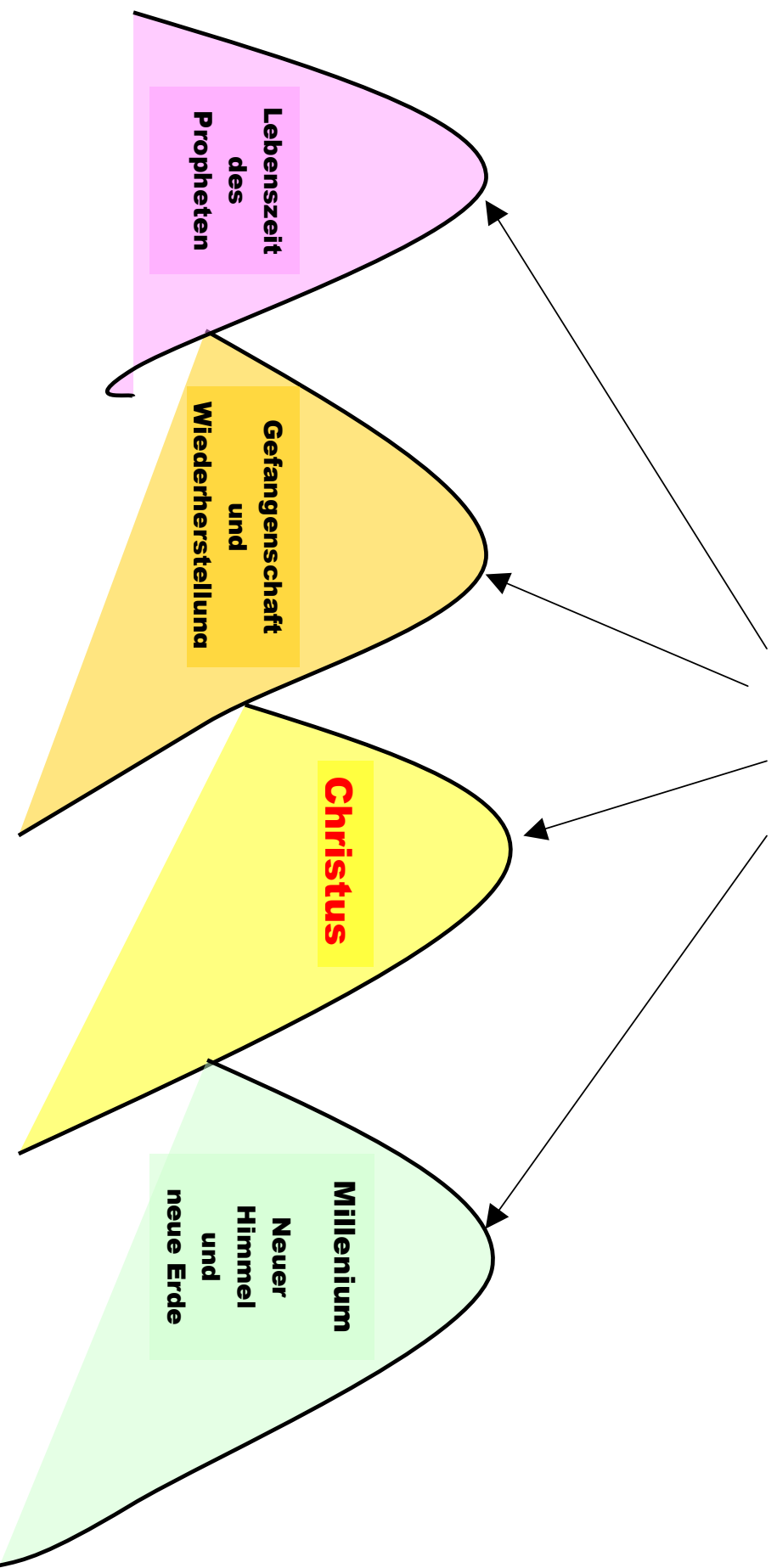
4. Prophetie heute

Die Frage, ob es heute auch noch Propheten gibt wie zur Zeit des Alten Testaments, ist nicht einfach zu beantworten. Wir sind skeptisch geworden ob der vielen falschen Propheten, die in den Jahrhunderten durchs Land gezogen sind und viel Unheil angerichtet haben. Schon unzählige Christen wurden verführt durch selbsternannte Propheten und haben dadurch ihre ganze Existenz ruiniert (Beispiel: Die Kolonie Dignidad in Chile des Baptistenpredigers Schäfer).

Ist es da nicht sicherer, man hält sich allein an Christus? Andererseits ist im Neuen Testament von Propheten in der Gemeinde (Apg 21,10ff.; Eph 4,11) und von der Gabe der Prophetie (1Kor 14; Röm 12,6; 1Tim 4,14) die Rede. Was sollen wir also davon halten? Folgende Punkte sind mir persönlich wichtig:

1. Propheten im engeren Sinne des AT als direkte Sprachrohre Gottes gibt es nicht mehr (ähnlich wie die Apostel). Das einzige verbindliche Sprachrohr heute ist Christus! Im weiteren Sinn hat jedoch jegliche Verkündigung des Wortes Gottes eine prophetische Dimension.
2. Prophetie im grundsätzlichen Sinn des Vorhersagens zukünftiger Ereignisse gibt es nicht mehr. Alle Endzeitprophetien sind bisher gescheitert. Unterscheide jedoch die Auslegung endzeitlicher Bibeltexte – das ist etwas völlig anderes!
3. Prophetie (besser Weissagung) hat heute in der Grundbedeutung des „Hervorsagens“ eine ganz wichtige Funktion. Unsere persönliche und gemeindliche Situation von Gott her zu verstehen und zu bewältigen, dazu gehört eine entsprechende Begabung von Gott und um die sollen wir sogar bitten! (1Kor 14,1).

DIE VIERFACHE PERSPEKTIVE DER PROPHETEN



DAS BUCH JESAJA

Jesaja ist das erste Buch einer neuen Abteilung unserer Bibelbibliothek – den Propheten. Einige grundsätzliche Überlegungen über die prophetischen Bücher und die Person des Propheten haben wir bereits getroffen. Nun steigen wir direkt in das erste Buch der sog. „großen“ Propheten ein, denn da gibt es viel zu erforschen. Aus keinem anderen prophetischen Buch werden so viele Verse entnommen für die verschiedensten Anlässe: Geburtstag, Hochzeit, Tod usw. Wer allein die vielen fettgedruckten Stellen in der Lutherbibel auswendig lernt, hat einen reichen Schatz an guten Worten und kann damit sich selbst und andere ermutigen. Allerdings besteht Jesaja nicht aus unzusammenhängenden erbaulichen Worten, sondern zählt stolze 66 Kapitel und belegt damit nach dem hebräischen Text den fünften Platz der umfangreichsten Büchern des Alten Testaments. Es gibt viel zu erforschen – packen wir's an.

1. Titel

Die prophetischen Bücher tragen alle den Namen des Propheten, von dem sie geschrieben sind. Hier ist es Jesaja und deshalb heißt das Buch in allen Übersetzungen wie auch in der hebräischen Bibel:

יְשַׁעְיָהוּ (jeschajahu) Jesaja = Der HERR ist Heil o. Rettung

Der Name Jesaja ist zusammengesetzt aus dem Namen Gottes (Jah) und dem hebräischen Wort יָשַׁע (jascha) das mit retten, befreien, sicher sein, übersetzt wird. Das ist genau auch die Botschaft dieses Buches: Nur beim HERRN gibt es Rettung, Heil und Sicherheit. Jesaja war durch seinen Namen eine personifizierte Predigt.

2. Verfasser

Es gibt kein Buch des AT, dessen Verfasserschaft bis heute so intensiv diskutiert wurde wie Jesaja. Während sich bei vielen anderen Büchern eine klare Trennlinie zwischen liberaler und bibeltreuer Theologen ziehen lässt, ist das bei Jesaja ganz anders. Hier gibt es selbst auf Seiten der evangelikalen Theologen keine einheitliche Position. Worum geht es eigentlich? Wo liegt das Problem?

Es bestehen grundsätzlich drei verschiedene Auffassungen:

- Jesaja ist der Autor des **ganzen** gleichnamigen Buches. Er lebte und prophezeite im 8. Jahrhundert v.Chr.
- Jesaja ist der Autor des ersten Teils (Kap 1-39) und ein unbekannter weiterer Autor der Verfasser des zweiten Teils (Kap 40-66). Dieser zweite Teil wird als Deuterjesaja bezeichnet. Der unbekannte Autor lebte angeblich um 540 v.Chr.
- Viele Theologen sehen noch einen dritten Autor (Tritojesaja), der die Kap 55-66 verfasst haben soll. Dieser soll nach dem Exil um 460-445 v.Chr. gelebt haben.

Es gibt zwar Theologen, die noch weitere Verfasser vermuten, aber dies sind Hypothesen, die nicht ernst zu nehmen sind.

Wir können natürlich an dieser Stelle keine ausführliche Diskussion aller Argumente und Gegenargumente vom Zaun brechen. Darüber gibt es unzählige Artikel und Bücher¹. Das lohnt sich auch gar nicht, denn die theologische Wissenschaft ist keinesfalls vorurteilsfrei, sondern weitgehend durch Hypothesen und Unglaube bestimmt. In vielen neueren theologischen Werken werden die unterschiedlichen Auffassungen über die Verfasserschaft gar nicht mehr besprochen, sondern einfach vorausgesetzt, dass es mehrere Verfasser gibt. Wir begnügen uns hier, die Hauptargumente zu nennen.

Argumente gegen einen einheitlichen Verfasser

Im wesentlichen werden drei Argumente angeführt, die anscheinend gegen einen einheitlichen Verfasser sprechen. Die Kritiker sehen Unterschiede in folgenden Bereichen:

1. Historische Unterschiede

Behauptung

- Der historische Hintergrund von Kap.40-66 ist völlig anders als in den ersten 39 Kapiteln: Die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 586 v.Chr. wird vorausgesetzt (vgl. z.B. 44,26; 58,12). Der Prophet richtet seine Botschaft an Juden im babylonischen Exil (z.B. 40,21; 43,10; 48,8). Der Autor nennt konkret den Namen des Befreiers aus dem Exil (44,28; 45,1): Den König Kyrus. Er gab im Jahr 538 v.Chr. die Erlaubnis zur Heimkehr. Das war etwa 150 Jahre nach Jesajas Zeit. Da eine Voraussage so lange vorher nicht möglich ist, muss der unbekannte Verfasser in der Zeit gelebt haben, als Kyrus zur Macht gelang (etwa 550 v.Chr.).
- Die Argumente für einen Tritojesaja (Kap. 56-66) gründen auf wieder anderen historischen Gegebenheiten: „Das Volk befindet sich in Palästina, Jerusalem ist wieder aufgebaut. Nicht mehr die große Sehnsucht nach Befreiung ist dominierend, sondern kümmerliche Verhältnisse, Einzelheiten und Streitigkeiten im Volksleben. Die Heilserwartungen tragen im Gegensatz zu Deuterojesaja stark irdisch-materialistische Färbung; das Verhältnis der Völker zum Heil ist ein anderes als dort...“²

Entgungung:

- Ein unterschiedlicher historischer Hintergrund ist kein zwingendes Argument für verschiedene Verfasser. Die historischen Argumente basieren auf dem Glaubensgrundsatz der Kritiker, dass es keine übernatürliche Prophetie gibt, die über die Lebenszeit des Propheten hinausreicht. Eine präzise Voraussage von Ereignissen, die über 200 Jahre später stattfinden, ist für diese Leute unmöglich.
- Generell geht man davon aus, dass der Verfasser sich nur mit der Zeit auseinander setzte, in der er gelebt hat. Deshalb kann nur ein anderer Prophet, der während dieser Ereignisse gelebt hat, Verfasser sein. Daraus folgt natürlich eine völlige Umdatierung der Abfassungszeit. Der erste Irrtum liegt also im Grundverständnis der Prophetie und der Bibel als das Wort Gottes überhaupt. Das historische Argument basiert auf reinen Hypothesen, die von der geistlichen Haltung der Erfinder abhängig ist.

¹ z.B. G.L.Archer, Einleitung in das Alte Testament, Band 2

² Zitiert aus: LaSor, Hubbard, Busch, Das Alte Testament, Seite 438

2. Stilistische Unterschiede

Behauptung

- Der Stil von Jes 40-66 ist deutlich anders als der von Kap.1-39. Zum einen werden die Gedanken im ersten Teil kurz und kompakt vorgetragen, während sie im zweiten Teil breit und ausführlich entfaltet werden. Zum anderen herrscht im ersten Teil ein ernster, harter Ton, während der zweite eine persönliche, warme, mitfühlende Sprache erkennen lässt.

Entgegnung:

- Selbst die bibelkritischen Gelehrten sind sich heute darüber einig, dass bei der Bestimmung der Autorenschaft dem Stil keine zu große Bedeutung zugemessen werden sollte. Die stilistischen Unterschiede, die ohne Zweifel vorhanden sind, sind kein Argument für einen anderen Verfasser. Der Stil eines Autors ist sowie-so ständigen Veränderungen unterworfen. Je nach Sachlage, Stimmung, Zeit, Alter usw. kann er sich ändern und da Jesaja im zweiten Teil ein völlig anderes Thema hat, warum sollte er sich deshalb nicht eines anderen, dem Inhalt angemessenen Sprachstil bedienen? G.L. Archer bemerkt, dass dies auch in klassischen Werken üblich ist: *„Im Vergleich zu Goethes Faust I enthält sein Faust II große Gegensätze in Konzept, Stil und Ansatz“*.³

3. Theologische Unterschiede

Behauptung:

- Die theologischen Vorstellungen des zweiten Teils sind ein Fortschritt gegenüber dem ersten. Dazu muss man wissen, dass zuerst festgelegt wird, welche theologischen Vorstellungen im 8. Jahrhundert geherrscht haben müssen und man dann alles aussortiert, was nicht in dieses Schema passt. Die so zusammengeflückten Texte werden wieder als Beweis für die theologischen Vorstellungen herangezogen.

Entgegnung:

- Solche Argumente können nur von Menschen stammen, die keinerlei geistliches Verständnis haben. Unterschiedliche Schwerpunkte sind kein zwingender Beweis für unterschiedliche Autoren. Außerdem ist es vermessen, wenn Menschen heute die theologischen Vorstellungen des 8. Jahrhunderts bestimmen wollen.

Ein Beispiel für die Unsicherheit mancher bibelgläubiger Theologen ist der geniale Ausleger und Theologieprofessor Franz Delitzsch (1813-1890), der einen ausführlichen Kommentar zu Jesaja verfasst hat. Bis zur 3. Auflage des Kommentars ging er von *einem* Verfasser des Buches Jesaja aus. Ab der 4. Auflage gerät er ins Zweifeln. Er sagt zur Verfasserschaft Jesajas:

*„So verhält es sich vielleicht. Es ist mir sogar wahrscheinlich und nahezu gewiss, dass es sich so verhalte, aber unzweifelhaft gewiss ist es mir nicht, und ich werde sterben, ohne über dieses Schwanken hinausgekommen zu sein.“*⁴

Natürlich stellen sich den Theologen viele Probleme, die der „normale“ Bibelleser nicht erkennt und es gibt auch manche offene Fragen, die auch bibeltreue Theologen nicht beantworten können. Aber bei der Verfasserfrage Jesajas gibt es eindeutige Argumente, die ich kurz nennen möchte:

³ ARCHER, G.L., Einleitung in das Alte Testament, Bd. 2, S.233

⁴ DELITZSCH, Jesaja, 1889, 4. Auflage, S.29

✚ Argumente für Jesaja als Verfasser

1. Der Beginn der Kritik

Bis zum Beginn der Aufklärung gab es keine Zweifel über die Verfasserschaft Jesajas. Die theologischen Aufklärer (J.B. Koppe, J.C. Döderlein, J.G. Eichhorn, Wilhelm Gesenius) lehnten von vornherein jede übernatürliche Gottesoffenbarung ab und konnten deshalb keine echte Prophetie anerkennen. Sie wollten die eindeutigen Prophezeiungen aus dem zweiten Teil Jesajas nicht anerkennen. Es ging also in erster Linie gar nicht um Sprache, Stil oder Thema, sondern um das dogmatische Prinzip des Unglaubens. Die Annahme der Unechtheit Jesajas führt deshalb zwangsweise zu einem falschen Bild der Theologie des Alten Testaments.

2. Die Selbstaussage des Buches

Eigentlich müsste es gar keine Zweifel geben, wenn man Kap.1,1 ohne Einschränkung glauben und auf alle komplizierte Konstruktionen verzichten würde:

Jes 1,1 Das Gesicht, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen von Usija, Jotam, Ahas, Hiskia, den Königen von Juda.

Wenn es echte Prophetie gibt – und das ist das eindeutige Zeugnis der Bibel (z.B. 2 Petr 1,21) – dann kann diese weit über die Zeit des Verfassers hinausgehen. Diese Tatsache wird durch den zweiten Teil von Jesaja klar deutlich. Wie sollte der allwissende Gott nicht die Zukunft voraussagen können?

Jes 46,10 der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus,

Jes 48,3 Das Frühere habe ich längst schon verkündet. Aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; plötzlich tat ich es, und es traf ein.

Bei Frage der Verfasserschaft Jesajas geht es nicht wie bei anderen Büchern um mögliche unterschiedliche Meinungen, sondern um die Frage des Glaubens und der Wahrheit. Sie ist keine Nebensache, sondern ein Ausdruck der Bibeltreue.

3. Die Textüberlieferung

Die Textüberlieferung von Jesaja ist eindeutig. Die 66 Kapitel wurden als *ein* Buch überliefert. Es gibt keinerlei Hinweise für verschiedene Teile mit unterschiedlichen Verfassern. Erst im Zusammenhang mit der neuzeitlichen kritischen Bibelforschung kam man auf den Gedanken, dass Jesaja sich aus zwei oder mehr Sammlungen von Prophetenworten zusammensetzen könnte.

- In der Septuaginta (3. Jhdt.v.Chr.) gibt es keinen Hinweis auf eine Teilung des Buches, obwohl sie andere in zwei Bücher aufteilt, die im hebräischen Grundtext nur eines sind (z.B. Samuel, Könige, Chronik).
- Unter den Schriftrollen vom Toten Meer befindet sich eine vollständige Jesajarolle. Es gibt nicht den geringsten Hinweis für einen Einschnitt nach Kap 39, vielmehr steht Kap 40,1 auf der gleichen Seite wie Kap 39. Die Zeile ist weder eingerückt, noch ist der Abstand zur vorigen größer als sonst.
- In der jüdischen Zählung galt Jesaja immer als ein Buch.

4. Zitate im Neuen Testament

Im Neuen Testament wird der Prophet Jesaja 65 Mal direkt zitiert ist damit der meistzitierte Prophet im NT. Diese Zitate stammen aus beiden Teilen des Buches, werden aber gleichermaßen Jesaja zugeschrieben:

Mt 3,3 Denn dieser ist der, von dem durch den Propheten **Jesaja** geredet ist, der spricht: »Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade!« (Zitat aus Jes 40,3)

Joh 12,38-41 ...damit das Wort des Propheten **Jesaja** erfüllt würde, das er sprach: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?« (Zitat aus Jes 53,1) Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat: »Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.« (Zitat aus Jes 6,9-10) Dies sprach **Jesaja**, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

Das Neue Testament geht von einem einheitlichen Verfasser aus. Und das sollten wir auch tun. Es gibt keine begründeten Zweifel an der Verfasserschaft Jesajas. Für die Hypothesen der Kritiker braucht man mehr „Glauben“ als für die Argumente, die dafür sprechen. Der Heilige Geist hat Jesaja inspiriert, so dass er Dinge schreiben konnte, die weit über seinen eigenen Horizont hinausgehen. Sie weisen teilweise in eine ferne Zukunft, von der er selbst noch keine Ahnung hatte.

3. Kurzbiographie von Jesaja

Von Jesaja selbst erfahren wir nicht sehr viel. Er stellt sich nicht selbst in den Mittelpunkt, sondern seine Botschaft.

Sein Name

Jesaja ist die Kurzform des hebräischen Namens Jeschajahu und bedeutet: „Jahwe ist Rettung“ oder „Jahwe rettet“. Es war bestimmt kein Zufall, dass seine Eltern ihm diesen Namen gegeben haben⁵, denn seine Botschaft und seine Berufung könnten nicht besser zusammengefasst werden. Jedes Mal, wenn einer seinen Namen rief oder nannte, wurde er erinnert an die Lösung ihrer Probleme.

Seine Herkunft

Jesaja war Judäer, ein Sohn des Amoz (Kap. 1,1), der wahrscheinlich aus Jerusalem stammte. Nach außerbiblichen Überlieferungen stammte er aus einer vornehmen Familie, denn er war ein Vetter des Königs Usija bzw. ein Neffe Amazjas. Das ist durchaus möglich, denn es fällt auf, dass Jesaja ohne Probleme jederzeit Zutritt zum König hatte (7,3) und private Beziehungen zu einem Priester unterhielt (8,2). Das machte seine Botschaft verständlicherweise nicht leichter, denn das Wort Gottes in der eigenen Verwandtschaft zu bezeugen, ist wesentlich schwieriger als gegenüber Fremden.

Seine Familie

Jesaja war verheiratet mit einer Prophetin (8,3), von der wir nicht einmal den Namen erfahren. Sie war bestimmt eine gute Unterstützung für ihren Mann. Er hatte mindestens zwei Söhne mit eigenartigen Namen. Der erste Sohn hieß „Schear-Jaschub“ (7,3). Das bedeutet „ein Rest kehrt um“ und weist prophetisch auf einen Rest des Volkes hin, der aus der Gefangenschaft zurückkehren wird.

⁵ Vgl. Paulus, der von Mutterleibe an berufen wurde (Gal 1,15)

Den Namen des zweiten Sohnes erhielt Jesaja durch eine klare Anweisung Gottes (8,1-4): „Maher-Schalal-Chasch-Baz“ bedeutet „Raube-bald-Eile-Beute“ (o. bald kommt Plünderung – eilends Raub) und ist eine Warnung vor der assyrischen Bedrohung. Beide Söhne waren also ein Zeichen für Israel, der eine als Warnung vor dem Gericht und der andere als Zeichen der Hoffnung. Wir sehen also, dass die ganze Familie hineingenommen war in den prophetischen Auftrag Jesajas. Seine Familie fiel auf im Volk. Das ist auch heute noch so. Wer dem HERRN gemäß seiner Berufung dient, braucht die Unterstützung seiner Familie und umgekehrt wird sich der Dienst auf die ganze Familie auswirken. Wie schön ist's, wenn alle an einem Strang ziehen!

Seine Berufung

Jesaja wurde direkt von Gott berufen (Kap. 6). Er erlebte die Gegenwart Gottes und sah seinen Thron. Als erstes erkannte er seine Unreinheit und sprach sich das Todesurteil, weil er den HERRN gesehen hatte (6,5). Ein Engel reinigte ihn, indem er mit einer glühenden Kohle vom Altar Gottes seinen Mund berührte und ihm vom HERRN Vergebung zusprach (6,6-7). Auf Gottes Frage „Wen soll ich senden?“ antwortete er sofort und bereitwillig mit „Hier bin ich, sende mich!“. Gott machte ihm allerdings von Anfang an deutlich, dass seine Mission wenig Erfolg haben würde (6,9): Seine Botschaft wird zur Verstockung des Volkes führen. Bei Jesajas Berufung wird ein klares Prinzip Gottes deutlich: Nur ein Begnadigter kann andere zur Umkehr rufen. Erst muss ich selbst umkehren, bevor ich andere dazu aufrufe! Herr schenke Erweckung – und fange bei mir an!

Sein „weltlicher“ Beruf könnte nach 2 Chron 26,22 Hofarchivar bzw. Privatsekretär des Königs Usijas gewesen sein, denn er schrieb die Geschichte Usijas nieder und gehörte damit zum Ratgeberstab des Königs. Mitten aus dieser erlesenen, gebildeten Gesellschaft heraus beruft Gott diesen jungen Mann, der sein angenehmes luxuriöses Leben am Hof mit der Position eines unbequemen Mahners tauschen sollte. Keiner war dazu so dafür geschaffen wie er. Gott weiß am besten, welche Aufgabe die richtige für jeden ist!

Seine Botschaft

Seine Botschaft können wir grundsätzlich in vier Punkten zusammenfassen:

1. Die Sündhaftigkeit Judas und das drohende Gericht
2. Trost und Hoffnung für das erneuerte Israel
3. Die Herrlichkeit, Heiligkeit und Allmacht Gottes
4. Die Person und das Werk des kommenden Messias

Jesaja war ein Mann, der Gott kannte und der sich mit allem, was er hatte, seiner Berufung verschrieb. Sein mutiges Auftreten und sein Sendungsbewusstsein wurzelte in der Begegnung mit Gott, bei der er seine Berufung empfangen hatte. Jesaja prophezeite im Südreich zeitgleich mit dem Propheten Micha. Seine Zielgruppe war hauptsächlich die Führungsschicht in Jerusalem, während Micha überwiegend unter der Landbevölkerung im westlichen Juda prophezeite.

Sein Schreibstil

Jesaja war ein gebildeter Mensch. Sein Schreibstil ist erhaben, von unübertroffener Vielseitigkeit im Ausdruck, brillanter Bildersprache und einem erstaunlich reichen Wortschatz. Der Kirchenvater Hieronymus verglich ihn mit Demosthenes, dem legendären griechischen Redner. Jesajas Wortschatz umfasst 2.186 unterschiedliche Worte; im Vergleich dazu verwendet Hesekiel nur 1.535 verschiedene Wörter, Jeremia 1.653 und die Psalmen 2.170.

Er kann auch richtig bissig werden, wenn er in Form einer Satire den Götzendienst verspottet, so z.B. in 40,19-20; 41,6-7; 44,13-20. Der erste Teil des Buches (Kap 1-39) liest sich wie eine Aneinanderreihung von verschiedenen Predigten. Er ist knapper formuliert als der zweite Teil. Wir sehen bei Jesaja wunderbar, wie Gott die natürliche Begabung eines Menschen in Seinen Dienst stellt und Jesaja seine Botschaft so verkündigen darf, wie es seiner Person entspricht ohne dass der geistliche Gehalt verwässert wird.

Seine Lebenszeit

Wir wissen nicht, wann Jesaja geboren wurde und wann er starb. Dagegen nennt er uns das Jahr seiner Berufung ganz genau: Das Todesjahr des Königs Usija (ca. 740 v.Chr.). Zu dieser Zeit war er ein junger Mann, so dass er etwa um das Jahr 760-765 v.Chr. geboren sein könnte.

Seine öffentliche Wirksamkeit überdauerte die Regierungszeiten der Könige Jotam, Ahas und Hiskia und reichte mindestens bis zum Tod Sanheribs im Jahr 681 v.Chr. Nach der jüdischen Tradition dauerte Jeremias Dienst bis in die Zeit des Königs Manasse (696-642 v.Chr.).

Sein Dienst als Prophet erstreckt sich also etwa über eine Zeit von 60 Jahren, so dass er in hohem Alter (ca. 80 Jahre alt) starb. Er blieb bis zu seinem Lebensende Prophet. Eine glaubwürdige Überlieferung berichtet, dass er unter dem gottlosen König Manasse als Märtyrer starb, weil er dessen Lasterleben und Götzendienst anprangerte. Man zersägte ihn bei lebendigem Leibe mit einer hölzernen Säge, als er sich in einem Baumstamm versteckte (vgl. Hebr 11,37).

Wie es ihm selbst erging, so ergeht es bis heute seinem Buch: Es wird zersägt von Menschen, die sich der Wahrheit des Wortes Gottes nicht beugen wollen.

4. Zeitabschnitt

Während der langen Regierungszeit von König Usija (ca. 790-739 v.Chr.) entwickelte sich Juda zu einem militärisch und wirtschaftlich starken Staat. Äußerlich lebte man im Luxus. Doch geistlich gesehen war es eine Periode des Niedergangs. Usijas Erfolge verführten ihn zur Überheblichkeit, die darin gipfelte, dass er sich in die Aufgaben der Priester einmischte, indem er im Tempel Weihrauch darbringen wollte. Gott schlug ihn mit Aussatz, so dass er bis zu seinem Lebensende abseits wohnen musste und sein Königtum verlor (2Chr 26,16-23). Sein Sohn Jotam (ca. 745-727 v.Chr.) musste deshalb bereits vor dem Tod des Vaters die königlichen Pflichten übernehmen (2Kön 15,19). Er führte die Linie seines Vaters fort, so dass der geistliche Zustand sich nicht änderte. In dieser Zeit stieg Assyrien unter dem König Tiglat-Pileser als neue Weltmacht auf.

Gegen diese Bedrohung wollten das Nordreich Israel und Syrien eine Allianz bilden, der Ahas, der nächste König von Juda, beitreten sollte. Als er sich weigerte (2Kön 16,5; Jes 7,6), drohten ihm seine Nachbarn mit Krieg (734 v.Chr.). Jesaja ermutigte ihn, vom HERRN Hilfe zu fordern (Zeichen), aber er wollte nicht hören (Jes 7,4). In seiner Panik bat Ahas den assyrischen König um Hilfe (2Kön 16,7), der sich gern darauf einließ und Gasa in Schutt und Asche legte, ganz Galiläa und Gilead in Gefangenschaft führte und schließlich auch Damaskus einnahm. Ahas ließ im Tempel Salomos einen heidnischen Altar aufstellen (2Kön 16,10-16; 2Chr 28,3). Während der Regierung von Ahas eroberte Assyrien Samaria, die Hauptstadt des Nordreiches, und verschleppte viele der fähigsten Israeliten in Gefangenschaft (2Kön 17,6.24).

Sein Sohn Hiskia war völlig anders. Er schaffte den Götzendienst ab und führte Juda zu einer geistlichen Erweckung. Die ständige Bedrohung durch eine assyrischen Invasion zwang Juda zu hohen Tributzahlungen. Als Assyrien aufgrund innerpolitischer Streitigkeiten schwach wurde, verweigerte Hiskia alle weiteren Zahlungen (2Kön 18,7). Deshalb fiel im Jahr 701 v.Chr. der assyrische König Sanherib in die Küstenregion Israels ein und überfiel viele judäische Städte, plünderte sie und verschleppte viele Einwohner nach Assyrien. Während er Lachis belagerte, sandte er Truppen aus, um auch Jerusalem zu belagern (2Kön 18,17-19,8; Jes 36,2-37,8).

Dieser Plan scheiterte jedoch, so dass er bei einem zweiten Versuch Boten nach Jerusalem sandte und die sofortige Ergebung der Stadt forderte (2Kön 19,9ff; Jes 37,9ff.). Nun geschah etwas Gewaltiges: In dieser ausweglosen Situation bewegte ein Gebetsduo (Hiskia und Jesaja) Gott zum Eingreifen. Der HERR schlug durch einen Engel 185.000 Mann der Gegner (Jes 37,36). Die Assyrer mussten abziehen und bedrohten Jerusalem nie wieder. Sanherib wurde kurze Zeit später von seinen eigenen Söhnen erschlagen (Jes 37,32-38).

Der nachfolgende König Manasse setzte jedoch den Abwärtstrend wieder fort, der schließlich in der babylonischen Gefangenschaft endete.

5. Der Aufbau

Das Buch Jesaja ist *das* prophetische Buch des Alten Testaments, das die Christen am besten kennen. Es liest sich ganz flüssig und ist beeindruckend in Sprache und Weite der Gedanken.

Trotz der Fülle der Gedanken und dem großen Umfang lässt sich relativ einfach ein grober Aufbau erkennen. Bei unserem Überblick geht es in erster Linie darum, die Schwerpunkte und die großen Linien herauszufinden, ohne jeden Vers in eine Schublade einsortieren zu können.

Das Buch Jesaja lässt sich in zwei große Abschnitte aufteilen:

Teil I: Kapitel 1 – 39

Teil II: Kapitel 40 - 66

Die Schwerpunkte der beiden Teile sind nicht schwer herauszufinden: Im ersten Teil finden wir mehr Gerichtsworte, im zweiten Teil mehr Trost- und Hoffnungsworte. Außerdem entdecken wir beim aufmerksamen Lesen, dass in der Mitte des Buches ein geschichtlicher Bericht eingeschoben wurde (Kap 36-39), der einen Übergang bildet zwischen dem ersten und zweiten Teil.

Entscheidend für das Verständnis des Zusammenhangs ist, dass wir die Situation verstehen, in die Jesaja seine Prophetenworte geredet hat bzw. in welcher Situation sich Juda befand. Da ergibt sich nämlich ein sehr wichtiger Unterschied:

- Im ersten Teil steht Juda unter der Bedrohung der Assyrer
- Im zweiten Teil steht Juda unter der Bedrohung der Babylonier

Jesaja warnt insbesondere die Führungsschicht vor dieser Bedrohung der jeweiligen Weltmächte und zeigt ihnen den einzigen Ausweg: die Umkehr zu Gott und das völlige Vertrauen auf Seine Macht. Der geschichtliche Einschub ist von entscheidender Bedeutung, denn dadurch wird klar, wie die assyrische Bedrohung unter dem König Hiskia durch Glauben abgewendet wurde und die Assyrer Juda nicht einnehmen konnten (Kap 36-37).

Gleichzeitig klopft schon die kommende Weltmacht Babylon freundlich an die Tür und Hiskia ist so töricht und zeigt den Babyloniern seine ganzen Schätze (Kap 39). Damit ist der Grund gelegt für die nächste Bedrohung, die in der Gefangenschaft endet, weil Juda sich weigerte umzukehren. Man könnte den Schwerpunkte des Buches folgendermaßen gliedern:

1 - 35	36 - 39	40 - 66
Die Verurteilung Gottes	Der geschichtliche Einschub	Der Trost Gottes
Gott verurteilt Sünde	Die assyrische Bedrohung (36-37)	Gott tröstet Seine Kinder
Blick zu der Gefangenschaft		Blick nach der Gefangenschaft
DIE LEIDEN	Die babylonische Bedrohung (38-39)	DIE HERRLICHKEIT

Das besondere des zweiten Teils ist, dass der Blick weit hinausreicht über die momentane Situation. Jesaja prophezeit die Rückführung aus der babylonischen Gefangenschaft, die noch gar nicht begonnen hat. Er sieht die Wiederherstellung des Volkes im Tausendjährigen Reich, das heute noch zukünftig ist. Jesajas Blick geht sogar bis zum neuen Himmel und zur neuen Erde (65,17).

Man könnte das gesamte Buch mit der Überschrift: **„Durch Gericht zum Heil“** überschreiben, denn es gibt keine Erneuerung ohne vorherige Umkehr. Das ist ein Grundprinzip Gottes, das wir in der ganzen Schrift finden.

Wir wollen nun versuchen, einen Überblick über die Hauptteile zu gewinnen:

✚ Das Gericht Gottes (Kap 1-39)

Im ersten Teil überwiegt der Gerichtston. Aber nicht ausschließlich, denn inmitten der Gerichtsbotschaften finden sich immer wieder Abschnitte mit Heilsbotschaften. Die Ankündigung der Gerichte wird unterbrochen durch wunderbare Aussichten auf das kommende Friedensreich und den Messias.

1. Gerichtsworte an Juda (Kap 1-12)

Die Verurteilung der Sünden Judas (Kap 1-6)

Die ersten 12 Kapitel sind an Juda gerichtet und verurteilen deren Sünden. Kap 1-6 enthalten drei Predigten Jesajas, die sich teilweise wie Protokolle einer Gerichtsverhandlung lesen. Die Anklagepunkte lauten:

- Undankbarkeit (1,2-3)
- Geistliche Heuchelei (1,10-17)
- Stolz (2,6-22)
- Versagen der Führer (3,1-15)
- Weltliche Frauen (3,16-4,1)

Das Volk ist von Sünde durchsetzt (1,4-9). Die dritte Predigt enthält das Gleichnis vom Weinberg (Kap 5). Gott hatte sich besondere Mühe mit ihm gegeben, damit er Frucht bringen kann. Doch er ist unfruchtbar. Juda hätte die Frucht der Gerechtigkeit hervorbringen können, aber statt dessen herrscht das Chaos: Habgier, Neid, Trunkenheit und Ungerechtigkeit. Gott wird diesen Weinberg niederreißen und schutzlos machen (5,5-6; 6-faches Wehe: V8-23). In Kap 6 folgt die Berufungsgeschichte Jesajas. Manche sehen die ersten 5 Kapitel als einführende Zusammenfassung der Zustände in Juda an, so dass erklärbar ist, warum Jesajas Berufung nicht schon in Kap 1 berichtet wird.

Das Buch des Immanuel (Kap 7-12)

Der geschichtliche Hintergrund ist das Versagen des Königs Ahas, der Angst vor den Drohungen der Könige Pekach von Israel und Rezin von Syrien hat, weil er sich ihrem Bündnis gegen Assyrien nicht anschloss.

Gott sendet Jesaja zu ihm, um ihn zum Vertrauen auf den HERRN zu ermutigen (Kap 7). Ahas hätte ein Zeichen von Gott fordern dürfen (7,10-11), aber Ahas verzichtet auf die Hilfe Gottes (7,12) und wendet sich lieber an die Weltmacht Assyrien um Beistand. Weil Ahas kein Zeichen forderte, kündigt Gott selbst ein Zeichen an: Das Zeichen des vollkommenen Erlösers für die gesamte Menschheit. Wir finden in diesem Abschnitt wunderbare Prophezeiungen auf den Messias:

Stelle	Prophezie auf Christus	Parallele im NT
7,14-16	Die Geburt des Immanuel (Gott mit uns) - Jungfrauengeburt (Mt 1,23)	Matth 1,23
9,1-7	Der Sohn Gottes – seine Namen	Matth 28,18 Hebr 7,2 u.a.
11,1-3	Der Spross aus dem Stamm Davids (Apg 13,23)	Apg 13,23

Solche konkrete Voraussagen auf Jesus finden wir in keinem anderen prophetischen Buch. Wir werden bei unserem Thema noch auf Einzelheiten zurückkommen. Wie schon in Kap 2 wird hier das kommende weltweite Friedensreich des Messias angekündigt. Assyrien und Babylon werden untergehen. Gottes Reich wird bei der Wiederkunft Christi aufgerichtet und das erneuerte Israel eine entscheidende Rolle spielen (Kap 11-12). Jesaja nennt hier vier Merkmale des Friedensreiches:

1. Die Natur ist zur Ruhe gekommen (11,6-8)
2. Die Erkenntnis des Herrn wird weltweit sein (11,9-10)
3. Die Sammlung Israels als Nation (11,11-16)
4. Israel wird in Jerusalem Gott loben und preisen (12)

Während in Kap 2 mehr die Zustände im Friedensreich im Mittelpunkt stehen, liegt der Schwerpunkt in Kap 11-12 auf dem König dieses Reiches.

Gott möchte seinem Volk deutlich machen, dass die Errettung der Nation durch den Messias (Immanuel) und nicht durch politische Bündnisse mit fremden Mächten geschehen wird. Die Befreiung und Errettung des Volkes ist jedoch abhängig von ihrer geistlichen Reinheit. Bevor nicht das Problem der Sünde gelöst ist, gibt es weder eine politische noch eine geistliche Befreiung!

2. Gerichtsworte an die Nationen (Kap 13-23)

Nicht nur Juda, sondern auch die gottlosen heidnischen Völker in der Umgebung Israels werden Gottes Gericht erfahren. In diesem Abschnitt kommt der Name „Jahwe Zebaoth“ 23 Mal vor – ein Ausdruck Seiner Macht und Souveränität. Folgenden Nationen wird Gottes Gericht angekündigt:

Land	Bibelstelle	Land	Bibelstelle
Babylon	13,1-14,23; 21,1-10	Ägypten	19,1-25
Assyrien	14,24-27	Asdod und andere	20,1-6
Philistäa	14,28-32	Edom	21,11-12
Moab	15,1-16,14	Arabien	21,13-17
Syrien und Israel	17,1-18,7	Tyrus	23,1-18

Auch die Völker entgehen nicht dem Gericht Gottes. Stolz und Hochmut werden immer bestraft, ohne Rücksicht darauf, ob dies bei Israel, bei heidnischen Völkern oder bei Einzelpersonen (vgl. 22,15-25) der Fall ist. Keine überhebliche Nation kann Gottes wohlüberlegtem Gericht entgehen! Das anschaulichste Beispiel dafür ist Babylon, das hier zuerst genannt wird. Kap 14,11-20 ist für viele Ausleger eine Typologie auf den Fall Satans, der ursprünglich durch seinen Stolz vom Lichtsengel zum Finsternisengel wurde. Jesaja kündigt den Fall des babylonischen Reiches schon an, bevor es überhaupt zur Macht gekommen ist! Für das Volk, das die Zerstörung Jerusalems überlebt hat, müssen diese Kapitel von besonderer Bedeutung gewesen sein.

Babylon wird in der Endzeit noch einmal eine große Rolle spielen, aber auch beim antichristlichen Reich ist der Fall schon vorausgesagt, bevor es aufgerichtet werden wird (Offb 17-19). Das ist ein wunderbarer Nutzen der Prophetie: Wir kennen den Ausgang schon bevor es anfängt, wir kennen das Ergebnis bevor das Spiel beginnt!

3. Trübsal und Freude (Kap 24-27)

Jesajas Prophetie ist Gegenwart und Zukunft zugleich. In Kap 24 könnte die Zerstörung Jerusalems angedeutet sein (V10-12), die 586 v.Chr. Wirklichkeit wurde. Andererseits ist hier von endzeitlichen Gerichten die Rede, so dass diese Kapitel auch „Jesaja-Apokalypse“ genannt werden. Sie beschreiben die Zerstörung der Welt und das ungeheure Leiden der Menschen während der kommenden Trübsal (Kap 24), aber auch den Segen des darauffolgenden Millenniums (Kap 25-27).

4. Weherufe (Kap 28-33)

In diesem Abschnitt spricht Jesaja verschiedene „Wehe-Rufe“ gegen verschiedene Gruppen aus. Er klagt vor allem die Führer des Volkes an. Sogar die Priester und Propheten sind dem Rauschtrank verfallen, so dass ihre Botschaft nur ein unverständliches Gestammel ist (28,7-13).

- ⇒ Wehe über Ephraim und Juda (Kap 28)
- ⇒ Wehe über Jerusalem (Kap 29)
- ⇒ Wehe über die widerspenstigen Söhne (Kap 30)
- ⇒ Wehe über die Allianz mit Ägypten (Kap 31-32)
- ⇒ Wehe über den Verwüster (Kap 33)

Nur der kommende Erlöser kann Israel vor seinen Feinden retten (Kap 32-33). Er ist der unverrückbare, kostbare Eckstein: 28,16. Wer ihm vertraut, braucht nicht vor Angst fliehen! (vgl. Mt 21,42 und 1Kor 3,11). Gottes Pläne können nicht zunichte gemacht werden durch den Ungehorsam seines Volkes! In seiner Allmacht wird er durch den Messias Frieden und Sicherheit für den gläubigen Überrest schaffen.

5. Rache und Segen (Kap 34-35)

Nach der Prophetie über das Gericht gegen Assyrien (Verwüster – Kap 33) kommt Jesaja zu einem weiteren Höhepunkt: Die Versammlung der Völker zum Weltgericht und die Neugründung Zions. Kap 34,2-4 nennt die ganze Welt und 34,5-17 Edom als Stellvertreter für alle Nationen. In Kap 35 folgt dem Tag der Rache der Tag des Segens für Israel. Dann wird alles Leid zu Ende sein!

6. Geschichtlicher Einschub: Hiskia (Kap 36-39)

Den vielen Prophezeiungen folgt in der Mitte des Buches ein geschichtlicher Einschub. Diese Kapitel wurden vermutlich vor den Berichten in den Geschichtsbüchern (2Chr 32 und 2Kön 18-19) geschrieben, denn der Chronikschreiber verweist auf das Buch des Propheten Jesaja (2Chr 32,32).

Der Einschub berichtet von *zwei* Ereignissen, die für das richtige Verständnis der Theologie Jesajas und der Geschichte Israels entscheidend wichtig sind: Das *erste Ereignis* ist die assyrische Bedrohung (Kap 36-37), die Gott durch ein Wunder abwendet. Hier erleben wir Hiskia als geistlichen Führer, der zusammen mit Jesaja den HERRN um Rettung anflehte.

Das *zweite Ereignis* (Kap 38-39) berichtet von dem Versagen Hiskias, als er nach einer spektakulären Heilung von einer tödlichen Krankheit überheblich wird. Er zeigt den babylonischen Besuchern seine ganzen Schätze und die nehmen Juda gleich auf in ihre Eroberungsliste. Jesaja tadelt Hiskia wegen seinem Ungehorsam und kündigt die babylonische Gefangenschaft klar und deutlich an:

Jes 39,6-8 Siehe, Tage kommen, da wird alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter bis zum heutigen Tag angehäuft haben, **nach Babel weggebracht** werden. Nichts wird übrigbleiben, spricht der HERR. Und von deinen Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, wird man [einige] nehmen, und sie werden im Palast des Königs von Babel Hofbeamte sein. Da sagte Hiskia zu Jesaja: Das *Wort des HERRN ist gut*, das du geredet hast. Denn er sagte [sich]: In meinen Tagen wird ja Friede und Sicherheit sein.

Hiskia schien gar nicht mehr zu begreifen, um was es ging. Er reagierte nach dem Motto „nach mir die Sintflut“. Nichts war mehr vorhanden von dem mutigen Glauben aus Kap 36-37. Er steckte in einer Krise ohne es zu merken. Man kann diese Krise in Hiskias Leben folgendermaßen darstellen⁶:

1 - 35	36 - 37	38 - 39	40 - 66
	POLITISCHE KRISE	PERSÖNLICHE KRISE	
	ASSYRIEN	BABYLON	
	DER GLAUBE HISKIAS	DIE TORHEIT HISKIAS	
	2. Könige 18 - 20 und 2. Chron 29 - 32		

⁶ Aus dem Manuskript des Evangeliumszentrums Wien zu Jesaja, S.341

So schnell kann es gehen. Wir können heute mutig und voller Glauben sein und morgen ängstlich und verzagt. Sobald wir wie Hiskia überheblich werden und auf uns selbst vertrauen, ist die Krise in unserem Leben nicht mehr weit. Darum ist es wichtig, heute in Demut mit Jesus zu leben und sich der absoluten Abhängigkeit von Ihm bewusst zu bleiben.

1Kor 10,12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.

Dieses zweite Ereignis ist die Basis für die folgenden Kapitel 40-66, die von der Befreiung nach der babylonischen Gefangenschaft sprechen. Damit wollen wir uns im zweiten Teil beschäftigen.

Das Heil Gottes (Kap 40 - 66)

Mit Kap 40 beginnt der zweite große Teil des Buches Jesaja. Wir bemerken sofort, dass jetzt ein anderer Ton angeschlagen wird und das Thema wechselt: Anstatt Warnung finden wir Ermutigung; anstelle von Gericht steht das Heil im Mittelpunkt. Dieser Teil ist deshalb voller Prophetie auf den kommenden Erlöser – den Christus. Auch die geschichtliche Perspektive ist eine andere: Die assyrische Bedrohung war vorbei und die babylonische Gefangenschaft lag vor ihnen. Als Jesaja diese Prophezeiungen schrieb, standen Juda noch über 100 schwierige Jahre bevor, bis es unter dem babylonischen Angriff zerbrach, worauf 70 Jahre Gefangenschaft folgten. Jesaja schrieb diese Kapitel, um die Bewohner Judas zu einem Leben mit Gott in der Gegenwart zu ermutigen, trotz der auf sie zukommenden Schwierigkeiten. Jesaja 40-66 wird deshalb auch gerne als **Trostbuch** bezeichnet.

Diese Kapitel bestehen aus drei Abschnitten mit jeweils 9 Kapiteln:

- Die **Befreiung** aus der Gefangenschaft (Kap 40-48)
- Die **Erlösung** durch den Knecht Gottes (Kap 49-57)
- Die **Erneuerung** des Volkes Gottes (Kap 58-66)

Man kann in den 27 Kapiteln eine gewisse *Symmetrie der Gedanken* erkennen, bei der die Mitte das Kapitel mit dem Lamm Gottes (Jes 53) bildet⁷. Die ersten beiden Teile schließen mit dem Fazit, dass es keinen Frieden für die Gottlosen gibt (48,22; 57,21) und der letzte Teil endet mit der Verdammnis für die Gottlosen (66,24). Jes 40-66 ist ein Musterbuch für die biblische Lehre: Im ersten Teil steht Gott, der Vater im Mittelpunkt, im zweiten Gott, der Sohn und im dritten Gott, der Heilige Geist. Das ist auch der Gedankengang im NT: Der Vater befreit sein Volk durch Seinen Sohn und erneuert es durch den Heiligen Geist. Theologie, Christologie (Soteriologie) und Pneumatologie sind hier in einem Abschnitt zusammengefasst.

1. Die Befreiung des Volkes Gottes (Kap 40-48)

Jesaja spricht von der zukünftigen Befreiung Judas aus der babylonischen Gefangenschaft, die auf der Größe Gottes (Kap 40) und dem besonderen Verhältnis zu Israel beruht (Kap 41). Israel ist zwar nicht würdig (Kap 42), aber Gott wird seine Zusagen halten und es wieder in seinem Land sammeln (Kap 43-44). Er ist der souveräne Gott, der einen heidnischen König dazu beauftragt (Kap 45). Auch Babel, das sein Volk geknechtet hat, entgeht nicht seinem Gericht (Kap 46-47). Jesaja mahnt Juda, gerecht zu leben und aus Babel zu fliehen (Kap 48). Beachte: Jesaja spricht, als würden die Menschen in Babel leben (43,14; 47,1; 48,20) und Jerusalem in Trümmern liegen (44,26).

⁷ Siehe Anlage: Symmetrischer Aufbau des Buches Jesaja

2. Die Erlösung durch den Knecht Gottes (Kap 49-57)

In den bisherigen 9 Kapiteln ging es um die Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft und um Kyrus, der diesen Auftrag auszuführen hatte. Die nun folgenden neun Kapitel handeln in erster Linie vom Knecht Gottes, dem Messias. Er ist der Erlöser, der den Auftrag Jahwes zur Erlösung seines Volkes ausführen wird. In diesen Kapiteln steht der Sohn Gottes und sein Werk im Mittelpunkt. Die Kapitel 49-57 lassen sich in vier Teile gliedern:

1. Die Verwerfung des Knechtes (Kap 49-50)
Folge: Das Heil kommt zu den Heiden (49,6 vgl. Röm 11,11-15.25-26)
2. Ermutigung des gläubigen Überrestes (Kap 51,1-52,12)
 Vergleiche: 51,7 mit Röm 11,1-10
3. Die Erniedrigung und Erhöhung des Knechtes (Kap 52,13-53,12)
 Höhepunkt: Jesus – das Lamm Gottes (Kap 53)
4. Erlösung von Juden und Heiden durch den Knecht (Kap 54-57)

An keiner Stelle im AT ist so klar und deutlich von der Person und dem Werk Jesu Christi die Rede. Hier wird Gottes Liebe und Treue so überwältigend deutlich:

Jes 49,15 Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.

Gott liebt sein Volk und darum sendet er seinen Sohn, um es von ihren Sünden zu erlösen. Das ist die zentrale Botschaft dieser Kapitel und die des NT.

3. Die Erneuerung des Volkes Gottes (Kap 58-66)

In den letzten 9 Kapiteln des Buches spricht Jesaja von der zukünftigen Herrlichkeit Israels. Er hat aber sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft im Blick. Denn vor den Segnungen des Reiches Gottes muss es zuerst eine tiefgründige Buße geben. Die Frömmigkeit Judas war nicht echt (Kap 58). Wegen ihrer Verdorbenheit muss Gott eingreifen und einen Erlöser senden (Kap 59) werden.

Kap 60 beschreibt die Herrlichkeit Zions im Tausendjährigen Reich. Der Erlöser wird Israel über alle Völker erhöhen. Die Herrlichkeit Gottes ist so stark, dass Sonne und Mond nicht mehr gebraucht werden (60,19-20). Kap 61 kündigt das Kommen des Königs an. Hier werden Prophezeiungen von dem ersten und zweiten Kommen Christi miteinander vermischt (vgl. V1-3 mit Lk 4,17-21). In Kap 61,1 finden wir in einem Vers die göttliche Dreieinigkeit:

Jes 61,1 Der **Geist des Herrn**, HERRN, ist auf **mir**; denn der **HERR** hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen..

In Kap 62 wird die Wiederherstellung Zions erwähnt. Die verwüstete und zerstörte Stadt wird zur Wohnung Gottes werden und ein Ort des Lobpreises für alle Völker. Wie ein Bräutigam sich über seine Braut freut, so wird sich der HERR über diese Stadt freuen (62,5). Kap 63-65 enthält ein wunderbares Gebet des gläubigen Überrestes und die Antwort des HERRN. Insbesondere 63,7-14 ist ein geistlicher Rückblick auf den Weg Israels (Betonung des Geistes). In Kap 66 bekräftigt Gott noch einmal, dass Er seine Verheißungen an Israel erfüllen wird. Das „Evangelium des Jesaja“ endet mit der Wahlmöglichkeit: Ewige Errettung oder ewige Verdammnis!

JESAJAS LEHRE VON GOTT

Das Buch Jesaja ist gekennzeichnet durch ein klares Gottesverständnis und eine tiefgründige Schau von Gottes Größe. Man könnte Jesaja als *den* Theologen des AT bezeichnen. Wir finden wunderbare Lehraussagen über Gott, den Vater (Theologie), über Gott den Sohn (Christologie) und Gott, den Heiligen Geist (Pneumatologie). Wir wollen uns aus der Fülle der Aussagen jeweils einen Namen der göttlichen Dreieinigkeit anschauen:

✚ Der Heilige Israels קדוש ישראל

Jesaja verwendet eine Bezeichnung Gottes, die sonst im AT kaum (6 Mal) erscheint: der „Heilige“. Dieser Ausdruck kommt insgesamt 27 Mal in verschiedenen Varianten vor:

Bezeichnung Gottes	Vorkommen Jes 1-39	Vorkommen Jes 40-66
Der Heilige Israels	1,4; 5,19.24; 10,20; 12,6 17,7; 29,19; 30,11.12.15; 31,1	41,14.16.20; 43,3.14; 45,11; 47,4; 48,17 ; 49,7; 54,5 ; 55,5; 60,9.14
Der Heilige Jakobs	29,23	
Der Heilige		40,25; 57,15

Die Vorliebe Jesajas für diese Seite des Wesens Gottes stammt aus seiner Berufungsvision. Er hat Gott in Seiner Heiligkeit erlebt:

Jes 6,3-5 Und einer rief dem andern zu und sprach: **Heilig, heilig, heilig ist der HERR** der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Da erbebten die Türpfosten in den Schwellen von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.

Das dreifache heilig⁸ bedeutet heilig in jeder Dimension, durch und durch heilig, heilig in allem Tun. Die Heiligkeit Gottes prägte die gesamte Verkündigung Jesajas.

1. Was bedeutet der Begriff „heilig“?

Wir haben im Zusammenhang mit dem Hauptthema des Buches Levitikus den Begriff schon einmal untersucht. Das Verb „heilig“ קדוש (qādôsh) bedeutet zunächst einmal „absondern“. Das kann einerseits ein „absondern von“ sein oder ein „absondern für“ als Bezeichnung der Zugehörigkeit. Als Mose am Sinai von Gott gerufen wurde, sagte er:

Ex 3,5 Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist **heiliges Land!**

Heilig heißt in diesem Zusammenhang „für Gott abgesondert“ oder „Gott gehörend“. Worauf Gott seine Hand gelegt hat, das ist heilig. Das Schaubrot im Heiligtum z.B. war nicht aus anderen Teig hergestellt wie das normale Brot, sondern es war deshalb heiliges Brot, weil es zum Heiligtum Gottes gehörte.

⁸ Vergleiche die Anbetung in Offb 4,8

2. Die Dimensionen der Heiligkeit

Wir finden in der Bibel viele Begriffe für das Wesen Gottes. Ein Wesenszug davon ist die Heiligkeit Gottes:

Lev 19,2 Rede zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel und sage zu ihnen: Ihr sollt heilig sein; denn **ich**, der HERR, euer Gott, **bin heilig**.

Die Heiligkeit Gottes umfasst alles, was ihm oder zu ihm gehört bzw. mit ihm verbunden ist. Das hat drei Dimensionen:

- Gott, der Heilige, ist der Feind aller Sünde und alles Widergöttlichen, das versucht, den Menschen von Gott zu trennen und zu zerstören. Hier gibt es keine Kompromisse weder im AT noch im NT. Das ist die **Gerichtsdimension** der Heiligkeit:

Jes 5,24 Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppeln verzehrt und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte aufliegen wie Staub. Denn sie haben das Gesetz des HERRN der Heerscharen verworfen und das **Wort des Heiligen Israels verschmäht**.

- Gott, der Heilige, will das Heil des Menschen. Die Heiligkeit ist der Grund seiner Retterliebe und Güte. Das ist die **Erlösungsdimension** der Heiligkeit:

Jes 54,5 Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, HERR der Heerscharen ist sein Name, und **dein Erlöser ist der Heilige Israels**: Gott der ganzen Erde wird er genannt.

Jes 41,14 Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel! Ich, ich helfe dir, spricht der HERR, und **dein Erlöser ist der Heilige Israels**.

- Weil der heilige Gott das Gute für seine Geschöpfe will, gibt er ihnen aber auch Ordnungen und Gebote, die zur Erziehung in der Gerechtigkeit dienen sollen. Das ist die **ethische Dimension** der Heiligkeit:

Jes 48,17 So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich **lehrt zu [deinem] Nutzen**, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.

Kaum eine andere Wesensbezeichnung Gottes bringt die Andersartigkeit und Einzigartigkeit Gottes so klar zum Ausdruck wie die Heiligkeit. Das hat auch große Bedeutung für uns. Denn ein Heiliger ist in erster Linie jemand, der Gott gehört bzw. mit ihm verbunden ist. In diesem Sinne wird auch der neutestamentliche Begriff für heilig (*ἅγιος* *hagios*) verwendet. So werden Gläubige als Heilige bezeichnet d.h. sie sind Gott geweiht und gehören ihm. Es geht also nicht in erster Linie um moralische Vollkommenheit, sondern um die *Zugehörigkeit zu dem heiligen Gott*. Ein heiliger Mensch ist nicht besser, sondern anders als andere!

Das hat aber auch Konsequenzen: Wenn Gott die Sünde hasst, kann ich sie nicht lieben. Also ist die Absonderung *für* Gott mit einer Absonderung *von* allem Ungöttlichen verbunden! Wir können nicht zwei Herren dienen!

1Petr 1,14-16 Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit [herrschten], sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr **im ganzen Wandel heilig**! Denn es steht geschrieben: »Seid heilig, denn ich bin heilig.«

Wer zu Jesus gehört, sollte sich ihm ganz weihen, mit Haut und Haaren. Alles andere macht auf die Dauer nicht glücklich!

Der Knecht des HERRN עֶבֶד־יְהוָה

Das Buch Jesaja ist voller Prophetie auf Christus. Das erstaunliche dabei ist die Präzision der Aussagen. In anderen prophetischen Büchern finden wir Andeutungen und typologische Hinweise, die man teilweise unterschiedlich deuten kann, aber bei Jesaja sind es eindeutige Aussagen. Ein Name des Messias, des kommenden Erlösers, ist „Knecht Jahwes“. Von Kap 42-53 finden wir verschiedene Abschnitte über den Knecht des HERRN. Manche haben sie als eigenständige Gottesknechtslieder interpretiert, aber das öffnet wieder Spekulationen die Tür, dass die Lieder später entstanden sind und nachträglich eingefügt wurden.

1. Was bedeutet der Ausdruck „Knecht des HERRN“?

Der hebräische Begriff עֶבֶד (‘ebed) hat ein breites Bedeutungsspektrum. Es kann einen Menschen bezeichnen, der für andere arbeitet, entweder als leibeigener Sklave (Gen 39,17) oder als Bediensteter (1Sam 29,3). Er wird jedoch auch als unterwürfige Formulierung bei der Anrede gebraucht (Gen 18,3). Offiziere, Beamte und Minister wurden als עֶבֶד des Königs bezeichnet. In diesem Fall war es ein Ausdruck für eine besondere Vertrauensposition. Diese Bedeutung ist auch in erster Linie gemeint, wenn einzelne Personen oder Gruppen als Knechte Gottes bezeichnet werden: z.B. Mose (Ex 14,31); Abraham (Ex 32,13); Psalmbeter (Ps 86,2); die Propheten (Am 3,7); Volk Israel (Jer 30,10).

2. Wer ist der Knecht des HERRN?

Grundsätzlich ist ein Knecht jemand, der seinem Herrn dient und dessen Willen erfüllt. Er hat einen Auftrag, den es genau so auszuführen gilt, wie der Auftraggeber es will. Andererseits ist der Knecht der Vertraute seines HERRN, der seinem Schutz untersteht. Doch wen meint Jesaja mit dem Knecht des HERRN? Meint Jesaja sich selbst oder den König Kyrus, der auch als Hirte (44,28) und Gesalbter (45,1) des HERRN bezeichnet wird oder das Volk Israel oder ist es der kommende Erlöser? Unter bibelkritischen Theologen herrscht da viel Verwirrung. Die Konkretisierung der Gestalt des Gottesknechtes lässt sich am besten als Pyramide darstellen⁹:



- Im unteren, breiten Teil wird das ganze Volk Israel als Gottesknecht bezeichnet (Kap 41-48; 44,1-5.21; 42,19).
- Da Israel als Knecht untreu ist und in seiner Aufgabe versagt hat (42,18-20) wird sie dem heiligen Rest übertragen (mittlerer, schmalerer Teil).
- Die Spitze bildet der Knecht als Einzelperson, der den Willen Gottes vollkommen ausführt, der sein Leben für die Ungehorsamen dahingibt (Kap 53). Es ist der Messias Jesus Christus.

⁹ LASOR/HUBBARD /BUSH, Das Alte Testament, Seite 466-467

3. Jesus als der Knecht Gottes

Im Neuen Testament wird der Knecht Gottes klar identifiziert in der Person Jesus Christus, des Sohnes Gottes.

Mt 12,15-18 Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es folgten ihm große Volksmengen, und er heilte sie alle. Und er bedrohte sie, dass sie ihn nicht offenbar machen, **damit erfüllt würde**, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Siehe, *mein Knecht*, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Recht verkünden.

Mk 10,45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Apg 8,35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. (*Beachte Zusammenhang V31-34*)

Phil 2,7-8 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm **Knechtsgestalt** an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Die frühe Christenheit nennt Jesus $\pi\alpha\iota\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$ (pais theou) Knecht Gottes:

Apg 3,13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen **Knecht Jesus** verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser entschieden hatte, ihn loszugeben. (*vgl. auch 3,26; 4,27.30*)

Das Markus-Evangelium ist das Evangelium des Knechtes Gottes. Wir finden hier wenige Reden, aber viele Taten Jesu. Es war das Evangelium, das an die Heiden gerichtet war.

Das Zentrum und der Höhepunkt des Buches Jesaja ist Kap 53, denn hier wird in Einzelheiten Jesus als der leidende Knecht Gottes geoffenbart. Was hier Jesaja Jahrhunderte vorher geschaut hat, erfüllte sich buchstäblich im Leben von Jesus:

Prophetie	Jesaja	Erfüllung
Ablehnung seiner Verkündigung	53,1	Joh 12,37-38
Entstelltes Gesicht durch Misshandlung	52,14; 53,2	Mk 15,17-19
Tragen von Krankheit und Schmerzen	53,4	Mt 8,17
Versöhnung durch sein Blut	53,5	Röm 4,25; 1Pet 2,24-25
Stellvertretendes Leiden für Sünde	53,6-8	2Ko 5,21; Joh 1,29
Viele werden gerettet	53,10-11	Röm 5,15-19
Bestattung im Grab eines Reichen	53,9	Joh 19,38-42
Tod mit Übeltätern - Fürbitte	53,12	Mk 15,27-28
Erhöhung nach Seinem Leiden	52,13	Phil 2,9

Jesaja hat eine Schau von dem leidenden und verherrlichten Christus wie kein anderer im AT. Er wird deshalb gerne als der „fünfte Evangelist“ bezeichnet. Wir können nur staunen über die Größe und Weisheit Gottes!

Der Geist des HERRN רִיחַ יְהוָה

Auffallend bei Jesaja ist, wie oft er vom Geist des HERRN redet. Natürlich wird weder bei Jesaja noch im übrigen AT eine Lehre vom Heiligen Geist entfaltet, da die Zeit heilsgeschichtlich erst nach Pfingsten reif war. Aber doch wird in den Aussagen deutlich, wie Jahwe sein Werk durch Seinen Geist vollbringt.

1. Die Geistesausrüstung des Messias

Der Spross Davids

Der Messias wird aus dem Stamm Davids kommen. Er bekommt den Geist Jahwes in der ganzen (7fach) Fülle:

Jes 11,2 Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN;

Während im AT über einzelne Personen der Geist kam, damit sie ihren Dienst ausüben konnten (z.B. Mose: Nu 11,6; Josua: Dt 34,9; Richter: Ri 3,10) wird auf dem Messias der Geist des HERRN in vollkommener Weise ruhen d.h. beständig bleiben.

Der Knecht Gottes

Er wird Gottes Werk im Leiden vollenden. Er vollbringt Gottes Werk in Gottes Kraft, dem Geist Gottes:

Jes 42,1 Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen.

Diese Stelle erinnert an die Taufe Jesu, bei der Jesus mit dem Geist Gottes ausgerüstet wurde für seinen Dienst:

Mt 3,16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen.

Der Gesalbte Gottes

Der Messias hat einen klaren Auftrag. Er ist der Gesalbte des HERRN, der das Heil zu seinem Volk und zu allen Menschen bringt in Wort und Tat:

Jes 61,1 Der **Geist des Herrn, HERRN**, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen...

Als Jesus in der Synagoge predigte, zitierte er diese Stelle und erklärte, dass diese Aussage vor den Ohren der Hörer in seiner Person erfüllt ist (Lk 4,18-21). Das war eine revolutionäre Aussage und für die jüdischen Gelehrten starker Tobak, denn damit bezeichnete sich Jesus als der verheißene Messias aus dem Buch Jesaja. Hier wird die radikale Ablehnung der geistlichen Führerschaft deutlich. Sie zerrten Jesus sofort zur Stadt hinaus auf einen Bergesrand, um ihn den Abhang hinunterzustürzen. Aber sie konnten es nicht, denn seine Zeit war noch nicht gekommen. Er ging einfach aus ihrer Mitte hinweg. Sie konnten ihm nichts antun.

2. Der Geist des HERRN und das Volk Gottes

In der Vergangenheit

Jesaja führt den Geist Gottes auch im Zusammenhang mit dem Volk Gottes an. In Kap 63 blickt er kurz zurück auf die Geschichte Israels:

Jes 63,8-10 Er sprach: Fürwahr, mein Volk sind sie, Söhne, die nicht trügerisch handeln werden. Und er wurde ihnen zum Retter in all ihrer Not. Nicht Bote noch Engel - er selbst hat sie gerettet. In seiner Liebe und in seinem Erbarmen hat er sie erlöst. Und er hob sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. Sie aber, sie sind widerpenstig gewesen und **haben seinen heiligen Geist betrübt**. Da wandelte er sich ihnen zum Feind: Er selbst kämpfte gegen sie.

Das Volk hatte der Stimme Gottes nicht gehorcht, obwohl er sie aus Ägypten in ein Land von Milch und Honig führte:

Jes 63,14 Wie das Vieh, das in das Tal hinabzieht, brachte der **Geist des HERRN** sie zur Ruhe. So hast du dein Volk geleitet, um dir einen herrlichen Namen zu machen.«

Doch das Volk passte sich immer mehr der neuen Umgebung an und übernahm deren götzendienerischen Sitten und Gebräuche. Sie widerstrebten Gottes Willen und damit Seinem Geist.

Das stimmt überein mit der Analyse des Stephanus, die die geistlichen Führer zum Rasen bringt:

Apg 7,51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr.

Sie widerstrebten auch hier dem Geist Gottes, denn Stephanus war erfüllt mit ihm (Apg 7,53), und schleiften ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn.

In der Zukunft

Jesajas Blick geht jedoch auch in die Zukunft. Es wird für Israel eine Zeit der Geistesausgießung kommen, die nicht auf bestimmte Menschen beschränkt ist:

Jes 32,15 ...bis der **Geist aus der Höhe über uns ausgegossen** wird und die Wüste zum Fruchtgarten wird und der Fruchtgarten dem Wald gleichgeachtet wird.

Diese erneuernde Kraft des Geistes Gottes ist mit gewaltigen Folgen für Mensch und Natur verbunden: Durch diesen Geist wird die Wüste zum fruchtbaren Land; Recht und Gerechtigkeit werden aufgerichtet und die Folge werden Friede, Stille und Sicherheit sein (32,16-18). Diese Zeit wird erfüllt, wenn der Messias Israels sichtbar wiederkommt, um Sein Reich aufzurichten und Israel Buße tut und Ihn als den erkennt, den sie durchstochen haben (Offb 1,7).

Das waren nur einige Ausschnitte aus dem Buch Jesaja. Wir können nur staunen und anbetend niederfallen über das, was hier geoffenbart wird. Es lohnt sich, es immer wieder zu lesen und darüber nachzudenken. Jesaja selbst ermutigt uns, im Wort Gottes zu forschen:

**FORSCHT IM BUCH DES HERRN NACH UND LEST!
ES FEHLT NICHT EINS VON DIESEN, KEINS VERMISST DAS ANDERE.
DENN DER MUND DES HERRN, ER HAT ES BEFOHLEN;
UND SEIN GEIST, ER HAT SIE ZUSAMMENGEBRACHT**

Jesaja 34,16

DER SYMMETRISCHE AUFBAU VON JESAJA 40-66

I DIE GRÖÖE GOTTES IN SEINEM SCHÖPFUNGSWIRKEN (KAP 40 – 48)

- 40. Seine Größe als souveräner Hirte
- 41. Seine Größe zur Erlösung Israels
- 42. Seine Größe zum Heilen und Richten
- 43. Seine Größe zur Rettung aus Gnade
- 44. Seine Größe gegen Israels Götzen
- 45. Seine Größe zur Erneuerung Israels durch Kyrus
- 46. Seine Größe gegen Babylons Götter
- 47. Seine Größe im Gericht gegen Babylon
- 48. Seine Größe zur Reinigung Israels vom Götzendienst

Theologie

Kein Friede den Gottlosen, spricht der HERR (48,22)

DAS ZIEL DES FRIEDENS (KAP 40 – 48)

II DIE GNADE GOTTES IN SEINEM HEILSWIRKEN (KAP 49 – 57)

- 49. Der Gottesknecht als Welterlöser
- 50. Der Gottesknecht klagt über Israels Scheidung
- 51. Der Gottesknecht rettet in Gerechtigkeit
- 52. Der leidende Knecht verheißt das künftige Heil
- 53. Der leidende Knecht wirkt Sühnung durch seinen Tod
- 54. Sein Heil für das unfruchtbare Israel: Neuheirat
- 55. Sein Heil für die ganze Welt
- 56. Sein Heil für alle Gehorsamen
- 57. Sein Heil selbst für den schlimmsten Sünder

LAMM GOTTES

Soteriologie

Kein Friede den Gottlosen, spricht mein Gott (57,21)

DER FRIEDEFÜRST (KAP 49 – 57)

III DIE HERRLICHKEIT GOTTES IN SEINEM ERNEUERUNGSWIRKEN (KAP 58 – 66)

- 58. Israels religiöse Verkommenheit
- 59. Israels soziale Verkommenheit
- 60. Israels künftige Gerechtigkeit und Freude
- 61. Israels Bräutigam kommt mit reichem Schmuck
- 62. Israels königliche Neuheirat in Gerechtigkeit
- 63. Israels große Erneuerung bei seiner Wiederkunft
- 64. Israels Buße in großem Leid
- 65. Israels Reinigung zur messianischen Herrlichkeit
- 66. Israels Neugeburt in Demut und Freude

Eschatologie

Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die mit mir gebrochen haben....(66,24)

DAS FRIEDENSPROGRAMM (KAP 58 – 66)

Heiligkeit

JESAJA – DURCH GERICHT ZUM HEIL

Herrlichkeit

Schlüsselvers: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen. Die ganze Erde ist erfüllt mit Seiner Herrlichkeit (6,3)

Gericht Gottes		Heil Gottes		
1 - 6	Verurteilung der Sünden Judas – Gerichtsverhandlung in drei Predigten – Das Millenium - Berufung Jesajas	40 - 41	<u>Die Person Gottes:</u> Seine Erlösung, seine Größe (40); seine Leitung (41)	
	7 - 12		Versagen des Ahas - „Das Buch Immanuel“ – Messiasverheißungen – Gericht über Israel und Assur – Das Millenium	42 - 48
Nationen	13 - 23	Gerichtsankündigung über die Volker in Judas Umgebung: Babylon, Assur, Moab u.a.	49 - 57	
	24 - 27	Die Verheerung auf der Erde während der Großen Trübsal (24) – Ausblick auf die Herrlichkeit des Milleniums		58 - 59
Juda	28 - 33	Verurteilung der Sünden Judas: Betrunktheit, Heuchelei, falsche Bündnisse	60 - 66	
	34 - 35	Endzeitliche Schlacht gegen die Feinde Israels – Israels Zukunft im Millenium		
Trübsal und Freude	Hiskia	36 - 39	<u>Geschichtlicher Einschub:</u> Belagerung Jerusalems durch Assur – Hiskias Gebet – Krankheit , Heilung und Versagen	
		Befreiung Vater	40 - 41	Die Person Gottes: Seine Erlösung, seine Größe (40); seine Leitung (41)
Wehe und Heil	Rache und Segen	42 - 48	Das Programm Gottes: Israels Versagen als Knecht des Herrn und seine Erlösung – Triumph über Götzen und Babylon	
		49 - 57	Errettung durch den Knecht des HERRN: Prophetie auf die Person und das Werk Christi – Die Folgen der Erlösung für Israel	
Sünde – Warnung - Gericht	Hiskia	58 - 59	Aufdeckung falscher Frömmigkeit – Sündenbekenntnis ist Voraussetzung zum Heil	
		60 - 66	Salbung des Geistes – Erstes und zweites Kommen Christi – Gericht über die Sünde und Wiederherstellung Israels	

Zeitraum: ca. 740 – 680 v.Chr.

Einige Themen aus Jesaja

- Gott muss erst die Sünde richten, bevor Er segnen kann!
- Die verheerenden Folgen falscher Verbindungen
- Die Wiederherstellung Israels im Millenium
- Die Niedrigkeit und Herrlichkeit des Knechtes Gottes
- Das Gericht über die Feinde Israels

Titel: Jesaja יְשַׁעְיָהוּ (Jeschajahu)

Übliche Einordnung: Prophetische Bücher

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Jesaja

DAS BUCH JEREMIA

Mit Jeremia kommen wir zu dem nächsten großen Propheten was den Umfang betrifft. Es ist das längste Buch der Bibel, wenn man von den Psalmen absieht. Jeremia ist ein ganz anderer Typ als Jesaja. Er wird gerne als der „weinende Prophet“ bezeichnet, weil er als sensibler Mensch persönlich sehr betroffen war über den Zustand seines Volkes. Es gab in dieser Zeit auch wirklich nichts zu lachen. Die Klagelieder, die ebenfalls von ihm stammen, verdeutlichen das in eindrücklicher Weise. Jeremia war ein Prophet des HERRN, der ungeschminkt die Wahrheit verkündete. Während Jesaja *prophezeite*, dass Juda zerstört werden würde, musste Jeremia mitten in der Zerstörung *leben*. Er lebte in der schwierigsten Zeit der Geschichte Israels. Wir erfahren sehr viel über Jeremia selbst und das macht das Buch noch interessanter.

1. Titel

Das Buch ist benannt nach dem Propheten, um dessen Botschaft es hier geht. Sein Name bedeutet:

יְרֵמְיָהוּ (jirmejahu) Jeremia = Jahwe (der HERR) gründet o. festigt.

Der Name Jeremia besteht aus der Kurzform des Namens Gottes (Jah) und dem hebräischen Verb רָמָה (rāmā), das mit gründen im Sinne von „ein Fundament legen“ übersetzt werden kann. Wie bei Jesaja hängt auch hier der Name des Propheten eng mit seiner Botschaft zusammen: Nur der HERR kann Juda Halt und Beständigkeit verleihen. Wenn es sich auf Ihn verlässt, kann keine Macht der Welt es aus ihrem Land wegführen. Auch der sensible, zur Depression neigende Jeremia erlebt persönlich, wie der HERR ihm Festigkeit und Halt gibt, um seinen Auftrag auszuführen.

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches lässt sich eindeutig bestimmen: Es ist Jeremia selbst. Das erfahren wir gleich am Anfang des Buches:

Jer 1,1-2 Worte Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern in Anatot im Land Benjamin, zu dem das **Wort des HERRN geschah** in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahr seiner Regierung.

Jeremia war nicht alleine. Gott stellte ihm einen guten Freund zur Seite, der ihm als Sekretär diente. Er schrieb die Botschaften auf, die Jeremia vom HERRN erhalten hatte (36,17-18).

Jer 36,18 Da sprach Baruch zu ihnen: Aus seinem Mund sagte er mir all diese Worte vor, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.

Jer 36,32 Da nahm Jeremia eine andere Rolle und gab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohn des Nerija. Und er schrieb darauf aus dem Mund Jeremias alle Worte des Buches, das Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte. Und es wurden noch viele Worte wie diese hinzugefügt.

Ebenso deuten Dan 9,2 und Esra 1,1 auf Jeremia als Verfasser der Schriftrolle hin. Die Mehrheit der liberalen Kritiker sind der Meinung, dass einige Abschnitte nicht von Jeremia stammen, aber die Argumente beruhen nur auf Hypothesen.

Bei der Jeremia-Übersetzung der Septuaginta fällt auf, dass sie etwa um ein Achtel kürzer ist als der ursprüngliche hebräische Text. Außerdem sind einige Kapitel anders angeordnet – so z.B. stehen die Kap 46-51 des hebräischen Textes nach Kap 25 in der Septuaginta. Die Übersetzer haben offensichtlich versucht, Wiederholungen wegzulassen und den Text in eine chronologische Reihenfolge zu bringen.

3. Kurzbiographie

Jeremia ist ein interessante Persönlichkeit. Von keinem anderen Propheten erfahren wir so viele autobiographische Einzelheiten.

Seine Herkunft

Jeremia wurde im Jahr 647 v.Chr. in einem Dorf namens Anatot geboren, das etwa 5 km nördlich von Jerusalem lag (1,1; 29,27). Sein Vater hieß Hilkiya und war Priester (1,1). Über dessen Abstammung gibt es verschiedene Vermutungen:

- Nachkomme des Priesters Abjatar, den Salomo nach Anatot verbannt hatte, weil er an Adonijas Putschversuch beteiligt war (1Kön 2,26).
- Hohepriester Hilkiya, der zur Zeit Josias das Gesetzbuch im Tempel des HERRN fand, das große Reformen auslöste (2Kön 22,4-8). In diesem Fall wäre er der Urgroßvater Esras (Esra 7,1).

Auf jeden Fall stammte Jeremia aus einem Hause, in dem die Botschaften der früheren Propheten ein wichtiges Gesprächsthema waren. Jeremia musste jedoch die bittere Erfahrung machen, dass sich seine eigene Familie und auch die Bewohner des Dorfes gegen ihn stellten und ihn sogar töten wollten (11,21; 12,6). Das erinnert uns an die Erfahrung die auch Jesus machte, dass nämlich der Prophet in seinem eigenen Heimatort nichts gilt (Mk 6,4).

Seine Berufung

Jeremia war menschlich gesehen ein junger Mann wie jeder andere. Und doch gab es etwas, was ihn völlig von anderen unterschied: Gott hatte ihn schon vor seiner Geburt zum Propheten berufen:

Jer 1,5

Ehe ich dich im Mutter Schoß bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterleib hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten für die Nationen habe ich dich eingesetzt.

Die ersten 20 Jahre seines Lebens verliefen nicht anders wie die seiner Kameraden, aber dann kam der Zeitpunkt, als seine Lebensberufung konkret wurde. Er hatte im Jahr 627 v.Chr. eine Begegnung mit Gott, die sein ganzes weiteres Leben veränderte (1,2). Wie Mose sah sich auch Jeremia dieser Aufgabe nicht gewachsen. Er war kein Redner und sollte das Wort des HERRN verkündigen. Außerdem schienen die äußeren Umstände unmöglich geeignet, denn ein lediger junger Mann, der zuhause wohnte und keine eigene Landwirtschaft besaß, hatte kein öffentliches Rederecht in Juda. Gott bekräftigt deshalb seine Berufung in zwei eindrücklichen Bildern: Der Mandelzweig (1,11-12) und der siedende Topf (1,13-14).

Jeremia hatte kein „Privatleben“ mehr. Seine Berufung war sein Leben und dazu gehörte für ihn, ledig zu bleiben um das kommende Gericht zu verdeutlichen (16,2-4). Er durfte auch zu keiner Trauerfeier gehen (16,5) und an keiner Freudenfeier teilnehmen (16,8). Das war entgegen aller Sitten und Bräuche in Juda. Viele werden ihn wohl für verrückt erklärt haben.

Seine Erfahrungen

Jeremia diente etwa 40 Jahre lang dem HERRN als Prophet (627-586 v.Chr.). In dieser Zeit erlebte er alle Höhen und insbesondere auch die Tiefen des Prophetendaseins. Einige seiner Erfahrungen werden genannt:

- Er wurde gefoltert und in den Stock gelegt (20,1-6)
- Er wurde in eine mit Schlamm gefüllte Zisterne geworfen (38,6-13)
- Seine Mitbürger aus Anatot stellten sich gegen ihn und wollten ihn töten (11,21)
- Sein Vater und seine Brüder waren gegen ihn (12,6)
- Er wurde ständig angefeindet durch falsche Propheten (z.B. Kap 28)

Trotz allen Schwierigkeiten erlebte er Gottes Treue. Die Zusage Gottes, die er bei seiner Berufung erhielt, erfüllte sich buchstäblich:

Jer 1,19 Und sie werden gegen dich kämpfen, dich aber nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu erretten.

Jeremia war ein Mensch, der gegen den Strom schwamm. Wer das tut, erlebt Widerstand. Das war zur Zeit des Alten und des Neuen Testaments so und ist auch heute nicht anders. Je stärker die „antichristliche“ Strömung wird, desto mehr Gegenwind erfahren die Nachfolger von Jesus (vgl. Joh 15,20; 2Tim 3,12).

Sein Charakter

Was war das für ein Mensch, den Gott so gebrauchen konnte wie Jeremia? Er gibt uns Einblick in sein Denken und Fühlen und vor allem in seine persönlichen Erfahrungen, die manche als „Leidensgeschichte Jeremias“ bezeichnen.

Er war sensibel und mitfühlend

Jeremia ist als der weinende Prophet bekannt (vgl. 8,21-9,19), denn das Schicksal seines Volkes war ihm nicht gleichgültig. Das brachte ihn in einen unlösbaren Konflikt: Er war einerseits Gerichtsprophet und sah das Unglück kommen und andererseits liebte er sein Volk, das aber nicht umkehrte. Jeremia war nicht überheblich, sondern stellte sich mit unter die Schuld des Volkes (14,16-22). Trotz seiner häufigen Niedergeschlagenheit war er nicht krankhaft depressiv. Er erlebte auch viel Freude in der Gegenwart Gottes (z.B. 15,16) und hatte trotz aller Ablehnung einige treue Freunde: z.B. seinen Sekretär Baruch, der stets zu ihm hielt; Ahikam, der ihn vor der Lynchjustiz des Volkes rettete (26,24); ein kuschitischer Hofbeamter, der sich vor dem König für ihn einsetzte, als er in Lebensgefahr schwebte (38,7-13).

Er war mutig und stark

Jeremia hatte den Mut, das zu tun, wovon er überzeugt war. Keine Bedrohung konnte ihn daran hindern, Gottes Auftrag auszuführen. Das ist einerseits eine persönliche Charaktereigenschaft, aber andererseits auch eine übernatürliche Befähigung von Gott her:

Jer 1,18 Und ich, siehe, **ich mache dich** heute zu einer befestigten Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, für die Könige von Juda, für seine Obersten, seine Priester und das Volk des Landes.

Er hasste die Sünde

Jeremia prangerte ohne Rücksicht auf Name und Rang jegliche Sünde in Juda an: z.B. Götzendienst, soziale Ungerechtigkeit, falsche Propheten. Die Kehrseite seiner Sensibilität war ein Zorn gegenüber allem Unheiligen (vgl. 18,11-23). Das kommt auch in seinen Gebeten zum Ausdruck (11,20; 12,3; 15,15; 17,18).

Er war ehrlich zu Gott

Jeremia war ehrlich und aufrichtig in seiner Beziehung zu Gott. Er machte sich seinen Dienst nicht leicht. Im Gegensatz zu den falschen Propheten war er nicht mit oberflächlichen Antworten zufrieden. Was er nicht verstand, brachte er vor Gott: z.B. 15,17-18; 20,7. Als er am Ende war und sein ganzes Prophetenamt aufgeben wollte, sagte er das Gott gegenüber ganz offen (20,7-10). Trotz aller Ängste und Frustrationen blieb er mit Gott verbunden, redete mit Ihm und klagte sein Leid. Und Gott gab ihm immer wieder Kraft und Ausdauer.

Jer 15,20-21 Und ich werde dich für dieses Volk zu einer festen, ehernen Mauer machen, und sie werden gegen dich kämpfen, aber dich nicht überwältigen; **denn ich bin mit dir**, um dich zu **retten** und dich zu **befreien**, spricht der HERR. Und ich werde dich aus der Hand der Bösen befreien und dich aus der Faust der Gewalttätigen erlösen.

Er hielt an der Hoffnung fest

Jeremia war kein Miesmacher, der nicht nur das drohende Gericht sah, sondern konnte inmitten der momentanen Trostlosigkeit seinen Blick erheben zu einer wunderbaren Zukunft, die Gott für sein Volk bereit hält. Kurz vor der Deportation nach Babylon kaufte er auf Anweisung Gottes hin einen Acker in Anatah, um damit öffentlich zum Ausdruck zu bringen, dass Gottes Volk zurückkehren wird. Was zerstört wurde, sollte wieder aufgebaut werden (32,1-44).

4. Zeitabschnitt

Bevor wir uns mit dem Inhalt des Buches näher beschäftigen, müssen wir uns zuerst den historischen Hintergrund näher anschauen. Denn erst dann können wir die Botschaft Jeremias richtig einordnen.

Die politische Situation

Jeremias Wirksamkeit in Jerusalem umfasste die Zeit von 627-580 v.Chr. und fiel damit in die Regierungszeit der letzten fünf Könige Judas. Josia, Joahas, Jojakim, Jojakin und Zedekia. Eine Beschreibung dieser Zeit finden wir in 2Kön 22-25.

- **International** war diese Zeit geprägt vom Kampf dreier Völker um die Welt-herrschaft: *Assyrien, Babylon und Ägypten*. Das assyrische Weltreich, das Jahrhunderte lang den Nahen Osten beherrschte, brach zusammen: Im Jahr 612 v.Chr. wurde die Hauptstadt Ninive durch die Babylonier zerstört. Der Aufstieg Babylons und der Niedergang Assyriens führte zu einer Neuordnung der Machtstrukturen. Ägypten ergriff die Gelegenheit zur Rückeroberung seiner an die Assyrer verlorenen Gebiete und gewann im Jahr 609 v.Chr. in der Schlacht von Megiddo die Herrschaft über Juda zurück. Es folgte ein vierjähriger Kampf gegen die Babylonier, der im Jahr 605 v.Chr. in einer entscheidenden Schlacht bei Karkemisch durch einen Sieg Nebukadnezars von Babylon beendet wurde. Babylon war jetzt die herrschende Weltmacht – auch über Juda.
- **National** war die Zeit Jeremias eine der dunkelsten Perioden in der jüdischen Geschichte. Juda war eingekeilt zwischen den zwei Weltmächten Ägypten und Babylon. Für die Könige Judas war es überlebenswichtig, zu welchem Machtblock sie sich stellten. Sie schwankten ständig hin und her: Einmal pro Babylon, dann wieder pro Ägypten. Insbesondere Jojakim war ein politisches Chamäleon: Als Nebukadnezar Ägypten besiegte, brach er sein Bündnis mit den Ägyptern und lief zu den Babyloniern über und als im Jahr 601 v.Chr. die Babylonier eine Schlacht gegen die Ägypter verloren, wechselte er wieder auf die Seite Ägyptens.

Die Tragödie Judas entwickelte sich in vier Stufen:

1. Stufe: Ende der Erweckungszeit

Josias Reformbewegung wurde im Jahr 609 v.Chr. jäh gestoppt, als er in der Schlacht von Megiddo ums Leben kam. Er wollte den Assyrern im Kampf gegen die Babylonier beistehen. Das Volk fiel wieder zurück in die alten Gewohnheiten.

2. Stufe: Erste Deportation

Nachdem Babylon im Jahr 606 v.Chr. die Herrschaft über Juda gewann, begann Nebukadnezar mit einer ersten Verschleppungsaktion nach Babylon – unter ihnen waren einige Königssöhne und Daniel.

3. Stufe: Ermordung Jojakims – Zweite Deportation

Im Jahr 597 v.Chr. entsandte Nebukadnezar zwei Mal seine Truppen nach Jerusalem, um den Aufruhr Judas im Bündnis mit Ägypten niederzuschlagen. Beim ersten Mal wurde König Jojakim getötet und beim zweiten Mal König Jojachin nach nur dreimonatiger Herrschaft nach Babylon verschleppt. Außerdem wurde die Stadt und der Tempel geplündert und in einer zweiten Deportationsaktion die Oberschicht der Bevölkerung nach Babylon weggeführt (2Kön 24,11-16).

4. Stufe: Zerstörung Jerusalems – Dritte Deportation

Nach einem weiteren Aufstand folgte eine zweijährige Belagerung Jerusalems, die mit der Zerstörung der Stadt und des Tempels endete (586 v.Chr.). Dieses Ereignis war ein Wendepunkt in der Weltgeschichte, denn das gesamte Volk Gottes war in Gefangenschaft.

Chronologische Übersicht der Ereignisse

Jahr v.Chr.	Ereignis	Bibelstellen
627	Berufung Jeremias. Juda ist den Assyrern tributpflichtig. Die Macht der Assyrer schwindet.	Jer 1
612	Zerstörung Ninives, der Hauptstadt der Assyrer, durch Babylon.	
609	Tod von König Josia in der Schlacht von Megiddo.	2Kö 23,29-30
609	Verschleppung von König Jojachin nach Ägypten. Regierungszeit nur 3 Monate.	2Kö 23,32-33 Jer 22,10
609 - 598	Jojakim wird von den Ägyptern als König eingesetzt.	Jer 22,13-17
605	Schlacht von Karkemisch: Nebukadnezar besiegt die Armee der Ägypter. Eroberung Judas und erste Deportation (Daniel). König Jojakim wechselt von den Ägyptern zu den Babyloniern.	Jer 46,2 2Kö 24,1
601	Jojakim wechselt wieder zu den Ägyptern entgegen Jeremias Warnungen.	Jer 22,13-19
597	Tod Jojakims. Nebukadnezar erobert Jerusalem. Zweite Deportation. Er ersetzt Jojachin durch Zedekia.	2Kö 24,17
586	Zedekia wechselt zu den Ägyptern. Erneute Invasion der Babylonier. Einsetzung Gedaljas als Statthalter. Er wird ermordet und Jeremia nach Ägypten verschleppt.	2Kö 25,1-7 2Kö 25,22-26

Die geistliche Situation

Die politische Situation war eine Folge der geistlichen Entwicklung. Die Ursache für den Niedergang Judas lag im **Abfall von Gott**, der sich in zweifacher Weise zeigte:

- Die Könige Judas versuchten, durch Bündnisse mit den jeweils herrschenden Weltmächten ihr Überleben zu sichern. Sie stützten sich auf irdische Machthaber anstatt auf ihren Gott. Sie vertrauten der menschlichen Stärke mehr als der Allmacht Gottes.
- Juda war vollkommen im Götzendienst verstrickt (vgl. Kap 2). Unter dem König Josia gab es zwar eine geistliche Erweckung, die durch den Fund des Gesetzbuches beim Tempelumbau ausgelöst wurde. Die Reformen wurden jedoch nur halbherzig mitgemacht und hörten sofort auf nach dem frühen Tod Josias. Der Götzendienst und der Abfall von Gottes Geboten setzte sich fort. Jeremia prangerte unermüdlich den geistlichen Zustand an.

Jer 2,13

Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheben, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten.

Gott kann keinen Götzendienst tolerieren. Eine Hinkehr zu Gott ist immer verbunden mit einer Abkehr von falschen Göttern (vgl. 1Thess 1,9). Wer anderen Göttern oder auch Menschen mehr vertraut als IHM, der muss die Konsequenzen seines Tuns tragen:

Jer 2,5

So spricht der HERR: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und dem Nichts nachgelaufen und [selber] zu Nichts geworden sind?

Die Götzen sind „Nichtse“. Wer dem Nichts nachläuft, wird selbst zum Nichts! Juda war nicht von Gott dazu berufen, von fremden Mächten beherrscht zu werden. Sie haben sich selbst in diese Situation gebracht. Beachte: Wem du vertraust, an den bindest du dich!

5. Der Aufbau

Bei Jeremia müssen wir etwas Ausdauer beim Lesen mitbringen, da es ziemlich umfangreich ist und die einzelnen Kapitel oft lang sind. Und doch werden wir reichlich belohnt, wenn wir uns diesem Buch widmen. Jeremia gebraucht die verschiedensten literarischen und stilistischen Mittel, um seine Botschaft eindrücklich und abwechslungsreich zu formulieren:

- Er wechselt zwischen Prosa und Poesie
- Er erzählt die eigene und fremde Biographien (z.B. Kap 1, 20 und 36)
- Er verwendet treffende Metaphern (z.B. 5,8.26)
- Er stellt rhetorische Fragen (2,32; 3,1)
- Er gebraucht Beispiele aus dem Alltag (z.B. 2,1-13)
- Er veranschaulicht seine Botschaft durch Handlungen (z.B. 13,1-11)

Eine systematische Einteilung ist nicht einfach, da der Inhalt nicht chronologisch, sondern vorwiegend **thematisch** angeordnet ist. Ohne besondere Hinweise sind die Prophezeiungen und Berichte aus seinem langen Prophetenleben aneinandergereiht. Was jedoch deutlich hervortritt, ist, wie eng Jeremia mit den Ereignissen seiner Zeit verbunden ist. Er widmete nicht wie Jesaja viele Kapitel der Zukunft, sondern konzentrierte sich auf die drängenden aktuellen Probleme, denn Gottes Gericht stand kurz bevor.

Das Buch Jeremia umfasst 52 Kapitel und hat zwei große Hauptteile, die umrahmt werden von einer Einleitung (Kap 1) und einem historischen Anhang am Ende des Buches (Kap 52). Die beigefügte Übersicht kann nur ein grobes Raster für den Aufbau des Buches sein, anhand dessen wir einen kurzen Überblick wagen.

✚ Berufung Jeremias (Kap 1)

Das Buch beginnt mit dem Wort Gottes an Jeremia selbst. Er wurde etwa im Alter von 20 Jahren von Gott zum Propheten berufen. V1-3 zeigen den historischen Hintergrund seiner Dienstzeit. Das Gericht über Juda war allerdings schon während der schrecklichen Regierung des Königs Manasse angekündigt worden (2Kön 21,10-15). Gott wollte dem Volk durch den Propheten Jeremia noch eine letzte Chance geben, um das Unglück abzuwenden.

Sein zweifacher Auftrag war von Gott klar umrissen und definiert. Er war berufen, „abzureißen und aufzubauen“:

Jer 1,10 Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und **abzubrechen**, um zu **bauen** und zu pflanzen.

Bei so einer großen Aufgabe ist es fast normal, dass der Mensch zuerst einmal seine Unfähigkeit spürt und kapituliert: Er verweist auf seine mangelnde Redegabe und seine Jugend (1,6). Gott ermutigt ihn auf mehrfache Weise:

- ER wird mit ihm sein: Fürchte dich nicht...(1,8)
- ER wird ihm die Worte eingeben: Siehe, ich lege meine Worte...(1,9)
- Er rüstet ihn mit Vollmacht und Kraft aus: ..ich mache dich...(1,17-19)

Zusätzlich bestätigt er Jeremias Berufung durch zwei Zeichen:

- Der Mandelzweig (1,11): Gott wacht über die Ausführung Seines Wortes!
- Der siedende Topf (1,13-16): Gott gießt Sein Gericht über Juda aus!

Jeremia musste nicht zuerst noch eine theologische Ausbildung absolvieren oder einen Strategiekurs für geistliche Kampfführung besuchen, sondern nur seinen Rucksack schnüren und losgehen (1,17).

✚ Botschaften an Juda (Kap 2 - 45)

Dieser lange Abschnitt im Buch Jeremia ist nicht chronologisch geordnet, sondern thematisch zusammengestellt. Es handelt sich um Prophezeiungen, die er während seines langen Dienstes von Gott erhalten hat. Die ersten 33 Kapitel lassen sich nach dem Ziel von Jeremias Auftrag (1,10) gliedern:

Kap 2 - 29	Kap 30 - 33
DAS BEVORSTEHENDE GERICHT	DIE KOMMENDE ERRETTUNG
„ausreißen und niederreißen“	„bauen und pflanzen“

Wie schon bei Jesaja die Heilsbotschaft der Gerichtsbotschaft folgte, wird dieses Prinzip Gottes auch bei Jeremia deutlich. Gott kann nichts Neues aufbauen auf dem Fundament der Sünde und des Ungehorsams. Juda muss zuerst eine tiefgreifende Veränderung erfahren, bevor sich die Ereignisse in Kap 30-33 erfüllen können.

1. Das bevorstehende Gericht (Kap 2 – 29)

Das Gericht über Juda steht kurz bevor. Jeremia wendet sich in 10 eindringlichen Botschaften an das Volk (Kap 2-25). Sie beginnen mit einer Formulierung, die deren göttliche Autorität unterstreicht: „und der HERR sprach zu mir...o.ä. (vgl. 2,1; 3,6; 7,1; 11,1; 14,1; 18,1; 21,1; 22,1; 24,1; 25,1).

Jeremia nennt schonungslos die verschiedenen Ursachen für das nahende Gericht. Hier eine Auswahl davon:

- Abfall von Gott (2,5.13.17.19.29)
- Untreue gegenüber Gott (3,20)
- Nicht hören auf Gottes Stimme (3,13; 7,13; 9,12)
- Verachtung des Wortes Gottes (6,10.19; 8,7.9; 11,10)
- Götzendienst (z.B. 2,11; 7,17-18.30-31; 9,14; 10,3-5)
- Heuchelei (3,10; 5,2; 7,9-10)
- Sittliche Verdorbenheit (5,7-8; 9,1)
- Soziale Ungerechtigkeit (2,33-34; 5,28)
- Betrug und Lüge (6,13; 8,10; 9,2-8)
- Versagen der Leiter (2,8; 5,31; 8,8; 10,21; 14,15)

Kapitel 26-29 enthalten weitere Botschaften, die stark biographisch geprägt sind. Sie zeigen deutlich, wie eng Jeremias persönliches Schicksal mit seiner Botschaft verbunden war. Manche bezeichnen diese Kapitel als Leidensgeschichte Jeremias. Jeremia legt sich mit der Führerschaft des Volkes an. Er klagt sowohl die politischen als auch die geistlichen Führer (Kap 21-29) erbarmungslos an. Insbesondere widersteht er den falschen Propheten, von denen es viele gab. Als Beispiel berichtet er von der Auseinandersetzung mit dem Propheten Hananja (Kap 28).

Jeremias Botschaft ist nicht eintönig. Er gebraucht verschiedene Symbole oder vollzieht symbolhafte Handlungen, um seine Weissagungen zu bekräftigen:

Symbol	Stelle	Bedeutung
Der leinene Gürtel	13,1-11	Verwerfung und Nutzlosigkeit als Folge des Abfalls
Das Heiratsverbot	16,1-9	Kein Grund zur Freude mehr
Der Töpfer	18,1-10	Völlige Abhängigkeit von Gott
Der zerbrochene Krug	19,1-13	Zerbruch aller Selbstsicherheit
Die zwei Feigenkörbe	24,1-10	Auslese zwischen Gut und Böse
Das Joch	27,2-11	Unterwerfung ist Gottes Wille

2. Die kommende Errettung (Kap 30 – 33)

Der zweite Teil dieses Abschnitts entspricht der zweiten Seite von Jeremias Auftrag: Bauen und Pflanzen. Der Abriss ist nicht das letzte, sondern nur Voraussetzung für den Aufbau. Gott macht es keinen Spaß, sein Volk zu züchtigen. Es ist ein Ausdruck Seiner Liebe, die besorgt ist um das Heil des anderen. Da Juda nicht umgekehrt ist, musste Er sein Gericht ausführen, ansonsten hätte Er sich unglaublich gemacht wie ein Vater, der ständig Konsequenzen androht und nie durchführt. Gott ist heilig und gerecht und wir können nicht mit Gottes Gnade spielen.

Jeremia beschreibt das Pflanzen in wunderbaren Worten:

- Gott wird das Schicksal Seines Volkes wenden (30,3). Er wird ihr Joch zerbrechen und sie wieder zu ihrer eigentlichen Bestimmung zurückführen (30,8-9)
- Die Völker, die sie jetzt beherrschen, werden zugrunde gehen, aber Juda wird Bestand haben (30,10-11)
- Gott wird die Wunden Judas heilen und Vergeltung üben an allen, die sie bedrängt haben (30,21-30)
- Gott wird sein Volk wieder weiden wie ein Hirte. Freude, Jubel und Hoffnung kehren zurück (31,1-17). Israel wird wieder in völliger Gemeinschaft mit Gott leben (vgl. 31,22) und ihr Mangel vollständig ausgefüllt (31,18-30)

Der Höhepunkt dieses Abschnitts ist die Zusage Gottes, mit Israel einen neuen Bund zu schließen (31,31-40). Gott macht einen Neuanfang mit Seinem Volk! Das Neue an diesem Bund ist folgendes:

1. Er ist völlig anders als der alte. Der alte Bund vom Sinai ist der Bund des Gesetzes, den Israel gebrochen hat (31,32). Der neue Bund ist der Bund der Gnade.
2. Der Bund gilt für **ganz** Israel: Haus Israel und Haus Juda. Ganz Israel wird wiederhergestellt (31,31).
3. Gott wird sein Gesetz in ihr Inneres, ihr Herz schreiben (31,33). Der neue Bund beruht auf innerer persönlicher Führung und nicht auf der Einhaltung eines äußeren Gesetzestextes.
4. Israel wird eine völlig neue Beziehung zu Gott haben. Jeder wird Gott kennen lernen, nicht nur die Priester und Schriftgelehrten (31,34). Gott und Israel bleiben für immer miteinander verbunden (31,33).
5. Gott vergibt ihre Sünde und denkt nicht mehr an die Vergangenheit (31,34). Das ist eine gewaltige Aussage, die Israel und uns zur Anbetung leiten sollte.

Der neue Bund ist der Bund der Gnade, der seine letzte Erfüllung fand in Christus. Der alte Bund endete am Kreuz Christi!

1Kor 11,25 Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Jesus ist der Stifter und Mittler des neuen Bundes (Hebr 8,6). Er ist der neue und lebendige Weg – für Juden und Heiden (Hebr 10,20).

Gott bekräftigt schließlich noch einmal ausdrücklich, dass Er zu diesem Bund steht (31,35-37) und bekräftigt, dass Jerusalem wieder aufgebaut und nie mehr zerstört werden wird (31,38-40).

Beachte: Zunächst ist hier die Folgezeit nach der babylonischen Gefangenschaft gemeint. Jeremias Perspektive reicht aber wie die anderer Propheten weit über die Zeitgeschichte hinaus. Israel wird aus der endgeschichtlichen Zeit der Trübsal errettet werden durch die Wiederkunft Christi (Offb 19) und dann eine wunderbare Heilszeit erleben im Millennium.

In Kap 32 tritt wieder Jeremia mit einer symbolhaften Handlung hervor. Er kauft im Auftrag Gottes kurz vor der Zerstörung Jerusalems einen Acker von seinem Vetter, um damit anzudeuten, dass das Land wieder bewohnt und bebaut werden wird, wenn die Gerichtszeit abgelaufen ist. Er erklärt aber auch noch einmal, warum das Gericht unabwendbar kommen wird (32,26-35). Kap 33 beschreibt die Wiederherstellung Israels in eindrücklichen Worten und bekräftigt die Gültigkeit des neuen Bundes. Es gibt nur zwei messianische Stellen im Buch Jesaja: Hier in Kap 33,14-17 wo auf den Sohn Davids hingewiesen wird und in Kap 23,5-6, wo von dem „Spross der Gerechtigkeit“ die Rede ist.

3. Erlebnisse (Kap 34 – 45)

In den Kapiteln 34-45 stehen die **Erlebnisse Jeremias** im Vordergrund, die mit seiner Botschaft verbunden waren. Sie lassen sich nach dem Zeitabschnitt der Belagerung durch die Babylonier einteilen:

Kap 34 - 36	Kap 37 - 39	Kap 40 - 45
Die Erlebnisse Jeremias		
<u>Vor</u> der Belagerung	<u>Während</u> der Belagerung	<u>Nach</u> der Belagerung

Vor der Belagerung (Kap 34-36)

Jeremia kündigt König Zedekias Schicksal an und tadelt ihn wegen seinem ungerechten Umgang mit den Sklaven (Kap 34). Kap 35 stammt aus der Regierungszeit Jojakims und stellt die Nachkommen der Rechabiter als Vorbild der Treue und Standhaftigkeit in den Vordergrund. Eine der letzten Chancen zur Umkehr für König Jojakim beschreibt Kap 36: Jeremia fasst in einer Schriftrolle alle seiner Weissagungen zusammen und beauftragt Baruch, sie dem Volk und dem König vorzulesen. Das Volk ist beeindruckt, aber Jojakim verbrennt die Schriftrolle. Die Botschaft Gottes konnte er damit allerdings nicht auslöschen, denn Jeremia ließ sie noch einmal auf einer neuen Rolle schreiben. Damit steht das Gericht über König Jojakim fest: 36,30-31.

Während der Belagerung (Kap 37-39)

Diese Kapitel zeigen die Charakterschwäche des Königs Zedekia. Wie er bei seinen politischen Bündnissen hin und her schwankte, so auch in seiner Beziehung zu Gott und dem Propheten Jeremia. Einerseits nahm er heimlich Kontakt mit ihm auf, aber andererseits stimmte er seiner Verhaftung und Einkerkierung zu, ließ ihn aber dann wieder frei, um ein Wort Gottes von ihm zu hören. Zedekia verspielte seine Chance und so wurde Jerusalem erobert und die zweite Deportation nach Babylon durchgeführt, während Jeremia von Nebukadnezar geschützt wurde (Kap 39).

Nach der Belagerung (Kap 40-45)

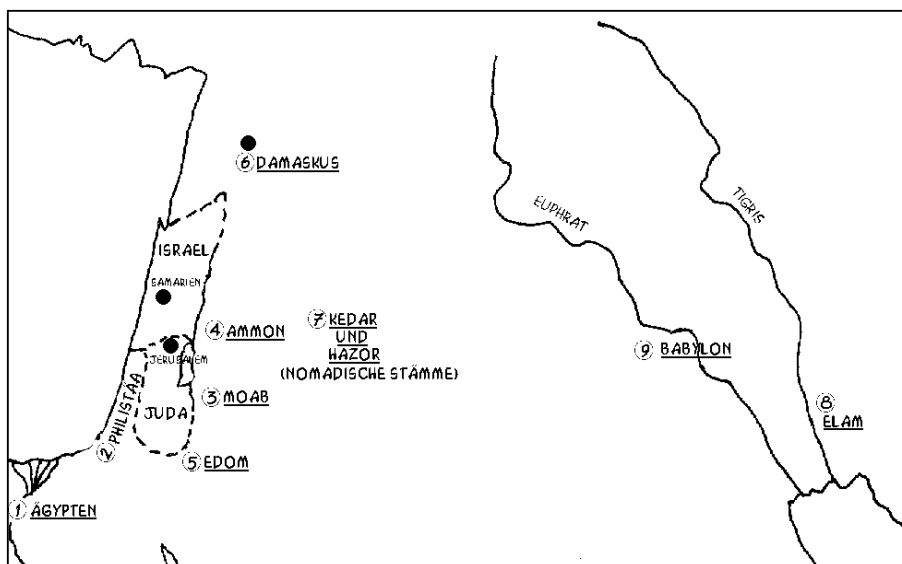
Diese historischen Kapitel schildern die Zustände in Juda unmittelbar nach der Eroberung. Gedalja war von Nebukadnezar als Gouverneur des Landes eingesetzt worden (40,5-6). Ismael, ein geflüchteter Heeroberst, ermordete ihn und viele anderen Juden (41,1-10). Er und seine Truppe beschloss, nach Ägypten auszuwandern, befragten aber Jeremia vorher nach Gottes Willen. Entgegen Gottes Weisung brachen sie doch auf und zwangen Jeremia und Baruch mitzukommen. Die letzten Botschaften Jeremias stammen deshalb aus Tachpanches in Ägypten (43,8-44,30). Kap 45 enthält eine persönliche Botschaft an Baruch.

✚ Botschaften an die Nationen (Kap 46 - 51)

Diese Weissagungen sind wahrscheinlich in das Jahr 604/605 v.Chr. zu datieren, als Babylon in der Schlacht von Karkemisch die Ägypter endgültig besiegte.

Jeremias Auftrag galt nicht nur Juda, sondern er war auch zum „Propheten an die Nationen“ (1,5) von Gott bestimmt worden. Kap 46-51 enthalten Botschaften an neun verschiedene Völker aus der Umgebung Israels:

- ① Ägypten (46,1-28)
- ② Philister (47,1-7)
- ③ Moab (48,1-47)
- ④ Ammon (49,1-69)
- ⑤ Edom (49,7-22)
- ⑥ Damaskus (49,23-27)
- ⑦ Kedar und Hazor (49,28-33)
- ⑧ Elam (49,34-39)
- ⑨ Babylon (50,1-51,64)



Wie bei Jesaja wird auch hier das Gericht über Babylon besonders betont. In Kap 51 und 52 lassen sich drei Aspekte erkennen:

1. Die Größe und Herrlichkeit Babylons (50,11.23; 51,7.20.25)
2. Die Gründe für das Gericht über Babylon (50,24.29-32; 51,11.34-35.47-49)
3. Die Art des Gerichts (50,3.9.41-52; 51,11.27-28)

Den Schlüsselvers zu diesem Abschnitt finden wir in Kap 46,28:

Jer 46,28 Du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht! spricht der HERR. Denn ich bin mit dir. Denn allen Nationen, zu denen ich dich vertrieben habe, **werde ich ein Ende machen**, aber dir werde ich nicht ein Ende machen, sondern dich mit Maßen züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen.

Gott ist der allmächtige und souveräne Gott. Nicht nur einzelne, sondern auch alle Völker werden die gerechte Vergeltung ihres Tuns empfangen. Wer Israel antastet, bekommt es mit Gott selbst zu tun!

✚ Anhang (Kap 52)

Das letzte Kapitel des Buches ist ein historischer Anhang, der die größte Katastrophe in der Geschichte Israels, die Zerstörung Jerusalems, beschreibt. Es ist ein Beweis für die Wahrheit von Kap 1,12, wo Gott Jeremia ankündigt, dass er über die Ausführung seines Wortes wachen wird. Genauso wie Gott es durch seinen Knecht Jeremia vorausgesagt hatte, traf alles ein:

- Das Gericht über König Zedekia (52,1-11 vgl. 38,17-23)
- Die Zerstörung des Tempels (52,13)
- Die Zerstörung Jerusalems (52,14)
- Der Raub des Tempelschatzes (52,17-24)
- Die Wegführung in die Gefangenschaft nach Babylon (52,15-16)

Das Buch endet mit der Freilassung des König Jojachins aus dem Gefängnis. Parallelberichte zu Kap 52 finden wir in 2Kön 25 und 2Chr 36.

Die Dauer des babylonischen Exils ist im Buch Jeremia exakt angegeben:

Jer 29,10 Denn so spricht der HERR: Erst wenn **siebzig Jahre** für Babel voll sind, werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort, euch an diesen Ort zurückzubringen, an euch erfüllen.

Was muss das für ein Gefühl gewesen sein für Jeremia, als er mit ansehen musste, wie seine Gerichtsankündigungen Wirklichkeit wurden. Aus dieser Wehmut heraus entstanden seine Klagelieder, die das Leid und die Not über die Zerstörung Jerusalems zum Ausdruck bringen.

Juda hätte gerettet werden können, wenn es umgekehrt wäre zum HERRN. Der Ruf Jeremias blieb jedoch ungehört. Sie sträubten sich und meinten, alles ginge irgendwie weiter. Nun ging es weiter, aber unter harten Bedingungen als Sklaven in Babylon. In Jer 18 bekommen wir einen Einblick in das Herz Gottes:

Jer 18,7-12 Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, *es ausreißen, niederbrechen und zugrunde richten* [zu wollen]. Kehrt aber jenes Volk, über das ich geredet habe, von seiner Bosheit um, **lasse ich mich des Unheils gereuen**, das ich ihm zu tun gedachte. Und ein anderes Mal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, *es bauen und pflanzen zu wollen*. Tut es aber, was in meinen Augen böse ist, indem es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen zugesagt habe. Und nun rede zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem und sage: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite ein Unglück gegen euch vor und plane einen Anschlag gegen euch! Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg, und bessert eure Wege und eure Taten! Aber sie sagen: Es ist umsonst. Wir wollen vielmehr unseren Gedanken nachgehen, und jeder [kann nach] der Verstocktheit seines bösen Herzens handeln.

Durch Umkehr wird das Gericht Gottes gestoppt. Gott wird über keinen Unheil bringen, der sich von Herzen Ihm zuwendet. Das ist auch im NT so: Wer seine Sünde bekennt, empfängt Vergebung und Reinigung (1Joh 1,9). Wir sind nicht besser wie Israel. Wir sind genauso stur und egoistisch. Darum wollen wir uns nicht über Juda erheben, sondern aus ihrem Schicksal lernen.

Es ist immer der bessere Weg ist, auf die Stimme des HERRN zu hören. Aber auch wenn wir bereits versagt haben, ist das nicht das letzte Wort bei Gott: Ein Neuanfang ist heute möglich!

DAS BUCH DES GERICHTS

Das Buch Jeremia könnte man als das Buch des Gerichts bezeichnen. Obwohl auch einige Kapitel von der zukünftigen Wiederherstellung und vom Heil Israels handeln, liegt doch der Schwerpunkt eindeutig auf den Gerichtsprophetien Jeremias. Nun könnte man meinen, dass dann dieses Buch wenig mit uns als Gläubige aus den Nationen zu tun hat. Einerseits weil die Botschaften nicht uns gelten und andererseits weil viele Weissagungen bereits erfüllt sind. Heilsgeschichtlich gesehen mag das stimmen, aber trotzdem gibt es gute Gründe, sich mit Jeremia zu beschäftigen:

- Unser Interesse gilt nicht nur uns selbst, sondern auch dem Schicksal des Volkes Israel, denn die Gemeinde und Israel sind untrennbar miteinander verbunden (vgl. Röm 9-11).
- Die Geschichte Israels dient als Vorbild für die Gläubigen (1Kor 10,1-14). Wir können sehr viel für uns daraus lernen. Was Juda falsch gemacht hat, soll eine Warnung für uns sein.
- Gott ist im AT kein anderer als im NT. Sein Wesen verändert sich nicht. Wir lernen IHN im Buch Jeremia näher kennen und zwar von einer Seite, die wir in anderen Büchern nicht finden.

Keiner beschäftigt sich gern mit dem Gericht Gottes, aber doch ist es notwendig und die anfängliche Skepsis weicht, wenn wir einige zeitlos gültige Prinzipien entdecken, die entscheidend für unser weiteres Leben sein können.

1. Die Gewohnheit der Sünde

Gottes Gericht kommt nicht von heute auf morgen, sondern ist immer die Folge einer Geschichte, einer längerfristigen Entwicklung. Wenn wir bedenken, dass sich Jeremias Prophetien über 40 Jahre erstrecken, wird uns sehr schnell klar, dass es sich nicht um ein momentanes Eingreifen Gottes handelte.

Das Problem der Sünde ist, dass man sich an sie **gewöhnen** kann. Sehr schnell wird aus einer einzelnen Verfehlung ein Lebensstil. Was zur Gewohnheit geworden ist, lässt sich nicht so einfach wieder ändern. Selbst wenn das Problem erkannt ist, fehlt doch die Kraft und die Ausdauer, um das Ruder herumzureißen. Juda hatte sich an die Sünde gewöhnt:

Jer 2,33 Wie gut kannst du deinen Weg einrichten, um Liebe zu suchen! Darum hast du deine Wege auch an **Übeltaten gewöhnt**.

Jer 13,23 Kann ein Schwarzer seine Haut ändern, ein Leopard seine Flecken? [Dann] könntet auch ihr Gutes tun, die ihr an **Bösestun gewöhnt** seid.

Das Schlimme dabei war, dass sie deshalb nicht gottlos waren, sondern gleichzeitig Gottesdienst feierten, ihre Opfer darbrachten und Gott anbeteten:

Jer 7,8-10 Siehe, ihr verlasst euch auf Lügenworte, die nichts nützen. Wie? Stehlen, morden und Ehebruch treiben, falsch schwören, dem Baal Rauchopfer darbringen und anderen Göttern nachlaufen, die ihr nicht kennt! Und dann kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, und sagt: Wir sind errettet, - um all diese Greuel [weiter] zu verüben!

Sie beklagen sich sogar noch bei Gott, weil Er ihnen nicht hilft (2,27-29). Gott teilt Seinen Platz nicht mit irgendwelchen Götzen oder unserem eigenen Ich. Er lässt sich auf ein Doppelleben mit der Sünde nicht ein. Wo Gott wohnt, hat die Sünde keinen Raum!

Das kann auch für Christen ein Problem sein: Man ist errettet, geht zur Gemeinde, verrichtet seine Dienste, aber der Lebensstil entwickelt sich langsam aber sicher wieder in die Richtung, von der man gekommen ist. Das NT warnt uns vor dem Rückfall in alte Gewohnheiten:

1Petr 1,14 Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit [herrschten]...

Der Anpassungsprozess geschieht wider besseren Wissens. Das führt zur geistlichen Schizophrenie, die früher oder später im Zerbruch endet.

Gal 5,1 Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!

Die gewonnene Freiheit in Christus kann wieder verloren gehen, wenn wir uns wieder freiwillig in Zwänge einspannen lassen.

Gal 4,9 ...jetzt aber habt ihr Gott erkannt - vielmehr ihr seid von Gott erkannt worden. Wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und armseligen Elementen **zurück**, denen ihr wieder von neuem dienen wollt?

Hier geht es um den Rückfall in eine gesetzliche Glaubensauffassung. Man kann sich im Lauf der Zeit in ein Netz von Regeln und Vorschriften verstricken, dass man den Blick auf Christus und damit die Botschaft der Gnade verliert.

Zum Nachdenken:

Gibt es in deinem Leben Gewohnheiten, von denen du weißt, dass sie Sünde sind, du sie aber duldest, weil du sie nicht ändern willst oder kannst? Vergleiche in einer stillen Stunde, wie dein Leben vor deiner Bekehrung ausgesehen hat und wie es jetzt aussieht. Welche Tendenz zeigen die letzten Jahre?

2. Das Problem der Untreue

Ein entscheidender Anklagepunkt Gottes war Judas Untreue. Juda hatte sich abgewandt von seinem Gott. Das war nicht immer so:

Jer 2,2 Geh und rufe in die Ohren Jerusalems: So spricht der HERR: Ich erinnere mich - dir [zugute] - an die **Treue deiner Jugendzeit**, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.

Gott vergleicht die Beziehung zu seinem Volk mit der Ehe (3,20). Juda ist wie eine Frau, die ihren Mann verlassen hat, um sich einem anderen hinzugeben. Die Braut ist zur Hure geworden:

Jer 2,20 Denn von jeher hast du dein Joch zerbrochen, deine Stricke zerrissen und hast gesagt: Ich will nicht dienen! Denn auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum hast du dich hingelegt als Hure.

(vgl. auch: Jer 3,2.8-9; **5,8**; 13,27)

Juda hat sich den Götzen zugewandt und ihnen vertraut. Auf politischer Ebene stützten sie sich auf die herrschenden Mächte anstatt auf Gott. Wie für die Ehe die Treue existenzentscheidend ist, so auch für die Beziehung zu Gott:

Jer 5,3 HERR, sind **deine Augen** nicht **auf die Treue gerichtet**? Du hast sie geschlagen, aber es hat sie nicht geschmerzt. Du hast sie aufgegeben, [aber] sie haben sich geweigert, Zucht anzunehmen. Sie haben ihr Gesicht härter gemacht als Fels, sie haben sich geweigert umzukehren.

Ein wunderbares Bild für Treue und Standhaftigkeit sind die Rechabiter (Kap 35).

Die Weigerung zur Umkehr war keine augenblickliche Entscheidung, sondern ein langfristiger Trend. Er begann damit, dass sie nicht mehr auf die Stimme Gottes hörten:

Jer 7,28 So sprich denn zu ihnen: Dies ist das Volk, das nicht auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, hört und keine Zucht annimmt! Die Treue ist verlorengegangen und aus ihrem Mund getilgt.

Wie bei einer Ehe ist der Ausgangspunkt eine zerstörte Kommunikation. Wenn dann die Treue noch verloren geht, ist das Ende nicht mehr weit. Die Untreue Judas war schon so weit fortgeschritten, dass eine Umkehr immer schwieriger wurde.

Jeremia litt an der Erfolglosigkeit seiner Mission. Mit einem Symbol sollte er Juda die Folgen der Untreue verdeutlichen: Er musste sich einen Gürtel aus Leinen kaufen und ihn umbinden. Dann sollte er ihn abnehmen und in einer Felsspalte verstecken. Nach langer Zeit befahl Gott ihm, wieder nach dem Gürtel zu schauen. Der war inzwischen verdorben, so dass er zu nichts mehr taugte (Jer 13). Was wollte Gott damit sagen?

Wie der Gürtel vom Leib gelöst wurde, so hat sich Juda von Gott gelöst und sich immer weiter entfernt. Die Folge davon war Unbrauchbarkeit, Nutzlosigkeit. Wer sich von Gott löst, dessen Leben wird unfruchtbar und verdirbt im Lauf der Zeit!

Die Treue ist auch im NT ein wichtiges Thema. Auch hier finden wir das Bild von Braut und Bräutigam: Christus ist der Bräutigam und die Gemeinde die Braut, die treu auf ihren Geliebten wartet.

2Kor 11,2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um [euch als] eine reine Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Paulus hatte mit Fehlentwicklungen in den Gemeinden zu kämpfen. Die Christen waren ständig in Gefahr, in die falsche Richtung zu gehen und Kompromisse zu schließen. Er kämpft deshalb um ihre Reinheit, ihre Treue gegenüber Christus.

Ein wichtiger **Charakterzug für Diener Christi** ist die Treue:

1Kor 4,2 Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu befunden werde.

2Tim 2,2 ...und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!

Jesus kann keine Leute gebrauchen, die bei jedem Problem davonlaufen oder nur von momentaner Begeisterung getrieben sind. Treue heißt Zuverlässigkeit, Standhaftigkeit, Ausdauer in Schwierigkeiten.

Aber auch das andere gilt: Unsere Untreue ist nicht automatisch unser Scheitern. Wer umkehrt und seine Untreue bekennt, empfängt Vergebung und eine neue Chance. Unsere Untreue hebt Gottes Treue nicht auf!

1Kor 1,9 Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid...

1Thess 5,24 Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.

2Thess 3,3 Treu ist aber der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird.

2Tim 2,13 ...wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Machen wir doch nicht den gleichen Fehler wie Juda, sondern widmen unsere Ohren der Stimme Gottes. Wenn wir heute nach Seinem Willen leben und umkehren, wenn wir uns verirrt haben, dann brauchen wir kein Gericht zu fürchten. Möge diese Botschaft des Propheten Jeremia fest in unser Herz eingepägt werden!

JEREMIA – BUCH DES GERICHTS

Schlüsselvers: „Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag...um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen.“ (10,1)

An Jeremia		An Juda			An die Nationen					Anhang
	<u>Berufung Jeremias:</u> Gottes Auftrag – Jeremias Bedenken Ermutigung und Zeichen Gottes	Zehn prophetische Botschaften an Juda								
1		2 - 25	26 - 29	30 - 33						
Berufung		Gericht		Rettung						
Mensch Jeremia		Prophetie Jeremias			Erlebnisse Jeremias					
Zeitraum: ca. 627 – 586 v.Chr.										
					Gericht					Fall Judas
					Prophetie Jeremias					Rückblick
					46	47	48	49	50-51	52
					Prophetie über Ägypten					
					Prophetie über Philistäa					
					Prophetie über Moab					
					Prophetie über Ammon, Edom, Damaskus, Kedar und Hazor, Elam					
					Prophetie über Babylon					
					Historischer Bericht über den Fall Jerusalems					

Einige Themen aus Jeremia

- Gottes Gericht kommt ganz gewiss, wenn sein Volk nicht umkehrt!
- Wer Gottes Botschaft verkündigt, muss mit Widerstand und rechnen und leidensbereit sein.
- Fromme Rituale sind kein Ersatz für den Gehorsam.
- Wer auf Menschen vertraut anstatt auf den HERRN, ist dem Untergang nicht mehr weit.

Titel: Jeremia יְרֵמְיָהוּ (Jirmejahu)

Übliche Einordnung: Prophetische Bücher

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Jeremia

Wirkungszeit: ca. 40 Jahre

DAS BUCH KLAGELIEDER

Eng verbunden mit dem Buch Jeremia ist das Buch Klagelieder. Beide beziehen sich auf das gleiche Ereignis, jedoch aus verschiedenen Perspektiven: die Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Jeremia schaut voraus und warnt vor der Zerstörung, die Klagelieder schauen zurück und trauern darüber. Das Unfassbare und nie für möglich Gehaltene ist geschehen. Die Stadt Gottes und das Haus Gottes sind zerstört. Die Klage darüber ist uns in einem Gedicht erhalten – vergleichbar mit dem Hohelied. Wie bei der Liebe kommt auch bei der Klage sehr viel Gefühl zum Ausdruck, da in beiden Fällen der Mensch in seiner Existenz getroffen wird. Der Grund der Klage kann unterschiedlich sein, aber die Klage an sich gehört zur menschlichen Erfahrung – auch bei Christen. Das Gefühl der Klage Gott gegenüber auszudrücken ist erlaubt.

1. Titel

Unter den Juden gab es zwei gebräuchliche Bezeichnungen für dieses Buch:

קִינּוֹת (qinot)

Dieses Wort bedeutet „lauter Schrei“ oder „Klageruf“. Es bringt den traurigen Inhalt des Buches zum Ausdruck und kommt in Jer 7,29 vor. Die griechische Septuaginta verwendet diesen Begriff als Überschrift und übersetzt ihn mit „threnoi“ = Klagelieder (abgeleitet von threomai = laut schreien). Ebenso bezeichnet die Vulgata das Buch als „threni“ (Klagelieder).

אֵיכָה (ekha *sprich: echa*)

Die hebräische Bibel verwendet als Titel das erste Wort des Buches und ebenso von Kapitel 2 und 4. Dieses Wort kann mit „Wehe!“ oder „Ach“ übersetzt¹ werden. Es war der charakteristische Aufschrei bei einer Klage (vgl. Totenklage 2Sam 1,19).

Die deutschen Bibeln haben den Titel der Septuaginta bzw. Vulgata übernommen: Die Klagelieder (z.B. Elberfelder) oder „Klagelieder Jeremias“ (Luther).

Die Reihenfolge in der Bibel

Wer in einer Bibel die Klagelieder sucht, die nach der hebräischen Reihenfolge der Bücher aufgebaut ist (z.B. AT von Tur-Sinai oder Zunz), wird die Klagelieder nicht wie in den meisten deutschen Übersetzungen üblich, hinter Jeremia entdecken. Das liegt daran, dass in der hebräischen Bibel die Klagelieder nicht zu den Propheten gehören, sondern zu den Schriften, dem dritten Teil der hebräischen Bibel. Innerhalb der Schriften (hebr. Kethubim) gehört es zu den sog. Festrollen (hebr. Megilloth) und steht in der Reihenfolge nach dem Buch Prediger. Die Festrollen wurden mindestens ein Mal im Jahr an bestimmten Festen oder Gedenktagen gelesen; die Klagelieder am Gedenktag der Zerstörung Jerusalems.

Die Reihenfolge in der deutschen Bibel ergibt jedoch auch einen guten Sinn, denn die Klagelieder hängen untrennbar mit dem Propheten Jeremia zusammen und haben den gleichen historischen und geistlichen Hintergrund. Allerdings ist es nicht einfach als Anhang zu Jeremia zu betrachten, sondern als eigenständiges Buch mit einem eigenen Thema und Schwerpunkt.

¹ Wehe! (z.B. Elberfelder); Ach (z.B. Gute Nachricht; Hoffnung für alle; Schlachter 2000)

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches wird zwar nirgends eindeutig genannt, aber es gibt verschiedene Hinweise, dass es nur Jeremia gewesen sein kann:

- Die Septuaginta und in ähnlicher Weise die Vulgata leiten die Klagelieder mit folgenden Worten ein: *„Und es geschah, nachdem Israel in Gefangenschaft geführt und Jerusalem verödet worden war, da saß Jeremia weinend und klagte diese Klage über Jerusalem und sprach..“*

Dieser Zusatz steht zwar nicht im hebräischen masoretischen Grundtext, aber ist ein deutlicher Hinweis auf die allgemein anerkannte Auffassung. Die jüdische und christliche Tradition hat schon immer Jeremia als Verfasser der Klagelieder betrachtet.

- Jeremia war ein Augenzeuge der Geschehnisse und aufgrund seiner sensiblen Natur, seiner Kenntnis der geistlichen Hintergründe und seiner literarischen Fähigkeiten als einziger in der Lage, diese Buch zu verfassen. Möglicherweise stand ihm auch hier sein Schreiber Baruch zur Seite (vgl. Jer 36,4).
- Es gibt im Text selbst klare Hinweise, dass Jeremia ein Verfasser von Klageliedern war.

Gott selbst forderte ihn auf, eine Klage über Juda zu erheben:

Jer 7,29 Schere dein langes Haar und wirf es weg und erhebe Totenklage auf den kahlen Höhen! Denn der HERR hat die Generation, der er zürnt, verworfen und verstoßen.

Jeremia stimmte ein Klagelied beim Tod des Königs Josia an:

2Chr 35,25 Und Jeremia stimmte ein Klagelied über Josia an. Und alle Sänger und Sängerinnen haben in ihren Klageliedern von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag. Und man machte sie zu einem [festen] Brauch in Israel. Und siehe, sie sind geschrieben in den Klageliedern.

Die Zeit der Abfassung

Sie ist sinnvollerweise kurz nach den furchtbaren Ereignissen anzusetzen als die Erinnerung noch frisch und die Zerstörung noch sichtbar war. Folgende Zeitangaben werden in der Bibel genannt:

Datum v.Chr.	Ereignis	Bibelstellen
9. Juli 586	Eroberung Jerusalems – Flucht des Königs	Jer 52,6-11
7. August 586	Stadt, Häuser und Tempel brennen	2 Kö 25,8-9
10. August 586	Die Stadt ist ausgebrannt	Jer 52,12-16

Jeremia hat die Klagelieder kurz nach dem August 586 v.Chr. geschrieben, wobei es möglich ist, dass er sie später überarbeitet hat, da die kunstvolle Form auf eine längere Zeit des Nachdenkens schließen lässt. Vielleicht hat er kurz nach den Ereignissen seine Eindrücke niedergeschrieben und sie später als Akrostichon² überarbeitet, um das dauerhafte Einprägen der Ereignisse zu erleichtern.

² Anordnung der Verse nach dem hebräischen Alphabet (siehe Kapitel Aufbau und Psalmen)

Die Rolle (Megilloth) der Klagelieder wird am Gedenktag der Zerstörung des Tempels gelesen. Da die Zerstörung des (zweiten) Tempels im Jahr 70 n.Chr. auf den 9. August fiel, dient dieser Tag dem Gedenken an beide Ereignisse. Am 9. Abh (nach dem jüdischen Kalender) wird jedes Jahr weltweit in allen Synagogen das Buch Klagelieder gelesen als göttliches Mahnmal dieser schrecklichen Ereignisse.

Jedoch bis heute hat das Judentum den Zusammenhang zwischen der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.Chr. und der Ablehnung des Messias Jesus Christus nicht erkannt:

Lk 19,43-44 Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Jesus hatte dieses Ereignis klar vorausgesagt wie damals Jeremia beim ersten Tempel. Aber auch Jesus glaubten sie nicht.

3. Aufbau

Die Klagelieder umfassen nur fünf Kapitel. Wer sie liest, sollte sich zunächst in die Situation hineinversetzen, in der sie geschrieben sind und dann das ganze Buch in einem Zug durchlesen. Das hinterlässt einen starken Eindruck von der Tragik dieses Buches. In unseren deutschen Übersetzungen ist der poetische Stil des hebräischen Grundtextes schwer erkennbar. Die Klagelieder sind literarisch kunstvoll aufgebaut. Wie bei der Gattung der sog. „alphabetischen Psalmen“ finden wir hier eine wunderbare akrostichische Form. Akrostiche (= Anfangsbuchstaben) nennt man die Anordnung der Gedanken nach der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Die Gedanken können eine Zeile, einen oder mehrere Verse umfassen:

- Kapitel 1,2 und 4 haben 22 Verse entsprechend den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Jeder Vers beginnt mit dem jeweils nächsten Buchstaben des Alphabets. (Vergleich zum deutschen: Der erste Buchstabe von V1 ist A, Vers 2 beginnt mit B, Vers 3 mit C usw.) In der deutschen Übersetzung geht diese Kunstform leider unter.
- Kapitel 3 (das mittlere Kapitel) hat 66 Verse, die aus 22 Versgruppen mit je 3 Versen bestehen. Im Unterschied zu Kap 1,2 und 4 beginnen immer 3 Verse mit dem gleichen Buchstaben. Beispiel:

Klagelieder 3,1-3

אָנִי הַגִּבֹּר רָאָה עֵינַי בְּשִׁבְט עֲבָרְתוֹ: ¹
 אוֹתֵי נֹתַג וַיִּלְךְ חֶשֶׁךְ וְלֹא-אֹר: ²
 אֵךְ בֵּי יוֹשֵׁב יִהְפֹּךְ יָדוֹ כָּל-הַיּוֹם: ³

א (Aleph) ist der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets. Mit ב (Beth), dem zweiten Buchstaben beginnt dann Vers 4 usw.

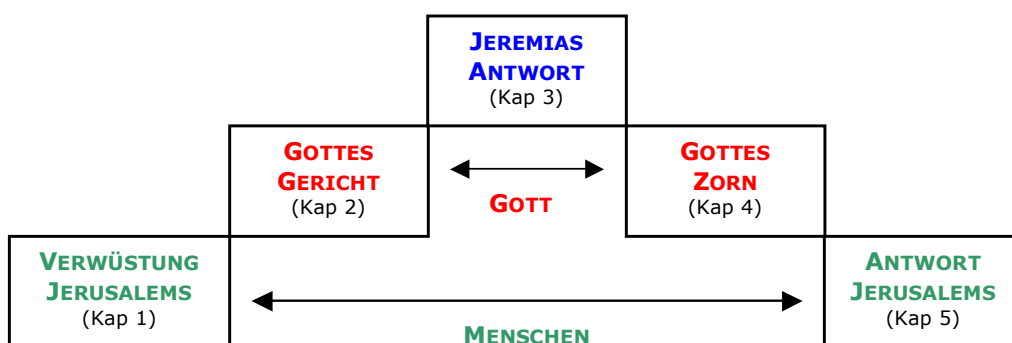
- Kapitel 5 besteht zwar aus 22 Versen, die jedoch nicht alphabetisch geordnet sind.

Die symmetrische Anordnung der Gedanken war höchstwahrscheinlich eine Gedächtnisstütze, um das Auswendiglernen des Inhalts zu erleichtern. Es gibt ja auch in unserer Umgangssprache Merksprüche zum besseren Einprägen – z.B. bei der Reihenfolge der Gitarrensaiten: **E**in **A**nfänger **d**er **G**itarre **h**abe **E**ifer.

Die Klagelieder bestehen aus fünf Liedern oder Trauergesängen in fünf Kapiteln, die auch als „Pentateuch der Trauer“ bezeichnet werden. Drei der fünf Kapitel beginnen mit dem hebräischen Titel des Buches (ekha = Wehe). Folgende Übersicht soll einen Überblick über den *Inhalt des Buches* vermitteln:

Kapitel 1	Kapitel 2	Kapitel 3	Kapitel 4	Kapitel 5
Verwüstung Jerusalems	Gottes Gericht	Antwort jeremias	Gottes Zorn	Antwort Jerusalems
Erstes Lied	Zweites Lied	Drittes Lied	Viertes Lied	Fünftes Lied
Wehe! (1,1)	Wehe! (2,1)		Wehe! (4,1)	

In den 5 Kapiteln der Klagelieder ist ein struktureller Aufbau erkennbar. Folgende Grafik soll die *Struktur des Buches* deutlich machen:



Erläuterungen

- Die Kapitel 1 und 5 und 2 und 4 sind einander parallel zugeordnet. Kapitel 2 und 4 entsprechen einander, da hier hauptsächlich von Gott die Rede ist. Ebenso Kapitel 1 und 5, in denen es hauptsächlich um Menschen geht.
- Kapitel 3 ist das mittlere Kapitel und gleichzeitig der inhaltliche und geistliche Höhepunkt des Buches. Zu ihm hin bauen sich die ersten beiden Kapitel auf und auf ihm basieren die letzten zwei Kapitel. Es enthält die Reaktion Jeremias inmitten der Anfechtungen.
- Kapitel 5 beginnt und endet mit einem Gebet der Bewohner Jerusalems: „Gedenke, HERR...(V1) und „Bring uns zurück, HERR, zu Dir..(V21). Diese Reaktion Jerusalems ist die einzig richtige und damit ein treffender Schluss des ganzen Buches. Wir wollen nun die einzelnen Kapitel etwas näher anschauen:

Jerusalems Verwüstung (Kap 1)

In Kapitel 1 wird die hoffnungslose Lage Jerusalems deutlich und das aus zwei verschiedenen Blickrichtungen: In V1-11 geht der Blick von *außen nach innen*, d.h. Jeremia beschreibt das Elend der Stadt aus seiner Sicht. In V12-22 wechselt die Perspektive von *innen nach außen*, d.h. Jerusalem selbst beschreibt in der Ich-Form seine Lage.

Die Sicht Jeremias (V1-11)

Jeremia beschreibt die Zerstörung der Stadt. Er vergleicht sie mit einer weinenden Witwe, die von allen Freunden verlassen wurde (V1-2). Sie findet keinen Trost und hat keinen Helfer mehr. Sie wird verspottet und beherrscht von ihren Feinden (V7). Sie ist gefangen in der Fremde und hat keinen Ruheplatz mehr (V3). Niemand kommt mehr nach Jerusalem zum Fest, die Stadt hat seine Bedeutung verloren (V4).

Klgl 1,5 Denn der HERR hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Verbrechen.

Jeremia erkennt klar die Ursachen des Elends. Er hat Juda ja ständig gewarnt und es zur Umkehr aufgerufen. Nun ist das Unglück da und muss ausgehalten werden.

Die Sicht der Stadt Jerusalem (V12-22)

Sie schildert in gefühlvollen Worten ihren Schmerz, weil die Vorbeiziehenden keine Ahnung haben von ihrem Elend (V12). Gott hat sich gegen sie gewandt und ihren Feinden die Oberhand gewährt wegen ihrer Sünde (V13-17). Sie hat keinen Tröster und keinen Helfer. Aber Jerusalem erkennt, dass Gott gerecht ist und sie diese Strafe verdient hat:

Klgl 1,18 Gerecht ist er, der HERR, denn gegen seinen Befehl bin ich widerspenstig gewesen. Hört doch, alle ihr Völker, und seht meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine jungen Männer sind in die Gefangenschaft gezogen.

Das Kapitel endet mit einem Gebet Jerusalems, das seinen Schmerz dem HERRN klagt und die Bedrückung durch die Feinde ihm anheim stellt.

✚ Gottes Gericht (Kap 2)

Gottes Gericht ist über Juda hereingebrochen. Es wird in drastischen Worten beschrieben:

- Die Herrlichkeit Israels wurde vom Himmel zur Erde geworfen (V1)
- Der HERR hat...
 - ...vernichtet alle Weideplätze Jakobs (V2)
 - ...niedergerissen die befestigten Städte (V2)
 - ...zu Boden gestürzt und entweiht das Königreich Juda (V2)
 - ...Seine Rechte zurückgezogen (d.h. sie den Feinden ausgeliefert) V3
 - ...ist Juda gegenüber zum Feind geworden (V4-6)
 - ...sein Heiligtum verstoßen und den Feinden übergeben (V7)
 - ...die Mauer Jerusalems zerstört (V8-9)

Jeremia beklagt und beweint diesen furchtbaren Zusammenbruch (V11-17) und fordert Juda auf, zum HERRN um Hilfe zu schreien (V18-19). Auch dieses Kapitel endet mit einem Gebet: Jeremia klagt beim Herrn wegen dem Gericht (V20-22). Er leidet mit dem Volk, aber hat trotzdem einen klaren Blick für die Situation:

Klgl 2,17 Getan hat der HERR, was er sich vorgenommen hatte, er hat sein Wort zur Vollendung gebracht, das er von den Tagen der Vorzeit her entboten hatte. Er hat ohne Mitleid niedergerissen und hat den Feind über dich fröhlich sein lassen, er hat das Horn deiner Gegner erhöht.

Ebenso wie Gott Seine Verheißungen erfüllt, so gewiss führt Er auch Seine angekündigten Gerichte aus. Das ist eine ernste Sache, die nicht auf das AT und auf Israel beschränkt ist!

✚ Jeremias Antwort (Kap 3)

Kapitel 3 ist das Herzstück des ganzen Buches. Es ist der positive Mittelpunkt, um den die anderen, negativen Kapitel angeordnet sind. Inmitten der Dunkelheit des Gerichts leuchtet die Gnade und Treue Gottes auf. Es enthält 66 Verse (also 3 x 22 Verse). Die Zahl 3 ist in der Symbolik der Bibel die Zahl des Geistes und der Ganzheit (z.B. Dreieinigkeit). Auch die alphabetische Form („von A-Z“) deutet symbolisch auf die Vollständigkeit hin. Das in der Ich-Form geschriebene Kapitel gibt uns einen tiefen Einblick in das Herz Jeremias, der nicht nur die vollständige Zerstörung sieht, sondern auch die vollkommene Gnade und Treue Gottes. Was er schreibt, gilt nicht nur für ihn persönlich, sondern stellvertretend für ganz Juda. Das Kapitel lässt sich in drei Abschnitte einteilen:

1. Leiden und Nöte Jeremias während der Eroberung (V1-18)
2. Hoffnung auf die Treue Gottes inmitten der Anfechtungen (V19-39)
3. Gebet um Befreiung und Wiederherstellung (V40-66)

Jeremia stellt sich unter die Schuld des Volkes und ruft es zur Selbstprüfung vor dem Herrn auf. Er spricht in der Wir-Form und schließt sich damit in diesen Prozess ein. Nur die Umkehr zum Herrn kann noch helfen. Wer ganz unten ist und zum Herrn aufrichtigen Herzens schreit, den hört Er:

Klgl 3,55-57 Da rief ich deinen Namen an, o HERR, aus der Grube tief unten. Du hast meine Stimme gehört. Verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien. Du nahtest **an dem Tag, als ich dich anrief**; du sprachst: Fürchte dich nicht!

In V21-25 bricht inmitten aller Anfechtung und Trauer die Hoffnung und Glaubensgewissheit durch. „Sein Erbarmen ist jeden Morgen neu“ – das ist eine der mutmachendsten Stellen im AT, besonders wenn wir bedenken, auf welchem düsteren Hintergrund diese Aussage entstanden ist.

✚ Gottes Zorn (Kap 4)

Kapitel 4 korrespondiert mit Kapitel 2 und stellt uns die *Auswirkungen von Gottes Zorn* vor Augen. Dieses Kapitel vergleicht die Zustände in Jerusalem während und nach der Belagerung durch die Babylonier. Sie war die furchtbarste Zeit in der Geschichte der Stadt und dauerte ca. 30 Monate.

Das Kapitel besteht aus drei Teilen:

Die Zustände während der Belagerung (V1-10)

Die Herrlichkeit Zions ist dahin. Jeremia vergleicht die Söhne Zions mit stumpf gewordenem Gold und weggeworfenen Edelsteinen. Früher waren sie kostbar wie Gold, jetzt sind sie wie wertlose Töpfe aus Ton (V1-2).

Danach wendet sich Jeremia den Kindern Jerusalems zu, die durch die Belagerung ein schlechteres Los hatten als die verachteten Jungen von Schakalen (V3-4). Die Hungersnot wurde so groß, dass selbst weichherzige Frauen ihre Säuglinge als Speise zur Verfügung stellten (V9-10). Wer durch das Schwert getötet wurde, hatte ein besseres Los als derjenige, der verhungerte. Dieser schleichende Tod während der Belagerungszeit war schlimmer als der plötzliche Untergang Sodoms (V6).

Auch die Fürsten unter dem Volk blieben nicht davon verschont. Ihr weißer wohlgenährter Körper veränderte sich zu einer dunkelhäutigen Gestalt „dürr geworden wie Holz“ (V7-9).

Gründe für den Zorn Gottes (V11-20)

Durch Gottes Zorn fiel die Stadt, die bei den Heiden als uneinnehmbar galt (V11-12). Hier werden drei Gründe genannt:

1. Das Versagen der Priester und Propheten (V11-16)

Sie haben unschuldiges Blut vergossen und sich dadurch verunreinigt, so dass sie wie Aussätzige behandelt wurden. Gott zerstreute die Führer Judas (V16), weil sie das Volk in Sünde geführt hatten.

2. Das Vertrauen auf Verbündete (V17-19)

Anstatt während der Belagerungszeit auf den Herrn zu vertrauen und Schutz bei ihm zu suchen, hofften sie ständig darauf, dass die Ägypter ihnen noch beistehen würden. Sie „warteten auf einen Nation, die doch nicht retten kann“ (V17b). Jeremia hatte während der Belagerungszeit ständig davor gewarnt, auf Ägypten zu vertrauen (z.B. Jer 37,6-10).

3. Das Versagen des Königs (V20)

Auch der König Zedekia, der hier als der Gesalbte des Herrn bezeichnet wird, versagte. Anstatt sein Volk zu beschützen, versuchte er zu fliehen (Jer 39,2-7), wurde aber in den „Gruben der Feinde gefangen“.

Die zukünftige Gerechtigkeit Gottes (V21-22)

Das Kapitel endet mit einem Ausblick auf die Gerechtigkeit Gottes, die in der Zukunft die Verhältnisse wieder zurechtrücken wird. Gott steht zu seinem Bund mit Israel. Edom war aktiv daran beteiligt, die Eroberung Jerusalems durch die Babylonier herbeizuführen (vgl. Ps 137,7; Jer 49,7-22). Sie freuten sich und jubelten über das Unglück Jerusalems, aber eines Tages müssen sie den „Gerichtskelch Gottes“ (V21) trinken³. Demgegenüber wird die Schuld Judas ein Ende haben und es wird nie mehr in Gefangenschaft kommen. Jerusalem steht die Wiederherstellung bevor, Edom das Gericht.

✚ Antwort Jerusalems (Kap 5)

Das letzte Lied Jeremias ist anders als die vorigen. Es ist nicht alphabetisch und besteht aus einem einzigen Gebet. Die ersten drei Kapitel enden jeweils mit einem Gebet und so könnte man auch Kapitel 5 als abschließendes Gebet von Kap 4 betrachten. Kap 5 ist das Gegenstück zu Kap 1. Die Klage Jerusalems von Kap 1 entwickelt sich zu einem Gebet in Kap 5. Es besteht aus zwei Teilen:

Der erste Teil (V1-18) ist ein **Schrei zu Gott**, doch seiner furchtbaren Lage zu gedenken. Es schildert in kurzen Worten Jerusalems elende, hoffnungslose Lage, aber verbunden mit einem Schuldbekenntnis (V7.16).

Der zweite Teil (V19-22) ist eine inbrünstige **Bitte an Gott** um Wiederherstellung des Volkes. Sie sehnen sich zurück nach der Gemeinschaft mit ihrem Gott. „Bring uns zurück zu Dir“ – das ist die richtige Antwort Jerusalems auf die furchtbare Zerstörung. *Wo Gottes Gericht bejaht wird und man sich unter Seine Hand beugt, gibt es einen Weg aus dem Zusammenbruch in das Erbarmen Gottes!*

³ Vgl. auch den Propheten Obadja

DAS BUCH DER ERZIEHUNG

Gott hat es nicht leicht mit seinem Volk. Er führt Israel heraus aus der Knechtschaft in Ägypten und hinein in ein wunderbares Land, das von Milch und Honig fließt. Er tut alles, damit es seinem Volk gut geht und sie wissen nichts anderes, als sich anderen Göttern zuzuwenden. Im Laufe der Jahrhunderte pendelt Israel hin und her zwischen Jahwe und den Götzen der Völker. Zur Zeit Jeremias ist das Maß voll. Der ständige Ruf zur Umkehr verhallt ungehört. Jetzt muss Gott härtere Maßnahmen ergreifen. Gottes Absicht ist nicht, sein Volk zu vernichten, sondern wie ein Vater zu **erziehen**. Dazu gehört auch die Züchtigung, die Strafe – wenn es anders nicht mehr geht. Ein Vater, der ständig Strafe androht und sie nicht durchführt, macht sich lächerlich und unglaubwürdig. Gott ist treu und wahrhaftig. Er tut, was er sagt, darum muss er auch die Gerichtsworte erfüllen – nicht nur die Verheißungsworte.

Gott hatte sein Volk ständig vor den Folgen des Abfalls gewarnt. Es ist interessant, dass es einen engen Zusammenhang zwischen 5. Mose 28 und den Klageliedern gibt. Gott hatte bereits durch Mose 900 Jahre vorher vorausgesagt, was passieren würde, wenn Israel sich von ihm abwendet:

Klagelieder		5 Mose 28	
1,3 5,5	Gefangen ist Juda weggezogen aus Elend und aus schwerem Sklavendienst. Es wohnt unter den Nationen, findet keinen Rastplatz. ..und wenn wir auch müde sind, lässt man uns doch keine Ruhe.	V65	Dazu wirst du unter jenen Völkern keine Ruhe haben, und deine Füße werden keine Ruhestatt finden.
1,5	Ihre Gegner sind obenauf, ihre Feinde haben Ruhe.	V44	Er wird der Kopf sein, und du wirst der Schwanz sein.
1,6	Ihre Fürsten sind wie Hirsche, die keine Weide finden und matt vor dem Verfolger herlaufen.	V25	Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlagen. Auf einem Weg wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen..
1,18	Meine Jungfrauen und Jünglinge sind in die Gefangenschaft gegangen.	V32	Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden..
2,15	Alle, die vorübergehen, klatschen in die Hände, pfeifen und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagte, sie sei die allerschönste, an der sich alles Land freut?	V37	Und du wirst zum Entsetzen, zum Sprichwort und zum Spott werden unter allen Völkern, zu denen der HERR dich treibt.
2,20 4,10	Sollen denn die Frauen ihres Leibes Frucht essen, die Kindlein, die man auf Händen trägt? Es haben die barmherzigsten Frauen ihre Kinder selbst kochen müssen, damit sie zu essen hatten in dem Jammer der Tochter meines Volks.	V53	Du wirst die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat, essen in der Angst und Not, mit der dich dein Feind bedrängen wird. (vgl. auch V56-57)
5,2	Unser Erbe ist den Fremden zuteil geworden und unsre Häuser den Ausländern.	V30	Ein Haus wirst du bauen; aber du wirst nicht darin wohnen.
5,11	Sie haben die Frauen in Zion geschändet und die Jungfrauen in den Städten Judas.	V30	Mit einem Mädchen wirst du dich verloben; aber ein anderer wird es sich nehmen.

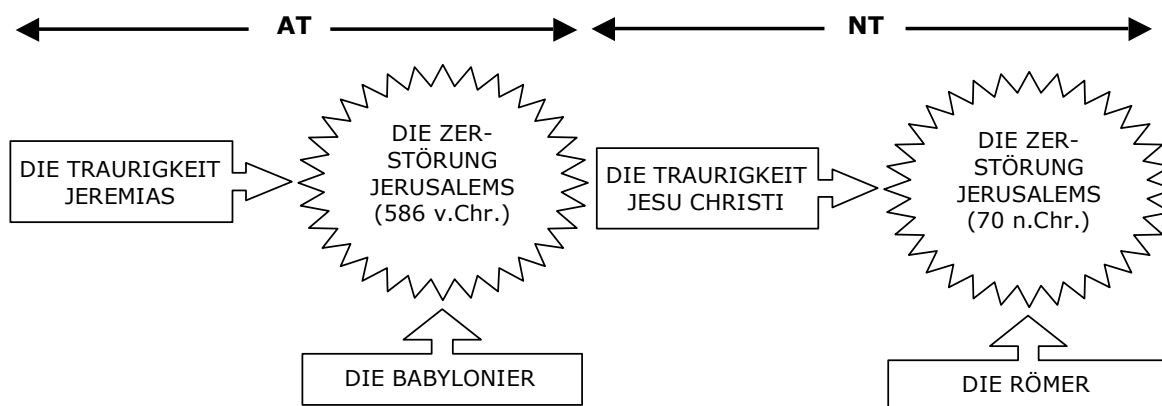
Damit gewinnt das Buch Klagelieder eine über die speziell historische Situation hinausführende Bedeutung: Es ist ein Nachweis der Erfüllung von Gottes Gerichtswort. Auch wenn es an eine Generation gerichtet war, die viel früher lebte, gilt dieses Prinzip für alle Zeiten. Der Grundsatz von Saat und Ernte, Gehorsam und Segen, Ungehorsam und Fluch gilt für alle Generationen.

Gal 6,7-8 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

Gottes Gericht ist wie gesagt jedoch kein *Hinrichten* sondern ein *Herrichten*, ein Akt der Zurechtbringung. Deshalb führte er sein Volk nach 70 Jahren wieder heraus aus der Gefangenschaft und zurück in das verheißene Land. Jerusalem wurde wieder aufgebaut – ebenso der Tempel. Es ging wieder aufwärts. Aber zur Zeit von Jesus war die Situation ähnlich wie zur Zeit Jeremias und so wiederholte sich die Geschichte: Jerusalem und der Tempel wurden im Jahr 70 n.Chr. durch die Römer zerstört. Wie Jeremia sah Jesus diese Entwicklung voraus und weinte wie Jeremia über die Stadt Gottes:

Lk 19,41-44 Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden [dient]! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Folgende Grafik⁴ macht diesen Zusammenhang sehr schön deutlich:



Die Geschichte des Volkes Gottes wiederholt sich immer wieder bis zur Wiederkunft Jesu Christi. Es sah immer wieder so aus, als ob dieses Volk am Ende wäre. Aber Gott zeigt durch die ganze Geschichte hindurch, dass Er das geknickte Rohr nicht abbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht (Jes 42,3) und dass Er aus dem Tod lebendig macht (vgl. 2Kor 1,8-10)!

Welche Lektionen können wir aus diesem Buch lernen? Wie können wir Strafe und Züchtigung auf dem Hintergrund des NT verstehen? Gelten diese Aussagen überhaupt für uns? Dazu einige grundlegende Bemerkungen.

⁴Evangeliumszentrums Wien: (<http://bibel.evangeliumszentrum.at/bs/index.htm>)

1. Gott ist unser Vater

Ein grundlegender Unterschied zwischen AT und NT ist das Verhältnis zu Gott. Durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, ist der lebendige Gott unser Vater. Wer von neuem geboren ist, d.h. aus Gott geboren ist, ist sein Kind und gehört zu seiner Familie (vgl. Joh 1,12-13). Wir dürfen Vater zu Gott sagen (Röm 8,14-16)! Das ist etwas Gewaltiges: Gott ist mein Vater, aber nicht unvollkommen und fehlerhaft wie ein irdischer Vater, sondern absolut so, wie ein Vater sein sollte. Er sorgt für mich, Er beschützt mich, Er zeigt mir den richtigen Weg, Er bringt mich ans Ziel. Ich darf mich voll und ganz in Ihm bergen und in jeder Situation zu Ihm kommen!

2. Gott erzieht uns als Seine Kinder

Ein Vater will normalerweise das Beste für sein Kind. Er hat bestimmte Vorstellungen, welchen Charakter sein Kind haben soll und welcher Lebensweg der richtige sein könnte. Um ein Kind zu einem lebensfähigen Menschen zu formen, ist Erziehung notwendig (vgl. Eph 6,4). Der Mensch wird als Sünder geboren, deshalb sind Kinder nicht immer lieb und nett. Kinder können ungehorsam, eigensinnig und störrisch sein; sie können verkehrte Dinge tun wie z.B. lügen und stehlen oder einfach faul sein. Soll ein Vater alles durchgehen lassen? Was soll er tun, wenn sein Kind trotz wiederholter liebevoller Ermahnung nicht hört? Soll er resignieren oder sein Kind verstoßen? Jeder erfahrene Vater weiß, dass zu einer guten Erziehung klare Regeln und Grenzen gehören, die ohne Strafe nicht übertreten werden dürfen. Strafe ist nicht das Ziel, sondern ein *Mittel der Erziehung*, das den Zweck hat, zum Guten zu führen. Strafe darf nicht zerstören, sondern soll korrigieren, wiederherstellen. Zur Erziehung gehört deshalb auch Züchtigung, Zurechtweisung. Diesen Gedanken finden wir auch im NT:

Hebr 12,7-8 [Was] ihr erduldet, [ist] zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne.

Die Züchtigung ist ein Zeichen der Liebe:

Hebr 12,6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.«

Irdische Väter erziehen nach ihren eigenen begrenzten Vorstellungen. Diese können auch völlig falsch sein. Gott ist ein vollkommener Vater, der irrtumsfrei weiß, was gut ist für uns. Er will, dass wir werden wie ER!

Hebr 12,10 Denn sie züchtigten [uns] zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.

Die Züchtigung macht keinen Spaß – weder dem Vater noch dem Kind. Sie tut weh. Aber sie hat längerfristig gesehen eine positive Auswirkung:

Hebr 12,11 Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.

Zurechtweisung ist keine einmalige Sache. Wer durch sie „geübt“ ist, erfährt deren heilsame Wirkung. Geübt sein heißt, richtig darauf zu reagieren, offen zu sein für das Reden Gottes und sich Ihm unterzuordnen. Erziehung funktioniert nur dann, wenn ich die Autorität des Vaters anerkenne und mich unter die mächtige Hand Gottes beuge in dem Wissen, dass ER für mich sorgt (vgl. 1 Petr 5,7)!

3. Gott erzieht uns durch Seine Gnade

Diese Botschaft hören wir nicht so gerne. Wir beschäftigen uns lieber mit angenehmeren Dingen des christlichen Lebens. Doch werden wir nicht weiter kommen, wenn wir dieses Thema, das im AT allgegenwärtig ist, ignorieren. Wir stehen immer in der Gefahr, ein einseitiges Bild von Gott zu bekommen. Beispiel: Wir sehen nur noch die Liebe Gottes und vermischen unsere Vorstellungen von Liebe mit denen in der Bibel oder wir sehen Gott als nur noch als strengen Vater, dem man gehorsam sein muss, da es ansonsten sofort Schläge gibt.

Im Titusbrief finden wir eine kurze und prägnante Beschreibung von Gottes Erziehung:

Tit 2,11-14 Denn die **Gnade Gottes** ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und **unterweist** (o. *erzieht*) uns, **damit wir** die Gottlosigkeit und **die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf**, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten. Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, [das] eifrig [sei] in guten Werken.

Die Botschaft von der Züchtigung kann insbesondere seelisch angeschlagenen Christen Ängste verursachen. Sie fühlen ihr Versagen und ihre Sünde stärker als andere und haben Angst, dass Gott die Geduld mit ihnen verlieren könnte, dass er sie verwerfen würde. Doch dazu besteht kein Anlass. Warum?

- Wer schon so denkt, beweist damit, dass er sich beugt unter seine Fehler. Schläge sind für die störrischen Kinder - für die, die sich unbeugsam weigern. Juda wurde ständig gewarnt und wandte sich trotzdem von Gott ab und vertraute auf menschliche Hilfe.

Beachte: Die heilsame Gnade Gottes ist es, die uns erzieht! Sie will uns zu Menschen machen, die richtig in dieser Welt leben und wissen, dass das Beste erst noch kommt. Gott ermahnt uns liebevoll und gibt uns jeden Tag eine neue Chance. Das kommt ja auch inmitten der trostlosen Lage Judas zum Ausdruck:

Klgl 3,22-23 Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß.

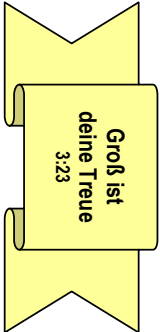
Wer sich beugt vor dem HERRN, für den ist es nie zu spät. Auch wenn er die gleiche Sünde immer wieder begeht. Wer aufrichtig seine Sünde bereut, erhält Vergebung. Jeden Tag besteht die Möglichkeit zu einem Neuanfang!

Was in dieser Stelle auch wunderbar zum Ausdruck kommt, ist das, was Jesus für uns ist. ER ist die **persongewordene Gnade Gottes**. Gott hat Jesus in diese Welt gesandt, um die Menschen vor dem ewigen Tod zu retten. Er hat uns losgekauft von aller Gesetzlosigkeit, indem er sich selbst für uns hingegeben hat. Er hat die Strafe der Sünde für uns bezahlt! Das ist der Unterschied zum AT. Jesus hat uns befreit vom Fluch des Gesetzes, indem er sich zum Fluch wurde für uns am Kreuz von Golgatha (Gal 3,13).

Gott weist uns zurecht, wenn wir in der Gefahr stehen, uns dauerhaft von Ihm zu entfernen. Wer nicht hört und seine eigenen Wege geht, verliert zwar nicht sein Heil, aber bekommt die Zerstörungskraft der Sünde in seinem Leben zu spüren. Das ist eine ernste Sache. Das Gute ist: Es gibt jeden Tag die Möglichkeit zur Umkehr. Und wenn wir noch so am Ende sind: Gott ist ein Meister der Wiederherstellung! Das hat Israel in seiner Geschichte erfahren. Das müssen wir nicht unbedingt erfahren, wenn wir Jesus sofort folgen und nicht erst dann, wenn vieles kaputt ist!

KLAGELIEDER – BUCH DER ERZIEHUNG

Schlüsselvers: „Getan hat der HERR, was er sich vorgenommen hatte, er hat sein Wort zur Vollendung gebracht.“ (2,17)

Klage	Ursache	Hoffnung	Buße	Gebet
Jerusalems Klage über sein Elend Bekennnis der Schuld Flehen um Hilfe und Vergeltung	Die schreckliche Not ist ein Gericht Gottes – Er ist wie ein Feind geworden Das Ausmaß des Zusammenbruchs Aufruf zur Klage und Flehen zu Gott	Klage Jeremias Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes Aufruf zur Umkehr	Klage über die Söhne Zions Gott hat seinen Zorn über Zion ausgegossen Die Schuld der Propheten und Priester Edom und Zion	Flehen um Erbarmen Das fürchtbare Los der Unterdrückten Bitte um Wiederherstellung
Gebet: 1,20-22 Wehei (1,1)	Gebet: 2,20-22 Wehei (2,1)	 Gebet: 3:55-66	Wehei (4,1)	Bring uns zurück zu Dir! 5:21
1	2	3	4	5
Verwüstung Jerusalems	Gottes Gericht	Jeremias Antwort	Gottes Zorn	Antwort Jerusalems
Erstes Lied	Zweites Lied	Drittes Lied	Viertes Lied	Fünftes Lied
Akrostichon (alphabetisch)				

Einige Themen aus Klagelieder

- Gott steht zu seinem Wort, Sünde zu bestrafen
- Gott erzieht sein Volk wie ein Vater sein Kind
- Gottes Gnade und Barmherzigkeit hört niemals auf!
- Wir sollten uns nicht über, sondern unter die Sünde von Gottes Volk stellen – Mitfühlen statt verurteilen!

Titel: Klagelieder כְּתוּבֵי יֵרֵמְיָהוּ (ekha)

Übliche Einordnung: Prophetische Bücher

Jüdische Einordnung: Schriften (Megilloth)

Verfasser: Jeremia

Zeit der Abfassung: 586 v.Chr.

DAS BUCH HESEKIEL

Hesekiel ist unser nächstes Buch in der Reihe der Propheten. Es ist nicht ganz einfach zu verstehen, was uns natürlich nicht abhalten sollte, darin zu lesen und zu studieren. Obwohl Hesekiel ein Zeitgenosse Jeremias war und deshalb im gleichen historischen Hintergrund lebte, war er ein völlig anderer Typ. Er war nicht der sensible, mitleidende Mensch wie Jeremia, sondern ein Mann mit großen Visionen. Er sah die Herrlichkeit Gottes in farbigen Bildern. Man könnte ihn nach heutigen Begriffen als einen *Multimediapropheten* bezeichnen. Das macht dieses Buch unheimlich lebendig, so dass der Dichter Friedrich Schiller allein wegen der Sprachgewalt Hesekiels noch Hebräisch lernen wollte. Es gibt auch manche trockene Passagen (z.B. die Beschreibung des zukünftigen Tempels in Kap 40-46), die aber im Rahmen der Gesamtprophetie der Bibel eine große Bedeutung haben.

1. Titel

Das Buch ist benannt nach dem Namen des Propheten: Hesekiel. Manche Übersetzungen nennen ihn Ezechiel (z.B. Gute Nachricht; englischsprachige Übersetzungen: Ezekiel). Im Hebräischen wird der Name etwas anders ausgesprochen:

יְהִישְׁכָּל (jeheskel) zusammengesetzt aus חָזַק (hāzāq) = stark werden und אֱלֹהִים (El = Gott). Der Name bedeutet also: **Gott stärkt oder Gott ist stark!**

Das ist auch die Botschaft, die er den Juden im Exil zu verkünden hat: Gott gibt ihnen die notwendige Stärke, um diese schwierige Situation zu bewältigen. Wenn sie umkehren zu Jahwe und nicht auf menschliche Stärke bauen, dann erfahren sie Sein Handeln in mächtiger Weise.

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches ist Hesekiel. Darüber gibt es keinen Zweifel, denn das ganze Buch ist wie eine Biographie in der ersten Person geschrieben. In Hes 1,3 nennt er seinen Namen und beginnt mit der Vision, die er vom Herrn empfangen hat. Die Verfasserschaft Hesekiels wird allgemein anerkannt.

Stilistisch gesehen ist das Buch aus einem Guss: Hesekiel verwendet eine farbige, bildhafte Ausdrucksweise in Form von Visionen, Gleichnissen, Allegorien und symbolischen Handlungen.

„Der masoretische (hebräische) Text ist oft schwierig, manchmal sehr abrupt und manchmal sehr weitläufig, manchmal voll dichterischen Schwungs und manchmal langatmig pedantisch. Aber innere Erregtheit und einhämmernde Monotonie, lebensvolle Bilder und eindringliche Genauigkeit wollen der Botschaft Hesekiels von Gottes Herrlichkeit in Gericht und Gnade Nachdruck geben¹.“

Interessant ist, dass sein Name in keinem anderen Buch der Bibel auftaucht. Hesekiel war ein sehr gewissenhafter Prophet. Er hielt jeweils das genaue Datum fest, wann er vom Herrn eine Botschaft erhielt. So können wir sicher sein, dass das Buch Hesekiel in einem Zeitraum von 22 Jahren entstanden ist. Die erste Vision (von der Herrlichkeit Gottes) erhielt er am 5. Juli 592 v.Chr. und die letzte Vision (vom neuen Tempel) am 10. April 572 v.Chr. Die Daten sind umgerechnet vom hebräischen zum gregorianischen Kalender.

¹ Möller, Hans, *Alttestamentliche Bibelkunde* (Gr. Oesingen: Luth. Buchh. Harms, 1989), Seite 249.

3. Biographie

Selbst wenn die persönlichen Angaben nur aus dem Buch Hesekeil selbst stammen, können wir uns doch ein grobes Bild von seiner Person machen. Auch hier wird wieder deutlich, dass Gott die Individualität seiner Boten nicht umformt oder zerstört, sondern so gebraucht, dass sie genau das verkündigen, was Er will, aber auf eine Weise, wie es der Person des Boten entspricht. Gott vereinheitlicht auch nicht die Lebensumstände und sozialen Beziehungen, sondern führt jeden individuell. Ist das nicht wunderbar?

Sein Name

Wie bereits erwähnt, bedeutet der Name Hesekeil übersetzt „Gott stärkt“. Das hat Hesekeil buchstäblich erlebt. Gott rüstete ihn aus mit einer besonderen Portion Stärke und Stabilität:

Hes 3,8-9 Siehe, ich habe dein Angesicht so **hart** gemacht wie ihr Angesicht und deine Stirn so **hart** wie ihre Stirn. Ja, ich habe deine Stirn so **hart** wie einen Diamanten gemacht, der **härter** ist als ein Kieselstein. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen; denn sie sind ein Haus des Widerspruchs.

Das hebräische Wort, das hier für „hart“ steht **חָזָק** (*ḥāzāq*) ist dasselbe Wort für „stark“, das im Namen Hesekeil vorkommt.

Hesekeil wurde vom Herrn so stark und stabil gemacht, dass er mit dem Widerspruch und Widerstand seiner Volksgenossen umgehen konnte. Gott gibt zur Lebensberufung auch die Lebenskraft! Mit Widerspruch umzugehen, gehörte auch zum Leben von Jesus (Hebr 12,3) und ist auch Teil unserer Berufung als Christen!

Seine Herkunft

Hesekeil stammte aus einer Priesterfamilie. Sein Vater hieß Busi, ein Priester aus der Abstammungslinie Zadoks (1,3; 40,46; 44,15). Der Ausdruck „im dreißigsten Jahr“ in Kap 1,1 bezieht sich höchstwahrscheinlich auf sein Alter zu dieser Zeit (592 v.Chr.), so dass er im Jahr 622 v.Chr. geboren wurde. Zu dieser Zeit regierte König Josia, unter dem Juda eine geistliche Reformation erlebte. Hesekeil war also ein Kind, als das Gesetzbuch im Tempel gefunden wurde (621 v.Chr.) und eine Erweckung auslöste. Er wuchs in einer guten geistlichen Zeit in Juda auf. Es ist ein besonderes Geschenk, in einer geistlichen Atmosphäre aufzuwachsen!

Seine Familie

Hesekeil war glücklich verheiratet (24,16). Über seine Frau erfahren wir nichts und es ist auch nicht bekannt, ob sie Kinder hatten. Im Gegensatz zu Hesekeil durfte Jeremia auf ausdrücklichen Befehl Gottes nicht heiraten. Beiden gemeinsam ist jedoch, dass ihre Lebensumstände untrennbar mit ihrer Botschaft verknüpft waren. Hesekiels Frau starb am 10. Januar 588 v.Chr. als die Belagerung Jerusalems begann. Das Besondere daran ist, dass Gott ihm diesen Tod kurz vorher angekündigt hatte. Auf Anweisung Gottes hin durfte er keine Totenklage erheben und öffentlich keine Träne vergießen, um Juda damit zu verdeutlichen, dass Er das Kostbarste zerstören wird - Jerusalem (24,15-24).

Hes 24,18 Und als ich am Morgen zum Volk geredet hatte, starb mir am Abend meine Frau. Und ich tat am andern Morgen, wie mir befohlen war.

Das ist erstaunlich, wie Hesekeil diesen schweren Weg akzeptierte. Er fragte nicht viel, sondern war Gott gehorsam. Er lehnte sich nicht gegen Gottes Führung auf, sondern vertraute Ihm. Deshalb konnte Gott ihn weiterführen.

Seine Berufung

Hesekiel gehörte zur zweiten Gruppe der Juden, die im Jahr 597 v.Chr. nach Babylon deportiert wurde (Hes 1,2; 33,21 vgl. 2Kön 24,10-17). Es handelte sich dabei um die Oberschicht des Volkes. Er lebte in Tel-Abib (3,15) am Ufer des Flusses Kebar, einem Kanal, der zum Fluss Euphrat führte.

Fünf Jahre nach seiner Ankunft in Babylon (1,2) erhielt er von Gott eine klare Berufung zum Propheten. Er bekam von Gott den Auftrag, den Juden im Exil als Prophet zu dienen (Kap 1-3). Hesekiel lebte in einem eigenen Haus. Das war einerseits ein Vorrecht, denn dieses Haus war eine Anlaufstelle für die Ältesten aus Juda, die oft zu ihm kamen, um Rat zu suchen (8,1; 14,1; 20,1). Vermutlich war sein Haus aber eine Zufluchtsstätte für alle Juden im Exil, die geistliche Hilfe und Ermutigung brauchten. Mitten im Exil baute Gott ein „Seelsorgezentrum“ auf. Ist das nicht wunderbar? Auch unser Haus oder unsere Wohnung sollte nicht nur den eigenen Zwecken dienen, sondern ein Ort der Gastfreundschaft und gegenseitigen Hilfe sein (Hebr 13,2).

Andererseits war es eine Einschränkung, denn Gott verlangte von ihm, sich in seinem Haus einzuschließen (3,24-25). Das bedeutet nicht, dass er keinen Besuch empfangen durfte und es nicht verlassen durfte (vgl. 5,2;12,3), sondern dass er hauptsächlich in seinem Haus bleiben musste und sich nicht mehr frei unter den Leuten bewegen durfte. Dazu kam noch eine Redebeschränkung (V26-27). Er sollte nur noch dann reden, wenn er eine Botschaft vom HERRN zu verkündigen hatte (3,24-27). Diese Einschränkungen bedeuten zweierlei:

- Hesekiel sollte sich voll und ganz auf seine Botschaft konzentrieren. Er war völlig an seinen Auftrag „gefesselt“ (V25). Die Lage war ernst, denn bis zum Untergang Jerusalems waren es nur noch 7 Jahre.
- Juda sollte erkennen, wie weit es sich von Gott entfernt hatte. Hesekiels Verstummen und Distanz sollte Israels Widerspenstigkeit deutlich machen (V26b-27).

Wie lange sein Prophetendienst dauerte, wird nicht genannt. Es waren jedoch mindestens 22 Jahre. Die rabbinische Tradition berichtet, dass er etwa 560 v.Chr. von einem israelitischen Fürst getötet wurde, weil er dessen Götzendienst angeprangert hatte. Er wurde gevierteilt.

Sein Charakter

Hesekiel war ein starker furchtloser Prophet, weil Gott ihn damit ausgerüstet hatte (3,8-9). Er redete mit großer Energie und Leidenschaft:

„Hesekiel hat nicht das zarte Herz und weiche Gemüt (wie Jeremia), sondern ist eine schon von Natur mit bewundernswürdiger geistiger Stärke veranlagte Individualität. Wo der Mensch Eisen ist, besteht die göttliche Zubereitung darin, dass Gott ihn stählt, härtet: Seiner natürlichen Kraft und Energie die Weihe eines Schwertes Gottes verleiht. (Jesaja = Gottheil; Hesekiel = Gotthart)...Hesekiel ist derjenige, der mit dem Hammer des Gesetzes zuerst die harten Herzen zerschlagend, den strengen unerbittlichen Richter darstellt, hierauf aber in die offenen Wunden linden Balsam gießend, als heilender Arzt sich erweist.“²

Obwohl er aus der Oberschicht des Volkes stammte, hatte er ein Herz für die Armen und Schwachen.

² Langes Bibelwerk, *Der Prophet Hesekiel*, 2

Sein Predigtstil

Diener Gottes sind keine Massenprodukte. Gott gebraucht Menschen ohne ihre Persönlichkeit zu zerstören. Das gilt auch für den Predigtstil des Verkündigers. Kein anderer Prophet im AT hat eine so originelle und eindruckliche Predigtweise wie Hesekiel. Er verkündigte multimedial in 3D-Format auch ohne Computer und sonstigen digitalen Medien. Insofern war er seiner Zeit weit voraus.

Hesekiel war einer der ersten, der durch Anspiele und Pantomime seine Botschaften einleitete. Dabei waren es nicht nur Demonstrationsgegenstände, die er benutzte, sondern er selbst war ein Zeichen mit seinem ganzen Leben (12,6).

Zeichen	Stelle	Bedeutung
Der Ziegelstein	4,1-3	Belagerung Jerusalems
Liegestellung des Propheten	4,4-8	Dauer der Gefangenschaft
Hungernahrung	4,9-17	Hungersnot in Jerusalem
Rasur mit Schwert	5,1-17	Völlige Zerstörung Jerusalems
Loch durch die Hauswand	12,1-12	Bewohner Jerusalems kommen ins Exil
Die zwei Wege des Schwertes	21,23-28	Die Eroberung durch die Babylonier
Der Tod von Hesekiels Frau	24,15-24	Die liebste Stadt wird genommen
Die zwei Hölzer	37,15-19	Wiedervereinigung Israels

Eine andere Predigtvariante waren seine Gleichnisse aus den verschiedensten Lebensbereichen. Sie sollten in anschaulicher Weise die Botschaft unterstreichen.

Gleichnis	Stelle
Der Weinstock	15,1-8
Die treulose Frau	16,1-63
Die zwei Adler	17,1-21
Die Zeder	17,22-24
Die zwei Frauen	23,1-49
Der rostige Topf	24,1-14

Die zeichenhaften Handlungen und die Allegorien hatten das gleiche Ziel: Das ungläubige Volk vor dem Gericht zu warnen und sie zur Umkehr zu bewegen. Die außergewöhnlichen Verkündigungsmittel entsprachen der außergewöhnlichen Situation des jüdischen Volkes. Gottes Wort ist nicht altmodisch. Die Wahrheit ist immer die gleiche, aber die Form der Verkündigung kann originell und je nach Generation unterschiedlich sein. Die Reaktion des Volkes lag nicht in der Verantwortung Hesekiels:

Hes 3,27

Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen sagen: »So spricht der Herr, HERR!« **Wer hören will, der höre, und wer es lässt, der lasse es!** Denn ein widerspenstiges Haus sind sie.
(vgl. auch 2,5.7; 3,11)

Wichtig: Bevor wir das Wort verkündigen, müssen wir es selbst „essen“ (3,1-3)

4. Aufbau

Hesekiel gehört zu den großen Propheten, weil dieses Buch 48 inhaltsreiche Kapitel umfasst. Es ist voller Bilder und Symbole, die an das Buch der Offenbarung im NT erinnern. Das bedeutet, dass man sich etwas Zeit nehmen muss zum Lesen und Verstehen des Buches.

Im Rahmen dieser Einführung ist natürlich nur ein grober Überblick über das Buch anhand der beiliegenden Übersicht möglich. Es gibt eine Fülle von Einzelthemen, die man im Gesamtzusammenhang der Bibel studieren kann.

Eine Überschrift über das ganze Buch zu finden, ist gar nicht schwer: Es geht letztlich im Propheten Hesekiel um die Herrlichkeit Gottes. Hesekiel ist das Buch von der Herrlichkeit des HERRN (Jahwes). Im Rahmen dieser Überschrift lässt es sich leicht in drei Teile gliedern:

Thema: Die Herrlichkeit des HERRN		
Teil 1	Die Herrlichkeit des HERRN erscheint	Kap 1-3
Teil 2	Die Herrlichkeit des HERRN verschwindet	Kap 4 - 32
Teil 3	Die Herrlichkeit des HERRN kehrt zurück	Kap 33 - 48

Wenn man das Buch nach dem Inhalt der Prophetie Hesekiels einteilt, erkennen wir, dass es in Kapitel 1 – 32 um das **kommende Gericht** für Juda und die Nachbarvölker geht und in Kapitel 33 – 48 um das **kommende Heil**, die wunderbare Wiederherstellung Israels. Diese Zweiteilung erinnert uns an den Aufbau des Propheten Jesaja, dessen Buch ebenfalls im ersten Teil (Kap 1-39) vom Gericht und im zweiten Teil (Kap 40-66) vom Heil handelt.

Die Herrlichkeit des HERRN erscheint (Kap 1-3)

Mitten im heidnischen Babylon bekam der junge Hesekiel eine gewaltige Offenbarung der Herrlichkeit Gottes (**Kap 1**). Gott begegnete ihm in seiner ganzen Majestät und zeigte ihm sein Wesen. Im Zusammenhang mit dieser Vision steht die *Berufung Hesekiels* (**Kap 2-3**). Als Sohn eines Priesters hätte er mit 30 Jahren seine Priesterlaufbahn begonnen. Da der Tempel zerstört war und er selbst weit weg von Jerusalem weilte, schien seine „berufliche“ Zukunft völlig aussichtslos. Genau in diesem Alter berief ihn Gott zum Propheten und schlug damit ein neues Kapitel in seinem Leben auf. Außerdem setzte ihn Gott als Wächter für das Haus Israel ein. Er übertrug ihm die Verantwortung für das Volk im Exil und rüstete ihn mit besonderer Stärke aus (3,8-9).

Der Menschensohn

Gott gebraucht eine besondere Anrede für Hesekiel: Menschensohn. Dieser Ausdruck kommt insgesamt 93 Mal im Buch Hesekiel vor. Ansonsten finden wir ihn nur noch bei Daniel (Dan 8,17) und was erstaunlich ist, sehr häufig als Bezeichnung für Jesus im NT (ca. 80 Mal z.B. Joh 5,27). Er betont die Einheit des Propheten mit seinem Volk. Bei Jesus soll der Titel das Herabsteigen und Hinaufsteigen des Gottessohnes betonen, d.h. er stieg herab, um den Menschen gleich zu werden um sie zu retten und stieg hinauf, um zu regieren als der vom Vater erhöhte Gottessohn. Auf diesen Titel von Jesus werden wir beim Buch Daniel noch einmal zurückkommen.

✚ Die Herrlichkeit des HERRN verschwindet (Kap 4-32)

Während Gottes Herrlichkeit einem einzelnen jungen Mann erscheint, entfernt sie sich aus der Mitte des Volkes. In diesem zweiten großen Teil des Buches kündigt Hesekeiel das kommende Gericht an: Allerdings nicht nur über das Volk Gottes (Kap 4-24), sondern auch über die fremden Völker, die sich gegen Gottes Volk gewandt haben (Kap 25-32). Keiner kommt ungestraft davon, der sich über Israels Unglück freut!

Botschaften an Juda und Jerusalem (Kap 4-24)

Historisch gesehen umfassen diese Kapitel den Zeitraum von der Berufung Hesekiels im Jahr 592 v.Chr. bis zur Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 v.Chr. Es dauerte also nur ca. 7 Jahre, bis diese Gerichtsbotschaft Hesekiels Wirklichkeit wurde. Während Hesekeiel im Exil predigte, verkündigte Jeremia die gleiche Botschaft an die Einwohner in Jerusalem.

Durch eindrucksvolle zeichenhafte Handlungen demonstrierte Hesekeiel die Zerstörung Jerusalems und die Wegführung in die Gefangenschaft (**Kap 4-5**). Sie unterstreichen für jeden verständlich die Gerichtsbotschaft (**Kap 6-7**). Hesekeiel erlebte etwas ganz Besonderes: Er wurde im Geist von Babylon nach Jerusalem entrückt und sah den Götzendienst in Jerusalem und dessen Strafe (**Kap 8-11**).

In weiteren zeichenhaften Handlungen und Gleichnissen bekräftigt er, dass Gottes Gericht ganz gewiss kommen wird. Sehr beeindruckend ist **Kap 12**, in dem Hesekeiel selbst zum Wahrzeichen wurde, indem er den Leuten im Exil zwei Botschaften in einer Art Pantomime vorspielte: In der ersten Szene packt er morgens seine Sachen und geht an einen anderen Ort, wie wenn er sich aufmacht ins Exil. Am gleichen Abend spielt er eine Fluchtszene, in der er mit verhülltem Angesicht ein Loch durch eine Wand gräbt. Diese Demonstrationen erregten natürlich das Interesse der Leute und Hesekeiel teilte ihnen Gottes Botschaft im Klartext mit (12,8-16): Das erste Anspiel zeigte die Unausweichlichkeit des Exils, die zweite sollte den vergeblichen Fluchtversuch des Königs Zedekia verdeutlichen. Dies erfüllte sich bis ins kleinste Detail im Jahr 586 v.Chr. (vgl. Jer 52,4-11). Den Verächtern der Prophetie kündigt er die baldige Erfüllung der Botschaften an (12,21-28).

Hesekeiel nahm den Juden im Exil die Illusion, dass sie bald wieder nach Juda zurückkehren könnten und alles wieder gut würde. Daran maßgeblich schuld waren falsche Propheten, Götzendiener und vor allem die Führer Israels (**Kap 13-14**), die dem Volk falsche Hoffnungen machten. Jerusalem wird fallen und der Rest aus Juda wird ebenfalls nach Babylon deportiert. Es wird kein „Friede, Friede“ sein (13,10), sondern das Gericht kommt ganz gewiss! In den folgenden Kapiteln wird dem Volk die Tragweite ihrer Verfehlungen in verschiedenen Gleichnissen deutlich gemacht: Das Gleichnis vom unnützen Rebholz (**Kap 15**); von der treulosen Frau, die sich jedem Fremden hingibt (**Kap 16**); vom Adler und der Zeder (**Kap 17**).

Sehr interessant ist **Kap 18**, das die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen betont. Jeder muss die Folgen seiner eigenen Sünde tragen. Nach einem Klagelied über das Königshaus Juda (**Kap 19**) folgt noch ein Rückblick auf Gottes Handeln in Israels Geschichte (**Kap 20**). Ein kurzes Gleichnis über einen Waldbrand leitet vier Botschaften des Schwertes ein (**Kap 21**) und in **Kap 22** werden noch einmal die Gründe für das Gericht Gottes deutlich. Ganz drastisch und direkt wird Hesekiels Ton in **Kap 23**, das ein Gleichnis zweier Schwestern enthält, die sich seit ihrer Jugend der Hurerei hingaben. Götzendienst ist geistliche Hurerei. Ein Kochtopf als Bild für die Zerstörung Jerusalems und der Tod der Frau Hesekiels als Zeichen des schmerzlichen Verlusts (**Kap 24**) beschließen diesen großen Abschnitt im Buch Hesekeiel.

Der Schlüsselvers dieses Abschnittes steht in Kap 10,18:

Hes 10,18 Und die Herrlichkeit des HERRN **verließ die Schwelle des Hauses** und stellte sich über die Cherubim.

Als Salomo den Tempel einweihete, ist Gott mit seiner Herrlichkeit eingezogen (1Kön 8,10). ER hatte damals Salomo davor gewarnt, den HERRN zu verlassen und genau angekündigt, was passieren würde, wenn sie es tun:

1Kön 9,6-9 Wenn ihr euch aber von mir abwendet, ihr und eure Kinder, und meine Gebote [und] meine Ordnungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht einhaltet, sondern hingeht und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederwerft, dann werde ich **Israel ausrotten** aus dem Land, das ich ihnen gegeben habe; und das **Haus**, das ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht **wegstoßen**. So wird Israel zum Sprichwort und zur Spottrede unter allen Völkern werden. Und dieses Haus wird eine **Trümmerstätte** werden; jeder, der an ihm vorübergeht, wird sich entsetzen und pfeifen. Und man wird sagen: Warum hat der HERR an diesem Land und an diesem Haus so gehandelt? Dann wird man sagen: Weil sie den HERRN, ihren Gott, der ihre Väter aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, verlassen und sich an andere Götter gehalten haben und sich vor ihnen niedergeworfen und ihnen gedient haben, darum hat der HERR all dieses Unheil über sie gebracht.

Gott hat den Tempel verlassen, weil er durch Götzendienst und Greuel entweiht wurde. Darum war es möglich, dass die Babylonier ihn zerstören konnten. Vielleicht hat Jesus an Hesekiel gedacht, als er das letzte Mal den Tempel in Jerusalem verließ und voraussagte, dass dieser vollständig zerstört würde (Mt 24,1-2; Mk 13,1-2). Die Juden hatten den HERRN des Tempels verworfen und so zog Gott ein zweites Mal aus dem Tempel aus. Gott kann nur dort wohnen, wo Er der absolute HERR sein kann. Seine Herrlichkeit und Heiligkeit duldet kein Unreinheit. Das gilt auch für den geistlichen Tempel:

1Kor 6,19-20 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!

Beachte: Gott hat lange gewartet, bis er aus dem Tempel ausgezogen ist. Er hat unendlich viel Geduld und Gnade. Er will, dass sein Volk umkehrt und wartet mit offenen Armen. Aber wenn es nicht Buße tut, muss Gott Sein Volk züchtigen und die angekündigten Konsequenzen durchführen. Es ist immer besser, **heute** umzukehren!

Die Botschaft an die Völker (Kap 25-32)

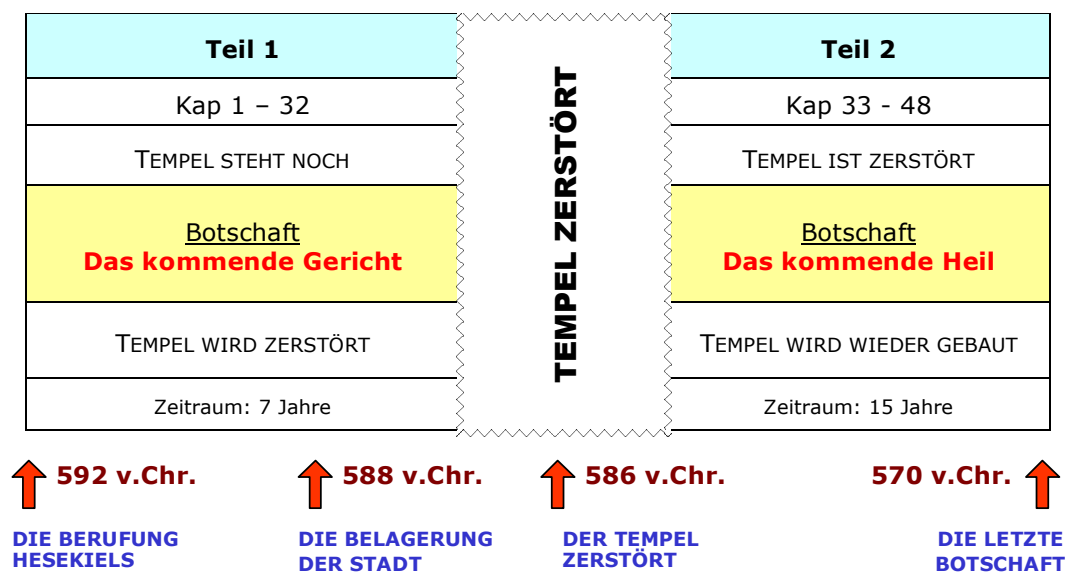
In diesen Kapiteln lesen wir Gerichtsworte gegen 7 verschiedene Völker aus der Nachbarschaft Israels: Ammon, Moab, Edom, Philister (**Kap 25**), Tyrus und Sidon (**Kap 26-28**), Ägypten (**Kap 29-32**). Nach Jer 27,3-11 hatten sich Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon mit dem König Zedekia zu einer Allianz gegen Babylon zusammengeschlossen. Als Nebukadnezar Juda angriff, kamen sie nicht zu Hilfe, sondern freuten sich über das Unglück Jerusalems. Die Arroganz Ägyptens zeigt sich in der Haltung des Pharao, der sich als Schöpfer des Nils ansieht (29,3). Gott gab Nebukadnezar auch die Autorität über Ägypten. **Beachte:** Diese Botschaft Hesekiels wurde etwa im Mai/Juni 587 v.Chr. verkündet, als man in Jerusalem unter den Belagerten und in Babylon unter den Deportierten auf die Rettung durch die Ägypter hoffte. Hesekiel zerstört mit dieser Prophetie alle falschen Hoffnungen!

Das Gerichtswort über den König von Tyrus ist besonders interessant: Viele Ausleger sehen in dem König ein Abbild Satans und damit eine Beschreibung seines Falles. Er wohnte ursprünglich im Garten Eden (28,13) und war ein gewaltiger Engel Gottes (28,12-15). Doch sein Herz wurde stolz (28,5-10). Die Folge war, dass er aus der Gegenwart Gottes verstoßen wurde (28,15-19).

✚ Die Herrlichkeit des HERRN kehrt zurück (Kap 33-48)

Mit Kapitel 33 beginnt der zweite große Abschnitt des Buches Hesekeiel. Ähnlich wie beim Propheten Jesaja wechselt hier der Schwerpunkt: Nach den schweren Gerichtsworten folgen nun **Heilsworte** für Israels. Hesekiels Botschaft ist ab Kap 33 die vollständige Erneuerung Israels.

Doch zunächst werden in **Kap 33** alle noch bestehenden Hoffnungen der Gefangenen auf ein vorzeitiges Ende ihres Schicksals jäh zerstört: Ein Bote überbrachte die Nachricht von der Zerstörung Jerusalems (33,21-22). Dieses Ereignis teilt das Buch Hesekeiel chronologisch in zwei Phasen. Folgende Grafik macht das sehr schön deutlich:



Hesekeiel, den Gott als Wächter über Israel eingesetzt hatte (33,1-20), tat alles, um das Volk zu warnen und zur Umkehr zu bewegen. Nun war es soweit: Der Ausspruch eines aus Jerusalem Entronnenen muss die Gefangenen in Mark und Bein getroffen haben: **Die Stadt ist geschlagen!** (33,21). Nun war alles aus und alle menschlichen Hoffnungen dahin (vgl. 37,11). Israel als Volk gab es nicht mehr; es starb, als es in die babylonische Gefangenschaft geführt wurde. Die Feinde Israels triumphierten. Die Grenze der Belastbarkeit war erreicht. Das ist aber genau der Zeitpunkt, an dem Gott Neues beginnen kann. Jetzt erst waren sie in der Lage, von Hesekeiel Gottes Botschaft der Erneuerung aufzunehmen. Die Zunge Hesekiels wurde von Gott gelöst (33,22) für wunderbare Worte des Heils und der Erneuerung!

Der erste Schritt zur Erneuerung ist die Wiederherstellung, die Wiedergeburt des Volkes Israel. Dazu gehört als erstes ein neuer Hirte, der das Volk nicht in die Irre führt wie die falschen Hirten (**Kap 34**). Hier finden wir in V23-31 eine wunderbare Prophetie auf Christus, den wahren Hirten. Ein weiterer Schritt ist das Gericht über die Feinde Israels: Die Edomiter (**Kap 35**) und das endzeitliche Nationengebilde Gog und Magog, das einen Generalangriff aus dem Norden gegen Israel wagt und dabei vernichtend geschlagen wird (**Kap 38-39**). Das Wichtigste ist jedoch die geistliche Erneuerung, das neue Herz und der neue Geist, wie es in wunderbarer Weise in **Kap 36-37** beschrieben wird. Dort wird auch deutlich, dass es zu einer nationalen Wiedervereinigung von Israel und Juda unter einem Herrscher kommen wird (37,15-28). Diese Kapitel sind zweifellos Höhepunkte des Buches Hesekeiel.

Auch die Zerstörung des Tempels ist nicht das letzte Wort Gottes über dieses Gebäude. Hesekiel schaut in einer Vision einen neuen Tempel, der viel gewaltiger ist als alles, was bisher vorhanden war. Er beschreibt in **Kap 40-43** detailliert das Tempelgebäude und die einzelnen Räume. Der Höhepunkt dieses Abschnitts ist der Wiedereinzug der Herrlichkeit Gottes in den Tempel:

Hes 43,2 Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Rauschen war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit.

Hes 43,4-5 Und die Herrlichkeit des HERRN ging in das Haus hinein [auf dem] Weg [vom] Tor, dessen Vorderseite in östliche Richtung [weist]. Und der Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus.

Nun kann der Tempel wieder genutzt werden. In den folgenden Kapiteln beschreibt er die Neuordnung des Gottesdienstes (**Kap 44-46**). Der Zugang zu Gott ist wieder frei!

Diese Kapitel vom neuen Tempel werden unterschiedlich interpretiert, aber es gibt eigentlich nur eine Erklärung, die Sinn macht, wenn man die Bibel ernst nimmt. Dieser neue Tempel ist noch zukünftig und wird während des Tausendjährigen Reiches (Millenium) gebaut werden. Der Sinn ist folgender:

- Der Tempel ist ein für alle Völker sichtbares Symbol der Gegenwart Gottes. Alle Völker haben erlebt, wie Gott ausgezogen ist zur Zeit Hesekiels und nun sollen alle erleben, wie Gott wieder einzieht und unter Seinem Volk wohnt.
- Der neue Tempel ist eine sichtbare Manifestation des Verhältnisses zwischen Gott und dem Volk Israel. Er ist ein Zeichen des neuen Bundes und der Treue Gottes.

Beachte: Die Ordnungen des Gottesdienstes und das Darbringen der Opfer haben nur symbolische Bedeutung, denn das Opfer Christi reicht völlig aus auch im Millennium, in dem Jesus der König über die ganze Welt sein wird. Es sind *zeichenhafte Handlungen* vergleichbar mit dem Mahl des Herrn.

Wie das Tempelgebäude ein sichtbares Zeichen für Gottes Gegenwart sein wird, ist ein lebensspendender Fluss, der aus dem Tempel herausfließt, ein sichtbares Zeichen des Segens Gottes (Kap 47,1-12). Das erinnert uns an den Strom des Lebens aus Off 22,1-2. Der Zugang zum Paradies ist wieder offen! In den restlichen Versen von **Kap 47-48** werden die Grenzen des Landes und die Erbteile der einzelnen Stämme festgelegt. Die Verteilung wird anders sein als bei Josua, aber was das Erstaunliche ist: Alle 12 Stämme sind wieder beieinander (vgl. 37,15-19). Das Buch schließt mit der Stadt Jerusalem, der Stadt Gottes, die jetzt viel herrlicher ist als sie je war (vgl. auch Off 21) weil der HERR dort wohnt. In Hes 48,35b lesen wir:

Und der Name der Stadt heißt von nun an:

יהוה שמה
T IT /T :

(Jahwe schammah) = Hier ist der HERR

Das ist die gewaltige Botschaft des Buches Hesekiel. Es beginnt heilsgeschichtlich zur Zeit der Gefangenschaft in Babylon und endet im neuen Jerusalem. Es beginnt und endet mit der unbeschreiblichen Herrlichkeit Gottes, nach der auch wir uns sehnen (vgl. Röm 8,18-21)!

DAS BUCH DER HERRLICHKEIT GOTTES

Hesekiel war der Mann der Visionen. Er schaute während seines Prophetendienstes wunderbare Dinge, die sich kein menschlicher Verstand ausdenken kann. Es waren Visionen, die er direkt vom HERRN empfangen hatte und unter der unfehlbaren Inspiration des Geistes Gottes niederschrieb. Hier zunächst eine Übersicht seiner Visionen:

Vision	Stelle
Die lebendigen Wesen	1,4-28
Die Buchrolle	2,9 – 3,3
Die Vision im Tal	3,22-23
Die verdorrten Totengebeine	37,1-10
Neuer Tempel und damit Verbundenes	40,1 – 48,35
Visionen in Jerusalem	
Greuel im Tempel	8,1-18
Gericht über die Bewohner	9,1-11
Zerstörung der Stadt durch Feuer	10,1-22
Der HERR verlässt die Stadt	11,1-22

Gott hatte ihm diese Offenbarungen nicht geschenkt, um sich persönlich daran zu erfreuen oder zu berauschen. Sie standen immer im Zusammenhang mit der aktuellen Situation des Volkes Gottes. Auch die Zukunftsvisionen, deren Erfüllung die Gefangenen gar nicht mehr erlebten, hatten einen klaren Zweck: Sie sollten über ihre momentane Situation hinausschauen auf die großen Verheißungen und Pläne, die Gott mit Seinem Volk noch hat. Sie sollten den Glauben an den Gott Israels stärken und die Hoffnung lebendig erhalten. Das Volk Gottes sollte einen Blick für die Größe und Herrlichkeit seines Gottes bekommen. Diese Absicht haben auch die prophetischen Passagen im Neuen Testament. Es geht nicht in erster Linie darum, genau zu wissen, wann was geschieht, sondern um die Größe und Herrlichkeit Gottes und Seines Sohnes.

Gott will, dass wir Ihn erkennen. Es gibt im Buch Hesekiel ein Schlüsselausdruck, der über 70 Mal vorkommt und der diese Absicht Gottes zum Ausdruck bringt:

Hes 6,13 u.v.a. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin!

Die Erkenntnis Gottes bedeutet im Buch Hesekiel kein theoretisches, geistiges Anerkennen seiner Gottheit, sondern die konkrete Erfahrung der Tatsache, dass alles, was er sagt, in Erfüllung geht. Das gilt sowohl in Bezug auf die wunderbaren Verheißungen als auch auf die Gewissheit der angekündigten Gerichte. Was Gott ankündigt, tut er, ganz gleich ob das Segen oder Fluch beinhaltet.

Hes 12,28 Darum sage zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Es wird sich nicht länger irgendeines meiner Worte hinziehen; **das Wort, das ich rede, wird auch geschehen**, spricht der Herr, HERR.

Das Gleiche gilt auch im NT für die Worte von Jesus. Sein Wort ist die Wahrheit und geht in Erfüllung!

Wir wollen eine Vision herausgreifen und sie etwas näher anschauen: Die Vision von den lebendigen Wesen, in der die Herrlichkeit und das Wesen Gottes besonders zum Ausdruck kommt (1,4-28). Hesekiel empfing sie bei seiner Berufung am 5. Juli 592 v.Chr.

1. Die Einleitung

Der Himmel öffnete sich und die Hand des HERRN kam über Hesekiel (V1-3). Er sah einen Sturmwind von Norden, eine große Wolke und ein Feuer, das hin- und her-zuckte. Das alles war umgeben von einem herrlichen Glanz (V4). Aus der Mitte des Feuers heraus sieht er drei Dinge:

2. Die lebendigen Wesen (V5-14)

Dabei handelt es sich um sog. Cherubim. Das sind himmlische Wesen, die in der Gegenwart Gottes leben und bei der Beschreibung von Gottes Herrlichkeit immer eine Rolle spielen. Die gleichen Wesen sah Johannes in seiner Offenbarung (Offb 4). Wie sehen sie aus?

- Sie haben die Gestalt eines Menschen, die genau beschrieben wird (V5b)
- Jedes Wesen hat vier Gesichter (V6)
- Jeder hatte vier Flügel, die nach oben ausgespannt waren und mit denen sie sich gegenseitig berührten (V6.9-11)
- Ihr Blick war geradeaus nach vorne gerichtet. Sie folgten der Führung des Geistes (V12)
- Sie liefen sehr schnell hin und her (V14)

Sehr interessant ist die Beschreibung ihrer Gesichter (V10):

- Nach vorne: Gesicht eines Menschen
- Nach rechts: Gesicht eines Löwen
- Nach links: Gesicht eines Stiers
- Nach hinten: Gesicht eines Adlers

Die Cherubim in Offb 4 haben die gleichen Gesichter, aber jeweils 6 Flügel und ringsherum Augen. Sie sind Tag und Nacht damit beschäftigt, Gott auf Seinem Thron anzubeten (V8-9).

Im Judentum nach dem Exil sowie später in der christlichen Kirche sah man darin eine Beschreibung der Allgegenwart Gottes. In dieser Symbolik sehen viele die vier Offenbarungen der Person Jesu Christi wie sie sich in den vier Evangelien darstellt:

Gestalt	Evangelium	Bedeutung	Schwerpunkt
Löwe	Matthäus	Christus als König Israels	Die Verwerfung des Königs
Stier	Markus	Christus als Knecht Gottes	Der Arbeiter – viele Taten
Mensch	Lukas	Christus als Mensch	Biographische Details - Geburt
Adler	Johannes	Christus als Sohn Gottes	Der vom Himmel gekommene

Jedes Evangelium betont einen Schwerpunkt der Person Christi. Deshalb sind die Berichte unterschiedlich und man sollte sie nicht harmonisieren. Wir müssen die Evangelien als Offenbarung der Herrlichkeit Jesu Christi lesen!

3. Die Räder (V15-21)

Neben den vier lebendigen Wesen sah Hesekiel insgesamt vier Räder, die alle gleich aussahen:

- Sie berührten die Erde (V15)
- Sie glänzten wie ein Chrysolith (V16a)
- Sie waren ineinander gelagert (V16b)
- Sie standen im rechten Winkel zueinander (V17)
- Ihre Felgen waren voller Augen (V18)

Diese Räder bewegten sich gleichzeitig nach vorne mit den lebendigen Wesen (V19-21). Diese Vision deutet auf einen himmlischen Kriegswagen hin, dessen Räder die Erde berühren.

4. Das Firmament (V22-28)

Über den lebendigen Wesen sah Hesekiel ein Firmament d.h. ein Himmelsgewölbe, das wie Kristall glänzte. Über diesem Firmament sah er einen Thron und auf diesem Thron eine Gestalt, die wie ein Mensch aussah. Um ihn herum war ein Strahlenglanz wie von einem Regenbogen:

Hes 1,28

Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN.

Hesekiel sah den Thron Gottes und die Herrlichkeit, die damit verbunden war. Eine ähnliche Schau der Herrlichkeit Gottes hatte Daniel (Dan 7,9). Daniel sieht zusätzlich, wie Gott der Vater, dem Sohn (Bezeichnung Menschensohn) die königliche Herrschaft und das Gericht über alle Nationen übergibt (Dan 7,13-14). Die herrliche Majestät des Sohnes finden wir auch in Offb 1,12-20 beschrieben.

Hesekiel ist so überwältigt von der Herrlichkeit Gottes, dass er auf sein Angesicht fällt. Erst nach dieser gewaltigen Offenbarung beginnt Gott mit ihm zu reden (1,28).

Diese Vision sollte Hesekiel und den Gefangenen drei Tatsachen lehren:

1. Der HERR sitzt auf dem Thron!

Auch wenn die Ereignisse auf Erden ohne Sinn und Plan erscheinen, hat Gott jederzeit die volle Kontrolle und den Überblick.

2. Das Gericht geht vom Thron Gottes aus!

Die Ereignisse auf Erden werden vom Himmel aus bestimmt! Die Gerichte der Endzeit sind Christus übergeben. Weil ER das Lamm geworden ist, hat ER die Autorität, Löwe d.h. Richter zu sein (Offb 5 vgl. auch Joh 5,22.27).

3. Der HERR ist mächtiger als die Götter Babylons!

Die Herrschaft war den Babyloniern nur für eine bestimmte Zeit von Gott verliehen. Es war ein Irrtum zu glauben, dass die Götter der Siegermacht automatisch stärker sind als der Gott des Besiegten. Die Zusammenhänge waren völlig anders: Gott benutzte die Babylonier, um Sein Volk zu züchtigen.

Auch wir sollten uns danach sehnen, die Herrlichkeit des HERRN mit aufgedeckten Angesicht anzuschauen (2Kor 3,18). Dazu möge uns der heilige Geist die inneren Augen öffnen und das innere Gehör, um die Stimme Gottes zu hören!

Herrlichkeit

HESEKIEL – DIE HERRLICHKEIT DES HERRN

Schlüsselvers: „Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin! (6,13 uva. Insg. ca. 70 Mal)

„Und du, Menschensohn...“

erschneit		verschwindet						kehrt zurück				
1	Vision Hesekiels von der Herrlichkeit Gottes: Die vier lebendigen Wesen	4-5	Vier zeichenhafte Botschaften: Ziegelstein, auf einer Seite liegen, unreine Speise, geschorenes Haupt bzw. geteiltes Haar	25	Gerichtsreden gegen Ammon, Moab, Edom und Philister	33	Hesekiels Wächterdienst – Nachricht vom Fall Jerusalems	38-39	Gog aus Magog: Der Angriff aus dem Norden Gott vernichtet die Feinde Israels	40-48	Vision vom neuen Tempel – Neuer Gottesdienst – Wasser des Lebens	
2	Berufung Hesekiels: Wort Gottes verkündigen Essen der Buchrolle	6-7	Gerichtsandrohung wegen Götzendienst und Greuel – Gottes Zorn kommt gewiss	26-28	Gerichtsrede gegen Tyrus und Sidon	34	Anklage gegen die falschen Hirten – Ankündigung des kommenden wahren Hirten					
3	Gottes Ausrüstung für Hesekiel – Einsetzung als Wächter – Weitere Vision	8-11	Vierfache Vision: Greuel im Tempel von Jerusalem; Blutbad in Jerusalem; Herrlichkeit Gottes verlässt den Tempel, Gericht über die Fürsten Israels	29-32	Gerichtsrede gegen Ägypten	35-36	Zerstörung der feindlichen Nation Edom – Wiederherstellung Israels als Nation					
Berufung Hesekiels		Botschaften an Juda und Jerusalem						Erneuerung Israels				
Das kommende Gericht												
Das kommende Heil												
Zeitraum: 592 – 570 v.Chr.												

Einige Themen aus Hesekiel

- Gottes Gericht kommt ganz gewiss, wenn der Mensch nicht Buße tut.
- Jeder Mensch ist für seine eigene Sünde verantwortlich.
- Wer sich gegen Israel stellt, wird von Gott zur

Titel: Hesekiel  (Jecheskel)

Übliche Einordnung: Prophetische Bücher

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Hesekiel

DAS BUCH DANIEL

Der Prophet Daniel ist einer der bekanntesten Propheten des Alten Testaments. „Fest und treu wie Daniel war nach des Herrn Gebot, sei der Kinder Gottes Schar in der größten Not. Bleibe fest wie Daniel, stehst du auch allein, wag es treu vor aller Welt, Gottes Kind zu sein!“ So sangen wir vor vielen Jahren aus voller Kehle in der Jungschar. Jeder, der das Vorrecht hatte, als Kind über längere Zeit einen Kinder-gottesdienst oder eine Jungschar zu besuchen, hat irgendwann einmal die wunderbaren Geschichten von Daniel gehört. Die Geschichte von Daniel in der Löwengrube darf in keiner Bilderbibel fehlen. Aber das Buch Daniel besteht nicht nur aus diesen Geschichten, sondern wir finden hier eine gewaltige prophetische Perspektive, die uns in kompakter Weise uns vor Augen gestellt wird. Leider werden diese Kapitel bei manchen Bibelleseplänen einfach übersprungen. Daniel ist anders als die anderen Propheten, denn bei ihm geht es auch um uns, d.h. um die Völker aus den Nationen und nicht nur um Israel. Wer sich mit Weltgeschichte beschäftigen will, sollte nicht nur die dicken Bände schlauer Menschen wälzen, sondern sich intensiv mit dem Buch Daniel und der Offenbarung beschäftigen. Wir wollen versuchen, einen Blick in Gottes Pläne für diese Welt zu werfen.

1. Titel

Wie bei den anderen Propheten, wurde hier die jüdische Sitte fortgeführt, das Buch nach dem Propheten zu benennen, der die Botschaft von Gott erhalten hat. Hier ist es der Mann Daniel, der eine historische Person ist. Hesekiel nennt seinen Namen zusammen mit Noah und Hiob (Hes 14,20). Der Titel Daniel ist in allen Übersetzungen gleich und bedeutet übersetzt:

דַּנְיֵאל (Daniel) zusammengesetzt aus דָּן (dan) = Richter und אֱלֹהִים (El = Gott). Daniel heißt also: **Gott (ist) mein Richter!**

Er hat zwar in Babylon von Nebukadnezar einen anderen Namen bekommen (Beltschazar = Bel schütze den König), aber sein ursprünglicher hebräischer Name ist für Gott maßgebend. Er bringt den Inhalt des Buches sehr gut zum Ausdruck: Gottes Souveränität über die Völker dieser Welt und deren Herrscher.

2. Verfasser

Wie beim Propheten Jesaja gibt es hier einen Streit über die Verfasserschaft, wobei sich die bibelkritischen Theologen darüber einig sind, dass es nicht Daniel war. Kein Wunder, denn im Buch Daniel finden wir präzise Prophetien, die in eine zukünftige, über die Lebenszeit des Propheten hinausgehende Zeit weisen. Da es eine solche Prophetie nach Meinung der Kritiker gar nicht geben kann, ist es notwendig, Argumente für eine spätere Datierung der Abfassungszeit zu suchen. Und da erweisen sich diese Theologen als sehr erfinderisch. Folgende Punkte sprechen anscheinend gegen Daniel als Verfasser:

- Die präzisen Prophezeiungen, da es keine voraussagende Prophetie gibt
- Literarische Besonderheiten wie die aramäischen Kapitel
- Angebliche historische „Unstimmigkeiten“
- Die fantastischen Wunder wie der Feuerofen und die Löwengrube

Diese Argumente lassen sich widerlegen. Sie sind ein Produkt des Unglaubens und nicht der theologischen Forschung.

Ich möchte einige Punkte nennen, die auf Daniel als Verfasser des Buches hinweisen:

- Gott selbst befiehlt Daniel rückblickend, das ihm geoffenbarte Buch zu versiegeln (12,4). Das ist ein göttlicher Hinweis auf die Verfasserschaft Daniels.
- Jesus selbst geht davon aus, dass Daniel der Verfasser des Buches ist: Mt 24,15
- Das Buch ist ab Kap 7 in der ersten Person verfasst d.h. autobiographisch. Kap 7 beginnt mit dem Hinweis, dass Daniel diese Offenbarungen Gottes selbst aufgeschrieben hat (7,1).
- Die jüdische und christliche Tradition ging immer von Daniel als Verfasser aus.
- Nach dem römischen Geschichtsschreiber Josephus (ca. 75 n.Chr.) wurde Alexander dem Großen das Buch Daniel gezeigt, weil darin der Aufstieg Griechenlands vorhergesagt ist (Kap 11). Das geschah lange vor der Makka-bäerzeit, in welche die Bibelkritiker das Buch datieren wollen.

Zeit der Abfassung

Die Bibelkritiker datieren wegen den präzisen Voraussagen auf die persisch-griechische Geschichte (Kap 10-11) das Buch in das Jahr 164 v.Chr., d.h. in eine Zeit *nach* diesen Ereignissen. Da aber der Text selbst von zukünftigem Geschehen spricht, würde es sich bei den Weissagungen um nachträgliche Rückdatierungen handeln, was schon auf die Unmöglichkeit dieser Hypothesen hinweist. Damit würde der Autor des Buches Daniel seine Leser bewusst täuschen.

Tatsächlich entstanden ist Daniel im 6.Jhdt.v.Chr., genauer gesagt nach 536 v.Chr., denn seine letzte Vision (10,1) empfing er im 3. Jahr des Königs Kyrus und das war das Jahr 536 v.Chr. Zu diesem Zeitpunkt war er etwa 85 Jahre alt. Das Buch müsste also um 535 v.Chr. verfasst worden sein.

Einordnung in den Kanon

Bemerkenswert ist, dass Daniel in der Reihenfolge der hebräischen Bibel nicht nach dem Propheten Hesekiel eingeordnet ist, ja nicht einmal zu den Propheten gezählt wird. Das Buch Daniel zählt zu den Schriften (Kethubim) und innerhalb dieser zu den Geschichtsbüchern. Dazu zählen noch das Esra/Nehemia-Buch und die Chronik.

Das lässt sich dadurch erklären, dass Daniel kein typischer Prophet war, der im Auftrag Gottes dem Volk Israel das Wort Gottes verkündete. Wir finden keinen besonderen Auftrag, sondern nur eine herausragende Begabung mit göttlicher Weisheit. Daniel war in erster Linie Staatsmann, der von Gott durch prophetische Offenbarungen einen Einblick in das Wirken Gottes bekam. *Er hatte eine prophetische Gabe, aber keinen prophetischen Auftrag.* Wir finden bei ihm die typische Formulierung „So spricht der HERR...“ an keiner Stelle.

Die Zuordnung zu den Geschichtsbüchern könnte daher rühren, dass es im Buch Daniel um die endzeitliche Weltgeschichte geht. Deshalb wird es auch als das einzige apokalyptische Buch des AT bezeichnet. Damit ist Daniel das Gegenstück zur Apokalypse des NT, der Offenbarung des Johannes. Diese beiden Bücher sind untrennbar miteinander verbunden.

3. Biographie

Wir wollen die Zeitgeschichte in den Rahmen einer Kurzbiographie Daniels einbinden. Das macht geschichtliche Zahlen und Fakten lebendiger.

Sein Name

Wie bereits gesagt, bedeutet der Name Daniel „Gott ist mein Richter“. Diese Tatsache gehörte zur Lebenserfahrung Daniels, denn er fürchtete Gott mehr als die damaligen Herrscher, die sich wie Götter aufspielten und doch nach kurzer Zeit wieder abtreten mussten. Interessant ist der Name Beltschazar, den Nebukadnezar Daniel gab. Er bedeutet: Bel schütze den König. Bel oder Marduk war zusammen mit Anu und Enki der höchste Gott des babylonischen Götterhimmels¹ (vgl. Jer 50,2; 51,44). Aber diese geplante Gehirnwäsche des Nebukadnezar funktionierte bei Daniel nicht. Der Name Beltschazar erscheint im Buch Daniel nur im Zusammenhang mit der Namensänderung, die Nebukadnezar vornahm. Daniels Leben war dem Gott Israels und nicht dem Gott Babylons geweiht.

Sein Leben

Wir wissen nicht viel von Daniel, aber was wir wissen, ist sehr beeindruckend. Daniel erlebte als Jugendlicher die größte Katastrophe der Geschichte Judas mit – die Verschleppung nach Babylon. Im Gegensatz zu Hesekeil, der mit der zweiten Gruppe im Jahr 597 v.Chr. deportiert wurde, war Daniel schon bei der ersten Gruppe im Jahr 605 v.Chr. dabei. Nebukadnezar kam auf die glorreiche Idee, zuerst die Allerbesten aus dem königlichen Geschlecht Judas zu holen (1,3-4). Zu dieser Elite zählte auch Daniel. Er wurde zusammen mit seinen drei Freunden im zarten Alter von ca. 15 Jahren nach Babylon an den Königshof gebracht. Von seinen Eltern ist nichts bekannt ebenso wenig von einer eigenen Familie. Dort verbrachte er sein ganzes Leben. Das letzte genaue Datum seiner Biographie ist das Jahr 536 v.Chr., so dass er mindestens 85 Jahre alt geworden ist und somit die gesamte babylonische Gefangenschaft von Anfang bis Ende durchlebt hat.

Seine Berufung

Daniel hatte keine spezielle Berufung zum Propheten. Seine „Karriere“ war sehr eigenartig. Er wollte eigentlich nichts anderes tun in Babylon als seinem Gott treu zu dienen. Das führte dazu, dass er inmitten dieser heidnischen Weltmacht zu einem der höchsten Staatsmänner aufstieg – ohne es je angestrebt zu haben. Gott schenkte ihm eine spezielle Gabe der Traumdeutung und als er diese Gabe bei Nebukadnezar ausübte, setzte er ihn zum Dank dafür als Oberster aller Weisen von Babel ein (2,48). Gott rüstete ihn mit einer übernatürlichen Weisheit aus:

Dan 1,17.20 Und diesen vier jungen Männern, ihnen **gab Gott Kenntnis und Verständnis** in jeder Schrift und Weisheit; und Daniel verstand sich auf Gesichte und Träume jeder Art...Und in jeder Angelegenheit, die der König von ihnen erfragte und die ein verständiges Urteil erforderte, fand er sie allen Wahrsagepriestern und Beschwörern, die in seinem ganzen Königreich waren, **zehnfach überlegen**. -

Daniel wurde jedoch nicht stolz, sondern lebte am Königshof in der Furcht Gottes und machte keine faulen Kompromisse. In der Zeit zwischen der Herrschaft Nebukadnezars und Belsazars (ca. 10 Jahre) war er vermutlich wieder ein ganz normaler Gefangener, denn sein Name geriet in Vergessenheit (5,10-12). Aber er überlebte das babylonische Weltreich und war noch am Königshof, als die Meder und Perser die Macht übernahmen. Die Babylonier mussten das Feld räumen, aber Daniel blieb und diente dem nächsten König – Darius dem Meder.

¹ Lexikon zur Bibel, Rienecker – Maier, Seite 222

Wie könnte man Daniels Lebensberufung genauer umschreiben?

- Er war ein Diener Gottes, der mit seinen Gaben Gott und den Menschen in seiner Umgebung diente, auch wenn diese völlig gottlos war. Er jammerte nicht über die Umstände, sondern wirkte an dem Platz, an den ihn Gott gestellt hatte. Das war am Hof des Königs unter der High Society. Hesekiel dagegen diente den Juden im Exil, dem normalen Volk. Gott weiß, wo der richtige Platz für dich und mich ist!
- Er war ein Prophet, ein Mann Gottes, durch den der babylonischen Weltmacht deutlich wurde, dass der Gott Israels noch lebt auch wenn sein Volk gefangen ist. Daniel war ein Zeuge des allmächtigen und souveränen Gottes, dem die Mächtigen und Weisen dieser Welt nichts entgegenzusetzen haben.
- Er war von Gott mit einer detaillierten endgeschichtlichen Schau beschenkt, die erst richtig verstanden wurde und wird, wenn die Zeit dafür reif ist (12,4). Er ist *der* Prophet für die Endzeit.
- Sein Buch war und ist insbesondere in Zeiten der Not und Verfolgung des Volkes Gottes eine Ermutigung zur Standhaftigkeit und Treue. Außerdem können wir am Vorbild Daniels lernen, wie man als Christ „in der Welt aber nicht von der Welt“ (vgl. Joh 15,19 und 17,11) sein Leben führt.

Sein Charakter

Fest und treu – so könnte man mit zwei Begriffen den Charakter Daniels umreißen. Er ist bekannt für seinen Mut und sein Vertrauen auf Gott. Er war bereit, sich lieber von Löwen zerfetzen zu lassen als von der Anbetung Gottes abzulassen. Sein Charakter war von Entschlossenheit und Geradlinigkeit gekennzeichnet, verbunden mit Weisheit, Taktgefühl und Demut. Daniel war ein **Mann des vollmächtigen Gebets**. Wenn er betete, wurde die Engelwelt in Bewegung gesetzt (vgl. 9,20-22 und 10,11-12). Die Engel bezeichnen ihn als „Vielgeliebten“ (9,23; 10,11.19). Auch unter seinen Volksgenossen hatte er großes Ansehen. Er war als gerechter Mann bekannt, so dass Hesekiel ihn in eine Reihe mit Noah und Hiob stellt (Hes 14,14.20).

4. Aufbau

Das Buch Daniel ist nicht sehr umfangreich. Die 12 Kapitel sind zwar schnell gelesen, aber inhaltlich von großem Gewicht und nicht immer einfach zu verstehen. Das gilt insbesondere für den zweiten Teil des Buches, der gerne übersprungen wird.

Der Aufbau des Buches ist einfach: Im ersten Teil (Kap 1-6) finden wir die **Geschichte Daniels** und im zweiten Teil (Kap 7-12) die **Gesichte** oder Visionen **Daniels**. Wir finden zwar im ersten Teil auch Träume und Offenbarungen, aber der Unterschied besteht darin, dass sie von den Herrschern des jeweiligen Weltreiches stammen und Daniel als Einziger sie deuten kann, während im zweiten Teil Daniel selbst Träume und Offenbarungen von Gott empfängt und nur ein Engel sie ihm auslegen kann. Er hat direkten Kontakt mit Engelfürsten und einen klaren Blick in die unsichtbare Welt.

Wenn wir den historischen Rahmen der einzelnen Kapitel betrachten, wird deutlich, dass sie *nicht durchgehend chronologisch* angeordnet sind. In Kap 6 erscheint plötzlich Darius, der Meder und Kap 7-8 führt wieder zurück in die Zeit des Belsarsars. Daniel hat hier offensichtlich die geschichtlichen Teile zusammengefasst unabhängig davon, wer gerade regiert hat.

Eine der Besonderheiten dieses Buches ist, dass es in **zwei Sprachen** geschrieben wurde: *Hebräisch und Aramäisch*. Kap 1 ist in Hebräisch, Kap 2-7 in Aramäisch und Kap 8-12 wieder in Hebräisch verfasst. Aramäisch war damals im babylonischen Reich die offizielle Amts- und Verkehrssprache. Der aramäische Dialekt verdrängte im Lauf der Zeit Hebräisch als Umgangssprache, so dass es zur Zeit Jesu die Volkssprache war. In der Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft hörte man Hebräisch nur noch in der Synagoge bei der Schriftlesung. Dabei wiederholte ein Übersetzer den gelesenen Text frei übertragen auf Aramäisch. Warum machte Daniel das? Er schrieb aramäisch, wenn es um die heidnischen Nationen ging (Kap 2-7) und hebräisch, wenn es um das Volk Israel ging (Kap 1 und 8-12). Das lässt sich sehr leicht am Inhalt der jeweiligen Kapitel erkennen.

Daniel ist das **Buch von der Herrschaft Gottes**. Er ist und bleibt der souveräne HERR über alle Reiche und deren Herrscher der Weltgeschichte. Die Herren dieser Welt gehen – aber Christus kommt! So las ich einmal auf einem christlichen Aufkleber. Genau das zeigt uns das Buch Daniel. Die Weltgeschichte läuft nicht getrennt von der Heilsgeschichte, sondern ist in sie verwoben und wird von ihr bestimmt – nicht umgekehrt. Wir wollen nun einen Überblick über die einzelnen Kapitel wagen und anschließend den Schwerpunkt auf den zweiten Teil des Buches legen.

 **Die Geschichte Daniels (Kap 1-6)**

Der Schwerpunkt im ersten Teil des Buches liegt in den Geschichten um Daniel und seine Freunde, wobei Biographien im AT oft als Modell für das ganze Volk oder auch für Christus stehen.

Die Einleitung (Kap 1)

Das Buch beginnt mit einer Einführung in den historischen Hintergrund. Während der Regierungszeit von König Jojakim beginnt die Belagerung Jerusalems. Als siegreicher Eroberer beschlagnahmte Nebukadnezar zunächst das Kostbarste, was Juda zu bieten hatte: Die Tempelgeräte (1,2) und die junge intellektuelle Elite des Landes (1,3-4). Daniel und seine Freunde Hananja, Mischael und Asarja gehörten zu den Auserlesenen, die im Jahr 605 v.Chr. als erste Gruppe nach Babylon deportiert wurde.

Nebukadnezar hatte sich ein besonderes Ausbildungsprogramm ausgedacht. Das führte sofort zu einem ersten Glaubenstest, denn die Speisegewohnheiten am Hof entsprachen nicht den Gesetzen des AT. Daniel und seine Freunde waren fest entschlossen, die Reinheitsgebote zu halten. Sehr interessant und lehrreich ist hier die Verbindung von Kompromisslosigkeit und Taktgefühl. Gott segnet ihren entschlossenen Gehorsam. Sie waren sämtlichen klugen Köpfen Babylons zehnfach überlegen. Kap 1 ist ein Modell für das Leben als Christ in einer nichtchristlichen Umgebung (vgl. Phil 2,15). Beachte: Daniel war erst etwa 15 Jahre alt, als er an den Königshof kam! Das Umerziehungsprogramm Nebukadnezars funktionierte nicht. Das Einzige, was er ändern konnte, waren ihre Namen:

Hebräischer Name	Bedeutung	Babylonischer Name	Bedeutung
Daniel	Gott ist (mein) Richter	Beltschazar	Bel schütze den König
Hananja	Jahwe ist barmherzig	Schadrach	Der Befehl Akus (Mondgott)
Mischael	Wer ist wie Gott?	Meschach	Wer ist Aku gleich?
Asarja	Jahwe wird helfen	Abed-Nego	Der Sklave Nebos

Nebukadnezars erster Traum: Ein großes Standbild (Kap 2)

Nebukadnezar verlangte etwas Unmögliches von seinen Weisen: Sie sollten nicht nur die Deutung des Traums, sondern auch dessen Inhalt herausfinden. Er setzte sie mächtig unter Druck (2,5). Ihr Unvermögen machte ihn so rasend, dass er den ganzen Berufsstand der Weisen ausrotten wollte (2,12). Das war die Stunde Daniels, der sich bisher nicht vorgedrängt hatte, in der seine Gabe der Traumdeutung ans Licht kam. Er erbat eine Frist vom König und betete zu Gott, der ihm die Bedeutung des Traums in einem Nachtgesicht offenbarte.

Beachte: Daniel bestürmt Gott nicht mit verzweifelten Bitten, sondern preist Gottes Macht und Souveränität! (2,19-23). Dann tritt er in der Autorität Gottes vor Nebukadnezar und bezeugt die Größe Gottes und die Überlegenheit der göttlichen Weisheit über die Weisheit Babylons:

Dan 2,27-28 Daniel antwortete vor dem König und sprach: Das Geheimnis, das der König verlangt, können Weise, Beschwörer, Wahrsagepriester und Zeichendeuter dem König nicht kundtun. **Aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart.**

Daniel verkündet Nebukadnezar den Inhalt des Traum (2,31-35) und seine Bedeutung (2,36-45). Es war eine Vision von den vier Weltreichen, dargestellt an den Teilen einer großen Statue². Der heidnische Nebukadnezar durfte einen Blick in die Zukunft der Welt bis zur Aufrichtung des Reiches Gottes werfen. Das ist grandios! In Kap 7 bekommt Daniel eine ähnliche Vision, auf die wir noch zurückkommen.

Die Reaktion Nebukadnezars ist bezeichnend für diesen unberechenbaren Machtherrscher: Er warf sich vor Daniel nieder und betete den Gott Daniels an, weil er stärker war als die Götter Babylons (2,46-47). Er setzte Daniel als Oberster der Weisen ein und wollte ihn zum Verwalter über die Provinz Babel machen. Aber Daniel erbat dieses Amt für seine drei Freunde, denn sein Platz war am Hof des Königs (2,48-49). Daniel war nicht machthungrig. Er kannte die Platzanweisung Gottes.

Daniels Freunde im Feuerofen (Kap 3)

In einer gottlosen Umgebung geht es irgendwann immer um das 1. Gebot, um die Frage der Anbetung. Wen verehere ich? Die Freunde Daniels waren Verwalter der Provinz Babel und weigerten sich, das von Nebukadnezar aufgerichtete Bild aus Gold (vgl. 2,38) d.h. ihn selbst anzubeten. Sie lebten nicht nach dem Motto „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing“, sondern waren wegen des Gehorsams Gott gegenüber bereit, ihr Leben zu opfern. Aus ihren Worten spricht ein tiefes Verwurzeltein in Gott:

Dan 3,16-18 Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern. Ob unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er [uns] erretten - **oder ob nicht:** es sei dir [jedenfalls] kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.

Nebukadnezar tobte vor Wut und erhöhte die Hitzegrade um das 7fache. Aber Gott stellte sich buchstäblich zu seinen Dienern. Nebukadnezar sah den vierten Mann, den er als Engel erkannte. Dieses gewaltige Wunder wird dadurch noch eindrücklicher, dass kein Haar und kein Kleidungsstück vom Feuer versengt, ja nicht einmal Brandgeruch zu riechen war (3,27b). Beachte: Gottes Wege sind unterschiedlich. Diese Männer bewahrte er durch das Feuer hindurch. Andere starben als Märtyrer. Nicht Konformität kennzeichnet die Jünger Jesu, sondern geistliches Profil!

² Siehe Grafik im Anhang

Nebukadnezars zweiter Traum: Ein großer Baum (Kap 4)

Nebukadnezars Problem war sein Größenwahnsinn. Das spiegelte sich in seinen Träumen wieder. Es war wie beim ersten Mal: Daniel allein erhielt von Gott den Inhalt (4,7-15) und die Bedeutung des Traums (4,16-24) geoffenbart. Dieser Traum war schwerer als der erste und gefährlicher für Daniel, denn es ging um den Hochmut Nebukadnezars, der gedemütigt werden sollte. Daniel musste ihm sagen, dass er den Verstand verlieren, bei den Tieren hausen und Gras fressen würde. Er war so mutig, dass er seine Traumdeutung mit einem Ruf zur Buße schloss (4,24). All das erfüllte sich buchstäblich (4,25-30) und führte dazu, dass Nebukadnezar sich vor Gott demütigte. Gott schenkte ihm seinen Verstand wieder und setzte ihn wieder als König ein (4,31-34).

Gott zeigt hier sehr deutlich, dass ER souverän über allen weltlichen Herrschern steht und Seine Macht unbegrenzt ist. Er setzt Könige ein und setzt Könige ab. Er bestimmt ihre Regierungszeit (vgl. 2,20-21). *Gott ist der absolute Herrscher!* ER kann jeden Menschen von heute auf morgen demütigen!

Das Gastmahl des Königs Belsazar (Kap 5)

Wir begegnen hier dem letzten Herrscher des babylonischen Weltreiches: Belsazar. Er war eigentlich nur ein Mitregent, denn sein Vater Nabonid delegierte ihm das Königtum, da er ständig im Ausland auf Eroberungsfeldzügen war. Die Bezeichnung Sohn Nebukadnezars (5,2b) entsprach der damals üblichen Ausdrucksweise für das Verhältnis des regierenden Königs zu seinen Vorgängern unabhängig vom Verwandtschaftsgrad. Seine Mutter war eine leibliche Tochter Nebukadnezars (5,10).

Belsazar verübte einen schlimmen Frevel. Er benutzte die heiligen Tempelgeräte als Gefäße für sein Saufgelage. Diesem gotteslästerlichen Verhalten setzte Gott sofort ein Ende. Er offenbarte sich in eigenartiger Weise durch eine sichtbare Hand, die etwas auf die Wand schrieb, das keiner entziffern konnte – auch die Weisen Babylons nicht. Daniel muss zu dieser Zeit als alter Mann mit ca. 85 Jahren in Vergessenheit geraten sein, denn nur die Königin-Mutter konnte sich noch an ihn erinnern (5,10-12). Die Schrift war eine Gerichtsbotschaft an Belsazar. Sie besiegelte das Ende des babylonischen Reiches (539 v.Chr.) und das Ende Belsazars, der in derselben Nacht ermordet wurde. *Gott ist der absolute Richter*, vor dem sich jeder weltliche Herrscher verantworten muss!

Beachte: Mit einem kurzen Satz beendet Gott alle menschliche Macht und Herrlichkeit.

Daniel in der Löwengrube (Kap 6)

Wir befinden uns hier im nachfolgenden Weltreich der Meder und Perser. Im Reich des Darius hatte Daniel eine steile Karriere vor sich: Er gehörte zu den drei höchsten Staatsmännern und sollte wegen seines „außergewöhnlichen Geistes“ (6,4) weitere Vollmachten bekommen. Das erregte den Neid seiner Kollegen. Die Neider fanden aber in seinem Leben nichts Anstößiges außer seiner Gottesverehrung. Sie stellten ihm eine Falle (6,6). Daniel betete weiter und ließ seine Fenster offen, so dass jeder sehen konnte, wem er diente (6,11). Obwohl Darius auf seiner Seite stand, konnte er die Bestrafung nicht verhindern, denn ein Gesetz der Meder und Perser konnte nicht rückgängig gemacht werden (6,16). Aber er hoffte auf Gott:

Dan 6,17

Dann befahl der König, und man brachte Daniel [herbei] und warf ihn in die Löwengrube. Der König begann und sagte zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, er möge dich retten!

Genauso geschah es. Gott sandte einen Engel, der den Löwen das Maul zuhielt (6,22), so dass sie Daniel nichts antun konnten und sich freuten, als Darius die Neider in die Grube warf. Wie Nebukadnezar musste auch der Herrscher des nächsten Weltreiches erkennen, dass der Gott Daniels der lebendige Gott ist, den jeder in Ehrfurcht anbeten soll. Das ließ er schriftlich dokumentieren und als Flugblatt über die ganze damalige Welt verbreiten:

Dan 6,26-28

Da ließ der König Darius allen Völkern und Leuten aus so vielen verschiedenen Sprachen auf der ganzen Erde schreiben: Viel Friede zuvor! Das ist mein Befehl, dass man in meinem ganzen Königreich den Gott Daniels fürchten und sich vor ihm scheuen soll. Denn **er ist der lebendige Gott**, der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein **Retter und Nothelfer**, und **er tut Zeichen und Wunder** im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen errettet.

Wenn wir bedenken, dass diese Botschaft von dem mächtigsten Mann der damaligen Zeit stammt, dann können wir nur darüber staunen, wie durch einen unbedeutenden hebräischen Mann eine ganze Weltmacht erschüttert wird. Es ist auch heute wichtig, dass wir nicht vor der gottlosen Übermacht kapitulieren, sondern die Größe des lebendigen Gottes bezeugen und den Leuten zu sagen, wer der wahre Retter und Nothelfer ist.

Daniel hatte seine Karriere nicht um den Preis seines „Christseins“ erkaufte, sondern blieb Gott treu. Gott stellt sich zu denen, die ihn anbeten und ihm dienen! Daniel verlor durch seine Treue nicht an Ansehen, sondern gewann noch mehr Autorität (6,29).

Daniel in der Löwengrube ist auch ein **Vorbild auf Christus** wie andere Männer des AT (z.B. Joseph). Es gibt interessante Parallelen zwischen der Geschichte Daniels und der Geschichte von Jesus. Wie bei jeder Typologie im AT ist es allerdings wichtig, die Grundzüge herauszufinden und nicht jede Einzelheit deuten zu wollen:

Daniel	Christus
Übertraf alle Weisen mit seiner Weisheit (1,20)	Übertraf die Schriftgelehrten mit seiner Vollmacht (7,28-29)
Aus Neid angeklagt (6,3-4)	Aus Neid überliefert (Mt 27,18)
Finden keinen Anklagepunkt außer seinem Gehorsam (6,5)	Haben keine Anklage außer seinem Gehorsam (Joh 18,29ff)
Darius war von seiner Unschuld überzeugt (6,15)	Pilatus war von seiner Unschuld überzeugt (Joh 19,38-39)
Darius versuchte ihn zu retten (6,15)	Pilatus versuchte, Jesus zu retten (Joh 19,39)
Löwengrube wird mit einem Stein versiegelt (6,18)	Grab wird mit einem Stein versiegelt (Mt 27,60)
Die Löwen werden besiegt	Der Teufel (Löwe) wird besiegt
Darius rennt frühmorgens zum Grab (6,20)	Maria rennt frühmorgens zum Grab (Joh 20,1)

Jesus wird in der Offenbarung als „Treu und Wahrhaftig“ (Offb 19,11) bezeichnet. Genau das können wir auch von Daniel sagen. Diese Treue wird insbesondere in Kap 6 in der Löwengrube deutlich. Ähnlich ist es bei Jesus, dessen Treue ihn ans Kreuz und ins Grab brachte. Aber ER ist auferstanden und wir dürfen uns freuen wie Darius (6,24a) und ihn von ganzem Herzen loben und preisen!

✚ Die Gesichte Daniels (Kap 7-12)

Im zweiten Teil des Buches finden wir die Gesichte d.h. die Visionen Daniels, die er von Gott bekam. Gott gab ihm einen ganz besonderen Einblick in die Zukunft der Nationen und seines Volkes Israel. Es sind insgesamt vier Visionen (Kap 7,8,9,10-12).

Die erste Vision: Die vier Tiere (Kap 7)

Die vier Tiere sind ein Symbol für die vier Weltreiche, die schon Nebukadnezar als Standbild sah (Kap 2). Viel deutlicher sieht Daniel, wie nach diesen Weltreichen das Reich Gottes aufgerichtet wird (7,9-14.26-27). Es war für Daniel nicht einfach, diese Vision zu verkraften. Er war tief beeindruckt und schwieg darüber:

Dan 7,28 Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir. Und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.

Beachte: Ein weiser Mensch lernt zu unterscheiden, worüber er reden und worüber er schweigen muss bzw. wann die Zeit reif ist und wann nicht.

Auf die Bedeutung dieser Vision kommen wir beim Thema noch zu sprechen.

Während es in den Kap 2-7 um die Zukunft der Nationen ging, bekommt Daniel in **Kap 8-12** Aufschluss über die Zukunft Israels. Deshalb wechselt hier die Sprache wieder von der aramäischen Weltsprache zum Hebräisch des Volkes Gottes.

Die zweite Vision: Der Widder und der Ziegenbock (Kap 8)

Zwei Jahre nach der ersten Vision (vgl. 7,1 und 8,1) sah Daniel wieder Tiere, aber dieses Mal waren es nur zwei. Der Widder ist ein Bild für das medo-persische Weltreich (8,20). Der Ziegenbock symbolisiert Griechenland unter Alexander dem Großen (8,21), der Medien-Persien besiegte. Nach seinem Tod zerfiel das griechische Weltreich in vier Teile (8,8). Auf dem Haupt des Ziegenbocks sah Daniel ein kleines Horn³, das übermäßig groß wurde (8,9). Dieses Horn war das Bild eines Herrschers, der aus einem der vier Königreiche des zersplitterten griechischen Imperiums kommen würde.

Die Beschreibung dieses Herrschers weist klar auf **Antiochus Epiphanes**, dem König von Syrien hin, der in den Jahren 175-163 v.Chr. sein Unwesen trieb. Schon sein Beinamen, den er sich selbst gegeben hatte, zeigt, dass er sich als Messias ansah (Epiphanes = der Erschienenene). Er verfolgte die Juden und verunreinigte den Tempel, indem er Götzenbilder aufstellte und im Allerheiligsten ein Schwein schlachtete. Was in V9-14 von ihm gesagt ist, erfüllte sich buchstäblich.

Als Daniel um Aufschluss über die Vision bat, wurde ihm gesagt, dass diese Vision für die Endzeit gilt (8,17-19). Antiochus war nur ein *Vorbild auf den Antichristen*, der während der sog. „Großen Trübsal“ die Juden verfolgt, sich in den Tempel setzt und sich als Gott verehren lässt (2 Thess 2,2-3).

Auch diese Vision brachte Daniel so zur Erschöpfung, dass er einige Tage krank war (8,27).

³ Das Horn ist in der biblischen Symbolsprache ein Bild für Macht.

Die dritte Vision: Die siebenzig Jahrwochen (Kap 9)

Wir begegnen Daniel hier im ersten Regierungsjahr des Königs Darius von Medien. Er las im Propheten Jeremia und bei Kap 25 bemerkte er, dass die 70 Jahre der Gefangenschaft bald vorüber sein müssten. Das veranlasste Daniel zu einem Bußgebet, in dem er seine eigenen und die Sünden seines Volkes vor Gott bekannte (9,20) und ihn bat, das zu tun, was er verheißen hatte (9,3-19). Gott antwortete auf sein Gebet und sandte den Engel Gabriel (9,21-23), der ihm in einer Vision die Zukunft Israels erklärte.

In dem folgenden Text geht es um die sog. 70 Jahrwochen, in die Israels Geschichte zeitlich eingeteilt ist. Das sind insgesamt 490 Jahre (1 Jahrwoche = 7 Jahre), wobei zwischen der 69. und der 70. Woche eine längere Zeitspanne liegt – neutestamentlich gesehen die Zeit der Gemeinde. Wir befinden uns also jetzt prophetisch in einer Zeit des Einschubs zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche. Die 70. Jahrwoche ist noch zukünftig. Sie wird nochmals aufteilt in eine erste Hälfte mit 3 ½ Jahren und eine ebenso lange zweite Hälfte. Vergleiche auch die Ausdrücke 1260 Tage (Offb 11,3 – ein prophetisches Jahr hat 360 Tage) oder „eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ (= 3 ½ Jahre – Dan 7,25). Die Ereignisse während der 70. Jahrwoche sind insbesondere in der Offenbarung beschrieben.

Die folgende Übersicht gibt vereinfacht dargestellt das Verständnis der 70 Jahrwochen wieder, das von vielen Theologen vertreten wird.

7 Wochen	62 Wochen	Einschub	1 Woche	
49 Jahre	434 Jahre	Gegenwart	7 Jahre	
69 Wochen = 483 Jahre 444 v.Chr. (Neh 2,8; Dan 9,25) bis Christus		Zeit der Gemeinde	3 ½ Jahre	3 ½ Jahre
			Große Trübsal	

Die vierte Vision: Die große Drangsal (Kap 10-12)

Diese Kapitel gehören inhaltlich zusammen. Es ist eine gewaltige Vision über die Endzeit, genauer gesagt über die Zeit der großen Drangsal (10,1). Nach einer dreiwöchigen Trauer- und Fastenzeit hatte Daniel eine merkwürdige Begegnung mit einem Engel, der näher beschrieben wird (10,5-6). Sie erinnert an Offb 1,13-16, so dass manche Ausleger ihn für eine *Erscheinung des Christus* im AT vor seiner Menschwerdung halten. Andere sehen darin Gabriel, der Daniel schon in Kap 9 erschienen war. Tatsache ist, dass wir in Kap 10 einen Einblick in die Engelswelt bekommen, wie er an keiner anderen Stelle der Bibel zu finden ist. Die Ankunft dieses Engels verzögerte sich, weil ihm der Fürst von Persien widerstand. Damit ist ebenfalls ein Finsternisengel gemeint, der Persien beherrschte und verhindern wollte, dass Daniel diese Botschaft erhielt. Der Widerstand war so stark, dass ihm der Engel Michael helfen musste (10,13). Dieser Bericht gibt uns einen Einblick in den geistlichen Kampf, der in den himmlischen Bereichen zwischen den Engeln Gottes und dem Dämonenheer Satans stattfinden.

Aus Daniel 10 könnte man schließen, dass über jeder Nation ein Engel gesetzt ist (vgl. auch 10,20b) und Kämpfe in der Engelwelt stattfinden. Paulus spricht auch von einer Hierarchie der Finsternisengel (Eph 6,12). Die Botschaft, die der unbekannte Engel Daniel zu übermitteln hat, folgt in Kap 11 und 12. Daniel war durch das, was er da erlebt hatte, so fertig, dass er übernatürliche Stärkung durch einen weiteren Engel benötigte (10,8-10.17-19).

Kap 11 und 12 sind etwas mühsam zu lesen und auf den ersten Blick unverständlich. Es handelt sich um einen Geschichtsunterricht, denn der größte Teil (11,1-35) hat sich bereits ereignet, während es zur Zeit Daniels noch Zukunft war. Dieses Kapitel schließt eine zeitliche Lücke im AT zwischen dem Jahr 536 v.Chr. und 164 v.Chr., denn die anderen geschichtlichen Berichte im AT hören nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft auf. Folgende Einteilung ist möglich:

11,2 - 35	11,36 - 12,3	12,4 - 13
Die Zustände in Israel: Vor dem ersten Kommen Christi	Die Zustände in Israel: Vor dem zweiten Kommen Christi	Abschließende Prophezeiungen
Bereits erfüllt	Noch nicht erfüllt – Die große Trübsal für Israel	

In Kap 11,2–35 werden die Jahrhunderte während der persischen und griechischen Weltherrschaft bis zur Zeit von Antiochus Epiphanes (175-164 v.Chr.) und der mit seiner Person verbundenen Judenverfolgung beschrieben. Diese Prophezeiungen wurden bereits erfüllt. Besonders interessant ist dabei die Beschreibung der Person des Antiochus Epiphanes, der wie bereits gesagt, bis in viele Details ein Bild des Antichristen darstellt.

Der Abschnitt 11,36-12,3 ist zukünftig. Hier werden die Ereignisse *vor dem zweiten Kommen Jesu Christi* beschrieben, in dem der Antichrist die Hauptfigur ist. In der Mitte der 70. Jahrwoche offenbart er sein wahres Gesicht und lässt sich als Gott verehren und verunreinigt den Tempel. Er vollbringt viele Wundertaten und hat Erfolg (11,36-39). In der zweiten Hälfte der Jahrwoche beginnt eine erbitterte Verfolgungszeit für das jüdische Volk. In 11,40-45 ist von einer militärischen Auseinandersetzung die Rede zwischen dem König des Südens und des Nordens mit dem Antichristen. Der wird von Sieg zu Sieg eilen und in Israel eindringen. Auf der Höhe seiner Macht folgt dann der plötzliche Untergang.

Für Israel wird es eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie noch nie zuvor gewesen ist. (12,1). Und genau dann, wenn die Not am größten ist, tritt der Erzengel Michael auf, der über Israel gesetzt ist, und errettet sie aus der Hand der Feinde. Kap 12 spricht nicht nur von einer äußeren Befreiung, sondern von einer geistlichen, ewigen Errettung:

Dan 12,2-3 Und viele von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden aufwachen: die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu. Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelfeste; und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit gewiesen haben, [leuchten] wie die Sterne immer und ewig.

Daniel sieht hier schon das Geheimnis der Auferstehung und wir können nur darüber staunen, welchen großen Einblick er in die Geheimnisse Gottes erfahren durfte.

Der letzte Abschnitt (12,4–13) enthält weitere Einzelheiten über die Dauer der großen Trübsal und endet mit der Hoffnung der Auferstehung. Das Verständnis dieser Visionen im Buch Daniel wird sich im Lauf der Zeit mehren (12,3) – je näher das Ende kommt (12,9).

DIE HERRSCHAFT GOTTES

Wenn man sich die Weltgeschichte anschaut, könnte man auf den Gedanken kommen, dass Gott die Herrschaft abgegeben hat und erst wieder an die Macht kommt, wenn Christus wiederkehrt und das Reich Gottes aufgerichtet wird. Das Buch Daniel zeigt uns etwas anderes. Diese Welt ist zwar in einem gefallenem Zustand und der Mensch unter die Sünde verkauft. Deshalb wird auch Satan als Gott dieser Welt(zeit) bezeichnet (2Kor 4,4). Aber das heißt nicht, dass Gott die Fäden aus der Hand gegeben hat. Seine Macht ist nicht begrenzt!

Im Buch Daniel werden zwei Aspekte seiner Herrschaft deutlich:

1. Gott bestimmt die Herrscher dieser Welt
2. Gott bestimmt die Zeitabläufe dieser Welt

Sie sind zusammengefasst in dem Schlüsselvers in Kap 2,20-21:

Dan 2,20-21 Daniel fing an und sprach: Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Er ändert **Zeiten und Fristen**, er **setzt Könige ab und setzt Könige ein**; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen;

Das kommt im Buch Daniel insbesondere in zwei Visionen zum Ausdruck: Die Vision von dem Standbild, das Nebukadnezar sah und die Vision von den vier Tieren, die Daniel bekam. Beide Visionen zeigen die aufeinanderfolgenden Weltreiche, die Gottes Wort als die „Zeiten der Nationen“ (Luk 21,24) bezeichnet. Daniel hat wie kein anderer Prophet beide Gruppen der Heilsgeschichte Gottes im Visier: Israel und die Nationen.

Die Weltreiche und das Reich Gottes

Der König Nebukadnezar bekam von Gott eine Vision von dem gegenwärtigen und den kommenden Weltreichen in Form eines großen Standbildes (Kap 2). Die vier Teile der Statue (Kopf, Brust, Lenden, Beine) entsprechen vier aufeinanderfolgenden Reichen. Daniel erhielt später ebenfalls eine Vision mit dem gleichen Thema in Form von vier Tieren (Kap 7). Diese Tiere (Löwe, Bär, Leopard, schreckliches Tier) entsprechen den Teilen des Standbildes⁴. Wenn wir diese beiden Visionen zusammenfügen, ergibt sich ein grandioses Bild der Zeiten der Nationen.

Das erste Weltreich: Babylon (606-539 v.Chr.)

Es wird beschrieben als goldenes Haupt (2,32.38) und als Löwe mit Flügeln wie Adler (7,4). Hier ist Nebukadnezar selbst angesprochen:

Dan 2,37-38 Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels die Königsherrschaft, die Macht und die Stärke und die Ehre gegeben hat - und überall, wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er [sie] in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt -, **du bist das Haupt aus Gold.**

Interessant ist hier zunächst der Ausdruck, dass nicht Nebukadnezar sich die Herrschaft genommen hat, sondern sie ihm von Gott gegeben wurde. Gott hat die damalige Welt in seine Hand gegeben und ihn zum Herrscher *gesetzt*! Das sollte Nebukadnezar zur Anbetung Gottes führen.

⁴ Vergleiche beigefügte Skizze

Wenn wir die beiden Visionen miteinander vergleichen, erkennen wir folgende Unterschiede bzw. Parallelen:

Daniel 2	Daniel 7
Der Traum Nebukadnezars	Der Traum Daniels
Standbild (Metalle)	Raubtiere
Vom menschlichen Standpunkt aus	Von Gottes Standpunkt aus
Die Qualität der Metalle wird geringer	Die Tiere werden brutaler
Äußere Erscheinung	Inneres Wesen
Herrlich, groß, ehrfurchtgebietend	Bestialisch, gefräßig, zerstörerisch
Humanität ohne Divinität wird zur Bestialität Friedrich Schleiermacher (1768-1834)	

Symbolik

Wie Gold das edelste und qualitativ beste Metall ist, so war das babylonische Weltreich das glanzvollste und herrlichste, das es je gab. Der Löwe mit Flügeln wie Adler weist auf die Schnelligkeit der babylonischen Eroberungen hin. In Jer 4,7 wird vor Nebukadnezar, dem Löwen, gewarnt. Doch auch dieses gewaltige Reich fand plötzlich ein Ende unter Belsazar:

Dan 5,28 Peres - dein Königreich **wird** zerteilt und den Medern und Persern **gegeben**.

Beachte: Gott hatte dem Nebukadnezar die Macht gegeben (2,37-38) und Gott war es, der dem letzten König die Macht wieder nahm! ER bestimmt die Zeiten der Weltreiche.

Das medo-persische Weltreich (539-333 v.Chr.)

Dem babylonischen Weltreich folgte das medo-persische Reich. 539 v.Chr. wurde Babylon durch die Meder und Perser eingenommen. Es war ein Doppelreich (5,28; 8,20), in dem allerdings die Perser die Vorherrschaft hatten. Darius war der König von Medien (6,1) und Kyrus oder Kores der König von Persien (6,29).

Beschreibung: Brust und Arme aus Silber (2,32.39a) und Bär mit 3 Rippen zwischen den Zähnen (7,5)

Symbolik

Brust und Arme aus Silber (2,32a)

Das Silber ist weniger wertvoll als das Gold. Das medo-persische Reich wird geringer sein als das babylonische (2,39). Tatsächlich erreichte es nie den Glanz des babylonischen Reiches. Die beiden Arme weisen auf die Zweiteilung hin.

Einseitig aufgerichteter Bär mit 3 Rippen zwischen den Zähnen (7,5)

Der einseitig aufgerichtete Bär weist auf den aktiveren Teil des Reiches (Kyrus von Persien) hin, der „viel Fleisch fraß“, d.h. mit gewaltigen Heeresmassen die Länder vom fernen Osten bis nach Kleinasien, Babel, Kanaan und Ägypten überschwemmte und eroberte.

Die drei Rippen sind vermutlich ein Bild für die drei größten Eroberungen unter Kyros und seinem Sohn Kambyses: Lydien in Kleinasien, Babel und Ägypten.

Die verschiedenen Kriege gegen das kleine Griechenland wurden für die persischen Könige, die auf Kyros folgten, zu verheerenden Niederlagen. Mit der letzten entscheidenden Schlacht bei Issus (333 v.Chr.) gegen die Griechen unter Alexander dem Großen hörte für die Perser das „viel Fleisch fressen“ auf. Diese Niederlage war von Gott bestimmt, denn das Heer Darius III. war zahlenmäßig weit überlegen.

Das dritte Weltreich: Griechenland (333-68 v.Chr.)

Das nächste Reich ist das griechische Weltreich (vgl. 8,21). Es kam durch militärische Auseinandersetzungen mit dem medo-persischen Reich an die Macht. Es wird folgendermaßen beschrieben:

- ⇒ Bauch und Lenden aus Bronze (2,32.39)
- ⇒ Panther mit 4 Flügeln und 4 Köpfen (7,6)

Symbolik

Bauch und Lenden aus Kupfer

Der Metallwert nimmt weiter ab. Bereits im Jahr 323 v.Chr. (nach 10 Jahren!) starb der junge Alexander an Malaria. Darauf entbrannten heftige Machtkämpfe unter seinen Generälen. Eine Zersplitterung seines Reiches in vier Teile war die Folge. Damit blieb das griechische Weltreich weit unter der Pracht des medo-persischen Weltreiches und war als Ganzes nur von kurzer Dauer.

Panther/Leopard mit 4 Flügeln und 4 Köpfen

Die vier Flügel des Panthers oder Leoparden weisen auf die rasante Schnelligkeit Alexander des Großen hin, der innerhalb weniger Jahre die ganze damalige Welt eroberte. Er regierte über Mazedonien, Griechenland, Kleinasien, Syrien, Israel, Ägypten, Mesopotamien, Persien, Afghanistan und Indien sowie über Landstriche, die heute zur Sowjetunion gehören.

Dan 2,39 Und nach dir wird ein anderes Königreich erstehen, geringer als du, und ein anderes, drittes Königreich, aus Bronze, **das über die ganze Erde herrschen wird.**

Bereits 324 v.Chr. stand der junge König und Heerführer am Indus, unzufrieden, dass es nichts mehr zu erobern gab. Auf dem Rückmarsch starb der erst 32jährige an den Folgen seines unbeherrschten Lebens. Nach seinem unerwartet frühen Tod stritten sich seine Generäle und deren Nachfolger um das Riesenreich. Nach jahrelangen erbitterten Kämpfen wurde das griechische Weltreich in sog. Diadochenreiche aufgeteilt, die nach den vier Generälen benannt wurden:

Die vier Diadochenreiche	
Kassander	Heute: Griechenland
Lysimachus	Heute: Türkei
Seleukus	Seleukidisches Reich: Syrien
Ptolemäus	Ptolemäisches Reich: Ägypten
Vier Reiche = 4 Flügel bzw. 4 Köpfe des Leoparden	

Eine Bedeutung für Israel spielte allerdings nur das Seleukidische Reich (Nordreich von Israel aus gesehen = Syrien) und das Ptolemäische Reich (Südreich = Ägypten). Diese beiden Reiche führten einen ständigen Krieg gegen Israel, der den Gipfel unter dem seleukidischen Herrscher Antiochus Epiphanes seinen grausamen Höhepunkt fand (vgl. Prophetie in Dan 11,5-35).

Beachte: Babylon war *ein* Reich, Medo-Persien *zweigeteilt*, Griechenland *viergeteilt*! Die Prophetie des Daniel aus dem 6. Jahrhundert erfüllte sich haargenau in der Geschichte der Völker. Wenn das schon in der Vergangenheit der Fall war, dann können wir davon ausgehen, dass auch die noch zukünftigen Ereignisse genau so eintreffen, wie sie geweissagt wurden. Entscheidend ist, dass wir um das Verständnis des (prophetischen) Wortes ebenso ringen wie Daniel.

Das vierte Weltreich: Rom

Das griechische Weltreich wurde durch das römische Reich abgelöst. Unter ihm fiel Jerusalem im Jahr 70 n.Chr. Es wird sieht folgendermaßen aus:

- ⇒ Schenkel aus Eisen, Füße teilweise aus Eisen und Ton (2,33)
- ⇒ Furchtbares Tier mit großen eisernen Zähnen (7,7-8)

Symbolik

Schenkel aus Eisen, das alles zermalmt – Schreckliches Tier mit eisernen Zähnen

Das griechische Reich zerfiel immer mehr, das Römische Reich dehnte sich unaufhaltsam aus. Das Eisen ist ein Symbol für die brutale Härte dieser Weltmacht. Wer sich gegen Rom erhob, wurde grausam zermalmt und zerschlagen. Um 395 n.Chr. wurde diese Macht jedoch in zwei Teile gespalten: Ost- und Weströmisches Reich. Darauf weisen die beiden Schenkel hin.

Füße von Eisen und Ton

Eisen und Ton können nicht zu einer Einheit verbunden werden. Das ist ein Hinweis auf die barbarischen Horden, die am Ende des vierten und am Anfang des 5. Jahrhunderts n.Chr. von Norden und Osten her in das römische Reich eindringen. Sie schwächten das Weltreich indem nach und nach getrennte Königreiche innerhalb des römischen Territoriums entstanden. Es kommt zu einer Vermischung mit diesen Völkerstämmen, die aber nicht hielt. 476 n.Chr. zerfiel das Westreich und 1453 n.Chr. das Ostreich.

Beachte: Trotz aller Versuche, insbesondere von Napoleon und Hitler, hat es seither kein Weltreich mehr gegeben! Erstaunlich ist, dass in Kap 2 nach diesen Weltreichen die (noch zukünftige) Aufrichtung des Reiches Gottes folgt:

Dan 2,44 Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden; **es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten**, selbst aber wird es ewig bestehen:

Das vierte Tier in Kap 7 war so schrecklich, dass Daniel um genaueren Aufschluss darüber erbat (7,19-25). Es weist über das römische Weltreich der Vergangenheit hinaus. Die 10 Könige, aus denen einer als Alleinherrscher an die Macht kommt, sind noch zukünftig. Sie gehören zur Endzeitprophetie über das antichristliche Weltreich, das ausführlicher in der Offenbarung des Johannes entfaltet wird (vgl. z.B. Offb 17).

Das antichristliche Weltreich

Diese Weltreich vereinigt alle Elemente der vorigen Reiche: Der Glanz und die Kraft Babylons, die Gefräßigkeit Medo-Persiens, die Schnelligkeit Griechenlands und die Grausamkeit Roms.

Wenn wir Daniel 7 und Offenbarung 13 zusammenfassen, erkennen wir ein noch zukünftiges antichristliches Reich, das aus dem römischen Weltreich wieder ersteht. Offb 17,8 beschreibt die drei Phasen des römischen Reiches:

Offb 17,8 Das Tier, das du gesehen hast, **war** und **ist nicht** und **wird** aus dem Abgrund **heraufsteigen** und geht ins Verderben; und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird.

Die drei Phasen des römischen Reiches	
Das Tier war..	Das Römerreich der Geschichte
Das Tier ist nicht..	Zeitraum seit dem Untergang Roms
Das Tier wird heraufsteigen..	Wiedererstehung des römischen Reiches

Symbolik

Die 10 Hörner sind 10 Könige, die aus dem römischen Reich hervorgehen werden (7,24) Das entspricht wiederum den 10 Zehen des Standbildes. Die 10 Könige sind bis jetzt noch nicht aufgetreten. Sie werden gleichzeitig regieren.

Das „kleine Horn“, das aufsteigt, ist ein weiterer König, der an die Macht kommt, indem er drei Könige stürzt (7,24). Es ist der Antichrist. Er lästert Gott und verfolgt Gottes Volk (7,25 vgl. Offb.13,1-10).

Ein Hauptaspekt des antichristlichen Weltreiches wird die weltweite Einheit sein:

Einheit im antichristlichen Reich	
Politische Einheit	Weltregierung
Wirtschaftliche Einheit	Weltwirtschaft
Religiöse Einheit	Weltreligion
Wer sich gegen diese Einheit stellt, wird gewaltsam beseitigt!	

Dieses Reich besteht nur 7 Jahre⁵. In den ersten 3 ½ Jahren wird es gewaltige Erfolge erzielen. Die Weltprobleme werden scheinbar gelöst – es wird Frieden geben (1.Thess.5,3). Aber in der Mitte der Jahrwoche wird der Weltherrscher sein wahres Gesicht zeigen.

Beachte: Die Grundlagen für dieses antichristliche Weltreich werden heute gelegt!

⁵ Vergleiche die Vision von den 70 Jahrwochen in Dan 9,24-27.

Das Reich Gottes

Wir brauchen keine Angst haben vor diesem noch zukünftigen Weltreich. Auch dieses Reich untersteht der Herrschaft und Kontrolle Gottes. Er selbst setzt diesem Reich eine Frist.

Dan 7,25 Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern, und sie **werden in seine Hand gegeben werden** für eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit. *(Bedeutung: Damit sind die letzten 3 ½ Jahre der Großen Trübsal gemeint)*

Gott selbst wird diesem unzerstörbar scheinenden Weltreich ein plötzliches Ende bereiten und Sein Königreich errichten:

Dan 2,44-45 Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden; **es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten**, selbst aber wird es ewig bestehen: wie du gesehen hast, dass von dem Berg ein Stein losbrach, [und zwar] nicht durch Hände, und das Eisen, die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold zermalmt (vgl. 2,34-35).

Dan 7,11-12 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde. Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und **Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde**.

Dan 7,26 Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu **vernichten und zu zerstören** bis zum Ende.

Offb 18,10 ..und sie werden aus Furcht vor ihrer Qual weitab stehen und sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn **in einer Stunde** ist dein Gericht gekommen.

Die Zeiten der Nationen werden ein Ende haben wenn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit wiederkommt mit Seinen Heiligen. Er wird das ewige unzerstörbare Gottesreich aufrichten, das zunächst noch einen Vorspann von 1000 Jahren haben wird. Danach wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Dan 7,26 Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. **Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.**

Es ist ein gewaltiges Vorrecht, dass wir diese Entwicklung durch das Wort Gottes schon im voraus kennen und unser Leben darauf einstellen können. Wir verfolgen die Entwicklung unserer Zeit mit ganz anderen Augen, wenn wir die Hintergründe wissen und mit Gottes Plan vertraut sind.

Wir sollten unser Leben ganz auf den ausrichten, der uns befreit hat aus dem Reich der Finsternis (Kol 1,13) und der sich selbst hingegeben hat, um uns aus der „gegenwärtigen bösen Welt“ zu befreien (Gal 1,4). Wir sind berufen, ein reines und heiliges Leben in der Gegenwart Gottes zu führen und haben den Auftrag, anderen das Angebot der Errettung durch Christus zu verkündigen. Daniel ist uns darin ein großes Vorbild. Seine Visionen machten ihn nicht stolz, sondern führten in zu einem Lebensstil der Anbetung. Er blieb Gott treu und lebte nach dem Wort Gottes inmitten einer gottlosen Umgebung. Das ist genau auch unsere Herausforderung, die immer intensiver wird, je stärker das antichristliche Weltreich seine Schatten wirft. Die Welt wird nicht frömmere, sondern antichristlicher. Damit aber unser Licht in der Dunkelheit umso heller strahlt, sollten wir das Buch Daniel immer wieder lesen.

DIE WELTREICHE UND DAS REICH GOTTES



Babylonisches Reich
Gold
Dan. 2, 37 + 38
606—550 v. Chr.

Das 1. Tier:
Löwe
Dan 7,4

Meder u. Perser Reich
Silber
Dan. 2, 32
550—333 v. Chr.

Das 2. Tier:
Bär
Dan 7,5

Griechisches Reich
Kupfer
Dan. 2, 32
333—68 v. Chr.

Das 3. Tier:
Panther
Dan 7,6

Römisches Reich
Eisen
Dan. 2, 33
68—476 n. Chr.

Das 4. Tier:
Schrecklich
Dan 7,7-8

10-Staaten-Reich
Eisen und Ton
Dan. 7, 23 + 24

10 Hörner
Antichrist
Offb 13

TRAUMGESICHT DES KÖNIGS NEBUKADNEZAR
606—585 v. Chr.

Zerstörung des antichristlichen Weltreiches
Dan 2,34-35.44-45; 7,26-27

Wiederkunft Jesu Christi
Mt 24,29-31; 2 Thess 2,8; Offb 11,15

Reich Gottes
Ewig
Unzerstörbar
Weltweit

DIE WELTREICHE NACH DER BIBLISCHEN PROPHETIE

Standbild Daniel 2	Vier Tiere Daniel 7	Das Tier Offenbarung 13	Weltreiche
Metalle: Außerer Glanz Qualität läßt nach	Raubtier: Inneres Wesen Ausweitung der Herrschaftsbereiche	Tier: Antichrist Vereinigt alle Elemente der vorigen Reiche	Prophezie der ersten 4 Weltreiche exakt erfüllt. Seither kein Weltreich mehr Versuche von Napoleon und Hitler gescheitert
Haupt Metall: Gold	Löwe Flügel wie Adler Bedeutung: Kraft und Schnelligkeit der babylonischen Eroberungen	Löwenrachen	Babylonisches Weltreich Dauer: 606-539 v.Chr. Herrscher: Nebukadnezar Ende: Ablösung durch Medien-Persien (Dan.5,24-6,1)
Brust und Arme Metall: Silber	Bär 3 Rippen zwischen den Zähnen Bedeutung: Gewaltige Heeresmassen erobern die Welt	Bärenfüße	Medo-Persisches Weltreich Dauer: 539-333 v.Chr. Herrscher: Darius (Medien) und Kores (Persien) Ende: Ablösung durch Griechenland
Bauch und Lenden Metall: Bronze	Leopard/Panther 4 Köpfe und 4 Flügel Bedeutung: Schnelligkeit der Eroberungen Alexander d.Gr.	Panther	Griechisches Weltreich Dauer: 333-68 v.Chr. Herrscher: Alexander der Große Ende: Ablösung durch Rom
Schenkel Metall: Eisen	Furchtbares Tier Große, eiserne Zähne Bedeutung: Eiserne Härte	Tier aus dem Meer Meer: Nationen	Römisches Weltreich Dauer: 68-476 n.Chr. Herrscher: Römische Kaiser Ende: Zerfall Westreich (476) Ostreich (1453)
Füße und Zehen Metall: Eisen mit Ton gemischt	10 Hörner Kleines Horn; 3 Hörner ausgerissen Bedeutung: 10 Könige herrschen gleichzeitig. Kleines Horn: Antichrist, der 3 Könige absetzt	10 Hörner und 7 Köpfe Hörner: Könige Köpfe: Bedeutende Herrscher Macht von Satan: Offb. 13,2b; 2. Thess. 2,9	Endzeitliches Weltreich Dauer: 7 Jahre Wiedererstehung des 4.Reiches Herrscher: Antichrist Ende: Wird zernahmt durch Gott
Endziel: Das Reich Gottes GOTT ZERSTÖRT DAS ANTICHRISTLICHE WELTREICH (DAN 2,34-35.44-45;7,26; OFFB 19)			

DANIEL – DIE HERRSCHAFT GOTTES

Schlüsselvers: „Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. ER ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein... (2,20-21)

Geschichte Daniels						Gesichte Daniels					
Nebukadnezar		Belsazar		Darius		Belsazar		Darius		Kyrus	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Einleitung Israel Hebräisch						Daniel deutet Träume und Offenbarungen der Herrscher Die Nationen Aramäisch					
Geschichtliche Einleitung: Daniel und seine Freunde am Königshof Treue gegenüber Gottes Geboten Sichtbarer Segen Gottes Daniels Überraschende Weisheit						Traum Nebukadnezars Das große Standbild Deutung durch Daniel Aufstieg Daniels					
Die drei Freunde Daniels im Feuerofen Wunderbare Errettung Demütigung Nebukadnezars						Nebukadnezars zweiter Traum Deutung durch Daniel Wahnsinn Demütigung – Erhöhung					
Belsazars Gastmahl Seine Gotteslästerung Schrift an der Wand Das Ende des babylonischen Reiches						Die Intrige der Ministerkollegen Daniels Daniels Treue gegenüber Gott Bewahrung in der Löwengrube. Bestrafung der Gegner					
Engel deuten Daniels Träume und Offenbarungen Israel Hebräisch						Daniels Gesicht von den vier Tieren Der Menschensohn					
Daniels Gesicht vom Widder und Ziegenbock						Daniels Gesicht vom Widder und Ziegenbock					
Daniels Bußgebet Begegnung mit dem Engel Gabriel Das Geheimnis der 70 Jahrwochen						Daniels Vision während dem Fasten Begegnung mit einem Engel Kampf in der Himmelswelt					
Daniels Vision während dem Fasten Begegnung mit einem Engel Kampf in der Himmelswelt						Weissagungen über Persien, Griechenland Die Könige des Südens und Nordens					
Israels Bedrängnis und Rettung Weissagung über die Dauer der Drangsal Die Hoffnung der Auferstehung											
Zeitraum: 605 – 536 v.Chr.											

Einige Themen aus Daniel

Titel: Daniel 

Übliche Einordnung: Prophetische Bücher

Jüdische Einordnung: Schriften

- Gott lenkt die Weltgeschichte.
- Gott kennt die Zeitperioden im voraus.
- Gott segnet entschlossene Treue.
- Der Lebensstil in einer gottlosen Umgebung.
- Gott offenbart sich auf unterschiedliche Art und Weise.

Verfasser: Daniel

EINFÜHRUNG IN DIE KLEINEN PROPHETEN

In unseren deutschen Bibeln finden wir am Ende des Alten Testaments zwölf Bücher, die manchen zum Lesen verlocken, da sie sehr kurz sind. Doch man merkt schnell, dass es nicht ganz einfach ist, die Botschaft dieser Bücher zu verstehen, wenn man den historischen Zusammenhang, in dem sie geschrieben sind, nicht kennt. Bevor wir uns mit den einzelnen Büchern beschäftigen, wollen wir uns zuerst einen Überblick über diesen letzten Teil des AT verschaffen.

1. Bezeichnung

Die letzten zwölf Bücher des AT nennt man im Allgemeinen „kleine Propheten“. Diese Bezeichnung stammt von dem Kirchenvater Augustinus aus dem 5. Jahrhundert n.Chr. Diese Bücher sind nicht klein wegen ihrer Bedeutung, sondern lediglich wegen ihres Umfangs. Ihre Botschaft ist heute noch genauso wichtig wie damals. *Die kleinen Propheten verkünden eine große Botschaft!*

In der hebräischen Bibel sind diese zwölf Bücher in einem einzigen Buch zusammengefasst. Es wird als „shnem asar“ (die Zwölf) bezeichnet. In der Septuaginta ist es das „Zwölfprophetenbuch“ (griech. Dodekapheton). Ursprünglich waren die Zwölf auf einer einzigen Schriftrolle geschrieben, da alle Bücher zusammen vom Umfang her nicht mehr Platz benötigten wie das Buch Jesaja.

2. Einordnung

In den meisten deutschen und englischen Bibeln stehen die kleinen Propheten hinter den großen Propheten am Schluss des Alten Testaments. Maleachi ist im Allgemeinen das letzte Buch des AT.

In der hebräischen Bibel gehören die Zwölf zu der Abteilung der Propheten, genauer gesagt zu den „Hinteren Propheten“. Danach folgen die „Schriften“¹

3. Reihenfolge

Es ist nicht bekannt, nach welchen Kriterien die Reihenfolge der kleinen Propheten festgelegt wurde, da sie nicht chronologisch ist. Hosea steht vermutlich deshalb am Anfang, weil es das längste und umfassendste Buch ist. Der Prophet Obadja ist das älteste und zugleich kürzeste Buch. Eine grobe Ordnung lässt sich am Bezug zur assyrischen bzw. babylonischen Gefangenschaft erkennen:

Vor der assyrischen Gefangenschaft:
Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum

Vor der babylonischen Gefangenschaft:
Habakuk, Zephanja

Nach der babylonischen Gefangenschaft:
Haggai, Sacharja, Maleachi

Manche Ausleger vermuten eine ursprünglich thematische Anordnung. Aber da wir die Themen nicht kennen, ist es schwierig, eine Systematik festzulegen.

¹ Siehe Übersicht über die Einteilung des hebräischen AT

DER PROPHET HOSEA

Mit Hosea beginnt ein neuer Reiseabschnitt unserer Tour durch die Bibelbücher. Wir betreten das Gebiet der „kleinen Propheten“, die in unseren deutschen Bibeln das Alte Testament abschließen. Hosea ist ein interessantes Buch mit einigen Überraschungen, denn es geht um ein zentrales Thema, das zu allen Zeiten aktuell ist: Die Liebe Gottes. Es lohnt sich, diese 14 Kapitel zu lesen und darüber nachzudenken.

1. Titel

Das Buch Hosea ist wie die anderen prophetischen Bücher mit dem Namen des Propheten überschrieben. Hosea heißt übersetzt:

הוֹשֵׁעַ (hoschea) = Heil, Rettung

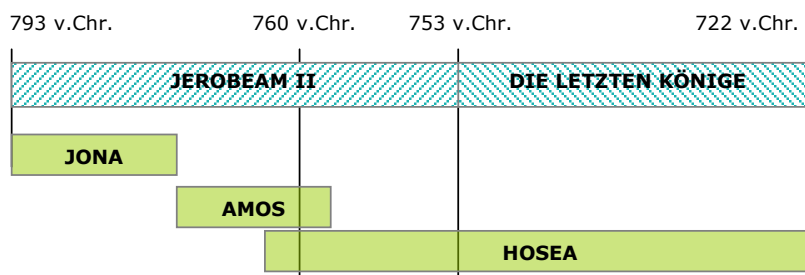
Die Namen Hosea (hoschea) und Josua (jehoschua) sind im hebräischen miteinander verwandt. Der Unterschied ist die kurze Vorsilbe Jod, die eine Kurzform des Namens Gottes (Jah) andeutet. Daraus ergibt sich die Übersetzung des Namens Josua = Jahwe ist Heil o. Rettung. Die griechische Form des Namens Josua im NT ist Jesus. Die Aufgabe Hoseas entsprach seinem Namen: Den Weg zur Rettung zu verkündigen.

2. Verfasser

Der Verfasser wird gleich zu Beginn des Buches genannt. Es ist der Prophet selbst: Hosea. Das Wort des HERRN geschah zu ihm (1,1). Er war neben Jona der einzige Prophet des Nordreiches, der seine Prophezeiungen schriftlich festhielt. Wir wissen sehr wenig über seine Person. Außer im Buch Hosea ist sonst nirgends in der Bibel von ihm die Rede. Er war ein Sohn Beeris (1,1), von dem wir auch keine weiteren Informationen besitzen. Hosea war verheiratet und hatte drei Kinder. Auf seine besondere Familiensituation kommen wir noch zu sprechen.

3. Zeitabschnitt

Hosea lebte und wirkte als Prophet im Nordreich Israel. Den zeitgeschichtlichen Rahmen nennt er selbst in Kap 1,1: Zur Zeit des Königs Jerobeams II. im Nordreich (793-753 v.Chr.) und zur Zeit der Könige Usija, Jotam, Ahas und Hiskia, die im Südreich Juda regierten. Da die genannten Könige Judas von ca. 767-697 v.Chr. herrschten, hat er auch während der letzten Könige im Nordreich gelebt bis zur Wegführung in die assyrische Gefangenschaft. Seine lange Dienstzeit von ca. 40 Jahren dauerte also von ca. 750-710 v.Chr.



Hosea begann seinen Dienst in den letzten Jahren der Regierungszeit Jerobeams II., die einerseits gekennzeichnet war von politischem und wirtschaftlichem Wohlstand, aber andererseits von moralischem und geistlichem Niedergang. Der Götzendienst beherrschte das religiöse Leben. Nach Jerobeams Tod brach das politische Chaos aus, das allein schon daraus deutlich wird, dass in den folgenden 30 Jahren 6 Könige herrschten, von denen 4 von ihren Nachfolgern ermordet wurden. Hier wird ein Prinzip deutlich, das sich sowohl auf nationaler wie auf persönlicher Ebene feststellen lässt: *Der Abfall von Gott wirkt sich zerstörend auf alle Lebensbereiche aus!*

4. Aufbau

Der Prophet Hosea umfasst nur 14 kurze Kapitel. Wer kann, sollte sich ein wenig Zeit nehmen, um das Buch in einem Zug durchzulesen. Dadurch schnuppern wir etwas von der Atmosphäre, die damals geherrscht hat und von der Leidenschaft, mit welcher Hosea die Zustände in Israel beschreibt. Außerdem spüren wir etwas von der überwältigenden Liebe Gottes, die in starken Worten zum Ausdruck kommt.

Damit sind wir auch schon beim **Hauptthema** des Buches: **Gottes Liebe und die Untreue Israels**. Das Buch lässt sich in zwei große Abschnitte gliedern:

Thema: Gottes Liebe und die Untreue Israels		
Teil 1	Die untreue Frau und der treue Ehemann	Kap 1-3
Teil 2	Das untreue Volk und der treue Gott	Kap 4 - 14

Der erste Teil des Buches ist eine **persönliche Botschaft** des Propheten Hosea an das Volk. Seine Ehebeziehung ist ein Symbol für die Gottesbeziehung des Volkes Israel. Der zweite Teil enthält verschiedene **prophetische Botschaften** an das Volk ohne dass eine besondere Systematik im Aufbau erkennbar ist. Im ersten Teil geht es um Hosea und seine Frau Gomer und im zweiten Teil um Jahwe und sein Volk Israel.

Hosea und Gomer (Kap 1-3)

Die Beziehung Gottes zu seinem Volk ist nicht oberflächlich, sondern eine Beziehung der Liebe. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Gott die Ehebeziehung als Abbild für die Beziehung zu seinem Volk verwendet¹. Der Bund der Ehe ist ein Synonym für den Bund Gottes mit seinem Volk.

Gott befiehlt Hosea etwas Außergewöhnliches: Er soll eine untreue Frau (Hure) heiraten und mit ihr Kinder (Hurenkinder) zeugen (1,2). Als Begründung nennt er die ständige Untreue seines Volkes (1,2b). Wer ist nun Gomer? Liberale Theologen bezweifeln, dass es sich um ein tatsächliches Geschehen handelt. Manche vermuten, dass es sich um ein heiratsfähiges israelitisches Mädchen handelt, das sich nach einem heidnischen Brauch im Heiligtum einem Priester oder Fremden hingegeben hatte, um durch das Opfer ihrer Jungfräulichkeit von Baal Fruchtbarkeit in der Ehe zu erlangen. Solche Mädchen waren an bestimmten äußeren Zeichen (vermutlich Schmuck vgl. 2,4) zu erkennen. Andere wieder verstehen den Text so, dass Gomer erst nach der Ehe zur Hure wurde und entschärfen damit die Anweisung Gottes.

¹ Ebenso im NT: Mann und Frau - Christus und die Gemeinde Eph 5,22-30

Aber das wird dem Text nicht gerecht und führt zu einem Verständnisproblem in Kap 3, wo Hosea sie wieder zur Frau nehmen soll, nachdem sie Hurerei getrieben hat. Normalerweise durfte ein Jude keine Hure heiraten und außerdem stand auf Ehebruch die Todesstrafe durch Steinigung (3 Mose 20,10 vgl. Joh 8,5). Aber warum sollte Gott in einer außergewöhnlichen Situation nicht etwas Außergewöhnliches tun? Israel sollte auf drastische Weise der Ernst der Lage bewusst werden. Für Hosea war Gottes Auftrag eine zeichenhafte Handlung, ein persönliches Opfer, das er bringen sollte². Ich kann mir vorstellen, dass mit dieser Anweisung sein ganzes Lebenskonzept durcheinander kam und er seine Vorstellungen von Ehe und Familie opfern musste für den HERRN.

Hosea zeugte mit Gomer drei Kinder: zwei Söhne und eine Tochter. Wie die Ehe Hoseas, haben auch die Namen der Kinder Symbolcharakter:

Name	Stelle	Übersetzung	Bedeutung
Jesreel	1,4-5	Gott sät	Ort in Israel, an dem König Jehu ein Blutbad verübte (2Kön 9-10). Künftiger Gerichtsort – Wurde 733 v.Chr. durch die Assyrer erobert
Lo-Ruhama	1,6-7	Nicht-Erbarmen	Gott entzieht sein Erbarmen
Lo-Ammi	1,8-9	Nicht-mein-Volk	Israel ist nicht mehr Gottes Volk

Diese Botschaft muss ein Schock für Israel gewesen sein: Nicht nur, dass Er sein Erbarmen entziehen wird, sondern dass Gott das Bundesverhältnis in Frage stellt. Israel ist nicht mehr sein Volk (vgl. dagegen Dt 26,17-19). Hier steht ein Ausdruck, der leider in den Übersetzungen verloren ging:

Hos 1,9 Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo-Ammi! Denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, **ich will nicht euer [Gott] sein.**

Der Schluss des Verses ist eine Anspielung auf den Gottesnamen Jahwe (Ich bin, der ich bin Ex 3,14) und könnte frei übersetzt werden mit: „und ich, ich bin auch nicht euer „Ich bin“. Der Ausdruck „Ich-bin“ ist ein Hinweis auf den Bundesgott, der sein Volk beschützt und befreit (Ex 3,16-17). Mit Lo-Ammi zeigt Gott, dass Israel seine rettende und schützende Hand nicht mehr erfahren wird und der assyrischen Weltmacht hilflos ausgeliefert ist.

Wir müssen bei diesen scheinbar harten Worten beachten, dass Israel schon lange zuerst den Bund gebrochen hatte und dass diese Reaktion Gottes eine zeitliche Begrenzung hat (2,1-3). Der Zustand, den die Namen der Kinder Hoseas zum Ausdruck bringen, wird wieder umgekehrt werden (2,25)!

Das wird nun in **Kap 2 und 3** an der persönlichen Geschichte Hoseas deutlich: Gomer wurde Hosea untreu und verließ ihn (2,4-7). Ebenso verließ Israel seinen Gott und trieb geistliche Hurerei mit fremden Götzen. Es ist wie ein Liebhaber den Baalim nachgelaufen und hat den HERRN vergessen (2,15). Aber Gott lässt sein Volk nicht los bis die alte Bundesbeziehung wiederhergestellt ist (2,16-25). Echte Liebe gibt nicht auf – das wird hier in wunderbaren Worten deutlich:

Hos 2,21-22 Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen.

In **Kap 3** bekam Hosea eine eigenartige Anweisung von Gott, denn Er sollte noch einmal um seine abtrünnige Frau, die einen anderen liebte, werben und sie wieder zurückholen (3,1). Vielleicht war sie von ihm geschieden.

² Vgl. Jeremia, der ledig bleiben musste und Hesekiel, der über den Tod seiner Frau nicht trauern durfte.

Gomer war nach der Trennung von Hosea entweder eine Tempeldirne oder im Besitz eines anderen Mannes, der sie als Prostituierte beschäftigte. Hosea musste sie wie eine Sklavin für insgesamt etwa 30 Schekel, dem Kaufpreis für einen Sklaven (vgl. Ex 21,32) zurückkaufen. Sie musste künftig zurückgezogen leben und durfte keine Hurerei mehr treiben. Kap 3 ist in Kurzform ein prophetischer Abriss der Geschichte Israels in den vergangenen 2000 Jahren: Der bezahlte Kaufpreis durch Christus (V2); die Staatenlosigkeit (keinem Mann gehören: V3), ohne Tempel, ohne Götzenbilder, ohne Führer (V4); die Umkehr in der Endzeit (V5). Israel ist bis heute ohne geistliche Führung und ohne Tempelgottesdienst. Bei der Wiederkunft Christi wird Israel zum HERRN umkehren. Was für ein gewaltiger Ausblick inmitten der trostlosen Lage!

Das symbolische Handeln Hoseas war eine anschauliche Gegenstandslektion für Gottes große Liebe zu seinem Volk. Israel hatte sich anderen Göttern zugewandt und liebte Traubenkuchen (3,1), die bei den Götzenfesten verzehrt wurden, mehr als den HERRN. Bedenke: Die Sünde versklavt den Menschen und nimmt ihm seine Ehre. Wer sich der Herrschaft Gottes entzieht, verfällt der Herrschaft anderer schlimmer Herren. Aber Gott hat den Menschen aus Liebe zurückgekauft durch das Opfer seines Sohnes. Der Weg zurück ist frei, der Mensch muss nur umkehren in die Arme des Vaters!

✚ Jahwe und Israel (Kap 4-14)

Während im ersten Teil die Beziehung zwischen Hosea und seiner Frau Gomer im Mittelpunkt stand, geht es im zweiten Teil des Buches um die Beziehung Jahwes zum Seinem Volk. Nach der persönlichen Botschaft (Kap 1-3) folgt die prophetische Botschaft – eine Zusammenfassung von Hoseas Verkündigung (Kap 4-14).

In diesen Kapiteln ist eine systematische Gliederung nicht zu erkennen. Das ist auch nicht verwunderlich, denn Hosea kleidet seine Prophetie in eine wunderbare poetische Sprache, die reich ist an Metaphern und Bildern – ähnlich wie beim Hohelied Salomos. Ein Beispiel dafür ist, wie er seine Warnung vor Allianzen mit heidnischen Völkern zum Ausdruck bringt:

Hos 7,8-10 Ephraim vermischt sich mit den Völkern. Ephraim ist ein **Brotfladen** geworden, der nicht gewendet ist. Fremde verzehren seine Kraft, und er erkennt es nicht. Auch **graues Haar** hat sich bei ihm eingeschlichen, und er erkennt es nicht. So zeugt der Hochmut Israels ihm [selbst] ins Gesicht. Und sie kehren nicht um zum HERRN, ihrem Gott, und bei alledem suchen sie ihn nicht.

Man spürt an Hoseas Sprachstil, wie aufgewühlt und unruhig er innerlich ist. Hier wird der Eifer des Liebenden deutlich, der seine Geliebte wieder gewinnen will.

In diesen Kapiteln werden viele verschiedene Themen angesprochen, die sich auf zwei Schwerpunkte zusammenfassen lassen:

- ☞ Das gewaltige Ausmaß der Sündhaftigkeit Israels
- ☞ Die unbegreifliche Liebe Gottes zu Seinem Volk

Im ersten Teil deckt Hosea die Sünde Israels schonungslos auf. Er ist kein Diplomat, sondern ein Mann der klaren Worte. Der zweite Teil ist eine Anklageschrift, die sich in drei Abschnitte gliedern lässt:

1. Die Anklage, Gott nicht richtig zu kennen (4,1 – 6,3)
2. Die Anklage, den Bund mit Gott gebrochen zu haben (6,4 – 11,11)
3. Die Anklage, Jahwe nicht treu zu sein (11,12 – 14,10)

Die Anklage, Gott nicht richtig zu kennen (1,1-6,3)

In Kap 4 beginnt der Rechtsstreit Gottes gegen sein Volk. Israel sitzt auf der Anklagebank und Hosea verliest die Anklageschrift. In V1 fasst er die Punkte zusammen, die im Folgenden entfaltet werden:

Hos 4,1 Hört das Wort des HERRN, ihr Söhne Israel! Denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn **keine Treue** und **keine Gnade** und **keine Erkenntnis Gottes** ist im Land.

Hosea zählt ein ganzes Sündenregister auf: z.B. Lüge, Mord, Diebstahl, Ehebruch, sexuelle Ausschweifungen, Trunksucht (4,2-19). Er klagt in erster Linie die Führer des Volkes an, die Priester und Propheten (4,4-5). Sie haben ihren Auftrag nicht erfüllt, so dass das Volk zugrunde geht aus Mangel an der Erkenntnis Gottes (4,6). Hurerei, rauschende Feste und Trunksucht vernebeln vollends den Verstand des Volkes Gottes (4,12). Israel ist wie eine widerspenstige bockige Kuh, die nicht umkehren will (4,16). Insbesondere die Hurerei d.h. den Götzendienst hebt Hosea hervor (5,1-7). Damit knüpft er an sein eigenes Schicksal aus den ersten drei Kapiteln an. Er kann die Leidenschaft Gottes sehr gut verstehen. Die Hurerei ist kein einzelner „Seitensprung“, sondern bereits zur Lebensgewohnheit in Israel geworden:

Hos 5,4 Ihre Taten gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren. Denn **der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern**, und den HERRN erkennen sie nicht.

Das ist das Dramatische an der Sünde: Je stärker man durch sündhafte Praktiken in sie verstrickt ist, desto schwerer wird es umzukehren. Aber Gott lässt sein Volk nicht laufen, sondern züchtigt es durch Gerichte, die in 5,8-14 angekündigt werden. Er stellt sich gegen sie (5,12-14: Eiter, Fäulnis, Löwe). Das Ziel des Gerichts ist die Umkehr des Volkes. Gott selbst sagt:

Hos 5,15 Ich gehe, kehre zurück an meinen Ort, bis sie ihre Schuld büßen und mein Angesicht suchen. **In ihrer Not werden sie mich suchen.**

Der Abschnitt endet mit einer Antwort des Volkes, das Gottes Wort gehört hat und umkehren will. Es ist ein allgemeiner Aufruf zur Umkehr (6,1-3). Sie wollen der Erkenntnis Gottes nachjagen! (6,3). Das war der richtige Weg, aber die Entwicklung zeigte, dass diese Buße doch nur oberflächlich war.

Die Anklage, den Bund mit Gott gebrochen zu haben (6,4-11,11)

In Kap 6,4 beginnt die zweite Sitzung des Gerichtsprozesses. Die zweite Anklageschrift wird verlesen: Raubmord (6,9), Diebstahl und Betrug (7,1), Ehebruch (7,4), Trunksucht (7,5-7), Politische Bündnisse mit heidnischen Völkern (7,8-12). Sie haben den Bund mit Gott gebrochen – das ist das schlimmste Vergehen (6,7; 7,13; 8,1). Sie verachten das Gesetz Gottes und wollen es nicht hören (8,1; 8,12).

Ihre Beziehung zu Gott ist zerstört: Sie fliehen vor ihm (7,13), verbreiten Lügen über Gott (7,13b), sie rufen Ihn nicht um Hilfe an (7,14), sie ersinnen Böses gegen Gott (7,15b) und wenden sich von Gott ab und anderen Götzen zu (7,16a).

In **Kap 8** finden wir die Antwort Gottes auf Israels Abtrünnigkeit. Er liefert sie den Feinden aus. Wind haben sie gesät, Sturm werden sie ernten (8,7). Da nützen auch ihre Opfertgaben, die sie noch darbringen, nichts mehr. Jahwe hat kein Gefallen daran (8,13). Er wird alles zerstören lassen, was sich Israel im Ungehorsam aufgebaut hat (8,14), weil es Gott vergessen hat:

Hos 8,14 **Israel hat den vergessen, der es machte**, und hat Paläste gebaut; und Juda hat die befestigten Städte vermehrt. Aber ich werfe Feuer in seine Städte, das verzehrt seine Paläste.

In **Kap 9-10** wird das Gerichtsurteil von Gott verkündigt. Die Zeit der Freude und des unbeschwerten Lebens ist vorbei (9,1). Israels Sünde wird heimgesucht (9,9). Die assyrische Gefangenschaft steht vor der Tür (9,3; 10,6). Gott blickt zurück auf die Geschichte Israels (9,10-17) und stellt fest, dass die Sünde von Anfang an den Weg des Volkes gekennzeichnet hat. Dadurch wurde aus einem fruchtbringenden Feigenbaum (9,10) eine verdorrte Wurzel (9,16). Die Sünde, insbesondere der Götzendienst hat Israel zerstört und unfruchtbar gemacht (9,16).

☛ **Sünde zerstört unser Leben und raubt uns die Lebensbestimmung, Frucht zu bringen! (Joh 15,16)**

In **Kap 10** wird das Gericht Gottes über Israels Götzendienst noch einmal betont. Jahwe wird alles zerbrechen, worauf sie vertraut haben und verleiht den Feinden Macht über das Volk Gottes. Inmitten dieses Gerichtstextes taucht jedoch ein dringender Ruf zur Umkehr auf:

Hos 10,12 »Säet euch nach Gerechtigkeit! Erntet gemäß der Gnade! Brecht euch einen Nebruch! Es ist Zeit, den HERRN zu suchen, damit er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt«.

Noch ist es nicht zu spät. Wenn Israel von Herzen umkehren würde, könnte das Gericht abgewendet werden. Aber es lässt sich nicht in das Joch Gottes einspannen (9,11), sondern vertraut auf den eigenen Weg und auf die heidnischen Völker (10,13). Der zweite Abschnitt endet mit einem Blick in das Herz Gottes (11,1-11): Er liebt Sein Volk und will es zurückgewinnen wie Hosea seine Frau. Israel erfuhr wie ein Kind von Anfang an die Vaterliebe Gottes (11,1-3), doch es wendete sich ab von ihm:

Hos 11,2 Sooft ich sie rief, gingen sie von meinem Angesicht weg.

Hos 11,7 Aber mein Volk bleibt verstrickt in die Abkehr von mir.

Und doch will Gott sie nicht einfach dem Unglück preisgeben. Sein Herz ist voller Mitleid (11,8). Er will Israel nicht vernichten, aber er muss es züchtigen, damit sie umkehren. In 11,11 verspricht Gott die zukünftige Wiederherstellung.

Interessant in diesem Abschnitt ist auch ein kurzer biographischer Einschub von Hosea in Kap 9,7. Danach zu urteilen verachtete ihn das Volk und bezeichnete ihn als Narren. Sie hielten ihn für einen Verrückten (hebr. meschugga).

Die Anklage, Jahwe untreu zu sein (12,1-14,10)

Die letzte Anklageschrift betrifft das Delikt der Untreue. Israel verließ sich auf das Abkommen mit Assyrien und auf die Geschenke, die sie nach Ägypten gesandt hatten. (12,1-2). Gott will, dass Israel umkehrt. Darum erinnert er sie an den Erzvater Jakob, der seinen Bruder hinterging und bei der Begegnung mit dem Engel Gottes umkehrte und in seine Heimat zurückkehren durfte (12,3-7). Israel war stolz auf seinen Reichtum, der durch Betrug zustande kam (12,8-9), aber Gott wird ihn zerstören (12,10). Obwohl Gott sie ständig durch Propheten gewarnt hatte, kehrten sie doch nicht um (12,11). In Kap 13,1-14,1 wird Gottes Gerichtsurteil wegen der Untreue Israels verkündet. Ihre Hauptschuld war, dass sie den einzigen Retter, den es gibt, verschmäht haben (13,4). Das hat Israel Untergang und Tod gebracht:

Hos 13,9 Es hat dich zugrunde gerichtet, Israel, dass du gegen mich, gegen deinen Helfer, bist.

Dieser Abschnitt bzw. das ganze Buch endet mit einer Mahnung zur Umkehr und mit gewaltigen Verheißungsworten der Wiederherstellung (14,2-10). Israels Untreue hebt Gottes Treue nicht auf!

DIE ERKENNTNIS GOTTES

Gott ist mit Israel eine Bundesbeziehung eingegangen. Dabei handelt es sich nicht um einen ausgehandelten Vertrag, sondern um einen Bund der Gemeinschaft, von dem der Ehebund ein irdisches Abbild ist. Gott will Gemeinschaft mit Seinem Volk!

In einer Ehebeziehung ist es entscheidend wichtig, den anderen immer besser kennen und verstehen zu lernen. So ist auch bei der Bundesbeziehung von größter Wichtigkeit, dass Israel seinen Gott immer besser kennen lernt oder erkennt. Im Buch Hosea, das die Untreue Israels bzw. den Bundesbruch beklagt, ist ein wichtiges Thema die Erkenntnis Gottes. Der Prophet bringt die Schwierigkeiten Israels in Zusammenhang mit der Erkenntnis Gottes. Da dies nicht nur für Israel im AT entscheidend wichtig war, sondern auch im NT an vielen Stellen zur Sprache kommt, wollen wir uns dem etwas genauer widmen.

1. Erkenntnis ist mehr als Wissen

Das Buch Hosea lehrt uns, dass die wahre Erkenntnis Gottes nicht nur darin besteht, die richtige Lehre über ihn zu kennen, sondern eine enge Beziehung mit Ihm zu unterhalten. Es geht nicht um Kopfwissen, sondern um Liebe. Es geht nicht nur um den Verstand, sondern um den ganzen Menschen.

„Die enge Verbindung zwischen Gotteserkenntnis und rechtem Gehorsam ist augenfällig. Bei der Gotteserkenntnis geht es nicht darum, dass man viel „über Gott“ weiß, sondern dass man ihn selbst kennt. Gefragt ist der personale Bezug, der sich in Liebe und Gehorsam äußert. Israel bedurfte nicht weiterer Information über Gott, sondern es sollte das leben, was es wusste. Im AT erwächst die rechte Erkenntnis aus der Lebensgemeinschaft mit einer Person bzw. aus der persönlichen Begegnung mit einer Sache. Aus Gemeinschaft wächst Erkenntnis.“³

Das kommt sehr schön an einer Stelle zum Ausdruck, bei der Gott die Verlobung in Verbindung mit der Erkenntnis Gottes stellt:

Hos 2,21-22 Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN **erkennen**.

In der Gemeinde in Korinth stand die Erkenntnis sehr hoch im Kurs, aber das Leben der Korinther ließ sehr zu wünschen übrig. Geistliches Wissen kann zum Stolz führen, wenn es nicht gelebt wird. Wer meint, den vollen Durchblick zu haben und andere Christen ständig belehrt, baut nicht Gemeinde, sondern zerstört Beziehungen:

1Kor 8,1-3 Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

Es gab in der Zeit des NT eine philosophische Richtung (Gnosis=Wissen), die auch in die Gemeinde einzudringen drohte. Die Gnostiker trennten das Wissen vom Leben. Deshalb kämpft im Kolosserbrief Paulus gegen deren Irrlehren. Gotteserkenntnis ist im NT gleichbedeutend mit Christuserkenntnis (vgl. Kol 2,3). In Christus sehen wir den Vater, erkennen überhaupt, wer und wie Gott ist (Joh 12,45; 17,3).

Es geht darum, dass unsere Beziehung zu Jesus immer tiefer wird und wir so ihn bzw. den Vater immer besser kennen lernen!

Phil 3,8 Ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der **Erkenntnis Christi Jesu**, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingeübt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne.

³ LaSor, Hubbard, Bush, Das Alte Testament, Seite 402

2. Mangelnde Erkenntnis ist die Wurzel der Sünde

Hosea führt die Probleme Israels auf den Mangel an Erkenntnis zurück. Das kommt an einigen Stellen zum Ausdruck (vgl. auch 4,1; 5,4):

Hos 4,6 Mein Volk **kommt um aus Mangel an Erkenntnis**. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das **Gesetz deines Gottes vergessen**, so vergesse auch ich deine Kinder.

Verbunden mit dem Mangel an Erkenntnis ist die Vernachlässigung oder Missachtung des Gesetzes, d.h. des Wortes Gottes. Israel hat das Wort Gottes einfach ignoriert:

Hos 8,12 Schreibe ich ihm zehntausendfach meine Gesetze auf, wie Fremdes würden sie geachtet.

Dadurch haben sie die Orientierung verloren und wussten nicht mehr, was gut und böse, richtig und falsch war. Je mehr Bedeutung das Wort Gottes in unserem Leben verliert, desto mehr verlieren wir Maß und Ziel und sind offen für alle Spielarten der Sünde.

Aus diesem Grund klagte Hosea die geistlichen Leiter des Volkes hart an (4,4-5). Sie waren verpflichtet, dem Volk das Wort Gottes zu lehren. Die Thoraunterweisung bzw. der Gehorsam gegenüber dem Gesetz ist für die Propheten des AT keine kalte Sachlichkeit, kein unpersönliches Erfüllen irgendwelcher Vorgaben, sondern Ausdruck inniger Gottesgemeinschaft und Gottesliebe. Die Priester hatten die Aufgabe, das Volk darin zu unterweisen und es ständig an die großen Taten Gottes in der Vergangenheit zu erinnern. Durch ihr Versagen hat sich der Geist der Hurerei in das Herz des Volkes eingegraben:

Hos 5,4 Ihre Taten gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren. Denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern, und den **HERRN erkennen sie nicht**.

Diese Einstellung kann auch nicht durch die dargebrachten Opfergaben kompensiert werden. Gott kann man zufrieden stellen durch Geschenke. Das widerspricht jeglichem Verständnis von echter Beziehung:

Hos 6,6 Denn an Güte habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der **Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern**.

Mit dieser Botschaft kommt Hosea dem NT sehr nahe. Ein Leben in der Sünde ist geprägt von einer mangelhaften Erkenntnis Gottes. Und die Sünde führt uns immer weiter weg vom Wort Gottes und näher hin zum Verderben. Sünde macht blind für die Sicht Gottes für mein eigenes Leben und für meine Umgebung. Darum sollte unser Ziel sein, der Erkenntnis Gottes nachzujagen (vgl. Phil 3,12):

Hos 6,3 So lasst uns [ihn] erkennen, [ja,] lasst uns nachjagen der **Erkenntnis** des HERRN! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen [zu] uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt.«

Das Buch Hosea ist ein Buch der unbegreiflichen Liebe Gottes, die herausführt aus dem Sumpf und den Stricken der Sünde hin zu einer wunderbaren Wiederherstellung. Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Auch wenn Israel durch Züchtigung und Gericht muss, steht am Ende Heilung und Erneuerung.

Hos 14,5 Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie aus freiem Antrieb lieben.

Das sollte uns motivieren, Jesus aus freiem Antrieb zu lieben. Die Geschichte Israels sollte uns eine Warnung sein und uns davor bewahren, die Sünde unser Leben zerstören zu lassen. Wir sollten nicht unter viel Schmerz zum HERRN zurückfinden.

HOSEA – GOTTES LIEBE UND ISRAELS UNTREUE

Schlüsselselvers: „Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie aus freiem Antrieb lieben. Denn mein Zorn hat sich von ihm abgewandt.“ (14,5)

Hosea und Gomer			Jahwe und Israel																															
1	Erste Ehe mit Gomer und Kinder Hoseas Gottes Beziehung zu seinem Volk		4	Botschaft gegen Israels Abtrünnigkeit Der furchtbare Zustand des Volkes Gottes Anklage der Priester		5	Anklage der Priester wegen geistlicher Hurerei - Gerichtsandrohung		6	Aufruf zur Umkehr Israel hat den Bund mit Gott gebrochen		7	Aufdeckung der Schuld Israels Gottes Werben und Israels Weigerung		8	Gottes Antwort auf die Abtrünnigkeit Israels - Missachtung des Gesetzes		9	Ankündigung des Gerichts Die Schuld Israels wird heimgesucht		10	Ankündigung der assyrischen Gefangenschaft - Aufruf zur Umkehr		11	Die unendliche Liebe und Treue Gottes gegenüber seinem Volk		12	Gott bleibt der HERR seines Volkes trotz aller Untreue - Israel darf umkehren		13	Die Folgen von Israels Götzendienst und Ablehnung von Gott als Retter		14	Ruf zur Umkehr - Verheißung der Wiederherstellung Israels
Persönliche Botschaft			Prophetische Botschaft																															
Untreue Frau – treuer Mann			Untreues Volk – treuer Gott																															
Symbolische Ehe			Erste Anklage			Zweite Anklage			Dritte Anklage																									
Zeitraum: 750 - 710 v.Chr.																																		

Einige Themen aus Hosea

Titel: Hosea **הוֹשֵׁעַ**

- Die Ehebeziehung ist ein Abbild der Gottesbeziehung

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

- Aufdeckung der Schuld geht der Heilung voraus
- Gottes Liebe ist unbegreiflich!

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

- Gott bleibt treu, auch wenn sein Volk untreu wird

- Wahre Buße führt zu einer völligen Wiederherstellung

Verfasser: Hosea

- Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle

DER PROPHET JOEL

Unser nächster kleiner Prophet ist Lesern des Neuen Testaments vor allem bekannt durch die Pfingstpredigt des Apostels Petrus (Apg 2,16-21), in der er aus dem Propheten Joel zitiert. Joel ist ein Prophet der Erweckung, denn es geht um Buße und Erneuerung. Er erinnert an den Tag des Gerichts, an dem sich jeder mit seinem Leben vor Gott verantworten muss. Wenn es den Christen der Urgemeinde wichtig war, dann sollte dieses Buch auch unser Herz bewegen und wir sollten seinen Inhalt kennen.

1. Titel

Das Buch heißt wie der Prophet: Joel. Dieser Name ist im hebräischen eine Zusammensetzung aus den zwei gebräuchlichsten Gottesnamen Jahwe und El:

יְהוָה אֱלֹהֵינוּ (joel) = Jahwe ist Gott

Auch hier passt der Name des Boten Gottes wunderbar zu seiner Botschaft, die in einer Redewendung zum Ausdruck kommt, die wir schon aus dem Propheten Hese-kiel kennen: Und ihr werdet erkennen, dass ich, Jahwe, euer Gott bin (4,17; vgl. 2,27).

2. Verfasser

Der Verfasser ist Joel selbst (1,1). Außer dass er ein Sohn Petuels war, wissen wir nichts von ihm. Er hatte vermutlich auch kein Interesse an chronologischen oder geographischen Angaben. Wir wissen nicht einmal, wo und wann er genau lebte. Aus seinem besonderen Interesse am Tempel und den Priestern können wir vermuten, dass er in Jerusalem lebte zu einer Zeit als der Tempel noch stand. Weil er die Priester öfters erwähnt, vermuten manche, dass er einer war. Aber seine Ausdrucksweise (z.B. 2,17) deutet eher auf eine priesterliche Gesinnung als auf eine priesterliche Abstammung hin. Er betete für sein Volk.

Zeit der Abfassung

Da Joel keinerlei Angaben über die Zeit und den historischen Hintergrund macht, ist es unmöglich, das Buch zu datieren. Es gibt verschiedene Vorschläge. Folgende Argumente könnte man für eine Datierung *vor dem Exil* anführen:

- Er wird zitiert von anderen Propheten, die eindeutig vor dem Exil entstanden sind: Amos (vgl. Am 1,2 mit Joel 4,16 und Am 9,13 mit Joel 4,18); Jesaja und Micha (Jes 2,4 mit Joel 4,10 und Micha 4,3).
- Joel erwähnt nur die alten Feinde Israels: Philister, Phönizier, Edomiter und Ägypter (4,4.19) und nicht die Babylonier und Assyrer. Er hätte sie sicher genannt, wenn sie zu seiner Zeit eine Bedrohung gewesen wären.
- Er erwähnt keinen König in Juda, sondern nur Priester (1,9.13; 2,17) und Älteste (1,14; 2,16). Daraus könnte man schließen, dass zur Zeit Joels die Priester das Sagen hatten. Deshalb wird als Entstehungszeit allgemein die Zeit um 835 v.Chr. angenommen als König Joasch von Juda 16 Jahre alt war und die Regierungsgeschäfte von dem Hohepriester Jojada geführt wurden (2Kön 12).

3. Aufbau

Das Buch Joel besteht aus vier kurzen Kapiteln¹, die aus einem ganz konkreten Anlass heraus geschrieben wurden. Juda wurde heimgesucht von einer furchtbaren Heuschreckenplage, durch die Joel von Gott zu einer prophetischen Botschaft inspiriert wird. Das Buch besteht aus zwei Teilen, die ein zentrales Thema verfolgen: **Der Tag des HERRN.**

Thema: Der Tag des HERRN	
Kapitel 1	Kap 2 - 4
Die Heuschreckenplage	Der Tag des HERRN
Historisch	Prophetisch

Der erste Teil ist auf die **historische** Situation der Heuschreckenplage bezogen, der zweite Teil enthält eine **symbolisch-prophetische** Deutung, die sowohl auf die nahe Zukunft der assyrischen Bedrohung als auch auf die ferne Zukunft des Volkes Israel hinweist. Am Anfang des Buches steht das bedrohliche Gericht und am Ende die wunderbare Befreiung Israels.

✚ Die Heuschreckenplage (Kap 1)

Juda wurde von einer furchtbaren Plage heimgesucht. Manche Ausleger bezweifeln, ob es sich um ein historisches Ereignis handelte, aber die detaillierte Beschreibung fordert klar eine buchstäbliche Auslegung. Solche Insektenplagen waren in allen Ländern verbreitet. Ein Augenzeugenbericht aus Syrien beschreibt die verheerenden Folgen einer solchen Plage:

„Als sich die Heuschrecken unserem Garten näherten, wurden alle unsere Landarbeiter beauftragt, sie zu bekämpfen, doch es war vergeblich. Obwohl unsere Männer die heranrückenden „Schlachteihen“ für einen Augenblick unterbrachen, schlossen sie sich sofort wieder, nachdem sie unsere Arbeiter passiert hatten. Unaufhaltsam marschierten sie dann wieder weiter. Sie zerfraßen zuerst das Gras und die grünen Blätter, danach das Obst und das Laub. Nachher fielen ihnen dann die jungen Äste der Bäume und die harte Baumrinde zum Opfer. Nachdem sie die Felder, Obstgärten und sämtliche Pflanzen völlig weggefressen hatten, wandten sie sich der Stadt zu, auf der Suche nach weiterer Nahrung. Sie fraßen alles: Heu, Stroh, sogar Leinen- und Wollbekleidung; sogar die ledernen Wasserflaschen wurden von ihnen verschlungen.“²

In V4 finden wir verschiedene Arten von Heuschrecken, die manche auch als Bezeichnung für verschiedene Entwicklungsstufen von der Larve bis zum Tier verstehen:

Hebräisch	Bedeutung	Elberfelder	Luther
Gazam	Heuschreckenschwarm	Nager	Raupen
Arbeh	Große Heuschrecken	Heuschrecke	Heuschrecken
Yeleq	Junge Heuschrecken	Abfresser	Käfer
Chasil	Andere Heuschrecken	Vertilger	Geschmeiß

Auf jeden Fall haben die Heuschrecken die ganze Vegetation des Landes vernichtet. Was die einen übrig ließen, haben die nachfolgenden gefressen.

¹ Englische Übs. wie NIV oder New American Standard zählen 3 Kap. Kap 2 und 3 sind ein Kapitel

² EVANGELIUMSZENTRUM WIEN, Manuskript Einleitung in das Alte Testament, Seite 449

Sie sind wie ein feindliches Heer eingedrungen (1,6) und haben die Lebensgrundlage des Volkes zerstört: Felder und Bäume (1,7-12); Saatgut und Vorräte (1,16-17); Weideplätze für das Vieh (1,18-20). So etwas hat es noch nie gegeben (1,2) und muss deshalb den folgenden Generationen überliefert werden (1,3). Diese Plage ist ein Grund zur Klage und Trauer (1,8-12). Sie ist aber kein Zufall oder eine Laune der Natur, sondern vom HERRN zugelassen (1,15: Verwüstung vom Allmächtigen³) und deshalb ein Anlass zur Buße und Umkehr. Joel ruft die Priester auf, einen Buß- und Betttag verbunden mit einem Fasten für das ganze Volk zu veranstalten (1,13-14). Alle sollen umkehren und zum HERRN um Hilfe schreien:

Joel 1,14 Heiligt ein Fasten, ruft einen Feiertag aus! Versammelt die Ältesten, alle Bewohner des Landes, zum Haus des HERRN, eures Gottes, und **schreit zum HERRN um Hilfe!**

✚ Die Plage durch Feinde (Kap 2)

Joel gebraucht die furchtbare Heuschreckenplage als Symbol für ein noch viel schlimmeres Gericht, das über Israel kommen wird. In ähnlicher Sprache wie in Kap 1 beschreibt Kap 2 die Verheerung des Landes durch ein großes und mächtiges Volk (2,2), das wie Heuschrecken über Israel herfallen wird. Aus dem Garten Eden wird eine öde Wüste (2,3). Diesem Heer kann niemand widerstehen, weil es ein „Vollstrecker des Wortes Gottes“ ist (2,11). Es gibt kein Entrinnen (2,3b) wenn das Gericht da ist, aber es gibt eine Möglichkeit, es zu verhindern: Echte Buße und Umkehr zum HERRN (2,12-17). *Es ist noch nicht zu spät!*

Joel 2,13 Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen.

Zeitgeschichtlich ist hier von der militärischen Macht der Assyrer und Babylonier die Rede. Das Exil wirft seine Schatten voraus. Kein Bewohner Israels kann sich beklagen, er sei nicht gewarnt worden. Gott führt kein Gericht durch ohne es vorher durch seine Propheten anzukündigen! Durch Buße hätte das Exil verhindert werden können.

Ab Kap 2,18 bekommt der Text eine endgeschichtliche Dimension. Gott eifert für Sein Volk und hat Mitleid mit ihnen (2,18). Unabhängig von ihrem momentanen Zustand wird es eine Zeit der vollständigen Wiederherstellung geben:

1. Die Feinde Israels werden vollständig vernichtet (2,18-21)

Hier ist von dem Feind aus dem Norden die Rede. Das könnte ein Hinweis auf die endzeitliche Bedrohung durch „Gog und Magog“ sein (Hes 38-39).

2. Die Fruchtbarkeit des Landes wird wiederhergestellt (2,22-26)

Was die Heuschrecke gefressen hat, wird Gott wieder erstatten und wieder herstellen (2,25). Die Weideplätze werden wieder grünen und die Bäume Frucht tragen und Israel wird sich freuen im HERRN. Das sind klare Hinweise auf das Millennium.

Gott wird dafür sorgen, dass Sein Volk nie mehr zuschanden wird und Israel wird den HERRN erkennen:

Joel 2,26-27 Und ihr werdet genug essen und satt werden und werdet den Namen des HERRN, eures Gottes, loben, der Wunderbares an euch getan hat. Und mein Volk soll **nie mehr zuschanden werden**. Und ihr werdet erkennen, dass ich in Israels Mitte bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin und keiner sonst. Und mein Volk soll **nie mehr zuschanden werden**.

³ Heuschrecken als Gerichtswerkzeuge: 2 Mose 10,12-14; 5 Mose 28,38 und insb. Offb 9,3ff.

✚ Vorzeichen des Gerichts (Kap 3)

Aus diesem Kapitel zitiert Petrus bei seiner Predigt an Pfingsten (Apg 2,16-21). Was Joel prophezeit hat, geschah an Pfingsten – zumindest teilweise. Wir müssen hier genau Acht geben, was geschieht. Es handelt sich an Pfingsten nur um eine Teilerfüllung und das aus folgenden Gründen:

- ☞ Die Prophetie Joels bezieht sich auf das ganze Volk Israel und nicht nur auf eine Auswahl wie an Pfingsten. Beachte die unterschiedliche Formulierung: Bei Joels heißt es ...dass ich meinen Geist ausgießen werde auf alles Fleisch (3,1) und Petrus zitiert: ...dass ich **von** meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch (Apg 2,17).
- ☞ Joel verbindet die Geistesausgießung mit sichtbaren himmlischen und kosmischen Zeichen, die an Pfingsten nicht geschehen sind: Blut und Feuer und Rauchsäulen; Sonnenfinsternis (vgl. Joel 3,3-4).
- ☞ Die Ausgießung des Geistes über ganz Israel konnte an Pfingsten nicht erfolgen, weil es den Messias verworfen hatte. Die volle Erfüllung der Joelprophezie geschieht im Zusammenhang mit der sichtbaren Wiederkunft Christi.

Das Wesen der Prophetie ist, dass es mehrere Teilerfüllungen geben kann, aber nur **eine** Vollerfüllung. So gilt auch heute schon für dich und mich diese wunderbare Tatsache aus Kap 3,5, die Paulus im Römerbrief zitiert (Röm 10,13):

Joel 3,5

Und es wird geschehen: **Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird errettet werden.** Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der HERR beufen wird.

Das wird sich für Israel in vollkommener Weise erfüllen, wenn der HERR sie endgültig von allen Feinden befreien wird, nachdem sie ihren Gott Jahwe-Jesus aus tiefstem Herzen angerufen haben! Gott hört jeden Schrei aus einem aufrichtigen Herzen.

✚ Gericht und Wiederherstellung (Kap 4)

Kapitel 4 hat eindeutig eschatologischen⁴ Charakter. Mit „in jenen Tagen und in jener Zeit“ ist die Zeit der Wiederkunft Christi gemeint. Die damaligen Feinde Israels (4,3-8) stehen vorbildhaft für die Nationen der Endzeit. Mit der Ausschüttung des Segens über das Volk Israel ist die Ausschüttung des Gerichts über die Nationen verbunden, die gegen das Volk Gottes kämpfen. Der Showdown der Weltgeschichte wird im Tal Josaphat⁵, im Tal der Entscheidung (4,14) stattfinden (4,2). Dieses Tal lässt sich geographisch nicht eindeutig ermitteln. Vermutlich wird dieser Schauplatz in der Endzeit hergerichtet – vielleicht durch die Spaltung des Ölbergs bei der Wiederkunft Christi (Sach 14,4). In dieser Zeit wird der HERR eine Zuflucht sein für sein Volk und eine Feste für die Söhne Israels (4,16b).

Mit der geistlichen Wiederherstellung ist ein unbeschreiblicher irdischer Segen verbunden. Das Land der Feinde wird zur Öde und Israel steht in vollem Saft (4,18-21). Aber das Größte ist, dass der HERR wieder in Zion wohnt. Gott wohnt bei Seinem Volk und Jerusalem wird wieder eine heilige Stadt sein, durch die kein Fremder mehr ziehen darf (4,17).

⁴ endzeitlichen

⁵ d.h. übersetzt: Jahwe richtet o. hat gerichtet

DER TAG DES HERRN

Wer sich mit der biblischen Prophetie beschäftigt, wird bald auf bestimmte Ausdrücke und Redewendungen stoßen, die immer wieder verwendet werden ähnlich wie Fachbegriffe eines Wissensgebietes. Beispiele: Große Trübsal, Tausendjähriges Reich, Wiederkunft Christi, 70. Jahrwoche usw. Ein weiterer Begriff ist der „Tag des HERRN“. Manche Christen nennen den Sonntag so, aber der ist damit nicht gemeint. Was ist darunter zu verstehen?

In unserem kleinen Propheten Joel kommt nicht nur der Begriff vier Mal vor, sondern er umfasst das Hauptthema des ganzen Buches. Aber die Vorkommen sind nicht auf Joel oder das AT beschränkt, sondern im NT stoßen wir ebenso auf diesen Ausdruck. Wir wollen versuchen, einen Eindruck davon zu bekommen, was die Schreiber der Bibel damit meinten.

1. Allgemeine Definition

Der hebräische Begriff für Tag (jom) in Verbindung mit dem Gottesnamen Jahwe bezeichnet einen *Zeitabschnitt von unbestimmter Dauer, in dem Gott in besonderer Weise eingreift*. Je nach Textzusammenhang handelt es sich dabei um historische Ereignisse oder um zukünftige Geschehnisse in der Endzeit, die den Tag des HERRN charakterisieren.

Beispiel für den Tag des HERRN als vergangenes Ereignis:

Hes 13,5 In die Risse seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, um standzuhalten im Kampf am **Tag des HERRN**.

Beispiel für den Tag des HERRN als zukünftiges Ereignis:

Joel 3,4 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der **Tag des HERRN** kommt, der große und furchtbare.

Der Unterschied ist nicht immer einfach festzustellen, da die Übergänge zwischen der Ankündigung zeitgeschichtlicher und endgeschichtlicher Ereignisse fließend sind. Ein Beispiel ist Zeph 1,2-4. In Vers 2-3 ist davon die Rede, dass Gott alles vom Erdbeben ausrotten wird und in V4 spricht er plötzlich von der Eroberung Jerusalems, um dann in Vers 7 die Nähe des Tages des HERRN vorauszusagen. Welcher Tag ist nun gemeint? Ich denke, dass beides gemeint ist, denn in der Prophetie ist es häufig so, dass Ereignisse in der Gegenwart oder Vergangenheit ein Modell, eine Vorschattung für zukünftige endzeitliche Ereignisse sind, die das zeitgeschichtliche jedoch in ihrem Umfang weit übertreffen⁶.

Der Ausdruck „Tag des HERRN“ kommt im AT 16 Mal vor. Es gibt im AT noch weitere Bezeichnungen, bei denen derselbe Tag gemeint ist:

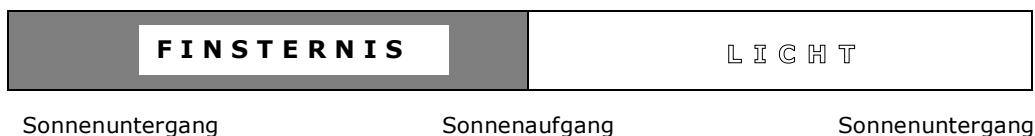
- ☞ Tag der Rache: Jer 46,30; Jes 34,8
- ☞ Tag des Zornes des HERRN: Klage 2,22; Zeph 2,3
- ☞ Tag des Grimmes des HERRN: Hes 7,19; Zeph 1,18

Im NT finden wir den Ausdruck an verschiedenen Stellen, auf die wir noch zurückkommen. Neu ist im NT, dass der Tag des HERRN die Wiederkunft Christi zum Mittelpunkt hat. Wir wollen uns an dieser Stelle auf die endzeitliche Bedeutung beschränken.

⁶ Vgl. Manuskript zum Buch Daniel: Antiochus Epiphanes als Modell für den Antichristen

2. Was geschieht am Tag des HERRN?

Wie ein Tag aus Licht und Finsternis besteht, so auch der Tag des HERRN. Er hat also zwei Seiten. Der jüdische Tag beginnt mit der Dunkelheit bei Sonnenuntergang worauf das Licht bei Sonnenaufgang folgt:



So ist es auch beim Tag des HERRN. Er beginnt mit furchtbaren Gerichten Gottes und endet mit Reich Gottes. Erst kommt das Gericht Gottes und dann das Heil Gottes. Der Tag des HERRN ist durch drei Ereignisse charakterisiert:

Das Gericht über das Volk Gottes

Das ist zeitgeschichtlich gesehen natürlich das kommende Gericht durch die Assyrer über das Nordreich Israel und durch die Babylonier über das Südreich Juda. Der erste Blickpunkt der prophetischen Schau war die bevorstehende Bedrohung. Der Tag des HERRN wird in Joel 1,15 im Zusammenhang mit der Heuschreckenplage angekündigt und in Kap 2,1-11 näher beschrieben. Es wird ein großes und mächtiges Heer gegen Israel in den Krieg ziehen und eine furchtbare Verwüstung anrichten (2,2-3). Die feindliche Armee ist mit den Heuschrecken vergleichbar:

- ☛ Ihr Aussehen wie Pferde ist ähnlich dem Kopf der Heuschrecken (2,4). Die in Deutschland vorkommende Laubheuschrecke *Tettigonia viridissima* nennt man auch Heupferd.
- ☛ Sie überrennen so schnell und zahlreich das ganze Land wie ein Heuschreckenschwarm (2,5) Den größten Heuschreckenschwarm aller Zeiten hat man im Jahr 1889 über dem Roten Meer beobachtet. Man schätzt, dass er etwa 250 Milliarden Tiere umfasst hat! Die räuberischen Insekten fraßen ein Gebiet von 5180 Quadratkilometern vollkommen kahl.
- ☛ Ihre Streitwagen machen einen Lärm wie die schwirrenden Heuschreckenflügel (2,5).
- ☛ Ihre Armee zieht in militärischer Ordnung heran wie ein Heuschreckenschwarm (2,7-9). Sie durchbrechen sämtliche Verteidigungslinien und dringen überall ein.
- ☛ Der Kriegszug ist verbunden mit kosmischen Erscheinungen. Die Sonne und der Mond verfinstern sich (2,10) ähnlich wie beim Auftreten eines großen Heuschreckenschwarms, bei dem es plötzlich dunkel wird und so aussieht, wie wenn ein Gewitter hereinbricht.

Diese Beschreibung kann nicht auf ein Heer in den Tagen Joels oder auf die assyrische bzw. babylonische Invasion begrenzt werden. Es ist hier ebenso vom Tag des HERRN in der Endzeit die Rede, der mit einem Kriegszug gegen Israel verbunden ist (vgl. Sach 14,2 und Dan 11,40-41).

Beachte: Es ist Jahwe selbst, der gegen sein Volk Krieg führt, weil es sich von Ihm abgewandt hat! (2,11 und 2,25b).

Das Gericht über die Nationen

Zum Tag des HERRN gehört auch das Gericht über die Heidenvölker, über die Nationen, die Israel das Leben schwer gemacht haben. Davon ist in Joel 4 die Rede und an vielen anderen Stellen im AT (z.B. Jes 13; Hes 30). In der Form eines Rechtsstreits wirft Gott ihnen folgendes vor:

- ☞ Sie haben das Volk Gottes unter die Nationen zerstreut (4,2)
- ☞ Sie haben das Land geteilt (4,2)
- ☞ Sie haben Menschenhandel getrieben mit Gottes Volk (4,3)
- ☞ Sie haben den Tempel ausgeraubt (2,5)
- ☞ Sie haben die Israeliten in ferne Länder verkauft (4,6)

Der Prophet Obadja beschreibt dieses Gericht treffend:

Ob 1,15 Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Nationen. Wie du getan hast, wird dir getan werden. Dein Tun wird auf deinen Kopf zurückkehren.

Das Gericht über die Nationen am Tag des HERRN wird durch einen Krieg ausgeführt. Gott versammelt alle Nationen nach Jerusalem (4,2a), um sie von seinem Volk im Tal der Entscheidung völlig zerstören zu lassen (4,9-14). Gott selbst ist es, der „den von Norden“ von ihnen entfernen wird (2,20). Beachte: Durch die Kraft Gottes wird sogar der Schwache zum Helden! (4,10b). Dabei wird es kosmische Erscheinungen geben (4,15), so dass die Heere erkennen, dass sie nicht gegen Israel, sondern gegen Gott selbst kämpfen, denn Er selbst lässt Seine Stimme erschallen (4,16).

In der Offenbarung wird deutlich, von welchem Krieg Joel redet. Dort ist von einem letzten großen Krieg der Nationen gegen Israel unter Führung des Antichristen die Rede. Beim 6. Zornschalengericht machen sich dämonische Geister auf den Weg, um die Nationen zum Krieg gegen Israel anzustacheln (Offb 16,12-16 vgl. Hes 39,1-6). In der Schlacht von Harmagedon werden die Heere der satanischen Dreieinigkeitsbesieger durch die Erscheinung des Königs aller Könige und Herr aller Herren, Christus, der auf einem weißen Pferd wiederkommt mit einem himmlischen Kriegsheer (Offb 19,11-21 vgl. auch Sach 14,3-5).

Nach Joel 4 findet die Entscheidungsschlacht im Tal Josaphat und nach Offb 16 auf dem Berg Megiddo (hebr. harmagedon). statt. Wie ist dieser Unterschied zu erklären? Joel hatte bei dem Tal Josaphat vermutlich weniger an einen geographischen Ort gedacht als vielmehr an die Bedeutung dieses Namens (Jahwe richtet o. hat gerichtet). Aber auch wenn man es als Ortsangabe versteht, muss es doch bei Jerusalem liegen (vgl. Joel 4,16). Vielleicht entsteht es erst noch oder es ist das Tal, das durch die Spaltung des Ölbergs entstehen wird oder die Schlacht tobt an mehreren Stellen, denn es handelt sich ja um einen noch nie da gewesenen militärischen Aufmarsch.

In Sach 14 erfahren wir, dass die Füße des Messias bei seiner Wiederkunft auf dem Ölberg stehen werden und der Ölberg sich spalten wird zu einem „sehr großen Tal“. Dieses Tal dient als Zufluchtsstätte für das Volk Israel (vgl. Joel 4,16b). Wenn das Volk Gottes in Sicherheit ist, wird der Messias kommen mit seinem Heer die Feinde schlagen.

Sach 14,5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen [und] alle Heiligen mit ihm.

Beachte: „und alle Heiligen mit ihm“. Wer ist das? Das sind wir, wenn wir bei der Entrückung dabei waren!

Reinigung und Wiederherstellung Israels

Mit dem Eingreifen Gottes für Israel ist eine tiefgreifende Reinigung und Erneuerung des Volkes Gottes verbunden. Davon ist im Buch Joel die Rede:

- ☞ Gott gießt Seinen Geist aus über ganz Israel - nicht nur über bestimmte Personen. Weissagung, Träume und Gesichte sind die Auswirkungen davon (Joel 3,1-2)
- ☞ Israel wird erkennen, wer sein HERR ist (4,17). Damit ist nicht nur Jahwe, der Gott des alten Bundes gemeint, sondern auch Jahwe-Jesus, der Messias, den sie verworfen haben. Ihre Augen werden geöffnet für den, in den sie gestochen haben (Offb 1,7)
- ☞ Gott wird wieder in Zion wohnen und Jerusalem wird einige heilige Stadt sein (4,17)
- ☞ Das Land wird wieder fruchtbar sein (4,18) und was die Heuschrecke gefressen hat, wird wieder erstattet (2,22-27)

Bei Gott geht nichts verloren. Er ist ein Gott der Erstattung, der alles wiederherstellen kann, was zerstört wurde und der in viel größerem Maße geben kann, was vermisst wurde. Das wird in besonderer Weise Israel im Millenium (Tausendjähriges Reich) erfahren.

Aber darauf müssen wir nicht erst warten. Der Tag des HERRN kann heute für uns stattfinden, wenn wir vor Christus, dem HERRN, alle Dunkelheit in unserem aufdecken und in Sein Licht treten.

Joel 3,5

Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird errettet werden.

Das gilt nicht nur am Tag des HERRN in der Endzeit, sondern zu jeder Zeit, wenn Menschen um Rettung flehen (Röm 10,13). Am Kreuz hat Jesus stellvertretend das Gericht Gottes auf sich genommen. Interessant ist, dass dieser Tag des HERRN im NT ebenfalls begleitet von kosmischen Erscheinungen: Einer dreistündigen Sonnenfinsternis mitten am Tag (Matth 27,45) und Erdbeben (Matth 27,51). Wer heute umkehrt und das Gericht Gottes über seine persönliche Sünde als von Jesus getragen und gesühnt annimmt, der ist geborgen am Tag des HERRN.

3. Wie lange dauert der Tag des HERRN?

Es ist natürlich klar, dass wir darunter keinen Tag mit 24 Stunden zu verstehen haben. Gottes Zeitbegriffe sind oft anders als die von uns Menschen. Vor ihm sind 1000 Jahre wie der gestern vergangene Tag (2 Petr 3,8).

Wenn wir uns mit dem Tag des HERRN beschäftigen, interessiert uns natürlich brennend die Frage, wann er beginnt und wann er aufhört. Dabei geht es uns nur um den endzeitlichen Aspekt. Was in den Propheten zeitgeschichtlich zu verstehen ist, lassen wir an dieser Stelle außer Acht.

Um darauf eine Antwort zu bekommen, müssen wir in erster Linie die Aussagen des NT anschauen, denn hier wird vieles deutlich, was in den Propheten nur angedeutet wurde. Die konkretesten Aussagen finden wir an folgenden Stellen: 1 Thess 5; 2 Thess 2; 2 Petr 3 und vor allem in der Offenbarung.

Der Tag des HERRN umfasst die Gerichte der Großen Trübsal

Als Johannes von Gott den Auftrag empfing, die Offenbarung niederzuschreiben, da befand er sich im Geist am Tag des Herrn (Offb 1,10). Viele Ausleger verstehen das so, dass die folgenden Kapitel (4-20) beschreiben, was am Tag des HERRN geschieht. Das bedeutet, dass die ganze Gerichtszeit, die sog. Große Trübsal, mit eingeschlossen ist. Wie wir aus dem Buch Daniel wissen, sind das 7 Jahre.

Der Tag des HERRN beginnt nach dem Auftreten des Antichristen

In Thessalonich verfielen manche Christen dem Irrtum, dass der Tag des HERRN schon da sei. Sie ließen sich durch falsche Weissagungen erschrecken (2 Thess 2,2-3). In diesem Zusammenhang betont Paulus, dass zuerst der Abfall von Gott kommen wird und der Mensch der Gesetzlosigkeit (Antichrist) geoffenbart sein muss, d.h. er muss bekannt sein. Diesen wird Jesus Christus bei Seiner Wiederkunft „durch den Hauch seines Mundes“ vernichten (2 Thess 2,8). Das erinnert uns wieder an das vorher Gesagte.

Der Tag des HERRN kommt unerwartet und plötzlich

Er kommt unangemeldet und plötzlich wie ein Dieb in der Nacht (1 Thess 5,2; vgl. Matth 24,36). Wenn das Gefühl des Friedens und der Sicherheit am stärksten ist, dann kommt das Verderben so plötzlich wie Wehen eine schwangere Frau überfallen (1 Thess 5,3; vgl. 1 Petr 3,8-10).

4. Welche Konsequenzen hat der Tag des HERRN?

Entscheidend wichtig für uns ist, dass die Perspektive der Propheten die Zukunft ist und weniger die Vergangenheit. Ihr Ruf zur Umkehr basiert auf dem, was kommt! Wir sind gewohnt, aus der Vergangenheit zu lernen und das ist natürlich auch nicht falsch – aber in der Bibel kann der Mensch auch aus der Zukunft lernen, denn was Gott voraussagt, trifft ein. Im Neuen Testament ist die Perspektive der Wiederkunft Christi der entscheidende Antrieb für das Leben und den Dienst in der Gegenwart (z.B. Phil 1,9-11). Im Blick auf den Tag des HERRN ist heute für uns wichtig:

Echte Buße

In Joel 2,12-13 fordert Gott durch Joel zur Umkehr auf. Das Volk soll „von ganzem Herzen umkehren“ und ihr „Herz zerreißen und nicht ihre Kleider“. Das Zerreißen des Obergewandes war nur ein äußeres Zeichen der Buße, bei dem das Herz fern von Gott sein konnte. Echte Buße hat Folgen (vgl. Joel 3,5 mit Apg 2,38), denn Gott naht sich jedem, der ihn von Herzen sucht (Jak 4,8-10). Echte Buße ist die Voraussetzung jeder Erweckung! *„Auf ein zerrissenes Herz folgt ein zerrissener Vorhang und ein zerrissener Himmel“* (H.Mears)

Wachsamkeit und Nüchternheit

Wer auf die Wiederkunft Christi wartet, muss aufpassen, dass er geistlich wach bleibt und nicht einschläft. Er muss jederzeit bereit sein, dem HERRN zu begegnen (1 Thess 5,4-7). Glaube, Liebe und Hoffnung können nur lebendig bleiben, wenn wir dem Rausch der Zeit widerstehen und nüchtern bleiben (5,8 vgl. auch Joel 1,5).

Es ist faszinierend, welche gewaltige Botschaft in diesem kleinen Propheten Joel steckt. Wenn wir das beherzigen und danach handeln, gibt es viele Tage des HERRN in unserem Leben – Tage, in denen Jesus sichtbar und erfahrbar eingreift!

JOEL – DER TAG DES HERRN

Schlüsselservers: „Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird errettet werden (3,5)

Finsternis		Licht				
Ankündigung Heuschreckenplage als nationale Katastrophe Bild für den Tag des HERRN Verheerende Auswirkungen Aufruf zur Klage Umkehr zu Gott	Tag der Verwüstung Ankündigung des furchtbaren Tages Tag der Finsternis und der Dunkelheit Fremdes Volk über Israel her Völlige Zerstörung Kosmische Zeichen	Tag der Buße Aufruf zur Buße Totale Umkehr Aufruf zum Fasten für das ganze Volk Flehen der Priester zu Gott	Der Tag des HERRN Ausgießung des Heiligen Geistes Geisteswirkungen Kosmische Veränderungen Errettung auf dem Berg Zion	Tag der Vergeltung Gericht über die Nationen Versammlung der Nationen im Tal Josaphat Vergeltung für Israel	Tag der Schlacht Aufruf zum Krieg gegen die Nationen Entscheidende Schlacht im Tal Josaphat Der HERR schlägt die Nationen Kosmische Zeichen	Tag der Erneuerung Das Land wird wieder fruchtbar Quelle aus dem Haus des HERRN Gericht über Edom und Ägypten Wiederherstellung Israels
1	2:1-11	2:12-17	3	4:1-8	4:9-17	4:18-21
Historisch	Symbolisch		Prophetisch			
Tag der Bedrängnis für Israel			Tag der Errettung für Israel			
Israel			Israel und die Nationen			
Zeitraum: ca. 835 v.Chr. bis ferne Zukunft						

Einige Themen aus Hosea

- Die Ausgießung des Heiligen Geistes
- Katastrophen sind ein Aufruf zum Beten und Fasten
- Jede Not hat ein Ende. Nach dem Dunkel folgt das Licht
- Die universale Retterliebe Gottes
- Kennzeichen wahrer Buße

Titel: Joel 

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Joel

DER PROPHET AMOS

Gott beruft die unterschiedlichsten Leute in Seinen Dienst. Das gilt auch im Hinblick auf die berufliche Ausbildung. Gott verlangt kein Abitur oder eine spezielle fachliche Qualifikation, um Ihm dienen zu können, sondern ein Herz, das auf Ihn ausgerichtet ist (2Chr 16,9). Wenn Amos heute leben würde, dann hätte er in der kirchlichen bzw. evangelikalen Welt kaum eine Chance. Er hatte keine theologische Ausbildung und als Landwirt hätte er höchstens „Laiendienste“ tun können, bei denen man nicht viel kaputtmachen kann. Aber Gottes Auswahlkriterien sind anders und deshalb haben wir den Propheten Amos in der Bibel. Was er verkündigt, hat er auf keiner Ausbildungsstätte gelernt, sondern von Gott direkt empfangen.

1. Titel

Das Buch ist nach dem Propheten benannt, der es geschrieben hat. Sein Name kann übersetzt werden mit:

עָמוֹס *‘āmōs* = Lastträger (abgeleitet von hebr. *amas* = tragen)

Wenn wir das Buch Amos lesen, dann erfahren wir von der Last, die er zu tragen hatte. Die Botschaft, die Gott seinen Dienern gibt, ist nicht immer leicht und frohmachend. Je nach Situation und geistlichem Zustand des Empfängers der Botschaft, kann sie äußerst schwer sein. Und das lässt den Boten selbst auch nicht kalt.

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches ist unbestritten Amos selbst (1,1). Im Gegensatz zu Joel erfahren wir auch einige Fakten zur chronologischen Einordnung sowie zu seiner Person.

Zeit der Abfassung

Amos wirkte als Prophet zur Zeit der Könige Ussija im Südreich Juda und Jerobeam II. im Nordreich Israel (1,1). Die Regierungszeit dieser Könige überschneidet sich in den Jahren 767-752 v.Chr. Ein weiterer Hinweis ist das in Kap 1,1 erwähnte Erdbeben, das zwei Jahre nach dem Auftreten des Amos das Land erschütterte. Dieses Beben muss ein wichtiges Ereignis gewesen sein, denn auch der Prophet Sacharja erwähnt es in seinem Buch (Sach 14,5). Wenn wir davon ausgehen, dass das Buch Amos einige Zeit nach dem Erdbeben verfasst wurde, kommen wir etwa auf das **760 v.Chr.**

3. Kurzbiographie

Amos war kein Theologe, der zurückgezogen von den Leuten für seine Gelehrsamkeit lebte, sondern ein Mann, der mitten im Leben stand. Wir erfahren aus dem Buch Amos einige wenige Informationen über ihn, die uns aber helfen, seine Person einzuordnen.

Seine Herkunft

Amos stammte aus Tekoa (1,1), einer Stadt im Hügelland an der Grenze der Wüste von Juda, etwa 10 km südlich von Jerusalem. Sein Wohnort lag nahe an der berühmten Karawanenroute, die Jerusalem mit Hebron und Beerseba verband.

Sein Beruf

Amos war von Beruf Schafzüchter (1,1). Manche übersetzen hier auch Hirte, aber an dieser Stelle wird nicht der übliche hebräische Begriff für Schafhirte (roeh) verwendet, sondern das seltene „noqued“, das einen Schafzüchter bezeichnet. Das einzige weitere Vorkommen dieses Begriffes ist 2Kön 3,4, wo von Mescha, dem König von Moab, die Rede ist. Er hatte einen großen Schafzuchtbetrieb, so dass er dem König von Israel hunderttausend Lämmer und hunderttausend Widder liefern konnte. Amos war also vermutlich kein armer Schafhirte, sondern eher ein Unternehmer, dem große Herden von Schafen und Ziegen gehörten und der Chef von vielen Schafhirten war. Da er sich in 7,14 als Viehhirte (hebr. boqer) bezeichnet, ist anzunehmen, dass er klein angefangen hat und sich dann im Lauf der Zeit einen Zuchtbetrieb aufgebaut hat. Als Wollfabrikant gehörte er zu den wohlhabenderen Einwohnern Judas.

Außerdem hatte Amos noch eine Nebenbeschäftigung, die vermutlich mehr Hobby als Erwerbsquelle war: Er züchtete Maulbeerfeigen (7,14). Das hebräische Wort, das hier steht, war ein landwirtschaftlicher Fachbegriff, der einen Maulbeerfeigenritzer (hebr. sykomore - abgeleitet von dem Namen des Baums) meint, der die Maulbeerfeigen vor dem Reifen ritzt, damit sie die erforderliche Süße bekommen. Da diese Arbeit eine Verdienstmöglichkeit für arme Leute war, kann es durchaus sein, dass Amos Wanderarbeiter anstellte und er nur die Zucht beaufsichtigte. Die Sykomore ist ein breiter, mächtiger Baum, der etwa acht bis sechzehn Meter hoch wird und drei- bis viermal jährlich eine feigenähnliche Frucht trägt. Die optimalen Wachstumsbedingungen waren jedoch nicht die Höhen von Tekoa, sondern die wärmeren Gegenden des Jordantals oder die fruchtbaren Oasen in der Nähe des Toten Meeres. Beide Gebiete lagen in der Nähe von Tekoa, so dass es kein Problem war, eine Zucht zu unterhalten.

Amos war also ein umtriebiger Geschäftsmann, der seinen Platz mitten unter dem Volk hatte, ein wichtiger und anerkannter Mann in der Gesellschaft. Ob er verheiratet war und eine Familie hatte, wissen wir nicht.

Seine Berufung

Obwohl Amos im Südreich wohnte, führten ihn seine Geschäftsreisen auch in das Nordreich, so dass er mit den sozialen, politischen und religiösen Zuständen dort bestens vertraut war. Diese Zeit war eine Zeit des Wohlstands und des wirtschaftlichen Aufschwungs. Das Geschäft blühte und die Firma des Amos florierte. Mitten in diese Situation hinein kommt ganz „ungelegen“ der Ruf Gottes:

Am 7,14-15 Da antwortete Amos und sagte zu Amazja: Ich bin kein Prophet und bin kein Prophetensohn, sondern ein Viehhirte bin ich und ein Maulbeerfeigenzüchter. Aber der HERR holte mich hinter dem Kleinvieh weg, und der HERR sprach zu mir: **Geh hin**, weissage meinem Volk Israel! -

Amos wurde ohne Rücksicht einfach von Gott „weggeholt“ aus seinem blühenden Geschäft, um dem HERRN als Prophet zu dienen. Er versteht sich nicht als großer Prophet mit einer entsprechenden Ausbildung oder besonderen Abstammung, sondern als Berufener Gottes, der eine Botschaft auszurichten hat. Interessant ist, dass seine Wirkungszeit vermutlich *weniger als ein Jahr* dauerte.

Amos war kein knallharter Geschäftsmann, dem das Schicksal seiner Mitmenschen gleichgültig war. Ihm machte die soziale Ungerechtigkeit insbesondere im Nordreich schwer zu schaffen. Er war ein gottesfürchtiger Mann, der seinen Lebensstil an der Thora ausrichtete.

4. Zeitabschnitt

Amos lebte in einer Zeit des materiellen Wohlstands in Israel. Die ungewöhnlich lange Regierungszeit von König Usija im Südreich (790-739 v.Chr.) und Jerobeam II. (793-753 v.Chr.) in Israel brachten Stabilität und Wohlstand für die getrennten Reiche. Die politische Lage war äußerst stabil. Jerobeam kontrollierte die Handelsrouten, so dass die Städte zu großem Reichtum gelangten. Der Handel blühte (8,5) aber dadurch entstand in Israel eine Zweiklassengesellschaft. Es entwickelte sich eine Oberschicht (4,1-3), die sich mit Elfenbein verzierte Sommer- und Winterpaläste mit komfortabler Einrichtung bauten (3,15; 5,11; 6,4.11). Die Reichen lebten im Luxus (6,1-6), während es gleichzeitig eine arme Bevölkerungsschicht gab, die gesetzlich benachteiligt und wirtschaftlich ausgebeutet wurde (2,6-7; 5,7.10-13; 6,12;8,4-6). Die Schuldenfalle endete für viele in der Sklaverei (2,6; 8,6). Die moralischen Maßstäbe waren auf einem Tiefstand (2,7).

Andererseits blühte die Religion. Die Leute feierten Gottesdienst und brachten voller Begeisterung ihre Opfer dar (4,5; 5,21-23). Ihre Hingabe galt aber mehr anderen Göttern. Sie waren überzeugt, dass das, was sie taten, richtig war und Gott auf ihrer Seite stand. Die Leute waren deshalb schockiert von der Gerichtsbotschaft des Amos. Was wollte der eigentlich? Es war doch alles in Ordnung. Amazja, der Priester von Bethel, wollte Amos sogar aus dem Nordreich ausweisen nach Juda, weil seine Botschaft angeblich fehl am Platze war (7,10-13).

5. Aufbau

Das Buch Amos knüpft nahtlos an den Propheten Joel an mit dem eindrücklichen Bild eines Löwen: Der HERR brüllt aus Zion (vgl. Joel 4,16 und Am 1,2). Die Stimme des HERRN wird also deutlich hörbar sein. Amos war so ein Werkzeug Gottes, der unüberhörbar die Botschaft des HERRN verkündigte. In den neun kurzen Kapiteln steht die Gerichtsbotschaft im Vordergrund. Nur am Schluss des Buches finden wir einen kurzen Ausblick auf die Wiederherstellung Israels (9,11-15). Als Schlüsselers und Thema des Buches ist Amos 4,12 sehr treffend:

Am 4,12 Darum werde ich dir so tun, Israel. Weil ich dir dies tun will, **mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen**, Israel! -

Mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen! Das ist der Sinn und das Ziel der Gerichtsbotschaft. Gott will Sein Volk nicht zerstören, sondern in die Gemeinschaft mit Ihm rufen. Das Buch kann in vier Teile gegliedert werden:

Thema: Mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen!			
Kap 1 – 2	Kap 3 - 6	Kap 7 – 9,10	Kap 9,11-15
Warnungen	Predigten	Visionen	Wiederherstellung

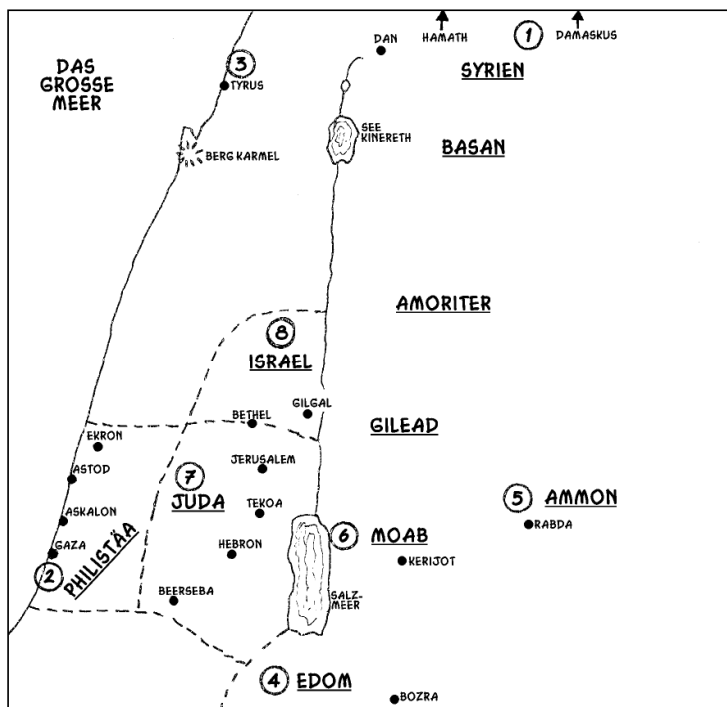
Im ersten Teil des Buches finden wir Warnungen an die Nachbarvölker Israels und gegen Israel selbst (Kap 1-2). In den restlichen Kapiteln konzentriert sich die Gerichtsbotschaft auf das Volk Gottes und das in unterschiedlicher Form: Im zweiten Teil sind es drei Predigten (Kap 3-6) und im dritten Teil (Kap 7-9,10) fünf Visionen. Am Schluss des Buches (Kap 9,11-15), der nur wenige Verse umfasst, verheißt Gott die Wiederherstellung Israels nach dem Gericht. Gott wird die verfallene Hütte Davids wieder aufbauen!

Warnungen an die Nachbarvölker und Israel (Kap 1 - 2)

Kapitel 1,2 knüpft an die Schilderung Joels vom Tag des HERRN an (Joel 4,15-16), indem es das gerichtsmäßige Eingreifen Gottes ankündigt. Die insgesamt 8 Warnungen beginnen alle mit der gleichen Formulierung: „So spricht der HERR: Wegen drei Verbrechen von ... und vier werde ich es nicht rückgängig machen... (1,3.6.9.10.13; 2,1.4.6). Diese poetische Ausdrucksweise, die im Vorderen Orient üblich war, finden wir auch an anderen Stellen im AT (z.B. Hiob 5,19; Spr 30,15). Damit will Amos ausdrücken, dass das Maß der Sünde voll ist. Gottes Geduld ist am Ende. Das Gericht kommt nicht wegen drei oder vier (d.h. einigen wenigen) Sünden über diese Völker, sondern es geht um einen Lebensstil der Sünde. Das Schlimme dabei ist, dass auch das Volk Gottes dazugehört:

Reihenfolge	Nation	Bibelstelle
1	Damaskus	1,3-5
2	Gaza	1,6-8
3	Tyrus	1,9-10
4	Edom	1,11-12
5	Ammon	1,13-15
6	Moab	2,1-3
7	Juda	2,4-5
8	Israel	2,6-16

Die geographische Einordnung der genannten Völker wird aus der folgenden Karte etwas deutlicher. Auffallend ist bei den Warnungen, dass sie fast alle (außer an Israel) eine Gerichtsandrohung mit Feuer enthalten: „So sende ich Feuer...“ (1,4.7.10.12.14; 2,2.5). Durch das stilistische Mittel der Wiederholung wird die Dynamik der Sünde erschreckend deutlich. Die Sündenkette könnte nur noch durch eine klare Buße durchbrochen werden.



Die Gerichte über die Nachbarvölker Israels erfüllten sich alle im 8. Jahrhundert unter der Herrschaft der Assyrer. Amos deckt aber auch die Sünde des Volkes Gottes schonungslos auf. Er nimmt kein Blatt vor den Mund, auch wenn er sich dadurch unbeliebt macht.

Die Vorwürfe an Juda

- ☛ Sie haben das Gesetz des HERRN verworfen (2,4)
- ☛ Sie haben Gottes Ordnungen nicht gehalten (2,4)
- ☛ Sie sind Lügengöttern nachgelaufen (2,4)

Als Gericht kündigt Amos die Zerstörung des Tempels und der prachtvollen Paläste in Jerusalem an (2,5).

Die Vorwürfe an Israel

- ☛ Sie haben ihre eigenen Volksgenossen wie Sklaven behandelt (2,6)
- ☛ Sie haben die Armen unterdrückt und ungerecht behandelt (2,7a)
- ☛ Sie haben den Tempel zu einer „Schlemmerbude“ gemacht, in der man Orgien feiert (2,7)
- ☛ Sie haben Prostitution öffentlich erlaubt (2,7b)
- ☛ Sie pfändeten die Kleidung von Armen (2,8 vgl. Dt 24,10-13)
- ☛ Sie beteten andere Götter an (2,8b)
- ☛ Sie haben die Nasiräer dazu gebracht, ihre Gelübde zu brechen (2,12a)
- ☛ Sie haben den Propheten befohlen, nicht zu weissagen (2,12b)

Insbesondere die letzten zwei Verbrechen, wie Gott Sünde im AT nennt, zeigen den Mangel an Hingabe (Nasiräergelübde) und den Mangel, auf Gottes Wort zu hören (Botschaft der Propheten). Dabei hatte Israel so oft Gottes Hilfe und Fürsorge erfahren (2,9-11), so dass auch noch die Undankbarkeit als weitere Sünde hinzukommt.

🚩 Gerichtspredigten an das Volk Israel (Kap 3 - 6)

Die folgenden Gerichtsbotschaften richten sich ausschließlich an Israel und sind in Form von drei Predigten abgefasst, die jeweils durch den Ausdruck „Hört dieses Wort“ abgegrenzt sind (3,1; 4,1; 5,1). Die letzte Predigt enthält zusätzlich noch ein doppeltes „Wehe“ (5,18; 6,1). Der Predigtstil des Amos ist sehr bildhaft und als Mann der Landwirtschaft verwendet er hauptsächlich Bilder aus dem Landleben. Diese „Predigtreihe“ macht die Gründe für das Gericht deutlich. In 1,1-2 ist von ganz Israel die Rede, während ab V9 nur noch das Nordreich gemeint ist.

Die erste Predigt (Kap 3)

In seiner Einleitung (3,3-8) führt Amos durch sieben rhetorische Fragen zu der Schlussfolgerung hin, dass das Gericht die unvermeidliche Folge der Sünde ist. Er stellt Ereignisse zusammen, die untrennbar miteinander verbunden sind und bei denen das nachfolgende größere Ereignis nicht vor dem ersten geschehen kann. Beispiele: Ein Löwe brüllt nicht aus dem Dickicht, wenn er nicht vorher Beute gewittert hat (V4). Ein Vogel geht nicht in die Falle, wenn nicht vorher die Falle gestellt wurde (V5). Dieses Ursache-Wirkungs-Prinzip gilt auch in geistlichen Dingen: Gott tut nichts in der Geschichte Israels, ohne seinen Plan vorher durch seine Propheten anzukündigen. Aber wenn das Gericht angekündigt ist, dann wird es notwendigerweise auch durchgeführt. Das gern zitierte „Unglück in der Stadt“ (3,6) ist in diesem Zusammenhang betrachtet ein Gericht Gottes, das Gott aufgrund von Sünde durchführt und das vorher angekündigt wurde.

Amos schildert die kommende Zerstörung durch einen mächtigen Bedränger (3,9-15). Er zerstört die falsche Hoffnung einiger Zuhörer, die auf ihren luxuriösen Sofas liegen (3,12), auf automatische Rettung. Israels Rettung gleicht einem Schaf, das durch einen Löwen gerissen wurde und von dem der Hirte nur noch Unterschenkel und Ohrzipfel aus dem Rachen des Löwen retten kann.

Die zweite Predigt (Kap 4)

Sie richtet sich zunächst gegen die vornehmen Frauen. Amos bezeichnet sie als Kühe Basans¹, deren Männer die Armen unterdrücken müssen, um die Bedürfnisse ihrer Frauen nach Alkohol und Luxus zu stillen (4,1). Die Männer bezeichnet er ironisch als „Herren“, obwohl sie doch nur Sklaven ihrer Frauen waren. Gott wird diese Frauen aus ihren Städten herausziehen wie an einem Angelhaken und in Gefangenschaft oder Tod führen (4,2-3). Die nächste Anklage richtet sich gegen den heuchlerischen Gottesdienst Israels (4,4-5). Sie bringen Opfer dar, um vor Gott gut dazustehen und nicht um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Ihre Frömmigkeit und ihr alltägliches Leben stimmten in keiner Weise überein.

Gott hatte durch verschiedene Strafen, die er bei Übertretung des Bundes androhte, immer wieder versucht, das Volk zur Umkehr zu bewegen (4,6-11). „Und doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt.“ (4,6.8.9.10.11) zeigt das traurige Ergebnis von Gottes Bemühungen. Aber nun wird das Gericht kommen und Israel muss sich bereit machen, um Jahwe, dem Gott der Heerscharen zu begegnen (4,12-13).

Die dritte Predigt (Kap 5-6)

Die letzte Predigt ist einerseits ein Klageruf über die furchtbaren Zustände im Volk Gottes und andererseits ein eindringlicher Ruf zur Umkehr. Amos nennt weitere Einzelheiten, worin die Verbrechen des Volkes bestehen:

- ☛ Beugung des Rechts (5,7.10; 6,12b)
- ☛ Soziale Ungerechtigkeit – Ausbeutung der Armen (5,11)
- ☛ Bestechung und Unterdrückung der Armen (5,12-13)
- ☛ Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit (6,1)
- ☛ Leben in Luxus und Genuss (6,4-7)

Wenn das Volk Gottes in der Sünde lebt, ist ihr Gottesdienst eine Beleidigung Gottes. Gott hasst heuchlerische Frömmigkeit, auch wenn sie äußerlich perfekt inszeniert wird:

Am 5,21-23 Ich hasse, ich verwerfe eure Feste, und eure Festversammlungen kann ich nicht [mehr] riechen: Denn wenn ihr mir Brandopfer opfert, [missfallen sie mir], und an euren Speisopfern habe ich kein Gefallen, und das Heilsopfer von eurem Mastvieh will ich nicht ansehen. Halte den Lärm deiner Lieder von mir fern! Und das Spiel deiner Harfen will ich nicht hören.

Gott kündigt ein zweifaches „Wehe“ an über diese Zustände (5,18; 6,1). Keiner wird dem Gericht Gottes entgehen und der Luxus, den sie sich aufgebaut haben, wird völlig zerstört werden (6,8-11).

Gleichzeitig hören wir in dieser Predigt einen letzten Ruf zur Buße. Gott will nicht den Tod des Sünders. Darum der wiederholte Aufruf, den HERRN zu suchen (5,4.14-15). Es gibt noch eine Chance, dem Tod zu entrinnen. Die Tür steht noch offen. Heuchlerische Frömmigkeit ist Gott ein Greuel. Das wird im NT darin deutlich, wie Jesus mit den Pharisäern umging. Bei Amos blitzt der gleiche Eifer auf. Auch wir sollten uns vor jeglicher Heuchelei hüten! (Lk 12,1; 1Petr 2,1).

¹ Baschan in Transjordanien war bekannt für seine üppigen Weiden und fetten Kühe

✚ Visionen des Gerichts (Kap 7 – 9,10)

„So ließ der HERR mich sehen...“ kündigt in diesem Abschnitt ein Zyklus von fünf Visionen an, die durch einen geschichtlichen Einschub unterbrochen werden. Während in Kap 3-6 die *Gründe* für das kommende Gericht deutlich werden, ist in diesem Abschnitt von den *Folgen des Gerichts* die Rede.

Die ersten drei Visionen (7,1-9)

Die ersten zwei Gerichte in Form von einer Heuschreckenplage (7,1-3) und einem Feuerregen (7,4-6) kann der Prophet durch seine Fürbitte verhindern. Diese Gerichte wurden abgewendet, aber in der dritten Vision von dem Senkblei (7,7-9) wird deutlich, dass Israel Gottes Maßstab nicht gewachsen ist. Es hat sich schuldig gemacht und das Gericht verdient.

Der geschichtliche Einschub (7,10-17)

Wir können uns vorstellen, dass die Botschaft des Amos keine Begeisterung auslöste. In eine Zeit, die von Wohlstand und Luxus geprägt war, passte die Botschaft von Gerechtigkeit und Gericht nicht. Er war im Nordreich nicht willkommen. Der Priester Amazja wollte ihn aus Israel rauswerfen, aber Amos widerstand ihm in der Autorität Gottes. Das Verhalten des Priesters hatte schwerwiegende persönliche Konsequenzen (7,17). Der geschichtliche Einschub ist ein eindrückliches, praktisches Beispiel für die Rechtfertigung des Gerichts (Senkblei).

Die vierte und fünfte Vision (Kap 8,1-9,10)

Als nächstes sieht Amos einen Korb mit Obst. Das Sommerobst, die letzte Frucht der Saison, ist voll ausgereift und nur für kurze Zeit genießbar. Das soll darauf hinweisen, dass die Zeit für das Gericht reif ist. Es wird bald kommen: „Ich werde nicht mehr länger schonend an ihm (Israel) vorübergehen“ (8,2b). Gott vergisst keine der ungerechten Taten, insbesondere die Vergehen gegenüber den Armen und Geringen des Volkes (8,4-6). Die Freude wird zur Trauer, das Wohllieben ist vorbei. Durch die Gerichte wird Israel sich sehnen nach dem Reden Gottes, aber es ist zu spät – Gott wird schweigen (8,11-12). Beachte: Amos kündigt dieses Gericht an, also wäre die Konsequenz, jetzt auf Gottes Reden zu hören! Das ist eine ernste Sache: Wir müssen heute auf die Stimme Gottes hören, heute umkehren und unseren geistlichen Hunger stillen – morgen kann es vielleicht zu spät sein!

In der fünften Vision sieht Amos einen Altar, den er zerschmettern soll (9,1). In wunderbarer poetischer Dramatik beschreibt der Landwirt Amos, wie keiner dem Gericht Gottes entgehen kann. Niemand kann vor Gott fliehen (9,2-4) auch wenn er sich in der Hölle (Scheol) oder in der Tiefe des Meeres verstecken würde.

Am 9,2-3 Wenn sie in den Scheol einbrechen, wird meine Hand sie von dort holen. Und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, werde ich sie von dort herunterbringen. Und wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmel verbergen, werde ich sie von dort hervorsuchen und holen. Und wenn sie sich auf dem Grund des Meeres vor meinen Augen verstecken, werde ich von dort der Schlange befehlen, sie zu beißen.

Das Verhalten Gottes gegenüber seinem Volk wird sich umkehren. Wie er normalerweise allgegenwärtig ist, um sein Volk zu schützen und zu retten, so wird er im Gericht überall sein „zum Bösen und nicht zum Guten“ (9,4). Er wird Israel nicht vollständig zerstören (9,8), aber für die selbstsicheren Sünder gibt es keine Hoffnung (9,10). Diese Aussagen in Kap 9 haben auch endzeitlichen Charakter, denn es ist von der Zerstreuung Israel unter alle Nationen die Rede (9,9). Wie man ein Sieb schüttelt, wird Israel zerstreut werden in alle Welt.

✚ Verheißung der Wiederherstellung (Kap 9,11-15)

Nach dem ersten Teil in Kap 9 könnte man meinen, nun sei alles aus mit dem Volk Gottes. Aber nun folgt überraschenderweise eine Ankündigung der Wiederherstellung Israels. Dieser Abschnitt ist nicht so ausführlich wie bei anderen Propheten, aber dafür klar und unmissverständlich. Auf den Trümmern des Gerichts (an jenem Tag: 9,11) baut Gott die verfallene Hütte Davids wieder auf. Diese Hütte Davids (Geschlecht Davids) war in zwei Teile zerfallen, Israel und Juda. Gott wird wieder ein vereinigtes Königreich aufbauen, Er wird die Risse vermauern und Israel wiederherstellen wie zur Vorzeit (9,11). Die Verheißung Gottes an David, einen Nachkommen zu erwecken, dessen Herrschaft ewig sein wird (2Sam 7,11-16), erfüllt sich dann im Millennium durch den König Jesus Christus. Der Messias ist es, der Israel wiederherstellt und seinem Volk Beständigkeit verleiht.

Am 9,15 **Ich pflanze sie in ihr Land ein.** Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.

Sehr interessant ist V12, in dem davon die Rede ist, dass Israel zum Segen für alle Nationen sein wird. Stellvertretend für die Völker steht Edom, ein Hauptfeind Israels, dem das nachfolgende Bibelbuch Obadja gewidmet ist. Die Völker werden teilhaben am davidischen Königreich und dessen Segen erfahren. Durch die Herrschaft des Messias ist auch über sie der Name des HERRN ausgerufen. Gottes Plan mit der Menschheit, ist nicht nur das Volk Israel zu retten, sondern auch die heidnischen Völker. Was hier nur angedeutet ist und nicht nur im Tausendjährigen Reich Wirklichkeit werden soll, finden wir im NT sehr ausführlich. Jesus ist für alle Menschen gestorben und auferstanden – nicht nur für die Juden. Das musste auch die Urgemeinde begreifen, die zu Anfang dachte, das Heil gelte nur für Israel. Der Apostel Jakobus zitiert interessanterweise den Propheten Amos auf dem Apostelkonzil, als es um die Streitfrage der Beschneidung ging (Apg 15,13-21). Jakobus nimmt die Stelle aus Amos als Beweis dafür, dass Heiden nicht erst Juden werden müssen, um das Heil zu erlangen. Sie müssen nicht als Juden leben, um gerettet werden zu können. Wenn Gott das nicht im Tausendjährigen Reich verlangt, wie sollten sie es dann jetzt zu Zeiten der Apostel verlangen!

Apg 15,16-19 »Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; **damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen und alle Nationen**, über die mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut«, was von jeher bekannt ist. Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen...

Das Zitat enthält einen Zusatz, der im hebräischen Text des Propheten Amos nicht enthalten ist: Gott richtet sein Reich auf, damit die *übrigen der Menschen den Herrn suchen*...Gottes Wille ist die Rettung aller Menschen. Das gilt auch schon vor dem Millennium – insbesondere durch das Kommen Christi. Jesus kam in diese Welt, um sein Reich aufzurichten. Sein Volk hat ihn abgelehnt, darum beginnt heute das Reich Gottes, besser gesagt die Königsherrschaft Christi dort, wo ein Mensch ihn in seinem Herzen HERR sein lässt. Und hier gibt es keine nationalen Schranken: Jeder, der den HERRN sucht, auch wenn er kein Jude ist, erfährt Rettung. Der Glaube ist das einzige entscheidende Kriterium:

Gal 3,26-28 ...denn **ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben** in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Nebenbei bemerkt, wird hier wieder einmal deutlich, wie die Kenntnis der Zukunftsprophetie eine unverzichtbare Grundlage für weise Entscheidungen in der Gegenwart sein kann.

GOTT SUCHEN

Israel hatte das Gericht Gottes verdient. Die Zustände im Volk Gottes waren zur Zeit des Propheten Amos eine Katastrophe. Wir fragen uns, warum das Volk Gottes, das doch in seiner Geschichte die Macht und Fürsorge Gottes so spürbar erlebt hatte, so tief sinken und so wenig nach seinem Gott fragen konnte. Inmitten der Gerichtsbotschaften des Buches finden wir einen Hinweis darauf, wie es dazu gekommen war und wie das Gericht hätte abgewendet werden können:

Am 5,4 Denn so spricht der HERR zum Hause Israel: **Suchet mich, so werdet ihr leben.**

Den HERRN suchen, das war das Patentrezept für das Volk Israel, um dem Gericht Gottes zu entgehen. Im Umkehrschluss heißt das, dass Israel damals den HERRN nicht gesucht hat und dieser Mangel die Ursache für den geistlichen Zustand im Volk war. Was heißt das nun, den HERRN zu suchen und welche Bedeutung hat das für unser Leben?

1. Was bedeutet „Gott suchen“?

Das hebräische Wort für suchen (darasch) kommt im AT häufig vor und bedeutet grundsätzlich „nachfragen“. Die Bedeutung reicht vom sich erkundigen nach dem Weg bis zur juristischen Untersuchung. Bei den Stellen, wo es um das Suchen von Gott geht, ist die Hinwendung zu Gott im Gebet gemeint. Der Beter wendet sich mit seinen ungelösten Fragen an Gott (z.B. Ps 77,2-3; Hiob 5,8); er fragt nach Gott und begehrt von ihm Hilfe für seine Situation (z.B. 2Chr 20,3). Im AT kommt es vor, dass zu bestimmten Anlässen Gott durch einen Propheten befragt wird (z.B. 1Sam 9,9; 1Kön 22,5).

☞ Gott zu suchen heißt nicht, dass Gott nicht bei uns ist, sondern vielmehr dass wir nicht bei Ihm sind! ER hat sich nicht versteckt, sondern wir haben uns von IHM entfernt. Wer Gott sucht, tritt in seine Gegenwart.

☞ Gott suchen heißt, dass wir in bestimmten Situationen oder bei wichtigen Entscheidungen ganz intensiv nach Seinem Willen, nach Seiner Wegweisung fragen. Das bedeutet aber nicht, dass wir nur dann nach Ihm fragen, wenn wir in Not sind.

2. Welche Auswirkungen hat es?

Das Problem Israels war, dass sie zwar Gottesdienst abgehalten haben inklusive Opferdienst, aber ihr Herz war fern von Gott. Außerdem nützt es nichts, Gott zu suchen und weiter in der Sünde zu leben. Solch ein Gottesdienst ist Gott ein Greuel (Am 5,21-24). Wer Gott von ganzen Herzen sucht, der wird ihn finden:

Jer 29,13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR...

Das ist eine wunderbare Verheißung, die für alle Zeiten und für alle Situationen gilt. Auch wenn Gott nicht sofort unsere Probleme löst, so bekommen wir in Seiner Gegenwart den richtigen Blick dafür und kommen innerlich zur Ruhe, weil wir uns in Ihm geborgen wissen.

Israel suchte die Götzen auf (5,5) und rannte in den Tod, anstatt umzukehren und Gott zu suchen. Wer Gott sucht, findet das Leben. (5,4.6). Wer Gott sucht, bleibt am Leben – das ist die wunderbare Botschaft des Propheten Amos.

3. Wie suchen wir Gott?

Gott suchen heißt nicht, dass wir uns in die Wüste oder ein Kloster zurückziehen müssen und dann Tag und Nacht auf den Knien liegen. Es kann sicher extreme Situationen geben und es kann auch nötig sein, das Suchen durch Fasten zu intensivieren, aber wenn wir die Situation Israels vor Augen haben, dann erkennen wir, dass das Entfernen von Gott eher eine schrittweise alltägliche Entwicklung ist. Das tägliche Leben mit Jesus, das beständige Bleiben in Ihm ist das Geheimnis von echtem geistlichem Leben. Wie geschieht das?

Im Wort Gottes

Die Bibel ist die Offenbarung des dreieinigen Gottes. In Jesus bleiben, heißt deshalb auch, im Wort bleiben.

Joh 15,7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

Der Wille Gottes liegt nicht immer an der Oberfläche. Die Intensität meines Suchens ist entscheidend für den Reichtum, den ich finde. Wer in der Schrift nicht forscht, findet auch nicht viel. Wir sollen die Bibel studieren wie Schatzgräber (vgl. Spr 2,1-6). Auch Jesus fordert uns dazu auf:

Joh 5,39 Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt;

Wer täglich sich dazu Zeit nimmt, indem er seine Lebensprioritäten richtig setzt, der wird ständig Gott begegnen, Jesus finden. Beachte: Die Bibel ist aber kein Buch für geistliche Höhenflüge, sondern göttliches Samenkorn, das Neues in unserem Leben wachsen lässt. Es ist göttliche Nahrung, ohne die wir geistliche zugrunde gehen (vgl. Amos 8,11-12). Zum Hören gehört die Bereitschaft zum Tun!

Im Gebet

Israel war in großer Not. Der momentane Wohlstand zur Zeit des Amos konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gericht Gottes kurz bevor stand. Wenn wir in Nöten und Schwierigkeiten sind, sollen wir die Gegenwart Gottes suchen (z.B. 2Chr 15,4) – das gilt auch für Krankheitsnöte².

Ps 34,5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht

Aber das wäre zu wenig. Den Herrn im Gebet suchen, heißt auch, einfach in Seine Gegenwart kommen wie ein Kind, das die Nähe des Vaters sucht – ohne Hintergedanken. Mit dem HERRN Gemeinschaft zu haben, das ist das Höchste, was es in unserem Leben gibt.

Ps 105,3 Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

Ps 105,4 Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit!

Hätte Israel doch den HERRN gesucht, dann wäre alles ganz anders gekommen! Lasst uns deshalb nicht den gleichen Fehler machen, sondern den HERRN suchen und uns bereit machen, IHM zu begegnen. Denn bei Ihm ist Leben in Fülle!

Ps 16,11 Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.

² Negatives Beispiel ist der König Asa, der nicht den HERRN, sondern die Ärzte suchte (2Chr 16,12)

AMOS – SUCHT MICH, SO WERDET IHR LEBEN!

Schlüsselvers: „Mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen! (4:12b)“

Gerichtsworte				Visionszyklus			
Wegen drei Verbrechen oder vier... Gerichtsandrohung gegen die Nachbarvölker: Damaskus, Gaza, Tyrus, Edom, Ammon und Moab		Hört dieses Wort... Erste Predigt: Sieben rhetorische Fragen – Gericht ist unvermeidlich		So ließ der HERR, Herr mich sehen.. Drei Visionen: Heuschrecken, Feuerregen, Senkblei – Das Gericht ist gerechtfertigt		An jenem Tag will ich... Aufrichtung der „verfallenen Hütte Davids“ – Wiederaufbau des Landes Und ewiges Wohnrecht	
1:1-2:3 An Nachbarvölker und Israel		2:4-16 An Israel		7 Bilder des Gerichts		8 Bilder des Gerichts	
Warnungen		Drei Predigten		Fünf Visionen		Gewissheit des Heils	
Zeitraum: ca. 1 Jahr							

Themen des Buches Amos

- Merkmale echten Gottesdienstes
- Reichtum zerstört das geistliche Leben
- Keiner kann dem gerechten Gericht Gottes entgehen
- Wer Gott sucht, gewinnt das Leben

Titel: Das Buch Amos **אִמּוֹס** *Amôs*

Übliche Einordnung: Kleine Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Amos

DER PROPHET OBADJA

Wir kommen nun zu dem kürzesten Buch des Alten Testaments. Es umfasst nur ein einziges Kapitel und doch war es Gott so wichtig, dass es in den Kanon aufgenommen wurde. Bruderkriege sind etwas vom Schlimmsten, was es in einem Volk geben kann. Im Propheten Obadja geht es um die Endabrechnung in dem Zwist zwischen Israel und Edom am Tag des HERRN. Das kürzeste Buch hat zugleich die längste Vorgeschichte, denn der Konflikt begann bei Jakob und Esau. Doch darauf kommen wir noch.

1. Titel

Das Buch ist benannt nach dem Propheten, der in einer Vision Gottes Botschaft empfangen hat:

עֲבַדְיָהּ (obadjah) = Knecht Jahwes

Der Name Obadja kommt im AT zwanzig Mal vor und bezeichnet dreizehn verschiedene Personen, doch der Name des Propheten Objad steht nur hier in Kap 1,1.

2. Verfasser

Als Verfasser wird Obadja genannt (1,1). Außer seinem Namen wissen wir nichts von ihm. Aufgrund der geographischen Angaben in seinem Buch könnte man schließen, dass er aus dem Südreich stammte. Auch die Datierung des Buches ist schwierig. In den Versen 10-14 ist von einer Eroberung Jerusalems die Rede, bei der die Edomiter eine Rolle spielten. Das war nur bei zwei Eroberungen der Fall:

- Die erste geschah um das Jahr 845 v.Chr. während der Regierungszeit Jorams in Juda, bei der Jerusalem von Philistern und Arabern geplündert wurde (2Chron 21,16-17). Dabei unterstützten sie die Edomiter, die zu der Zeit von der Herrschaft Judas abgefallen waren (2Chron 21,8-10).
- Die Zerstörung Jerusalems durch den babylonischen König Nebukadnezar im Jahr 586 v.Chr. Auch hier halfen die Edomiter den Feinden des Volkes Gottes (Ps 137,7-9; Klagel 4,21).

Da Obadja nicht von einer völligen Zerstörung der Stadt spricht, ist anzunehmen, dass das Buch wohl während der Regierungszeit des Königs Joram von Juda (ca. 848-841 v.Chr.) verfasst wurde. Das bedeutet, dass Obadja ein Zeitgenosse Elias und Elisabas war und vermutlich in Jerusalem lebte.

3. Hintergründe

Um den Propheten Obadja richtig verstehen zu können, muss man die Hintergründe kennen. Obadja ist das kürzeste Buch des AT mit der längsten Vorgeschichte, denn es geht um den Dauerkonflikt zwischen Israel und Edom oder genauer gesagt zwischen Jakob und Esau. Die Edomiter waren Nachkommen Esaus, des Zwillingsbruders von Jakob, dem Stammvater Israels. Zwischen diesen beiden Brüdern gab es von Anfang an Probleme. Das Tragische dabei war, dass sich aus dem Familienkonflikt ein Völkerkonflikt entwickelte.

Hier einige Daten zu diesem Konflikt:

- ☞ Die Geschichte begann mit einer ungewöhnlichen Geburt: Gott heilte Rebekka von ihrer Unfruchtbarkeit. Sie gebar Zwillinge, die sich schon im Mutterleib stießen (Gen 25,21-22).
- ☞ Gott gibt vor der Geburt eine klare Prophetie über die Berufung und Bedeutung der beiden Kinder: Es werden zwei Volksstämme entstehen, bei dem der eine stärker sein wird als der andere und der Ältere dem Jüngeren dienen wird! (Gen 25,23).
- ☞ Die Brüder entwickelten sich völlig unterschiedlich: Esau streifte in der Steppe umher und wurde Jäger. Jakob war ein ruhiger, überlegter Typ, der lieber zuhause blieb. Die Katastrophe begann aber hauptsächlich damit, dass jeder sein Lieblingskind hatte. Isaak bevorzugte Esau wegen seiner kulinarischen Vorliebe für Wildbret, Rebekka dagegen Jakob. Das konnte nicht gut gehen!
- ☞ Die Familientragödie nahm ihren Lauf: Esau bereitete seinen Eltern viel Kummer, indem er sich heidnische Frauen nahm (Gen 26,35; 28,6-9). Jakob erschlich sich auf zweifelhaftem Weg mit Hilfe seiner Mutter das Erstgeburtsrecht (Gen 27). Als Esau realisierte, welche Torheit er begangen hatte, wollte er seinen Bruder töten (Gen 27,41). Jakob musste fliehen – die Familie war zerbrochen. Nach seiner Rückkehr gab es keine vollständige Versöhnung (Gen 33).
- ☞ Esau ließ sich im Gebirge Seir, einer zerklüfteten Bergregion südlich des Toten Meeres nieder (Gen 33,16; 36,8-9). Sie wurde Edom genannt. Zwischen Edom und Israel herrschte eine jahrhundertelange Feindschaft (Hes 35,5):
 - ☞ Beim Auszug aus Ägypten verweigerten sie Israel die Durchreise (Nu 20,14-21). Gott hatte Israel geboten, die Edomiter nicht zu hassen, da sie mit ihnen verwandt waren (Dt 2,4-8; 23,8).
 - ☞ Fast alle Könige Israels hatten Probleme mit den Edomitern: Saul kämpfte gegen sie (1Sam 14,47); David unterwarf sie sich durch eine militärische Schlacht (2Sam 8,13-14). Salomos Widersacher war ein Edomiter gegen den er in den Krieg zog (1Kön 11,14-16).
 - ☞ Während der Regierungszeit von König Joram rebellierten sie gegen Juda und setzten einen eigenen König ein (2Kön 8,20-22). Etwa 100 Jahre später eroberte König Amazja ihre Hauptstadt Sela und sie wurden wieder Juda einverleibt (2Kön 14,7). Auch während der Regierungszeit von König Ahas gab es Krieg zwischen Juda und Edom (2Chr 28,17).
 - ☞ Bei der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier stifteten sie die Babylonier zur Zerstörung Jerusalems an (Ps 137,7).
 - ☞ Später stand Edom unter assyrischer und babylonischer Herrschaft und im 5. Jhdt.v.Chr. wurden sie von den Nabatäern gezwungen, ihr Gebiet zu verlassen. Sie zogen in den Süden Judäas und wurden als Idumäer bekannt. Im Jahr 120 v.Chr. wurden die dort lebenden Edomiter von einem Makkabäer namens Johannes Hyrcanus zur Beschneidung und zur Befolgung der jüdischen Gesetze gezwungen.
 - ☞ Die Feindschaft gipfelte in dem Plan des Königs Herodes, einem Idumäer, Jesus zu töten.
 - ☞ Die Idumäer beteiligten sich am Jerusalemer Aufstand gegen Rom und wurden zusammen mit den Juden 70 n.Chr. von Titus besiegt. Seit diesem Zeitpunkt hat man nichts mehr von ihnen gehört.

Es ist erstaunlich, wie sich durch die Geschichte dieser Völker zwei Linien ziehen: Esau verkörpert die die widergöttliche, ungeistliche Linie (vgl. Hebr 12,16), Jakob hingegen die göttliche, geistliche Verheißungslinie. Es ist der alte Kampf zwischen Fleisch und Geist! Dabei spielt auch das Geheimnis der Erwählung eine Rolle, das die persönliche Verantwortung nicht aufhebt (vgl. Röm 9,10-13). Entscheidend für das Gericht in Obadja sind die Haltung und das Verhalten Edoms gegenüber Israel!

4. Aufbau

Das Buch Obadja besteht nur aus einem Kapitel und ist einfach zu unterteilen. Es besteht aus zwei Abschnitten:

Thema: Hochmut kommt vor dem Fall!		
V1-14	V15-16	V17-21
Gericht über Edom	Gericht über die Nationen	Befreiung Israels

Im **ersten Teil** des Buches geht es um das Gericht über die Edomiter (V1-14). Zunächst beschreibt er wofür und wie das selbstsichere Edom gerichtet wird (V1-9). Im zweiten Abschnitt nennt er konkrete Gründe für das Gericht (V10-14).

Im **zweiten Teil** greift Obadja ein Thema auf, das wir schon beim Propheten Joel kennen gelernt haben: Es geht um die Befreiung Israels am Tag des HERRN (V15-21). Damit erhält die Prophetie Obadjas eine endzeitliche Perspektive. Hier geht es nicht nur um Edom, sondern um das Gericht über alle Nationen (V15-16) und die Wiederherstellung Israels (V17-21).

Gericht über Edom (V1-14)

Das Buch beginnt mit einer Kriegserklärung, einem Aufruf an die Nationen, Edom völlig zu zerstören (V1). Das Gericht war unvermeidlich. Obadja beschreibt im ersten Teil (V1-9) in eindrücklicher Sprache das Gericht über Edom und nennt im zweiten Teil (V10-14) einige Details.

1. Die Beschreibung des Gerichts (V1-9)

Für Edom gibt es keine Gnade mehr. Die besondere Tragik besteht darin, dass es ja ein Brudervolk Israels war.

Die Zerstörung des Stolzes (V2-4)

Die Edomiter lebten im Gebirge Seir, das südlich vom Toten Meer (400m unter dem Meer) sich bis 800m über dem Meer erhebt. Durch Wind und Wetter haben sich in die Felsen tiefe Schluchten mit Höhlen gebildet. In diesen uneinnehmbaren Felsklüften wohnten die Edomiter. Sie haben die natürlichen Gegebenheiten ausgenutzt und „ihren Sitz hoch gemacht“ wie das Nest eines Adlers (V3-4). Ihre Hauptstadt hieß Sela (hebr. Fels). Die griechische Bezeichnung ist Petra (Fels), eine Stadt, die später durch die Architekten der Nabatäer zu einer gewaltigen Felsenstadt ausgebaut wurde. Diese Felsenstadt ist bis heute eine Hauptattraktion für alle Touristen, die nach Jordanien reisen.

Ihre äußere Sicherheit verführte sie zum Hochmut:

Obd 3 Der **Übermut deines Herzens** hat dich betrogen, [dich,] der in den Schlupfwinkeln der Felsen wohnt, in der Höhe seinen Sitz hat und in seinem Herzen spricht: Wer wird mich zur Erde hinabstürzen?

Gott wird Edom von ihren inneren und äußeren Höhen herunterholen. Er wird sie „hinabstürzen“ aus ihren Nestern, die sie sich gebaut haben (V3-4). Edom kann sich dem Gericht Gottes nicht entziehen.

Die Zerstörung des Besitzes (V5-6)

Edom war stolz auf seinen Reichtum, den sie in ihren Felsen versteckt hatten. Durch zwei Bilder macht Obadja die völlige Plünderung deutlich: Dieb und Weinleser. Der Dieb wird bei seinem Raub nicht alles mitnehmen und der Weinleser lässt eine Nachlese für die Armen übrig – aber im Gegensatz dazu wird Edom völlig ausgeplündert. Ihr Besitz geht vollständig verloren!

Die Zerstörung ihrer Bündnisse (V7)

Edom verließ sich auf seine Verbündeten. Gott kündigt an, dass aus ihren Bundesgenossen Feinde werden und sie durch einen hinterlistigen Plan so betrogen werden, dass selbst die Weisen Edoms es nicht merken. Der Ausdruck „die dein Brot aßen“ weist auf ein Gastmahl hin. Interessanterweise gab es im Zusammenhang mit der Vertreibung Edoms durch die Nabatäer im 5. Jhd. ein Gastmahl, bei dem die befreundeten Nabatäer nach ihrem Eintreffen plötzlich ein Gemetzel begannen.






Die Ermordung der Bevölkerung (V8-9)

Die Weisen und die Helden werden Edom nicht mehr helfen können. Das ganze Volk wird ausgerottet werden durch Mord.

Der Hochmut Edoms führt zu ihrer völligen Erniedrigung, denn Gott widersteht jedem menschlichen Stolz. Gott schlägt ihnen alles aus der Hand. Nichts kann sie retten: Weder ihre geographische Lage, noch ihr Reichtum, noch ihre Freunde, noch ihre Weisen und starken Krieger. Wer hochmütig auf sich selbst vertraut, wird irgendwann einen Zusammenbruch erleben! Das gilt nicht nur individuell, sondern auch für ganze Völker!

2. Gründe für das Gericht (V10-14)

Edoms Schuld bestand nicht nur in ihrer hochmütigen Haltung, sondern im aktiven Widerstand gegen Gottes Volk. In V10-14 zählt Obadja einige Einzelheiten auf:

-  Gewalttaten gegen Israel (Brudermord): V10
-  Es schaute zu, als Jerusalem geplündert wurde: V11
-  Es freute sich über den Untergang Israels (Schadenfreude): V12-13
-  Es beteiligte sich an der Plünderung Jerusalems: V13
-  Es tötete Überlebende, die fliehen wollten: V14

Zu welchem Zeitpunkt geschah das? Wenn wir die Zeit der Abfassung um 845 v.Chr. ansetzen, hat Obadja die Plünderung Jerusalems durch die Philister und Araber zur Zeit Jorams vor Augen (2Kön 8,20-22). Aber gleichzeitig deutet Obadja ein zukünftiges Ereignis an (vgl. V12-14), so dass sein Blick auch auf die kommende Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier gerichtet ist (586 v.Chr.). Und dort beteiligten sich die Edomiter genau in der Weise wie Obadja beschrieben hatte.

Gott wird deshalb Edom richten nach dem Prinzip von Saat und Ernte. ER wird Gerechtigkeit üben und Edom genau das zufügen, was sie Israel angetan haben. Ihr Tun wird „auf ihren Kopf zurückkehren“ (V15).

Gal 6,7 Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

Die Edomiter haben genau das erlebt, was ihnen Gott als Gericht angekündigt hatte. Das Volk der Edomiter besteht als Volk nicht mehr, aber Israel ist unzerstörbar für alle Zeiten. Auch bei den Edomitern sehen wir wieder einmal mehr, dass kein Volk ungestraft bleibt, das sich gegen Israel als auserwähltes Volk Gottes wendet.

✚ Gericht über die Nationen (V15-16)

Der Tag des HERRN ist, wenn Gott sichtbar in Seiner Gerechtigkeit in das Völkergeschehen eingreift. Er ist einerseits zeitgeschichtlich zu verstehen, wenn Gott Gericht übt an den Feinden Israels, aber auch endgeschichtlich, wenn die Nationen durch den wiederkommenden Christus gerichtet werden. Für die Nationen ist es ein Tag des Gerichts, des Zusammenbruchs, des Sturzes – für Israel ist es ein Tag der Befreiung, der Wiederherstellung.

In Vers 15 wird das Prinzip der Gerechtigkeit von Gottes Gericht deutlich:

Obd 15 Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Nationen. **Wie du getan hast, wird dir getan werden.** Dein Tun wird auf deinen Kopf zurückkehren.

Edom ist dabei ein Muster für den Umgang mit allen Nationen, die ebenso mit Gottes Volk verfahren sind. Dieses Prinzip ist nicht auf das Alte Testament beschränkt. Wir finden es auch in der Offenbarung wieder. Beim Einzug in Jerusalem nahm Edom an einer orgienähnlichen Feier teil und deshalb nimmt Obadja dieses Bild auf und kündigt Edom bzw. den Nationen an, dass sie den Kelch des Gerichtes Gottes austrinken müssen¹.

✚ Befreiung Israels (V17-21)

Während die Bergfestungen Edoms niedergerissen wurden, gibt es auf dem Berg Zion Rettung (V17) durch Jahwe, den Gott Israels. Während das Haus Esaus wie Stroh verbrannt wird (V18), wird Israel seine ursprünglich verheißenen Gebiete wieder in Besitz nehmen. Diese Verheißung, die noch nicht erfüllt ist, gilt für ganz Israel: Das Haus Jakob steht für das Südreich Juda und das Haus Josef für das Nordreich Israel (V18). In V19-20 werden diese Gebiete näher gekennzeichnet. Der Schluss des Buches gewährt einen Ausblick auf die Zeit des Tausendjährigen Reiches:

Obd 21 Und die Königsherrschaft wird dem HERRN gehören.

Der HERR (Jahwe) wird auf dem heiligen Berg Zion d.h. in Jerusalem regieren. Hier ist von Jesus Christus die Rede, der König Israels, der kommen wird am Tag des HERRN, um die Nationen zu richten und Israel als ganzes Volk wiederherzustellen.

Obadja ist zwar ein kleines und kurzes Buch, aber enthält eine machtvolle Botschaft, die für alle Zeiten gilt: Wer sich gegen Gottes Gnade und Gottes Wort in Hochmut auflehnt, wird eines Tages wie Edom vor einem Scherbenhaufen stehen, weil Gottes Zorn alles Hohe und Erhabene demütigen wird.

¹ Austrinken eines Bechers als Bild des Gerichts: z.B. Jes 51,17; Jer 25,15; Offb 14,9-10.

HOCHMUT KOMMT VOR DEM FALL

Es gibt Sprichwörter im Volksmund, die aus der Bibel stammen. Eines davon heißt „Hochmut kommt vor dem Fall“ und stammt aus den Sprüchen:

Spr 16,18 Vor dem Verderben [kommt] Stolz, und **Hochmut vor dem Fall**.

Einen tiefen Eindruck von der Wahrheit dieses Wortes bekommen wir durch den Propheten Obadja, wenn wir uns mit dem Schicksal Edoms beschäftigen, ja wir können dieses Sprichwort als Überschrift über den Propheten Obadja setzen. Nun mag sich mancher mit den Edomitern nicht so recht identifizieren können und sich nicht so böse und antisemitisch einschätzen. Wenn das auch stimmen mag, so ist doch der Hochmut oder der Stolz ein sehr wichtiges Thema, das im NT an vielen Stellen vorkommt und das sich durch die ganze Geschichte der Christenheit verfolgen lässt. Luther sagte einmal, dass der Stolz die schlimmste Sünde sei. Darum wollen wir uns noch kurz mit diesem Thema beschäftigen anhand unseres Propheten Obadja.

1. Das Wesen des Hochmuts

Edom wird als hochmütiges Volk bezeichnet. Wie der Begriff schon sagt, geht es um einen „Mut“ der hoch oben ist. In V3 ist von dem „Übermut ihres Herzens“ die Rede, der sie zu der Einstellung geführt hat, dass sie in „ihrem Herzen“ sprechen: Wer kann mich zur Erde herabstürzen? Es geht also beim Hochmut um eine innere Haltung, eine Einstellung des Herzens. Wer hochmütig ist, überhebt sich über andere Menschen und damit auch über Gott. Denn wer sich besser und größer dünkt als sein Mitmensch, stellt sich damit bewusst oder unbewusst gegen Gott, vor dem alle Menschen gleich viel wert sind. Bei den Edomitern kam noch hinzu, dass sie Israel hassten, obwohl sie wussten, dass es Gottes Volk war. Wer sich gegen bzw. über Israel erhebt, stellt sich automatisch gegen Gott. Die Haltung des Hochmuts ist Gott ein Greuel:

Spr 8,13 Die Furcht des HERRN [bedeutet], Böses zu hassen. Hochmut und Stolz und bösen Wandel und einen ränkevollen Mund, [das] hasse ich.

Eine hochmütige Haltung kommt zwar häufig im Umgang mit anderen Menschen zum Ausdruck, aber Gott erkennt auch den verborgenen Stolz im Herzen, der von Menschen nicht wahrgenommen wird:

Ps 138,6 Ja, der HERR ist erhaben, doch er sieht den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von fern.

Gott weiß genau, wer eine hochmütige und wer eine demütige Haltung hat. Besonders tragisch und manchmal schwer zu erkennen ist der geistliche Hochmut.

An vielen Stellen im AT wird deutlich, dass Gott den Hochmut der Menschen auf die Dauer nicht akzeptiert. Es kommt ein Tag, an dem alles Hochmütige erniedrigt wird:

Jes 2,11 Die stolzen Augen des Menschen werden erniedrigt, und der Hochmut des Mannes wird gebeugt werden. Aber der HERR wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tag.

Jak 4,6 Deshalb spricht er: »Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.«

Am Ende müssen sich alle Kniee beugen vor Jesus Christus, dem HERRN aller HERREN, denn Ihm hat der Vater alles unterworfen! (Phil 2,9-10).

2. Die Basis des Hochmuts

Die hochmütige Haltung der Edomiter basierte auf ihren uneinnehmbaren Wohnsitz. Sie fühlten sich absolut sicher vor dem Zugriff der Feinde und vor dem Zugriff Gottes. So hat der Hochmut des Menschen im allgemeinen immer eine Basis, auf die er seinen „Hochsitz“ stellt. Das sind in heutiger Zeit andere Dinge oder Werte, aber der Grundsatz ist derselbe. Beispiele:

- ☞ Intelligenz – herausragende Fähigkeiten
- ☞ Gutes Aussehen – schöner Körper – Gesundheit
- ☞ Materieller Besitz – tolles Auto – schönes Haus
- ☞ Stellung in der Gesellschaft – Macht – Ruhm – Ansehen

Sehr leicht kann diese Frage der Edomiter „Wer wird mich zur Erde hinabstürzen d.h. auf den Boden der Tatsachen zurückbringen?“ sich auch in unserem Leben breit machen. Die Basis des Hochmuts ist letztlich der Egoismus, denn der Hochmütige hat nur sich selbst im Blickfeld und vergleicht sich ständig mit anderen. Die schlimmste Form des Hochmuts ist der fromme Hochmut: Wenn man sich damit rühmt, was man von Gott aus Gnaden geschenkt bekommen hat!

3. Der Betrug des Hochmuts

Gott spricht vom Hochmut der Edomiter als einem „Betrug“. Der Hochmütige oder wie man im Volksmund auch sagt, der Eingebildete, unterliegt einem Selbstbetrug, einer Einbildung d.h. einer falschen Selbsteinschätzung. Warum? Selbst wenn es faktisch stimmt, dass z.B. der eine intelligenter sein mag als der andere, so gilt es zweierlei zu beachten:

- ☞ Der andere Mensch hat seine Stärken auf einem anderen Gebiet. Gott gibt nicht einem Menschen alle Gaben, sondern gleicht das auf Seine Weise aus! Um bei dem Beispiel zu bleiben: Vielen intellektuellen Menschen fehlt es an emotionaler oder sozialer Kompetenz. Was nützen die höchsten Gedanken, wenn man sie nicht überzeugend vermitteln kann?
- ☞ Wie der Hochsitz Edoms ganz plötzlich von Gott zerstört wurde und er sie von ihrem Postament heruntergeholt hat, so kann der menschliche Hochmut in einem Augenblick wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

Gottes Wille ist, dass wir die rechte Selbsteinschätzung gewinnen und das ist nur möglich durch eine veränderte Sichtweise: Weg von mir selbst und hin zu Jesus und zum Nächsten! Wer seine eigene Natur von Gott her kennt, kann nicht hochmütig werden. Das Gegenteil des Hochmuts ist die Demut. Der griechische Begriff im NT kann wörtlich mit „niedrig gesinnt sein“ übersetzt werden. Unser Herz soll sich also nicht überheben, sondern beugen vor dem HERRN.

Phil 2,3 ...nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst;

1Petr 5,6 Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur [rechten] Zeit,

Spr 22,4 Die **Folge der Demut** [und] der Furcht des HERRN ist **Reichtum und Ehre und Leben**.

Der Hochmut führt also genau ins Gegenteil von dem, was der Mensch eigentlich sucht: das Leben. Hochmut zerstört das Leben – der Demütige ist der wahre Gewinner!

OBADJA – HOCHMUT KOMMT VOR DEM FALL

Schlüsselvers: „Der Übermut deines Herzens hat dich betrogen (V3a)“

Gericht über Edom		Gericht über die Nationen		Wiederherstellung Israels		
<u>Gerichtsankündigung</u> Kriegsruf Gottes gegen Edom	<u>Schuld Edoms</u> Gewalttaten gegen Israel	<u>Der Tag des HERRN</u> Edom als Muster für das Gericht über die Nationen	<u>Rettung</u> Israels Sicherheit: Der Berg Zion	<u>Landelinnahme</u> Wiederherstellung der alten Grenzen	<u>Reich Gottes</u> Von Gott eingesetzte Retter (Richter) werden von Jerusalem aus das Volk regieren	
Edoms falsche Sicherheit: Die Felsklippen Der Hochmut Edoms Gerichte: Völlige Plünderung Freunde werden Feinde Er mordung der Bewohner	Unterstützung der plünderer Jerusalems Schadenfreude über das Unglück Israels Ermordung der Flüchtlinge	Tag des HERRN ist nahe! Gottes Gerechtigkeit im Gericht Prinzip von Saat und Ernte Edom und die Nationen müssen den Gerichtsskeich Gottes austrinken	Wiedervereinigung von Haus Jakob (Juda) und Haus Josef (Israel) Wiedereinnahme des Besitzes Es aus Untergang	Land der Feinde wird wieder eingenommen	Jahwe wird König sein über die ganze Welt	
1:1-9	1:10-14	1:15-16	1:17-18	1:19-20	1:21	
Gewissheit	Gründe	Tag des HERRN	Wiederherstellung der Grenzen	Königreich		
Edom	Nationen	Israel	Aufbau			
Zerstörung						
Zeitraum: ca. 845 v.Chr. bis ferne Zukunft						

Einige Themen aus Obadja

- Gott zerstört alle falsche Selbstsicherheit
- Gott widersteht den Hochmütigen
- Wer Israel antastet, bleibt nicht ungestraft!
- Gott gibt Israel wieder, was ihnen genommen wurde
- Am Ende siegt Gottes Gerechtigkeit!

Titel: Obadja עֲבַדְיָהוּ

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Obadja

DER PROPHET JONA

Wir kommen nun zu dem wohl bekanntesten der kleinen Propheten. Jona kennt jedes Kind. Seine Geschichte wurde schon unzählige Male auf die verschiedenste Art und Weise dargeboten – bis hin zum Musical. Das kommt daher, dass der Prophet Jona anders ist als der Rest der kleinen Propheten. Während bei den anderen Propheten mehr die Botschaft im Mittelpunkt steht, ist es hier der Prophet selbst. Aber wer meint, Jonas Bedeutung erschöpfe sich nur in einer spannenden und wunderreichen Erzählung, der täuscht sich. Deshalb möchte ich versuchen, die weniger beachteten Seiten dieses Buches darzustellen.

1. Titel

Das Buch ist überschrieben mit dem Namen der Hauptperson:

יֹנָתָן (jona) = Taube

Diese Überschrift wird sowohl im hebräischen masoretischen Text verwendet wie auch in der griechischen Septuaginta und der lateinischen Vulgata. Man könnte Jonas Mission für Ninive als die einer „Friedenstaube“ verstehen.

2. Verfasser

Bei der Verfasserfrage gibt es unterschiedliche Auffassungen, da das Buch von Jona in der dritten und nicht in der ersten Person spricht, wie man es bei einem autobiographischen Bericht erwarten würde. Manche Ausleger gehen deshalb davon aus, dass ein Schüler des Jona das Buch verfasst hat. Allerdings ist das kein stichhaltiges Argument, denn wir finden an anderen Stellen im AT die gleiche Vorgehensweise (z.B. bei Mose: Ex 11,3 und Samuel: 1Sam 12,11). Es ist viel nahe liegender, dass Jona diese außergewöhnlichen Erlebnisse selbst niedergeschrieben hat. So offen und ehrlich über sein Versagen kann nur der schreiben, den es persönlich betrifft.

Im Gegensatz zu anderen prophetischen Büchern können wir die Wirkungszeit Jonas eindeutig einordnen durch einen klaren biblischen Hinweis. In seinem Buch stellt sich Jona als Sohn Amittais vor. Das ist der gleiche Jona, von dem im zweiten Buch der Könige die Rede ist.

2Kön 14,25 Er stellte das Gebiet Israels wieder her, vom Zugang nach Hamat bis an das Meer der Ebene, nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen **Knecht Jona, den Sohn des Amittai**, den Propheten, der von Gath-Hefer war.

Hier taucht Jona im Zusammenhang mit der Biographie Jerobeam II auf, dessen Regierungszeit bekannt ist (793-753 v.Chr.). Da hier von einer anderen Prophetie Jonas die Rede ist, kann man davon ausgehen, dass er längere Zeit als Prophet dem Herrn diente und der Auftrag, nach Ninive zu gehen, erst am Ende seiner Laufbahn einzuordnen ist (ca. 765 v.Chr.). Jona stammte aus dem kleinen Dorf Gath-Hepher, das etwa 3 km nördlich von Nazareth zu finden ist. Nach einer jüdischen Überlieferung, von der es allerdings keine Beweise gibt, war Jona der Sohn der Witwe von Zarpai, den Elia aus den Toten auferweckt hat (1Kön 17,8-24).

Jona war der Nachfolger des Propheten Elisa und Vorgänger der Propheten Amos und Hosea. Er war ein von Gott beglaubigter Prophet in Israel.

3. Aufbau

Das Buch Jona ist mit seinen vier Kapiteln eine kurzweilige und spannende Lektüre. Die allgemein bekannte Geschichte des Jona ist in biographischer, erzählender Form verfasst und leicht zu verstehen. Das Buch selbst ist einfach und klar aufgebaut:

Thema: Gottes Gnade ist größer			
Erster Auftrag		Zweiter Auftrag	
Kapitel 1	Kapitel 2	Kapitel 3	Kapitel 4
Jonas Flucht	Jonas Gebet	Jonas Predigt	Jonas Zorn
MACHE DICH AUF UND GEH...		MACHE DICH AUF UND GEH...	

Das Buch Jona besteht aus **zwei Hauptteilen** entsprechend dem Auftrag Gottes an seinen Propheten. Im ersten Teil (Kap 1-2) versagt Jona und flieht vor Gottes Auftrag. Im zweiten Teil bekommt er erneut von Gott den Auftrag, nach Ninive zu gehen und die Botschaft zu verkündigen. Im ersten Abschnitt finden wir Jona auf dem *großen Meer*, im zweiten in der *großen Stadt* Ninive. Während im ersten Teil die Person des Jona im Mittelpunkt steht, verlagert sich im zweiten Teil der Schwerpunkt auf Ninive, die heidnische Großstadt. Das Hauptthema ist, dass Gottes Gnade für alle Menschen gilt. Das Besondere am Propheten Jona ist, dass es nicht um Israel geht, sondern um das Erbarmen Gottes für Ninive, ein heidnisches Volk.

Ich möchte im folgenden Überblick über die einzelnen Kapitel nicht die bekannte Geschichte Jonas nacherzählen, sondern nur auf Besonderheiten hinweisen, die man leicht übersieht. Doch zuvor noch einige Hintergrundinformationen:

4. Hintergründe

Jona wird gerne als feiger Prophet dargestellt und man vergisst dabei leicht, dass die Botschaft an Ninive nicht sein erster und einziger Auftrag von Gott war (vgl. 2Kön 14,25). Jona wehrte sich nicht gegen seine Berufung als Prophet, sondern *gegen den speziellen Auftrag*, den heidnischen Assyern die Botschaft zu verkündigen. Sein Sträuben galt nicht der Botschaft an sich, sondern den Empfängern der Botschaft. Er gönnte den Heiden die Chance zur Gnade nicht. Bevor wir uns also mit Jona beschäftigen, müssen wir zuerst wissen, wer die Einwohner von Ninive waren.

4.1 Die Stadt Ninive

Ninive (assyrr. Ninua) lag am östlichen Ufer des Flusses Tigris und war die Hauptstadt des assyrischen Reiches, zu der auch mehrere Vorstädte zählten. Sie wurde ursprünglich durch Nimrod gebaut, dem Urenkel Noahs (Gen 10,6-12; Mi 5,5). Er baute auch Babylon und war der erste Gewaltherrscher auf Erden. In der islamischen Überlieferung wird *Namrud* als ein Herrscher beschrieben, der sich selbst als Gott verehren ließ. Als er Allah aus dem Himmel stürzen wollte, baute er einen Turm. Allah ließ eine Mücke durch die Nase in sein Hirn fliegen. So wurde Namrud 400 Jahre gequält, bis er starb.

Aus prophetischer Sicht ist er ein Typus auf den Antichristen. Sein Name bedeutet übersetzt: Rebell, Widerspenstiger o. „Wir wollen rebellieren“. Das wurde beim Turmbau zu Babel dann Wirklichkeit.

4.2. Die Bosheit Ninives

Gott spricht zu Beginn des Buches von der Bosheit Ninives (1,2). Worin bestand diese Bosheit? Aus verschiedenen geschichtlichen Dokumenten und aus dem Propheten Nahum, der das Gericht über Ninive ankündigt, bekommen wir einen ausführlichen Einblick.

Der Götzendienst

In Ninive sowie im ganzen assyrischen Reich herrschte ein Götzendienst in extremster Form. Die Ursprünge stammten aus Babylon, doch der Nationalgott der Assyrer war Assur, dessen Hoherpriester und Stellvertreter der König war.

Die Grausamkeit

Das assyrische Reich zählte zu den grausamsten und widerwärtigsten Reichen dieser Welt. Ihre Könige prahlten mit ihren Grausamkeiten gegenüber ihren Feinden. Gott nennt deshalb Ninive in Nah 3,1 eine „Stadt der Bluttaten“. Folgende Berichte sind überliefert¹:

König Assurnasirpal II. in der Chronik seiner Erinnerungen:

„Ich stürmte die Berggipfel und nahm sie ein. Mitten auf den gewaltigen Bergen schlachtete ich sie; ich färbte den Berg rot mit ihrem Blut wie Wolle...Ich hieb ihren Kriegern die Köpfe ab und türmte sie vor der Stadt auf; ihre Jünglinge und ihre Jungfrauen verbrannte ich“. Über einen gefangenen Führer schrieb er: „Ich zog ihm die Haut ab und spannte sie über die Stadtmauer...“

Salmanasser II. (859-824) prahlte nach einem seiner Feldzüge:

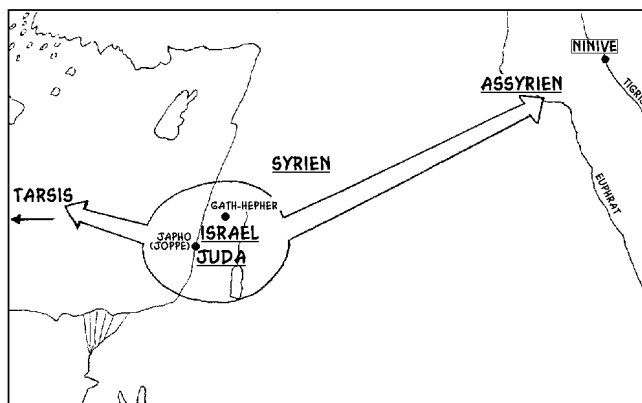
„Vor der Stadt baute ich eine Pyramide von Köpfen auf. Ihre jungen Männer und Mädchen verbrannte ich in den Flammen“.

Sanherib (705-681) sagte von seinen Feinden:

„Ich schnitt ihnen die Kehle durch wie Lämmern. Ich schnitt ihr kostbares Leben ab, wie man eine Schnur durchschneidet. Ich ließ den Inhalt ihrer Hälse und ihrer Eingeweide wie die vielen Wasser eines Sturms auf die weite Erde hinabfließen...Ich hieb ihre Hände ab...“

✚ Jonas Flucht (Kap 1)

Auf diesem geschichtlichen Hintergrund ist die Weigerung Jonas, den Assyrern die Botschaft Gottes zu verkündigen, menschlich zu verstehen. Dieses furchtbare Volk hatte nichts anderes verdient, als unterzugehen. Aber wenn er nun diesen Leuten predigen würde, bestünde ja die Möglichkeit, dass sie Buße tun und Gott sie dann verschonen müsste, weil er ein barmherziger Gott ist. Genau das wollte Jona nicht und deshalb floh er vor dem Herrn – genau in die entgegengesetzte Richtung:



¹ Walvoord/Zuck, Das Alte Testament – erklärt und ausgelegt Bd.3, Seite 600-601

Und das tat Jona, obwohl er einen klaren Auftrag vom HERRN hatte und als Prophet wusste er, wie wichtig der Gehorsam gegenüber Gottes Reden war.

Jona 1,2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen.

Um diesem Auftrag zu entgehen, war er sogar bereit, Opfer zu bringen: Er bezahlte das Geld für die Schiffsreise und war offensichtlich körperlich erschöpft, denn er schlief sofort fest ein (1,5). Vor dem Angesicht des HERRN zu fliehen ist immer eine teure und kraftraubende Angelegenheit. Das ist auch heute noch so – ganz gleich wohin man flieht.

Wir wissen allerdings, dass er an seinem selbstgewählten Ziel nicht ankam, sondern dass Gott schon während der Schiffsreise sein Vorhaben durchkreuzte. In Kap 1 fällt auf, dass die Seeleute mit ihrem heidnischen Hintergrund mehr Gottesfurcht besaßen als Jona:

- ☞ Sie wenden sich in ihrer Not an (irgendeinen) Gott. Sie flehen um Hilfe bei dem Gott, den sie kennen.
- ☞ Sie berufen in höchster Not eine „Gebetsgemeinschaft“ ein, an der sich jeder – auch Jona - beteiligen muss.
- ☞ Sie erkannten, dass der Sturm ein Zeichen des Zornes Gottes über einen Menschen war, der sich an Bord befand. Um diesen herauszufinden, wurde die in Israel und im Nahen Osten allgemein üblich Form des Losens gewählt. Gott ließ das Los auf Jona fallen!
- ☞ Sie erkennen den Ungehorsam Jonas gegenüber dem HERRN (Jahwe) und schreien nun zu Jahwe (1,14) um Hilfe. Nachdem alle menschlichen Anstrengungen zwecklos sind, gehen sie auf den Vorschlag Jonas ein, ihn über Bord zu werfen. *Die heidnischen Seeleute waren mehr um das Heil Jonas besorgt als Jona über das Heil des heidnischen Ninive!*
- ☞ Der Sturm war vorbei. Durch dieses Ereignis wandten sie sich von ihren eigenen Göttern ab und fürchteten Jahwe, den Gott Israels. Schlachtopfer und Gelübde sind ein Zeichen der Hingabe. Vielleicht hatte Jona ihnen noch mehr über den Gott Israels erzählt. Neutestamentlich könnte man von einer Bekehrung sprechen.

Die Haltung der Schiffsleute entspricht der **Offenbarung des Gewissens**, die Paulus in Röm 2,14-15 anspricht. Die Nationen, die das Gesetz nicht kennen, haben eine natürliche Ahnung von Gott durch die Offenbarung Gottes im Gewissen und in der Schöpfung und können dabei eher „Täter des Gesetzes“ sein als Juden, die das Gesetz Gottes kennen und nicht tun. Das Buch Jona deutet hier schon heilsgerichtliche Offenbarungen an, die erst im Neuen Testament konkret werden.

Wir wissen nicht, was Jona alles gedacht hat, als er vorschlug, dass sie ihn über Bord werfen sollten. Der eine Grund war sicher die Rettung der Seeleute (1,12). Aus dem folgenden Kapitel können wir vermuten, dass er mit seinem Leben abgeschlossen hatte und er seinen Tod als Strafe Gottes akzeptierte. Er war wohl ein depressiver Mensch, denn in Kap 4 ist er wieder schnell dabei, Gott um sein Lebensende zu bitten (4,3-4). Aber es ist gut, dass Gott nicht alle unsere Bitten erhört und unser Lebensende nicht danach bestimmt, wann wir es für richtig halten. Solange Er uns am Leben erhält, führt Er uns auch weiter.

Gott hat eine Berufung für uns, auch wenn wir drohen, im Sturm unterzugehen. Wir haben nicht deshalb nicht das Recht, unser Leben selbst vorzeitig zu beenden.

✚ Jonas Gebet (Kap 2)

Gott ließ seinen Propheten nicht fallen. Der Schöpfer aller Tiere bestellte einen großen Fisch, in dessen Bauch Jona drei Tage und Nächte verbrachte. Dieses wunderbare Eingreifen Gottes hat schon vielen Theologen Kopfzerbrechen bereitet. Viele sind zu dem Schluss gekommen, dass der Text symbolisch und nicht wörtlich zu verstehen sei. Damit stellen sie sich aber gegen die Aussage von Jesus, der dieses Ereignis ganz klar als historisch zitiert (Mt 12,40-41). In Kap 2,1 ist nur von einem großen Fisch die Rede und nicht von einer bestimmten Fischart. Es ist bekannt, dass bestimmte Arten von Walen und Haien einen ganzen Mann verschlucken können. Nachweislich bekannt ist, dass ein Mann namens James Bartley eineinhalb Tage im Bauch eines Wals überlebte, bevor er gerettet wurde. Die Anatomie dieser Säugetiere bietet ausreichend Sauerstoff, um ein Überleben zu ermöglichen.

Was tat Jona im Bauch des Fisches? Das Einzige, was wir erfahren, ist, dass er gebetet hat. Sein Gebet in 2,2-10 ist ein Schrei aus tiefer Bedrängnis und erinnert an manche Psalmworte. Jona war buchstäblich in der Tiefe des Meeres, aber auch seine Seele lag danieder. Das Gebet ist ein Lobpreis Gottes, der ihn in Seiner Gnade errettet hat. Das Gebet endet mit einem Gelübde, dem HERRN gehorsam zu sein.

Jona 2,10 Bei dem HERRN ist Rettung.

Das war die Erfahrung, die Jona gemacht hatte. Und nachdem Sein Bote wieder die richtige innere Einstellung gewonnen hatte, ließ Gott Jona wieder am Land absetzen. Der Fisch hatte seinen Auftrag erfüllt (2,11).

✚ Jonas Predigt (Kap 3)

Jona hält sein Gelübde und macht sich in die richtige Richtung auf², um die Botschaft zu verkündigen, die „ich zu dir sagen werde“ (3,2). Wie bereits gesagt, war Ninive eine Großstadt mit über 120.000 Einwohnern (4,11) zur damaligen Zeit. Man brauchte drei Tage, um die Stadt mitsamt Vororten zu durchwandern. Nachdem er im Zentrum angekommen war (3,4: eine Tagereise), verkündigte er die Botschaft des HERRN, die aus nur einem Satz besteht:

Jona 3,4 **Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!**

Die in völligem Götzendienst verstrickten Assyrer reagierten auf eine erstaunliche Weise, über die sich jeder Evangelist freuen würde: Sie glaubten dem Wort und vollzogen eine radikale Umkehr. Wie bei den Schiffsleuten durfte sich keiner der Buße und dem Fasten entziehen – nicht einmal die Tiere. Es gab eine nationale Buße im Angesicht des Zornes Gottes und ein Hoffen auf Gottes Barmherzigkeit. Das Unfassbare geschah: Gott ließ das Gericht nicht kommen, da er die aufrichtige Umkehr des Volkes sah. Die schrecklichen Assyrer bekehrten sich.

Aber wie jede plötzliche Bekehrung im Leben eines Menschen oft eine längere Vorgeschichte hat, so gab es auch in Ninive vor dem Auftreten des Jona drei Ereignisse, die als vorbereitendes Wirken Gottes angesehen werden können: In den Jahren 765 und 759 v.Chr. waren zwei schlimme Plagen in der Stadt ausgebrochen und am 15. Juni 763 v.Chr. fand eine vollständige Sonnenfinsternis statt. Diese Ereignisse galten bei den Assyrern als Zeichen göttlichen Zorns, so dass die Ankunft des von weither gereisten Hebräers wie eine klare Bestätigung ihrer Ahnung gewirkt haben muss. Unsere Aufgabe ist, die Botschaft zu verkündigen – die Vorbereitung der Empfänger ist Gottes Angelegenheit! (vgl. 1Kor 3,5-9)

² Von Japho nach Ninive waren es etwa 1.000 Kilometer!

✚ Jonas Zorn (Kap 4)

Jonas Auftrag war erledigt, doch nun war genau das eingetroffen, was Jona befürchtet und nicht gewollt hatte: Ninive tat Buße, sodass der HERR das Gericht nicht kommen ließ. Anstatt sich zu freuen, geriet Jona darüber so in Zorn (4,1-2), dass er Gott darum bat, ihn sterben zu lassen (4,3).

Es folgt nun ein ganz besonderer Anschauungsunterricht Gottes für Seinen Diener Jona. Der Unterricht beginnt mit einer ermahnenen Frage:

Jona 4,4 Und der HERR sprach: **Ist es recht, dass du zornig bist?**

Jona verlässt die Stadt in östlicher Richtung und wartet was geschieht. Bei der Hitze ist jeder Quadratmeter Schatten eine Erholung. Gott tut seinem missmutigen Knecht darum etwas besonders Gutes, indem er ihm Schatten durch eine Pflanze spendet. Die Rizinusstaude (*ricinus communis*) wächst zwar in heißem Klima rasch zu einer Höhe von 3 Metern und hat riesige Blätter, aber nicht in einer Nacht. Das war ein Wunder, über das sich Jona mächtig freute (4,6). Die zweite Lektion Gottes war die Zerstörung der Staude durch einen Wurm, der sie anfraß und ein Ostwind, der eine sengende Hitze mit sich brachte, so dass Jona völlig fertig war und nun über die verdorrte Rizinusstaude zornig war.

Es gibt in diesem Kapitel 2 Verse, die das persönliche Problem Jonas ans Licht bringen:

☞ Über die große Erweckung in Ninive war Jona keinesfalls erfreut:

Jona 4,1 Das aber verdross Jona sehr, und er ward zornig

☞ Über die Gnade und Fürsorge Gottes für sich persönlich freute er sich:

Jona 4,6 Und Jona freute sich sehr über die Staude.

Das zeigt, dass Jona die gleichen Eigenschaften Gottes unterschiedlich bewertet, je nachdem es um andere oder um ihn selbst geht. Gott zeigt ihm seinen **Egoismus**. Wenn Jona wegen der Staude, die nur um seinetwillen da war, jammerte, wie viel mehr sollte Gott betrübt sein wegen der Einwohner von Ninive, die in ihrer Unwissenheit verloren gingen.

Jona 4,11 ...und **mich sollte nicht jammern** Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertundzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

An dieser Stelle wird wieder deutlich, dass Gott nicht nur um sein Volk Israel besorgt ist, sondern ebenso um die Nationen. Gott ist ein Gott der Juden und der Nationen – ein Gott, der alle Menschen retten will. Diese Anschauungslektion ist eine wunderbare Illustration zu Röm 3,29-30:

Röm 3,29-30 Oder ist Gott allein der Gott der Juden? Ist er nicht auch der Gott der Heiden? Ja gewiss, auch der Heiden. Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben.

Das Vorbild Jonas sollte uns eine Warnung vor jeglichem Heilsegoismus sein. Gerade die Menschen, die am stärksten im Sumpf stecken und „nicht wissen, was rechts oder links ist“ (4,11), möchte Gott retten. Für die Frommen wie für die Gottlosen gibt es nur einen Zugang zum Heil: Buße und Glaube an Christus! Wir sollten uns mit den Engeln freuen über „jeden Sünder, der Buße tut“ (Lk 15,7)

GOTT IST GRÖßER

Einerseits ist das Buch Jona eine Biographie des Propheten, andererseits geht es thematisch nur um Gott selbst und Seine Eigenschaften. In diesem Buch wird uns die Größe und Souveränität Gottes in gewaltiger Weise vor Augen gestellt. Jahwe ist hoch erhaben über alles, was groß erscheint aus der Sicht des Menschen.

1. Er ist größer als alles Geschaffene

Gott ist der Schöpfer des Kosmos und das Geschaffene muss dem Schöpfer dienen. Das sehen wir ganz deutlich im Buch Jona:

Gott bestimmt über die Naturgewalten

Gott lässt einen Sturm entstehen, um Jona auf seiner Flucht zu stoppen:

Jona 1,4 Da warf **der HERR einen gewaltigen Wind** auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte.

Sobald Jona aus dem Schiff geworfen worden war, wurde das Meer sofort still. Gott sendet einen schwülen Ostwind:

Jona 4,8 Und es geschah, als die Sonne aufging, da **bestellte** Gott einen sengenden Ostwind, und die Sonne stach Jona auf den Kopf, so dass er ermattet niedersank.

Gott hat die Macht über die Naturgewalten (vgl. Jesus: Mt 8,26). Die Natur verkündigt die Herrlichkeit Gottes (Ps 19,2-6).

Gott bestimmt über die Tierwelt

Gott bestellt einen Fisch, um Jona aus dem tosenden Meer aufzunehmen:

Jona 2,1 Und **der HERR bestellte** einen großen Fisch, Jona zu verschlingen; und Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches.

Der Fisch hatte einen klaren Auftrag, den er ohne zu zögern ausführte. Später befahl ihm Gott, Jona wieder auszuspucken (2,11). Gott bestellte einen Wurm, um die Rizinusstaude zu stechen d.h. zu zerstören:

Jona 4,7 Aber Gott **bestellte** am folgenden Tag einen Wurm, beim Aufgang der Morgenröte; der stach den Rizinus, so dass er verdorrte.

Die Tiere verstehen offensichtlich die Sprache Gottes. Die Größe spielt keine Rolle: Der große Fisch ebenso wie der kleine Wurm. Alle dienen IHM. Interessant bei Jona ist auch, dass die Tiere in die Buße mit Fasten und Sacktuch einbezogen werden (3,7-8).

Gott bestimmt über die Pflanzenwelt

Gott lässt über Nacht eine Staude wachsen und verdorren:

Jona 4,6 Da **bestellte Gott**, der HERR, **einen Rizinus** und ließ ihn über Jona emporwachsen, damit Schatten über seinem Kopf sei, ihn von seinem Missmut zu befreien.

Jona 4,10 Und der HERR sprach: Du bist betrübt wegen des Rizinus...der als **Sohn einer Nacht** entstand und als Sohn einer Nacht zugrunde ging.

Gott hat auch die Macht über die Pflanzen, die er geschaffen hat. Er kann souverän die Wachstumsbedingungen ändern. Gott bestimmt die Naturgesetze (vgl. Jesus und der Feigenbaum: Mk 11,14.20).

2. Er ist größer als die Mächte dieser Welt

Die Assyrer in Ninive spielten sich auf als die Herren der damaligen Welt. Sie waren stolz auf ihre *große Stadt* und meinten prahlerisch, niemand könnte ihnen widerstehen. Aber Gott zeigte ihnen durch wenige Ereignisse ihre Grenzen. Es kam jedoch zu keiner dauerhaften Veränderung. Die folgenden Könige lebten im gleichen Stil weiter wie vor der Erweckung. Deshalb war das Gericht, das Jona verkündigte nur aufgeschoben. Es wurde durch den Propheten Nahum wieder angekündigt, worauf es zu keiner erneuten Buße kam. Im Jahr 612 v.Chr., also etwa 100 Jahre nach dem Auftreten des Jona, wurde Ninive vollständig zerstört.

3. Er ist größer als das menschliche Denken

Rein menschlich gesehen hatte Jona Recht. Die Assyrer hatten Gottes Gericht verdient. Gott kann auf keinen Fall gnädig und barmherzig sein mit solchen Barbaren. So maßt sich der Mensch auch heute noch an, wer bzw. welches Volk Gottes Gnade verdient und wer nicht. Sonst würde es keine Rassenkonflikte oder ethnische Säuberungen geben. Auch im aufgeklärten 20. Jhd. überheben sich eine Nation über die andere oder eine Gruppe gegen die andere. Ein Beispiel ist der Genozid 1994 in Ruanda, als ca. 1 Million Menschen abgeschlachtet wurden, nur weil sie zu einer bestimmten Volksgruppe gehörten. Bei den furchtbaren Terroranschlägen in unseren Tagen kann man auch als Christ auf die Idee kommen, dass diese Menschen die Gnade Gottes nicht verdient haben. Also Vorsicht vor dem Jona-Syndrom!

Aber Gott schaut nicht auf Herkunft, Rasse oder Vergangenheit. Wer aufrichtig Buße tut, erfährt Seine Gnade. Die Sünden der Vergangenheit werden getilgt, ganz gleich wie schlimm sie waren. Nach dem Maßstab Gottes hat kein einziger Mensch die Gnade und Liebe Gottes verdient (Röm 3,10-12). Es gibt nur einen Zugang für alle Menschen: Der Glaube an Christus!

Die Bedeutung des Buches Jona erschöpft sich nicht nur in der historisch-erbaulichen Bedeutung. Wir finden auch wunderbare typologische Hinweise:

Jona als Typus für Christus

Jona ist ein Vorbild auf Christus: Wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war, so war Jesus drei Tage und drei Nächte im „Schoß der Erde“ (Mt 12,38-42). Der ungläubigen Generation dient dieses Geschehen als Zeichen, Buße zu tun wie die Leute von Ninive.

Jona als Typus für Israel

Das Buch Jona ist ebenfalls ein Hinweis auf die Geschichte Israels: Israel hatte den klaren Auftrag, den Nationen Buße zu verkündigen. Sie widersetzten sich gegen die Verkündigung des Evangeliums, die von Jerusalem aus erfolgen sollte (Apg 1,8; 22,21-23; 1Thess 2,15-16). Deshalb wurden sie ins Meer, d.h. ins Völkermeer geworfen (vgl. Dt 28,64). Israel sollte jedoch nicht untergehen, sondern wieder „ans Land“ kommen. Wenn Jesus wiederkommt, erfährt Israel Erlösung und Rettung (Röm 11,25-26). Dann werden sie während des Tausendjährigen Reiches ihren ursprünglichen Auftrag erfüllen und weltweit den Nationen ein Zeugnis Gottes sein (Sach 8,7-23).

Das Buch des Jona ist Ermahnung und Ermutigung zugleich. Wir sollten nicht vor Gott fliehen. Es ist vergeblich und führt nur in Schwierigkeiten. Als Boten von Jesus sollten wir uns den Ort, die Zeit und die Botschaft von Ihm bestimmen lassen. Sei gewiss, dass Er dich immer und überall durchträgt und dich nicht fallen lässt!

JONA – GOTTES GNADE IST GRÖßER

Schlüsselvers: „Bei dem HERRN ist Rettung!“ (2,10b)

ERSTER AUFTRAG		ZWEITER AUFTRAG	
<p>Ablehnung von Gottes Auftrag</p> <p>Mache dich auf, geh nach Ninive!</p> <p>Jona flieht Richtung Tarsis – die entgegengesetzte Richtung</p> <p>Gott lässt einen Sturm kommen</p> <p>Panik auf dem Schiff</p> <p>Das Gebet der Schiffleute</p> <p>Lösung: Jona wird über Bord geworfen</p> <p>Gott beauftragt!</p>	<p><u>Die Rettung</u></p> <p>Gott bestellt einen großen Fisch zur Rettung Jonas</p> <p>Drei Tage im Bauch des Fisches</p> <p>Dankgebet für Rettung</p> <p>Buße für Versagen</p> <p>Gelübde, den Auftrag Gottes auszuführen</p> <p>Gott befiehlt dem Fisch, Jona ans Land abzusetzen</p> <p>Gott erhört!</p>	<p><u>Botschaft an Ninive</u></p> <p>Mache dich auf, geh nach Ninive!</p> <p>Jona ist gehorsam und reist in die Großstadt Ninive</p> <p>„In 40 Tagen wird Ninive untergehen!“</p> <p>Die Buße der Einwohner</p> <p>Gottes Gnade gegenüber Ninive</p> <p>Gott verschont!</p>	<p><u>Die Klage</u></p> <p>Jona ist zornig über die Rettung Niniwes</p> <p>Jonas Depression – Er will sterben</p> <p>Anschauungsunterricht Gottes: Die Rizinusstaude Der Wurm Die stechende Sonne</p> <p>„Und mich sollte nicht jammern Ninive?“</p> <p>Gott weist zurecht!</p>
<p>Kapitel 1</p> <p>Jonas Flucht</p>	<p>Kapitel 2</p> <p>Jonas Gebet</p>	<p>Kapitel 3</p> <p>Jonas Predigt</p>	<p>Kapitel 4</p> <p>Jonas Zorn</p>
<p>Das große Meer</p> <p>Jona</p>		<p>Die große Stadt</p> <p>Ninive</p>	
<p>Zeitraum: ca. 765 v.Chr.</p>			

Einige Themen aus Jona

- Gottes Gnadenangebot gilt für alle Menschen!
- Der Bote Gottes kann sich seinen Auftrag nicht aussuchen!
- Die Naturgewalten gehorchen Gott sofort – der Mensch nicht
- Kennzeichen wahrer Buße
- Buße verhindert Gottes Gericht!

Titel: Jona יוֹנָה

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Jona

DER PROPHET MICHA

Nach dem ungewöhnlichen Propheten Jona folgt nun wieder ein kleiner Prophet im klassischen Stil. Das Buch Micha wird mindestens ein Mal im Jahr zitiert – nämlich an Weihnachten, wenn vom Geburtsort von Jesus die Rede ist. Bekannt ist er außerdem noch durch einige schöne erbauliche Verse und ein viel gesungenes Lobpreislied (Wo ist solch ein Gott), dessen Text sich aus Micha ableitet. Leider wird der Zusammenhang, in dem diese wunderbaren Worte stehen, oft nicht beachtet.

1. Titel

Das Buch ist überschrieben mit dem Namen des Propheten, der sehr bedeutungsvoll ist, weil er die Botschaft des Buches klar umschreibt. Der Name Micha ist eine Abkürzung von Michaja:

מִיכָה (micha) = Wer ist wie Jahwe? oder Wer ist Jahwe gleich?

Micha war ein Prophet, der die Größe und Majestät Gottes erkannte und darüber ins Staunen geriet. Sein Name gibt seine Erfahrung mit Gott wieder.

2. Verfasser

Der Prophet Micha ist eindeutig der Verfasser des Buches (1,1), obwohl manche liberalen Kritiker die Kap 4-7 einem späteren Autor zuschreiben wollen. Der hauptsächlichste Grund dafür ist, dass diese sog. „Hoffnungskapitel“ klare prophetische Voraussagen enthalten, die weit über die Zeit Michas hinausgehen.

Außer dem Namen des Propheten erfahren wir noch seinen Wohnort: Moreshet. Dieser Ort, der auch Moreshet-Gat (1,14) genannt wird, lag auf dem Lande etwa 35 km südwestlich von Jerusalem. Die Bedeutung des Namens („zu Gat gehörend“) lässt vermuten, dass dieses Dorf zu der größeren Philisterstadt Gat gehörte. Es gibt zwar noch einen weiteren Propheten im AT namens Micha (1Kön 22,8), der aber ca. 100 Jahre früher wirkte und mit dem Schreiber des Buches weder verwandt noch verschwägert war.

Ansonsten wissen wir nichts von Micha außer dem, was wir aus seinem Buch erfahren. Von seiner Abstammung oder seiner Familie ist nichts bekannt. Vielleicht waren seine Eltern fromme Leute, da bei der Namensgebung im AT oft die Glaubenshaltung der Eltern zum Ausdruck kam. Aus einigen Anspielungen auf das Hirtenleben könnte man entnehmen, dass er von Beruf Hirte war – auf jeden Fall lebte er in einem landwirtschaftlich fruchtbaren Gebiet.

Zeit der Abfassung

Micha gibt die Zeit selbst an (1,1): Er empfing seine Prophezeiungen zur Zeit der Könige Jotam, Ahas und Hiskia von Juda. Diese Könige herrschten zwischen 735 und 697 v.Chr. Aufgrund seiner Botschaft dürfte seine Hauptwirkungszeit vor der Wegführung Israels in die assyrische Gefangenschaft (722 v.Chr.) fallen, also zwischen 730 und 720 v.Chr.

Er war damit ein Zeitgenosse des Propheten Jesaja (Jes 1,1). Während Jesaja das Wort Gottes in der Stadt Jerusalem verkündigte, war Micha ein Countryboy, der fernab der nationalen Politik und Religion das Wort Gottes predigte. Er war die Stimme Gottes aus der armen Landbevölkerung.

3. Zeitabschnitt

Michas Botschaft galt sowohl dem Nordreich Israel mit der Hauptstadt Samaria wie auch dem Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem (1,1). Aber sein Hauptaugenmerk lag auf dem Südreich, wo er auch wohnte. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der Botschaft mit der des Amos, der kurz vor dem Auftreten Michas dem Nordreich prophezeite. Die gleiche soziale Ungerechtigkeit, die Amos im Nordreich anprangerte, bürgerte sich im Lauf der Zeit auch im Südreich ein.

Die Wirkungszeit des Propheten Micha fällt in die Zeit der assyrischen Expansionspolitik im antiken Nahen Osten. Michas Dienst begann zur Zeit des Königs Jothams (750-731 v.Chr.), der zwar auf den HERRN vertraute und sich gegen die Assyrer wehrte, aber nicht die Abschaffung des Götzendienstes durchsetzen konnte (vgl. 2Kön 15,32-38). Sein Nachfolger Ahas (731-715 v.Chr.) betrieb eine pro-assyrische Politik, die hohe Tributzahlungen erforderte. Anstatt auf den HERRN vertraute er lieber auf seine Verbündeten trotz aller Warnungen des Propheten Jesaja. Ahas war ein gottloser König, der das Volk noch tiefer in den Götzendienst hineinführte (vgl. 2Kön 16,1-20). Auch in dieser Zeit verkündigte Micha insbesondere der ländlichen Bevölkerung, wer der wahre Gott Israels ist.

Eine wichtige Wende geschah durch den König Hiskia (715-686 v.Chr.), der genau das Gegenteil von seinem Vater Ahas war. Er lehnte sich gegen die assyrische Herrschaft auf und vertraute dem HERRN. Obwohl ein großer Teil Judas durch den assyrischen König Sanherib überrollt wurde, blieb Jerusalem auf wunderbare Weise verschont (vgl. 2Kön 18,13-37). Während Hiskias Regierungszeit gab es eine geistliche Erweckung. Er hatte ja den Zusammenbruch des Nordreiches miterlebt und wollte deshalb das Südreich zum wahren Gottesdienst führen (2Kön 18-20). Mit Hilfe von Jesaja und Micha gelang ihm das auch bis zu einem gewissen Grad. Aber den allgemeinen Trend, der sich während der Herrschaftszeit dieser Könige sowohl im Nordreich als auch im Südreich breit machte, konnte er nicht verhindern. Während dieser Zeit entwickelte sich eine Zweiklassengesellschaft im Volk Gottes. Es gab einen erschreckenden Gegensatz zwischen extrem Reichen und unterdrückten Armen in der Bevölkerung. Diese Entwicklung wurde durch die korrupten politischen und religiösen Führer noch unterstützt, so dass das ganze Volk im Lauf der Zeit verdorben wurde. Der Götzendienst verstärkte sich in Juda durch die Flüchtlinge, die nach dem Fall des Nordreiches flüchteten und ihre Götzen nach Juda mitbrachten.

Micha war ein Mann vom Land. Er prangerte wie sein Kollege Amos die Mißstände erbarmungslos an und scheute sich nicht, die Verfehlungen der führenden Schicht des Volkes beim Namen zu nennen.

4. Der Aufbau

Das Buch Micha besteht aus sieben Kapiteln und kann in drei Teile oder Zyklen angeordnet werden. Jeder Zyklus beginnt mit der gleichen Aufforderung: Höret! (1,2; 3,1; 6,1). Auffallend ist, dass jeder Zyklus mit einer **Gerichtsbotschaft beginnt** und mit einer **Heilsbotschaft endet**.

Das **Thema** des Buches entspricht dem Namen des Propheten: **Wer ist wie Gott?** Micha stellt dem Volk Gottes die Größe und Heiligkeit Gottes vor Augen, der die anhaltende Sünde nicht dulden kann, der aber trotzdem zu seinem Bund steht, den er mit den Vätern geschlossen hat.

Mi 7,20

Du wirst an Jakob Treue erweisen, an Abraham Gnade, die du unsern Vätern geschworen hast von den Tagen der Vorzeit her.

Thema: Wer ist wie Gott?		
Kap 1-2	Kap 3-5	Kap 6-7
Erster Zyklus	Zweiter Zyklus	Dritter Zyklus
Höret..! (1,2)	Höret doch..! (3,1)	Höret doch..! (6,1)
Anklage und Befreiung	Erniedrigung und Erhöhung	Schuld und Vergebung

Die Treue Gottes kann durch die Sünde des Volkes nicht aufgehoben werden trotz allem Gericht, das er durchführen muss. So groß ist Gott! Die Heilsverheißungen weisen weit über die Zeit Michas hinaus.

✚ Der erste Zyklus: Anklage und Befreiung (Kap 1-2)

Das Buch beginnt wie die Eröffnungsrede bei einem Gerichtsprozess. Vorgeladen sind alle Völker, um dem Richter zuzuhören (1,2), dessen Majestät in kraftvollen Worten beschrieben wird (1,2-4). Angeklagt sind Samaria als Hauptstadt Israels und Jerusalem als Hauptstadt Judas.

Zunächst wird das Gericht über Israel detailliert beschrieben (1,5-9). Hauptanklagepunkt ist der Götzendienst (1,7), den Gott völlig zerschlagen wird. Alle falschen Sicherheiten werden plötzlich zusammenbrechen. Aber nicht nur das, sondern auch die Stadt Samaria wird zum Trümmerhaufen (1,6). Micha ist über das Unglück Israels nicht schadenfroh, sondern tief betroffen wehklagt und trauert er öffentlich (1,8). Danach folgt das Gerichtsurteil über Juda (1,9-16) in farbiger poetischer Sprache. Micha sieht im Geist das babylonische Heer herannahen. Wie in einem Militärbericht berichtet er vom Durchzug durch einige Ortschaften und deutet das Unglück in einer Reihe von Wortspielen an, die man im Deutschen kaum wiedergeben kann. Beispiele:

- In Beth-Leafra (bed. Haus des Staubs) wälzt euch im Staub (1,10b)! Das Wälzen im Staub ist ein Ausdruck des Kammers (vgl. Jer 25,34; Hes 27,30).
- Die Bewohner von Schafir (bed. schön, angenehm) sollen in schändlicher Entblößung (1,11) wegziehen (d.h. in Gefangenschaft).
- Beth-Ezel (bed. Haus der Nähe o. Nachbarschaft d.h. des Schutzes) ist von Wehklagen erfüllt, seine Mauern bieten niemand Schutz (1,11 Gute Nachricht).
- Spanne die Wagenpferde an den Wagen, Bewohnerin von Lachisch (bed. unbesiegbar). Die Stadt war berühmt durch ihre Pferde. Sie werden versuchen, vor den Assyrern zu fliehen, was allerdings nicht gelingen wird. In dieser Stadt begann die Sünde פָּשָׁע (päscha=Übertretung, Verbrechen) Israels.

Auch wenn die Einzelheiten schwer zu verstehen sind, ist die Stimmung klar: Verzweiflung und Trauer. Der Abschnitt schließt mit der Ankündigung der Gefangenschaft (1,16). Im zweiten Abschnitt der Gerichtsbotschaft wird das Urteil über einzelne Personen im Volk gesprochen. Angeklagt sind:

Die Machthaber (2,1-5)

Sie nehmen sich mit Gewalt den Grundbesitz anderer Volksgenossen und erweitern damit ihr Erbteil auf ungerechte Weise. Gott wird ein Joch auf sie legen, aus dem sie ihre verwöhnten Hälsen nicht mehr ziehen können (2,3). Was sie unrecht erworben haben, wird völlig verwüstet.

Die falschen Propheten (2,6-11)

Sie empören sich über die Botschaft Michas. Die Gute Nachricht bringt das sehr gut zum Ausdruck:

Mi 2,6 »Hör auf mit dem Gesabber¹!« so sabbern diese Leute. So darf ein Prophet nicht reden. Deine Beschimpfung trifft uns nicht!

Sie rechneten fest damit, dass Gott nicht die Geduld mit ihnen verlieren würde. Das würde nicht seiner Art entsprechen, so dachten sie und wiegten damit das Volk in falscher Sicherheit. Micha ließ sich nicht einschüchtern, sondern stellte mit seinem ländlichen Charme klar, dass er ihnen nicht nach dem Mund reden würde:

Mi 2,11 Soll ich etwa den Mantel nach dem Wind hängen, soll ich lügen, dass sich die Balken biegen, soll ich prophezeien, dass es Wein und Bier in Strömen regnet? Das wäre ein Prophet nach dem Geschmack dieses Volkes! (Gute Nachricht)

Der erste Zyklus endet jedoch nicht mit dem Gerichtsurteil, sondern es folgt eine wunderbare Heilsbotschaft (2,12-13). In diesen zwei Versen wird die zukünftige Sammlung Israels verheißen. Er wird nach allem Leid den Überrest Israels sammeln wie eine Schafherde in den Pferch d.h. in das Land der Verheißung zurückbringen. Dann wird der „Durchbrecher“, der König Jesus sie führen und Jahwe an ihrer Spitze sein. Das ist eine gewaltige Prophetie, die sich erst mit der Aufrichtung des Königreichs Jesu Christi auf Erden (Millenium) vollständig erfüllen wird.

✚ Der zweite Zyklus: Erniedrigung und Erhöhung (Kap 3-5)

Das zweite „Hört doch..“ wendet sich an die politische (3,1-4) und religiöse Führerschaft (3,5-12) des Volkes – sowohl in Israel als auch in Juda. Sie haben völlig versagt und nicht darauf geachtet, dass der Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hatte, eingehalten wird. Micha gebraucht drastische Worte:

- Die **Machthaber** (3,2-3) sind wie Kannibalen, die das Fleisch ihrer Opfer fressen. Das deutet den rücksichtslosen Umgang mit dem Volk an. Anstatt es zu schützen, haben sie die Leute bis zum Letzten ausgenommen (Stufen in 3,3: Haut abziehen, Fleisch essen, Knochen zerbrechen und kochen). Die Mächtigen hatten nur ihren eigenen Vorteil im Sinn. Micha fasst es klar zusammen: Sie lieben das Böse und hassen das Gute (3,2). Gott wird sie erniedrigen, indem er ihr Schreien um Hilfe nicht hört und sich vor ihnen verbirgt!
- Die **Propheten** (3,5-12) haben das Volk in die Irre geführt. Sie sind falsche Propheten, weil ihre Botschaft davon abhängig ist, was einer bereit ist, dafür zu bezahlen. Micha drückt das in ländlicher Unverblümtheit klar aus:

Mi 3,5 So spricht der HERR über die Propheten, die mein Volk irreführen: Wenn sie etwas zu beißen haben, rufen sie: Frieden! Wer ihnen aber nichts ins Maul gibt, gegen den heiligen sie einen Krieg.

Auch sie werden von Jahwe erniedrigt: Finsternis wird ihr Leben beherrschen. Sie werden keine Weissagung mehr empfangen und beschämt werden. Gott wird ihnen nicht mehr antworten (3,6-7).

Micha dagegen verkörpert den wahren Propheten, der im Auftrag Gottes redet:

Mi 3,8 Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist des HERRN, und mit Recht und Stärke, um Jakob zu verkünden sein Verbrechen und Israel seine Sünde.

¹ Anspielung auf den Speichelfluss als Begleiterscheinung der ekstatischen Prophetenrede.

Am Schluss der zweiten Gerichtsbotschaft rüttelt Micha mit einem weiteren „Hört doch dies...“ die Führerschaft aus ihrer Selbstzufriedenheit und Selbstsicherheit auf. Obwohl ihre Herrschaft von Korruption und Ungerechtigkeit bestimmt ist, meinen sie: Der HERR ist in unserer Mitte – kein Unglück wird über uns kommen (V11b)! Gott holt sie herunter von ihrem hohen Ross und lässt durch Micha die Zerstörung Jerusalems ankündigen (3,12).

Der zweite Zyklus schließt wieder mit einer Heilsbotschaft, die dieses Mal wesentlich länger ist als im ersten (Kap 4-5). Hier gelangen wir zum Zentrum des Propheten Micha und lesen die bekanntesten Verse von diesem Prophetenbuch.

Während in Kap 3 die Erniedrigung des Volkes Gottes angekündigt wird, lesen wir in Kap 4 und 5 von einer Erhöhung am „Ende der Tage“. Das Gericht über Israel ist nicht das letzte Wort Gottes, sondern das Heil und die Verwirklichung der ursprünglichen Berufung des Volkes Gottes zum Licht für alle Nationen.

Das messianische Reich (Kap 4)

In Kap 3 wird die Zerstörung Jerusalem angekündigt und der Triumph der feindlichen Heere. In Kap 4 „steht das Haus des HERRN fest“ und die Völker ziehen nach Jerusalem, um Weisung vom HERRN zu empfangen. Micha beschreibt wie sein Zeitgenosse Jesaja (Jes 2) die Zustände im Tausendjährigen Reich:

- Weltumfassende Gottesherrschaft (V2)
- Weltweiter Frieden unter den Völkern (V3)
- Unangefochtene Geborgenheit und Sicherheit (V4)

Beachte: Der Kern des Volkes Israel, auf dem Gott sein Reich aufbaut, sind die Ausgestoßenen, Lahmen und Verwundeten, für die es keinen Platz in der Gesellschaft gab (4,6-7). Gottes Maßstäbe sind anders!

Auch wenn zunächst die babylonische Gefangenschaft droht, wird sich das Blatt wenden und Israel zum Gerichtswerkzeug für die Nationen werden (4,9-14).

Der Messias (Kap 5)

Kap 4 zeigt uns das **messianische Reich**, **Kap 5** dagegen den **Messias**, den König dieses Reiches. Er wird aus der Linie Davids abstammen und wie David in Bethlehem geboren werden (vgl. 1Sam 16,1) Das ist eine klare Prophetie auf Jesus, der zwar aus Nazareth stammte, aber in Bethlehem zur Welt kam. Das Erstaunliche dabei ist, dass Gott eine Anordnung des römischen „Finanzamts“ dazu benutzte, dass Jesus nicht in Nazareth, sondern in Bethlehem, der Heimat Josephs zur Welt kam (Luk 2,3-5)! Gott hat alle Umstände in der Hand.

Micha war sicher nicht bewusst, welche gewaltige prophetische Aussage er hier von sich gab. Er dachte auch an die Befreiung von der gegenwärtigen assyrischen Bedrohung (5,4-5). Aber dann schweiften seine Blicke wieder sofort in die Zukunft: Er beschreibt in bildhafter Sprache die zukünftige Rolle Israels (5,6-8) und das Gericht über die Nationen (5,14), aber zuvor muss Gottes Volk einen tief greifenden Reinigungsprozess durchlaufen (5,9-13), in dem alle falschen Sicherheiten zerbrechen und der Götzendienst ausgerottet wird. Erst wenn Israel völlig ohnmächtig ist, kann Gottes Kraft sich offenbaren!

So erleben wir Gottes Handeln auch jetzt schon in unserem Leben, indem er uns menschliche Sicherheiten nimmt und uns mit Seiner Kraft erfüllt! Gott offenbart Seine Macht und Kraft auf dem Boden der menschlichen Schwachheit (2Kor 12,9).

✚ Der dritte Zyklus: Schuld und Vergebung (Kap 6-7)

Auch der dritte Zyklus beginnt mit einer Aufforderung zum Hören (6,1). Wir befinden uns wieder wie in Kap 1 im Gerichtssaal. Jahwe führt einen Rechtsstreit gegen sein Volk (6,2). Er ist Kläger, Staatsanwalt und Richter in einer Person. Die Berge werden als Zeugen aufgerufen (6,1-2). Gegenstand des Verfahrens ist der Ungehorsam Israels gegenüber dem Bund Gottes mit seinem Volk. Es folgt eine Aufzählung der großen Taten Gottes, die Seine Treue beweisen (6,3-5). Als Reaktion darauf stellt Micha als Vertreter des Volkes eine rhetorische Frage, die zum Zentrum der Gottesbeziehung führt:

Mi 6,6 »Womit soll ich vor den HERRN treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit...

Danach zählt er einige Opfer auf, an denen Gott vielleicht Gefallen haben könnte. Micha weiß, dass das alles bei Gott nicht zählt und deshalb gibt er gleich die Antwort, die ganz entscheidend ist und klar zum Ausdruck bringt, worauf es Gott ankommt:

Mi 6,8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Luther-Übs.)

Diese Aussage ist in seiner Bedeutung einzuordnen wie das Liebesgebot, in dem das ganze Gesetz zusammengefasst ist (z.B. Röm 13,9-10). Die Opfergesetze waren nur ein äußeres Zeichen. Das Wesentliche, worauf es Gott im AT und im NT ankommt, ist die innere Haltung des Herzens.

Die Anklage des Richters wird im folgenden Abschnitt präzisiert (6,9-16): Betrug durch falsches Gewichtsmaß, Gewalttaten, Lüge. Die Konsequenz daraus ist, dass Gott die Flüche über sein Volk bringt, die er schon den Vätern bei Übertretung des Bundes angekündigt hatte (vgl. 6,13-15 mit Dt 28,38-40).

Aufgrund dieser furchtbaren Zustände bricht Micha in eine persönliche Wehklage aus (7,1-7). Wenn das so ist, wem kann man dann noch vertrauen? Man kann sich nicht einmal mehr auf Freunde verlassen, ja sogar die eigenen Hausgenossen werden zu Feinden (7,5-6). Die Sünde zerstört selbst die innigste Gemeinschaft im Volk Gottes. Das erkennen wir auch in unserer Gesellschaft: Je mehr ein Volk sich von Gottes Geboten entfernt, desto stärker zerfallen die zwischenmenschlichen Beziehungen. Ganz deutlich sehen wir es am Zerfall der familiären Strukturen.

Micha bleibt aber nicht bei der Klage stehen, sondern wendet seinen Blick auf den HERRN und tritt fürbittend für sein Volk ein:

Mi 7,7 Ich aber, ich will nach dem HERRN ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.

Danach folgt den diesen Zyklus und das ganze Buch abschließende Heilswort, das einem Psalm gleicht (7,8-20). Der HERR wird Licht in diese Dunkelheit bringen (7,8). Jahwe wird die Feinde, die sich über den Zusammenbruch Israels lustig gemacht haben, beschämen. ER steht zu seinem Volk und wird es als Hirte weiden wie in früheren Zeiten (7,14-16). Das Buch schließt mit einem gewaltigen Hinweis auf die Einzigartigkeit Gottes (7,18-20): Wer ist ein Gott wie du? Jahwe ist ein Gott, der Schuld vergibt, der Gefallen hat an der Gnade und nicht am Gericht. Er erbarmt sich wieder und versenkt unsere Sünden in die Tiefe des Meeres!

Darüber können wir nur staunen und anbetend die Knie beugen vor unserem Gott! Das ist das Ziel des Buches Micha. Nicht das menschliche Versagen steht im Mittelpunkt, sondern das Heilshandeln Gottes, der zum Ziel kommt mit seinem Volk!

WER IST EIN GOTT WIE DU?

Das Buch Micha gibt uns einen Einblick in das Wesen Gottes wie kaum ein anderes prophetisches Buch des AT. Micha war ein Lehrer der Theologie (= Lehre von Gott), obwohl er vom Land stammte und keine theologische Ausbildung hatte. Er empfing seine Botschaft durch Offenbarung. Sein Buch ist eines der am häufigsten zitierten Bücher des AT im Neuen Testament.

Wer ist ein Gott wie Du? oder wie Luther es ausdrückt: Wo ist solch ein Gott wie Du? – das ist der Schwerpunkt des ganzen Buches. Micha beantwortet diese Frage, indem er uns ein ausgewogenes Bild von Gottes Eigenschaften vor Augen stellt. Was Gott von Seinem Volk fordert, ist im Prinzip nichts anderes als **zu sein wie Er** ist und zu **handeln wie Er** handelt². Doch wie ist Gott?

1. Gott ist gerecht (6,4-5; 7,9)

Er ist der gerechte Richter, der die Sünden Seines Volkes nicht ungestraft lassen kann. Sein Gericht ist der Schwere der Sünde angemessen und hat das Heil des Sünders im Sinn. Wenn Gott gerecht ist, fordert er von seinem Volk gerechtes Handeln. Aber genau darin hat sich Israel schuldig gemacht. Beispiele:

- Die Führer des Volkes haben Gerechtigkeit verabscheut und alles Gerade krumm gemacht (3,9). Sie waren bestechlich (3,11).
- Durch falsche Waage und betrügerische Gewichtssteine wurden die Armen betrogen und die Reichen immer reicher (6,11-12)

Wie Amos klagt Micha die soziale Ungerechtigkeit an. Er war damit ein Sprecher der armen Landbevölkerung, die von den Herrschenden ungerecht behandelt, ja mit Gewalt beraubt wurde (2,2). Micha kündigt diesen Leuten das gerechte Gericht Gottes an. Ihre Überheblichkeit würde bald ein Ende haben (3,11b).

Gott wird auch jede Ungerechtigkeit in dieser Welt vor Gericht bringen. Kein Mensch handelt ungerecht, ohne dafür eines Tages zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Gerechtigkeit Gottes kann ein starker Trost für uns sein, besonders dann, wenn das weltliche Gericht versagt. Beispiel: Stell dir vor, dein Kind wird entführt und es gibt keine Spur. Der Täter wird nicht gefasst und du weißt nicht, wo dein Kind ist, ob es noch lebt oder nicht? Bei aller Schwere und Unverständlichkeit der ungerechten Situationen die es gibt, kann eine Überzeugung entscheidend helfen: Gott ist der gerechte Richter! Ich übergebe den Täter dem Gericht Gottes, denn Gott weiß, wer es ist und wo er ist. Wir haben nicht das Recht, uns selbst zu rächen:

Röm 12,19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.«

Die Rache Gottes ist eine Form Seiner Gerechtigkeit. Aber wichtig ist auch, selbst nicht ungerecht zu sein und zu handeln. Gott segnet uns nicht, wenn wir bewusst ungerecht handeln, indem wir z.B. andere betrügen oder uns durch Lüge Vorteile verschaffen. Es verbirgt sein Angesicht vor uns (3,4), wenn wir nicht Buße tun.

1Joh 3,7 Kinder, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie er gerecht ist.

Wenn Christus in uns wohnt, sind wir bestrebt, gerecht zu handeln und Ungerechtigkeit beim Namen zu nennen!

² Vgl. 3Mose 11,44 – Prinzip auch im NT: 1Pet 1,16; 1Joh 2,6; Eph 5,1-2

2. Gott ist barmherzig und gnädig (7,18-19)

Gottes Gericht hat die Absicht, zur Umkehr zu bewegen. Mit seiner Botschaft ruft Micha die Angeklagten zur Umkehr auf. Auch die Nationen haben kein Recht, sich über Israels Unglück zu freuen, denn auch sie werden Gottes Gericht erfahren. Wer gefallen ist, soll nicht liegen bleiben, sondern umkehren zum HERRN und wieder aufstehen:

Mi 7,8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, stehe ich wieder auf; wenn ich [auch] in Finsternis sitze, ist der HERR [doch] mein Licht.

Das ist auch für uns eine starke Ermutigung. Wenn wir gefallen sind und nicht wieder aufstehen, hat der Feind den Triumph. Wenn wir aufstehen, proklamieren wir den Sieg Christi! Der Schluss des Buches gibt uns einen tiefen Blick in das Herz Gottes:

- Gott hat Gefallen an Gnade (V18b). Er ist ein Gott, der gerne Schuld vergibt. Es heißt hier, dass er dem Überrest seines Volkes vergibt d.h. denen, die ihre Schuld bekannt haben (vgl. 2,12; 4,7; 5,6-7; Am 5,15; Jer 43,5). Im NT erfährt derjenige Gnade und Barmherzigkeit, der Buße tut und an das stellvertretende Sühnopfer Christi glaubt.
- Wenn Gott vergibt, dann ist die Schuld tatsächlich getilgt und wird nicht wieder hervorgeholt. Der Schuldbrief ist zerrissen, das Schuldenkonto aufgelöst, die Sündendatenbank unwiderruflich gelöscht (Kol 2,14). Micha gebraucht ein eindrückliches Bild: Gott wird unsere Sünden an der tiefsten Stelle des Meeres versenken! Corrie ten Boom sagte, dass an dieser Stelle des Meeres ein Schild angebracht sei mit der Aufschrift: Fischen verboten! Wenn Gott nichts mehr von vergebener Sünde wissen will, dann sollten wir das auch nicht tun – weder bei uns selbst noch bei anderen!

Wenn wir das lesen, dann erkennen wir im Buch Micha den Leuchtstrahl des Neuen Testaments. Was hier prophetisch angedeutet ist, ist im NT durch Jesus Christus Wirklichkeit geworden.

3. Gott ist treu (7,20)

Der letzte Vers des Buches ist eine Versicherung der Treue Gottes. Wenn die Propheten die Sünden des Volkes Gottes anprangerten, hatten sie immer die Bundesbeziehung Gottes mit seinem Volk vor Augen. Für Micha stand fest, dass Gott zu seinem Wort steht und alles, was Er geschworen hat, auch einhalten würde.

Gott hatte durch einen Bund Abraham (Gen 12,2-3; 15,18-21) und später mit Jakob (1Mose 28,13-14) geschworen, dass er ihre Nachkommen segnen würde. Wenn Gott Israel vollständig vernichtet hätte, wäre die Verheißung an Abraham, ein Segen für alle Geschlechter auf Erden zu sein, nicht in Erfüllung gegangen:

Gal 3,14 damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen.

Durch Jesus Christus, der ein Sohn Davids und ein Sohn Abrahams ist (Mt 1,1), ist die Segenstür für alle Menschen offen. Ebenso ist Israel in dem „in den letzten Tagen“ angekündigte Friedensreich ein Segen für alle Völker (Kap 4). Die Treue Gottes beruht auf den Bundeszusagen Gottes und nicht auf der Zuverlässigkeit seines Volkes! Die Erkenntnis Gottes verändert unser Leben. Das will uns das Buch Micha lehren. Ehre sei Jahwe-JESUS, dem unwandelbaren Gott und Herrn!

Sünde
„Der Herr, HERR,
sei zum Zeugen
gegen euch...!“

MICHA – WER IST EIN GOTT WIE DU?

Schlüsselsvers: „Wer ist ein Gott wie Du... (4,12b)“

Vergebung
Du wirst alle ihre
Sünden in die
Tiefen des Meeres
werfen!

Erster Zyklus		Zweiter Zyklus		Dritter Zyklus	
Hört, all ihr Völker.. (1,1)		Hört doch... (3,1)		Hört doch.. (6,1)	
1 – 2,11 Gericht	2,12-13 Heil	3 Gericht	4 Heil	5 Heil	6,1-7:6 Gericht
Anklage und Befreiung		Erniedrigung und Erhöhung		Schuld und Vergebung	
Zeit: zwischen 735-697 v.Chr.					
Gerichtsankündigung über Israel und Juda – Klageruf des Propheten Warnung an die raffgierigen Grundbesitzer – Drohrede gegen die falschen Propheten	Verheißung der zukünftigen Sammlung des Überrestes von Israel	Verurteilung der korrupten Herrscher Anklage der falschen Propheten Ankündigung der Zerstörung Zions	Wiederherstellung Jerusalems und Bedeutung im Millenium Von der momentanen Not zum zukünftigen Heil	Beschreibung des zukünftigen Herrschers über Israel – der Messias Der Überrest Jakobs herrscht über die Völker – Reinigung Israels	Der Rechtsstreit Gottes mit seinem Volk – Folgen der Bundesübertretung Klage über die Gottlosigkeit des Volkes
7,7-20 Heil					Psalm der Hoffnung und des Sieges Die Nationen werden beschämt Gott ist gnädig und barmherzig

Themen des Buches Micha

- Gottes Plan ist durch die Untreue Israels nicht zu Ende
- Das völlige Versagen des Volkes Gottes
- Was Gott von seinem Volk verlangt
- Gott ist gnädig und bereit zur Vergebung
- Die Verheißung des Messias – Jesus Christus!

Titel: Das Buch Micha מִיכָה

Übliche Einordnung: Kleine Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Micha

DER PROPHET NAHUM

Der Prophet Nahum müsste eigentlich der Reihenfolge nach hinter Jona stehen, denn dieses Buch könnte man als Jona Teil II bezeichnen. Wir erfahren durch Nahum, wie es mit der Stadt Ninive weiterging bzw. was aus der wunderbaren Erweckung geworden war. Wenn wir das Buch Nahum nach dem Propheten Jona lesen, werden wir sehr überrascht sein darüber, dass hier ein ganz anderer Ton herrscht. Wie kam das und was war aus Ninive geworden?

1. Titel

Der Titel des Buches entspricht dem Namen des Propheten, der Gottes Botschaft zu verkündigen hatte:

נַחֻם (nachum) = Trost

Im Hebräischen könnte man den Namen als eine Kurzform von Nehemia verstehen (nechemja = Trost Jahs). Bei Nehemia ist der Name Gottes noch hinzugefügt. Die Botschaft Nahums hatte zwei Seiten: Für Ninive war es eine Gerichtsbotschaft, für Juda eine Botschaft des Trostes und der Ermutigung (vgl. 1,7).

2. Verfasser

Der Verfasser wird in Kap 1,1 genannt. Außer seinem Namen und seinem Wohnort wissen wir nichts von Nahum. Er kommt sonst in der Bibel nirgends vor. Sein Heimatort Elkosch ist nicht eindeutig zu identifizieren. Es gibt es vier verschiedene Theorien:

- Der Ort Elkesi oder El Kauze in Galiläa. Diesen Ort favorisierte der Kirchenvater Hieronymus.
- Die Stadt Kapernaum in Nordgaliläa, das wörtlich übersetzt „Nahums Dorf“ heißt. Nach dieser Theorie müsste Elkosch später nach seinem berühmtesten Bürger umbenannt worden sein.
- Alkusch in der Nähe von Mossul in Assyrien
- Elkesei, ein Dorf Judas unterhalb Bet Gabre im Gebiet Simeons, auf halber Strecke zwischen Jerusalem und Gaza.

Am Wahrscheinlichsten ist die letzte Theorie, denn Nahum spricht in seinem Buch auch zu Juda. Das Nordreich war zu der Zeit bereits in assyrischer Gefangenschaft, so dass es nahe liegend ist, dass er ein Bürger Judas war.

Zeit der Abfassung

Der Zeitpunkt der Abfassung ist nicht genau zu bestimmen, wohl aber ein Zeitraum, in dem das Buch entstanden sein muss. Es gibt zwei historische Ereignisse, die im Propheten Nahum vorkommen und deren Daten geschichtlich nachweisbar sind:

- In Kap 3,8-10 beschreibt Nahum die Zerstörung einer Stadt mit dem Namen No-Amon, die sich zweifelsfrei als die ägyptische Hauptstadt Theben identifizieren lässt. Der Untergang der Stadt wird als Ereignis in der Vergangenheit erwähnt. Die Zerstörung Thebens geschah im Jahr 661 v.Chr. durch die Heere des Assyrerkönigs Assurbanipal.

- In Nah 2 und 3 wird der Untergang und die Zerstörung Ninives als zukünftiges Ereignis angekündigt. Die Stadt Ninive wurde im Jahr 612 v.Chr. durch Cyaxares von Medien und Nabopolassar, dem Vizekönig von Babylon, vollständig zerstört.

Also können wir sagen, dass das Buch Nahum zwischen 661 und 612 v.Chr. verfasst worden sein muss. In diesen Zeitraum fällt die Regierungszeit dreier Könige in Juda: Manasse, Amon und Josia. Der Eindruck des Buches ist, dass der Untergang Ninives unmittelbar bevorsteht, so dass Nahum etwa um 615 v.Chr. aufgetreten sein könnte – zu einer Zeit, als sich Babylonier, Meder und ein skythisches Reitervolk zu einer Koalition zusammenfanden, um die Assyrer zu stürzen.

3. Aufbau

Nahum hat nur drei Kapitel, aber die haben es in sich. Während im Buch Jona von der wunderbaren Buße Ninives und damit der Verschonung vor Gottes Gericht die Rede ist, ist Nahums Botschaft eine schwere Last (1,1), d.h. eine unabwendbare Gerichtsbotschaft. Ninive hat Gottes Gnade verspielt. Das **Hauptthema** ist deshalb das **Gericht Gottes über die Ninive**. Ninive könnte man aber auch als Modell für das Gericht Gottes über die Nationen ansehen, die sich gegen Gott und Gottes Volk gestellt haben. Damit sprengt das Buch Nahum den rein zeitgeschichtlichen Rahmen.

Thema: Gottes Gericht über Ninive		
Kapitel 1	Kapitel 2	Kapitel 3
Der Richter	Beschreibung des Gerichts	Begründung des Gerichts
DAS ENDE DER LANGMUT GOTTES!		

Das Buch beginnt mit einer Beschreibung der Wesens Gottes, des Richters (Kap 1), die den Grund legt für die Gewissheit des Gerichts. Im zweiten Kapitel wird die Zerstörung Ninives in lebendiger, bildhafter Sprache beschrieben. Im dritten Kapitel finden wir die Gründe und die Gerechtigkeit des Gerichts.

Beim Lesen müssen wir noch etwas beachten. Es gibt einzelne Stellen, die nicht an Ninive, sondern an Juda gerichtet sind. Nahum wechselt den Adressaten ohne es direkt anzukündigen: 1,7.13; 2,1. Was für Ninive eine Gerichtsbotschaft war, bedeutete auf der anderen Seite für Juda eine Heilsbotschaft, eine Erhörung der Schreie der Unterdrückten nach Gottes Gerechtigkeit!

Der Richter (Kap 1)

Nach der Einleitung (1,1) beginnt das Buch mit einer Wesensbeschreibung des Richters. Wie wir im Buch Nahum erfahren, ist von der Buße Ninives und der Erweckung zu Zeiten Jonas¹ nichts mehr übrig geblieben. Ninive war boshafter denn je zuvor. Es war gerichtsreif. Die Chance zur Umkehr war vertan. Jahwe ist ein gerechter Gott. Darum muss das angekündigte Gericht jetzt ausgeführt werden.

Wer Gottes Gnade ausschlägt, für den bleibt nur noch Gottes Gericht übrig. In Kap 1 sehen wir zwei Seiten des Wesens Gottes:

¹ Etwa 100 Jahre früher

Gottes Eifersucht und Rache (1,2-3)

Die erste Seite seines Wesens ist eine Folge der Gerechtigkeit Gottes. Gott ist gerecht gegenüber seinem eigenen Volk wie auch gegenüber seinen Feinden.

Gottes Eifersucht קָנָא (qānā')

Gott ist erfüllt von einem brennenden Eifer für sein Volk. Seine Eifersucht bezeichnet mit menschlichen Worten seine leidenschaftliche Reaktion gegenüber jeder Verletzung Seiner Heiligkeit und Treue. Dieser Begriff kommt sonst nur noch in Jos 24,19 vor, wo es darum geht, dass Israel sich dafür entscheiden muss, Jahwe oder den Götzen zu dienen. Gottes Eifersucht duldet keine „Mitkonkurrenten“.

Gottes Rache נָקָם (nāqām)

Der Richter dieser Welt kann kein Vergehen ungestraft lassen. Als der gerechte Richter sorgt er für eine angemessene Bestrafung des Bösen. Das hebräische Wort, das hier verwendet wird, ist ein rechtlicher Begriff, der die Handlung, bei der ein begangenes Unrecht durch Bestrafung ausgeglichen und aufgehoben wird, beschreibt. Jahwe ist „groß an Kraft“ (1,3) und damit fähig, Seine Gerechtigkeit gegenüber dem Unrecht der Menschen durchzusetzen. Die dreifache Wiederholung des hebräischen Begriffs betont die Unausweichlichkeit und Angemessenheit der Vergeltung. Dieser Wesenszug Gottes ist keine unbeherrschte Affekthandlung wie bei einem Menschen, sondern Gott ist „langsam zum Zorn oder langmütig“ (1,3). Er haut nicht einfach drein, sondern gibt genügend Zeit und Gelegenheiten zur Umkehr.

2Petr 3,9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist **langmütig** euch gegenüber, **da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.**

Die Allmacht des Richters beschreibt Nahum in gewaltiger poetischer Ausdrucksweise am Beispiel der Schöpfermajestät Gottes (1,3-6). Niemand und nichts können sich gegen IHN stellen. Ninive bzw. die Assyrer haben sich gegen Gott und Sein Volk gestellt. Sie haben Böses gegen den HERRN geplant (1,11) und deshalb wird er ein Ende setzen und sie ausrotten (1,8-14).

Gottes Güte (1,7) טוֹב (tôb)

Auf den ersten Blick scheint diese zweite Eigenschaft im Widerspruch zur ersten zu stehen. Aber Gerechtigkeit und Güte gehören zusammen. Während die erste Eigenschaft Gottes gegenüber denen gilt, die sich von IHM abwenden, ist der zweite Wesenszug Gottes gegenüber denen maßgebend, die Zuflucht bei IHM suchen². Gott ist gut zu Seinen Kindern. Er will das Beste für Sein Volk. Sie sind sicher und geborgen bei IHM, denn ER ist ein Zufluchtsort (Luther: Feste zur Zeit der Not; Einheitsübersetzung: feste Burg am Tag der Not). Wie 1,7 ist auch 1,12-13 ist an den Überrest Israels gerichtet. Das Nordreich war bereits in assyrischer Gefangenschaft und Juda war ebenfalls bedroht durch die mörderische Großmacht. Gott gibt Juda in 1,12-13 eine wunderbare Verheißung:

Nah 1,13 Und nun, seine Jochstange auf dir zerbreche ich, und deine Fesseln zerreiße ich.

Auch wenn die Assyrer in der Übermacht sind, werden sie Juda nichts anhaben können, denn Jahwe wird die Feinde wegmähen wie Gras (1,12).

² חֲסוּת (ḥāsâ) = sich bergen, Schutz o. Zuflucht in Gefahr suchen; Luther: vertrauen

✚ Beschreibung des Gerichts (Kap 2)

Kap 2 beginnt mit einer Botschaft an Juda. Es ist eine Botschaft der Freude und des Heils, denn der Heillose wird ausgerottet. Das Gericht über Ninive steht bevor. Der Ausdruck „Füße des Freudenboten“ erinnert an Jes 52,7 und Röm 10,15. Er ist ein Hinweis auf die frohe Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus, dem Heilsbringer, der alle Feinde besiegt hat!

Ab Kap 1,2 wird in farbigen Bildern die Zerstörung Ninives durch den „Zerstörer o. Zerschmetterer“ beschrieben. Damit sind die vereinten Heere der Babylonier und der Meder und Perser gemeint. Die Kriegswagen rasen durch die große Stadt Ninive (2,5), die von den Feinden geplündert wird (2,3.10). Den Bewohnern „zerfließt das Herz“ und sie zittern vor Angst (2,11). Die Assyrer erleben das am eigenen Leib, was sie früher ihren Feinden angetan haben. Nahum vergleicht Assur mit einem Löwen, der vom Raub für seine Jungen lebte. Nun wird der Löwe selbst gejagt und erlegt von seinen Feinden (2,12-14). Die geschichtliche Erfüllung geschah 612 v.Chr. durch die vereinigten Heere der Babylonier unter Nabopolassar und den Medern bzw. Persern unter dem Meder Cyaxerxes. Interessant ist, dass die Eroberung der als uneinnehmbar geltenden Stadt Ninive erst möglich war durch eine riesige Flut, die einen wesentlichen Teil der absolut sicher geltenden Stadtmauern wegschwemmte. Durch die Zerstörung dieses Verteidigungssystems war es den Babyloniern bzw. Medern und Persern möglich, in die Stadt einzudringen. Diese Überschwemmung war Teil des Gerichts Gottes, das Nahum ankündigte (vgl. 1,8; 2,6-9). Gott gebraucht auch die Natur als Gerichtswerkzeug!

Kap 2,3 ist eine wunderbare Prophetie auf Israels Zukunft:

Nah 2,3 Denn der HERR stellt die Hoheit Jakobs ebenso wie die Hoheit Israels wieder her; denn Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Weinranken zerstört. -

Nach der furchtbaren Bedrängnis der Endzeit, der Drangsal Jakobs, wird Israel Zuflucht suchen beim HERRN und Gott wird die Nationen demütigen und die „Hoheit Jakobs“ wiederherstellen.

✚ Begründung des Gerichts (Kap 3)

In Kap 3 erfahren wir die Gründe für das Gericht Gottes über Ninive. Nahum beginnt mit dem Gerichtsausdruck „Wehe“ und nimmt kein Blatt vor dem Mund:

Ninive ist eine „Blutstadt o. Stadt der Bluttaten“ (3,1).

Sie ist erfüllt von Gewalttat und Lüge. Die grausamen Blutbäder, die Assyrien bei ihrer Kriegsführung angerichtet hat, werden vergolten durch das Blutbad in Ninive, das bei der Zerstörung kommen wird. Man findet dort eine Menge von Erschlagenen, Haufen von Toten und Leichen ohne Ende (3,3).

Ninive ist eine Stadt der Hurerei und Zauberei (3,4)

Ninive wird als Hure bezeichnet (3,4), weil sie nach Macht gierte. Es versprach anderen Völkern Beistand und Schutz und brachte sie unter seine Gewalt. Nahums Wortwahl meint sicher auch die assyrisch-babylonische Fruchtbarkeitsgöttin Ishtar, die in Ninive verehrt wurde. Diese Göttin wird als Zauberkünstlerin (wörtl. Herrin der Zauberkünste) bezeichnet. Die Assyrer gebrauchten Hunderte von Zaubersprüchen, um die Zukunft vorauszusagen und das Leben anderer zu beeinflussen. Sie achteten auf den Vogelflug, die Bewegungen von Tieren und Wolken und praktizierten Traumdeutung.

Nahum führt in den folgenden Versen (3,8-11) ein schlagendes Beispiel aus der eigenen nahen Vergangenheit an von einer Stadt, die ebenfalls uneinnehmbar galt und von den Assyern (!) erobert wurde. Es handelt sich um No-Amon (Stadt des Gottes Amon). Das war die hebräische Bezeichnung für Theben, die Hauptstadt Ägyptens. Diese Stadt war am Ufer des Nil erbaut und durchzogen von einem System von Wassergräben und Kanälen (3,8). Durch diese strategisch äußerst günstige Lage war die Verteidigung der Stadt einfach. Ein weiterer Vorteil Thebens waren seine Bündnisse mit starken Partnern (3,9). Aber trotz allen Sicherheiten wurde Theben von den Assyern erobert. Die assyrische Geschichtsschreibung hat die Grausamkeit der Eroberung detailliert festgehalten. Sie stimmt mit Nahum überein:

- Die Einwohner Thebens wurden gefangen weggeführt. Dasselbe wird mit den Einwohnern Ninives geschehen (2,8).
- Die Kinder wurden nicht deportiert, sondern erbarmungslos abgeschlachtet (3,10). Die ganze junge Generation Thebens wurde auf diese Weise einfach ausgelöscht.
- Die Adligen von Theben wurde nicht verschleppt, sondern durch Losziehung versteigert (3,10b) – wahrscheinlich um reichen Assyern als Sklaven zu dienen.

Die Grausamkeit der Assyrer war allgemein bekannt³. Um mögliche Aufstände gar nicht erst aufkommen zu lassen, deportierten sie ganze Volksteile. Die Leute wurden zu Gewaltmärschen gezwungen und möglichst weit verstreut angesiedelt, um ihre nationale Identität auszulöschen. Wagte ein Volk trotzdem den Widerstand, zögerten sie nicht, ganze Völker auszuradieren. Der Genozid (Völkermord) war teil der assyrischen Machtpolitik.

Genauso wie die Assyrer mit den Ägyptern umgegangen sind, so wird es ihnen selbst ergehen – auch hier greift wieder das **Gesetz von Saat und Ernte**. Nahum beschreibt in 3,12-19 die Sinnlosigkeit der Verteidigungsbemühungen Ninives. Es nützt alles nichts. Die Langmut Gottes ist zu Ende! *Gott lässt Grausamkeit und Brutalität nur für eine gewisse Zeit zu*. Wenn die Zeit für das Gericht reif ist, zerbrecen alle menschlichen Sicherheiten.

Wenn wir die Bücher Jona und Nahum einander gegenüberstellen, wird uns die Dramatik der Entwicklung Ninives deutlich. Ninive hätte nicht so enden müssen. Wenn die nachfolgenden Könige die Botschaft Jonas nicht vergessen hätten, wäre das Buch Nahum nie geschrieben worden!

NINIVE (DIE ASSYRER)	
JONA	NAHUM
Botschaft der HOFFNUNG	Botschaft des GERICHTS
DIE BARMHERZIGKEIT JAHWES	DIE GERECHTIGKEIT JAHWES
Ninive tut Buße	Zu spät zur Buße
Ninive GERETTET!	Ninive ZERSTÖRT!

← ca. 100 Jahre →

Wehe uns, wenn wir die Gerichte Gottes nicht ernst nehmen und die Zeit der Gnade versäumen!

³ Siehe Beispiele unter Route 66 – Das Buch Jona

DER ZORN GOTTES UND DIE LIEBE GOTTES

Ein Problem des modernen Menschen, wenn er sich mit Gott und Religion beschäftigt, ist, dass er sich die Eigenschaften Gottes heraussucht, die ihm persönlich angenehm sind. Dabei heraus kommt ein Patchwork, ein zusammengebastelter Gott aus verschiedensten Religionen und Vorstellungen, dessen Name letztlich keine Rolle spielt. Dabei wird die Religion, die den größten Baukasten liefert, am ehesten in Anspruch genommen (z.B. der Buddhismus). Der Begriff Gott muss dabei nicht einmal eine Person sein, sondern steht einfach als Symbol für etwas Höheres, das der Mensch in Anspruch nehmen kann.

Auch bei Christen besteht die Gefahr, dass sie sich aus dem Neuen Testament einen „lieben Gott“ zusammenbasteln, der aus lauter Liebe keinem Menschen ein Haar krümmen kann. Verbunden damit ist die Vorstellung, dass der Gott im AT ein anderer ist wie im NT bzw. sich durch die Versöhnung in Christus gewandelt hat von einem zornigen, rachsüchtigen Gott im AT zu einem alle Menschen liebenden und vergebenden Retter im NT. Man beschränkt seine Lektüre auf die „erbaulichen“ Teile des NT und die Verheißungen im AT und lässt Bücher und Abschnitte, wo von Gericht die Rede ist, einfach weg. Ein Glaube, der auf dieser Gottesvorstellung basiert, steht auf wackeligen Füßen.

Aber können wir heute noch vom Zorn Gottes reden? Wie verhält sich das mit der Botschaft der Liebe Gottes im NT?

1. Was versteht man unter dem Zorn Gottes?

Wer in Zorn gerät, wird blass oder bekommt einen roten Kopf. Der Tonfall seiner Stimme verändert sich und im schlimmsten Fall geht er auf den anderen los. Wenn die Bibel von Gottes Zorn redet, dann zeigt Gott auch Gefühle:

Nah 1,6 Wer kann vor seinem Groll bestehen, wer standhalten bei der **Glut seines Zorns**? Sein **Grimm** ergießt sich wie Feuer, die Felsen bersten durch ihn.

Der Zorn ist aber nicht nur ein Gefühlsausbruch. Er entzündet sich an der Vorstellung dessen, was man für richtig bzw. gerecht hält. Dazu gehört Überlegung und Urteilsvermögen. Da der Mensch von Natur aus keinen Maßstab für die Gerechtigkeit Gottes besitzt, ist der menschliche Zorn ein Ausdruck der Sünde und ein Werk des Fleisches (Jak 1,20; Gal 5,20; Eph 4,26). Es gibt aber auch einen heiligen Zorn von Menschen, der entbrennt, wenn die Ehre Gottes in den Schmutz getreten wird (vgl. z.B. Mose Ex; Paulus Apg 17,16). Der Unterschied besteht darin, dass es beim „unheiligen“ Zorn um uns selbst und unseren Egoismus geht und beim heiligen Zorn um Gott.

Der Gottes Zorn ist ein Ausdruck Seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Sünde, Unreinheit, Ungerechtigkeit, Lüge, Falschheit usw. haben in Gottes Gegenwart keinen Platz. Darum richtet sich Sein Zorn gegen alles gottfeindliches Wesen. Da gibt es keinen Kompromiss – weder im AT noch im NT. In Eph 5,1-5 zählt Paulus einige Sünden auf und kommt dann zu dem Schluss:

Eph 5,6 Denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

Es ist natürlich falsch, den Menschen Angst vor Gott einzujagen. Aber es ist genau so falsch, jegliche Ehrfurcht vor Gott und Furcht vor dem Zorn Gottes zu beseitigen. Das Geschöpf hat dem Schöpfer Rechenschaft abzulegen und nicht umgekehrt. Als Menschen gebührt uns eine heilige Ehrfurcht Gott gegenüber. Sie ist der Anfang der Weisheit (Spr 1,7).

2. Der Zorn Gottes und die Liebe Gottes

Im AT und im NT ist vom Zorn Gottes und von der Liebe Gottes die Rede. Ist das kein Widerspruch? Kann Gott Liebe sein (1Joh 4,8) und zugleich zürnen? Beim Menschen schließt sich das in der Regel aus. Wer mich zum Zorn reizt, gegenüber dem empfinde ich kaum Liebe. Bei Gott ist das anders, denn sein Zorn entspringt seiner Liebe! Der Zorn Gottes ist die Energie seiner Liebe oder wie es jemand treffend ausgedrückt hat: **Der Zorn ist die Stelle, wo die Liebe am heißesten brennt.** Gott zürnt, weil wir ihm so unendlich wichtig sind. Ein Vater, der zornig wird über falschen Weg seines Kindes, ist immer noch ein Vater, der sein Kind liebt. Wem alles gleichgültig ist, liebt nicht mehr! Der Theologe Martin Kähler sagte einmal: „Wir sind Gott seinen Zorn wert!“ Was der Mensch allgemein so unter einem lieben Gott versteht, ist eben kein Gott der liebt, sondern einer, der alles duldet und dem alles gleichgültig ist!

3. Jesus und der Zorn Gottes

Der Mensch ist von Natur aus verloren. Er kann den Maßstab von Gottes Gerechtigkeit nicht erfüllen. Von Jugend an häuft sich der Mensch den Zorn Gottes auf:

Röm 2,5 Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

Jesus kam in diese Welt, um den Menschen von diesem Zustand zu befreien. Am Kreuz hat Jesus den „Blitzstrahl des Zornes Gottes“ auf sich gelenkt, indem er die Sünde der ganzen Welt auf sich nahm und deshalb sterben musste (2Kor 5,18-21). Gerade weil Gott die Menschen liebt, sandte er seinen Sohn. Er will das Heil des Menschen:

1Thess 5,9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,

Die Erlangung des Heils ist nur möglich durch den Glauben an Jesus Christus. Wer glaubt, empfängt Vergebung seiner Sünde, weil seine Schuld Christus zugerechnet wird und nicht dem Gläubigen selbst. Wer aber dieses Evangelium, die Botschaft der Gnade, ablehnt und das Angebot Gottes in den Wind schlägt, bleibt unter dem Zorn Gottes:

Joh 3,36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern **der Zorn Gottes bleibt auf ihm.**

Das Problem von Ninive war, dass es die Gnade und Barmherzigkeit Gottes missachtet hat. Ihr Widerstand gegen Gott und sein Volk wurde immer stärker! Sie forderten Gottes Zorn und den Tag des Gerichts herauf.

So spricht auch das NT von einem kommenden Tag des Gerichts oder Tag des Zorns (1Thess 1,10; Röm 1,18; Offb 11,18), an dem alle Menschen gerichtet werden. In der Offenbarung gibt es 7 Zornschalengerichte, bei denen der Zorn Gottes auf diese Erde ausgegossen wird. Wir müssen beachten, dass Jesus der Richter ist, weil der Vater dem Sohn alles Gericht übergeben hat (Joh 5,22). Jesus, das Lamm Gottes, ist der gerechte Richter, der allein würdig ist, die Erde zu richten (Offb 5,6ff). Darum ist die Rede vom Zorn des Lammes (Offb 11,18), den die Nationen zu spüren bekommen.

Es kommt also alles auf den Glauben an Jesus an. Durch ihn wird der Mensch gerettet und bewahrt vor dem Gericht Gottes. Es hilft keine Patchworkreligion oder der Glaube an ein höheres Wesen bzw. Prinzip, das man Gott nennt. Der Glaube an JESUS, dem Retter, ist allein maßgebend!

NAHUM – GOTTES GERICHT ÜBER NINIVE

Schlüsselsvers: „Wer kann vor seinem Groll bestehen, wer standhalten bei der Glut Seines Zorns?“ (1,6)

DER RICHTER	BESCHREIBUNG DES GERICHTS	BEGRÜNDUNG DES GERICHTS
<p><u>Das Wesen Gottes</u></p> <p>Ein eifersüchtiger und rächender Gott!</p> <p>ER lässt seine Feinde nicht ungestraft</p> <p>ER ist langsam zum Zorn!</p> <p>Die Majestät Gottes in der Natur</p> <p>Ein Zufluchtsort am Tag der Not!</p> <p>Gut ist der HERR gegenüber allen, die sich bei IHM bergen!</p>	<p><u>Die Vergeltung Gottes</u></p> <p>Der Zerschmetterer zieht gegen dich herauf!</p> <p>Kriegswagen rasen durch die Stadt</p> <p>Die Stadt wird geplündert</p> <p>Die Einwohner werden verschleppt</p> <p>Der raubende Löwe wird selbst gejagt</p> <p>Ausführung durch die vereinigten Heere der Babylonier, Meder und Perser (612 v.Chr.)</p>	<p><u>Die Gerechtigkeit Gottes</u></p> <p>Eine Stadt der Bluttaten!</p> <p>Erfüllt von Gewalttat und Lüge!</p> <p>Blutbad bei der Eroberung Ninives</p> <p>Stadt der Hurerei und Zauberei</p> <p>Kein Verlass auf Uneinnehmbarkeit: Beispiel der Stadt Theben in Ägypten</p> <p>Sinnlosigkeit der Verteidigung</p>
<p>Kapitel 1</p> <p>Die Majestät Gottes</p>	<p>Kapitel 2</p> <p>Die Zerstörung Ninives</p>	<p>Kapitel 3</p> <p>Die Schuld Ninives</p>
<p>Gottes Zorn für Ninive: Gott vergilt nach dem Prinzip von Saat und Ernte!</p>		
<p>Gottes Trost für Juda: Gott ist gut zu denen, die ihm vertrauen (1,7.12-13; 2,1)</p>		
<p>Zeitraum: Zwischen 663 und 612 v.Chr.</p>		

Einige Themen aus Nahum

- Gottes Langmut hat ein Ende!
- Gottes Zorn richtet sich gegen alles Bösel
- Grausamkeit und Brutalität einer Nation wird bestraft
- Jahwe ist ein gerechter Richter
- Wer Gottes Barmherzigkeit verspielt, ist gerichtstreif

Titel: Nahum נָחֻם

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Nahum

DER PROPHET HABAKUK

Life is not fair. Über diese Feststellung kam ein Mann namens Habakuk ins Zweifeln. Die bohrende Frage der Gerechtigkeit beschäftigte sein Denken. In seiner Verzweiflung wandte er sich an seinen Gott und erhielt eine Antwort. Das ist mit ein Grund, warum es das Buch Habakuk überhaupt gibt. Es ist besonders während der Reformationszeit in den Mittelpunkt geraten, da aus ihm das bekannte Zitat des Römerbriefes stammt: Der Gerechte wird durch den Glauben leben. Diese Entdeckung Luthers sollte die ganze Welt verändern und mit beteiligt war unser kleiner Prophet.

1. Titel

Das Buch ist benannt nach dem Namen des Propheten. Habakuk heißt übersetzt:

חַבְקֻק (chabakuk) = Umarmender, Umklammerer

Beim Umgang mit Fragen des Zweifels bzw. wenn die Gefahr besteht, an Gottes Wegen zu verzweifeln, ist es entscheidend wichtig, sich im Vertrauen an Gott zu klammern. Nicht im Loslassen liegt die Lösung, sondern im Festhalten. Das zeigt uns nicht nur der Name, sondern das persönliche Vorbild des Propheten Habakuk.

2. Verfasser

Es besteht kein Zweifel darüber, wer das Buch verfasst hat. Es ist Habakuk, der Prophet des HERRN, der einen „Auspruch“ oder anders übersetzt eine „Last“ von Jahwe empfangen hat (1,1). Das Buch ist sehr persönlich, denn es ist vom Stil her ein vertrautes Zwiegespräch zwischen Gott und seinem Propheten.

Über die Person Habakuks erfahren wir nichts Näheres. Vielleicht war er seinen Zuhörern bekannt und musste sich deshalb nicht vorstellen. Aus Kap 3 können wir folgern, dass er ein musikalischer Mensch gewesen sein muss, denn es handelt sich hier um ein Gebet, das als Psalm vertont wurde. Das lässt sich aus den musikalischen Angaben in 3,1 und 3,19 ableiten. Manche vermuten, dass Habakuk seine Berufung zum Propheten erhielt, als er dem HERRN im Tempel als levitischer Tempelsänger diente.

Zeit der Abfassung

Habakuk war der letzte Prophet, den Gott nach Juda sandte, bevor es nach Babylon deportiert wurde. Er diente dem HERRN während der Übergangszeit vom assyrischen Reich zum babylonischen Weltreich. Die Babylonier begannen ihre Expansionspolitik im Jahr 626 v.Chr. Sie erreichte im Jahr 605 v.Chr. bei der Schlacht von Karkemisch ihren Höhepunkt. Die Hauptfeinde waren besiegt.

Auch Juda wurde in diese weltpolitischen Ereignisse verwickelt durch eine ungeschickte Provokation des sonst so gottesfürchtigen Königs Josia: Er forderte im Jahr 609 v.Chr. die mit Assyrien verbündeten Ägypter zu einer Schlacht in Megiddo heraus (2Chron 35,20-27). Josia wurde getötet und das Volk in Juda fiel zurück in den Götzendienst. Das Buch wurde als vermutlich **zwischen 609 v.Chr. und 605 v.Chr.** verfasst. Habakuk war ein Zeitgenosse des Propheten Jeremia.

3. Aufbau

Das Buch Habakuk besteht aus drei kurzen Kapiteln, die mit einem **Dialog** zwischen dem Propheten und seinem Gott beginnen und einem grandiosen **Epilog** in Form eines Lobpreises enden. Die ersten zwei Kapitel bestehen aus zwei bohrenden *Fragen* des Propheten, auf die Gott jeweils eine *Antwort* gibt. Das dritte Kapitel ist ein Gebet des Propheten in Form eines Psalms. Es ist eine Art prophetischer Lobgesang, dessen Perspektive weit hinausgeht über die zeitgeschichtlichen Ereignisse.

THEMA: DURCH GLAUBEN LEBEN				
Kapitel 1-2				Kap 3
Erste Frage (1,2-4)	Erste Antwort (1,5-11)	Zweite Frage (1,12-2,1)	Zweite Antwort (2,2-20)	Lobgesang
Dialog				Epilog

Der Prophet Habakuk ist ein schönes Beispiel für ein **lebendiges Gebetsleben**, das nicht einseitig aus einem ständigen Monolog besteht, sondern bei dem der Beter eine konkrete Antwort von Gott empfängt. Beten besteht eben nicht nur aus Reden, sondern ebenso aus einem gespannten Hören auf Gottes Antwort. Dabei müssen wir beachten, dass Seine Antwort immer in Beziehung zu seinem geoffenbarten Wort steht. Alle empfangenen Zeichen und Impulse müssen sich am Maßstab der Bibel messen lassen.


Das **Thema** des gesamten Buches finden wir in dem bekannten Vers aus Kap 2,4: *Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben!* Dies auch ein zentrales Thema des Neuen Testaments und so gewinnt das Buch Habakuk eine herausragende Bedeutung unter den kleinen Propheten. Hab 2,4 wird an drei Stellen im NT zitiert: Röm 1,17; Gal 3,11; Hebr 10,38. Durch Glauben leben – das ist ein Hauptthema der ganzen Bibel! Was Habakuk dazu zu sagen hat, wollen wir nun in der Zusammenfassung der einzelnen Kapitel herausfinden.

Erster Dialog (Kap 1,1-11)

Habakuk kann nicht verstehen, warum Gott sein Gebet nicht erhört. *„Wie lange rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht“* (1,2) deutet an, dass er so langsam ungeduldig wird, weil Gott nicht eingreift. Er versteht nicht, weshalb Gott das Unrecht und den Abfall im Volk Gottes duldet und nichts dagegen unternimmt. Der Gottlose triumphiert mit Gewalt über den Gerechten (1,2-4).

Gott schweigt nicht auf die Frage seines Dieners, sondern gibt ihm eine klare Antwort (1,5-11):

 Die Zeit ist noch nicht reif. Das Gericht ist aber in Vorbereitung!

 Die aufstrebenden Babylonier benutzt Gott als Gerichtswerkzeug für Juda. *„Ich lasse die Chaldäer erstehen“* (1,5) deutet darauf hin, dass Gott die Weltgeschichte lenkt und die Macht nach Seinem Plan verteilt. In 1,5-11 wird die grausame Eroberungspolitik der Babylonier beschrieben. Sie sind furchtlos und verlassen sich auf ihre eigene Kraft, die „ihr Gott“ ist.

✚ Zweiter Dialog (Kap 1,12-2,20)

Habakuk ist schockiert. Nun versteht er gar nichts mehr. Wie kann der heilige Gott, der „zu reine Augen hat, um Böses mitanzusehen“ (1,13) so ein niederträchtiges Volk benutzen, um sein eigenes Volk zu bestrafen?

Hab 2,13 Warum schaust du den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

Habakuk vergleicht die Babylonier mit einem Fischer, der sein Netz auswirft und sich *die* Fische einsammelt, die er will (1,14-17). So wüten die Babylonier wie die Weltherrscher und gehen mit den Menschen um, wie es ihnen gerade passt. Ist es richtig, dass sie „ohne Mitleid die Menschen einfach hinmorden“ können?

Habakuk ist gespannt darauf, was Gott ihm antworten wird (2,1), denn er fühlt sich im Recht. Er stellt sich auf einen „Beobachtungsposten“, um Ausschau nach der Antwort des HERRN zu halten.

Beachte: Bei allem Unverständnis, das Habakuk Gott gegenüber zum Ausdruck bringt, stellt er seine Glaubensbeziehung zu Jahwe nicht in Frage. Im Gegenteil: Er klammert sich noch fester an Ihn: „O HERR, **mein** Gott, **mein** Heiliger...“ (1,12a) – „Gott **meines** Heils...**meine** Kraft“ (3,18-19). Es ist ein feiner Unterschied zwischen einer Haltung der Anklage, die dem Unglauben entspringt und dem Vorbringen von Klagen, die das, was man nicht verstehen kann, im Rahmen einer Vertrauensbeziehung vor Gott bringt. Der Feind versucht solche Situationen auszunutzen und Klagen in Anklagen umzukippen und damit das Vertrauen zu Gott zu erschüttern!

Gottes Antwort lässt nicht lange auf sich warten (2,2-20). Habakuk soll sie klar und deutlich aufschreiben, damit man sie jederzeit nachlesen kann (2,2). In den folgenden Versen offenbart Gott einige Grundsätze seines Handelns, die man immer im Auge behalten sollte, wenn es um die Frage der Gerechtigkeit geht. Gott benützt die Babylonier als Seine Gerichtswerkzeuge für Gottes Volk. Die Tatsache, dass Gott ihren Aufstieg und ihre blutige Herrschaft zulässt, bedeutet nicht, dass er ihr Tun für gut befindet. Gott verändert sich nicht. Er hat eine klare Haltung gegenüber der Ungerechtigkeit des Menschen. Kein Unrecht bleibt unvergolten – ganz gleich von wem es begangen wurde!

Die vollkommene Gerechtigkeit wird erst bei der Wiederkunft Jesu Christi in Macht und Herrlichkeit hergestellt werden:

- ☞ Die zeitliche Verwirklichung: „Zeit des Endes“ d.h. eine von Gott „festgesetzte Zeit“ (2,3). Vorher nicht! Die Heilsgeschichte hat ihre Zeitabschnitte - vgl. z.B. 2Thess 2: Der Tag des HERRN wird nicht stattfinden, bevor der sog. Antichrist geoffenbart worden ist.
- ☞ Die Haltung des Gerechten: Im Glauben abwarten. „Wenn es sich verzögert, warte darauf...“ (2,3b). Der Glaube besteht zum größten Teil im Warten auf die Erfüllung von Gottes Zusagen! Vgl. Hebr 10,36. Durch Glauben leben – das ist das Programm Gottes für Seine Kinder bis zur Wiederkunft Christi!
- ☞ Der Kommende: „...denn kommen wird **es**, es wird nicht ausbleiben..“ (2,3). Interessant ist beim Habakukzitat in Hebr 10,37-38 ein kleiner bedeutsamer Unterschied: „...**der** Kommende wird kommen und nicht säumen..“ Hier ist von einer Person die Rede, von Christus als dem kommenden Messias.

Der etwas längere Abschnitt in 2,6-19 ist ein **Wehe-Gedicht** mit 5 Strophen, die jeweils aus drei Versen bestehen:

- ☛ Wehe denen, die unrechtmäßig Besitz anhäufen (2,6-8)
- ☛ Wehe denen, die ungerechten Gewinn scheffeln (2,9-11)
- ☛ Wehe denen, die durch Mord und Gewalt aufsteigen (2,12-14)
- ☛ Wehe denen, die andere verführen (2,15-18)
- ☛ Wehe denen, die selbstgemachte Götter anbeten (2,19)

Gottes Prinzipien sind unveränderlich. Wenn ein Volk unter das Wehe Gottes fällt, dann kommt es ins Gericht, ganz gleich um welches Volk es sich handelt. Kein Terror, keine Gewalttat, kein Betrug bleibt ungesühnt.

Gott verhindert nicht jegliches Unglück. Er lässt dem Weltgeschehen seinen Lauf und nutzt es aus, um jetzt schon Gericht zu üben. Die Tatsache aber, dass Gott Menschen zum Gericht über andere benutzt, die selbst schlimmer sind als derjenige, der gerichtet wird, entbindet den Richtenden nicht von seiner persönlichen Verantwortung. Der Richtende handelt aus eigener Überzeugung, nach eigener Entscheidung (vgl. 1,11b) und ist doch zugleich Werkzeug Gottes, wird aber selbst nach seinen eigenen Motiven zur Verantwortung gezogen. Jesus drückt es einmal so aus:

Mt 18,7 Wehe der Welt der Verführungen wegen! Denn es ist notwendig, dass Verführungen kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!

Ein eindeutiges Beispiel aus der Neuzeit ist das Aufkommen des Nationalsozialismus. Viele haben sich schon den Kopf zerbrochen, warum die Naziherrschaft nicht verhindert werden konnte. Es ist schon eigenartig, dass alle Mordversuche gegen Hitler fehlgeschlagen sind. Letztlich ist das dritte Reich ähnlich wie das babylonische Reich in die Erfüllung göttlicher Prophetie¹ einzuordnen. Der Rassenwahn, ein Hauptmerkmal des dritten Reiches, führte dazu, dass die Juden sich wieder nach Israel, ihrem Land, zurücksehnten. Hitler war einer der Fischer und Jäger, die Gott benutzte (Jer 16,15-16). Das entbindet ihn und alle, die diesen Wahn unterstützt haben, nicht der persönlichen Verantwortung für ihre Greuelthaten!

Hier kommt der menschliche Verstand an seine Grenzen. Der Zusammenhang zwischen menschlicher Entscheidung und göttlicher Vorhersehung ist letztlich ein Geheimnis. Wir dürfen nicht vergessen, dass alles Geschehen auf dieser Welt bis zur Wiederkunft Christi von der Sünde und dem Bösen beherrscht ist:

2Kor 4,4 ...den Ungläubigen, bei denen der **Gott dieser Welt** (w. dieses Äons d.h. dieses Zeitalters) den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen.

Entscheidend ist aber, dass am Ende Gottes Gerechtigkeit siegt! Wenn Jahwe Sein Reich auf dieser alten Erde unter dem König Jesus Christus aufrichten wird, dann erst ist offensichtlich, in welchem Paradies der Mensch hätte leben können, wenn er nicht unter die Herrschaft Satans und der Sünde geraten wäre. Habakuk ist überwältigt von dieser Antwort und er schließt diesen Abschnitt mit einer Aufforderung an die ganze Erde, diesen allmächtigen Gott anzubeten!

Hab 2,20 Der HERR aber ist in Seinem heiligen Palast. Schweige vor IHM, ganze Erde!

So können brennende Fragen und Klagen über das Unverständnis von Gottes Wegen zu einer tieferen Erkenntnis der Größe Gottes führen. Es ist wichtig, solche Fragen nicht im Keim zu ersticken, sondern an Gott zu stellen und darüber zu „wachen“, dass wir eine Antwort finden.

¹ Vgl. auch die Vision Daniels von den vier Weltreichen in Dan 2 und 7

✚ Epilog – Ein Lobpreispsalm (Kap 3)

Habakuk hat eine Antwort auf seine Fragen an Gott bekommen. Er hat Gottes Reden verstanden und deshalb steht am Ende seines Buches ein Gebet des Lobpreises. Es ist einem Psalm vergleichbar. Das ist an einigen musikalischen Begriffen ablesbar:

- ☞ Nach Schigjonot (3,1): Bedeutung unklar
- ☞ Sela (3,9.13): Musikalisches Pausenzeichen
- ☞ Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel (3,19)

Diese Begriffe sind Anweisungen für den musikalischen Vortrag des Psalms im Gottesdienst. Vermutlich wurde das Gebet des Habakuk in das Liederbuch Israels der damaligen Zeit aufgenommen.

Kap 3 ist ein Dokument eines triumphierenden Glaubens, der durch Klage und Zweifel hindurchdringt zum Vertrauen auf den gewaltigen Gott. Habakuk hat einen Blick bekommen für das Werk Gottes (3,2). Er beschreibt die Hoheit Jahwes als Schöpfer (3,3-11), als Richter der Nationen (3,12) und Retter Seines Volkes (3,13-15). Habakuk zeichnet in 3,3-15 eine Skizze der kommenden Erlösung durch Beispiele von Gottes Eingreifen in der Vergangenheit:

- Der Berg Paran (3,3) erinnert an den Einzug nach Kanaan (Dt 33,2) u
- Das Meer und die Kampfswagen (3,8-15) erinnern an den Auszug aus Ägypten

Nachdem er bei seiner ersten Frage das Eingreifen Gottes herbeigesehnt hatte (1,3), fürchtet er sich nun vor dem Eingreifen Gottes (3,16). Er wartet er auf den Tag der Bedrängnis, wenn die Babylonier Juda erobern werden. Einerseits fürchtet er sich vor dem was kommt (3,16a), andererseits freut er sich über das Heil Gottes (3,18).

Am Ende des Psalms steht die Freude: Trotz den nicht gerade erfreulichen Ereignissen, die bevorstehen, jubelt er über Gott. Das ist nur möglich durch die Perspektive des Glaubens. Am Anfang des Buches war Habakuk entmutigt und verzweifelt, am Ende sprüht er vor geistlicher Kraft:

Hab 3,19 Jahwe, der Herr, ist meine Kraft. Den Hirschen gleich macht er meine Füße, und über meine Höhen lässt er mich einherschreiten.

Die Antworten Gottes auf seine Fragen haben seine Einstellung verändert. Was vorher ein unüberwindliches Problem schien, ist bewältigt durch die Begegnung mit Gott. Habakuk „hebt ab“, weil Gott ihn so beweglich macht, dass er über Berge springen kann. Das ist ein Kennzeichen triumphierenden Glaubens: Die Erfahrung der Kraft Gottes bringt eine Leichtigkeit ins Leben, die nichts mit Oberflächlichkeit zu tun hat, sondern mit einer neuen Perspektive. Wer durch den Glauben lebt, erfährt die Kraft Gottes, mit der er das Leben bewältigen kann! Wer nicht an seinen ungelösten Fragen stehen bleibt, sondern bei Gott eine Antwort sucht, der kann sich wieder freuen, auch wenn die äußeren Umstände sich nicht verändern. Die Begegnung mit Gott bringt neue Hoffnung in unser Leben und die brauchte nicht nur Habakuk zur Zeit eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte Israels, sondern auch ganz besonders wir, die wir in einer Welt leben, die von der Ungerechtigkeit dominiert wird.

Das prophetische Wort, auch wenn es auf eine Zukunft hinweist, die wir persönlich vielleicht gar nicht mehr erleben, ist eine Quelle der Ermutigung und des Trostes. Wir sollten es nicht einigen vermeintlichen Spezialisten überlassen, sondern zum festen Bestandteil unserer Glaubenszuversicht machen!

DURCH GLAUBEN LEBEN

Habakuk war kein Übermensch, sondern ebenso mit Stärken und Schwächen behaftet wie wir. Was er ohne Zweifel hatte, war eine intensive Beziehung zu Gott. Er führte ein Leben im Glauben und klammerte sich auch in schwierigen Situationen an Jahwe. Der Glaube war für ihn keine Vertröstung auf das Jenseits, sondern Voraussetzung zur Lebensbewältigung: Durch den Glauben leben! Das ist das Thema, die Botschaft, die Habakuk uns ans Herz legt:

Hab 2,4

Siehe, die verdiente Strafe für den, der nicht aufrichtig ist (*Luther: Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben*)! **Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.**

Dieser Vers gehört zur Antwort Gottes auf die zweite Frage des Habakuk. Jeder, der unrecht tut, wird von Gott bestraft – ob es sich dabei um Gottes Volk oder ein heidnisches Volk handelt, ist gleichgültig. Wer nicht „aufrichtig“ ist oder wie Luther es übersetzt: wer „halsstarrig“ ist, erhält seine verdiente Strafe von Gott. Halsstarrigkeit oder Eigensinn ist das Gegenteil von Glauben. Ein halsstarriger Mensch lebt nicht im Glauben, sondern nach seinen eigenen egoistischen Vorstellungen. Dieser Mensch wird keine Ruhe bzw. Frieden in seinem Herzen haben:

Jes 57,20

Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer. Denn es kann nicht ruhig sein, und seine Wasser wühlen Kot und Schlamm auf.

Der Gott-lose lebt losgelöst von Gott nach seinem Eigenwillen, der Gerechte lebt nach Gottes Willen. Da der Glaube aber nicht nur eine einmalige Entscheidung ist, sondern in den einzelnen Lebenssituationen immer wieder neu realisiert werden muss, kann es sein, dass auch ein Gläubiger wie ein störrischer Esel sich im Eigensinn verrennen kann. Das Gefühl der Unruhe, des Unfriedens, der Rastlosigkeit ist dann die unweigerliche Folge. Der Friede Gottes weicht aus unserem Herzen. Wie ein Schiedsrichter im Sport pfeift er uns zurück, wenn wir gegen die „Regeln“ verstoßen (Kol 3,15).

Der Gerechte lebt durch den Glauben. Was macht nun den Unterschied aus? Durch Glauben leben können wir auf eine dreifache Weise verstehen:

1. Durch Glauben zum Leben gelangen

Habakuk beklagte sich ja über das Leben des Volkes Gottes im Unglauben, der sich in Ungerechtigkeit, Gewalt und Korruption auswirkte. Die Wurzel des Problems war der Unglaube. Alles andere war mehr oder weniger eine Folge davon. Es geht also grundsätzlich zuerst einmal darum, durch den Glauben zum Leben mit Gott zu gelangen. Nicht das Einhalten der Opfervorschriften oder die Teilnahme am Tempelgottesdienst konnte Israel retten, sondern der aufrichtige Glaube an den Gott Israels. In diesem Sinn zitiert Paulus den Propheten Habakuk:

Gal 3,11

Dass aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.

Röm 1,17

Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbar: sie kommt aus Glauben, und sie führt zum Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird durch den Glauben das Leben erlangen. (Übs. von Ludwig Albrecht)

Das war die neue Entdeckung im Mittelalter, die Luther als Rechtfertigung durch den Glauben nannte. Der Mensch hat nicht bestimmte Werke zu vollbringen, um vor Gott gerecht zu sein, sondern muss nur an Jesus Christus glauben (Röm 5,1)!

Der Glaubende verlässt sich das Erlösungswerk Christi und nicht auf seine eigenen guten Leistungen. Der Glaubende ergreift die ausgestreckte Hand Gottes und **klammert** sich an Jesus Christus, den Sohn Gottes! Wer an Jesus glaubt, der hat das Leben!

Joh 20,31 Diese aber sind verzeichnet, damit ihr glaubt, Jesus sei der Messias, der Sohn Gottes, und damit ihr **durch diesen Glauben Leben habt in seinem Namen**.

Wenn wir bereits gläubig sind, betrifft dieser Aspekt des Lebens durch den Glauben unsere *Vergangenheit*. Durch Glauben zum Leben gelangen ist eine einmalige Angelegenheit. Aber das ist nicht die einzige Bedeutung dieser Stelle.

2. Durch Glauben das Leben führen

Das Traurige ist, dass man als Christ die Hand, die man einst ergriffen hat, wieder im Lauf der Zeit loslassen kann. Es besteht die Möglichkeit, im Glauben zu beginnen und „Fleisch“ d.h. im Egoismus zu enden (Gal 3,3). Der Glaube ist nicht nur beim Start entscheidend, sondern noch viel mehr bei der praktischen Lebensführung. Die Bibel bezeichnet das mit dem Begriff „Heiligung“.

Gerade das wird ja bei Habakuk deutlich. In seinen Zweifeln, seiner Klage klammert er sich im Glauben an seinen Gott. Er betet, bis er eine Antwort hat und preist Gott, nachdem er eine Antwort erhalten hat. Das ist es, was das Leben durch den Glauben in der Gegenwart ausmacht:

- ☞ Nicht halsstarrig eigene Wege gehen und Gott anklagen, wenn es nicht nach meinen Vorstellungen läuft. Nicht mit dem Gegenwind, sondern mit dem Rückenwind des Heiligen Geistes leben! Glauben heißt, sich nicht mehr vom alten Adam führen zu lassen, sondern von Christus, der in uns wohnt (Gal 2,20).
- ☞ Glauben heißt, sich an Jesus festklammern². Ein wunderbares Vorbild sind kleine Kinder, die bei Gefahr sich automatisch an ihrem Vater oder ihrer Mutter festhalten. Wichtig: Festhalten an Jesus in schönen und in schwierigen Situationen!
- ☞ Wir können Gott alles fragen. Bei Ihm sind wir an der richtigen Adresse. Es ist aber auch wichtig, auf „Beobachtungsposten“ (2,1) zu gehen, um auf die Antwort Gottes zu lauschen! Zum Glauben gehört Reden und Hören.

Das Ziel des Glaubens bzw. das Wachstum des Glaubens besteht darin, dem immer ähnlicher zu werden, an den wir glauben: Christus. Leben durch den Glauben heißt, Leben wie Jesus gelebt hat! (Gal 4,19; 1Joh 2,6)

1Joh 2,6 Wer behauptet, ständig mit Gemeinschaft mit ihm zu haben, muss so leben, wie Jesus gelebt hat. (Gute Nachricht)

Gal 4,19 Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat -

Durch den Glauben das Leben führen, das ist die Herausforderung für die *Gegenwart*. Wer seinen Glauben lebt, wird einen positiven Einfluss auf seine Umgebung haben. Was Israel damals und die Welt heute inmitten der Orientierungslosigkeit braucht, sind Menschen, die unabhängig sind vom allgemeinen Maßstab durch den Glauben leben!

² Beachte die Bedeutung des Namens Habakuk: Der Umklammerer; der sich fest klammert

3. Durch Glauben zum Ziel gelangen

Ein weiterer Aspekt des Glaubens ist der des Durchhaltens bis zum Ziel. In diesem Sinn zitiert der Hebräerbrief den Propheten Habakuk. Während es bisher um unsere Vergangenheit und um unsere Gegenwart ging, steht hier unsere Zukunft im Mittelpunkt.

Hebr 10,36-39 Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt. Denn noch eine ganz kleine Weile, [und] der Kommende wird kommen und nicht säumen. »Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben«; und: »Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.« Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die **glauben zur Gewinnung des Lebens**.

Der Glaubende zieht sich nicht resigniert zurück und denkt: Es hat ja doch alles keinen Wert, sondern klammert sich fest an Jesus bis zum Ziel! Gottes Zeitbegriffe sind anders als unsere. „*Noch eine kleine Weile*“, das sind jetzt schon mehr als 1.900 Jahre, seit der Brief an die Hebräer geschrieben wurde. Der Kommende wird ganz sicher kommen. Und darauf warten wir sehnsüchtig, denn der Glaube an Christus ist nicht das Letzte, sondern die Vereinigung mit Ihm bei Seiner Wiederkunft. Wir wollen ja nicht ewig hier bleiben, sondern wollen ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Aber das kann noch dauern. Wir wissen nicht das Datum und wir wissen nicht, ob wir dann noch leben, wobei derjenige, der stirbt, schon vorher in den Genuss der Gegenwart Gottes kommt.

Habakuk lehrt uns, dass zum Glauben Ausdauer bzw. Ausharren auf Gottes Handeln gehört. Es dauert noch eine Weile, bis „*die Erde erfüllt ist von der Herrlichkeit des HERRN*“ (2,14). Das Besondere am Glauben ist, dass er mit dem Zukünftigen als mit Tatsachen rechnet, die sich erfüllen, wenn die Zeit reif ist:

Hebr 11,1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. (Luther Übs.)

Der Gerechte wird durch den Glauben leben – das ist das Programm Gottes, das unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfasst. Das Buch Habakuk macht deutlich, dass dies schon im Alten Testament die Hauptsache in der Gottesbeziehung war und das Neue Testament zeigt uns konkret, wer uns den Zugang zu Jahwe gebahnt hat und an wen wir uns halten müssen, um das Ziel des Glaubens zu erreichen: Jesus Christus. An Ihm will ich mich festhalten, Ihn umklammern im Leben und im Sterben!

„Wenn ich glaube, dass der Herr Christus meine Not, Sünde, Tod und alles Böse überwunden hat, ist es nicht möglich, dass ich können verzagen und blöde sein, wie sehr mich auch Sünde und Tod drücken. Denn immer ist der Glaube da und sagt: Drücken dich Sünden, erschreckt dich der Tod, so wirf deine Augen auf Christum; der ist um deinetwillen gestorben und auferstanden und hat alles Unglück überwunden. Was will dir denn schaden? Vor was willst du dich denn fürchten? Also auch wenn ein anderes Unglück auf dem Halse liegt als Krankheit oder Armut, so wirf die Augen davon und schließe die Vernunft zu und wirf dich auf Christum und halte dich an ihn, so wirst du gestärkt und getröstet werden. So groß ist kein Übel, das dir begegnen mag, das dir schaden und dich verzagt machen könne, so du Christum ansiehst und an ihn glaubst!“³

³ Luther, Martin, Christlicher Wegweiser für jeden Tag, Seite 64

HABAKUK – DURCH GLAUBEN LEBEN

Schlüsselvers: „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“ (2,4)

Fragen und Antworten				Lobpreis			
<u>Frage</u> Warum hörst Du nicht auf mein Gebet? Wie lange willst Du dem Unrecht noch zuschauen? Wie lange soll der Gottlose noch über den Gerechten herrschen?	<u>Antwort</u> Gericht kommt Zeit ist noch nicht reif Beschreibung der Macht der Babylonier Babylonier als Gerichtswerkzeug Gottes	<u>Frage</u> Habakuk ist schockiert Klage Habakuks Wie kann Gott dieses Volk benutzen?	<u>Antwort</u> Anweisung an Habakuk Ankündigung des Gerichts über Babylon Die Zeit des Endes Ermutigung zum Ausharren im Glauben Das Wehegedicht	<u>Bitte</u> Musikalische Anweisung Habakuk hat Gottes Botschaft verstanden Bitte um Erfüllung von Gottes Verheißungen Bitte um Gnade für das Volk Israel	<u>Lobpreis</u> Die Macht Gottes in der Schöpfung Gottes Werk in der Vergangenheit: Befreiung aus Ägypten Einzug in Kanaan Der Richter der Nationen Der Befreier seines Volkes	<u>Freude</u> Habakuk fürchtet sich vor dem kommenden Gericht Warten auf den Tag der Bedrängnis Freude im HERRN trotz allem Jammer Lobpreis der Kraft Gottes	
1,1-4	1,5-11	1,12-2,1	2,2-20	3,1-2	3,3-15	3,16-19	
Erste Frage	Erste Antwort	Zweite Frage	Zweite Antwort	Gebet Habakuks			
Dialog							
Die Wehklage Habakuks							
Zeitraum: 609 – 605 v.Chr.							
Der Lobpreis Habakuks							
Epilog							

Einige Themen aus Habakuk

- Klammere dich in deinen Zweifeln an den HERRN!
- Wir dürfen Gott Fragen stellen und eine Antwort erwarten.
- Jedes Unrecht wird bestraft, wenn die Zeit dafür reif ist.
- Die Nöte der Gegenwart lassen sich durch den prophetischen Ausblick ertragen.
- Freue dich heute im HERRN!

Titel: Habakuk חִבְקֻקַּ

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Habakuk

DER PROPHET ZEFANJA

Ein Mann hat etwas sehr Wichtiges zu sagen und keiner hört hin. So etwa müssen wir uns die Situation des Propheten Zefanja vorstellen, der uns als Nächster der sog. kleinen Propheten beschäftigen soll. Die Leute interessieren sich nicht für Gottes Wort und deshalb ist es verständlich, dass Zefanja seine Botschaft vom kommenden Gericht sehr drastisch und mit eindrücklichen Worten formuliert. Wenn wir nur das Buch Zefanja besäßen, könnten wir leicht ein falsches Bild von Gott bekommen.

1. Titel

Der Titel entspricht wie bei allen kleinen Propheten dem Namen des Propheten:

זְפַנְיָהּ (zefanjah) = der HERR (Jahwe) verbirgt

„Jahwe verbirgt“ ist ein Ausdruck des Schutzes, der Bewahrung vor dem kommenden Gericht. Wenn der furchtbare Tag des HERRN über die Erde kommt, dann kann nur der Einzelne durch den HERRN selbst bewahrt werden vor dem Gericht (2,3b).

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches ist zweifellos der Prophet Zefanja selbst (1,1). Über seine Person erfahren wir nicht viel. Es gab zwar zur Zeit Jeremias einen Priester namens Zefanja (z.B. Jer 21,1), der aber mit dem Propheten nicht identisch ist.

Sehr interessant ist, dass Zefanja seine Abstammung über vier Generationen hinweg angibt. Das ist bei den Propheten nicht üblich, aber hier von besonderer Bedeutung. Zefanja war nämlich königlicher Abstammung. Er war ein Nachkomme Hiskias, der identisch sein müsste mit dem König Hiskia, der ca. 75 Jahre vorher regierte. Zefanja war der einzige Prophet aus königlichem Geschlecht. Brisant dabei ist, dass er ja dann ein Vetter des Königs Josia war und somit ohne Zweifel Zugang zum Königshof hatte. Als Abkömmling des Königshauses bekam er aus erster Hand Informationen über den Zustand der Führungsschicht in Juda. Andererseits machte das seinen Dienst als Prophet des HERRN sicher nicht leichter. Zu einer der schwersten Aufgaben für einen Diener Gottes zählt, der eigenen Verwandtschaft das Wort Gottes zu verkündigen (vgl. Mt 13,57). Wir können annehmen, dass Zefanja einen positiven Einfluss auf die geistliche Entwicklung des jungen Josia hatte.

Zeit der Abfassung

Zefanja gibt an, in welche Zeit sein Dienst als Prophet fällt: Während der Regierung des Königs Josia in Juda (640-609 v.Chr.). Die Gerichtsankündigung über den Fall Ninives (2,13b) deutet darauf hin, dass er vor der Erfüllung dieser Prophetie im Jahr 612 v.Chr. gewirkt haben muss. Die Regierungszeit des Königs Josia war eine Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung nach der langen schrecklichen Herrschaft von Manasse, der das Volk in einen furchtbaren Götzendienst verstrickte. Daran änderte auch sein Sohn Amon nichts, der unmittelbar vor Josia nur zwei Jahre regierte (2Kön 21). Josia wurde im zarten Alter von 8 Jahren zum König ernannt. Das Besondere an seiner 31jährigen Amtszeit war, dass er die Linie Davids fortsetzte, d.h. dass er „tat, was recht war in den Augen des HERRN“ (2 Chron 34,1-2).

Ein entscheidendes Ereignis während seiner Herrschaft war der Fund einer Thorarolle bei den Umbauarbeiten im Tempel. Die Lektüre des Gesetzes veranlasste ihn zu dem Entschluss, den Götzendienst in Juda vollständig abzuschaffen. Das war im 18. Jahr seiner Regierung (2Kön 22,3), also im Alter von 26 Jahren. Da Zefanja Zustände in Juda beschreibt, die offensichtlich vor dieser großen Reform herrschten, können wir die Dienstzeit des Propheten Zefanja **zwischen 637 und 626 v.Chr.** einordnen. Man vermutet, dass Zefanja etwa 25 Jahre alt war, als er zum Propheten berufen wurde. Er war ein Zeitgenosse des Propheten Jeremia, der etwa zur gleichen Zeit (627 v.Chr.) wie Zefanja berufen wurde.

3. Aufbau

Das Buch Zefanja besteht aus drei Kapiteln, die man in einem Zug durchlesen sollte, um die Atmosphäre zu spüren, in die der Prophet seine Botschaft hineinspricht. Es besteht aus zwei Teilen, die gleichzeitig die Hauptthemen des Buches beinhalten:

THEMA: DER TAG DES HERRN			
Kapitel 1,1 – 3,7			Kap 3,9 - 20
Ankündigung des Gerichts (1,2-18)	Ruf zur Buße (2,1-3)	Einzelheiten des Gerichts (2,4-3,8)	Errettung des Überrestes aus Juda
Tag des Gerichts			Tag des Heils
Finsternis			Licht

Das Hauptthema des Propheten Zefanja ist der **Tag des HERRN**, der einerseits ein Tag der Abrechnung, des Gerichts ist und andererseits ein Tag der Errettung für alle, die Jahwe treu geblieben sind. Dieser Tag betrifft nicht nur Israel, sondern alle Nationen, obwohl das Buch zunächst ein leidenschaftlicher Ruf zur Umkehr an Juda war angesichts der babylonischen Bedrohung. Aber die Aussagen weisen gleichzeitig klar auf den endzeitlichen Tag des HERRN hin, wie er auch im Propheten Joel¹ und vor allem im Buch der Offenbarung geschildert wird. Wir wollen uns die zwei Seiten des Tages des HERRN genauer ansehen.

Der Tag des Gerichts - Finsternis (Kap 1,1-3,8)

Nach der kurzen Einleitung (1,1) steigt Zefanja sofort mitten ins Thema ein. Er beginnt mit einer radikalen Gerichtsankündigung für alle Bewohner des Erdbodens (1,2-3):

- Gott wird alle Geschöpfe weggraffen
- Gott wird die Trümmerhaufen² ausrotten

Die Aufzählung erinnert an die Flut zur Zeit Noahs (Gen 7,21-23) als ebenfalls alles vom Erdboden „weggerafft“ wurde. Zefanja nennt zuerst (1,3) die Geschöpfe des 6. Schöpfungstages (Mensch und Landtiere) und danach die Geschöpfe des 5. Schöpfungstages (Lufttiere).

¹ Vgl. den Exkurs zum Tag des HERRN beim Propheten Joel

² Andere Übs.: Ärgernisse d.h. der ganze Schrott, der vom Götzendienst übrig geblieben ist.

Nach dieser pauschalen Gerichtsbotschaft folgt die Ankündigung der Eroberung Judas als Musterbild für den Zorn Gottes am endzeitlichen Tag des HERRN (1,4-18). In 1,4-6 zählt Zefanja auf, was bzw. wen Jahwe ausrotten wird:

- Alle Götzen³
- Alle Götzenpriester
- Alle Götzendiener

Die Götzendiener, d.h. die Mehrzahl des Volkes, charakterisiert Zefanja so: Sie werfen sich vor den Götzen nieder zur Anbetung. Sie schwören gleichzeitig Jahwe, dem Gott Israels und den Götzen, die sie als Könige⁴ bezeichnen. Der Schwur gegenüber Jahwe ist aber nur formell, denn sie sind vom HERRN abtrünnig geworden (wörtl. zurückgewichen) und haben kein Interesse mehr an Ihm:

Zef 1,6 ...und die, die vom HERRN abtrünnig geworden sind und die den HERRN **nicht suchen und nicht nach ihm fragen**.

Der Prophet vergleicht den Tag Jahwes mit einem Tag des Schlachtopfers, an dem Tiere geopfert wurde für ein Mahl, zu dem Gäste eingeladen wurden (1,7-13). Die Geladenen waren die Babylonier, die als Priester (1,7: Geladenen geheiligt) Juda als Opfer schlachten durften. **Beachte:** Gott hat alle Gottlosen in Juda als Schlachtopfer zur Verfügung gestellt (1,7). Zefanja nennt folgende Personen:

- Die herrschende Schicht, die der heidnischen „Mode“ folgte⁵
- Die Götzen fürchten (Brauch: Über die Schwelle springen vgl. 1Sam 5,5)
- Die betrügerischen Kaufleute (1,10-11)
- Die Selbstzufriedenen und Selbstsicheren. Gott spürt sie auf! (1,12-13)

Kein Gottloser wird dem Gericht entgehen und keiner kann Einspruch dagegen erheben (1,7: Seid still...). Der Tag des HERRN ist nahe. Die Zeit eilt. Es ist ein bitterer Tag (1,14), den Zefanja mit verschiedenen Ausdrücken bezeichnet (1,15-16):

- Tag des Grimms
- Tag der Not und der Bedrängnis
- Tag des Verwüstens und der Verwüstung
- Tag der Finsternis und der Dunkelheit
- Tag des Gewölks und des Wolkendunkels
- Tag des Horns (Horn = Kampfsignal) und des Kampfgeschreis

Gott wird die Menschen, die gegen ihn gesündigt haben, so ängstigen, dass sie wie Blinde umhergehen (1,17), bevor sie wie ein Opfer geschlachtet werden. Sein glühender Eifer, vor dem auch der Reichtum nicht mehr retten kann, wird die Menschen zum Entsetzen bringen (1,18).

Angesichts dieser furchtbaren Ereignisse ist es verständlich, dass nun ein dringender Aufruf zur Buße folgt, denn Gott wird keinen, der Ihn sucht und sich vor Ihm demütigt, ins Gericht führen (2,1-3). Beachte die dreifache Aufforderung:

Zef 2,3 **Sucht** den HERRN, alle ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht getan habt, **sucht** Gerechtigkeit, **sucht** Demut! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN.

Der hebräische Begriff בָּקַשׁ (baqasch) bezeichnet ein intensives Forschen und Verlangen, das nur ein Ziel hat: Das Finden. Nur dann besteht noch die Hoffnung auf Rettung in letzter Minute.

³ Vor allem Baalskult – Anbetung von Sonne, Mond und Sterne

⁴ Vulgata und Septuaginta übs.: Milkom=Gott der Ammoniter. Klingt ähnlich dem hebr. melech=König.

⁵ Durch die Nachäffung heidnischer Sitten und Gebräuche verlor Israel seine wahre Identität

Der Rest des zweiten Kapitels beschäftigt sich mit dem Gericht über die Nationen (2,4-15). Gemäß der „prophetischen Tradition“ (vgl. z.B. die Jesaja-Apokalypse Jes 13-23 oder Jer 46-51) beginnt er mit Israels Nachbarvölkern:

- ☞ Die Philister mit ihren vier wichtigsten Städten (2,4-7): Nebukadnezar zerstörte sie noch vor der Eroberung Judas.
- ☞ Die Moabiter und Ammoniter (2,8-11): Sie hassten und verachteten Juda, machten sich über Israel und seinen Gott lustig (2,8.10).
- ☞ Die Äthiopier (2,12) werden erwähnt, um zu zeigen, dass Gottes Gericht bis an die äußersten Enden der damals bekannten Welt und darüber hinaus reicht.
- ☞ Die Assyrer mit ihrer Hauptstadt Ninive, die ein Inbegriff des Stolzes darstellt⁶ (2,13-15). Ninive wurde 612 v.Chr. vollständig zerstört.

Alle diese Nationen hatten eines gemeinsam: Sie waren verstrickt in einen exzessiven Götzendienst, den Juda teilweise übernahm. Gottes Gericht wird furchtbar sein für diese Nationen:

Zef 2,11 Furchtbar wird der HERR gegen sie sein, denn er wird alle Götter der Erde hinschwinden lassen; und alle Inseln der Nationen werden sich vor ihm niederwerfen, jeder von seinem Ort aus.

Er wird nicht ruhen, und das ist auch endzeitlich zu verstehen, bis alle Götter zerstört sind und alle Nationen sich vor Ihm beugen!

Der Schluss des ersten Teils besteht aus einer Anklage der Stadt Jerusalem, die mehr Details enthält (3,1-8). Diese gewaltige Stadt, die so einen hohen Stellenwert im Heilsplan Gottes hat und die in der Vergangenheit so konkret die Gegenwart Jahwes erfahren hat, ist zu einer gewalttätigen Stadt geworden, die nicht mehr auf die Stimme Gottes hört. Das verkehrte Denken und Handeln der Führungsschicht hat sich auf die Bevölkerung übertragen:

- Die Könige übten Gewalt, um ihre Habgier zu befriedigen (3,3)
- Die Propheten waren leichtfertig und treulos⁷ (3,4)
- Die Priester beugten das Gesetz Gottes unter ihre eigenen Vorstellungen (3,4)

Obwohl der HERR schon bewiesen hatte, wie er große Städte gewaltiger Nationen völlig zerstören konnte, ließen sich die Bewohner Jerusalems nicht warnen, sondern verschlimmerten ihr Tun (3,6-7). Nicht einmal der Untergang des Nordreiches mit dem Fall der Hauptstadt Samaria konnte ihren Abfall bremsen. Gottes Warnungen waren ausreichend - das Gericht über Juda ist absolut gerecht (3,5).

Zefanja beschließt den Abschnitt über den Tag des Gerichts (3,8), indem er wieder zum Ausgangspunkt in Kap 1 zurückkehrt: Das allgemeine Gericht über alle Nationen, über die ganze Welt. In diesem universalen Gericht wird Gottes brennender Eifer gegen die Sünde sichtbar:

Zef 3,8 ...denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.

Er versammelt die Nationen zu einer großen Schlacht, von der auch andere Propheten (vgl. Sach 14,2) schon geweissagt haben und die in der Offenbarung heilsgeschichtlich eingeordnet ist als Schlacht von Harmagedon (Offb 16,14-16). Zefanja meint aber auch gleichzeitig die Zerstörung der Macht Babylons damals.

⁶ Der Fall Ninives ist das Hauptthema des Propheten Nahum.

⁷ Ihre Propheten sind Schwätzer und Schwindler (Gute Nachricht)

✚ Der Tag des Heils - Licht (Kap 3,9-20)

Zefanja markiert den Wendepunkt des ersten Teils mit einem großen „Dann aber...“ Nachdem das Gericht über die Völker vollstreckt ist, zeigt sich der Tag des HERRN von seiner anderen Seite: Von der Finsternis zum Licht. Es folgt ein kurzer Abschnitt (3,9-20), der nicht nur Israel, sondern alle Völker im Blickpunkt hat. Die Heilsverheißungen gelten nicht nur Israel:

- ☞ Gott reinigt die „Lippen“ der Völker vom Götzendienst (3,9)
- ☞ Die Völker werden Jahwe anbeten und ihm dienen

Als Beispiel für die Gruppe der Anbeter aus aller Welt nennt Zefanja die Leute aus Kusch, jenseits der Ströme (3,10). Damit ist die Region des oberen Nil (Südägypten, Sudan und Nordäthiopien) gemeint. **Beachte:** Über diese Region wurde in 2,12 das Gericht ausgesprochen! Die Nationen werden „meine zerstreute Schar“ (3,10b) wie eine Opfergabe dem HERRN nach Jerusalem bringen (vgl. Jes 66,18.20). Ab 3,11 wendet sich Zefanja ausschließlich Israel zu. Gott verlässt trotz aller Gerichte sein Volk nicht. Er erfüllt seine Verheißungen unabhängig davon, wie Israel sich verhält. Auch wenn er kompromisslos die Sünde bestrafen muss, ist er doch barmherzig und gnädig. Zefanja beschreibt in wunderbaren Worten den „Tag des Heils“:

Ein Tag der Erlösung (3,11-13)

Die alte Führungsschicht, alle „hochmütigen Prahler“ (3,11) wird aus der Stadt Gottes entfernt, und an deren Stelle wird ein Überrest treten, der den HERRN fürchtet (3,12) und gerecht lebt (3,13). Dieser Überrest braucht sich nicht mehr wegen seiner Sünden zu fürchten, denn sie sind vergeben. Er ist sicher vor allen Feinden. **Beachte:** „Gott wird in deiner Mitte **übrig lassen**“ – Gott sorgt dafür, dass immer ein Kern, ein Rest des Volkes da ist, der Gott fürchtet (vgl. Gen 7,23; 1Sam 16,11; 1Kön 19,18; 2Kön 17,18).

Ein Tag der Freude (3,14-17)

Israel hat Grund zum Jubel, denn der König ist in ihrer Mitte (3,15). **Beachte:** Er hat den Feind „weggefegt“ und allem Unglück ein Ende bereitet. Der König, d.h. der Messias Jesus Christus, Israels Retter und Held (hebr. gibor vgl. Jes 11,2 als Name Christi), der sich überschwänglich freut über sein Volk und ihnen seine Liebe erweist (3,17). Jahwe, der Vater (3,15) und der Sohn (3,17) sind Mittelpunkt Israels! Jesus ist der König Israels. Der Vater und der Sohn sind eins!

Ein Tag der Wiederherstellung (3,18-20)

Gott ruht nicht bis er sein gesamtes Volk im verheißenen Land versammelt hat. Er wird die Unterdrückten befreien, die Hinkenden retten und die Vertriebenen zusammenbringen (3,19). Er wird die von den Völkern Gedemütigten erhöhen „im Land ihrer Schande“ und danach sie herbeiholen nach Israel. Dort wird das ganze Volk Gottes im Tausendjährigen Reich zum Lobpreis für alle Nationen der Erde sein. Israel wird die Position einnehmen, die Gott ursprünglich für sein Volk gedacht hatte:

Zef 3,20 Denn ich werde euch zum Namen und zum Lobpreis machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR.

Damit wird sich erfüllen, was viele Propheten vorhergesagt haben und was schon im Bund mit David enthalten war (2 Sam 7,16). Dieser zweite Abschnitt muss ein gewaltiger Trost gewesen sein für diejenigen des Volkes, die nicht mitgetrieben sind im allgemeinen Strom des Abfalls und des Götzendienstes.

DER SCHRECKEN GOTTES

Wenn wir den Propheten Zefanja lesen, können wir erschrecken über die direkte, unmissverständliche Ausdrucksweise über Gottes Gericht. Es riecht hier eindeutig nach Weltuntergang (insbesondere 1,18 und 3,8). Er spricht zwar auch von Wiederherstellung, aber das Gericht steht eindeutig im Mittelpunkt. Das ist auch verständlich, denn Juda war innerlich so weit entfernt von Gott, dass nur eine drastische, ernsthafte Sprache noch helfen konnte.

Was hat das für uns zu bedeuten? Sind wir nicht in einer völlig anderen Situation? Ist Gottes Zorn überhaupt noch so schlimm wie zu der Zeit als Jesus noch nicht am Kreuz die Schuld getragen hat?

Wir können in diesem Buch ein Grundprinzip entdecken, das sich unabhängig von der heilsgeschichtlichen Situation und Position im AT und NT verfolgen lässt:

DAS ERSCHRECKEN VOR DEM GERICHT GOTTES

Ein großes Problem der Christenheit unserer Tage ist die Meinung, dass alles, was mit dem Erschrecken vor Gottes Gericht und mit Hölle und Verdammnis zu tun hat, nicht so ernst zu nehmen ist. Selbst in der evangelikalen Welt ist es weithin zur Regel geworden, nur von der Liebe Gottes zu sprechen bzw. von allem, was Gott dem Menschen Gutes tut. Das ist ja grundsätzlich nicht falsch, aber man muss aufpassen, dass man die Konsequenzen der Entscheidung gegen Gott nicht verharmlost und den Schwerpunkt nicht von Gott (theozentrisch) zum Menschen hin verlagert (anthropozentrisch). Halten wir fest: Das Gericht Gottes ist schrecklich und wird gewiss kommen für jeden Menschen!

Dieses Wissen sollte uns zu zweierlei motivieren:

1. Der Schrecken Gottes als Motivation zur Verkündigung

Auch im Neuen Testament ist an vielen Stellen vom Gericht Gottes die Rede. Es gibt sogar ein ganzes Buch, das in aller Ausführlichkeit ein Gerichtsszenario über die ganze Welt entwirft – die Offenbarung. Insbesondere Paulus, der Apostel der Gnade Gottes, weist wie Zefanja unmissverständlich auf Gottes Gericht hin:

2Thess 1,6-9 ...mit Bedrängnis zu vergelten...in flammendem Feuer. Dabei übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen; sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke...

Diese Botschaft wird wenig Begeisterung ernten von denen, die nicht gewillt sind, Jesus zu folgen und ihr Leben der Herrschaft Gottes zu unterwerfen. Aber aus Angst vor dem Martyrium, das sich an der Klarheit der Botschaft entzündet, dürfen wir die Wahrheit nicht verschweigen.

2Kor 5,11 Als solche, die die Furcht des Herrn kennen (o. wissen, dass der Herr als Richter zu fürchten ist), versuchen wir daher Menschen zu überzeugen...

Beachte: Die Motivation („versuchen wir...zu überzeugen“) zur Verkündigung der Botschaft der Liebe und der Versöhnung durch Christus (2Kor 5,11-21) basiert auf dem Wissen, dass Menschen ohne Christus ins Gericht kommen und verloren gehen. Das bedeutet nicht, dass wir ständig vom Gericht Gottes reden, sondern dass unser Eifer angefacht wird durch die Tatsache, dass es ein „zu spät“ gibt. Wir können nur versuchen, zu „überzeugen“ – die Entscheidung müssen die Menschen selbst treffen.

2. Der Schrecken Gottes als Weckruf aus der Gleichgültigkeit

Zefanja warnt Juda vor dem Gericht Gottes und nennt klar und deutlich die Gründe dafür (1,4-6). Er fasst ihre geistliche Haltung treffend zusammen:

- Sie suchen den HERRN nicht und fragen nicht nach Ihm (1,6)
- Sie vertrauen nicht auf den HERRN und nahen sich Ihm nicht (3,2)

Das bedeutet nicht, dass der Gottesdienst und die (äußere) Verehrung Jahwes gänzlich abgeschafft wurden, sondern dass alles zur Religion, zum Ritual verkommen war. Ihr Eifer für Gott war dahin, das brennende Herz längst erloschen. Zefanja bringt das an einer Stelle sehr anschaulich zum Ausdruck:

Zef 1,12

In jener Zeit wird es geschehen, dass ich Jerusalem **mit Leuchten durchsuche** und die Männer heimsuche, die auf ihren Hefen festsitzen, die in ihrem Herzen sagen: **Der HERR wirkt nichts Gutes und wirkt nichts Böses.**

Wenn der Wein nie von der Hefe getrennt wird, indem er von einem Fass ins andere gegossen wird, „sitzt er fest“, d.h. er entwickelt Ablagerungen, wird dickflüssig und ungenießbar (vgl. Jer 48,11). So leblos und ungenießbar sind die Bewohner Jerusalems. Sie sind festgefahren in ihrer Gleichgültigkeit. Sie denken: „Der Herr tut ja doch nichts, weder Gutes noch Böses“ (Gute Nachricht). Weder das eigene Schicksal noch das ihrer Mitmenschen kümmert sie. Sie haben kein Interesse an Gott und deshalb unternehmen sie nichts, ihm zu nahen und entwickeln keinerlei Eifer, ihn von Herzen zu suchen. Und genau die Leute mit dieser inneren Einstellung werden Gott „mit einer Leuchte“ aufspüren und sie zur Rechenschaft ziehen. Gott wird nicht nur die Menschen richten, die gegen Ihn und sein Volk aktiv sind, sondern auch diejenigen, die sich selbstzufrieden in ihrer Gleichgültigkeit wohlfühlen! Oder man könnte auch mit dem Römerbrief sagen: Nicht nur diejenigen sind verloren, die Sünde tun, sondern auch die, die das Gute unterlassen! (vgl. Röm 14,23).

Die Gleichgültigkeit ist ein schlimmes Virus, das auch unter Christen bzw. in christlichen Gemeinden verbreitet ist. Man ist gerettet und freut sich über sein Heil und sitzt auf seinem Kirchenstuhl, auf seinen Überzeugungen, auf seinen Traditionen und sitzt und sitzt und sitzt....Auch wenn das früher mal anders war, ist jetzt aller Eifer erstorben. Man begegnet dem HERRN, aber legt keinen gesteigerten Wert auf Seine Gegenwart. Diesen Leuten gibt Zefanja einen dringenden Rat:

Zef 2,1-3

Rafft euch zusammen, rafft euch auf, du Nation, die nicht [nach Gott] verlangt, bevor der Ratschluss sich verwirklicht - wie Spreu geht der Tag vorüber -, bevor die Zornesglut des HERRN über euch kommt, bevor der Zornestag des HERRN über euch kommt! **Sucht den HERRN**, alle ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht getan habt, **sucht** Gerechtigkeit, **sucht** Demut! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN.

Der Überrest, mit dem Gott sein Volk wiederherstellt, besteht aus solchen, die „beim Namen des HERRN Zuflucht suchen“ (3,12b). Das Wissen um Gottes Gericht sollte uns aufschrecken, in Bewegung bringen hin zu dem HERRN. Nur bei Jesus gibt es Rettung von aller Verlorenheit. Wir sollten aber auch, nachdem wir gerettet sind, uns immer wieder durch den Geist Gottes einen brennenden Eifer schenken lassen (Röm 12,11)! Die Haltung der Gleichgültigkeit darf keinen Raum in unserem Herzen gewinnen. Wir dürfen nicht „festsitzen“ oder festkleben in einer selbstzufriedenen Rechtgläubigkeit, sondern sollen Jesus nachfolgen d.h. sich in Bewegung setzen. Ein Mensch, der sich nicht bewegt, ist anfällig für alle Arten von Krankheiten. Bewegung gehört zum Leben – das gilt auch für das geistliche Leben.

Möge uns der Prophet Zefanja vom „Hocker reißen“ und uns in die Gegenwart dessen treiben, der seine Herrschaft mit „Demütigen und Geringen“ durchführt!

„Ich will wegraffen...“
1,2

ZEFANJA – GERICHT UND HEIL

Schlüsselsvers: „Sucht den HERRN...vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN“ (2,3)

„Ich will retten...“
3,19

Tag des Gerichts				Tag des Heils					
Einleitung Gericht über die ganze Erde Menschen und Tiere Alles wird weggerafft!	Der Tag des HERRN für Juda Ausrottung des Baalskultes Tag des Schlachtopfers	Der Tag des HERRN für alle Nationen Beschreibung des Tages: Grimm Not Bedrängnis Verwüstung Finsternis Wolkendunkel Kampfgeschrei Große Trübsal	Ruf zur Umkehr Bevor der Zorn Gottes über euch kommt Sucht den HERRN Sucht die Gerechtigkeit Sucht Demut	Gericht über verschiedene Völker: Philister Moabiter Ammoniter Äthiopier Assyrer Modell für alle Nationen: Alle werden sich vor IHM niederwerfen	Anklage gegen Jerusalem Hören nicht auf Gott Suchen nicht seine Nähe Versagen der Führer Ablehnung aller Warnungen	Gericht über alle Nationen Gott wird alle Nationen versammeln Ausgläubung des Zornes Gottes	Reinigung der Nationen: Alle rufen anbetend den Namen des HERRN an Alle dienen dem HERRN Israel wird ins Land zurückgebracht	Zerstörung alles Stozes Der Überrest: Demütiges und geringes Volk Folgt dem HERRN nach Wird in Sicherheit leben	Jubel über Israels Heil Jahwe ist in ihrer Mitte Die Sammlung Israels Berufung Israels wird erneuert „ICH werde“
1,1-3	1,7-13	1,14-18	2,1-3	2,4-15	3,1-7	3,8	3,9-10	3,11-13	3,14-20
Nationen	Juda	Nationen	Juda	Nationen	Juda	Nationen	Nationen	Juda	
Sünde									
Finsternis									
Zeitraum der Abfassung: 637 - 626 v.Chr.									
Erlösung									
Licht									

Einige Themen aus Zefanja

- Das Gericht Gottes ist schrecklich
- Kehre um und suche den HERRN, solange es möglich ist!
- Gott zerschlägt um zu heilen
- Die Demütigen segnet Gott und die Niedrigen erhöht er!
- Israel wird wieder werden, wozu es Gott berufen hatte

Titel: Zefanja זְפַנְיָהוּ

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Zefanja

DER PROPHET HAGGAI

Menschen mit der Gabe der Motivation sind Gold wert. Besonders dann, wenn sie von Gott dazu einen Auftrag bekommen haben. So einer war der Prophet Haggai, der dem Volk beibringen sollte, dass es jetzt dran ist, den Tempelbau zu vollenden. Das Projekt Tempelbau sollte abgeschlossen werden – das war der Wille Gottes. Wie Haggai das schaffte, davon handelt sein kurzes Buch. Dieses Buch ist auch für uns interessant, denn es enthält Prinzipien, die eine große Herausforderung sowohl für unser eigenes Vorwärtskommen wie auch für den Gemeindebau sind.

1. Titel

Der Titel des Buches ist identisch mit dem Namen des Propheten, der die Botschaft von Gott erhalten hat:

חַגַּי (chaggai) = mein Fest o. der am Festtag Geborene

Es ist deshalb zu vermuten, dass Haggai an einem Festtag wie z. B. dem Laubhüttenfest geboren wurde und deshalb so heißt. Sein Name könnte aber auch mit seinem Auftrag zusammenhängen, denn der Tempel war die Voraussetzung für das Abhalten der Feste Israels. Zum Abschluss des Tempelbaus wurde ein großes Fest gefeiert (Esra 6,16).

2. Verfasser

Gleich zu Beginn des Buches wird Haggai als Verfasser genannt (1,1). Über seine Person ist fast nichts bekannt. Außer in seinem eigenen Buch taucht sein Name nur noch bei Esra auf (Esra 5,1; 6,14), wo er lediglich als Prophet bezeichnet wird. Über Herkunft und Elternhaus ist nichts bekannt. Über sein Alter beim Empfang von Gottes Botschaft gibt es zwei Theorien:

- Aus Hag 2,3 schließen manche, dass Haggai den Tempel Salomos vor seiner Zerstörung im Jahr 587 v.Chr. noch gesehen hat und somit mindestens 80 Jahre alt sein musste, als er diese Prophezie verkündete.
- Haggai ist in Babylon geboren und kam als junger Mann nach Jerusalem zurück. Dies muss allerdings nach der ersten Rückkehr im Jahr 537 v.Chr. gewesen sein, denn sein Name taucht in dieser Rückkehrerliste nicht auf (Esra 2,2ff.).

Aus den Zeitangaben lässt sich schließen, dass seine Wirksamkeit insgesamt nur ca. 4 Monate dauerte (August bis Dezember 520 v.Chr.). Danach hören wir nichts mehr von ihm. Obwohl Haggais Wirkungszeit nur sehr kurz war, gilt er als einer der erfolgreichsten Männer Gottes, denn das Volk gehorchte seiner Botschaft. Er durfte erleben, was sich jeder Verkündiger des Wortes sehnlichst wünscht: Die Botschaft wurde verstanden und sofort umgesetzt. Haggai arbeitete aber nicht allein, sondern im Team mit Sacharja (Esra 5,1; 6,14). Dieses Erfolgsduo zeigt ein wichtiges Prinzip, das Jesus und später die Apostel zur Regel machten: Die Dienstzweierschaft (vgl. Mk 6,7; Apg 13,2; Wert der Zweierschaft: Pred 4,9-12).

Vorbildlich ist auch, dass Haggai nicht nur predigte, sondern auch beim Bau mit anpackte! (Esra 5,2b)

3. Geschichtlicher Hintergrund

Um die Botschaft Haggais richtig verstehen und einordnen zu können, müssen wir etwas über den geschichtlichen Hintergrund wissen. Durch die exakten Zeitangaben ist der chronologische Ablauf der Wiederaufbaumaßnahmen des Tempels leicht zu bestimmen. Die einzelnen Ereignisse erfahren wir aus dem Buch Esra.

Ereignis	Jahr	Anmerkung	Bibelstelle
Deportation nach Babylon	586 v.Chr.	Durch König Nebukadnezar	2Kön 25 2Chron 36
Erlaubnis zur Rückkehr	538 v.Chr.	Dekret des Königs Kyrus	Esra 1,1
Erste Rückkehrer	536 v.Chr.	Gruppe mit ca. 50.000 Juden	Esra 2
Beginn des Tempelbaus	534 v.Chr.	Grundsteinlegung	Esra 3
Widerstand gegen Tempelbau	534 v.Chr.	Feindschaft der Samariter – Druck – Verbot des Königs	Esra 4
Stillstand des Tempelbaus	534-520 v.Chr.	Frust der Rückkehrer Jeder sorgt für sich	Esra 4,24
Wiederaufnahme des Tempelbaus	520 v.Chr.	Haggais erste Botschaft	Esra 5
Fertigstellung des Tempelbaus	515 v.Chr.	Einweihung Erste Passahfeier	Esra 6

Der Bau des Tempels war kein Projekt wie jedes andere. Er war die Voraussetzung für das geistliche Leben der Rückkehr und hatte deshalb höchste Priorität. Ohne Tempel kein Gottesdienst und ohne Gottesdienst kein Reden Gottes. Die Rückkehrer wussten das und begannen deshalb gleich nach ihrer Ankunft mit dem Bau des Tempels. Die Probleme begannen damit, dass sie die Mithilfe der Samariter, ein Mischvolk aus nicht verschleppten Israeliten des Nordreiches und den angesiedelten Nichtjuden, ablehnten. Die religiösen Samariter wollten aus dem Tempelbau ein Gemeinschaftsprojekt machen (Esra 4,2), aber die Führer Judas lehnten diesen Synkretismus ab, da der Tempel nur das Haus Jahwes sein durfte. Die gekränkten Samariter versuchten nun, auf alle mögliche Art und Weise die Leute vom Bauen abzuhalten und das über lange Zeit und unter Mithilfe windiger Berater:

Esra 4,4-5 Da machte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda **schlaff und schreckte sie vom Bauen ab**. Und sie nahmen **Ratgeber** gegen sie in Dienst, um ihren Plan zunichte zu machen, [und zwar] alle Tage des Kyrus, des Königs von Persien, und bis zur Regierung des Darius, des Königs von Persien.

Offensichtlich hatten diese Bemühungen keinen Erfolg. Erst mehrere Beschwerdebriefe mit erlogenen Verleumdungen an den König brachten das gewünschte Ergebnis: Der Weiterbau wird staatlich unter Androhung von Gewalt verboten (Esra 4,23-24). Nun geschah 15 Jahre gar nichts mehr. Die frustrierten Rückkehrer widmeten sich dem Bau der eigenen Häuser. Es gab ja viel zu tun, um die Heimat wieder aufzubauen. Das Projekt Tempelbau schien für alle Zeiten erledigt zu sein. Da trat der Prophet Haggai auf und später Sacharja und richteten ihre Botschaften von Gott an das Volk. Bei den Rückkehrern entbrannte wieder der Eifer für das Haus des HERRN und so wurde der Tempelbau wieder aufgenommen und nach 5 Jahren war alles fertig. Zum Abschluss des Tempelbaus wurde ein gewaltiges Einweihungsfest gefeiert (Esra 6,15-16) und einen Monat später das erste Passahfest nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Es wurde genau an dem Tag gefeiert, den Gott im Gesetz für das Passahfest festgelegt hatte, am 14. Nisan (21. April) 515 v.Chr.

Auch heute ist Gemeindebau immer mit Feindschaft verbunden, wenn man ihn nach Gottes Prinzipien betreibt. Kein Wachstum ohne Kämpfe und Widerstände!

4. Aufbau

Zur Kürze der Dienstzeit des Haggai passt auch die Kürze seines Buches. Es ist das zweitkürzeste Buch des Alten Testaments. Kürzer ist nur noch der Prophet Obadja. Haggai war kein Mann der langen Worte. Er kommt in seinen zwei Kapiteln mit insgesamt 38 Versen sofort auf den Punkt und sagt klar und deutlich, worum es Gott geht. Das Buch besteht aus vier Teilen entsprechend den vier Botschaften, die Haggai von Gott empfangen hat:

THEMA: BAUT DAS HAUS DES HERRN!			
Kapitel 1	Kap 2,1-9	Kap 2,10-19	Kap 2,20-23
Erste Botschaft	Zweite Botschaft	Dritte Botschaft	Vierte Botschaft
Ermahnung	Ermutigung	Belehrung	Verheißung
29. August 520 v.Chr.	17. Oktober 520 v.Chr.	18. Dezember 520 v.Chr.	
Im zweiten Jahr des Königs Darius: 520 v.Chr.			

Das **Hauptthema** ist der **Bau des Tempels**. Gottes Wille ist, dass der Tempel fertig gestellt wird. Baut das Haus des HERRN! Das hat Vorrang vor allen anderen persönlichen und nationalen Vorhaben. Die Gemeinde ist Gottes Tempel im Neuen Testament. Auch dieser Tempel ist noch im Bau bis zur Wiederkunft Jesu Christi. Die Mitarbeit auf dieser Baustelle gehört zur Berufung jedes Gläubigen und hat absolute Priorität. Deshalb hat das Buch Haggai auch für uns eine große praktische Bedeutung.

✚ Die erste Botschaft: Ermahnung (Kap 1)

Die erste Botschaft ist eine Ermahnung, die sich zunächst an die Leiter des Volkes richtet: Serubbabel und Jeschua. Gott tadelt das Volk wegen dessen Nachlässigkeit beim Tempelbau. Die Prioritäten der Rückkehrer hatten sich verschoben:

- Sie waren nicht grundsätzlich gegen den Tempelbau, aber „die Zeit ist noch nicht gekommen“ (1,2) d.h. jetzt sind andere Dinge wichtig. In Kap 1 wird deutlich, dass sie große landwirtschaftliche Probleme hatten.
- Sie bauten für sich selbst noble Häuser, während das Haus des HERRN nur aus einer Bauruine bestand (1,4). Die Juden dachten zunächst an ihr eigenes Wohl und lebten für sich anstatt für Jahwe, den Gott Israels.

Haggai fordert das Volk im Auftrag Gottes dazu auf, ihre momentane Situation zu analysieren. Die zweifache Aufforderung „Richtet euer Herz auf eure Wege“ (1,5.7) oder „Achtet doch einmal darauf, wie es euch ergeht“ (Gute Nachricht) soll die Leute ermutigen, die wahre Ursache ihrer materiellen Nöte (1,6.9-11) zu erkennen. Gott hat seinen irdischen Segen zurück gehalten, weil Juda den Tempelbau nicht mehr im Blickfeld hat! Das ist ein Prinzip, das wir auch im NT finden:

Mt 6,33 Trachtet aber **zuerst** nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Wer sein eigenes Wohl über das des Reiches Gottes stellt und zuerst an die Finanzierung seiner eigenen Bedürfnisse denkt, investiert falsch:

2Kor 9,6 Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.

Der zweite Teil dieses Abschnitts (1,12-15) beschreibt die Folgen der ersten Botschaft. Die Wirkung war gewaltig: Die Leiter und das ganze Volk verstockten nicht ihr Herz wie die Vätergeneration, sondern sie **hörten** auf die Botschaft und **fürchteten** sich vor dem HERRN (1,12). Nun waren sie wieder auf der richtigen Spur und Gott unterstützt diesen Gehorsamsschritt sofort mit einer Verheißung: „Ich bin mit euch!“ (1,13). Die Folge davon war, dass das ganze Volk von Gottes Geist erweckt wurde, um die Arbeit am Tempel sofort fortzusetzen (1,14-15). Aus dem Hören der Botschaft Gottes folgte der Gehorsam gegenüber dem Reden Gottes!

Zum Nachdenken

- Kann es vielleicht sein, dass manche Probleme in unserem Leben daher rühren, dass wir die falschen Prioritäten haben? Ist uns das Reich Gottes wichtiger als unser eigenes „Reich“? Achte darauf, wie es dir momentan geht!
- Blickst du sehnsüchtig auf frühere Zeiten, als du noch brennender und eifriger für Gottes Reich warst? Beachte: Gottes Geist kann das Feuer wieder anzünden, Erstorbenes wieder zum Leben erwecken. Die Pause beim Tempelbau dauerte 15 Jahre – es ist nie zu spät, wieder umzukehren und sich neu zu orientieren!

Die zweite Botschaft: Ermutigung (Kap 2,1-9)

Etwa eineinhalb Monate später empfängt Haggai seine zweite Botschaft. Gott ermutigt das Volk, indem er ihnen die Bedeutung des Tempels in der Vergangenheit und in der Zukunft vor Augen stellt. Es gab offensichtlich noch einige Alten, die den herrlichen Tempel Salomos noch vor der Zerstörung gesehen hatten (2,3). Vielleicht gehört Haggai selbst auch noch dazu. Diese Erinnerung an die einstige Herrlichkeit des Tempels sollte sie motivieren, „stark zu sein und zu arbeiten“ (2,4). Gott ermutigt das Volk in wunderbarer Weise:

- Ich bin mit euch! (2,4)
- Mein Bund und mein Geist bleiben in eurer Mitte! (2,5)
- Fürchtet euch nicht! (2,5)

Ab 2,6 wendet Haggai den Blick vom Tempel der Vergangenheit zum Tempel der Zukunft. Diese Prophetie geht weit über den wieder aufzubauenden Tempel hinaus. Hier ist vom neuen Tempel die Rede, der Mittelpunkt der Anbetung im Millennium sein wird (2,7-9 vgl. Hes 40-48). An diesem Ort wird Gott Frieden geben (2,9). Sowohl der Rückblick auf den prächtigen Tempel der Vergangenheit als auch der Ausblick auf den weit herrlicheren Tempel in der Zukunft soll das Volk anspornen, den Tempel zu bauen. Das ist Gottes Methode: Jeder Mitwirkende soll bei der mühevollen Kleinarbeit das Ganze des Baues und dessen Herrlichkeit vor Augen haben!

Zum Nachdenken:

- Wer mitwirkt am Bau des Reiches Gottes, lebt unter dem vollen Segen der Gegenwart Gottes. Nirgendwo sonst sind wir Gott so nahe als auf Seiner „Baustelle“ – wenn es unsere erste Priorität ist, Ihm zu dienen!
- Auf die Vision kommt es an! Wer du nur deinen eigenen Anteil, der vielleicht mit viel Mühe und Enttäuschung verbunden ist, im Blickfeld hast, dann lässt die Motivation viel schneller nach als wenn Du das ganze Bauwerk – den ganzen Leib Christi – vor Augen hast. Schau dir in der Bibel die Herrlichkeit der Gemeinde in der Vergangenheit (Apg. und Briefe des NT) und in der Zukunft (Prophetie) an, dann wirst du neuen Mut für die gegenwärtigen Aufgaben gewinnen!

✚ Die dritte Botschaft: Belehrung (Kap 2,10-19)

Zwei Monate nach der zweiten Botschaft, hörte Haggai wieder Gottes Stimme mit einer Botschaft, die einen anderen Schwerpunkt hatte. Die dritte Botschaft besteht aus einer Belehrung, die er von den Priestern erbitten (2,11) und dann auf die gegenwärtige Situation anwenden soll. Haggai stellt den Priestern zwei Fragen, bei denen es um Heiligkeit nach dem Zeremonialgesetz geht?

- ⇒ Wenn ein Priester Opferfleisch in seiner Kleidung trägt (2,12) und berührt etwas anderes damit (verschiedene Speisen), wird dann das Unheilige heilig? Antwort: Nein. Heiligkeit ist nicht übertragbar!
- ⇒ Wenn jemand, der vom Gesetz her unrein ist (durch Berührung einer Leiche) die gleichen Gegenstände anrührt (2,13), werden sie dann unrein? Antwort: Ja. Unreinheit ist übertragbar!

Haggai wendet diese Prinzipien aus dem zeremoniellen Gesetz (vgl. 3. Buch Mose) auf den Tempelbau an (2,14-19). Das Volk hatte zwar Buße getan über sein Versagen beim Tempelbau und war in diesem Punkt gehorsam. Von Sacharja, der zum gleichen Volk predigte, wissen wir, dass sie unheilig lebten (Sach 1,3-6). Die jahrelange Entfremdung von Gott konnte nicht in drei Monaten überwunden werden. Entsprechend den zwei Fragen will Haggai dem Volk folgendes sagen:

- ⇒ Der Bau des Tempels (heiliges Gebäude) wird das Volk (unreine Menschen) nicht automatisch rein bzw. heilig machen. Die Berührung mit dem Heiligen macht nicht heilig!
- ⇒ Die Bauarbeiter „beflecken“ mit ihrem unheiligen Leben die Arbeit am (heiligen) Tempel. Ohne wahre Buße und Lebenserneuerung wird auch die „heiligste“ Arbeit keinen Segen bringen.

Vielleicht wunderten sie sich auch darüber, dass der versprochene Segen noch nicht so stark vorhanden war, wie sie sich das vorgestellt hatten. Gott fordert das Volk wieder auf, ihre Situation vor der Wiederaufnahme des Tempelbaus mit der jetzigen zu vergleichen (2,18). Sie werden feststellen, dass Gott begonnen hat, das Volk zu segnen. Beachte: Von diesem Tag an (Fortsetzung des Tempelbaus) will ich segnen!

Hag 2,18-19 Richtet doch euer Herz [auf die Zeit] **von diesem Tag an** und darüber hinaus! Vom 24. Tag des neunten [Monats] an, nämlich von dem Tag an, **als die Grundmauern des Tempels des HERRN gelegt wurden**, richtet euer Herz darauf: Ist die Saat noch in der Vorratskammer? Und haben der Weinstock und der Feigenbaum und der Granatbaum und der Ölbaum noch nicht getragen? **Von diesem Tag an will ich segnen.**

Das versprach Gott, obwohl das Volk noch viele Fehler hatte! Das ist Gnade Gottes, wenn er schon beim ersten Ansatz der Umkehr segnet!

Zum Nachdenken:

- Der Dienst für Gott ersetzt nicht die persönliche Reinigung und Heiligung. Ich kann ein unheiliges Leben nicht durch noch mehr Arbeit im Reich Gottes heilen. Das Gegenteil ist der Fall: Das unheilige Leben verunreinigt den Dienst für Gott. Achte zuerst auf deine eigene Beziehung zu Jesus bevor du anderen dienst!
- Gott segnet uns nicht erst, wenn wir perfekt sind bzw. eine bestimmte Stufe der geistlichen Reife erreicht haben. Von dem Tag an, wenn wir auf Ihn hören, segnet er! Entdecke die Segensspuren Gottes in deinem Leben!

✚ Die vierte Botschaft: Verheißung (Kap 2,20-23)

Die vierte Botschaft erhielt Haggai am selben Tag wie die dritte (2,20). Sie gilt nicht dem ganzen Volk, sondern ist eine persönliche Verheißung für Serubbabel, den Statthalter Judas. Die letzte Botschaft ist eine ganz besondere, denn sie bezieht sich auf eine ferne Zukunft:

- Gott wird der Herrschaft der Nationen ein Ende setzen. Auch die persische Weltmacht, die zur Zeit des Tempelbaus dominierte, wird zeitlich begrenzt sein. Gott selbst wird jede menschliche Herrschaft zerschmettern und Sein Reich aufrichten (vgl. Dan 2,44; 7,27 und Sach 12).
- Serubbabel war der von Gott bestimmte Repräsentant, der den Plan Gottes ausführen sollte. Gott bezeichnet ihn als seinen Knecht (2,23). Er ist damit ein Typus (Vorbild, Abbild) auf Christus, der „an jenem Tag“ (2,23a) des Gerichts über alle Völker wiederkommen wird. Jesus ist der wahre Knecht Gottes (vgl. Jes 42,6ff) und der wahre Siegelring¹, der vom Vater die Berechtigung hat, über die ganze Welt zu regieren.

Diese Zeit wird aber Serubbabel gar nicht mehr erleben. Was soll er dann mit dieser Verheißung anfangen? Ich denke, dass Gott ihm einerseits sagen will, wie wertvoll er in Seinen Augen ist. Andererseits ist es ja tatsächlich so, dass Jesus ein Nachkomme Serubbabels ist (Mt 1,12-16), so dass diese Verheißung nicht nur symbolisch gemeint ist. Wie David und Salomo Vorbilder und zugleich Vorfahren von Jesus waren, so gehört auch Serubbabel in diese Reihe der Ahnengalerie.

Diese persönliche Prophetie wird für Serubbabel eine große Stärkung und Ermutigung gewesen sein, am Haus des HERRN weiterzubauen und seine Aufgabe als erwählter Leiter des Volkes wahrzunehmen. Gott lässt Seine Botschaft erst an die Leiter ausrichten (1,1; 2,1; 2,20) und dann an das Volk, denn wenn die Leiter nicht motiviert sind und die richtige Einstellung haben, wie kann es dann das Volk sein?

Zum Nachdenken:

- Dein Leben hat eine größere Auswirkung als du denkst. Wenn du Jesus aufrichtig dienst, wird das ein Segen sein für die nachfolgenden Generationen (Ex 20,5-6).
- Wenn du Gottes Mitarbeiter bist, baust du an dem wertvollsten „Gebäude“ mit, das es auf dieser Welt gibt. Die Tatsache, dass Gott dich dazu berufen hat, ist ein Ausdruck dessen, wie wertvoll du für Gott bist. Ist das nicht ein Grund, einzusteigen oder dort weiterzuarbeiten, wo man frustriert aufgehört hat? Treibt uns das nicht zur Anbetung, zur Verherrlichung Gottes mit?

Das Buch Haggai hat es in sich trotz der Kürze. Es fordert uns heraus, ständig unsere Prioritäten auf den Prüfstand zu stellen, denn diese können sich je nach Lebenseinstellung sehr schnell verschieben. Gerade in der Verschiebung liegt die Gefahr. Man hat nichts gegen Gemeindebau, aber tut auch nicht viel dafür. Eine der größten Gefahren des Gemeindegewachstums ist die Gleichgültigkeit!

1Kor 15,58 Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!

Wir brauchen deshalb immer wieder Ermutigung und Motivation. Das geschieht am Wirksamsten durch eine enge Beziehung zu Jesus und durch eine lebendige Gemeinschaft untereinander!

¹ Der Siegelring war ein Zeichen der Vollmacht, der rechtlichen Beglaubigung und Bestätigung

BAUT DEN TEMPEL!

Der Auftrag Gottes war eindeutig. Da gab es nichts zu diskutieren. Die erste Aufgabe für die Rückkehrer war der Wiederaufbau des zerstörten Tempels. Zunächst schien alles nach Plan zu laufen. Die Baugenehmigung durch König Kyrus lag vor und es konnte gleich losgehen. Doch sehr schnell regte sich der Widerstand, der im staatlichen Verbot des Weiterbaus gipfelte. Was hätten die Juden jetzt tun sollen: Dem Staat ungehorsam sein und weiterbauen mit dem Risiko des gewaltsamen Widerstands? Oder zunächst abzuwarten und bei der nächsten Gelegenheit wieder einen Bauantrag zu stellen? Ich denke, das Problem war nicht das Verbot, sondern dass sie den Tempel völlig aus den Augen verloren hatten. Wenn Gott Seinen Segen zurückhielt und sie sogar strafte durch materiellen Verlust (2,16-17), dann muss es doch in der Zwischenzeit Möglichkeiten gegeben haben, den Tempelbau fortzusetzen. Gott wartete 15 Jahre bis er Haggai sandte!

Der Auftrag zum Bau des neutestamentlichen Tempels, der Gemeinde, ist eindeutig. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4), so dass Mission und Evangelisation keine Nebenbeschäftigung der Gläubigen sind, sondern zentraler Teil ihrer Berufung. Dazu gehört auch die innere Auferbauung der Gemeinde (Eph 4,11-13), die Vollendung des Leibes Christi. Gott hat Seine Kindern Gaben geschenkt, die zur Erbauung der Gemeinde dienen (1Kor 14,26). Am Auftrag zum Tempelbau gibt es nichts zu rütteln. Wie kann die Zahl der Mitarbeiter erhöht werden, damit der Bau vorwärts geht?

1. Neuordnung der Prioritäten

Gott hatte nicht gesagt, dass die Juden sich keine eigenen Häuser bauen durften. Die getäfelten Häuser weisen darauf hin, dass es ihnen nur noch um die eigenen Belange ging und sie den Auftrag Gottes vergessen hatten. Nach dem Bauabbruch verschoben sich langsam aber sicher ihre Prioritäten. Mitarbeiter brauchen klare Prioritäten!

2. Erweckung durch Gottes Geist

Mit einer rein vernunftmäßigen Überzeugungsarbeit gewinnt man aber keine dauerhaften Mitarbeiter. Geistliche Ziele erfordern geistliche Motivation! In 1,12-14 gibt es eine Reihenfolge, die auch heute noch Gültigkeit hat:

- Sie hörten auf die Stimme Jahwes, ihres Gottes (1,12). Am Anfang aller Neuorientierung steht das intensive Hören auf Gottes Stimme. Zeit nehmen für Gottes Wort – Hören auf das, was Gott durch Boten sagen lässt – Hören im Rahmen der Gemeinde.
- Sie fürchteten sich vor dem HERRN (1,12). Gott bekommt wieder den Platz, der Ihm gebührt. Die Furcht ist ein Ausdruck der Anbetung Seiner Größe und der Erkenntnis der eigenen Verantwortung (Spr 1,7).
- Gott erweckte den Geist der einzelnen Mitarbeiter, „so dass sie kamen und sich an die Arbeit...machten“ (1,14). Gott muss durch Seinen Geist den Eifer und die Motivation erwecken d.h. zum Leben entfachen. Gott selbst ist der beste „Motivationstrainer“.

Röm 12,11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

HAGGAI – BAUT DAS HAUS DES HERRN!

Schlüsselveis: „Steigt hinauf ins Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus“ (1,8)

Ermahnung		Ermütigung		Belehrung		Verheißung	
Ermahnung zum Wiederaufbau des Tempels Tadel des Egoismus Aufruf zur Selbstprüfung Wahre Ursache des materiellen Mangels: „Wegen meines Hauses, das verödet daliegt...“	Auswirkungen der ersten Botschaft Sie hören auf die Stimme des HERRN und fürchten sich Sie gehorchen und beginnen mit dem Tempelbau Erweckung des Volkes durch Gottes Wirken	Ermütigung zum Tempelbau Rückblick auf die Herrlichkeit des Tempels vor der Zerstörung Ausblick in die Zukunft auf den neuen Tempel im Millennium Ermütigung zur Arbeit: „Seid stark...und arbeitet!“ (2,4) „Mein Geist ist in eurer Mitte“ (2,5) „Fürchtet euch nicht...“ (2,5)	Heiligkeit des Volkes Frage an die Priester zum Zeremonialgesetz: „Kann Heiliges Unheiliges heilig machen?“ Nein „Kann Unheiliges Heiliges unheilig machen?“ Ja Tadel des Volkes wegen unheiliger Lebensweise Arbeit am Haus des HERRN ersetzt nicht die Heiligung	Verheißung für Serubbabel Ausblick auf das Ende der irdischen Weltreiche und das Kommen des Reiches Gottes An jenem Tag: Serubbabel – Knecht und Siegerling Gottes als Vorbild auf Christus, den Nachkommen Serubbabels			
1,1-11	1,12-15	2,1-9	2,10-19	2,20-23			
Erste Botschaft		Zweite Botschaft		Dritte Botschaft			
29. August 520 v.Chr.		17. Oktober 520 v.Chr.		18. Dezember 520 v.Chr.			
Fertigstellung des Tempelbaus (515 v.Chr.)							

Einige Themen aus Haggai

Titel: Haggai חַגַּי

▪ Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes...(Mt 6,33)

- Materielle Not kann geistliche Ursachen haben
- Gott schenkt Erweckung, wenn wir auf Seine Stimme hören
- Gott segnet uns, wenn wir Sein Werk tun
- Wer mitbaut, braucht eine Vision von der Herrlichkeit des ganzen Baues (Geistlicher Tempel = Leib Christi)

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Haggai

DER PROPHET SACHARJA

Der Prophet Sacharja ist der längste unter den sog. kleinen Propheten. Jedem Kirchgänger könnte mindestens ein Vers aus diesem Buch bekannt sein, nämlich Kap 9,9, nach dem das berühmte Weihnachtslied „Tochter Zion“ entstanden ist. Ansonsten genießt es nicht gerade großes Ansehen, denn das Buch ist voller apokalyptischer Symbole und Visionen und wird deshalb auch von manchen Auslegern als die „Apokalypse des Alten Testaments“ bezeichnet. Trotzdem wollen wir eine Einführung wagen.

1. Titel

Die Bezeichnung des Buches ist wie bei den anderen prophetischen Büchern identisch mit dem Namen des Propheten. Sacharja war ein allgemein üblicher Name zur Zeit des Alten Testaments. Er bedeutet:

זְכַרְיָהּ (Sacharja) = Jah o. der HERR gedenkt o. erinnert sich

Sacharja (Jahwe gedenkt) war ein Sohn Berechjas (= Jahwe segnet) und der wiederum ein Sohn Iddos (= zur rechten Zeit). Wenn wir diese drei Namen zusammensetzen, ergibt sich die Botschaft des Buches: Gott **gedenkt** an sein Volk und **segnet** es, indem er es **zur rechten Zeit** wieder in sein Land zurückführt und das Zerstörte wieder aufbaut. Sacharja hatte dabei eine ganz wichtige Funktion. Ohne ihn und seinen Freund Haggai hätte Juda den Neuanfang nicht geschafft. Sie waren die richtigen Männer zur rechten Zeit, die das Volk durch das Wort Gottes motivieren konnten, den Wiederaufbau fertig zu stellen.

2. Verfasser

Die Verfasserschaft ist ähnlich wie beim Propheten Jesaja unter den Theologen umstritten. Hauptsächlich geht es darum, dass die Unterschiede zwischen Kap 1-8 und 9-14 durch einen zweiten Verfasser erklärt werden. Bibelkritische Theologen unterteilen Sacharja in einen Protosacharja (Kap 1- 8) mit Sacharja als Verfasser und einen Deuterosacharja (Kap 9-14) mit einem unbekanntem zweiten Verfasser, der im 2. Jhdt. n.Chr. gelebt haben soll. Als Gründe dienen verschiedene literarische und historische Argumente, die aber nur Erklärungsversuche darstellen und keineswegs zwingend sind¹.

Für eine einheitliche Verfasserschaft Sacharjas sprechen folgende Argumente:

- Die jüdische und christliche Tradition sah bis zum Aufkommen der modernen Bibelkritik Sacharja als einzigen Verfasser des Buches an.
- Die Unterschiede der beiden Teile des Buches sind kein Grund, von verschiedenen Verfassern auszugehen. In Kap 1,1 wird Sacharja als Verfasser des ganzen Buches genannt.

Über Sacharja ist nicht sehr viel bekannt. Von dem Großvater Iddo wissen wir, dass er mit Serubbabel 538 v.Chr. als Oberster einer Priesterfamilie aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt war (Neh 12,4.16).

¹ Eine ausführliche Diskussion findet sich bei G.L.Archer, Einleitung in das AT Band 2, Seite 339ff.

Sacharja wurde also in Babylon geboren und ist als kleiner Junge mit seinen Großeltern nach Israel heimgekehrt. Der fehlende Name des Vaters in Neh 12 könnte dadurch erklärt werden, dass er inzwischen gestorben war, so dass Sacharja bei seinen Großeltern aufwuchs.

Auf jeden Fall war Sacharja nicht nur Prophet, sondern auch Priester, da er aus priesterlichem Geschlecht stammte. Dieses „Doppelamt“ hatten vor ihm nur Jeremia und Hesekiel inne. Als junger Mann wurde er zum Propheten berufen (Sach 2,8).

Nach der jüdischen Überlieferung gehörte er der großen Synagoge an, einem Rat von 120 Mitgliedern, der von Nehemia gegründet und Esra geleitet wurde. Aus diesem Rat ist später der sog. Sanhedrin (Luther: Hohe Rat) entstanden, der die höchste politische und religiöse Instanz des Judentums darstellte.

Zeit der Abfassung

Der historische Hintergrund ist identisch mit dem des Propheten Haggai. Wir finden bei Sacharja drei genaue Zeitangaben:

- Im zweiten Jahr des Königs Darius (520 v.Chr.) empfing Sacharja seine erste Botschaft (1,1). Es war der Beginn seines Dienstes.
- Im gleichen Jahr (520 v.Chr.) am 24. Tag des 11. Monats (Schebat = Oktober/November) empfing Sacharja die sog. Nachtgesichte.
- Im vierten Jahr des Königs Darius (518 v.Chr.), am 4. Tag des 9. Monats (Kislev = November/Dezember) empfing Sacharja seine dritte Botschaft.

Die weiteren Botschaften, die er von Gott empfing, sind nicht genau datiert. Die allgemeinen Formulierungen in Kap 8,1 und 9,1 werden so gedeutet, dass Sacharja diese Offenbarungen zu einem späteren Zeitpunkt erhielt. Kap 1-8 sind vermutlich während des Tempelbaus entstanden (520-515 v.Chr.) und Kap 9-14 nach der Fertigstellung des Tempels (nach 515 v.Chr.). Im Mittelpunkt des historischen Hintergrundes steht also der Wiederaufbau des Tempels und der Stadt Jerusalem nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil.

3. Aufbau

Das Buch Sacharja besteht aus 14 kurzen Kapiteln, die nicht ganz leicht zu verstehen sind. Es lässt sich in drei große Teile gliedern:

THEMA: DER KÖNIG KOMMT!					
Kap 1-6			Kap 7-8	Kap 9-14	
1,1-6 Einleitung	1,7-6,8 Nachtgesichte	6,9-15 Anhang	7,1-8,8,23 Fastenfrage	9-11 Erste Rede	12-14 Zweite Rede
Ruf zur Buße	Zukunft Israels		Segen echter Umkehr	Endzeitprophetie	
Während des Tempelbaus				Nach dem Tempelbau	

Sacharja lenkt den Blick des Volkes auf die herrliche Zukunft, die Gott für Sein Volk vorgesehen hat. Er erinnert es an die Bundesverheißungen Gottes und motiviert sie auf diese Weise zur Fortsetzung des Wiederaufbaus Jerusalems.

Sacharja hat die Aufrichtung des Reiches Gottes und damit das Kommen des Königs im Blickfeld. Wir finden deshalb viele Hinweise auf den Messias Jesus Christus und viele endzeitliche Aussagen, so dass das Buch Sacharja auch die „Apokalypse des AT“ genannt wird. Als Hauptthema könnte man über das Buch den Titel **„Der König kommt!“** schreiben. Wir wollen nun versuchen, die Schwerpunkte der drei Hauptteile herauszufinden:

✚ Die Nachtgesichte (Kap 1-6)

Das Buch beginnt mit einem Ruf zur Buße (1,1-6). Die zurückgekehrte Generation soll nicht den gleichen Fehler wie ihre Väter begehen, die Gottes Reden durch die Propheten missachtet hatten und von ihren bösen Wegen nicht umgekehrt sind. „Kehrt um zu mir...und ich werde mich zu euch umkehren“ (1,3 vgl. Jak 4,8) ist ein werbender Ruf der Liebe Gottes an Sein Volk.

Danach folgen acht Visionen, die Sacharja nachts empfangen hat und deshalb „Nachtgesichte“ genannt werden. Diese multimedialen Visionen erinnern uns an das Buch Hesekiel. Sie sind voller Bilder und symbolhaften Handlungen. Jede Vision hat eine bestimmte Bedeutung, die hier nur in Kurzform aufgezählt werden kann:

Nachtgesichte	Stelle	Bedeutung
1. Der Mann zwischen den Myrten	1,7-17	Der HERR erbarmt sich wieder über Jerusalem – ER beschützt Israel vor feindlichen Nationen
2. Die vier Hörner und die vier Handwerker	2,1-4	Die feindlichen Nationen werden zerstreut (vgl. 4 Weltreiche bei Daniel)
3. Der Mann mit der Meßschnur	2,5-17	Gott wird in Jerusalem wohnen und die Stadt als feurige Mauer schützend umgeben
4. Die Reinigung von Josua	3,1-10	Gott wird sein Volk reinigen und rechtfertigen durch den „Spross“ Jesus
5. Der goldene Leuchter und die Ölbäume	4,1-14	Gott befähigt zur Vollendung des Tempels – Israel wird wieder zum Licht der Nationen (vgl. Offb 11)
6. Die fliegende Buchrolle	5,1-4	Gott sendet Sein Gericht aus gemäß Seinem Wort – Fluch über Diebstahl und Falschheit
7. Die Frau in dem Epha	5,5-11	Die Gottlosigkeit wird aus Israel entfernt (Versetzung nach Schinar = Babylon) - Gen 10
8. Die vier Wagen	6,1-8	Gott richtet die ganze Welt durch vier Reiter (Winde = Geister) vgl. Offb.6

Inbesondere das fünfte Nachtgesicht dürfte eine starke Ermutigung für das aus dem Exil zurückgekehrte Volk gewesen sein: Gott befähigt Seinen Boten Serubbabel zur Fertigstellung des Tempels. Nicht durch menschliche Kraft wird dieses Werk vollendet, sondern durch den Geist Gottes (4,6). Alle Hindernisse, die sich wie Berge vor den entmutigten Israeliten aufgetürmt haben, werden zur Ebene (4,7). Die zwei Ölbäume symbolisieren Serubbabel und den Hohenpriester Josua, die vom HERRN zu diesem Werk bevollmächtigt wurden. Gleichzeitig sind aber auch die zwei Zeugen gemeint, die inmitten der endzeitlichen Drangsal im Auftrag Gottes Gewaltiges vollbringen (Offb 11). Sacharja will das Volk aus ihrer Entmutigung herausholen und ihnen den Blick weiten für das, was aus dem „Tag kleiner Anfänge“ (4,10) werden wird. Entscheidend ist, dass Gott durch Seinen Geist am Werk ist. Dann wird aus dem Geringen ein Werk zur Verherrlichung Gottes.

Der Abschnitt endet mit einer symbolischen Handlung (6,9-15). Der damals amtierende Hohepriester Joschua soll mit einer Krone aus Silber und Gold gekrönt werden. Dieser Akt ist eine Vorausschau auf den kommenden Mann, den Spross, durch den der Tempel gebaut werden soll. Das ist ein deutlicher Hinweis auf Jesus Christus, den in Herrlichkeit wiederkommenden König, der einerseits den letzten Tempel in Jerusalem bauen wird (vgl. Hes 40-48) und andererseits die Gemeinde, die Sein Tempel ist, zur Vollendung bringt. Die Bezeichnung „Spross“ ist ein Titel, mit dem im AT das Kommen des Messias angekündigt wird (vgl. Jes 4,2; Jer 23,5). In diesem Spross ist das priesterliche und das königliche Amt vereinigt (6,13).

Die Fastenfrage (Kap 7-8)

Diese zwei Kapitel scheinen auf den ersten Blick gegensätzlich zu sein, gehören aber inhaltlich zusammen. Sacharja gibt von dem, was hier berichtet wird, das genaue Datum an: 4. Jahr des Königs Darius am 4. Tag des 9. Monats = 7. Dezember 518 v.Chr. Damals kam eine Delegation von Bethel, um nachzufragen, ob sie weiter in Trauer über die Zerstörung des Tempels fasten sollten. Die Juden hatten nämlich während der babylonischen Gefangenschaft den Brauch eingeführt, zum Gedenken an die Belagerung und Eroberung Jerusalems bestimmte Fastentage abzuhalten (vgl. 8,19). Einer davon war im 5. Monat (7,3), da im 5. Monat im Jahr 586 v.Chr. der Tempel zerstört wurde (2Kön 25,8-15). Die Frage ist durchaus verständlich, denn nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft sollte ja nicht die Trauer über die Vergangenheit, sondern der Wiederaufbau Jerusalems ihre Gedanken beherrschen.

Auf diese Frage erhielt Sacharja zwei Botschaften von Gott (7,4.8), wobei die eigentliche Antwort erst in Kap 8,18-19 gegeben wird. Das Fasten darf nicht zur religiösen Übung entarten, sondern muss in aufrichtiger Haltung erfolgen. Bei der *ersten Botschaft* klagt Sacharja die Praxis der Väter im Exil an, die zwar äußerlich diese selbst auferlegten Fastentage hielten, aber in egoistischer Weise (Habt ihr etwa *mir* gefastet? 7,5). Die Tradition in dieser Weise fortzusetzen, wäre also sinnlos. In einer *zweiten Botschaft* (7,8) klagt er die Praxis der Väter vor dem Exil an, als es Jerusalem noch gut ging. Auch in dieser Zeit wurde die Tradition des Fastens gepflegt und doch war sie wertlos, denn sie hörten nicht auf das Wort Gottes durch die Propheten (8,12: Sie machten ihr Herz zu Diamant..). Was nützt das Fasten, wenn Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit an der Tagesordnung sind? (8,9-10). Genau wegen dieses Ungehorsams kam der Zorn Gottes über Juda und führte sie in die Gefangenschaft! Durch die Halsstarrigkeit ihres Herzens haben die Väter ihr Land selbst zerstört.

Sach 7,14 Und ich verwehte sie über all die Nationen hin, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verödet, so dass niemand hindurchzieht und zurückkommt. **Und sie machten ein kostbares Land zur schaurigen Öde.**

Gott lässt durch Sacharja diese Botschaften ausrichten, damit die neue Generation nicht wieder die gleichen Fehler begeht wie die frühere.

In **Kap 8** ändert sich die Tonlage. Hier finden wir eine Fülle von Segensverheißungen für Israel, die weit über das Zeitgeschichtliche hinausgehen. Sacharjas Perspektive reicht bis zu den Segnungen des Millenniums, an denen auch die Nationen teilhaben werden (8,23). Gott eifert für Zion und ruht nicht, bis er in ihrer Mitte wohnt. Gott öffnet dem Volk die Augen für die wunderbare Zukunft, die Er für sein Volk vorbereitet hat. Gleichzeitig ermutigt er sie, den angefangenen Tempelbau zu vollenden (8,9-13). Gott will Gutes tun für sein Volk (8,15). Aber Er verlangt auch etwas von Seinem Volk (8,16-17): Wahrheit reden, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, keinen falschen Eid – das Genannte erinnert uns an die Bergpredigt. Die Antwort auf die Fastenfrage ist ganz einfach (8,18-19): Aus den selbst auferlegten Fastentagen der Wehklage sollen Festtage werden, die von Jubel und Freude geprägt sind.

✚ Zwei Endzeitreden (Kap 9-14)

Der letzte Teil des Buches lenkt unseren Blick auf das Kommen des Messias und seines Reiches. Kein anderer kleiner Prophet enthält mehr messianische Weissagungen wie Sacharja. Diese Kapitel bestehen aus zwei Reden (ELB: Ausspruch LUT: Last: 9,1; 12,1) mit folgenden Schwerpunkten:

Erste Rede (Kap 9-11)

In diesen Kapiteln geht es um das Kommen des Messias und seine Ablehnung, wobei vom ersten Kommen als Mensch und seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit abwechslungsweise die Rede ist:

- Kap 9,1-8: Strafergericht über die Nachbarvölker – Zeitgeschichtlich
- Kap 9,9: Das erste Kommen des Messias – Erfüllung: Mt 21,5
- Kap 9,10-17: Das zweite Kommen des Messias – Endgeschichtlich

Es ist erstaunlich, wie von einem Vers zum nächsten (V9 zu V10) die prophetische Perspektive wechselt. Wenn man es so ausdrücken will, leben wird gegenwärtig zwischen den Versen 9 und 10 in Kap 9.

In Kap 10 tadelt Sacharja das Volk und insbesondere seine Hirten, weil sie ihre Hilfe bei falschen Götzen gesucht haben. Israel ist wie eine irregeleitete Schafherde. Der Messias wird aber aus dem verängstigten Volk Helden machen (10,5), die ihre Feinde besiegen und zurückkehren in das Land der Verheißung.

Sach 10,12 So werde ich sie stark machen in dem HERRN, und [nur] **in seinem Namen** werden sie leben, spricht der HERR.

Der Sieg Israels kommt allein durch die Stärke des Messias zustande. Besonders interessant sind in V4 vier Ausdrücke, die als Bezeichnungen für den Messias verstanden werden können:

- **Eckstein** – Das Fundament des Reiches (vgl. Jes 28,16; Eph 2,20)
- **Zeltflock**, der das ganze Zelt trägt - Die Beständigkeit des Reiches
- **Kriegsbogen**, von dem die Pfeile ausgehen – Die Stärke des Reiches
- **Herrscher** – Der König des Reiches

Kap 11 zeichnet das Bild eines „erfolglosen“ Hirten, dem die Schafe nicht gehorchen. Jesus, der gute Hirte, wird von seinem Volk verworfen und folglich kommt das Gericht über Gottes Volk:

- Die Ankündigung des Zornes Gottes: Zerstörung Jerusalems (11,1-6)
- Die Gründe für die Zerstörung: Verwerfung und Verrat des Messias (11,7-14)
- Die Folgen der Ablehnung: Der böse Hirte – Antichrist (11,15-17)

Die Ablehnung des guten Hirten bewirkt, dass er seine beiden Hirtenstäbe zerbricht: Den Stab „Freundlichkeit“ (o. Gnade), der Israel vor den Nationen schützte (11,10). Fremde Völker haben jetzt Macht über Israel (vgl. Römer). Den Stab „Verbindung“ (o. Eintracht), der die Einheit des Volkes als Nation darstellt, wird zerbrochen. Gottes Volk wird über die ganze Welt zerstreut.

Eine Folge der Ablehnung des guten Hirten besteht darin, dass Gott einen bösen Hirten „aufstehen lässt“ (11,16), der die Herde verwaarloosen lässt. Es ist der Antichrist, mit dem Israel einen Bund schließen wird. Gott zeigt damit dem Volk, wie dumm sie waren, den guten Hirten zu verwerfen. Jesus ist der gute Hirte. Es ist töricht, jemand anderen zu folgen als IHM!

Zweite Rede (Kap 12-14)

Die letzten Kapitel des Buches haben einen noch deutlicheren endzeitlichen Charakter. In **Kap 12** ist von der endgeschichtlichen Bedeutung der Stadt Jerusalem die Rede. Sie wird zum „Taumelbecher“ für alle Nationen, die gegen diese Stadt ziehen. Der HERR selbst wird Jerusalem beschützen (12,8) und alle Nationen vernichten, die gegen Jerusalem ziehen (12,3.9). Zu dieser Zeit wird Gott Seinen Geist über Israel ausgießen, so dass es den Messias Jesus Christus erkennt, den sie bei seinem ersten Kommen „durchbohrt“ haben (12,10). Dass wir diese Aussage auf Jesus beziehen dürfen, ergibt sich aus Joh 19,37, wo bei der Kreuzigung diese Prophetie Sacharjas zitiert wird. Israel wird darüber in eine Wehklage ausbrechen (12,10-14 vgl. Offb 1,7).

Während in Kap 12 die Ereignisse im Mittelpunkt stehen, die dem Kommen des Königs und Seiner Herrschaft vorausgehen, geht es in **Kap 13** um die endgültige Reinigung und Läuterung des Volkes Gottes. Nach der *äußeren* Erlösung Israels von seinen Feinden folgt die *innere* Erlösung von Schuld und Sünde. Durch die Umkehr Israels steht der Zugang zur reinigenden Quelle offen (13,1). Die Sünde darf nun keinen Platz mehr einnehmen im Volk Gottes. Sie wird ausgerottet (13,2):

- Der Götzendienst
- Die falschen Propheten
- Der Geist der Unreinheit

Die falschen Propheten werden enttarnt obwohl sie versuchen, ihre Identität zu verbergen (13,3-6). Die Verse 7-9 machen deutlich, wie viel Schafe von der Herde Israels noch übrig sind. Die Verwerfung des guten Hirten wird dazu führen, dass zwei Drittel der Herde dem Gericht anheim fallen und ein Drittel übrig bleibt, das durch das Feuer des Leidens geläutert wurde (12,9).

Kap 14 führt zum Höhepunkt des Buches, dem Tag des HERRN. Was in Kap 13 über das Kommen des Königs angedeutet wurde, steht hier in deutlichen Worten. Die Ereignisse, die in diesem Kapitel angesprochen werden, haben eindeutig endgeschichtlichen Charakter:

- Die große Drangsal für Israel (14,1-2)
- Die Schlacht von Harmagedon (14,1-5 vgl. Offb 16,16; 19,11-21)
- Die Wiederkunft Christi auf den Ölberg (14,4)

Die Wiederkunft Christi wird sich bis in die Abläufe der Natur auswirken:

- Tag und Nacht d.h. die Zeit wird aufgehoben (14,6-7)
- Von Jerusalem wird ein Strom lebendigen Wassers ausgehen (14,8)
- Das ganze Land wird verwandelt (14,9-11)

Was für Israel Heil bedeutet, ist für die Nationen, die gegen das Volk Gottes gezogen sind, furchtbares Gericht. Der HERR selbst schlägt die Übermacht der feindlichen Heere, indem er sie so verwirrt, dass sie sich gegenseitig umbringen (14,12-15). Aber auch für die übrig gebliebenen Nationen gibt es Hoffnung. Sie werden teilhaben am Segen des Millenniums, wenn sie hinausziehen, um den König Israels anbeten (14,16-19). Zu jener Zeit wird alles, selbst profane Gegenstände, dem HERRN geweiht sein (14,20-21).

Sach 14,9 Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.

Was für eine gewaltige Perspektive! Das muss die Juden, die frustriert den Wiederaufbau des Tempels eingestellt hatten, neue Energie verliehen haben. Der Tempel wurde fertig – die Mission Sacharjas war erfolgreich.

DER KÖNIG KOMMT!

Der Prophet Sacharja ist das prophetische Buch, das außer Jesaja die meisten messianischen Bezüge enthält. Das Kommen des Königs und Seines Reiches ist das zentrale Thema des Buches. Dabei unterscheidet Sacharja wie auch beispielsweise Jesaja nicht zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen. Wir wollen uns einige Messiasprophetien anschauen:

Der Knecht (Sach 3,8)

Gott lässt durch Seinen Engel Sacharja ausrichten, dass er Seinen Knecht kommen lassen wird. Diese Bezeichnung dient zur Bezeichnung des Messias (z.B. Jes 42,1;53). Das ist ein klarer Hinweis auf das erste Kommen Jesu Christi. Er ist als Mensch gekommen, um wie ein Knecht o. Sklave den Menschen zu dienen. Insbesondere im Markusevangelium wird uns Jesus als der Knecht Gottes geoffenbart (Mark 10,45).

Der Spross צמח (zemach)

Gott offenbart Sacharja, dass ein Mann kommen wird, dessen Name „Spross“ ist d.h. unter dessen Wirksamkeit das Reich Gottes aufsprossen d.h. wachsen wird. In den zwei Vorkommen in Sacharja (3,8; 6,12) ist das priesterliche Amt angesprochen. Jesaja benutzt als erster diesen Namen zur Bezeichnung des kommenden Messias (Jes 4,2). Interessant ist, dass Jeremia den „Spross“ als Titel benutzt für den Nachkommen Davids, der als König ewig regieren wird (Jer 23,5;33,15). Somit sind in dem Spross das Königtum und das Priestertum vereinigt. Das ist ein wunderbarer Hinweis auf Jesus, den wahren Hohenpriester (Hebr 4,14; 7,24) und König (Mt 22,41-46; Hebr 1,8). In dieser zweifachen Bedeutung wird sein zweifaches Kommen deutlich: Beim ersten Kommen in Niedrigkeit stand mehr die hohepriesterliche Seite im Vordergrund als einziger Mittler und Erlöser (1 Tim 2,5); bei seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit wird Er als der König der Könige und Herr aller Herren erscheinen (Sach 14,9; Offb 19,16). Er wird kommen mit allen Heiligen (vgl. Sach 14,5 mit 1 Thess 3,13).

Der König (Sach 9,9-10)

Hier wird in zwei Versen das zweifache Kommen des Königs Israels angekündigt. Tochter Zion bzw. Jerusalem ist eine Bezeichnung des Volkes Gottes und „dein König“ ist Jesus, der König Israels. Im ersten Vers (9,9) kommt der König in Demut und Niedrigkeit. Er reitet auf einem Esel und wird freudig begrüßt. Das erfüllte sich buchstäblich beim Einzug in Jerusalem (Mt 21,4-5). Der zweite Vers (9,10) spricht von Seinem zweiten Kommen als der mächtige König, der die Feinde Israels endgültig schlägt und sein weltweites Friedensreich aufrichten wird (vgl. Offb 11,15).

Es gibt noch viele andere Hinweise auf Christus wie z.B. der Preis, um den der gute Hirte verkauft wurde (Sach 11,12-13); die offene Quelle gegen Sünde und Befleckung (13,1 vgl. Offb 1,5); der gute Hirte, der geschlagen wurde von seinem Volk (13,7-9 vgl. Mt 26,31).

Vor diesem wunderbaren und gewaltigen König JESUS können wir nur niederfallen und IHN anbeten. Wir wollen IHM jetzt schon die Stellung einräumen, die er einmal über Sein ganzes Volk, ja über die ganze Schöpfung einnehmen wird!

SACHARJA – DER KÖNIG KOMMT!

Schlüsselvers: „Siehe, dein König kommt zu dir...“ (9,9)

Ruf zur Buße						Segen der Buße		Das Kommen des Königs									
1:1	1:7	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
Leidenschaftlicher Ruf zur Umkehr						Erstes Nachtgesicht: Reiter auf Pferden mit verschiedenen Farben		Zweites und drittes Nachtgesicht		Viertes Nachtgesicht: Der Hohepriester Joschua		Fünftes Nachtgesicht: Goldener Leuchter und Ölbäume		Sechstes und siebtes Nachtgesicht		Achstes Nachtgesicht: Die vier Wagen	
Die 8 Nachtgesichte						Die Fastenfrage		Die erste Rede		Die zweite Rede							
Ermütigung zum Tempelbau						Ermütigung zum Tempelbau		Endzeitprophetie									
Abfassung während des Tempelbaus (520-518 v.Chr.)						Nach dem Tempelbau: nach (516 v.Chr.)											

Einige Themen aus Sacharia

- Wahre Buße ist der Schlüssel zum Segen
- Gott ermutigt Sein Volk in schweren Zeiten
- Der Satan verklagt die Gläubigen vor Gott (3,1-4)
- Heilige Rituale ohne heiliges Leben gefallen Gott nicht (7,1ff)
- Jesus kommt wieder in Macht und Herrlichkeit

Titel: Sacharia זַכַּרְיָהוּ

Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten

Jüdische Einordnung: Hintere Propheten

Verfasser: Sacharia

DER PROPHET MALEACHI

Wir sind nun beim letzten Buch des AT angelangt. Aber nicht nur das: Maleachi war auch der letzte Prophet im Alten Testament. Danach kam lange Zeit nichts mehr. Zwischen dem Alten und dem Neuen Testament liegen etwa 400 Jahre, in denen es keine Propheten mehr gab. Wenn wir dieses Schweigen Gottes verstehen wollen, müssen wir nur das Buch Maleachi lesen. Da sieht es so aus, als ob das Volk Gottes nichts gelernt hat in seiner langen Geschichte. Damit es uns nicht genauso geht, sollten wir seine Botschaft zu Herzen nehmen.

1. Titel und Verfasser

Beim Buch Maleachi gibt es eine Besonderheit gegenüber den anderen Propheten. Das Buch ist überschrieben mit

מְלָאכִי (Maleachi) = Mein Bote

Das gleiche hebräische Wort erscheint in Kap 3,1: „Siehe, ich sende *meinen Boten*, damit er den Weg vor mir her bereite“. Hier steht nicht der Name Maleachi, sondern die Übersetzung des Namens. Aus diesem Grund gibt es bis heute unterschiedliche Auffassungen darüber, ob Maleachi als Eigennamen eines Propheten anzusehen ist oder lediglich als Überschrift des Buches. Dazu kommt noch, dass nichts über den Propheten bekannt ist. Aber dennoch gibt es gute Gründe, um von Maleachi als einer historischen Person auszugehen:

- Kein prophetisches Buch des AT ist anonym. Bei allen wird der Name des Propheten genannt.
- Das Fehlen persönlicher Angaben finden wir auch bei anderen Propheten, so dass dies als Argument nicht gelten kann.

Maleachi war ein Bote, der Gottes Botschaft weitergeben sollte. Was wir von diesem Mann Gottes wissen, ist, dass sein Name mit seiner Berufung übereinstimmte.

Zeit der Abfassung

Die zeitliche Einordnung ergibt sich aus dem Buch selbst. Das Buch Maleachi muss in die Zeit Esras und Nehemias datiert werden. Folgende Gründe sind dafür maßgebend:

- Der Wiederaufbau des Tempels war abgeschlossen (1,6-14), die Priesterschaft war wieder eingesetzt.
- Ein persischer Stadthalter war zu dieser Zeit über Juda (1,8) eingesetzt. Der hebräische Begriff stammt aus dem Persischen, wo es einen persischen Stadthalter bezeichnete.
- Nehemia reiste 433 v.Chr. zur Berichterstattung nach Persien. Bis zu seiner Rückkehr herrschte dieser korrupte persische Beamte (1,8). Die Zustände, die Maleachi beschreibt, sind identisch mit dem, was Nehemia nach seiner Rückkehr aus Persien antrifft (Neh 13,6-31).

Wir können also davon ausgehen, dass das Buch zwischen **450-430 v.Chr.** verfasst wurde und Maleachi ein Zeitgenosse Esras und Nehemias war.

2. Geschichtlicher Hintergrund

Seit der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Babylon (536 v.Chr.) waren etwa 100 Jahre vergangen. Die Erfüllung der großen Verheißungen, die sie durch die Propheten Haggai und Sacharja empfangen hatten, schien in weiter Ferne. Das messianische Zeitalter war immer noch nicht angebrochen, im Gegenteil, sie standen immer noch unter der Fremdherrschaft der Perser und ihre wirtschaftliche Situation war alles mehr von Armut und Dürre gekennzeichnet als vom Segen Gottes. Der Schwung und die Begeisterung der ersten Rückkehrer waren dahin. Stattdessen herrschte Resignation und Frustration und Gleichgültigkeit. Das hatte verheerende Auswirkungen auf ihre Beziehung zu Gott und auch untereinander:

- Der Gottesdienst entwickelt sich wieder zu einer toten Tradition. Aber nicht nur das: Sie nehmen den Gottesdienst und die damit verbundenen Vorschriften gar nicht mehr ernst. Sie „betrügen“ Gott mit fehlerhaften Opfertieren (1,13-14). Die völlige Hingabe an Gott und das Verlangen, Ihm von ganzen Herzen zu dienen, waren erloschen.
- Einige verfielen in tiefe Depression (2,13). Sie waren traurig darüber, dass Gott sie nicht mehr hörte und resignierten.
- Andere gerieten in Glaubenszweifel, der sich zu einer Haltung der Auflehnung gegen Gott steigerte (z.B. 1,2; 2,17).
- Mischehen mit Nichtjuden waren an der Tagesordnung. Die zurückgekehrten Juden gaben die ablehnende Haltung gegenüber heidnischen Praktiken auf (z.B. 2,10-11)¹. Das Gebot Gottes war ihnen gleichgültig.
- Die sozialen Zustände waren wieder auf dem Tiefpunkt angelangt: Ehebruch, falsche Eide, Zauberei, Gewalt und Ungerechtigkeit gehörten zum täglichen Leben in Juda (3,5).

Das Volk war enttäuscht über Gott und die Situation, in der sie sich befanden. Sie konnten nicht verstehen, warum Gott so mit ihnen umging. Das Buch Maleachi zeigt uns, wie Gott darauf reagierte. Der Auftrag des Propheten Maleachi war, das Licht des Glaubens und des Vertrauens wieder anzuzünden.

Jes 42,3

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten. In Treue bringt er das Recht hinaus.

Gott will nicht, dass Sein Volk in „geknickter“ Haltung sein Leben führt, sondern die erschlafften Hände und Füße wieder aufrecht und stark werden und an Seiner Hand mutig vorwärts geht (Hebr 12,12-13).

3. Aufbau

Maleachi unterscheidet sich im Stil von den anderen Propheten. Er verkündigt seine Botschaft nicht als Vortrag, sondern Form einer Diskussion. Er beginnt mit einer These (z.B. 1,2.6). Danach folgen die Einwände des Volkes, die als Frage formuliert sind („ihr sprecht z.B. 1,2.6.7.12). Anschließend werden diese Einwände zurückgewiesen. Das Buch enthält mehrere solcher Wortwechsel, wobei die Fragen der Israeliten einen ablehnenden und feindseligen Ton erkennen lassen. Man kann sich vorstellen, dass Maleachi in hitzige Gespräche mit den Juden verwickelt war. Es war vielleicht die einzige Möglichkeit, das gleichgültige Volk aus der Reserve zu locken.

¹ Vgl. dagegen die Haltung der Rückkehrer: Esra 4,3

Das Buch enthält neben einer Einleitung und einem Schlussteil eine Serie von sechs Botschaften.

THEMA: GOTT STEHT ZU SEINEM BUND!							
1,1	1,2-5	1,6-2,9	2,10-16	2,17-3,5	3,6-12	3,13-21	3,22-24
Auftrag	Erste	Zweite	Dritte	Vierte	Fünfte	Sechste	Ausblick
Einleitung	Sechs Botschaften						Schluss

Das Hauptthema des Buches ist die **Bundestreue Gottes** gegenüber seinem Volk. Der mosaische Bund regelte die Beziehung Israels zu Gott zur Zeit des Alten Testaments. Grundlage des Bundes war Gottes Liebe, die zu allen Zeiten galt (vgl. Erste Botschaft). Das Volk war verpflichtet, Gottes Wort zu gehorchen. Gehorsam brachte Segen und Ungehorsam Fluch über Israel. Maleachi stellte die aktuellen Probleme des nachexilischen Volkes in Bezug zum Bund Gottes, den das Volk verlassen hatte. Aber: **GOTT STEHT ZU SEINEM BUND!** Seine Liebe hat kein Ende - sie ist nicht abhängig von der Untreue des Volkes!

„Das Buch kann als Katechismus des für Zeiten des Zweifels und der Enttäuschung dienen, wenn das bekennende Volk Gottes versucht wird, sich von seinem Bundesgott zu lösen“²

✚ Die erste Botschaft: Gottes Liebe zu Israel (Kap 1,2-5)

Inmitten dieser trostlosen Situation des Volkes beginnt der Prophet mit der zentralen Botschaft der ganzen Bibel: Ich habe euch lieb! (1,2). Aber gerade daran zweifelte das Volk:

Mal 1,2 Ich habe euch lieb, spricht der HERR. Ihr aber sprecht: »**Woran sehen wir**, dass du uns liebhabst?«

Gott antwortet darauf mit dem Hinweis auf die Tatsache der Erwählung. Gott hatte ihren Vorfahren Jakob erwählt und nicht Esau, der verworfen wurde. Der Bund Gottes besteht mit Israel und ist immer noch gültig, auch wenn sie den Zorn Gottes wegen ihrer Sünde für eine kurze Zeit erfahren müssen. Für diese wunderbare Tatsache will der Prophet dem Volk die Augen öffnen, so dass sie zu der Erkenntnis kommen: Jahwe ist herrlich! (1,5).

Zum Nachdenken

In schwierigen Notsituationen können sich auch bei uns Zweifel an der Liebe Gottes einschleichen. Wir stellen uns vielleicht die Liebesbeweise Gottes anders vor. Die Lösung besteht aber nicht darin, dass wir uns von Ihm entfernen und gleichgültig werden, sondern stärker Seine Gegenwart suchen. Gott antwortet auf unsere Fragen – wir dürfen unsere Zweifel vor Ihm zum Ausdruck bringen!

✚ Die zweite Botschaft: Falscher Gottesdienst (1,6 – 2,9)

In seiner zweiten Botschaft klagt Maleachi die Priester an. Sie sind dafür verantwortlich, dass der Gottesdienst sich so entwickelt hat. Der Abschnitt beginnt mit einer Frage Gottes an die Priester:

² Genfer Studienbibel, Hänssler Verlag, 1999, Seite 1496

Mal 1,6a Ein Sohn ehrt den Vater und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich nun Vater bin, wo ist **meine Ehre**? Und wenn ich Herr bin, wo ist **meine Furcht**? spricht der HERR der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr **meinen Namen verachtet**.

Die Antwort, die durch eine Gegenfrage formuliert ist (1,6b) zeigt, wie verblendet und unwissend die geistlichen Führer waren:

Mal 1,6b Doch ihr sagt: »Womit haben wir deinen Namen verachtet?«

Gott erklärt ihnen den Grund dafür, den die Priester aber auch nicht auf Anhieb nachvollziehen können: Sie bringen unreine Opfer im Tempel dar, indem sie kranke oder unvollkommene Tiere als Opfer darbringen (1,8.12-13). Damit handelten sie gegen Gottes klare Anweisungen und entheiligten damit den Gottesdienst. Indem sie das Beste ihrer Herde dem HERRN vorenthielten (1,14), verachteten sie den Tisch des HERRN (1,7) und brachten den Fluch Gottes über ihr Leben (1,14a; 2,2).

Die Priester hatten den Bund gebrochen, den Gott einst mit den Leviten geschlossen hatte (2,4-8). Sie waren dazu berufen, dem HERRN in Ehrfurcht zu dienen (2,5). Sie sollten das Wort Gottes lehren und als „Boten Gottes“ dem Volk Weisung geben können (2,7). Stattdessen haben sie Leute in die Irre geführt durch falschen Rat und Ansehen der Person (2,8-9). Maleachi deckt das Versagen der Leiter vor dem Volk schonungslos auf!

Die dritte Botschaft: Falsche Ehebeziehungen (Kap 2,10-16)

Die nächste Botschaft richtet sich an das Volk. Der geistliche Niedergang brachte den Zusammenbruch der zwischenmenschlichen Beziehungen mit sich. Die erste und wichtigste Beziehung ist die Ehe, der Bund der Treue. Maleachi spricht zwei schwerwiegende Fehlentwicklungen an:

- Ehen mit nichtjüdischen Frauen, die Götzen verehrten (2,10-12)
- Ehescheidungen unter den Juden (2,13-16)

Damit entheiligen sie das, was Jahwe heilig ist (2,10) und wundern sich dann noch, dass Gott nicht mehr mit ihnen redet (2,13-14). Maleachi fordert das Volk zwei Mal eindringlich auf, ihrem Ehepartner treu zu sein (2,15b und 2,16b).

Gegen die Praxis der Mischehen hatte schon Nehemia nach seiner Rückkehr aus Persien eine eindeutige Strafrede gehalten (Neh 13,23-27). Wer eine Götzendienerin heiratet, verübt eine Greuelthat und entweicht den Namen Gottes (2,11). Jahwe wird denjenigen ausrotten, auch wenn er im Tempel Opfer darbringt! (2,12).

Israel hat nicht nur den Bund mit Gott gebrochen, sondern auch den Ehebund. Deshalb braucht es sich nicht zu wundern, wenn der Segen Gottes ausbleibt.

Zum Nachdenken

Der Ehebund spielt eine zentrale Rolle in den Gedanken Gottes. Er soll ein Abbild der Treue Gottes gegenüber seinem Volk sein. Sowohl das Verbot, Nichtchristen zu heiraten (1Kor 7,39; 2 Kor 6,14) als auch das grundsätzliche Verbot der Ehescheidung finden wir im Neuen Testament. Das ist weder eine Kleinigkeit noch eine individuelle Entscheidung jedes Einzelnen.

Beachte: Wer die Beziehung zu Gott verliert, verliert auch bald den Maßstab für menschliche Beziehungen!

✚ Die vierte Botschaft: Gottes Gericht (Kap 2,17 – 3,5)

Die vierte Botschaft zeigt den Zynismus des Volkes. Ihr Misstrauen gegenüber Gott äußerte sich in der zynischen Bemerkung, dass Gott Gefallen am Bösen habe. Die anschließende Frage „Wo ist der Gott des Gerichts?“ (2,17) führt zur Ursache dieser Behauptung. Sie erwarteten von Gott, dass er Gericht hält über die gottlosen Nationen. Aber weil Er dies nicht tut, leiten sie daraus ab, dass Gott das Böse gefällt. Dieser Gedankengang zeigt, wie weit Juda sich von Gott entfernt hatte.

Die folgende Botschaft ist ganz einfach: Gott wird einen Richter senden (3,1), aber nicht um die Nationen zu bestrafen, sondern um Israel zu richten! Er wird die Leviten reinigen und läutern, damit sie wieder ihren Auftrag gemäß Gottes Willen tun (3,2-4). Aber Er wird auch die Sünden des Volkes richten, die hier aufgezählt werden (3,5). Hier wird das Prinzip deutlich, das auch im NT gilt: Das Gericht beginnt immer beim Haus Gottes (1 Petr 4,17)! Gott liebt nicht das Böse! Er vergisst kein Unrecht und vergilt jedem nach seinem Tun – aber alles nach Seinem Zeitplan! Bevor mit langen Fingern auf das Unrecht böser Menschen zeigen, sollten wir uns von unserer eigenen Sünde reinigen lassen!

In diesem Abschnitt tauchen zwei bemerkenswerte Personen auf:

- Mein Bote (3,1)
- Der Engel des Bundes (3,1)

Wer ist damit gemeint? Der Bote ist ein Wegbereiter des Engels des Bundes und der Engel kommt, um das Gericht durchzuführen (3,1). Das sind deutliche prophetische Aussagen, die sich im NT erfüllt haben: Johannes der Täufer war der Wegbereiter (vgl. Mt 11,10; Lk 1,76) und Jesus ist der „Engel (=Bote) des Bundes“, der kommt, um Sein Volk zu reinigen (vgl. Joh 2,14-17; Tit 2,14).

✚ Die fünfte Botschaft: Ruf zur Umkehr (Kap 3,6-12)

Der Ruf zur Umkehr stößt auf taube Ohren. Obwohl die Sünde offensichtlich ist, fragt das Volk: Worin sollen wir umkehren? (3,7). Gott lässt sich auf diese Frage ein und nennt ihnen eine konkrete Sünde: Juda hat den Zehnten zurückgehalten. Die Abgabe des Zehnten gehörte zum Bund Gottes mit Seinem Volk. Da die wirtschaftliche Situation des Volkes immer schlechter wurde, haben sie am Zehnten gespart. Das ist menschlich nachvollziehbar, aber offenbart eine völlig falsche Denkweise: Der Zehnte ihres Ertrags gehörte nicht ihnen, sondern dem HERRN (3 Mose 27,30) und deshalb bedeutete die Verweigerung des Zehnten eine „Beraubung“ Jahwes (3,8)! Dieser Raub verhindert den Segen Gottes und bringt den Fluch Gottes über ihr Leben.

Deshalb heißt umkehren für Juda ganz konkret, den Zehnten wieder zu geben. Erstaunlich ist, wie Maleachi's Botschaft formuliert ist. Es ist eher eine Verheißung als eine Gerichtsbotschaft. Gott fordert Sein Volk auf, Ihn zu testen (3,10). Wenn sie trotz ihrer Not den Zehnten darbringen, wird Gott sie mit Segen überschütten (3,10-11), so dass alle Nationen sie beneiden werden wegen der Fürsorge Jahwes (3,12).

Unter Christen wird immer wieder über die Gültigkeit des Zehnten diskutiert. Die Antwort ist einfach. Das Gesetz des Zehnten gilt für Israel, aber das Grundprinzip des Gebens durchzieht auch das ganze NT (z.B. 2 Kor 9,6ff). Freigiebigkeit gehört zum Charakterzug eines Nachfolgers Christi. Dabei kommt es nicht auf einen bestimmten Prozentsatz an, sondern auf die Überzeugung, dass mein *ganzes* Leben Jesus gehört!

✚ Die sechste Botschaft: Der Unterschied (Kap 3,13-21)

Das Volk wird Gott gegenüber immer unverschämter (3,13). Es behauptet, dass es nichts bringt, Gott zu dienen und sich in Demut vor Ihm zu beugen. Sie preisen die Frechen glücklich, die sich nicht um Gott kümmern und trotzdem Erfolg haben in ihrem Leben (3,14-15).

Gott antwortet darauf durch Maleachi, indem Er das Kommen des Tages ankündigt, an dem der **Unterschied** zwischen dem Gerechten und Ungerechten klar und deutlich wird: Dem Tag des HERRN (3,18-19). Dann gibt es zwei Gruppen von Menschen, die von Gott beurteilt und entsprechend behandelt werden:

⇒ Die Gerechten (3,18), die den Namen des HERRN fürchten und Seinen Namen achten (3,16) und dem HERRN dienen (3,18).
Urteil: Sie sind Eigentum Gottes (3,17). Gott wird sie schonen und ihnen sein volles Heil schenken (3,20).

⇒ Die Ungerechten (3,18), alle Frechen und alle, die gottlos handeln (3,19).

Urteil: Sie werden wie Stroh brennen im Feuer des Gerichts (3,19).

Das war keine neue Botschaft für das Volk, sondern nur eine Wiederholung dessen, was bereits alle Propheten vor Maleachi verkündigt haben. Dieser Abschnitt erinnert an Ps 73, in dem Asaph darüber in Anfechtung gerät, dass es dem Gottlosen besser ergeht als dem Gerechten (Ps 73,1-15). Erst als sein Blick auf deren Ende fällt, erkennt er den entscheidenden Unterschied und betet darüber Gott an (Ps 73,16-28).

Wenn wir das scheinbar erfolgreiche Leben mancher Nichtchristen verfolgen, kann uns auch die Frage bedrängen: Was bringt es, Gott zu dienen? Dann gilt es, von Gottes Perspektive her, die Gesamtsituation eines Menschen zu sehen und nicht nur das vermeintlich Erfolgreiche. Erfolg kann schnell vergehen und wahres Glück hat andere Wurzeln. Wir sehen oft nur die äußere Fassade eines Menschen. Und wir dürfen nie vergessen: Entscheidend ist das Ende! Was sind die paar Jahre auf dieser Welt im Gegensatz zur Ewigkeit, die zeitlich unbegrenzt ist?

✚ Ausblick (Kap 3,22 - 24)

Am Schluss des Buches und damit des gesamten Alten Testaments finden wir eine eindringliche Ermahnung an Israel, das Wort Gottes und den Bund Gottes einzuhalten. Der Tag des HERRN, d.h. des Gerichts wird kommen und dann ist es zu spät.

Maleachi nimmt den Faden von 3,1 wieder auf und betont noch einmal das Kommen des Wegbereiters, der hier als der Prophet Elia bezeichnet wird. Er hat den Auftrag, das Volk auf die Ankunft des Richters, des „Engel des Bundes“ (3,1) vorzubereiten. Er hat einen klaren Auftrag: Die Beziehung zu Gott und die Beziehungen innerhalb des Volkes sollen wiederhergestellt werden (3,24).

Elia ist die gleiche Person wie der Bote in 3,1: Es ist Johannes der Täufer, den Gott dazu berufen hatte (Lk 1,17; Mt 11,14; **Mt 17,10-13**). Er hatte den Auftrag, Buße zu predigen, um vor dem kommenden Tag des HERRN gerettet zu sein (Mt 3,1ff).

Damit schlägt Maleachi die Brücke zum Neuen Testament, das mit dem Kommen des „Boten des Bundes“ beginnt. Gott erfüllt seine Verheißungen – aber so, wie ER es sich vorstellt und nicht, wie wir es uns wünschen! Gott schenke uns immer mehr Durchblick, um Sein Wesen und Seine Pläne zu verstehen!

ZWEIFEL UND ENTTÄUSCHUNG

Im letzten Buch des Alten Testament ist das Volk Gottes bzw. diejenigen, die davon übrig geblieben sind, beherrscht vom Zweifel an seinem Gott und von der Enttäuschung über ihre Lebenssituation. Sie hatten es sich die Entwicklung nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft anders vorgestellt.

Was im Buch Maleachi erstaunlich ist, ist die Tatsache, dass Gott sich auf ihre Zweifelsfragen einlässt und die Ursachen ihrer momentanen Situation aufdeckt. Im weitesten Sinn beantwortet Maleachi auch die oft gestellte Frage: Wie kann Gott das alles zulassen?

Es ist also legitim, Fragen des Zweifels und der Enttäuschung vor Gott auszubreiten und seinen Frust vor Ihm auszuschütten:

Ps 62,9 Vertraut auf ihn allezeit, [ihr von Gottes] Volk! Schüttet euer Herz vor ihm aus!
Gott ist unsere Zuflucht.

Es hilft nichts, Probleme zu ignorieren oder sie zu vertuschen. Gott spricht in Seinem Wort in schonungsloser Offenheit. Er redet nichts positiv, wo das Negative dominiert. Aber Sein Reden hat einen Zweck: Die Umkehr zum Heil; das Wohl Seines Volkes.

Maleachi gibt uns für Zeiten des Zweifels und der Enttäuschung wertvolle Hinweise:

1. Gott liebt Seine Kinder! (1,2)

Ganz gleich was geschieht: Gott liebt Sein Volk, Seine Kinder! Über allem Versagen Judas steht die Aussage Gottes: Ich habe euch lieb! (1,2). Juda meinte, keine Beweise der Liebe Gottes zu erkennen (1,2b). So kann es auch Zeiten geben, in denen wir scheinbar keine Liebesbeweise Gottes in unserem Leben entdecken können. Maleachi stellt als erstes klar: Die Liebe Gottes gilt!

Deshalb ist das Buch Maleachi eine optimale Brücke zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. Was zur Zeit Maleachi's noch vorläufig und unvollkommen war, das wurde durch das Kommen Jesu Christi zur Vollendung geführt.

2. Wir brauchen Durchblick für unsere Situation

Wenn wir die Fragen des Volkes analysieren, dann entdecken wir, dass sie die Orientierung verloren hatten. Sie konnten nicht mehr zwischen Gut und Böse unterscheiden, sonst hätten sie sich beispielsweise nicht zu der zynischen Behauptung hinreisen lassen, dass Gott am Bösen Gefallen hätte (2,17). Sie übertraten klare Anweisungen Gottes und fragten dann noch: Wovon sollen wir umkehren? (3,7ff).

Durch den Dienst des Propheten Maleachi wurde die falsche Sicht der Dinge wieder zurechtgerückt. Wir können auch als Christen die Orientierung verlieren, wenn wir die Beziehung zu Jesus vernachlässigen. Je mehr wir entgegen Gottes klarem Wort handeln, desto mehr verlieren wir die Orientierung, den Maßstab für unser Handeln und damit die Wahrheit. Statt der Wahrheit beherrscht uns die Lüge und wir merken es nicht einmal. Wir brauchen in dieser Situation ein Zweifaches: Zum einen eine bedingungslose Rückkehr zum Wort Gottes und zum anderen Menschen mit der Gabe der Prophetie, die von Gott her ein Gespür haben für die richtige Einschätzung der Situation. Die best Vorbeugung für den Zweifel ist aber immer noch das ständige Bleiben in Christus, der die Antwort auf alle Fragen hat!

MALEACHI – ZWEIFEL UND ENTTÄUSCHUNG!

Schlüsselvers.: „Woran sehen wir, dass du uns liebhabst?“ (1,2)

Einleitung		Botschaften					Schluss
Der Auftrag Gottes an Maleachi Die Last Jahwes	Gott liebt Sein Volk! Zweifel an der Liebe Gottes <i>Frage:</i> Woran sehen wir, dass du uns liebhabst? (1,2)	Anklage der Priester Verachtung des Namens Gottes Entheiligung des Gottesdienstes durch unreine Opfertiere <i>Frage:</i> Womit haben wir deinen Namen verachtet? (1,6)	Falsche Ehebeziehungen und ihre Folgen Ehen mit Nichtjuden Ehescheidung <i>Frage:</i> Weswegen? (2,14)	Falsche Vorstellungen von Gottes Gericht Das Gericht beginnt bei Gottes Volk <i>Frage:</i> Wo ist der Gott des Gerichts? (2,17)	Ruf zur Umkehr Die Verweigerung des Zehnten Gott will sein Volk segnen <i>Frage:</i> Wieso sollen wir umkehren? (3,7)	Die Enttäuschung des Volkes Der Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten? <i>Frage:</i> Was bringt es, Gott zu dienen und sich vor ihm zu demütigen? (3,14)	Das Kommen des Elia Der Tag Jahwes Die Väter und die Söhne
1:1	1:2-5	1:6 – 2:9	2:10-16	2:17 – 3:5	3: 6-12	3:13-21	3:22-24
Auftrag	Erste	Zweite	Dritte	Vierte	Fünfte	Sechste	Ausblick
Maleachi	Gottes Liebe	Gottesdienst	Ehe	Gericht	Umkehr	Unterschied	Elia
Nach dem Wiederaufbau des Tempels (ca. 450-430 v.Chr.)							

Einige Themen aus Maleachi

Titel: Maleachi מַלְאָכִי

- Gott gibt Antwort auf Fragen des Zweifels
 - Gott hält sich an Seine Versprechungen – Er ist treu!
 - Der Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Sünder
 - Das Grundprinzip des Gebens
 - Gott hasst Ehescheidung
- Übliche Einordnung: (Kleine) Propheten
Jüdische Einordnung: Hintere Propheten
Verfasser: Maleachi